



3 1761 05062153 1





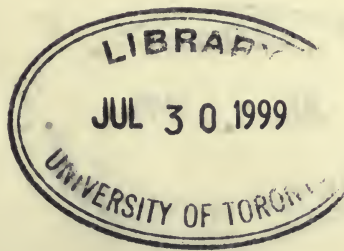


JULIUS POKORNY

(1) M  
R-107

INDOGERMANISCHES  
ETYMOLOGISCHES  
WÖRTERBUCH

I. BAND



FRANCKE VERLAG BERN  
UND MÜNCHEN



©  
A. Francke AG Verlag Bern · 1959  
Alle Rechte vorbehalten  
Satz und Druck: Adolf Holzhausens Nfg., Wien

INDOGERMANISCHES ETYMOLOGISCHES WÖRTERBUCH







## A.

$\bar{a}$  Ausruf der Empfindung, oft neugeschaffen.

Ai.  $\bar{a}$  Ausruf der Besinnung;

gr.  $\bar{a}$  Ausruf des Unwillens, Schmerzes, Erstaunens;  $\bar{\alpha}$ ,  $\bar{\alpha}\acute{\alpha}$  Ausruf der Verwunderung und Klage; dazu  $\bar{\alpha}\zeta\epsilon\upsilon\upsilon$  ‚ächzen‘;

lat.  $\bar{a}$ ,  $\bar{a}h$  Ausruf des Schmerzes, des Unwillens;

lit.  $\bar{a}$ ,  $\bar{a}\bar{a}$  Ausruf der Verwunderung, des Tadels oder Spottes,  $\bar{a}$  Ausruf der verwunderten Frage (lauter Neuschöpfungen);

got.  $\bar{o}$  Ausruf des Unwillens, der Bewunderung; ahd.  $\bar{o}$  Ausruf des Schmerzes; mhd.  $\bar{o}$  Ausruf des Schmerzes, der Bewunderung, auch dem Vokativ angehängt.

WP. I 1, WH. I 1, Loewe KZ. 54, 143.

*ab-* ‚Wasser, Fluß‘.

Lat. *amnis* f., später m. c(\**abnis*); air. *ab* (\**abā*) Gen. *abae* ‚Fluß‘, daneben *abann*, cymr. *afon*, orn. bret. *auon*, gall. brit. FIN *Abona*, abgeleitet cymr. *afanc* ‚Biber, Wasserdämon, Zwerg‘, mir. *abac* (\**abankos*) ‚Biber, Zwerg‘, schweiz.-frz. *avan* ‚Weide‘ (\**abanko*); lett. FIN *Abava*.

Die westdeutschen FIN auf *-apa*, nhd. *-affa*, gehen wohl teils auf sonst verlorengegangenes westgerm. \**ap-* (idg. \**ab-*), teils auf ven.-ill. *ap-* (idg. \**ap-*) zurück.

Vgl. auch 2.  $\check{a}p-$  ‚Wasser, Fluß‘ und *abō(n)* ‚Affe‘.

WP. I 46 f., WH. I 40, Feist 19 a, 579 a, GIPatSR. II 134.

$\check{a}bel-$ ,  $\check{a}b\check{o}l-$ , *ab<sub>e</sub>l-* ‚Apfel‘.

Lat. *Abella* (osk. Stadt in Campanien) *malifera* ‚äpfeltragend‘, nach Verg. Aen. 7, 740, dürfte ihren Namen nach der Apfelzucht erhalten haben und auf die Grundform \**ablonā* zurückweisen. Der Apfel ist nicht etwa erst nach der Stadt benannt.

Im Kelt. sind die Bezeichnungen für ‚Apfel‘ (\**ablu*) und ‚Apfelbaum‘ (\**abal-n-*) auseinanderzuhalten. Gall. *avallo* ‚poma‘, *Aballō* (*n*-St.) ON, frz. *Avallon*, abrit. ON *Aballāva*, gallo-rom. \**aballinca* ‚Alpenmistel (Wartburg)‘; air. *ubull* (\**ablu*) n. ‚Apfel‘, neymr. *afal*, Pl. *afalau*, corn. bret. *aval* m. ‚Apfel‘, aber mir. *aball* (\**abalnā*) f. ‚Apfelbaum‘, acymr. *aball*,

meymr. *avall* Pl. *euyill* (analogisch) f., acymr. *aballen*, neymr. *afallen*, 'Apfelbaum' (mit Singulativendung).

Die gleichen Ablautformen im Germanischen:

Krimgot. *apel* (got. \**apls*?), ahd. *apful*, *afful*, mhd. *apfel*, ags. *æppel* (engl. *apple*), an. *epli* n. (*apal-grār* 'apfelgrau') 'Apfel'. Germ. wohl \**ap(a)la-*, \**aplu-*. Ferner an. *apaldr* 'Apfelbaum', ags. *apuldor*, *æppuldre*, ahd. *apholtra* (vgl. nhd. *Affoltern* ON), mhd. *apfalter* 'Apfelbaum' (\**apaldra-*).

Das Baltische zeigt deutliche Spuren der im Idg. ganz vereinzelt l-Deklination \**ābōl*, G. Sg. \**ābeles*. Dehnstufe des Suffixes erscheint meist im Worte für 'Apfel': ostlit. *obuolys*, lett. *ābuolis* (-*iņo*-St.), westlit. *ōbuolas*, lett. *ābuols* (o-St.) aus idg. \**ābōl-*; Normalstufe meist im Worte für 'Apfelbaum': lit. *obelis* (fem. i-St.), lett. *ābels* (i-St.), *ābele* (ē-St.) aus idg. \**ābel-*; aber apr. *woble* f. (\**ābl-*) 'Apfel', *wobalne* (\**āboln-*) f. 'Apfelbaum'.

Abg. *abl̃ko*, *jabl̃ko*, poln. *jabl̃ko*, slov. *jābolko*, russ. *jābloko* 'Apfel' (\**abl̃ko* aus \**āblu-*) usw.; abg. (j)*ablañ*, sloven. *jāblan*, ačech. *jablan*, *jablon*, russ. *jābloñ* 'Apfelbaum', aus idg. \**āboln-* (die Lautform von \**ablo*, 'Apfel' beeinflusst).

Ogleich eine einheitliche Grundform nicht ansetzbar ist, wird es sich bei den lat. kelt. germ. bsl. Formen nur um Urverwandtschaft und kaum um Entlehnung handeln. Beziehung zu lat. *abies* 'Tanne' usw. sehr unsicher.

WP. I 50, WH. I 3, E. Fraenkel KZ. 63, 172 ff., Trautmann 2.

**abh-** 'rasch, heftig', alter *r/n*-St.

Gr. *ἄραρ* 'sogleich' (altes Abstraktum 'Schnelligkeit'), wozu doch wohl zunächst *ἄφρω*, *ἄφρωσ* 'plötzlich'.

Hierher allenfalls aksl. *aboje* 'sogleich, alsbald', aber unsicher ai. *ahnāya* 'alsbald, sogleich' (eher zu *áhar*, *áhan-* 'Tag' S. 7).

WP. I 52, Lewy IF. 54, 46, Schwyzler Gr. Gr. I 624<sup>5</sup>.

Dazu gehört:

**abhro-** 'stark, heftig'.

Mir. Präfix *abor-*, cymr. *afr-* 'sehr'; got. *abrs* 'stark, heftig', adv. *abraba* 'sehr', *bi-abrjan* 'vor Staunen außer sich geraten', aisl. Präfix *afar-* 'sehr'; ill. VN *Ἄβροι*, thrak. PN *Ἄβρο-*.

Hierher vielleicht got. *aba* (n-Stamm) 'Gatte'.

WP. I 177, Feist 1 b f., 579 a., W. Schulze KZ. 52, 311 = Kl. Schr. 398.

**abō(n)** 'Affe' (kelt. Neuschöpfung).

Das durch reisende Kaufleute eingeführte Tier kann von den Kelten mit dem Namen ihres Wasserdämons (s. oben *ab-*) benannt worden sein.

Hes. *ἄβράνας* *Κελτοὶ τοὺς κροκοπιθήκους* ist vielleicht *ἄββάνας* (Akk. Pl.)

zu lesen und noch vor der Lautverschiebung ins Germ. gedrungen; daher an. *api* m. ‚Affe, Tor‘, as. *apo*, ahd. *affo* m., *affa*, *affin* f., ags. *apa* m. Aus dem Germ. stammt aruss. *opica* ‚Affe‘, ačech. *opice*. Vgl. *ab-* ‚Wasser‘ und Schrader Reallex., Hoops Reallex. s. v. Affe.

WP. I 51 f.

1. *ad-* ‚zu, bei, an‘.

Phryg. *ad-daxer* ‚er macht‘; maked. *ἄδ-δαι· ὀυνοί* (Schwyzer Gr. Gr. I 69); lat. *ad* ‚zu, bei, an‘, Präverb und Präp. m. Akk., auch Gen. des Bereiches, *atque*, *ac* ‚und dazu, und auch, und‘ (\**ad-que*; nicht *at + que*; ebenso umbr. *ap* ‚ubi, cum‘ zeitlich, um *-i* erweitert *ape*), umbr. *ař-* Präverb, *-ař* Postposition m. Akk., osk. *adpúd* ‚quoad‘, sonst mit *s*-Erw. osk. *az* ‚ad‘ Präp. m. Akk.; air. *ad-* Präverb (z. B. *ad-glādur* ‚appellō‘), cymr. *add-*, gall. *ad-* Präfix (z. B. MN *Ad-iantū*: cymr. *addiant* ‚Sehnsucht‘, *Ad-mārus*: air. *mār* ‚groß‘); cymr. *ā*, vor Vokal *ag* ‚mit‘ (*ad + ghe*, ai. *ha*, nicht = lat. *atque*); germ. \**at* Präverb und Präp. meist mit ‚Dativ‘ = Lok., seltener m. Akk. (got. westgerm. von der Zeit, ags. auch vom Orte), aisl. auch mit Gen.: got. *at* ‚zu, bei‘, aisl. *at* ‚zu, bei, gegen, nach‘, ags. *æt*, as. *at*, ahd. *az* ‚zu, bei, an‘.

Schwundstufg: ved. *t-sárati* ‚schleicht, schleicht heran‘, ahd. *zagēn* (:got. \**agan* ‚fürchten‘), ahd. *z-ougen*, mhd. *zōugen*, as. *t-ōgian* gegenüber got. *at-aujjan* ‚vor Augen stellen, zeigen‘.

WP. I 44 f., WH. I 11 f.

Vielleicht zum Folgenden.

2. *ad-* ‚festsetzen, ordnen‘, *ado-* ‚Ziel‘.

Umbr. *arsie* (\**adio-*) ‚sancte‘, *arsmor* (\**admon*) ‚ritus‘, *arsmatiam* (\**admatio-*) ‚ritualem‘, *armamu* ‚ordinamini‘, *Ar̄mune* Beiname des Jupiter, zu \**ad-* ‚festsetzen, ordnen‘; air. *ad* n. ‚Gesetz‘, Pl. *ada* ‚feierlicher Brauch‘, daraus Adj. ‚gesetzlich‘, *adas* ‚geziemend‘, cymr. *addas* ‚passend‘, *eddyll* (\**adilo-*) ‚Pflicht, Ziel‘; wohl auch germ. \**tila-* ‚passende Gelegenheit‘ in got. *til* n., *ga-tils* ‚passend‘, ags. *til* ‚passend, nützlich‘ als n. ‚Güte, Tauglichkeit‘ = ahd. *zil* ‚Ziel‘, Präp. ags. aisl. *til* ‚bis‘.

WH. I 12, Devoto Mél. Pedersen 224.

*ades-*, *ados-* n. ‚Getreideart, Spelt‘.

Lat. *ador*, *-ōris* n. ‚eine Art Getreide, Spelt‘, vielleicht zu got. *atisk* (\**ades-ko-*) ‚Saatfeld‘, wohl m. wie ahd. *ezzisca* Pl. ‚Saat‘, mhd. dial. *Esch*, schweiz. dial. *Aesch*, ‚Feldflur eines Dorfes‘; toch. AB *āti* ‚Gräser‘ (anders Pedersen Toch. 64<sup>1</sup>). Über gr. *ἀθήνη* s. unter *andh-*.

WP. I 45, Feist 61 a, anders WH. I 14.

*ad(u)-, ad-ro-*, Wasserlauf'.

Avest. *adu*, Wasserlauf, Bach, Kanal', ven.-ill. FlN *Ad(d)ua* (zum Po), \**Adulja* > *Attel* (zur Donau in Bayern), *Mons Adulas*, St. Gotthard' (wohl nach den dort entspringenden Flüssen benannt), der oberösterr. FlN \**Adra* > *Attersee, Attergau*, FlN *Adrana* > *Eder* (Hessen), vielleicht auch der ON *Adria* in Venetien (danach das *mare Adriaticum*), der sizil. FlN *Ἀδρανός* und der ven.-ill. Name der Oder *Ὀβι-αδοβάς*; ferner der lett. FlN *Adula*.  
Vasmer ZslPh. 8, 114 f., Pokorny Urill. 4, 70, 93, 109, 124.

*ag-*, treiben' (eigentlich wohl ,mit geschwungenen Armen treiben'), ,schwingen', in Bewegung setzen, führen'. Ursprünglich auf den Präsensstamm beschränkt.

*agō*: ai. *ájati* ,treibt', av. *azaiti* ,treibt, führt weg', arm. *acem* ,führe, bringe', gr. *ἄγω* ,führe' (Aor. *ἤγαγον*, *ἦξα* [sind jung]), lat. *agō* ,treibe, führe, verhandle' (Pf. *ēgī* mit Ablautneuerung), osk. Imper. *actud* = umbr. *aitu* ,agito', osk. *acum* ,agere', air. *ad-aig* (\**aget*) ,adigit', acymr. *agit*, *hegit*, jünger *ēyt* (\**agiti*), daneben die starke Flexion in cymr. corn. bret. *a* (\**aget*) ,geht'; *t*-Prät. air. *ro-da-acht* ,trieb sie fort', cymr. *aeth* (\**ag-t*) ,iit' usw., s. Pedersen KG. II 451 ff., air. *ain* ,Treiben, Spiel' (aus \**agnis*), gallo-rom. \**and-agnis* ,großer Schritt', frz. *andain* ,Schwade, Sensenhieb', afrz. ,Weitschritt', anord. *aka* ,fahren' (Prät. *ōk* wie ai. Gramm. *āja*); ags. *ac* ,aber, sondern' (wörtl. ,geh!' wie lat. *age*); toch. B *ak-*, AB *āk-* ,reisen, führen'.

*to*-Partiz.: *ἀκτός*, lat. *actus*, kelt. \**amb(i)-aktos* eigentlich ,herumgesandter (: air. *imm-aig*) Bote, Diener' in gall. (-lat.) *ambactus* ,Dienstmann, Höriger', cymr. *amaeth* ,servus arans' (aus dem Kelt. stammt got. *andbahts*, ahd. *ambaht* ,Diener', woraus die Sippe von nhd. *Amt*).

Als idg. Instrumentalnomen auf *-trā* hierher ai. *aštrā* ,Stachel zum Viehantreiben', av. *aštrā* ,Peitsche, Geißel'.

Dehnstufenbildungen: ai. *ājī-h* m. f. ,Wettlauf, Kampf', mir. *āg* (Gen. *aga*, *u*-St.) ,Kampf', *āga*, *āige* ,Führer' (vgl. auch gall. PN *Ago-mārus* = air. *ágmar* ,kriegerisch'; *Com-āgius*), lat. nur in Kompositis: *ambāgēs*, *-um* ,Umgang, Umlauf; Irrgang; Winkelzüge' (kons. St. wie ai. *āj-ē* ,zu treiben' = lat. *agī* Inf. Pass., und wie ai. *aj-* in *pṛtanāj-* ,in den Kampf ziehend', jedoch mit Dehnung in der Komposition), *indāgēs* und *indāgo*, *-inis* ,das Aufspüren (und ins Garn Treiben) des Wildes', *co-āgulum* ,geronnene Milch', ai. *samāja-h* ,Versammlung, Gesellschaft', gr. *ἀγωγός* ,führend, leitend', *ἀγωγή* ,Führung, Leitung, Fracht', Hes. *ἄγαρα* ,Speichen', *στρατ-ηγός* (s. u.). Über dor. *ἄγον* (ai. *ājam*) ,ich trieb' s. jedoch Schwyzer Gr. Gr. I 654, 4.

o-St.: ved. *ajá-h* ‚Treiben, Zug; Treiber‘, gr. *ἀγός* ‚Führer, Heerführer‘, *στρατ-αγός*, att.-ion. *στρατηγός* ‚Heerführer‘, *λοχαγός* (ursprüngl. dorisch) ‚Anführer eines *λόχος*‘, lat. *prōd-igus* ‚verschwendend‘ (von *prōd-igere*), *abiga* ‚chamaepitys‘ (‚propter abortus‘ von *ab-igere* = *ἀπάγω*, ai. *apa-ájati* ‚abigit‘).

io-St.: ir. *aige* ‚Wettlauf‘, ai. in *prtanājyam* ‚Wettkampf‘.

*aǵmā*, *aǵmos*: ai. *ájman-* n. ‚Bahn, Zug‘, *ájma-h* ds. (aber über *jman*, *pari-jman-*, *prthu-jman-*, *jma-yá-* s. *ǵhþem-* ‚Erde‘): lat. *agmen* ‚Zug, dahinziehende Schar‘ (Neubildg. nach *agō* für *\*ammen*), *exāmen* ‚ausziehender Bienenschwarm, Schwarm‘; ‚Zünglein an der Waage‘, dann ‚Prüfung‘ (aus *\*agsmen*), *ammentum* (*\*agmen-to-m*) ‚der in Schlingenform etwa in der Mitte des Wurfspießes befestigte Wurfriemen‘; vielleicht (Schw. Gr. Gr. I 492<sup>10</sup>) mit o-Abtönung gr. *ἄγμος* ‚Ackerfurche, Bahn von Himmelskörpern; Schwade beim Mähen‘.

io-St.: ai. *ajirá-* ‚rasch, behende‘ (aber lat. *agilis* ‚beweglich, behende‘ ist junge Neubildung); gr. *ἀγέλη* ‚Herde, Schar‘, lat. *agolum* ‚Hirtenstab‘.

Gr. *ἀγών* ‚Wettlauf; Wettkampf‘; *ἄγνια* ‚Straße‘ (Part. Perf.), woraus über jüngeres *\*ἄγεια* lat. *agēa*; lak. kret. ätol. *ἀγέω* ‚führe, bringe‘, ep. ion. *ἀγινέμεναι*, *ἀγινέω* ds. (: *ἀγνέω* und *ἄγω*, wie *δοτ-νω* gegenüber *δο-ν-μι* und *ωο-όμην*, also von einer auf -ī endigenden Wurzelform; vgl. Schwyzer Gr. Gr. I 694, 696). Über *ἡγεμών* s. Schwyzer Gr. Gr. I 522<sup>7</sup> und unter *sāg-*.

Lat. *rēmex*, *rēmigāre*, *rēmigiūm*, *litigare* ‚lite agere‘ und andere Verba auf -(i)gāre. — Vermutlich lat. *indigitēs* ‚die einheimischen Gottheiten und Heroen‘ (*indigitāre* ‚eine Gottheit anrufen‘, *indigitāmenta* ‚Anrufungsformeln‘), als *\*end(o)-aget-* ‚die Einheimischen‘.

Bedeutungsentwicklung zu ‚wägen‘ (aus ‚in Schwingung bringen‘) in lat. *exagium* ‚Wägen, Gewicht‘, *exigere* u. a. ‚abwägen, abmessen‘, *exāctus* ‚genau zugewogen‘, *exiguus* ‚knapp (zugewogen)‘, *exilis* (*\*ex-ag-slis*) ‚dürftig‘, *exāmen* (s. o.), *agīna* ‚die Schere an der Waage‘ (Bildung wie z. B. *coquīna*), gr. *ἄγειν* auch ‚wiegen‘ (mit Akk. des Gewichts), *ἄξιος* (aus *\*ἄκτιος*, auf Grund eines *\*ag-ti-s* ‚Gewicht‘, eigentlich:), von entsprechendem Gewicht‘, daher ‚wert, würdig‘, *ἀντάξιος* ‚gleichwertig‘.

Vgl. noch WH. I 9, 10, 24 über *aenua*, *āctus quadrātus* ‚ein Feldmaß von 120 Fuß im Geviert‘, und *actūtum* ‚sogleich‘, *agāsō* ‚Pferdeknecht‘, *agō*, *-ōnis* ‚der das Opfertier tötende Priester‘ (von *agere* in der Bed. ‚opfern‘), *agōnium* ‚Opferfest‘ u. dgl.

Hierher vielleicht gall. *exacum* ‚centaurion leptum‘ falls für *\*exagum* (= *\*exago-* ‚purgierend‘) verschrieben. Aber besser zu *\*ak-* ‚scharf, spitz‘, s. dort.

Ferner gehören hierher:

**āges-**, **āks** . . . (Drehpunkt:) Achse — Achsel':

Ai. *ākṣa-h* ‚Achse‘, gr. *ἄξων* ds., *ἔμ-αξά* ‚Wagen‘ (Gl. 12, 217; KZ. 40, 217 f.); lat. *axis* ‚Achse‘ = lit. *asīs*, apr. *assis*, aksl. *osъ* f. ds.; ahd. *ahsa*, nhd. *Achse*, ags. *eax* ds.; an. *ǫxull* (aus urg. *\*ahsulaz*) ‚Achse‘; mir. *ais* ‚Achse‘ (*\*aksi-lā* in cymr. *echel* f. ‚Achse‘, bret. *ahel*).

Lat. *ālu* ‚Achsel‘, woraus die üblichere Bedeutung ‚Flügel‘, aus *\*agslā* (vgl. Demin. *axilla* ‚Achselhöhle‘) = an. *ǫxl*, ags. *eaxl*, ahd. *ahsala*, nhd. *Achsel*, woneben dehnstufig ndl. *oksel* ds., und ohne *l*-Formantien: ahd. *uochisa*, mhd. *uohse*, *üehse* und ahd. *uochsana*, ags. *ōxn* ‚Achselhöhle‘, an. *ōst* f., *ōstr* m. ‚Halsgrube‘, ags. *ōcusta*, *ōxtu* m., engl. *oxter* ‚Achselhöhle‘; av. *ašayā* Gen. Du. ‚der beiden Achseln‘, arm. *anut* ‚Achselgrube‘ (zunächst aus *\*asnut*).

**āg-rā** ‚Hetze, Jagd‘, **āg-ro-s** ‚treibend, hetzend‘:

ai. in *ghasē-ajra-* ‚zum Verzehren antreibend, Eßlust erregend‘, av. (*vehr-kam*) *azrō-daidīm* ‚die Jagd machende, auf Beute ausgehende (Wölfin)‘; gr. *ἄγρᾱ*, ion. *ἄγρη* ‚Jagd, Fang‘, *πάναγρος* ‚alles fangend, fassend‘, *κρεάγρᾱ* ‚Fleischzange‘, *πυράγρᾱ* ‚Feuerzange‘, *ποδάγρᾱ* ‚Fußfalle‘, *Μελέαγρος* ursprüngl. Bezeichnung eines ‚Dämons, der als hitziges Fieber die Glieder ergreift‘(?), *ἀγρεύς* ‚Jäger‘, *ἀγρεῖω* ‚erjage, fange‘; aber *ἀγρέω* ‚nehme‘ nach Schwyzer Gr. Gr. I 727<sup>1</sup> aus *\*ἀ-γρο-*; ir. *ār* n. ‚Niederlage‘ (*\*agron*), cymr. *aer* ‚Schlacht, Kampf‘ (*\*agrā*), eigentlich ‚Hetze‘, acorn. *hair* ‚clades‘, abret. *airou* Pl. ‚strages‘, gall. VN *Veragri* ‚die gewaltigen Kämpfer‘.

**āg-ro-s** ‚Feld, Flur‘ (zu *\*agō* wie *Trift* zu *treiben*, also ursprünglich ‚Ort, wo das Vieh hinausgetrieben wird, Weide‘).

Ai. *ājra-h* ‚Fläche, Flur, Gefilde‘ (ohne Beziehung auf Ackerbau), gr. *ἀγρός* ‚Feld, Land‘ (im Gegensatz zur Stadt), lat. umbr. *ager* ‚Feld‘, got. (usw.) *akrs*, ahd. *ackar*, *ahhar*, nhd. *Acker* (*Acker* und ags. *æcer* auch ein bestimmtes Landmaß, ‚soviel ein Gespann Ochsen an einem Tage pflügen kann‘), arm. *art* ‚Acker‘ (mit rätselhaftem *t* über *\*atgr-*, *\*atr-*, s. Pedersen KZ. 39, 352; davon *artak's* ‚hinaus‘, Präfix *arta-* ‚aus‘).

Ai. *ajriya-* ‚in der Ebene befindlich‘ = gr. *ἀγριος* ‚auf dem Felde, im Freien wachsend oder lebend, wild‘; *ἀγρότερος* ‚wild lebend‘, lat. *agrestis* ‚ländlich, bäurisch, derb‘. (Über got. *akran*, dt. *Eckern* s. aber unter *\*ōg-* ‚wachsen‘.)

WP. I 35 f., WH. I 22 f., 89, H. Reichelt WuS. 12, 112.

**ǣg-** ‚Ziegenbock, Ziege‘.

Ai. *ajá-h* ‚Ziegenbock, ajá ‚Ziege‘, mpers. *azak* ‚Ziege‘, npers. *azg* ds.;

alb. *dht* ‚Ziege‘ (G. Meyer BB. 8, 186, Pedersen KZ. 36, 320, 335; wohl aus \**adhī*, wie *sii* ‚Auge‘ aus *asiī*);

lit. *ožys* (\**āgīos*) ‚Ziegenbock‘, *ožkà* ‚Ziege‘, apr. *wosee* ‚Ziege‘, *wosux* ‚Ziegenbock‘;

ai. *ajīna-m* ‚Fell‘;

lit. *ožĩnis* ‚zum Ziegenbock gehörig‘, *ožĩena* ‚Ziegenbockfleisch‘;

ksl. (*j*)*azno* (\**azno*) ‚Haut, Leder‘.

WP. I 38, Trautmann 22. Vgl. auch *aiġ*.

*aġh-* ‚trächtiges Tier‘.

Ai. *ahī* ‚Kuh‘, av. *azī* f. Adj. ‚trächtig‘ (von Kühen und Stuten), mir. *ag* (s-St.) n., f. ‚Rind, Kuh‘, *ag allaid* ‚Hirsch‘ (eigentlich ‚wilder Ochse‘), *ál* ‚Brut, Wurf‘ (\**aglo-*), cymr. *ael* ds., meymr. *aelaw* ‚Reichtum‘, *eilion* (\**agliones*) ‚Damwild, Pferde‘; hierher mit *e*-Vokalismus arm. *ezn* ‚Rind‘?

WP. I 38, Loth RC. 38, 55.

*ǎġher-*, *ǎġhen-*, *ǎġhes-* (oder *ōġher* usw.) ‚Tag‘. Heteroklit. Neutrum.

Ai. *áhar*, *áhah*, Gen. *áhn-as*, av. Gen. Pl. *asn-qm* ‚Tag‘. Im Germ. findet sich anlaut. *d-* durch Einfluß von urgerm. \**ǎǎzuz* (idg. \**dhǔgʰho-*, s. \**dhegʰh-* ‚brennen‘) ‚warme Jahreszeit‘ (: lit. *dāgas* ‚Sommerhitze‘): Der o-St. got. *dags*, aisl. *dagr*, ahd. *tac* m. ‚Tag‘ ist aus neutr. *es*-St. umgebildet (got. PN *Δαγίσ-θεος* = \**Dagis-pius*, ahd. *Dagi-bert* usw.), der auch im ablaut. ags. *dæg* (\**dōziz*), Pl. *dōgor* n. ‚Tag‘ (got. *fidur-dōgs* ‚viertägig‘), aisl. *dagr* n. ‚Tag oder Nacht‘ neben *n*-St. adän. *degn* n. ‚Tag und Nacht‘ vorliegt.

WP. I 849 f., WH. I 467, Feist 113 f., Sievers-Brunner 121, 243, Wacker-nagel-Debrunner III 310 f.

*agh-* ‚seelisch bedrückt sein, sich fürchten‘.

Gr. *ἄχος* n. ‚Beängstigung, Schmerz, Leid‘, *ἄχρῦμαι*, *ἄχουμαι* ‚betrübt sein, trauern‘ (Aor. *ἤκαχε*, *ἤκαχόμην*, Perf. *ἄκαχημαι*), *ἀχέων*, *ἀχέων* ‚trauernd, ächzend‘, *ἀκαχίζω* ‚betrübe‘; hierher wohl *ἄχθος* ‚Last, Kummer‘ (\**ἄχτος*), davon *ἄχθεσθαι* ‚beladen sein, bedrückt sein‘.

Ags. *ege* m. ‚Furcht‘, *egisi-grīma* gl. larvula, einst n. *es*-St. \**agiz* = gr. *ἄχος*; vgl. ahd. *egis-tih* ‚schrecklich‘, *egisōn* ‚erschrecken‘ und die zu *o-* und *en*-Stämmen erweiterten got. *agis* n. ‚Furcht, Angst, Schrecken‘, ahd. *agiso*, *egiso* m, *egisa* f. ‚Schrecken, Schreckgestalt‘, ags. *egesa* m. ‚Furcht‘; anord. *agi* m. (*-en*-St.) ‚Furcht‘, ahd. *egi*; mhd. *ege* f. ‚Furcht, Schrecken, Strafe‘; got. *-agan* in *un-agands* ‚sich nicht fürchtend‘, *af-agġan* ‚ängstigen‘, *us-agġan* ‚jemanden erschrecken‘, *in-agġan* ‚jemanden anfahren‘; Präteritopräsens got. *ōg* (*ōgum*) ‚fürchte mich‘, *ni ōgs* ‚fürchte nichts‘ (alter kurz-

vokalischer Konjunktiv \**ōgiz*), anord. *ōa-sk* ‚sich fürchten‘; got. *ōgjan* ‚jemanden schrecken‘ = anord. *ægja* ‚erschrecken‘; anord. *ōgn* f. ‚Schrecken‘, *ōtti* m. ‚Furcht‘, ags. *ōga* f. ‚Schrecken‘.

Air. *ad-āgor*, *-āgur* ‚fürchte‘ (wegen der Ablautgleichheit mit got. *ōg* vermutet Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 3, 484 Ursprung aus einem ältern Perf.), Verbalnomen *āigthiu*.

WP. I 40, Feist 14, 380.

Hierzu gehört wohl auch:

**agh-(lo-)** ‚widerwärtig‘.

Got. *agls* *αισχρός* ‚schimpflich‘, *aglipa*, *aglō* ‚Drangsal‘, *us-agljan* ‚bedrängen‘, ags. *eg(e)le* ‚widerwärtig, beschwerlich, bedauerlich‘, *eglan* ‚Schmerz zufügen‘ (engl. *ail* ‚schmerzen; unapfänglich sein‘), *eglian* ‚schmerzlich empfunden werden‘, mnd. *egelen* ‚Gram verursachen‘, got. *aglus* Adv. *aglubā* *δύσκολος*, *δυσκόλως*, ‚schwierig‘; auch (mit rätselhaftem Suffix) got. *aglaitei* f., *-i* n. *ἀσέλγεια*, ‚Unzucht‘, ahd. *agaleizi* f., *-i* n. ‚Unbequemlichkeit; Eifer‘, *agaleizo*, as. *aglēto*, *agalēto* Adv. ‚emsig, eifrig‘.

Möglicherweise hierher ai. *aghá-* (= av. *αγῶ-*) ‚böse‘, n. ‚Übel, Schaden‘, *aghalá-* ‚schlimm‘.

Hierher vielleicht mir. *ālad* n. ‚Wunde‘ (\**agloton*), meymr. *aele(u)* ‚schmerzhaft‘, *aeleu* m. ‚Schmerz‘ (\**aglou-*).

WP. I 41, Feist 15 a, Specht Dekl. 136, Loth RC. 38, 56.

**aghl(u)-** etwa ‚dunkle Wolke, regnerisches Wetter‘.

Gr. *ἀχλὺς* ‚Nebel, Dunkel‘, apr. *aglo* n. ‚Regen‘ (*u*-St.), arm. \**alj-* in *aljalj*, *aljamuljkh* ‚Dunkel‘ (Meillet MSL. 10, 279).

WP. I 41. Vgl. Petersen Ar. und Arm. Stud. 126.

**agos-** ‚Fehl, Schuld, Sünde‘.

Ai. *āgas-* n., ablautend mit gr. *ἄγος* ‚schwere Schuld, Blutschuld‘; ai. *ānāgas-*, gr. *ἀναγής* ‚schuldlos‘; *ἀγής*, *ἐναγής* ‚verflucht‘, *ἄγιος* ‚μαρός‘.

Diese entschieden ins sittliche Gebiet gewendete Bed. ‚Schuld, Frevel‘ ist vielleicht aus sinnlicherem ‚Schaden, Wehtun‘ entwickelt: ags. *acan*, *ōc* ‚schmerzen‘ (engl. *ache*), nnd. *ūken* ‚schmerzen, eitern, beulen‘, mndl. *akel* ‚Leid, Unrecht, Schade‘, nfries. *akelig*, *aekelig* ‚horridus, miser, vehemens‘.

WP. I 38.

**agro-(egro-?)** ‚Spitze, oberstes, erstes, Anfang‘.

Ai. *āgra* n. ‚Spitze‘, *agrē* (Lok.) ‚an der Spitze‘, auch zeitlich ‚im Anfang zuerst‘, *agrīmá-* ‚der erste‘, av. *ayra-* ‚der erste, oberste nach Zeit Raum



usw., n., Anfang; das oberste, Spitze; lett. *agrs* (Adj.) ‚frühe‘, *agri* Adv. ‚früh, frühzeitig‘, *agrums* ‚die Frühe‘.

Ob hierher der lat. MN *Agrippa* aus \**agri-p(e)d-* ‚der mit den Füßen zuerst zur Welt kommt‘, W. Schulze KZ. 32, 172<sup>1</sup>, zweifelnd Lat. Eig. 230<sup>5</sup>?

Falls ai. *ágra-* auf \**ogro-* oder \**egro-* zurückginge, könnte man hitt. *hē-kur*, *hē-gur* ‚Felsgipfel‘ vergleichen.

WP. I 38 f., Pedersen Hitt. 183.

*aġro-s* s. *aġ-*.

*agu(e)sī, aksī*, Axt.

Got. *aqizi*, anord. *æx*, ags. *acus*, *æx*, as. *acus*, *accus*, ahd. *achhus*, *accus*, *aches*, nhd. *Axt* (die germ. Formen \**aqwizi* und \**akusi* sind vielleicht nach Zupitza GG. 89 aus einem abstufenden \**aguési*: \**agusiās* geflossen), gr. *ἀξίτη*, Axt, Beil, lat. *ascia*, Axt der Zimmerleute (aus \**acsiā* wie *viscus*: *iξός*, *vespa* aus \**vepsā*).

WP. I 39, WH. I 71, Feist 54 b, Specht Dekl. 150, Schwyzer Gr. Gr. I 465<sup>4</sup>.

*ag<sup>h</sup>-no-s* (z. T. auch \**ag<sup>h</sup>nos?*) ‚Lamm‘.

Gr. *ἀμνός* m. f., *ἀμνή* f., ‚Lamm‘; lat. *agnus*, -i, fem. -a, ‚Lamm‘ (*agnūle* ‚Schafstall‘, ohne Suffixverwandtschaft mit aksl. *jagnilo* ‚locus, ubi oves parturiunt‘, einer Ableitung vom Verbum *jagniti* ‚lammen‘); air. *ūan* cymr. *oen*, acorn. *oin*, bret. *oan* ‚Lamm‘ (urk. \**ognos* mit -*gn-* aus \*-*g<sup>h</sup>hn-*, nicht \*-*g<sup>h</sup>n-*, das trotz Pedersen KG. I 109 -*bn-* ergeben hätte; o- wohl Einfluß von \**ovis* ‚Schaf‘); ags. *ēanian*, engl. *to yean* ‚lammen‘, ndl. *oonen* ds. (aus \**aunōn* von \**auna-* = idg. \**ag<sup>h</sup>hno-*); aksl. (*j*)*agnę* ‚Lamm‘ (um das bei Bezeichnungen junger Tiere beliebte Formans -*ęt-* erweitert), (*j*)*agnьсѣ* ‚Lämmchen‘ enthalten Dehnstufe. Oder ist idg. \**ōg<sup>h</sup>(h)no-*: \**ag<sup>h</sup>(h)no-* anzusetzen?

Die durchs Germ. und Kelt. vorausgesetzte Media aspirata kann auch den lat. und slav. Formen zugrunde liegen, so daß gr. *ἀμνός* (zunächst aus \**āβνός*) der einzige verlässliche Hinweis auf Media *g<sup>h</sup>* bleibt. Wenn umbr. *habina*(*f*) ‚agnas‘ aus Kreuzung von \**hēdīno-* = lat. *haedīnus* und \**abnino-* = lat. *agninus* erklärt werden könnte, würde allerdings das umbr. *b* auf unaspirierte Media hinweisen. Aber vielleicht ist *g<sup>h</sup>* im Osk.-Umbr. zu *b* geworden.

Lat. *avillus* ‚Lämmchen‘ wegen der Suffixbildung nicht zu *ovis*, sondern aus \**ag<sup>h</sup>hnelos*.

WP. I 39, WH. I. 23.

## 1. ai Ausruf.

- Ai. *ē* Ausruf des Sichbesinnens, der Anrede, des Mitleids;  
 ai. *ai* dasselbe; *ayi* Interjektion beim Vokativ;  
 av. *āi* Interjektion des Anrufs vor dem Vokativ;  
 gr. *αἰ*, *αἶ*, *αἰαἶ* Ausruf der Verwunderung, des Staunens oder Schmerzes  
 (davon *αἰδέω* ‚seufze, beklage‘, *αἰγάμα* ‚Seufzen‘);  
 lit. *ai* und *ai* ‚ach! wehe!‘ und vor Vokativen.  
 WP. I 1, WH. I 396, Benveniste Origines 130 f. S. auch \**aik-*.

## 2. ai- ,worauf eindringen, treiben, überwältigen, kränken‘.

Präs. \*(*a*)*i-neu-mi* : ai. *inóti*, *invati*, Imper. *inuhí*, Partiz. *-iníta-* (*úpeníta-* ‚eingedrückt, eingeschnürt‘), ‚auf etwas eindringen, bewältigen‘, av. *inaoiti*, Inf. *aēnānhe* ‚vergewaltigen, kränken‘, *ainita* (aus \**an-iníta* durch Haploglogie) ‚nicht vergewaltigt, nicht gekränkt‘ (ob dazu ai. *énas-* n. ‚Frevel, Sünde, Unglück‘ = av. *aēnah-* ‚Gewalttat, Frevel‘, m. ‚Übeltäter‘?), av. *intay-* ‚Vergewaltigung, Kränkung; Qual‘, ai. *iná-* ‚stark‘; m. Gebieter‘, vielleicht auch *iti-h* f. ‚Plage, Not‘; gr. *αἰνός* ‚schrecklich‘;

vielleicht hierher *-in-* in got. *fair-ina* ‚Schuld, Vorwurf‘, ahd. *firinōn* ‚sündigen‘, aisl. *firn* n. Pl. ‚Außerordentliches‘ (vgl. Weisweiler IF. 41, 29 f.), falls ursprüngliche Bedeutung (wie im Heliand) ‚Gewalttat‘.

WP. I 1, Feist 139/140.

## 3. ai- ‚geben, zuteilen‘, über mediales ‚sich geben lassen‘ dann auch ‚nehmen‘.

Gr. *αἰνῶμαι* ‚nehmen, packen, fassen‘, nur Präsens und Imperfekt.

Ven. MN *Aimos*, illyr. MN *Aetor*.

Lat. *ae-mulus* ‚nach-, wetteifernd‘, wohl als ‚der nach etwas greift‘ (Frisk Eranos 41, 53).

Toch. B *ai-*, A *e-*, Infinitiv B *aitsi*, A *essi* ‚geben‘; hett. *pa-a-i* ‚er gibt‘, 3. Pl. *pí(-ia)-an-zi* mit Präverb *pe* ‚hin‘.

Pedersen Groupement 20, Hittitisch 115, Tocharisch 227; Frisk Indogerm. 10 f.

Hierher gehört zweifellos:

*ai-ti-*, *ai-to-* : *oi-to-* ‚Anteil‘.

Av. *ašta-* ‚der gebührende Teil‘ (‚Strafe‘; Dual ‚Schuld und Strafe‘).

Gr. *αἶσα* (\**αἰτῖα*) ‚Anteil, Schicksal‘, hom. *ἴσα*, besser *ἴσσα* ‚der gebührende Anteil‘, *ἴσασθαι κληροῦσθαι. Λέσβιοι* Hes.; *αἶσιος* ‚gutes Geschick verheißend, günstig‘, *αἶσιμος* ‚vom Schicksal bestimmt, gebührend‘, *ἀνασιμῶ* ‚anwenden, gebrauchen, verzehren‘, *αἰσυράω* ‚spreche Recht, herrsche‘; *διατῶ* (vielleicht dissimiliert aus \**διατῖάω*) ‚bin Schiedsrichter, leite; teile das Leben ein = führe eine gewisse Lebensart; schreibe ein ge-

wisses Maß im Essen und Trinken vor', daher *δίατα* ,Schiedsrichteramt' und ,Lebensweise, Lebenseinteilung', *ἔξαιτος* ,ausgewählt, auserlesen'.

Osk. Gen. *aeteis* ,partis', *aittiūm* ,portionum'.

Aus dem Gr. hierher wohl auch *ἀίτιος* ,haftbar, schuldig' (das *τ* nach *αίτέω*), woraus späteres *αἴτια* ,Schuld, Ursache'; auch *αἰτέω*, *αἰτίζω* ,fordere' als ,seinen Anteil verlangen'; ablaut. *οἶτος* m. ,Schicksal'.

Air. *āes* n., cymr. *oes* f. ,Alter, Zeitalter' aus \**ait-to-*, air. *āes* m. ,Leute' aus \**ait-tu-*, cymr. *oed* m. ,Alter' aus \**aito-*.

WP. I 2, Hirt Idg. Gr. II, 82 f. Schwyzer Gr. Gr. I 421<sup>3</sup>, 696<sup>9</sup>, 705<sup>7</sup>;

4. *āi-* ,brennen, leuchten'.

S. unter *ai-dh-*, *āier-*, *aios-*, *aisk-*, *ai-tro-*.

Das aus ags. *āfor* ,scharf, heftig', ahd. *eibar*, *eivar* ,acerbus, amarus, horridus' erschlossene \**aibhro-* ist nicht sicher anzuschließen.

Vielleicht aber hierher gr. *λαίρω* ,erwärme' aus \**i(ā)-anīō*; s. unter 1. *eis-* ,sich heftig bewegen'.

5. *ai-* : *oi-* ,bedeutsame Rede' (?).

Gr. *ἀίρημι*, *αἰρέω* ,lobe', *αἶρος* m., *αἶρη* f. ,bedeutsame Rede, Lob'; *αἰρίσσομαι* ,rede in Rätseln', *ἀίρηγμα* n. ,dunkle Rede' (aber *ἀν-αίρουμαι* ,verneine' scheint *-io-* Ableitung der Negation *ἀν-*); ablaut. mir. *oeth* m. ,Eid' (acymr. *anutonou* Pl., gl. ,periuria', ncymr. *anudon* ,Meineid') = got. *aips* m., aisl. *eiðr*, ags. *āþ*, as. *ēð*, ahd. *eid* m. ,Eid' (wohl kelt. Lw.).

WP. I 2, 103, Osthoff BB. 24, 208 f.

*aid-* ,schwellen' s. *oid-*.

*ai-dh-*, *i-dh-*, nas. *i-n-dh-* ,brennen, leuchten'.

Ai. *inddhē* ,entzündet, entflammt' (Pass. *idhyáte*, Perf. *idhē*, Part. Perf. Pass. *iddhā-h*), *indhana-m* ,das Anzünden'.

Gr. *αἶθω* ,zünde an, brenne' (*αἰθόμενος*), *αἶθων*, *αἶθουψ* ,feurig, funkelnd', *ἰθαίνεσθαι* · *θεγαίνεσθαι* Hes., hylleisch *αἰδῶσσα* · *αἶθουσα* ,Loggia'; ablautend *κακ-ιθής* Hes. ,ausgehungert' (W. Schulze KZ. 29, 269 = Kl. Schr. 329).

o-St.: gr. *αἶθος* m. ,Brand' (*αἰθός* ,verbrannt') = ai. *édha-h* m. ,Brennholz' = ags. *ād*, ahd. mhd. *eit* m. ,Glut, Scheiterhaufen': schwundstufig wohl norw. schwed. *id* ,leuciscus idus' (eine helle Karpfenart), vgl. nhd. dial. *aitel* ,leuciscus cephalus' als ,der Glänzende'; daneben u-St. \**aidhu-* im gall. VN *Aedui*, air. *déd* ,Feuer', auch als MN; lat. *aedēs* ,Tempel', ursprüngl. ,der häusliche Herd', auch *aedis* = maked. *ἄδις* · *ἔσχάρα* Hes.

Vom Verbaladjektiv auf *-to-* stammt wohl lat. *aestās*, *-ātis* ,warme Jahreszeit, Sommer' (aus \**aisto-tāt-*, idg. \**aidh-to-*); *aestus*, *-ūs* (aus \**aidh-tu-*) ,Hitze, Glut, Brandung', *aestuāre* ,kochen, wallen, brausen'; agerm.

MN *Aistomōdius* (mit hitzigem Mute'), ags. *āst* f. ‚Dörröfen‘, engl. *oast* ‚Darre‘.

r-Formans: gr. *αἰθήρ* ‚die obere Luft‘ (maked. *ἀδῆ*), *αἰθήρα* ‚der heitere Himmel‘ (maked. *ἀθραιά*), *αἰθριος* ‚hell, heiter (vom Wetter)‘, wozu ablautend *ἰθαρός* ‚heiter‘, ai. *vidhrá-* (= *vi-idh-rá-*) ds.

I-Formans: gr. *αἰθάλη*, *αἰθαλος* ‚Ruß‘, maked. *ἄδαλος*; unter Annahme einer Entwicklung von ‚glänzend, scheinend‘ zu ‚anscheinend‘ stellt man etwas gezwungen hierher ags. *īdel* ‚eitel, unnützlich, nichtig‘, ahd. *ītal*, nhd. *eitel*.

Auf idg. *\*aidh-lo-* beruht germ. *ail-* in ags. *āelan* ‚brennen‘ zu *al* n. ‚Flamme‘, und in ags. *āled* m., aisl. *eldr* (Gen. *elds*) ‚Feuer, Brand‘. Aus verschiedenen Entwicklungsstufen des ags. *āled* sind cymr. *aelwyd*, bret. *oaled* ‚Feuer, Herd‘ entlehnt (M. Förster Themse 487<sup>2</sup>). Mir. *āel* ‚Kalk‘ könnte aus *\*aidh-lo-* entstanden sein. Doch könnten die germ. und kelt. Worte auch direkt von der Wurzel 4. *ǵi-* mit *-lo-* Suffix gebildet sein.

s-Formans: es-St. gr. *αἶθος* n. ‚Glut, Brand‘ = ai. *ēdhas-* n. ‚Brennholz‘.

Weiterbildungen: aisl. *eisa* f. (*\*aidh-s-ōn-*) ‚Feuer‘, norw. ‚Feuerstätte‘, mnd. *ēse* f. ‚Esse, Feuerherd‘ (aber ahd. *essa* ‚Esse‘ s. unter *ās-* ‚brennen‘); av. *aēsma-* m. ‚Brennholz‘ (*\*aidh-s-mo-*, vgl. ohne *s* ai. *idhmá-h* m. ds.); dazu balt. *\*aismiā* in lit. *iesmė* ‚Brennholz‘; lit. *aistrà* f. ‚Leidenschaft‘; ačech. *niestějě* (fem. Pl.) ‚Ofen‘, später *nístěj* (mit *n-* Vorschlag durch falsche Zerlegung der Verbindungen *\*vvn-ěstějě*, *vvn-ěstějachv*, Berneker 275) aus *\*aidh-s-to-*; dazu schwundstufiges *\*idh-s-to-* in slov. *istěje*, *stěje* Pl. ‚Ofenloch‘; nach Johansson IF. 19, 136 auch ai. *iṣṭakā* ‚gebrannter Ziegel‘, av. *ištya-* n. ‚Ziegel, Backstein‘.

Auf *\*indh-* gehen zurück: alb. geg. *idhune*, tosk. *idhëtë* ‚bitter‘, tosk. *idherim* ‚Bitterkeit, Ärger‘, *hëdhitë* Pl. ‚Brennessel‘ (Jokl Studien 29).

WP. I 5, WH. 15, 20, 843, Trautmann 3, Schwyzer Gr. Gr. I 347.

Wahrscheinlich zu 4. *ǵi-*.

Hierher gehört auch *aisk-*, falls aus *aidh-s-k-* entstanden.

*ǵier-*, *ǵien-* n. ‚Tag, Morgen‘.

Av. *ayarə*, Gen. *ayən* n. ‚Tag‘.

Gr. Lok. *\*ǵ(ǵ)εϗι-* in *ἄριστον* (aus *\*ǵieri-d-tom*, zu *ed-* ‚essen‘) ‚Frühstück‘ (unkontrahiertes *ἄριστον* noch herstellbar Hom.  $\Omega$  124,  $\pi$  2); dehnstufiges *\*ǵ(ǵ)εϗι* in der Ableitung *ἠέριος* ‚morgendlich‘, kontrahiert in *ἦρι* ‚morgens‘. Anders Risch 105.

Got. *air*, aisl. *ār*, Adv. ‚frühe‘ (ebenfalls Lok. *\*ǵieri*), dazu Kompar. got. *airiza* ‚früher‘, Adv. *airis* = ags. *āer*, ahd. *ēr*, nhd. *eher*, *ehe*; Superl. ags. *āerest*, ahd. *ērist*, nhd. *erst*.

WP. I 3, Feist 24 b.

Vielleicht zu 4. *ǵi-*.

*aiġ-* ‚Ziege‘.

Gr. *αἴξ*, -γός ‚Ziege‘, arm. *aic* ‚Ziege‘; tiefstufig av. *izažna-* ‚aus Leder‘ (eigentlich ‚aus Ziegenleder‘ wie gr. *αἴγαιος*, vgl. die gleichen Bedeutungsverhältnisse bei \**aġo-* ‚Bock‘). Vielleicht orientalisches Kulturwort.

WP. I 8, Specht KZ. 66, 13.

1. *aiġ-*, nas. *ing-* ‚verstimmt, unwirsch, krank‘.

Alb. *kë-ék* ‚böse‘ (aus *kë* + \**aiġo-*); lat. *aeger*, *aegra*, -um, *aegrōtus* ‚verstimmt, unwohl, krank‘; anord. *eikenn* ‚wild, wütend‘, ags. *ācol* ‚erregt, bestürzt‘, nnorw. *eikja*, *eikla* ‚unaufhörlich mit Angriffen, Widersprüchen, Behauptungen plagen‘, *eikjen* ‚zänkisch‘; toch. B *aik(a)re* (= lat. \**aegro-*), A *ekro* ‚krank‘;

nasaliert \**ing-*: lit. *ingis* ‚Faulenzer‘, *ingas* und *angūs* ‚faul, träge‘, lett. *īgstu*, *īgt* ‚innerlichen Schmerz haben, verdrießlich, mürrisch sein‘, *īgnēt* ‚einen Ekel haben‘, *īgnis* ‚mürrischer Mensch‘ (lit. *ēngti* ‚würgen, quälen‘ bleibt wohl fern); aksl. *jeǫza* ‚Krankheit‘, nslov. *jeza* ‚Zorn‘, poln. *jeǫza* ‚Furie, Hexe‘ (‚unwirsch‘), čech. *jezinka* ‚Waldfrau‘ (usw., s. Berneker 268 f.; auf \**jeġa*, nicht \**aiġā*, ist daher auch zurückzuführen:) russ. *bāba jagá* ‚Hexe‘ (s. Brückner KZ. 45, 318);

aisl. *ekki* ‚Schmerz, Kummer‘ = ags. *inca* ‚Schmerz, Verdacht, Streit‘, afries. *inc* (d. i. *jinc*) ‚erzürnt‘, auch nengl. *inkle* ‚ahnen‘, *inkling* ‚Gemunkel, Ahnung, Andeutung, Wink‘.

WP. I 9, WH. I 16, 843, Trautmann 70.

2. *aiġ-* ‚Eiche‘.

Gr. *αἰγίλωψ* ‚eine Eichenart‘ (s. u.), vermutlich auch *κράτ-αιγος*, *κράτ-αιγών* ‚eine unbestimmte Baumart‘ (etwa ‚Harteiche‘).

Der Ausgang von *αἰγίλωψ* scheint *λώψ* ‚*χλαμύς* Hes., vgl. *λωπίον*, *λώπη*, *λοπός* ‚Schale, Rinde‘ und Plin. n. h. 16, 6, 13 *aegilops fert pannos arentes . . . non in cortice modo, verum et e ramis dependentes*, Kretschmer Gl. 3, 335.

Anord. *eik* (kons. St.) f. ‚Eiche‘, as. *ēk*, ags. *āc* (engl. *oak*), ahd. *eih*, mhd. *eich*, *eiche*, nhd. *Eiche*;

Alle weiteren Anreihungen sind zweifelhaft: gr. *αἰγίλος* (richtiger als *αἴγειρος*, s. Fick BB. 30, 273) etwa ‚Zitterpappel‘ könnte, als ‚Zitterbaum‘ auch Ableitung von einem wie *οἰκίτω* gebildeten \**aiġτω* ‚schwinge, zittere‘ sein (: \**aiġ-* ‚sich heftig bewegen‘);

lat. *aesculus* ‚Bergeiche‘ (\**aiġ-sklos*?) ist seiner Bildung nach noch unklar, vielleicht Mittelmeerwort.

WP. I 10, WH. I 20, 844, Specht KZ. 68, 195 f. S. unten S. 18 Z. 1/2.

3. *aiġ-* ‚(sich) heftig bewegen, schwingen, vibrieren‘.

Ai. *ējati* ‚rührt sich, bewegt sich, erbebt‘, *ējathu-h* ‚das Beben der Erde‘, *viçvamējaya-* ‚alles erzittern machend‘, Nasalpräsen *inġati*, *inġatē* ‚regt

sich, bewegt sich', Kaus. *inōgáyati* ,setzt in Bewegung, rührt, schüttelt', *udīnōgáyati* ,schwingt', *samiōgáyati* ,setzt in zitternde Bewegung' (Formverhältnis wie zwischen *αἴθω* : ai. *indhate*); aus dem Gr. hierher sehr wahrscheinlich *αἴγες τὰ κύματα*. *Λωριεῖς* Hes. (auch Artemidor Oneirokrit. 2, 12: *καὶ γὰρ τὰ μεγάλα κύματα αἴγας ἐν τῇ συνηθείᾳ λέγομεν*), *αἰγιαλός* ,Gestade' (wohl aus der Verbindung *ἐν αἰγὶ ἄλός* ,an der Brandung des Meeres' erwachsen; anders Bechtel Lexil. 16), *αἰγίς* ,Sturmwind, Sturmwolke; der Schild des Zeus' (wohl ursprünglich verstanden als die von Zeus geschüttelte Sturmwolke, ,Gewitterschild'), *καταιγίς* ,plötzlich herabfahrender Windstoß' von *καταιγιῶν* ,herabstürmen, drauflosfahren' (von den *πνοαὶ Ἄρεος*, den *ἄνεμοι, θάλασσα*), *ἐπαιγιῶν* ,heranstürmen, herandrängen'; wahrscheinlich auch *αἰγανή* ,Lanze' (auf Grund eines *\*αἰγανον* .das Schleudern' oder ,Wurfgeschloß'); vermutlich auch *αἰγλή* ,Glanz', vom Flimmern des Lichtes und der südlich warmen Luft; dazu der germ. Name des Eichhörnchens: ahd. *eihhurno*, *eihhorn*, mhd. *eichorn* (nhd. *Eichhorn* mit Anlehnung an *Eiche* und *Horn*, ags. *ācweorna*, *-wern*, mnd. *ēkeren*, *ēkhorn*, anord. *īkorne* (*ik-* alter Ablaut oder Schwächung aus *aik-* im Nebenton?), neunorw. auch *eikorne*, aschwed. *ēkorne* (beruht auf dem Begriffe ,beweglich, sich von Ast zu Ast schwingend'; am ehesten mit einem zu *\*uer-*, *uēuer-* ,Eichhorn, Wiesel' gehörigen zweiten Gliede: *\*aik-werna*); aksl. *igrъ*, *igra* ,Spiel', *igrati*, perfektiv *vzigrati* ,*σκιουτᾶν*, hüpfen, springen, tanzen' (aus *\*igra*; Lit. bei Berneker 422).

W. P. I 11, Trautmann 103.

*aigʰh-* ,sich schämen'.

Nmittelbar von der Wz. aus: ags. *āewan* ,verachten', auch mnd. *eichelen*, *ēchelen*, *ēgelen* (aus *\*aiwilōn*) ,ekeln' (daraus entlehnt mhd. *ekeln*).

Gr. *αἰσχος* n. ,Schande' (aus *\*aigʰh-s-kos*, *k-*Ableitung von einem s-St. *\*aigʰhes-*, wie:) got. *aiviski* n. ,Schande, Beschämung'; vgl. weiter *αἰσχύνη* ,Scham, Ehrgefühl, Schande', *αἰσχύνω* ,entehre, schände, entstelle', med. ,scheue mich, schäme mich', *αἰσχος* ,schimpflich, schmachvoll; garstig'; got. *unaiuivisks* ,schandlos', *aiviskōn* ,schändlich handeln', ags. *āwisc(e)* n. ,Schande, Vergehen', Adj. ,schamlos', mnd. *eisch* ,häßlich, abscheulich', nnd. *eisk*, *aisch* ,ekelhaft, garstig'.

WP. I 7, Feist 30.

*ā(i)gh-* : *īgh-* ,bedürfen, begehren'.

Av. *āzi-s* m. ,Begierde', np. *az* ds., av. *āza-s* m. ,Streben, Eifer'; ablautend av. *izyati* ,strebt, verlangt nach' und *īzā* ,Streben, Eifer, Erfolg' ai. *īhā* ,Verlangen', *īhatē* ,strebt wonach';

gr. *ἄχῆν* ,dürftig' = *ἡχῆνες κενοί, πτωχοί* Hes. (durch Anlehnung an Worte,

mit  $\hat{a}$ -privativum daraus *ἀεχῆνες· πένητες* Hes., und *ἄχενία* ‚Mangel, Armut‘, *καταρηχίς· πένης* Hes., ablautend *ἰχανάω* ‚begehre‘, *ἶχαο* ‚Begierde‘; toch. A *ākāl*, B *akāl̄k* ‚Wunsch, Sehnsucht‘. Anders Pedersen Toch. 42. WP. I 40, Van Windekens BSL. 41, 5ḏ; unwahrscheinlich Bartholomae IF. 5, 215.

$\hat{a}ik-$ :  $\hat{i}k-$  ‚Spieß; mit einer spitzen Waffe treffen‘ (: *aiġu-* ‚Nadel‘?).

Gr. *αἰκλοι· αἱ γωνίαι τοῦ βέλους* Hes., gr. *ἰκτέα· ἀκόντιον* Hes., kypr. *ἰχμαμένος* oder *ἰχμαμένος* (in letzterem Falle aus *\*ἰχσμαμένος*) ‚verwundet‘, gr. *αἰχμή* ‚Spieß‘ (*\*aik-smā*), apr. *aysmis* ‚Bratspieß‘, lit. *iėšmas, jėšmas* ‚Bratspieß‘, (Gdf. *\*aikmos* oder dem Gr. genau entsprechend *\*aik-smos*); ob hierzu apr. *ayculo*, ksl. *igla* usw. ‚Nadel‘, mit *g* statt  $\hat{z}$  (vgl. S. 18<sup>1</sup>)? lat. *icō* (analogisch *iciō*), *-ere* ‚treffen, verwunden‘, *ictus* ‚Hieb, Stoß‘, wohl auch av. *išarə* ‚sogleich‘ = gr. *ἴταο* ‚nahe‘ (als ‚anstoßend‘) und *ἴγδη, ἴγδης* ‚Mörser‘ (auch *ἴξ, ἴξες* ‚den Weinstock schädigende Würmer‘, woraus *ἴτες* ds. nach den bedeutungsverwandten *κνῖτες, σκνῖτες, θρῖτες* umgebildet sein könnte; anders Schwyzer Gr. Gr. I 299. Hierher möglicherweise auch anord. *eigin* n. ‚eben hervorgesproßter Saatkeim‘ (‚Spitze‘), schwed. mdartl. *ūjel* m. ds. (Fick<sup>4</sup> III 2) und nd. *ine* ‚Grannen, Ährenspitze‘ (Bezzenberger BB. 27, 166).

WP. I 7, WH. I 670, Trautmann 3, 4.

*aik-* ‚anrufen‘(?).

Gr. *αἰκάζει· καλεῖ* Hes., lett. *aīcināt* ‚laden, rufen‘.

Aber *καλεῖ* kann für *αἰκάλλει* ‚schmeichelt‘ verschrieben sein, und *aīcināt* eine Ableitung von *aī* ‚höre!‘ darstellen (vgl. *vaicat* ‚fragen‘ zu *vai*).

WP. I 8, Mühlenbach-Endzelin I 12.

*aġos-* ‚Metall‘, u. zw. wohl ‚Kupfer (‚brandfarbig‘?), Bronze‘; im Arischen auch ‚Eisen‘.

Ai. *āyas-* n., av. *ayañh-* n. ‚Metall, Eisen‘;

lat. *aes*, g. *aeris*; got. *aiz* (urgerm. *\*a(i)iz-* = idg. *\*aġes-*) ‚Erz, Geld‘, ahd. *ēr* ‚Erz‘, anord. *eir* n. ‚Erz, Kupfer‘.

Davon av. *ayañhaēna-* ‚metallen, eisern‘, lat. *aēnus* (*\*aġes-no-* = umbr. *ahesnes* ‚aenis‘), *aēneus*, ags. *āren*, as. ahd. mhd. *ērīn*, nhd. *ēren* (*ehern*). Trotz Pokorny KZ. 46, 292f. ist idg. *aġos* nicht alte Entlehnung aus *Ajasja*, älter *Atlas* (*ja*), dem alten Namen von Kypros, wie lat. *cuprum*: *Κύπρος*, da nach D. Davis (BSA. 30, 74—86, 1932) die Kupfergruben auf Kypros erst in spätmikenischer Zeit in Angriff genommen wurden.

Hierher lat. *aestimō*, alt *aestumō* ‚schätze ab, ermesse, schätze hoch‘, Denomin. von *\*ais-temos* ‚der das Erz zerschneidet‘ (zu *temnō*).

Zu 4. *āi-* ‚brennen‘?

WP. I 4, WH. I, 19, 20, Feist 31.

*ai-rā* ‚Grasart‘.

Ai. *ērakā* ‚eine Grasart‘, gr. *αἴρα* ‚Unkraut im Weizen, Lolch‘ (*αἰρικὸς*, *αἰῖρος*, von Lolch), lett. *āires*, *ārenes* ‚Lolch‘.

WP. I 12, Specht Dekl. 206<sup>1</sup>.

1. *ais-* ‚wünschen, begehren, aufsuchen‘.

Ai. *ēšati* ‚sucht‘, *ēšá-h* m. ‚Wunsch, Wahl‘, *anv-išáti* ‚sucht auf‘ = av. *išaiti* ‚wünscht‘, ai. *iccháti* (\**is-skō*) ‚sucht, wünscht‘ = av. *isaiti* ds., ai. *icchā* ‚Wunsch‘, *iš* (2. Kompos.-Glieđ) ‚suchend, strebend nach‘ = av. *iš* ds., f. ‚Wunsch, Gegenstand des Wunsches‘, ai. *išta-* ‚erwünscht‘, *īšmá-* m. ‚Liebesgott‘; arm. *aic* (\**ais-skā*) ‚Untersuchung‘; umbr. *eiscurent* (Bugge KZ. 30, 40) ‚arcessierint‘ (wohl als \**eh-iscurent* ‚exegerint‘ aufzufassen); lat. *aeruscāre* ‚bitten‘ als \**aisos-ko-* ‚heischend‘ zu av. Imp. *išasā* ‚begehre‘ (*-eskō-* neben *-skō-*: *isaiti* ‚wünscht‘); ahd. *eiscōn* ‚forschen, fragen, fordern, (nhd. *heischen* mit *h* nach *heissen*), as. *escōn*, *escian* ‚fordern‘, ags. *āscian*, *āxian* ‚versuchen, fordern, fragen‘, ahd. *eisca* ‚Forderung‘, ags. *æsce* f. ‚Untersuchung‘; im Balt.-Slav. mit nichtpalatalem *k* des Präsensuffixes *-skō* (gegenüber ar. arm. *-šk-*), was nicht durch Entlehnung aus dem Germ. zu erklären ist; lit. *ieškau*, *ieškóti* ‚suchen‘, lett. *iēskāt* ‚lausen‘, aksl. *iskō* (und *ištō*), *iskati* ‚suchen‘, *iska* ‚Wunsch‘.

WP. I 12, WH. 19, Trautmann 67.

2. *ais-* ‚ehrfürchtig sein, verehren‘.

Ahd. *ēra*, nhd. *Ehre*, ags. *ār* ‚Wohltat, Schonung, Ehre, Glück‘, anord. *eir* ‚Schonung, Friede, auch Name der Göttin der Heilkunde‘; davon ahd. *ērēn*, *ērōn* ‚ehren, begaben‘, ags. *ārian* ‚ehren, schonen, begaben‘, anord. *eira* ‚schonen‘.

Osk. *aisusis* Abl. Pl. ‚sacrificiis‘, marruc. *aisos* D. Pl. ‚dis‘, pälign. *aisis* ‚dis‘, volsk. *esaristrom* ‚sacrificium‘, umbr. *esono-* ‚divinus, sacer‘, stammen aus dem Etruskischen. Anders Devoto St. Etr. 5, 299 f.

d-Erweiterung: gr. *αἰδομαι* (aus \**aiz-d-*) ‚scheue, verehere‘, *αἰδώς*, *-oūs* ‚Ehrfurcht, Scheu, Scham‘, *αἰδέομαι* (\**aidēo-omai*) ‚αἰδομαι‘; got. *aistan*, *-aida* ‚sich scheuen, achten‘; tiefstufig ai. *idé* ‚verehere, preise, flehe an‘.

WP. I 13, WH. I 20, 419, 844; Feist 28 a, Kretschmer Gl. 30, 88<sup>2</sup>.

*aisk-* ‚klar, hell, leuchtend‘.

Awnord. *eiskra* ‚vor hitziger Erregung wüten‘, nisl. *iskra* auch von brennendem Schmerz.



Lit. *aiškus*, woneben schwundstufig alit. *iškùs* ‚deutlich‘.

Russ. dial. *jáska*, demin. *jásočka* ‚klarer Stern‘, daneben abg. *jasno* Adv. ‚klar, deutlich‘, russ. *jásnyj* ‚licht, klar‘ aus \**aiskno-*; poln. *jasny*, *jas-krawy* ‚blendend, funkelnd‘ aus \**aiskro-*; abg. *iskra* ‚Funke‘ usw. aus \**iskrā*.

Hierher die FIN nhd. *Aisch* (Bayern), *Eysch(en)* (Luxemburg), nengl. *Axe* aus kelt. oder ven.-ill. \**Aiskā*.

WP. I 2, Trautmann 4, Pokorny Urill. 70, 113, M. Förster Themse 839.

Vielleicht aus \**aidh-sk-* entstanden, oder aus \**ai-sk-* zu 4. *āi-*.

### *ai-tro-*

Lit. *aitrūs* ‚bitter, herb‘, *aitrū* f. ‚Schärfe‘ (auch übertragen); nasal-infigierendes \**intro-* vielleicht in abg. *ob-ętriti* ‚entbrennen lassen‘, o. *ę* ‚brennen, hitzig sein‘, wru. *zajátrič* ‚erzürnen‘, klr. *roz-jatrýti ša* ‚eitern‘.

WP. I 3, Berneker 269.

Vielleicht zu 4. *āi-*.

### *aiu-, aiu-* ‚Lebenskraft‘.

Ai. *āyu-* n. ‚Lebenskraft‘, substantiviertes Adjektiv zu *āyú-* ‚beweglich, regsam‘; *āyú-ḥ* m. ‚Genius der Lebenskraft‘, davon abgeleitet der s-St. *āyuh* n. Gen., *āyušah* ‚Lebenskraft‘ (\**āiyos*, Gen. \**aiūs-és*); n-St. im Lok. *āyuni*, Instr. *āyunā*; *yúh* ‚Lebenskraft‘;

av. *āyū* n. ‚Lebensdauer‘, Gen. *yaoš*, Dat. *yavōi*, Instr. *yavā*, davon *yavaētāt-* ‚Dauer‘, *yavaēji-* ‚immer lebend‘; *yuš* m. ‚Lebensdauer‘;

Gr. s-St.: kypr. *υφαις ζαν* (= *διὰ βίον*); suffixloser Lok. lakon. *αιές* ‚immer‘; hom. *αιεί*, att. *αιεί* (\**aiFεσι*), Akk. aatt. *αιῶ* (\**aiFοσα*); Dat.-Lok. ohne Erweiterung in ion. *αιί*, lesb. *ἄι* (\**aiFi*) (danach *ἄϊδιος* ‚ewig‘, *δην-αιός* ‚langlebend‘); n-St.: *αιών* m. (und f. nach *αιῶς*) ‚Lebenskraft, Lebensdauer‘, *αιέν* ‚immer‘;

alb. *eshë* ‚Zeitraum‘ aus \**aiuesiā* (Jokl L.-k. U. 34);

lat. o-St. *aevus* m. und *aevum* n. ‚Lebenszeit, Ewigkeit‘; hingegen beruhen *aetas* f., alt *aevitas* (daraus osk. Gen. *aitateis*, Akk. *aitatūm*, päl. Abl. *aetatu*) ‚Zeitalter‘, *aeternus* ‚ewig‘ auf adverbialem \**aiyi*.

Got. o-St. *aivis* m. ‚Zeit, Ewigkeit, Welt‘; i-St. adverbial *aiv* (\**aiyi*) = aisl. *æ*, *ei* (auch in \**ei-gi* ‚nicht‘), ags. *ā*, *ō*, ahd. *io* ‚je, immer‘, got. *ni aiv* ‚nie‘, ahd. *neo*, *nio*, nhd. *nie*; ags. *n-a*, engl. *no* ‚nicht, nein‘; aisl. *lang-ær* = lat. *longaevus* ‚langlebig‘; i-St. auch in aisl. *æfi*, *ævi* f. (\**aiyi-*) ‚Leben, Zeitalter‘; ā-St. in ahd. *ēwa* f. ‚Zeit, Ewigkeit‘, davon ahd. *ēwidō* ‚Ewigkeit‘, *ēwiġ* ‚ewig‘; got. *aju-k-dūps* f. ‚Ewigkeit‘ aus \**ajuki-* (= ags. *ēce* ‚ewig‘), mit idg. *g*-Suffix + idg. *-tūti-*;

toch. A *āym-* ‚Geist, Leben‘, das *m* von *āñm-* ‚Leben‘ bezogen.

WP. I 6, WH. I 21, EM. 21, Feist 30, 32, Benveniste BSL 38, 103 ff., Dumézil BSL 39, 193, Specht KZ. 63, 196, Dekl. 88 ff., Van Windekens 15.

Hiervon abgeleitet \**iuyen-* ‚jung‘; Specht will auch sehr gewagt \**aig-* ‚Eiche‘ (= ‚Lebenskraft‘?) hierzustellen.

1. *āk-*, *ākō-* ‚essen‘.

Ai. *āsna-ti* (infigiert, Inf. *asi-tum* usw.) ‚ißt, verzehrt‘, *āsanam* n. ‚das Essen; Speise‘, *āsna-h* ‚gefräßig‘, dehnstufig *āsayati* ‚läßt speisen‘, *prātar-āsa-h* ‚Frühstück‘; av. *kahrk-āsa* ‚Hähnefresser = Geier‘ usw.;

gr. *ἄκλος* f. ‚Eichel‘ (als ‚Nahrung‘, vgl. formal ai. *asú-ša-h* ‚gefräßig‘), *ἄκολος* ‚Bissen‘;

an. *agn* n. ‚Lockspeiße für Fische‘ (\**ākō-nó-*), *æja* ‚weiden lassen‘ (\**ahjan*). WP. I 112 f., WH. I 210 f.

2. *āk-*, *ōk-* ‚scharf, spitz, kantig‘ und ‚Stein‘.

1. *e/o-* und *ā-*St.:

Npers. *ās* (dehnstufig) ‚Mühlstein‘; gr. *ἀκμή* ‚Spitze‘, dehnstufig ion. *ἤκη· ἀκωκή, ἐπιδορατίς, ἤκη* Hes., redupl. *ἀκωκή* ‚Spitze, Schneide‘ (wie *ἀγωγή: ἄγω*); nach Kretschmer KZ. 33, 567 und Schwyzer Gr. Gr. I 348 gehört *ἀκούω* ‚höre‘ als \**āk-ovs-* ‚das Ohr scharf habend‘ hierher, s. aber 1. *keu-*; alb. *athëtë* ‚herb, sauer‘; lat. *acēre* ‚sauer sein‘, *acidus* ‚sauer‘, *acētum* ‚Essig‘;

mit *o*: mbr. *convoc ar vilin* ‚den Mühlstein schärfen‘, cymr. *hogi* ‚schärfen‘, acymr. *ocoluin*, neymr. *hogalen*, mbret. *hygo(u)len*, nbret. *higolenn* ‚Wetzstein‘ (mit unklarem zweitem Bestandteil; der bret. Vokalismus des Anlauts durch den Vorton zu erklären); mc. *cyfogi* ‚sich erbrechen, kämpfen‘, mit sekundärem *io*-Suffix acymr. *cemecid*, neymr. *cyfegydd* (\**kōm-ōkíio-*) ‚Spitzhacke‘;

mit Dehnstufe: acymr. *diauc*, neymr. *diog*, mbr. *dieuc* (\**dē-āko-*) ‚faul‘, meymr. *ym-am-ogawr* (\**ākā-r*) ‚man regt sich, ist tätig‘ (Loth RC. 45, 191) und mbr. *eaug*, nbret. *eok* ‚reif, aufgeweicht‘ (\**eks-āko-*), zu gall. *exācum*, centaurion lepton (Ernault Gloss. MBret. 201); vgl. auch oben S. 5;

schwed. *ag* m. ‚Sumpfras, Cladium mariscus, Schneide‘ (\**ākó-*), mhd. *ag* ‚Barsch‘, *egle*, *egline* ds., nhd. schweiz. *egel*, Demin. *egli*, aschwed. *agborre* ds., vielleicht auch schwed. *agg* ‚Groll, Haß‘, *agga* ‚stechen, plagen‘, norw. dial. *agge* ‚Zahn, Spitze‘ (\**ako-kó-* oder expressive Geminatio?), sowie (mit sekundärem germ. Ablaut *a : u* oder aus \**ākuko-* mit Assimilation des *a* an *u*?) norw. dial. *ugg* ‚Stachel, Ängstigung‘, schwed. dial. *ugg* ‚Zacke, Zahn‘, anord. *uggr* ‚Furcht‘, norw. dial. *ugge* ‚Flosse‘; lit. *akúotas*<sup>1)</sup> ‚Granne‘, *āsaka* (\**ākō-kā*) ‚Fischgräte, Kleie‘ = wruss. *osolka* ‚carex‘, apr. *ackons* (\**ākōno-*) ds.

<sup>1)</sup> Die baltoslav. Formen mit *k* beweisen keine idg. Nebenform *ak-*, sondern sind teilweise Lehnworte aus dem Veneto-Illyrischen, dessen Gebiet von den Balten und Slaven überschichtet worden war (Kretschmer Gl. 21, 115). Ebenso erklärt sich das *g* in kl. *igla* oben S. 15.

2. *i-* und *j-*Stämme:

Arm. *aseln* ‚Nadel‘ (aus \**asitn*, Meillet Esquisse 43); gr. *ἀκίς*, *-ίδος* ‚Spitze, Stachel‘; lat. *aciēs* ‚Schärfe, Schneide, Schlachtreihe‘; as. *eggja* f., abd. usw. *ekka* ‚Spitze, Schwertschneide‘, nhd. *Ecke* (urgerm. \**aziō*, anord. *egg* ‚Schneide, Felsrücken‘, *eggja* ‚schärfen, anspornen‘, ags. *ecg* ‚Kante, Schneide, Schwert‘ (daraus entlehnt mir. *ecg* ‚Schneide‘, nbret. *ek* ‚Spitze‘), *egle* Pl. ‚Grannen‘, engl. *ails*; aksl. *osla* (\**osla*), russ. *osëlok* m. ‚Wetzstein‘, čech. *osina* f. ‚Granne‘.

Über ags. *eher* ‚Ähre‘ s. unter *s-*Formantien.

3. *u-*St.:

Gr. *ἄκρον* ‚Spreu‘ s. unter *s-*Formantien; lat. *acus*, *-ūs* f. ‚Nadel; Fischname‘, *acuere* ‚schärfen‘, *acūmen* ‚Spitze‘, *acia* (\**acu-īā*) ‚Faden zum Nähen‘, *aquifolium* (neben *ācrifolium*) ‚Stechpalme‘, *aculeus* ‚Stachel‘, *accipiter* ‚Habicht, Falke‘ (\**acu-peter* ‚schnellfliegend‘); gall. *acaunum* (\**akounon*) ‚Felsen‘; ill. ON *Acumincum* heute *Szlankamen* ‚Salzstein‘ (Banat); nhd. *Achel* f. ‚Ährenspitze‘ aus nnd. *aggel* (mit spirant. *g*) aus idg. \**aku-lā*; ags. *āvel* m. ‚Gabel‘, anord. *soð-áll* ‚Fleischgabel‘ (germ. \**ahwala-*, idg. \**ākū-olo-*); falls hierher gallo-lat. *opulus* ‚Feldahorn‘ (Marstrander, Corr. germ.-celt. 18), würde idg. \**ōkū-olo-* anzusetzen sein; über anord. *uggr* usw. s. *e/o-*St., über ags. *éar* s. *s-*Formantien; cymr. *ebill* ‚Bohrer‘, mbr. *ebil* ‚Pflock, Nagel‘ (\**ākū-īlīo-*); balt. \**ašus* in lett. *ass* ‚scharf, spitzig‘, lit. *ašutai* m. Pl. ‚grobe Pferdehaare‘ = slav. \**ošuta* m. ‚Distel‘ in ksl. *osōto*, russ. *osót*. Ob hierher toch. A *ačāwe* ‚rauh‘ (Van Windekens Lexique 15)?

S. auch unter \**ōku-s* ‚schnell (scharf in der Bewegung)‘.

4. Mit *m-*Formantien:*akmo-/-ā*

Gr. *ἀκμή* ‚Spitze, Schneide, Schärfe; höchster Punkt, Höhepunkt, Entscheidungspunkt‘ (*ἀκμήν* Adv., *ἀκμαῖος*, *ἀκμάζω*); schwed. dial. *ām* ‚Sumpfgas, *Cladium mariscus*‘ (germ. \**ahma-*, vgl. finn. Lw. *ahma* ‚equisetum‘).

*āk-men-/-mer-*

Ai. *ašman-* n. ‚Stein, Himmel‘ (als Steingewölbe, Reichelt IF. 32, 23 ff.), *ašmarā-* ‚steineru‘, av. *asman-* ‚Stein, Himmel‘ (ai. Gen. *áśnaḥ*, Instr. *áśnā*, av. Gen. *ašnō*, Abl. *ašnāat* mit *-n-* aus *-mn-*; Instr. Pl. ai. *ašnāih* nach den *o-*St.); phryg. ON *Ἀκμονία*; gr. *ἄκμων* ‚Amboß‘, *ἄκμων ὁ οὐρανός*; lit. *āsmens* m. Pl. ‚Schneide‘, *akmuō*, *-eñs* m. ‚Stein‘.

5. Mit *n-*Formantien:*āken-*

Ai. *ašāni-ḥ* ‚Pfeilspitze, Geschoß‘; av. *asənga-*, apers. *ašānga-* ‚Stein‘.

(\**ak-en-go*, Benveniste Orig. 28); gr. *ἄκαιρα* ‚Spitze, Stachel; Längenmaß‘ (aber über lat. *acuna* s. WH. I 9), *ἀκόνη* ‚Wetzstein‘, *ἄκων, -οντος* ‚Wurfspeiß‘ (für älteres *ἄκων*, \*-ονος nach den Partizipien), *ἀκοντίζω* ‚schleudre den Wurfspeiß‘, *ἄκανος* ‚Distelart, dorniger Pflanzenkopf‘, *ἀκανίσειν* ‚dornige Fruchtköpfe tragen‘, *ἄκανθος* ‚Distel‘ (aus \**ἀκαν-ανθος* ‚Stachelblume‘), *ἄκανθα* ‚Distel, Stachel, Dorn, Rückgrat, bes. der Fische‘, *ἀκαλανθίς* ‚Distelfink‘ (aus \**ἀκανθαλίς*), *ἄκαθος* ‚Nachen‘, *ἀκάτη*, *ἀκάτιον* ‚Frauenschuhe‘ (\**aknto-*, wohl von der spitzigen Form); lat. *agna* ‚Ähre‘ (aus \**aknā*); got. *ahana* f. ‚Spreu‘, anord. *oggn*, ags. *egenu* f. und *ægnan* Pl., ahd. *agana* ds., nhd. *Ahne*, dial. *Agen* ‚Stengelsplitter vom Flachs oder Hanf‘ (germ. \**ag-*, \**ahanō*, idg. \**aknā*); lit. žem. *ašnīs* ‚Schneide, aufkeimende Saat‘, lett. *asns* m. ‚hervorbrechender Keim‘.

#### 6. Mit r-Formantien:

##### *aker-*, *oker-*

Air. *a(i)cher* ‚scharf‘ (vom Winde), wegen des Gen. Sg. *Akeras* (PN im Ogham) kein lat. Lw.; abret. *acer-uisson* ‚mit spitzen Fingern‘ (*biss*), *ocerou* Pl. ‚gespitzt‘, acymr. *ar-ocrion* gl. *atrocia*; lit. *ašerỹs*, *ešerỹs* ‚Flußbarsch‘; pol. dial. *jesiora* (aus \**aserā*); anord. *ogr* ds. (aus urgerm. \**agura-*, idg. \**okr-o-*), westnorw. *augur* (aus \**ogurr*, jüngere Entwicklung aus *ogr*), von *auga* ‚Auge‘ beeinflusst.

Hierher auch vielleicht der Name des Ahorns (wegen der spitzen Blattabschnitte):

lat. *acer*, *-eris* n. ‚Ahorn‘ (aus *acer arbor* wurde vlat. *acerabulus*, Meyer-Lübke REW. 93), dän. *ær* ds. (germ. \**ahira-*); nhd. dial. *Acher* ds. (germ. \**ahura-*);

gr. *ἄκασιος ἢ σφένδαμνος* Hes. (\**akarotos*, Bildung wie *πλατάνιστος* neben *πλάτανος*; zum St. vgl. auch *ἄκαρνα δάρνη* Hes.); gallo-rom. \**akaros*, \**akarnos* ‚Ahorn‘ (Hubschmied RC. 50, 263 f.); ahd. *ahorn* ‚Ahorn‘ (aus schweiz. und anderen Mundarten wird allerdings *ā*-erschlossen, doch wird das *ā*- ebenso einer volksetymologischen Entstellung entsprungen sein, wie mnd. *ānhorn*, *āhorn*, da *-horn* als 2. Kompositionsglied aufgefaßt auch die 1. Silbe Deuteleien aussetzte); *ahorn* (idg. \**akrno-*) ist bis auf die Deklinationsklasse = *ἄκαρνα*, während lat. *acernus* ‚von Ahorn‘ aus \**acer-inos* synkopiert ist; doch ist auch das *n* ersterer wohl aus dem Stoffadjektive bildenden Formans *-no-* und nicht aus einem *r/n*-St. durch Häufung beider Elemente erwachsen.

Eher gilt das für gr. *ἄκαρνα* (\*-*κα*) ‚gelbe Distelart‘ neben *ἄκανος* ds., vielleicht hierher auch *ἄκαρος* ‚Kalmus‘, *ἄκαρον* ‚dessen würzige Wurzel‘, vgl. mit anderem Formans noch *ἄκινος* f. ‚wohlriechende Blume‘, *ὄκιμον* ‚Basilienkraut‘ (wenn hierher gehörig, nach dem scharfen Geruch benannt?).

*akri-, akro-*

Ai. *ásri-h* ‚Ecke, Kante, Schneide‘, *catur-ásra-h* ‚viereckig‘; gr. *ἄκρος* ‚spitz‘, *ἄκρον*, *ἄκρα*, *ἄκρως* ‚Spitze, Berggipfel‘ (auch in *ἀκροάσθαι* als ‚scharfes Gehör haben, das Ohr spitzen‘, und *ἀκρίς*, *-ίδος* ‚Heuschrecke‘, Kurzform für *ἀκροβατοῦσα* ‚auf den Fußspitzen gehend‘, *ἀκρίζουσα*; *ἀκρεμῶν* ‚Spitze des Astes‘, s. zur Bildung Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 1, 241); lat. (zum *a* s. Frisk IF. 56, 113 f.) *acer*, *ācris*, *-e* (alat. *ācra*, *-um*) ‚scharf‘, osk. *akrid* ‚acriter‘, umbr. *peracri-* ‚opimus‘ (= lat. *perācer*, vgl. zur Bed. gr. *ἄκρος*, auch ‚oberst, vortrefflich‘, und *ἀκμαῖος*), lat. *acerbus* ‚herb, sauer, traurig‘ (aus \**ācri-bho-s*); vgl. gall. *AXPOTALVS* ‚mit hoher Stirn‘, air. *ēr* ‚hoch‘ (aus \**akros*); lit. *ašrūs*, *aštrūs*, alit. *aštras*, aksl. *ostrō* ‚scharf‘ (*t* Einschublaut).

*okri-, okro-*

Mit Abtönung *o-*: gr. *ὄκρως* f. ‚Spitze‘ Bergspitze, Ecke, Kante‘, alat. *ocris* m. ‚mons confragosus‘, lat. *mediocris* ‚mittelmäßig‘, eigentlich ‚auf halber Höhe befindlich‘ (hier könnte Ablaut im Kompositum wie in *extorris: terra*, *meditullium: tellūs* vorliegen), *Ocriculum*, *Interocrea*, *ocrea* ‚Beinschiene‘, umbr. *ocar*, *ukar*, Gen. *ocrer* ‚mons, Burgberg‘, marr. *ocrés* ‚montis‘, mir. *och(a)ir* ‚Ecke, Rand‘, daraus entlehnt cymr. *ochr* ‚Rand‘.

Zum heteroklitischen Paradigma \**ak-r-(g)*, \**ak-n-es* (auch der *i*-St. \**aki*- kann sich damit verbunden haben) vgl. oben *akmen/mer-*, Pedersen KZ. 32, 247, Johansson Beitr. 9, Petersson IF. 24, 269 ff.; als beachtenswert erscheint mir davon die Anreihung von gr. *Κράγ-ος* ‚Name verschiedener Berge‘, *Ἀγκράγ-ας* ‚Agrigentum‘, die ursprüngl. ‚Fels‘ bedeutet haben mögen.

7. Mit *s*-Formantien:*akes-: aks-*

Gr. *ἄκρη* ‚Spree‘ aus \**ak-s-nā*, danach umgebildet *ἄκρον* ds. statt \**ἄκρον*; gr. *ἀκρο-τή* ‚Gerste‘ (die grannige‘, Bildung wie lat. *onus-tus*, *venus-tus*); gr. *ἠκές* ‚δξύ‘, Hes. *πυρι-ήκης* ‚mit feuriger Spitze‘, *ἀμυρήκης* ‚zweischneidig‘, *ταυρήκης* ‚mit langer Spitze‘ (vielleicht nur mit Dehnung im Kompositum, wonach die Länge auch im einfachen *ἠκές*; doch liegt dehnstufiges \**ak-* auch vor in ion. *ἠκή* ‚ἀκωή‘, *ἐπιδοκαίς*, *ἀκμή* Hes., *ἠκάδα* ‚ἠνδρομένην γυναιῖα Hes., vgl. zur Bed. *ἀκμή* ‚Höhepunkt des Lebens‘).

Weitergebildet in gr. *δξύς* ‚scharf‘, vgl. zur Bildung lit. *tamsūs* zu ai. *tāmas-*, lit. *tamsà* (dazu *δξύνη* ‚Egge‘ Hes.), *δξύς* ‚Weinessig‘. — Auch *ἀκρυμῆνος* ‚gespitzt‘ scheint \**ak-akro-mēnos* zu sein, Hirt IF. 12, 225.

Lat. *acus*, *-eris* ‚Spreu‘, *acervus* (\**aces-vo-s*) ‚Haufe‘; got. *ahs* Gen. \**ahsis* n., aisl. *ax* n., ahd. *ahir*, *ehir* n. (germ. \**ahiz*), aus dem Pl. nhd. ‚Ähre‘ f., aber ags. *ēar* (\**ahuz*), Dat. Sg. nordhumbr. *æhher*, *eher* ds. (Über das Nebeneinander von *i*-, *u*- und *s*-Stämmen, z. T. schon idg., aber besonders im Germanischen, vgl. Brugmann Vgl. Gr. II 1, 522, u. Specht Idg. Dekl. 152. Ob ein ursprügl. idg. *-es-* oder *-is-*, bzw. *-us-*St. vorliegt, ist im Einzelfalle schwer zu entscheiden. Vgl. auch Sievers-Brunner Aengl. Gr. §§ 128, 2 u. 288 f.)

### *âk-sti-*

Cymr. *eithin* m. Pl. ‚Stechginster‘ (\**akstino-*), daraus entlehnt mir. *aittenn* ds. (mit unklaren Lautverhältnissen); lit. *akstis* f. ‚Räucherspieß‘ (= russ. *ostâ* ‚Spitze, Granne‘), *âkstinas* m. ‚Stachel, Ansporn‘ = aksl. *ostinъ* m. ‚Stachel‘, čech. *osten* ds.

### 8. Mit *t*-Formantien:

Ai. *apāṣṭhá-* m. (aus \**apa-as-tha*) ‚Widerhaken am Pfeil‘; gr. *ἀπρή* ‚schroffe Küste mit Brandung; Landspitze, Erhöhung‘; toch. B *āṣ-*, *āṣṣe-* ‚Kopf, Beginn‘ (aus \**ak-t*).

### *oketā* ‚Egge, Gerät mit Spitzen‘:

Lat. *occa* ‚Egge‘ aus \**otikā* durch Umstellung aus \**okitā* (Hirt IF. 37, 230)? Vgl. das anders gebildete gr. *ὄξινη* ‚Egge‘; acymr. *ocet*, corn. *ocet*, bret. *oguet*; ahd. *egida*, mhd. *eg(e)de*, ags. *eg(e)de* f. (uhd. *Egge* geneuert mit dem Verbum *eggen* aus ahd. *egen*, *ecken*, urgerm. \**agjan*, das seinerseits erst aus dem Subst. \**agidō* rückgebildet ist); lit. *akėcios*, *ekėcios* ‚Egge‘, apr. *aketes* ‚Eggen‘, das *ē* statt *e* stammt von dem Verbum \**akējō* in lit. *akėju*, *akėti*, daneben *akėju*, *ekėti*; das anlautende *a-* ist in unbetonter Stellung vor palatalem Vokal oft zu *e* geworden (Endzelin Lett. Gr. 36).

Specht KZ. 62, 210 ff. (unglaublich).

S. unter \**ok-tōu* ‚acht‘, eigentlich ‚die beiden Spitzen der Hände (ohne Daumen)‘.

Schwundstufiges *ġk-* steckt wahrscheinlich in den Stämmen *ġemen-*, *ġemel-*, *ġōmen-* ‚Stein, Himmel‘, *ġomor-* ‚Steinhammer‘, *ġēi-*, *ġōi-*, *ġai-* ‚schärfen, wetzen‘, *ġū-* ‚spitz, Spieß‘.

WP. I 28 ff., WH. I 6 ff., Specht Dekl. 24, 69, 125, 271, 331.

**akkā** ‚Mutter‘ (Lallwort).

Ai. *akkā* ‚Mutter‘ (Gramm.), gr. Ἀκτώ ‚Amme der Demeter‘, ἀκτώ ‚Popanz‘, ἀκτιζέσθαι ‚sich zieren, sich dumm stellen‘, lat. *Acca Larentia* ‚Larenmutter, römische Flurgöttin‘ (wohl etruskisch); auch in kleinasiatischen Sprachen; vgl. lapp. *Madder-akka* ‚Erdenmutter‘.

WP. I 34, WH. I 5. Über toch. *ammaki* s. unter *am(m)a*.

**ākru** ‚Träne‘.

Ved. *ásru* n., später auch *ásram* ‚Träne‘, av. *asrū-* n., lit. *ašarà* und *āšara* f., toch. A *ākür* Pl. *ākrun* ds., vgl. ai. *āsrāyāmi*, lit. *āšaroju* ‚weine‘. Das Verhältnis zu idg. *\*dakru* ‚Träne‘ ist ungeklärt. Vgl. Meillet BSL. 32, 141.

WP. I 33, WH. I 746.

**ak<sup>u</sup>** ‚schädigen‘??

Ai. *ákam* ‚Leid, Schmerz‘, av. *akō* ‚böse, schlecht‘, *axtiš* ‚Leid, Schmerz, Krankheit‘; gr. Nomen *\*ἄραρ*, *\*ἄπρός*, davon *ἡπανεῖ ἀπορεῖ*, *ἡπανία ἀπορία*, *ἡπεροπέυς* ‚Betrüger‘; Verbalst. *ἀπ-* in *ἀπάτη* ‚Betrug‘ (*\*apntā*), redupl. Präsens *λάπτω* ‚schädigen‘.

Kuiper Gl. 21, 282 f.

**ak<sup>u</sup>ā** (richtiger *ək<sup>u</sup>ā*): *ēk<sup>u</sup>* ‚Wasser, Fluß‘.

Lat. *aqua* ‚Wasser, Wasserleitung‘ (davon *aquilus* ‚dunkel‘, *aquila* ‚Adler‘, eigentl. ‚der Dunkelfarbige‘, *aquilō* ‚Nordwind‘, eigentl. ‚der den Himmel Verdunkelnde‘) = got. *alva* f. ‚Fluß, Gewässer‘, aisl. *ó*, ags. *ēa*, as. ahd. *aha*; nhd. *Ache* ds. (germ. *\*ahwō*, davon abgeleitet *\*ahwǫ*, *\*awǫ* ‚die vom Wasser Umgebene‘ in aisl. *ey* f. ‚Insel, Aue‘, ags. *ieg*, ahd. *-ouwa*, *-awa*, mhd. *ouwe* f. ‚Wasser, Halbinsel im Flusse, wasserreiches Wiesenland‘, nhd. *Aue*, vgl. afries. *ei-land* ‚Insel‘, *Sca(n)din-avia* Kretschmer Gl. 17, 148 ff.), russ. FIN *Oká*, pannon. ON *Aquincum* ‚Ofen‘, apul. FIN *Aquilō*, ven. ON *Aquileia* (auch in Süddeutschland); mit Ablaut (idg. *ē*) dazu aisl. *éjir* (*\*ek<sup>u</sup>iós*) ‚Gott des Meeres‘, ags. *égg-weard* ‚Wache an der See‘, *éagor* ‚Meer, Flut‘ (der Anlaut nach *ēa*); vielleicht hierher ai. *kām* ‚Wasser‘, dak. PflanzenN *καδάμα ποταμογείτων* ‚Wassersiedler‘ (*\*k<sup>u</sup>a-dhēm̄n*), poln. (nordill.) FIN *Kwa*.

Die Zugehörigkeit von hitt. *e-ku-uz-zi* (*ekuzi*) ‚trinkt‘, 3. Pl. *a-ku-wa-an-zi*, scheint mir nicht unwahrscheinlich. Hierzu auch toch. AB *yok-tsi* ‚trinken‘. Air. *oiche* ‚Wasser‘ existiert nicht; cymr. *aig* ‚Meer‘ ist eine Neubildung zu *eigion* aus lat. *oceanus*.

WP. I 34 f., WH. I 60, 848, Feist 18 f., Pedersen Hittitisch 128, Tocharisch 190.

1. *al-, ol-* Pron.-St. ,darüber hinaus', adjektivisch *al-no-s, ol-no-s*.

Lat. *uls* ,jenseits', \**ulter, -tra, -trum* ,jenseitig' (*ultrō, ultrā*), Komp. *ulterior*, Sup. *ultimus* = osk. *últiumam, ultimam*; alat. *ollus, ille* (\**ol-no-s*, vgl. unten ir. *ind-oll* und slav. \**olnī*), jünger *olle, olli, tunc*, *ollīc, illic*; dehnstufig *ōlim* ,einst' (wohl nach *im, exim* umgestaltetes und mit ai. *par-āri* ,im drittletzten Jahr' [vgl. *πέτq-voι*] gleichzusetzendes \**ōli*, Lokativadverb, auf das auch die Glossen *olitana, vetusta*, *olitinata, veterata, antiqua* — *ō* oder *ō?* — zurückweisen können), umbr. *ulo, ulu, illo, illuc*; durch Einfluß von *is, iste* usw. wurde *ollus, olle* zu *ille* umgefärbt.

Slav. \**olnī* (idg. \**oln-ei*) = aksl. *lani*, čech. *loni*, poln. *loni* ,im vorigen Sommer, im vorigen Jahre' (,in jenem Jahr', vgl. lat. *olli, tunc*).

Die Bed. von ir. *alltar, allaid* (s. unten) läßt auch Verwandtschaft von ai. *árana-* ,fern, fremd' (= av. *auruna-* ,wild?'), *árād* ,aus der Ferne', *ārē* ,fern' als möglich erscheinen. Hierzu auch vielleicht ai. *arī* ,Fremder, Fremdling', *ar(i)yá-* ,zum Fremden gehörig' (vgl. ahd. *eli-lenti* ,fremdes Land'), dann Subst. ,gastlich, Herr', dazu *ár(i)ya-* ,zu den *ar(i)yá-* gehörig, wirtlich', daher VN ,Arier', *āryaka-* ,ehrwürdiger Mann', *aryamān-* ,Gastlichkeit', m. ,Gastfreund'; av. *airyō* (= *ārya*), apers. *āriya* (= *ariya*) ,arisch', av. *airyaman* ,Gast, Freund', npers. *ērman* ,Gast', dazu der sarmat. VN *Alanoi* (osset. \**alan*), osset. *ir* ,Ossete', *iron* ,ossetisch' (P. Thieme<sup>1</sup>), Der Fremdling im Rigveda, Abh. f. d. Kunde d. Morgenl. XXIII 2, 1938; Specht KZ. 68, 42 ff.); air. *aire* (\**ariōs*) und *airech* ,Adliger, Freier' können zur Pröp. *air-* ,vor', also ,an erster Stelle stehend', gehören (Thurneysen ZCP. 20, 354); der sagenhafte ir. Stammvater 'Eremón ist eine gelehrte Neubildung zu 'Eriu ,Irland'. S. auch unter *arīo-* ,Herr, Gebieter'.

Air. *oll* Adj. ,amplus, groß, umfassend', eigentlich ,über (das Gewöhnliche) hinausgehend' (formell = lat. *ollus*, idg. \**olnos*), Komp. (*h*)*uilliu* ,amplius', Adv. *ind-oll* ,ultra', woraus vielleicht auch *innonn, innunn* ,hinüber' (mit Assimilation unter Mitwirkung von *innonn* ,derselbe'; Thurneysen KZ. 43, 55 f.; anders Pedersen KG. II 195), *ol-chen(a)e* ,außerdem, sonst', eigentlich ,jenseits (und) diesseits davon'; *ol-foirbthe* ,plusquamperfectum', *oldāu, oldaas* ,als ich, als er', eigentlich ,über (das) hinaus, was ich bin, was er ist', *inaill* ,sicher', eigentlich ,jenseits befindlich' (davon *inoillus* ,Sicherheit'; *inuilligud* ,Sicherung'; mit *ol(l)* ,ultra' deckt sich vielleicht *ol* ,inquit' als ,ultra, weiter', ursprüngl. beim Bericht über eine fortgesetzte Rede). Die Konjunktion *ol* ,weil' hält Thurneysen Grammar 559 dagegen für verwandt mit cymr. *ol* ,Fußspur'.

<sup>1</sup>) Wenn Thieme (aaO. 159f.) richtig das verstärkende Präfix gr. *ἐπι-* (Red.-Stufe *ἀπι-*) hierherstellt, z. B. *ἀπι-γνωτος* ,leicht (dem Fremdling) erkennbar', müßten ai. *arī-* usw. allerdings auf idg. \**er-* zurückgehen. Thieme stellt ferner hierher ai. *sūri-* ,Herr' als *su-ri-* ,gastlich' und *ri-sādas* ,Sorge für den Fremdling tragend'.



Daneben mit *a*: air. *al* (mit Akk.) ‚jenseits, über — hinaus‘ (Vereinfachung aus \**all* im Vorton), Adv. *tall* (\**to-al-nā*) ‚jenseits, dort‘, *anall* ‚von jenseits, von dort, herüber‘, mit suffigiertem Pron. der 3. Person *alle*, *allae*, jünger *alla* ‚jenseits‘ (erweist ursprüngliche Zweisilbigkeit auch der nicht mit Pronominalsuffix versehenen Präpositionalform, s. Thurneysen KZ. 48, 55 f., also nicht aus endungslosem idg. \**ol* oder \**al*); Ableitungen: *alltar* ‚das Jenseits‘, auch von ‚jenseits gelegenen wilden Gegenden‘, *alltarach* ‚jenseitig‘.

Gall. *alla* ‚aliud‘, *allos* ‚zweiter‘ (Thurneysen ZCP. 16, 299), VN *Allobroges* = meymr. *all-fro* ‚verbannt‘ (zu *bro* ‚Land‘), *all-tud* ‚Ausländer‘, acymr. *allann*, neymr. *allan* ‚draußen‘; air. *all-slige* ‚zweites Aushauen‘.

Got. *alls*, aisl. *albr*, ags. *eall*, ahd. *all* ‚all‘, daneben im Kompositum germ. *ala-* (ohne *-no-*Suffix) in agerm. Matronennamen *Ala-teivia*, *Ala-gabiae* usw., got. *ala-mans* ‚alle Menschen, Menschheit‘, ahd. *ala-wāri* ‚ganz wahr‘ (nhd. *albern*); vgl. air. *oll-athair* (Beiname des ir. Göttervaters *Dagdae* ‚der gute Gott‘) = anord. *al-fǫðr* (Beiname des Odin), ‚Allvater‘.

Lat. *alers*, *allers* ‚doctus, sollers‘ nach Landgraf ALL. 9, 362, Ernout ÉL. dial. lat. 104 aus \**ad-ers*, \**allers* (Gegensatz zu *iners*).

Von einem Adverb \**ali*, dort, jeweils‘ (anders Debrunner REtIE. 3, 10 f.) sind abgeleitet:

*alios* ‚anderer‘:

arm. *ail* ‚anderer‘;

gr. *ἄλλος* ‚anderer‘ (kypr. *αἶλος*), n. *ἄλλο*, vgl. *ἄλλοδ-απός* ‚von anderswoher, fremd‘ (= lat. *aliud*, Formans wie in lat. *longinquus*), dazu *ἄλλήλων* usw. ‚einander‘, *ἄλλάντω* ‚mache anders, verändere‘, *ἄλλαγή* ‚Veränderung, Wechsel, Tausch, Verkehr‘: *ἄλλότριος* ‚einem andern gehörig, fremd‘, aus einem dem ai. *anyátra* ‚anderswo‘ entsprechenden Adverb;

lat. *alius* = osk. *allo* ‚alia‘, n. *aliud* = gr. *ἄλλο*, dazu vom Adverb *ali*: *aliēnus* ‚fremd‘ (aus \**ali-ies-nos*), *ali-quis*, *ali-cubi* usw.; Komparativ *alter*, *-era*, *-erum* ‚der eine von zweien‘ = osk. *altrām* ‚alteram‘ (aus \**aliteros-*), bei Plautus auch *altro-*; in *altrinsecus*, *altrōvorsum* ist die Synkope durch die Länge des Wortganzen bedingt; hierher auch *alterāre*, *adulter*, *alternus*, *altercāri*;

gall. *alios* (Loth RC. 41, 35), air. *aile* (\**alios*), n. *aill* (aus adverbialem *all* aus \**al-nā*; das palat. *l* stammt von *aile*), cymr. *ail*, bret. *eil* (aus \**eliūs*, Komparativ \**alijōs*), gedoppelt air. *alaile*, *availe*, n. *alaill*, *availl*, meymr. usw. *arall*, Pl. *ereill* (das *ll* aus dem Adverb *all*);

got. *aljis* ‚anderer‘, sonst nur in Zusammensetzungen, wie as. *eli-lendi* n. ‚fremdes Land‘, ahd. *eli-lenti* ds. = nhd. ‚Elend‘, got. *alja-leikō* ‚anders‘,

aisl. *elligar*, *ellur*, ags. *ellicor*, *elcor* ‚sonst‘, ahd. *elichōr* ‚ferner‘, und in Adverbien, wie ags. *elles*, engl. *else* ‚anders‘, anord. *alla* ‚andernfalls‘ usw.; eine Komparativbildung \**alira* ist ags. *elra* ‚der andere‘;

toch. A *ālya-kʷ*, B *alye-kʷ* *ἄλλος τις* (\**alje-kʷ*, Pedersen Groupement 26, Tocharisch 117); unklar ist das Fehlen der Palatalisierung in A *ālakʷ* ‚anderer‘, *ālamʷ* ‚einander‘, B *ālām* ‚anderswo‘, *aletste* ‚Fremder‘;

ostiran. usw. *hal-ci* ‚quicumque‘.

WP. I 84 ff., WH. I 30, 32 f., Feist 33 b, 39 a, Schwyzer Gr. Gr. I 614.

Über einen allfälligen idg. Lautwandel von \**anjos* zu \**aljos* s. Debrunner REtIE. 3, 1 ff., über angebl. pejorativen Charakter des *a* s. Specht KZ. 68, 52, Die alten Sprachen 5, 115. Über *anjos* s. unten S. 37.

2. *al-* ‚wachsen; wachsen machen, nähren‘.

Ai. *an-ala-* ‚Feuer‘ (das Unersättliche, W. Schulze KZ. 45, 306 = Kl. Schr. 216);

gr. *νεᾶλής* ‚munter, stark‘ (*νέος* + *al-*; über *φνταλή* s. unten);

lat. *alō*, *-ere*, *-uī*, *-itum* ‚nähren, großziehen‘; *alēscere* ‚heranwachsen, gedeihen‘, *coalēscere* ‚zusammenwachsen‘, *adolēscere* ‚heranwachsen‘ (*adultus* ‚erwachsen‘), *abolēscere* ‚vergehen‘ (dazu scheint *aboleō*, *-ēre* ‚vernichten, vertilgen‘ als Transitivum neugebildet zu sein, z. T. nach (*ad*)*augēscō*: (*ad*)*augeō*, besonders aber nach dem bedeutungsgleichen *dēlēvi*, *dēlēō*; der Anklang an *ἄλλυμι*, *ἀπόλλυμι* wäre dann trügerisch; anders WH. I 4), *indolēs* ‚natürliche Anlage‘, *subolēs* ‚Nachwuchs, Nachkommenschaft, Spröß‘, *prōles* (\**pro-olēs*) ‚Sprößling, Nachkomme‘ (davon *prōlētārius*; diese drei mit *o* aus *a* vor dunklem *l*, nicht mit idg. *o*-Ablaut, wie Hirt Abl. 162 annimmt); *alimentum* ‚Nahrung‘, *alimōnia*, *-ium* ‚Nahrung, Unterhalt‘;

air. *alim* ‚nähre‘; hierher wohl auch cymr. *alu*, mbret. *halaff*, nbret. *ala* ‚gebären‘, cymr. *al* f. ‚Wurf, Nachkommenschaft, Volk‘, *alaf* m. ‚Reichtum‘ = air. *alam* f. ‚Herde‘, davon *almae* ds.;

got. ags. *alan* (*ōl*) ‚aufwachsen‘ (intr. wie lat. *adoleō*), aisl. *ala* (*ōl*) ‚nähren, hervorbringen‘, got. *alips* ‚gemästet‘ (Partiz. eines Kaus. \**aljan* = norw. dial. *elja*); aisl. *elskr* ‚von Liebe beseelt‘, *elska* ‚lieben‘ (s. zur Bed.-Entw. Falk-Torp u. *elske*).

Mit *t*-Formantien:

Gr. *ἄν-αλτος* ‚unersättlich‘; *Ἄλτις*, *ἄλσος* (\**αλτι-ος*) n. ‚heiliger Hain‘, lat. *altus* ‚hoch‘ (d. i. ‚großgewachsen‘), mir. *alt* ‚Höhe; Ufer, Küste‘, cymr. *allt* ‚Seite eines Hügels, bewaldeter Hügel‘, acorn. *als*, bret. *aot*, *aod* ‚Küste‘, as. *ald*, ahd. (usw.) *alt* ‚alt‘ (eigentlich ‚großgewachsen‘), ahd. *altōn* ‚hinausschieben‘ (alt machen); \**alti-* auch in got. *alds* f. ‚Zeitraum, Lebenszeit‘, ags. *ield* ‚Zeitraum, Lebenszeit, Alter, Greisenalter‘ (Pl. *ielde*,

as. *eldi* ‚Menschen‘), anord. *öld* f. ‚Zeit, Zeitalter, Pl. Menschen‘; \**altjo-* in osk. *altinám*, wenn ‚alimentorum‘ = lat. \**altionum*; air. *comaltae* ‚Ziehbruder‘ = meymr. *cyfeillt* ‚Höriger‘, ncymr. *cyfaill* ‚Freund‘ (\**komaltjos*), meymr. *eillt* (\**altjos*) ‚Zögling, Held‘, air. *inailt* (\**eni-alti*) ‚Dienerin‘, got. *alpeis* (\**altjos*) ‚alt‘ = air. *alt(a)e* ‚erzogen‘; \**altro-* in air. *altram* ‚Nahrung‘, *altru* ‚Pflegevater‘ (cymr. *athraw* ‚Lehrer‘ usw., s. Pedersen KGr. I 137); anord. *aldr* m. (Gen. *aldrs*) ‚Alter, Lebenszeit, Greisenalter‘, ags. *ealdor* ‚Leben‘, as. *aldar*, ahd. *altar* ‚Greisenalter, Lebensalter‘.

Mit *m*-Formantien:

Gr. *άλμα* n. ‚Hain‘, *φντάλιος* Beiwort des Zeus und Poseidon (ebenso *Φντάλιος*, Bezeichnung des isthmischen Poseidon in Troezen, *Φύταλος*, wozu hom. *φντάλιή* ‚Baumpflanzung‘ als Abstraktum, s. Bechtel Lexil. 331); lat. *almus* ‚nährend (ager)‘, segenspendend, hold, hehr‘. Vielleicht hierher die FIN thrak. *Almus*, illyr. (?) *Almō* (Rom), *Almā* (Etrurien), abrit. \**Almā*, engl. *Yealm*.

Toch. A *ālym-* ‚Leben, Geist‘.

*d*-Erweiterungen: ai. *íd-*, *ídā* ‚Labung, Spende‘; gr. *ἀλδαίνω* ‚lasse wachsen, stärke‘, *ἀλδήσχω* ‚wachse‘, *ἀναλδής* ‚nicht gedeihend; Wachstum hemmend‘, *ἄλδομαι* ‚bringe hervor‘ (*καρπούς*).

*dh*-Erweiterungen: ai. *ῥdhnóti*, *ῥdháddhi*, *ῥdháti*, *ῥdhyati* ‚gedeiht, gelingt, macht gelingen, bringt zustande‘, av. *arədat* ‚er lasse gedeihen‘, *ərədāt-* ‚Gedeihen schaffend‘, ai. *árdhuka-* ‚gedeihend‘ (Specht KZ. 64, 64f.); gr. *ἀλθαίνω*, *ἄλθω* ‚heile‘, *ἄλδομαι* ‚wachse, heile‘; aschwed. *alda* ‚fruchttragende Eiche‘, aisl. *aldin* ‚Baumfrucht, bes. eßbare (Ecker, Eichel)‘.

WP. I 86f., WH. I 4, 31f.

3. *āl-* ‚planlos umherschweifen, irren; auch geistig irre sein‘.

Gr. *ἄλη* ‚das Umherschweifen‘, *ἀλόμαι* (hom. Pf. *ἀλάλημαι*), *ἀλαίνω* ‚schweife umher‘<sup>1</sup>), *ἀλήτης* ‚Bettler‘, *ἀλητεύω* ‚schweife bettelnd umher‘, *ἔλιος* ‚vergeblich‘ (Spiritus asper freilich noch unerklärt, s. Boisacq 44, auch gegen die Annahme von anl. *ƒ-*); von einer Basis *alu-*, *aleu-* gr. *ἄλύω* ‚bin außer mir‘<sup>2</sup>), *ἀλύσσω* ds. (Hom.; Fut. *ἀλύξει* Hippokr.), *ἀλύκη*

<sup>1</sup>) *ἀλαζών* ‚Aufschneider, Prahler‘ (eigentlich herumziehender Gaukler, Marktschreier), stammt nach Bonfante (BSL. 37, 77) aus dem thrak. VN *Ἄλαζόνες*.

<sup>2</sup>) *ἄλύω*, *ἀλύω* aus \**ἀλυσιω* vergleichen Schulze Qu. ep. 310f., Lagercrantz Z. gr. Lautg. 89 mit ai. *rosati*, *rusyati* ‚aufgebracht sein, zürnen‘, das aber von Uhlenbeck Ai. Wb. 256 richtiger zu lit. *rústas* ‚unfreundlich‘ gestellt wird.

,Unruhe, Beängstigung', *ἄλλοις* (von *ἀλλύω*), Angst', *ἄλλος*, -ος (Plut.), müßiges Herumtreiben, Langeweile'; mit dem Begriffe ,umherirren, um einer gefährlichen Stelle oder Sache nicht zu nahe zu kommen', auch *ἀλεύομαι*, *ἀλέομαι* ,vermeide', *ἀλύσχω* (\**αλυκ-σχω*, vgl. Aor. *ἤλυξα*) ,entkomme', *ἀλυσκάω* ,vermeide, fliehe', *ἀλεείνω* ds., *ἀλεωλή* ,Abwehr' (\**ἀλεωλή* Bildung wie *φειδωλή*).

Mit *ā*: *ἡλάσχω* ,irre umher', *ἡλαίνω* ,bin wahnsinnig', Med. ,schweife umher', *ἡλέματος* (dor. *ἄλέματος* Theokr.) ,töricht, eitel', *ἡλίθιος* ,nichtig, vergeblich, töricht', *ἡλέος* ,verwirrt, betört; verwirrend', (daneben die äol. Entsprechung *ἄλλος* eines \**ἄλιος* in:) hom. *ἄλλα φρονέων* ,*φρένας ἡλέος*' ,betäubt, bewußtlos' (aus dor. \**ἄλεός* stammt lat. *ālea* ,blindes Glück, Würfel').

Lat. *ambulō* ,spaziere' (umbr. *amboltw* ,*ambulato*'); (lat. *alūcinor* ,rede gedankenlos ins Blaue hinein, bin geistesabwesend' ist wohl aus *ἀλύω* unter formaler Anlehnung an *vātīcinor* entlehnt).

Dazu lett. *aluōt*, *aluōtiēs* ,umherirren, sich verirren', mit *ā* lett. *āl'a* ,halb verrückter Mensch', *āl'uōtiēs* ,sich närrisch gebärden'.

Toch. AB *āl-* ,trennen, entfernen'.

WP. I 87f., WH. I 33, 38, EM. 43 (stellt *ambulō* zu gr. *ἐλαύνω*, St. *el-*).

#### 4. *al-* ,brennen'.

Ai. *alātam* n. ,Feuerbrand, Kohle' (auch *ἄλμυκῆ* ,Brand'); lat. *adoleō* ,verbrenne (bes. Opfer)', *adolēscō*, -ere ,auflodern (von Altären)' (*o* aus *a*, wie im etymologisch verschiedenen *adolēscere* ,heranwachsen' zu *alō*, s. unter 2. \**al-* ,wachsen'), *altäre* ,Brandaltar' (mit schwierigem *o*-Ablaut umbr. *wretu* ,ad adolendum'); nschwed. *ala* ,lodern, flammen' (Johannsson ZfdtPh. 31, 285 ff. m. Lit.); aber zweifelhaft gr. *ἀλάβη* · *ἐνθρακες* Hes.; Auffassung auch von lat. *alacer*, got. *aljan* n. ,Eifer' usw. als ,feurig, hitzig' (Johannsson aaO.) wäre möglich; über ags. *ælan* ,brennen' s. \**aidh-*.

Vielleicht gehört hierher gall. MN *Alatus*, mir. *alud* ,bunt, scheckig, gestreift' (wenn ursprüngl. ,gebrannt') = nir. *aladh* ,Forelle' (*alāto-*).

WP. I 88, WH. I 13, EM. 88.

#### 5. *al-* ,mahlen, zermalmen'.

Ai. *ānu-* ,fein, dünn, sehr klein' (\**al-nu-*), hindi und bengali *ātā* ,Mehl' (u. dgl.; Kuhn KZ. 30, 355; anders Specht Dekl. 125).

Av. *aša* (\**arta-*) ,gemahlen' (Hübschmann ZdMG. 38, 428, Spiegel BB. 9, 178 A. 1).

Arm. *alam* ,mahle', *alauri* (\**alatrio-*) ,Mühle', *aleur-* ,Mehl' (trotz *l* statt *l* nicht entlehnt aus *ἄλερον*, Hübschmann Arm. Gr. I 414), *alaxin* ,Dienerin', *alij* ,junges Mädchen' (Meillet BSL. 37, 72).

Gr. *άλε-* : *άλέω* ‚mahle, zermalme<sup>1)</sup>, *άλέται λίθοι* ‚Mühlsteine‘, *άλετος* und *άλετος* ‚das Mahlen‘, *άλετών* ‚Mühle‘, *άλετρούω* ‚mahle‘, *άλε[σ]αρ*, Pl. *άλείατα* (gedehnt aus *άλέατα*; Schulze Qu. ep. 225) ‚Mehl‘ (daraus kontrahiertes \**άλητα* rief den neuen sg. *άλητον* ‚άλευρον Hes. hervor; *άλητο-ειδής* Hippokr., *άλητων* ‚άλεύρων Rhinthon), *άλευρον* (\**άλε-φο-ον*) ‚Weizenmehl‘, *άλινός* ‚schwach‘ (‚zerrieben‘), *άλιξ* ‚Speltgraupe‘ (daraus lat. *alica* ds.).

WP. I 89.

6. *al-*, *αἰου* : *αἰου* Farbadjektiv ‚weiß, glänzend‘, s. *albho-* und Farbadjektiv *el-*.

*alā* u. dgl. ‚hallo!‘.

Ai. *alalā* (*bhavant-*) ‚munter werdend‘ (mind. *arē, rē* ‚du da!‘ vielmehr zu *arī* ‚Fremder‘, Thieme Der Fremdling im Rigveda 1 ff., s. oben S. 24).

Gr. *άλαλά*, *άλαλαί* ‚hallo, hurra!‘, *άλαλητός*, *άλαλητός* ‚Schlachtruf‘, *άλαλάζω* ‚stoße den Schlachtruf aus‘ (ähnlich *έλελεῦ* ‚Kriegsruf, Schmerzensruf‘, *έλελίζω* ‚stoße den Kriegsruf aus‘); lit. *alúoti* ‚hallo schreien‘ (Entlehnung aus dem Deutschen nicht nachweisbar) neben *alióti* ‚durch Geschrei aufscheuchen‘; aksl. *ole*. bulg. *olele* Interjektion; z. B. Fick I<sup>4</sup> 356 (nhd. *hallo*, *holla* sind dagegen aus dem Imperativ von ahd. *halón*, *holón* ‚holen‘ entwickelte Rufworte).

Auf ähnlichem *al-* scheint zu beruhen lit. *nu-aldėti* ‚erschallen‘, *uldúoti* ‚girren‘ (Bezenberger BB. 21, 315).

S. die ähnliche Schallwurzel *lā-*.

WP. I 89.

*albhi-* ‚Gerste‘.

Gr. *άλιφι*, *άλιφιτον* ‚Gerstengraupen, Gerstenmehl‘, lakon. *άλίφατα* ‚άλιφιτα ἢ άλευρα Hes. (mit Entfaltungsvokal *i*; s. Ehrlich KZ. 38, 55, der in *άλιφι* : *άλιφατα* — woraus durch Kreuzung mit *άλιφι* dann *άλιφιτα-α*, *-ον* — ein Verhältnis wie zwischen ai. *ásth-i* : *ásth-n-áh* sieht, was das uridg. Alter des Wortes verbürgen würde); alb. *elp* (*elbi*) ‚Gerste‘ (N. Pl. \**albhi-*). Ein iran. \**arvbi-* erschließt Vasmer Stud. z. alb. Wortf. I (Dorpat 1921) S. 16 ff. aus turko-tatar. usw. *arba* ‚Gerste‘.

Beziehung zu \**albh-* ‚weiß‘ nimmt Specht Dekl. 68 an.

WP. I 92, Jokl Festschrift Kretschmer 78 f., Kieckers IE. 41, 184, Wahrmann Gl. 17, 253.

<sup>1)</sup> Auch *έλυμος* ‚Hirse‘, *έλυρα* ‚Spelt‘, *ούλαί*, att. *όλαί* ‚geschrotetes Getreide‘ (\**ολφ-*, nicht nach J. Schmidt KZ. 32, 382 aus \**αλφ-*) wären eventuell lautlich vereinbar (Wz. wäre dann \**el-*, \**ol-*, \**el-*).

*albo-*, weiß'.

Gr. ἀλφός ,weißer Ausschlag', ἀλφούς· λευκούς Hes. (auch ἀλωφός· λευκός Hes., s. unten), FlN Ἄλφειός;

lat. *albus* ,weiß', umbr. *alfu* ,alba', osk. *Alafaternum* ,Alfaternorum', prälig. *Alafis* ,Albius' (und viele andere Namen z. T. etruskischer Prägung sowohl auf Grund der osk.-umbr. Lautgebung *alf-*, als der lat. *alb-*, s. Schulze Lat. Eig. 119f.; etr. Aussprache von lat. *albus* muß auch das von Paul. Diac. 4 L. als sabinisch bezeichnete *alprum* sein); dazu *albula*, *alburnus* ,Weißfisch', *albarus* ,Weißpappel', *albūcus* ,Asphodillpflanze' usw.;

cymr. *elfydd* m. ,Erde, Welt' aus \**albīo-* (vgl. aksl. *světo* ,Licht, Welt'); ahd. *albiz*, *elbiz*, ags. *aelbitu*, *ielfetu*, anord. *elptr*, *elpt* f. (germ. \**alb-it-*, -*ut-*) ,Schwan', (Formans -*d-* in Tierbezeichnungen: s. Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 1, 467, Charpentier KZ. 40, 433 f., Specht Dekl. 229; ebenso:) aksl. *lebedь*, russ. *lebedь lebjadь*, im Ablaut zu poln. *łabędź*, serb. *lābud*, čech. *labud'* ,Schwan' (ursl. \**olb-edь*, -*edь*, -*odь*, vgl. zu letzterer Suffixform lit. *bal-añdis* ,Tauben', eigentlich ,die weiße'; s. Meillet Et. 322, MSL. 14, 377, Schulze SBprAk. 1910, 800 = Kl. Schr. 122f.; nach der Farbe benannt russ. *lebedá*, poln. *lebioda*, *łoboda* ,Melde', Lidén Stud. 97); ndl. *alft*, *elft* ,Weißfisch' (formal = ahd. usw. *albiz* ,Schwan'; Lehnworte aus lat. *albula* sind dagegen trotz Falk-Torp 189 f. mhd. *albel* ,Weißfisch', nhd. *Albe*, nd. *alf*, *albe* ,Weißfisch'), vgl. lat. *alburnus* ds.;

nhd. mdartl. *Alben* ,kalkhaltiger Sand unter der Fruchterde', schwed. mdartl. *alf* ds.;

wahrscheinlich auch anord. *alfr*, ags. *ælf*, engl. *elf* (woraus nhd. *Elf* m., *Elfe* f. entlehnt), mnd. *alf* ,Alp, Mare, böser Geist', mhd. nhd. *Alp*, Pl. die *Alben* (ursprüngl. wohl ,weißliche Nebelgestalten'), sowie ahd. *alba* ,Insektenlarve, locusta quae nondum volavit', ndl. *elften* f. Pl. ,Engerlinge', norw. *alma* ds. (*m* aus dem Gen. Pl. \**albna*, woraus \**almna*). S. zu diesen germ. Worten bes. Falk-Torp unter *aame* (4, 1428), *al* (19, 1431), *alv* (22, 1431), *elv* I (188 f., 1454), *emd* (189, 1454); als ,Weißwasser' auch der Name der *Elbe* (lat. *Albis*, *Albia*, aus germ. \**Albi*, Gen. *Albiōz* =), anord. *elfr* ,Fluß' und Flußname (dazu wohl auch mnd. *elve* ,Flußbett'), vgl. die gall. FlN *Albis*, *Albā* (heute *Aube*; Gegensatz *Dubis*, *Dubā*, d. i. ,Schwarzwasser'), lat. *Albula*, gr. Ἄλφειός (s. bes. Schulze SBprAk. 1910, 797 = Kl. Schr. 120).

Fraglich ist dagegen, ob oder in welchem Umfange Namen wie gall.-lat. *Albiōn*, mir. *Albbu*, Gen. *Albban* (St. \**Alb-ien-*) ,Britannien' (zu cymr. *elfydd*? oder von den weißen Kreidefelsen?), lat. *Alpēs*, Ἄλπεις (alti montes?) und die auf ital., ligur. und kelt. Gebiete häufigen Ortsnamen wie *Alba*, *Albium* u. dgl. auf den Begriff ,weiß' zurückgehen oder aber nichtidg. Herkunft sind (Bertoldi BSL. 32, 148, ZrP. 56, 179 f.).

Arm. *atauni* ‚Taube‘, kaum für *\*alabh-* (Bugge KZ. 32, 1, Pedersen KZ. 38, 313), s. unten. Über die Zugehörigkeit von *\*albi-* ‚Gerste‘ s. d.

Hett. *al-pa-dš* (*alpas*) ‚Wolke‘ gehört vielleicht trotz Couvreur (H 106, 149) hierher.

Zum Ablaut: neben *\*albho-*s scheint eine zweisilbige Wzf. vorzuliegen in gr. *ἀλωφός* (auch *\*ἐλεφριτίς*?) und arm. *atauni*, und dazu stimmte die slav. Intonation (serb. *lǎbūd*), s. Osthoff IF. 8, 64f., Pedersen aaO. Da ferner *-bho-* ein in Farbenbezeichnungen häufiges Suffix ist (z. B. lat. *galbus* lit. *raibas* ‚bunt‘ neben *raĩnas*; Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 1, 388f.), ist *\*albhos* auf die einsilbige Wz. *\*al-* beziehbar und dürfte andererseits *ἀλωφός* nach Brugmann aaO. zu lit. *aĩvas* ‚Zinn‘ (‚weißes Metall‘), apr. *alwis* ‚Blei‘, russ. *ólovo* ‚Zinn‘ (aus idg. *\*aləyo-*?) Die balt. Entsprechungen sind nach Niedermann aus dem Slav. entlehnt) in einem ähnlichen Verhältnis stehen, wie gr. *κροω-ρός* zu lat. *curv-us*, ai. *palā-la-h* (: *palāv-aḥ*) zu apr. *pelwo*, also auf eine Wzf. *\*alō[u]-*: *\*aləu-*: *\*alu-* (in arm. *atauni* und den slav. Worten) zurückgehen; gr. *ἐλεφριτίς* reicht bei den Umbildungen, denen Tier- und Pflanzennamen überall ausgesetzt sind, nicht aus, um daneben noch ein *\*ale-bh-* zu sichern;

hierher als ‚die glänzende‘ gall. *alause* ‚Maifisch, Alse‘ (frz. *alose*, span. *alosa*), vgl. auch die gall. GN *Alaunos*, *Alounae*, brit. FN *Alaunos* (nengl. *Aln*), cymr. PN *Alun* sowie arm. *atauni* ‚Taube‘ aus *\*aləu-n-*.

Eine Stammform *ali-* ‚weiß‘ ist nicht nachweisbar, trotz Specht Dekl. 114, da hett. *ali-* ‚weiß‘ sehr unsicher scheint (Couvreur H 149f., Friedrich IF. 58, 94) und gr. *ἀλιφαλος*, *ἀλιφατα*, *ἄλιξ* anders zu erklären sind.

Hierher aber wohl (als ‚hellgelbe Pflanze‘) hisp.-lat. *ala* ‚inula, Alant‘ (Isid.), span.-portug. *ala* ds., dazu mit *-nt-*-Suffix ahd. *alant* ds., damit etymologisch identisch der Fischname ahd. *alunt* (jünger *alant*), as. *alund* ‚Weißfisch, Alant‘ = (mit gramm. Wechsel) aisl. *-glunn* ‚ein Fisch‘; idg. Grundform *\*al-nt-/\*al-ont-*. Die ursprüngliche Bedeutung von *al-* ist wohl ‚weiß, glänzend‘, daher dann auch ‚hellgelb‘ usw.

Eine genaue Trennung der Bedeutungen von *al-* und *el-* ist nicht immer möglich, weshalb Specht (Idg. Dekl. 59, 160) beide Stämme für ursprünglich identisch erklärt, also *al-* als *l-* auf *el-* zurückführt, womit er ferner (aaO. 114) die Farbwurzel *ar-* (s. unten *areḡ-*), *er-* identifiziert.

WP. I 92 ff., WH. I 26 f.

*aldh-* ‚Trog‘.

Altn. *alda* f. ‚Welle, Feindschaft‘; norw. dial. *oldu* f. ‚Trog‘; schwed. dial. *älla* ‚längliche Vertiefung‘. Vgl. ags. *ealdof*, *aldot*, *aldaht* ‚Trog, Bottich‘, nhd. bair. *alden* ‚Ackerfurche‘.

Dazu baltoslav. \*aldijā- in ksl. *ladiji*, *aldiji* f. ‚Kahn‘, lit. *aldijà*, *eldijà* f. ‚Flußkahn‘, auch lit. *eldijėlė* ‚Räucherpfanne‘.

Norw. *lodje* ‚russisches Fahrzeug‘, schwed. *lodja*, mnd. *lod(d)ie*, *loddige* sind aus russ. *łodjájá* (= asl. *ladiji*) entlehnt. Falk-Torp 652 (s. auch 789 unter ‚olde‘).

WP. I 92, WH. I 35, Trautmann 6.

**aleq-** ‚abwehren, schützen‘, vermutlich eigentlich ‚abschließen und dadurch schützen‘.

Ai. *rákšati* ‚hütet, schirmt, bewahrt‘, arm. *aracel* ‚weiden, hüten‘ (Pisani KZ. 68, 157), gr. *ἀλέξω* ‚wehre ab, schirme‘ (so-Präsens; *rakšati* wegen dieser Übereinstimmung nicht wahrscheinlicher zur gleichbed. Wz. *areq-*), *Ἀλέκτωρ*, *Ἀλεκτρονών* epische Eigennamen, die nach dem Bekanntwerden des Hahns auch zur Bezeichnung dieses streitbaren Tieres verwendet wurden (Fick CSt. 9, 169, Kretschmer KZ. 33, 559 ff., Boisacq 1091 f.); *ἀλακκεῖν* ‚abwehren‘, *ἀλάθω* ‚wehre ab, helfe‘, *ἔλασς* ‚Schutz, Schutzwehr, Hilfe‘, *ἔπαλις* ‚Schutz, Brustwehr, bes. Zinnen der Mauern; Hilfe‘ (\**αλκ-τι-ς*), *ἀλκή* ‚Abwehr, Hilfe‘ und ‚Stärke, Kraft‘ (letztere Bed., obwohl an sich aus ‚energischer Abwehr‘ verständlich, vielleicht durch Zusammenfließen mit einem anderen, dem mpers. *avk* ‚Arbeit, Anstrengung, Mühe‘ entsprechenden Worte, s. Bartholomae Heidelberg. SB. 1916, IX 10); *ἀλκί πεποιθώς* Hom.; *ἔλκιμος* ‚stark, kräftig; von Waffen: wehrbar, zum Kampf tauglich‘;

ags. *ealgian* ‚schützen, verteidigen‘ (\**algōjan*); got. *alhs* (f., kons. St.) ‚Tempel‘, ags. *ealh*, as. *alah* m. ds., urnord.-run. *aluh* ‚Amulett‘ (?), alit. *elkas*, *alkas* m. ‚heiliger Hain, Stelle auf einem Hügel, wo man früher Opfer verrichtet hat‘, lett. *ēlks* m. ‚Götze‘ (die germ. und balt. Worte ursprüngh. ‚heiliger, abgeschlossener oder der Nutznießung entzogener Hain‘);  
toch. B *alāsk* ‚beseitigen‘.

S. die ähnliche Wz. *areq-* ‚verschließen, schützen‘.

WP. I 89 f.

**algh-** ‚Frost, Kälte‘.

Lat. *algor* ‚Frost, Kälte‘, *algeō*, *-ēre* ‚frieren‘, *algidus* ‚kalt‘ gehören nach Lidén, Studien z. ai. und vgl. Sprachgesch. 66, zu aisl. Gen. Sg. *elgiar*, nisl. *elgur* m. ‚Schneegestöber mit starkem Frost, halbgeschmolzener Schnee‘. Germ. s-St. \**alziz-* deckt sich mit dem lat. *algor*, idg. \**alghes-*.

WP. I 91, WH. I 29. Vgl. Petersson Ar. u. Arm. Stud. 126.

**alg#h-** ‚verdienen, Gegenwert‘.

Ai. *ārhati* ‚ist wert, verdient, ist verpflichtet, soll‘, *arghā-h* ‚Wert, Geltung, Preis‘ (= osset. *ary* ‚Preis, Wert‘), av. *arəjaiti* ‚ist wert, kommt



an Wert gleich' (npers. *aržidan* ‚verdienen‘), *arəjah-* (es-St.) n. ‚Wert, Preis‘.

Gr. ἀλφή ‚Erwerb‘ = lit. *algà*, apr. Gen. Sg. *ālgas* ‚Lohn‘, ἀλφάνω, ἀλφεῖν ‚einbringen, verdienen‘ (ἀλγεῖν = ai. *ārhati*, aber durch das vollere Präs. ἀλφάνω in die Geltung als Aorist gedrängt), ἀλφείβοιος ‚Rinder einbringend‘.

Eine Nebenform auf unaspirierte Media ist ai. *arjati* ‚erwirbt, verdient, schafft herbei‘.

WP. I 91.

*alp-* ‚klein, schwach‘?

Ai. *álpa-*, *alpaka-* ‚klein, gering‘ (*alpēna*, *alpāt* ‚leicht, schnell‘); schwer in der Bedeutung zu vereinen mit lit. *alpstiù*, *alpaũ*, *ālp̃ti* ‚ohnmächtig werden‘, *alpūs* ‚schwach‘, lett. *ēlpe* ‚Luftschöpfen, Atemzug‘, *alpà* ‚Mal, Zeitpunkt‘.

Anreihung auch von hom. ἀλαπαδνός (bei Aeschylos λαπαδνός) ‚schwach‘, ἀλαπάζω ‚leere aus, erschöpfe‘, att. λαπάζω ‚plündere‘, λαπάττω ‚leere (den Leib) aus‘ ist bedenklich wegen ihrer zweisilbigen Wzf. gegenüber der leichten der ai. und lit. Worte; auch stehen sie, sowie die ihnen angereihten λαπαρός ‚schmächtig, dünn, offenen Leib habend‘, λαπάρα ‚Flanke, Dünung des Leibes an der Hüfte‘, λάπαθος ‚Aushöhlung, Grube‘, λάπαθος ‚Sauerampfer‘ als ‚βοτάνη κενωτική‘ in der Bedeutungsfärbung ‚ausleeren, eingefallen‘ doch erheblich ab. Ganz fragwürdig auch alb. (Jokl SBak. Wien 168, I 48) *laps* ‚bin müde, überdrüssig‘.

Ob hierher hett. *al-pa-an-da-* (*alrant-*) ‚krank, schwach‘?

WP. I 92, Couvreur H 106 f., WH. I 786, Hirt Idg. Gr. II, 158.

*ālu-*, *ālo-* ‚bittere Pflanze‘?

Ai. *ālú-l-*, *ālukám-* ‚bulbus, radix globosa esculenta‘; lat. *alum*, *ālium* ‚Knoblauch‘, osk. *\*allō* aus *\*aliā* wohl als Grundlage von gr. ἀλλᾶς ‚Wurst‘; lat. *alum* oder *alus* ‚Symphytum officinale L., Beinwell, Wallwurz‘ eine um ihrer Wurzel willen geschätzte Pflanze (vielleicht gall. Wort? s. Thesaurus).

WP. I 90 f., WH. I 30, 33. Wohl zum Folgenden.

*alu-* (-d-, -t-) ‚bitter, Bier, Alaun‘.

Gr. ἀλύδ(ο)μιον· πικρὸν παρὰ Σώφρονι Hes., ἀλυδαίνειν [πικραίνειν?] Hes. (s. aber zur Bed. Herwerden Lex. Graec. suppl. 45); lat. *alūta* ‚Alaunleder‘ und *alūmen* ‚Alaun‘ sind einfach Erweiterungen von *\*alu-*.

Die Wurzel erscheint in Nordeuropa mit der Bedeutung ‚Bier, Met‘ (zu der Bedeutungsdifferenz vergleiche ksl. *kvasz* ‚Alaun, Bier‘); an. *ǫl* n. ‚Bier, Trinkgelage‘, *ǫldr* n. ‚Trinkgelage‘ (*\*alupra-*), ags. *ealu* (ǰ) n.

‚Bier‘, as. in *alo-fat*, mhd. in *al-schaf* ‚Trinkgefäß‘; daraus entlehnt apr. *alu* n. ‚Met‘, lit. *alus* (m. geworden wie *medus* = preuß. *meddo* n.; J. Schmidt Pluralbild. 180), ksl. *olb* (m. geworden wie *medb*) ‚Bier‘. Aus dem Germ. ist auch finn. *olut* ‚Bier‘ entlehnt.

WP. I 91, WH. I 34.

**ambhi, mbhi** ‚um–herum, zu beiden Seiten‘, auch **ambhō(u)** Du. ‚beide und ähnliche auf *-bhi, -bho-* ausgehende Formen.

Arm. *ambolj* ‚vollständig, unversehrt‘ (zu *olj* ‚gesund‘), gr. *ἀμφί* ‚um‘ (*ἀμφί-ς* ‚zu beiden Seiten‘, mit demselben Adverbial-*s* wie z. B. *ἄψ, λιξι-φίς*, s. Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 2, 737); lat. *amb-* (vor Vokal, z. B. *ambigō*), *am-, an-* (vor Kons., z. B. *amputō, amiciō* aus *\*am[bi]jaciō*) untrennbares Präfix ‚herum, um, ringsum‘, alat. auch Präp. *am* ‚circum‘ m. Akk. (*ambi* im Sinne von ‚beide‘, den auch *anceps* zeigt, ist dagegen späte Bildung zu *ambō*), umbr. *amb-* (*amboltu*), *a-* (*a-ferum* ‚circumferre‘), *an-* (*an-ferener* ‚circumferendi‘), osk. *amviannud* ‚circuitu, Umweg‘, *amnūd* ‚circuitu, causā‘ (kaum *\*amb-beno-: veniō*, sondern *no-*Ableitung, s. v. Planta II 32, 623); mit *-er-*Erweiterung nach *praeter-eō, intereō* (s. v. Planta II 455, WH. I 36), umbr. *ampretu, ambretuto* ‚ambito, ambiunto‘, vielleicht auch osk. *amfret* ‚ambiunt‘ (eher nach Schulze KZ. 45, 182 = Kl. Schr. 468 in *\*am-ferent* ‚circumferunt, περιάγουσι‘ zu zerlegen; keine lat. Spur der gleichen *-er-*Erweiterung in *amfractus* ‚umgebogen‘, das vielmehr aus *amfractus*); über den ON *Amiternum* s. Schulze Lat. Eig. 541; mit *ti-*Erweiterung (nach *pos-t, per-t*, Buck Elementarbuch 65) osk. *ampt* ‚circum‘ (wie umbr. *ambr-* zunächst auf Grund des aus *amf-* vor Kons. vereinfachten *am-*); alb. *mbi, mbe* ‚bei, auf, an‘ (G. Meyer Alb. Wb. 265).

**mbhi**: ai. *abhī-tah*, av. *aiuito* ‚zu beiden Seiten, rings‘ (über av. *aibiš*, apers. *abiš* strittiger Bed. s. Pedersen KZ. 40, 127, Bartholomae IF. 19, Beiheft S. 106; die Endung *-s* in geschichtlichem Zusammenhang mit der von gr. *ἀμφίς*?); ai. *abhī* kann in der Bed. ‚um‘, apers. *abiy*, av. *aibi, aiwi* in der Bed. ‚über, in betreff von‘ aus *\*mbhi* stammen oder idg. *\*obhi* oder *\*ebhi* fortsetzen; gall. *ambi-* ‚um‘ (z. B. *Ἀμβι-δρανοί*, die am Fl. Dravos Wohnenden), cymr. *am-* (durch *i-*Umlaut *em-, ym-*), corn. bret. *am-, em-*, air. *imb-, imm-* ‚um‘; ahd. as. *umbi*, aisl. *umb*, ags. *ymb, ymbe* ‚um‘ (im Got. von *bi* aufgesogen).

**bhi**: got. *bi* in der Bed. ‚um‘, mit Auslautdehnung in betonter Stellung as. ags. *be-, bi-*, ahd. *bi-, bi-*, nhd. *bei* (über zweifelhafte Ableitungen s. Falk-Torp 37 und 1437 unter *bil* II ‚Zwischenraum, Zeitraum‘, 73 und 1437 unter *billed* ‚Bild‘).

**ambhō(u)** ‚beide‘:

Gr. *ἀμφω* ‚beide‘ (Ableitung *ἀμφοτέρως*); lat. *ambō, -ae, -ō* ‚beide‘;

ai. *ubhāu* ‚beide‘, av. *uwa*-ds.; lit. *abū*, aksl. *oba* ds.; got. *bai* m., *ba* n., Gen. \**baddjē* (*bajōps*, s. zur Bildung Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 2, 77; anders — im Ausgang zu lat. *nostrātes* — Fick III<sup>4</sup> 255), as. *bē thie*, ags. *bā*, *þā*, engl. *both*, ahd. *beide*, *bēde*, anord. *bāðer*, Gen. *beggja* ‚beide‘ (: got. \**baddjē* < *bajjē*); toch. A *āmpi*, *āmpe*, B *ant-āpi*.

Von diesen wurde ai. *ubhāu*, av. *uwa* bisher als Zusammensetzung mit einem *u-* ‚zwei‘ (lat. *uiginti*) betrachtet; Sommer IF. 30, 404 leugnet ein solches *u-* und betrachtet die ar. Formen als durch den Labial bewirkte Verdampfung eines \**abhāu* = \**ṁbhōu* unter Berufung auf ai. *Kubera-h* aus \**Kabērah* (vgl. Patronymikon *Kāberaka-h*; Wackernagel KZ. 41, 314 ff.). Lit. *abū*, aksl. *oba* beruhen wohl auf Umbildung von \**amb-o* zu einer Zeit, als die Pröp. \**ambhi* ‚um‘ zugunsten von \**obhi* (ab. *obz*, s. lat. *ob*) aufgegeben wurde.

Das Verhältnis \**ambhō(u)*, \**ambhi*: got. usw. *bai*, *bi* läßt es kaum zweifelhaft sein, daß *am-* (vielleicht aus 4. *an-*) ein erstes Kompositionsglied sei, der zweite Teil ist idg. \**bhōu* ‚beide‘.

WP. I 54 f., WH. I 36 f., Feist 74 a, 88, Pedersen Tocharisch 82.

1. *am-*, *mē-* ‚fassen‘?

Ai. *ámatram* n. ‚Gefäß, Krug, große Trinkschale‘, arm. *aman* ‚Gefäß‘, vielleicht zu lat. *ampla* (\**am-lā*) ‚Handhabe, Griff, *amplus* (\**am-loš*) ‚umfangreich, weit, geräumig, ansehnlich‘.

WP. I 52 f., WH. I 41 f. S. unter 1. *mē-*.

2. *am-*, *mē-* ‚mähen‘, s. unter 2. *mē-* ds.

*āmer-* (*āmōr*, *amr*) ‚Tag‘.

Gr. hom. *ἡμαρ*, -*ατος*, att. *ἡμέρα* (Asper wohl nach *ἑσπέρα*, Sommer Gr. Ltst. 123), sonst *ἄμέρα* ‚Tag‘ (mit Lenis, daher nicht zu idg. \**sem-* ‚Sommer‘; Lit. bei Boisacq s. v., wozu Fick KZ. 43, 147); arm. *aur* ‚Tag‘ (aus \**āmōr* über \**amur*, \**aumr*; Meillet Esquisse 55). Zur Stammbildung s. noch J. Schmidt Pl. 195 f., zu ion. *μεσσημβρίη* ‚Mittag‘ Boisacq u. *μεσσημβρία*. Van Windekens (Lexique 80) stellt hierher toch. A *omül*, B *emalle* ‚heiß‘, aus idg. \**āmel-*.

WP. I 53, Schwyzer Gr. Gr. I 305, 481, 518.

*ames-* oder *omes-* ‚Amsel‘ (: *mes-*: *ams-* oder \**oms-*)?

Vollstufe der ersten Silbe läge vor in ahd. *amusla*, *amsala*, ags. *ōsle* ‚Amsel‘, Vollstufe der zweiten Silbe in lat. *merula* ‚Amsel‘ (Kluge EWb.<sup>12</sup> s. v.) und cymr. *mwyalch*, acorn. *moelh*, bret. *moualc'h* ‚Amsel‘ (mögliche

Gdf. \*mesalkā oder \*misalkā nach Pedersen KG. I 73, wo schwierige Vermutungen über ir. smōl, smōluch ‚Drossel‘.

Anders — auf Grund von idg. meis-, mois-, mis- — Schrader Sprvgl.<sup>2</sup> 367, <sup>3</sup>II 140, Fick II<sup>4</sup> 205: merula aus \*misula, cymr. mwyalch usw. aus meisalkā, endlich mit -oi- ahd. \*meisa, ags. māse, aisl. meisingr ‚Meise‘. Doch wird letztere in der Bed. ‚abweichende Gruppe von Wood KZ. 45, 70 wohl richtiger auf ein Adj. \*maisa- ‚klein, winzig‘ bezogen wegen norw. mdartl. meis ‚dünne, schwächliche Person‘, meiseleg ‚dünn und schwächlich‘, wfläm. mijzen ‚zerkrümeln‘, mejzel ‚Bißchen, Krümchen‘. Am zuverlässigsten ist der Vergleich des lat. mit dem brit. Worte.

WP. I 53 f., WH. II 77 f.

amə- ‚energisch vorgehen‘ s. unter omə-.

am(m)a, amī ‚Mutter‘, Lallwort.

Alb. amë ‚Tante‘, ‚Mutter‘, daraus ‚Flußbett‘, ‚Bodensatz von Flüssigkeiten‘; aisl. amma ‚Großmutter‘, ahd. amma ‚Mutter, Amme‘, nhd. Amme; gr. ἀμιάς, ἀμμία ‚Mutter‘ Hes., osk. Ammai, \*Amae, d. i. Matri (Göttername)!. Über ai. amba ‚Mutter‘ s. Kretschmer KZ. 57, 251 ff. Von amī-, amī- (s. Brugmann II<sup>2</sup>, I 496) gebildet sind lat. amicus ‚Freund‘ und amita ‚Vaterschwester‘ (vgl. lit. amjta ‚Schwiegermutter‘: lat. anus ‚altes Weib‘). Über vlat. amma ‚Eule‘ s. Sofer Gl. 17, 17 f.

Eine Verbalableitung ist vielleicht lat. amāre ‚lieben‘ (vgl. mhd. ammen ‚warten, pflegen‘ zu amme). Nach Kretschmer (Gl. 13, 114) vielmehr etruskisch.

Nach Zimmermann KZ. 44, 368 f., 47, 174 gehört auch lat. amoenus hierher. Von einem lat. \*amoi (vgl. Summoi CIL. II 1750) könnte amoinos = amoenus gebildet sein, wie Mamoena (zu \*mamoi) neben Mamana, ferner durch gr. Γοργόνη (zu Γοργώ) neben Γόργοιρος (zu Γοργώι) gestützt; toch. B ammakki (Vok.) ‚Mutter‘ aus \*amma + akki (ai. akkā).

WP. I 53, WH. I 39, 41, Tagliavini Mël. Pedersen 163.

i. an- ‚Bezeichnung für männlichen oder weiblichen Ahnen‘; Lallwort.

Arm. han ‚Großmutter‘, gr. ἀνίς μητρος ἢ πατρος μήτηρ Hes., vgl. Inschr. ἀνώ; lat. anna f. ‚Pflegetante‘, nach Ausweis illyr. EN Ἄνα, Ἀνώλα, Annaeus usw., sowie messap. illyr. ana = πότνια illyr. Herkunft (W. Schulze KZ. 43, 276 = Kl. Schr. 214, Krahe IF. 46, 183 f.); vgl. weiterhin lat. anus, -ūs ‚altes Weib‘, auch den Namen der Göttin Anna Perenna.

Ahd. ano, mhd. ane, an, ene, nhd. Ahn ‚Großvater, Urgroßvater, Ahn‘; ahd. ana, mhd. ane ‚Großmutter, Urgroßmutter, Ahne‘. Deminutivbildun-

gen sind: altn. *Āli* (\**anilo*), ags. *Anela*, ahd. *Anelo* Personennamen; mhd. *enel* ‚Großvater, Enkel‘. Ferner ahd. *eninchil*, mhd. *enichlīn*, nhd. *Enkel* (‚der kleine Ahn‘). Bei den Indogermanen wurde der Enkel als Abbild oder Ersatz des Großvaters betrachtet; vgl. gr. *Ἀντίπατρος*. Gegen diese von W. Schulze KZ. 40, 409 f. = Kl. Schr. 67 f. vertretene Ansicht wendet Hermann, Nachr. d. Ges. d. Wiss. zu Göttingen, Phil.-hist. Klasse 1918, 215 f., ein, daß bayr. *enl*, *ünl*, österr. *āenl*, *ānl* usw. die Bedeutung ‚Großväterchen‘ und ‚Enkel‘ tragen und man es hier mit der gleichen Erscheinung zu tun hat wie bei nhd. *Vetter* (ursprüngl. ‚des Vaters Bruder‘, dann auch ‚des Bruders Sohn‘); die Anrede wird vom Großvater an den Enkel zurückgegeben. Diese ältere Auffassung (vgl. die Literatur bei Hermann aaO.) ist beachtenswert.

Preuß. *ane* ‚alte Mutter‘; lit. *anỹta* ‚Schwiegermutter‘.

Hitt. *an-na-aš* ‚Mutter‘; *ha-an-na-aš* (*hannaš*) ‚Großmutter‘, lyk. *χῆνα* ds.

Wohl mit Recht stellt M. E. Schmidt KZ. 47, 189 arm. *aner* ‚Vater der Frau‘ hierzu. Es liegt eine ähnliche Bildung vor wie in lat. *matertera* ‚Mutterschwester‘, cymr. *ewythr* ‚Oheim‘, acorn. *eutor*, bret. *contr* (urkelt. \**aventro-*, s. Pedersen Kelt. Gr. I 55). \**anero-* hätte die ursprüngliche Bedeutung ‚etwas wie der Ahn‘.

Unsicher ist ahd. *hevianna*, woraus umgebildet mhd. *hebamme*. Da ahd. \**anna* ‚Weib‘ nicht zu belegen ist, nimmt Kluge<sup>11</sup> 238 Entstehung aus \**hafjan(d)jō* ‚die Hebende‘ an, woraus die späteren Umdeutungen entstanden seien. Doch vgl. PBB. 30, 250.

WP. I 55 f., WH. I 50, Pedersen Lyk. u. Hitt. 26, 66.

## 2. *an* Demonstrativpartikel ‚dort, andererseits‘.

Gr. *ἐν* ‚wohl, etwa, in irgendeinem anderen Falle‘ (*ἐάν* aus *εἰ ἐν*, ion. *ἐν* aus \**ἦ ἐν*, *ἐν* aus *αἰ ἐν*;

lat. *an* ‚ja, wohl‘, sekundär Fragepartikel, erweitert *anne*, air. *an-d* ‚hier‘, got. *an* ‚denn, nun‘; lit. *an-gu* ‚oder‘, apr. *anga-anga* ‚ob = oder ob‘.

Davon abgeleitet:

*anios* ‚anderer‘ in:

ai. *anyá-* ‚anderer‘, av. *anya-*, *ainya-*, apers. *aniya-* ds. Vgl. oben S. 26.

*anteros* ‚anderer‘ (von zweien) in:

ai. *ántara-*, oss. *ündür* ‚anderer‘, got. *anþar* ds., aisl. *annarr* ‚anderer, zweiter‘, ahd. *andar*, ags. *ōþer* ‚anderer‘, apr. *anters*, *antars* (\**antras*) ‚anderer, zweiter‘, lit. *añtras*, lett. *ùotrs* neben lit. *añtaras*, ostlett. *ũtors* ds., slav. \**qterъ*, \**qtorъ* in čech. *úterý* m. ‚Dienstag‘, osorb. *wutory* ‚anderer, zweiter‘. Über aksl. *v̑torъ* ‚zweiter‘ s. *ꙗi-* ‚auseinander‘.

WP. I 56, 67, II 337, WH. I 44, Trautmann 10/11, Debrunner REtIE. 3, 1 ff.

3. **an(ə)** ‚atmen, hauchen‘, Nominalstamm **ant-**.

Ai. *ániti* ‚atmet‘ (auch thematisch *ánati*), *ánila-h* ‚Atem, Hauch, Wind‘, *áná-h* (vielleicht ‚Hauch‘ oder ‚Mund, Nase‘, *ána-nam* ‚Mund, Maul, Gesicht‘ mit ind. *ṽṛddhi*; ‚Mund‘ als ‚Atmer, das Atmen‘); *prániti* ‚atmet‘; av. *ántya*, *parántya* ‚des Ein- und Ausatmens‘ (\**anti-* ‚Atmen‘ mit *ā* und *parā*; s. Bartholomae IF. 7, 59; über *ainiti-* ‚Milde‘ s. aber Airan. Wb. 125 f.).

Gr. *ἄνεμος* ‚Hauch, Wind‘, *ἀνήνεμος* (mit Dehnung im Kompositum), *ῥήνεμος* ‚windstill‘, *ἠνεμόεις* ‚windreich‘ (*ἠ-*metrische Dehnung), *ἀνεμώλιος* (‚windig‘, d. i. :), ‚nichtig, vergeblich‘ (dissimiliert aus *ἀνεμώνιος*, s. zuletzt Bechtel Lexil. 44, auch 226, über das wohl aus \**μετ-ανεμώνιος* durch Ferndissimilation gekürzte *μεταμώνιος* ‚vergeblich, ohne Erfolg‘); anders Risch 113; vgl. Frisk Indog. 15; *ἀνται ἀνεμοι ἀντάς πνοιάς* Hes. sind in *ἀήται, ἀήτας* zu bessern. Vielleicht hierher *νεανίας* ‚Jüngling‘ als *νεφο-αν-* ‚junger Schnaufer‘, nach Schwyzer Gr. Gr. I 426<sup>3</sup>; auch *ἄσθμα* ‚Atemnot‘, aaO. 337.

Lat. *animus* ‚Geist, Seele‘, *anima* ‚Lufthauch, Atem, Seele, Leben‘ (osk. *anamúm* ‚animam‘), davon *animal* ‚Lebewesen, Tier‘, *halō, -āre* ‚hauchen, duften‘ (Denominativ eines \**an-slo-*; mit unechtem *h*, das hier schallmalenden Wert erlangte und auch in *an(h)-ēlāre* eindrang; über letzteres s. 4. \**an*).

Air. *anāl*, cymr. *anadl* ‚Atem‘, mbret. *alazn* (Umstellung), nbret. *holan* (\**anō-tlo-*); mcymr. *eneit*, ncymr. *enaid* ‚Seele‘ (\**anō-ti-*), abrit. PN *Anate-mōros* ‚großherzig‘; air. *animm*, nir. *anam* ‚Seele‘, Gen. *anman* (St. \**ana-mon-*; die *i*-Farbe des Nom. sg. nach den neutr. *-men*-St. s. Pedersen KG. II 61; zur Kreuzung mit lat. *anima* s. Pokorny ZfcPh. 10, 69 f.), corn. *eneff*, mbret. *eneff* (Pl. *anaffon*) nbret. *anaoun* ‚Seele‘ (die umgelauteten corn. und bret. Formen wohl Lw. aus dem Lat., s. Vendryès De hib. voc. 112 f., Pedersen KG. I 170, II 111); dazu air. *osnad* ‚Seufzer‘ (*uss-anad*), ferner (‚ausschnaufen = rasten, ruhen‘) *anaid* ‚bleibt, ruht‘, hört auf‘, *con-osua* ‚desistit, desinit‘ (*com-uss-an-*) usw. (s. Pedersen KG. II 455 f., 672); mcymr. *anant* Pl. ‚Dichter‘, *cyn-an* ‚Wort, Lob‘;

got. *uz-anan* (Prät. *uzōn*) ‚ausatmen‘; mit *t*-Formantien: anord. *qnd*, g. *andar* f. ‚Atem, Lebenshauch, Leben, Seele‘ (= gr. *ἀνται*), *anda, -ada* ‚atmen, keuchen‘ = ags. *ōdian* ‚stark pusten‘, anord. *andi* m. ‚Atem, Geist, Seele‘, afries. *omma* (\**an-ma*) ‚Atem‘, ags. *orod* (\**ūz-anj-*) ‚Atemzug‘<sup>1)</sup>; vielleicht hierher ahd. *unst*, aisl. ags. *ȝst* f. ‚Sturm‘ aus \**ȝsti-*;

<sup>1)</sup> Dazu auch as. *ando*, ags. *anda, anoða* ‚Aufgeregtheit, Zorn, Leidwesen‘, ahd. *anado, ando, anto* ‚Ärger, Zorn‘, mhd. *ande* ‚Gefühl der Kränkung‘, ahd. *anadōn, antōn*, mhd. *anden*

aksl. *vonja* (\**aniā*) ‚Geruch‘ (*vonjati* ‚riechen, duften‘), \**qchati* ‚duften‘ in aruss. *uchati* usw. (-*ch*- vielleicht Nachahmung von *duchati*, also ohne geschichtlichen Zusammenhang mit dem *s* von lat. *hālāre* aus \**an-slo-*);

alb. geg. *āj*, tosk. *ēnj* ‚ich schwelle‘, geg. *ājun* ‚aufgeblasen‘ *kēnjem*, *gnem* ‚Weihrauch‘ (\**ke-(a)nemo-* Jokl Stud. 37);

toch. AB *āīm-* ‚Leben, Geist‘, B *āīme* ‚Absicht‘, A *āñcūm* (\**āntemo-*) ‚Leben, Geist‘ (K. Schneider IF. 57, 203, Pedersen Toch. 48); auch B *onolme*, *wnolme* ‚Lebewesen‘?

arm. *holm* ‚Wind‘ (Bugge IF. 1, 442) bleibt (trotz Meillet Lit. 6, 3) fern (s. Lidén Arm. St. 38 f., Peterson KZ. 47, 246). — Ai. *ātmán* ‚Seele‘ vielmehr zu ahd. *ātum* ‚Atem‘, s. *ēt-men-*.

Die Wz. zeigt neben zweisilbigen Formen, wie ai. *ani-ti*, *ani-laḥ*, kelt. \**ana-tlo-* usw., und solchen wie *ἄνε-μοσ*, auch Formen von der einsilbigen Wzf., so lat. \**an-slo-* > *hālō*, anord. *OND* (usw.).

S. auch *ansu-*, *antro-*.

WP. I 56 ff., WH. I 49 f., Feist 538.

4. *an*, *anu*, *anō*, *nō* u. dgl., Präposition, etwa ‚an einer schrägen Fläche hin, hinan‘ (vgl. die Zusammenfassung bei Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 2, 798 f., auch über das Syntaktische).

Av. *ana*, apers. *anā* (urur. \**ana* oder \**anā*) ‚über–hin‘ (m. Akk. oder Instr.), ‚entlang, auf‘ (m. Akk.), av. *anu*, apers. *anūv* ‚nach, gemäß; auf–hin‘ (m. Akk.), ‚längs, entlang‘ (m. Lok.), auch Präverb; ai. *ānu* ‚nach (zeitlich m. Akk., Abl., Gen.), nach (Reihenfolge), nach–hin, entlang, hinter–her, gemäß, in betreff, gegen‘ (m. Akk.), Adv. ‚darauf‘ (das ausl. -*u* scheint mit dem von lesb. thess. *ἀπύ* neben att. *ἀπό* vergleichbar zu sein. Gegen Wackernagels Erklärung aus idg. \**enu* ‚entlang, gemäß‘ s. WH. I 677; zum -*u* s. unten *ap-u*);

arm. *am-* in *am-baīnam ham-baīnam* ‚ich erhebe‘, *ham-berem* ‚ich ertrage‘ vielleicht aus -*an* (das *h* dann durch Vermischung mit dem aus dem Pers. entlehnten *ham-* ‚zusammen‘);

ion.-att. *ἀνα*, *ἀνά* ‚auf, in die Höhe, entlang‘, dor. böot. ark. kypr. *ἀν*, lesb. thess. ark., z. Teil kypr. *ὄν*, vereinzelt ark. kypr. *ὄν* (aus *ὄν*) ds. (die einsilbige Form scheint die ursprüngliche, und *ἀνά* erst nach *κατά* erweitert zu sein; vgl. Schwyzer Gr. Gr. I 622; wahrscheinlich ist nach Schwyzer Gr. Gr. I 275 *ὄν* aus *ἀν* entstanden; Adv. *ἀνω* ‚aufwärts, empor‘;

---

‚seinen Zorn auslassen‘, nhd. *ahnden* unter einer Mittelbed. ‚vor Erregung keuchen‘ (Kluge s. v., Falk-Torp 5 und 1428 unter *aand*; Schröder Abl. 9). Über das zweite *a* von ahd. *anado*, ags. *anoda* s. Specht Phil. Stud. Voretzsch 36.

ein lat. Rest scheint *an-hēlō* ‚atme stark und mühsam‘ (*an* + *\*ansh* umbr. *an-*, (mit *en* ‚in‘ gleichbedeutend geworden und mit ihm wechselnd, daher *en-tentu* neben:) *an-tentu* ‚intendito‘, *anseriato* ‚observatum‘, *anglar* ‚oscines‘ (*\*an-klā* zu *clāmō*) usw.

Vielleicht hierher air. *an-dess* ‚von Süden her‘ usw.;

got. *ana* (m. Dat. und Akk.) ‚auf, an, gegen, wegen, über‘, anord. *ā* Adv. und Präp. m. Dat. und Akk. ‚an, in‘, m. Dat. ‚an, in, auf, bei‘, m. Akk. ‚nach, auf, entgegen‘, as. *an*, ags. *on*, ahd. *aua*, *an*, nhd. *an* (*\*ana* oder *\*anō*, *\*anē*) Präp. m. Dat. und Akk. und Instr. ‚an, auf, in, bis, gegen‘;

lit. *anóte*, *anót* m. Gen. ‚entsprechend, gemäß‘; über das zunächst auf ursl. *\*on* zurückgehende slav. *ъ(n)-* ‚in, auf‘ s. Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 2, 828 und *\*en* ‚in‘.

Mit Schwundstufe der ersten Silbe, also Anlaut *n-*:

lit. *nuō* m. Gen. ‚von–herab, von–weg‘ (diese woher-Bed. erst durch die Verbindung mit dem Ablativ neu entstanden), als Nominalpräp. *nuo-*, als Verbalpräp. *nu-* (proklit. Kürzung wie in *pri-* neben *priē*), let. *nūo* m. Gen. ‚von‘, als Präfix *nuo-*; apr. *no*, *na* m. Akk. ‚auf (wohin), gegen, über–hin‘, als Präp. ‚nach; von–weg‘ (s. auch Bezzenberger KZ. 44, 304); aksl. *na* m. Akk. und Lok. ‚auf–hin; auf, an‘ (dazu nach *prē*: *prē-dъ* neugebildet *na-dъ* ‚oberhalb, über‘ m. Akk. und Instr. und Präverb); ai. *nā-* vielleicht in *nādhitā* ‚bedrängt‘, s. u. *nā-* ‚helfen‘.

Hierher vermutlich lit. *-na*, *-n* ‚in (Richtung wohin)‘, Postposition bei Verben der Bewegung, av. *na-zdyah-*, ai. *nēdīyas-* ‚näher‘ (*\*herangerückter*); Wz. *sed-* ‚sitzen‘; vermutlich ähnlich got. *nēlv*, ahd. *nāh* Adv. ‚nahe‘ als ‚heranschauend, herangewendet‘ (mit Wz. *oq̄-* als 2. Glied); s. Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 2, 798 f., wo auch über die mehrdeutigen ai. *ādhi* ‚über, auf‘, ap. *adiy* ‚in‘ (*\*-ṛdhi* oder *\*edhi*, *\*odhi*?).

Als fürs Uridg. gesichert dürfen gelten die Formen *\*an* und *\*anō*, *\*nō*, wohl auch *\*nō* (*nē*?). Die Annahme von Beziehung zur Demonstrativpartikel *an-* bedarf noch näherer Begründung, ist aber grundsätzlich ebenso zulässig, wie z. B. die Verwandtschaft von ai. *ā* ‚an, auf, herbei‘ mit dem Demonstrativstamm *e-*, *o-*.

Über got. *anaks* adv. ‚plötzlich, sogleich‘, angeblich zu abg. *naǵlv* ‚plötzlich, jäh‘ (?), s. Feist 42.

WP. I 58 f., WH. I 43 f., 49, 677, Feist 41 a, 373, Trautmann 200.

*andh-*, *anedh-* ‚hervorstechen, sprießen, blühen‘, *andhos* n. Blume, Kraut‘.

Ai. *ándhaḥ* n. ‚Somapflanze‘; arm. *and* ‚Feld‘; gr. *ἀνθος* n. Blume, *ἀνθέω* ‚blühe‘, *ἀνθηρός* (*\*-es-ro-*) ‚blühend‘ usw.; alb. *ëndë* (*\*andhōn*)



Blüte, *ēndem* ‚blühe‘ (das *ē* vom Präs. \**ē* aus \**andhō*); toch. A *ānt*, B *ānte* ‚Fläche‘.

Mir. *ainder*, *aindir* ‚junge Frau‘, cymr. *anner* ‚junge Kuh‘, Pl. *anneirod*, aeymr. *enderic* ‚vitulus‘, cymr. *enderig* ‚Stier, Ochse‘, bret. *ounner* (Trég. *annouar*, Vannes *añnoér*) ‚junge Kuh‘; hierzu frz. (*l*)*andier* m. ‚Feuerbock, Widder‘, auch ‚Mohn‘ (= ‚junges Mädchen‘, vgl. ital. *madona*, *fantina* ‚Mohn‘), weiter zu bask. *andere* ‚Frau‘, iber. FN *Andere*, *Anderca*, MN *Anderus*; vielleicht kelt. Herkunft? (\**andero-* ‚blühend, jung‘?).

Nach Schwyzer Gr. Gr. I 339 hierher gr. *ἀν-ήροθε* ‚kam hervor, sprudelte hervor‘, *ἐπεν-ήροθε* ‚befand sich darauf‘, *κατεν-ήροθε* ‚bedeckte‘, usw.

Trotz der etwas abweichenden Bedeutung wohl auch hierher mit Tiefstufe \**ndh-*:

ai. *adhvan* m. = av. *advan* m. ‚Weg, Bahn‘, wozu ai. *adhvará-h* ‚religiöse Handlung‘ (ursprüngl. ‚Gang‘ — ‚feierlicher Gang‘) aus \**ndhuro-*, und wohl auch mit Suffixablaut (\**ndhuro-*) isl. *ondurr* m. ‚eine Art Schneeschuh‘.

WP. I 45, 67, P. Benoit ZrPh. 44, 3 ff., 69 ff.

Hierher gehört wohl:

*andher-*, *ndher-* ‚Spitze, Stengel‘.

Nur griechisch: *ἀθήρ* ‚Hachel an der Ähre, Lanzenspitze‘, *ἀνθήρις* ‚Halmspitze, Halm‘, *ἀνθήριος* ‚Halm, Stengel‘, *ἀνθηρέων* ‚Kinn‘ als ‚bärtige, struppige Stelle‘, *ἀνθηρίσκος* ‚der gemeine Kerbel‘, benannt nach seinen stacheligen Früchten, *ἀνθηρήνη*, *ἀνθηρηδών* ‚Wespe, Waldbiene‘, Wortausgang nach *ανθηρήνη* ‚Hornis‘, *ανθηρηδών* ‚Wespe‘ (hierher vielleicht *ανθηρωπος* aus \**ανθηρο-ωπος* ‚mit bärtigem Gesicht = Mann‘, dann ‚Mensch‘, Güntert Heidelberg. SB. 1915, Abh. X?; vgl. auch Schwyzer Gr. Gr. I 426<sup>4</sup>. Nach Kretschmer Gl. 28, 246 aus \**ανθη-ώπος*, der Spiritus asper von *δράω* usw. übertragen?); ob auch *ἀθάρη* (\**ἀθαρFā*), *ἀθήρᾱ* ‚Weizenmehlbrei, Speltgraupen‘ (von Plin. n. h. 22, 121 allerdings als ägypt. Wort bezeichnet)?

WP. I 45.

*andho-* ‚blind, dunkel‘.

Ai. *andhá-*, av. *anda-* ‚blind, dunkel‘, gall. *andabata* m. ‚ein Gladiator, der mit einem Helm ohne Öffnungen kämpfte‘ (zum kelt. Lw. lat. *battuō* ‚schlage‘).

W. P. I 182, WH. I 46.

*anət-* ‚Ente‘.

Ai. *ātī-h* *ātī* f. ‚Wasservogel‘ (oder zu aisl. *æðr*, nschwed. *ada* f. ‚Eidergans‘ aus germ. \**ādī-*?); gr. *νήσσα*, böot. *νάσσα* (\**νάττα*: ai. *ātī-h*) ‚Ente‘;

lat. *anus* f. (Akk. *anatem* und *anitem*: G. Pl. auch *-tium*) ‚Ente‘, germ. \**anud-* und \**anid-* in ahd. *enit*, *anut*, NPl. *enti*, as. *anad*, ägs. *æned*, aisl. *ond*, nhd. ‚Ente‘; balto-slav. \**ānt-* aus \**anot-* in lit. *ántis*, apr. *antis*, ursl. \**oty*, serb. *ūtva*, aruss. *утовъ* (Akk.), klr. *utjá* ‚Ente‘.

Lat. *anatina* (scil. *caro*) ‚Entenfleisch‘: lit. *antiēna* ds.

WP. I 60, WH. I 44, Trautmann 10.

**anētā** (*e**nētā*) ‚Türpfosten‘.

Ai. *ātū* (gewöhnlich Pl. *ātāh* wie lat. *antae*) ‚Umfassung, Rahmen einer Tür‘, av. *aiθyā* Akk. Pl. ‚Türpfosten‘, arm. *dr-and* ‚Türpfosten‘ (Hübschmann Arm. Stud. I 19); lat. *antae* nach Vitruv 3, 2, 2 ‚die frei endigenden und vorn etwas verstärkten Wände, die den Pronaos eines Tempels oder die Prostas eines Hauses einschließen‘ = anord. *ond* ‚Vorzimmer‘ (Bugge KZ. 19, 401).

WP. I 59, WH. I 52.

**anġh-**, eng, einengen, schnüren‘, z. T. auch von seelischer Beklemmung, Angst.

Verbal: av. *qzanhē* ‚zu bedrängen‘, tiefstufig av. *ny-āzata* ‚sie schnürt sich‘, *ny-āzayən* ‚sie sollen hineinzwängen‘ (mit *ā* = *ä*; ved. *ahēma* etwa ‚mögen wir rüsten‘ liegt in der Bed. ab; *anāha* RV. 8, 46, 5 ist unklar); gr. *ἀγγω* ‚schnüre zusammen, erdroble‘, lat. *angō* ‚beenge, schnüre zu‘; aksl. als *i*-Verbum *ožō*, *ožitī* ‚beengen‘; dazu mit Tiefstufe sehr wahrscheinlich aksl. *vežō*, *vežati* ‚binden‘ (*v-* hiatusfüllender Vorschlag, siehe Meillet MSL. 14, 369, vielleicht festgeworden durch Einfluß von *viti* ‚winden‘, das auch die Bed. beeinflusst haben mag?).

**anġhú-s**, eng‘: ai. nur in *amhu-bhēdi* f. ‚engspaltig‘ und im Abl. Sg. n. *amhōh* ‚Bedrängnis‘ (Ableitung *amhurá-* ‚bedrängt, unglücklich‘); gr. in *ἀνγύη* (s. u.); lat. in *angiportus* (\**angu-p.*) ‚enges Gäßchen‘; got. *aggwus* ‚enge‘ (zunächst aus \**aggus*, wie *manwus* aus \**manus*; das *w* stammt aus den obliquen Kasus), anord. *oŋgr*, *oŋgr*, ägs. *enge*, as. *engi*, ahd. *angi*, *engi* ‚eng‘, mhd. *bange* Adv. (*bi* + Adv. *ango*), nhd. *bange*; weitergebildet mit *g*: arm. *anjuk* ‚eng‘, mit *k* aksl. *ožv-kv* ‚eng‘.

Cymr. *e(h)ang* (\**eks-angu-*, idg. \**ŋġhu-*) ‚weit, umfangreich‘, meymr. *eingyaw* ‚engeengt sein, enthalten sein in . . .‘, air. *cumcae* (\**kom-ingiā*) gl. ‚angor‘, *fairsing* ‚weit‘ (\**for-eks-ingi-*), *cumung* (\**kom-ingu-*, idg. \**ŋġhu-*) ‚eng‘, *ing* f. (\**ŋġhi*) ‚Bedrängnis‘, aus \**kom-angiō-* cymr. *cyfyng*, danach *yn* (auch *ing*, Morris-Jones, Welsh Gr. 110) ‚eng‘, mbret. *encq* (\**angiō-*) ‚eng‘.

**anġhos-**, **anġhes** ‚Beklemmung, Bedrängnis‘: ai. *ámhas-* n. ‚Angst, Bedrängnis, Not‘ (wie auch *amhati-h* f.), av. *qzah-* ‚Bedrängung, Not, Gefangenschaft‘, *qzō-jata* ‚durch Erdrosselung getötet‘: lat. *angor* m. ‚das

Zusammenschnüren der Kehle, Unruhe, Angst, Kummer; *angustus* ‚eng‘ (aus *\*anghos-to-s*); *angustiae* ‚Enge, Klemme, Schwierigkeiten‘; über keltisches s. o.; anord. *angr* m. (vielleicht ursprüngl. neutraler *es*-St., Fick<sup>4</sup> III 12) ‚Verdruß, Schade, Betrübnis‘, afries. *angost*, ahd. *angust*, nhd. *Angst* (aus *\*anghos-ti-* nach *\*anghu-* umvokalisiert); aksl. *qzostъ* ‚Beengung‘; lit. *añkštas* ‚eng‘ (*k*-Einschub, nicht Gutturalwechsel) kann für *\*anž[a]-s-tas* oder *\*anž-tas* stehen.

Worte für ‚Nacken‘ als ‚engste Stelle zwischen Kopf und Rumpf‘ (spielt auch die Vorstellung ‚wo man einen würgt‘ herein?): gr. äol. *ἄμφην* und *ἀψφην* ‚Nacken‘ (nach Schulze GGA. 1897, 909 A. 1, als *\*αγγφ-ήν* Substantivierung des *u*-Adj. *\*anghú-s* mittels des Formans *-en-*; über *ἀψφην* s. auch Schwyzer Gr. Gr. I 296), got. *hals-aggja* ‚Nacken‘, klr. *vjazy* Pl. ‚Genick‘, čech. *vaz* ‚Genick, Nacken‘ (zu *vezati* s. o.), apr. (als slav. Lw.) *winsus* ‚Hals‘ (auch arm. *viz* ‚Hals‘ mit Präp. *v-*?), s. Pedersen KZ. 38, 311; 39, 402, Vondrák Sl. Gr. I 184, Adontz Mél. Boisacq I 10, sowie unten unter *augh-*, *ugh-*.

Andere Bildungen: gr. *ἀγχόνη* ‚Strick, das Würgen, Erdrosseln‘ (daraus lat. *angina* ‚Halsbräune‘), *ἀγκτήρ* m. ‚Spange, Verband‘, *ἄγγι*, *ἀγγοῦ*, *ἀγγόθι* ‚nahe bei‘ (vgl. frz. *près* ‚bei‘: lat. *pressus*), Komp. *ἄσσον* ‚näher‘ (*\*ἄγγιον*; *ἄσσον* ist daraus nach *μάσσων* = *\*μαμιων* geneuert, Osthoff MU. 6, 60 ff.); bret. *concoez* ‚Druse, étranguillon‘ (*\*kom-angeid-*; vgl. auch dial. *añcoe* ‚Zäpfchen im Hals‘; Ernault RC. 7, 314; 19, 314 ff.); aksl. *qzota* ‚Enge‘.

Gall. ON *Octodurus* bleibt fern, denn ein ir. *ochte* ‚angustia‘ existiert nicht.

Van Windekens (Lexique 5) stellt hierher toch. A *añčär* ‚schwach‘(?).

WP. I. 62 f., WH. I 47.

*anghen-* ‚Duft, Geruch, Person‘.

Arm. *anjn* (für älteres *\*anj*), Gen. *anji n* ‚Seele, Wesen, Person‘ = anord. *angi* m. ‚Duft, Geruch‘.

Lidén Arm. Stud. 38 f., WP. I 58, Meillet Esquisse 77 ff.

*ang<sup>h</sup>(h)i-* ‚Schlange, Wurm‘, *eg<sup>h</sup>hi-*, *og<sup>h</sup>hi-* und *eg<sup>h</sup>hi-* ds.; mindestens zwei etymologisch verschiedene, aber früh verschränkte Sippen, deren Verhältnisse noch vielfach unklar sind.

Lat. *anguis* = lit. *angis* (f.), apr. *angis* ‚Schlange‘ (lett. *ūodze f.* ‚Schlange‘), aksl. *\*qžъ*, russ. *už*, poln. *wąż* ‚Schlange‘, arm. *auj* (Gen. *-i*) ‚Schlange‘ (Meillet Esquisse 154, Dumézil BSL. 39, 100); mir. *esc-ung* ‚Aal‘ (*\*Wasserschlange* ‚esc ‚Wasser‘ + *\*ang<sup>h</sup>hō*), cymr. *llys-yw-en*, Pl. *-yw-od* ds. (Fick II<sup>4</sup> 15; zum brit. Schwunde von *ng* vor *y* siehe Pedersen KG. I 107).

Dazu mit Schwundstufe und unaspirierter Media (letztere könnte an sich auch im Lat. und Balt.-Slav. vorliegen) ahd. *unc* ‚Schlange, Natter‘, gr. (illyr.) ἄβεις ἔχεις Hes. (\*ng<sup>h</sup>i-).

Diesen Formen mit Media zunächst steht ἰμβρις ἔγγελος, Μεθυσταῖοι Hes. (\*eng<sup>h</sup>-̄ri- : zum *ι* vgl. Solmsen Beitr. I 215), woran wegen des *r*-Suffixes anzuschließen sind balto-slav. \*anguria- in slav. \*ogorъ m. russ. ug(o)ръ, poln. węgorz, čech. úhoř, serb. ùgor, sloven. ogór ‚Aal‘, lit. unguṽys ds. (assim. aus \*anguṽys, vgl. finn. ankerias), apr. ungurgis ‚Aal‘ (ksl. agulja, jegulja ‚Aal‘ wohl aus dem Lat.). Hirt IF. 22, 67 verbindet diese gr. und balt.-slav. Aalnamen zu einer selbständigen Gleichung (doch vgl. das *r*-Suffix von ahd. angur usw., s. unten).

Eine andere idg. Gleichung für ‚Aal‘ ist vielleicht gr. ἔγγελος f., lat. anguilla (s. bes. W. Meyer KZ. 28, 163, Johansson KZ. 30, 425, J. Schmidt KZ. 32, 369, Osthoff IF. 4, 270, 292, Hirt IF. 22, 67, Idg. 619f.), wenngleich die Einzelheiten noch unklar sind (im Gr. \*ἀγγέλλος usw. zu ἔγγελος assimiliert, oder das *ε* und der reine Gutt. durch Einfluß von ἔχεις; im Lat. -illa statt -ella nach dem Schwanken in echten Deminutiven unter entscheidendem Einfluß des *i* von anguis?).

In der Bed. ‚Wurm, Made‘ und mit *r*-Suffix (vgl. oben ἰμβρις usw.): ahd. angar ‚Kornmade‘ engirinc ‚Larve‘, nhd. Engerling, lit. anks̃tirai ‚Maden, Engerlinge‘ (und ähnliche Formen, s. Trautmann Apr. 301), lett. anksteri ‚Maden, Engerlinge‘, apr. anadris (d. i. anatris) aber ‚Natter‘ (über das -st- dieser balt. Formen vgl. Mühlenbach-Endzelin Lett.-D. Wb. I 71), russ. ug(o)ръ ‚Hitzblatter, Finne‘ (auch ‚Aal‘, s. oben), poln. wągry ‚Schweinsfinnen‘ (Bezenberger GGA. 1874, 1236, BB. 2, 154; nicht besser über angar, úgorъ ders. GGA. 1898, 554f.).

#### Nasallose Formen:

Gr. ἔχης m. (f.) ‚Schlange‘, ἔχιδρα ds. (für \*ἔχιδνια, Specht Dekl. 377), ahd. egala ‚Egel‘, dän. norw. igle ‚ein schmarotzender Blattwurm in den Eingeweiden der Tiere und in der Haut und den Kiemen der Fische‘.

Hierzu gr. ἐχίνος, ahd. ags. igil (idg. \*eghinos), nhd. Igel, eigentl. ‚Schlangenfresser‘, W. Schulze Gnomon 11, 407, lit. ežys, ksl. ježb ‚Igel‘.

Arm. iž ‚Schlange, Viper‘ kann als \*eg<sup>h</sup>his zu ὄφις gestellt werden (Meillet Esquisse 75);

gr. ὄφις ‚Schlange‘ (\*og<sup>h</sup>his); cymr. euod (\*og<sup>h</sup>-) ‚Schafwürmer‘: ai. áhi-, av. aži- ‚Schlange‘.

Unsicher ist Anreihung von as. egithassa, mnd. egidesse, ags. (verderbt) āpeaxe, ahd. egidehsa, nhd. Eidechse mit ewi-, egi-, idg. \*og<sup>h</sup>hi- = ὄφις (Zupitza Gutt. 99 nach Kluge; Falk-Torp u. øgle) + germ. \*pahsiō, ahd. \*dehsa ‚Spindel‘.

Ob in diese Mannigfaltigkeit so Ordnung zu bringen sei, daß \**ang<sup>h</sup>i*- und \**eghi*-, \**oghi*- (*gh*) eine Kreuzungsform \**eg<sup>h</sup>i*-, \**og<sup>h</sup>i*- hervorgerufen hätten, bleibe dahingestellt. Wahrscheinlich haben dabei auch Tabu-Vorstellungen mitgewirkt.

WP. I 63 ff., WH. I 48, Specht KZ. 64, 13; 66, 56 f., Havers Sprachtabu 44 f.

1. *ank*- ‚Zwang, Notwendigkeit‘.

Gr. *ἀνάγκη* ‚Notwendigkeit, Zwang‘ (gewöhnlich als redupliziert angesehen), ion. *ἀναγκαίη* ds. (von *ἀναγκαῖος* ‚notwendig‘, *ἀναγκάζω* ‚zwingen‘); air. *écan* (*éc*- aus \**ank*- oder \**ŋk*-), meymr. *anghen*, cymr. *angen*, corn. bret. *anken* ‚Not, Notwendigkeit‘, im Ir. auch ‚Gewalttat‘.

Obwohl ‚Zwang‘ aus ‚feindlicher Bedrängnis, Verfolgung‘ verständlich wäre, macht die gr.-kelt. Bed.-Übereinstimmung es doch fraglich, ob das lautlich übereinstimmende ahd. *āhta* ‚feindliche Verfolgung‘, nhd. *Acht*, ags. *ōht* (urgerm. \**anxtō*), germ. EN *Āctumērus* (d. i. *Āxtumēraz*, 1. Jh. n. Chr.; Brugmann Grdr. I<sup>2</sup> 382), womit ir. *écht* (\**anktu*- oder \**ŋktu*-, \**enktu*-) ‚Totschlag‘ zunächst zu verbinden ist (s. Falk-Torp 17, 1430), wurzelhaft mit *ank*- ‚Zwang‘ (: ‚bedrängen, töten‘?) ursprünglich gleich ist, oder zu \**enek*- ‚töten‘ gehört, wie auch hitt. *hi-in-kán*, *hé-en-kán* (*henkan*) ‚Tod‘.

WP. I 60, Pedersen Hittitisch 183 f., Hendriksen Unters. 28, Benveniste Origines 155.

2. *ank*-, *ang*- ‚biegen‘; Nominalstämme *anko*-, *onko*-; *ankes*-; *anku-lo*-; *anken*-, *-on*-; *ankoto*-; *ankro*-.

Ai. *añcati* (mpers. *ancitan*) und (tiefstufig) *ācati* ‚biegt, krümmt‘, Partiz. *-akna*- (mit *ā*-, *ny*-, *sam*-), *-akta*- (mit *ud*-, *ny*-) ‚gebogen‘; *anká-h* m. ‚Biegung, Haken, Biegung zwischen Brust und Hüfte‘, *ānkas*- n. ‚Biegung, Krümmung‘ (= gr. *τὸ ἄγκος* ‚Tal, Schlucht‘), *ānkasám* ‚Seite, Weiche‘; *anku*- in *ankūyánt*- ‚Krümmungen, Seitenwege suchend‘;

av. *anku-pəsmna*- ‚mit Haken, Spangen sich schmückend‘, ai. *ankuśá-h* ‚Haken, Angelhaken, Elefantstachel‘, *ankurá-h* ‚junger Sproß, Schößling (ursprüngl. Keimspitze, gebogener Keim), Anschwellung‘ (= gr. *ἀγκύλος* ‚krumm‘, dt. *Angel*, anord. *ōll*, *áll* ‚Keimblatt, Keim‘ s. u.);

av. *aka*- m. ‚Haken, Zapfen‘, *qənah* (Bartholomae Stud. 2, 101, Airan. Wb. 359) ‚Zügel‘;

gr. *ἀγκών* ‚Bug, Ellenbogen‘ (D. Pl. *ἀγκάσι* zu *ἀγκή* = *ἀγκάλη*), *ἐπι-ηγευ-ίδες* ‚die an den *ἀγκόνες* (Rippen?) des Schiffes befestigten Bohlen‘ (Döderlein, Bechtel Lexil. 129), *ἄγκοινα* ‚alles Gekrümmte‘, *ἄγκιστρον* ‚Angelhaken‘;

ἀγκύλος ,krumm', ἀγκύλη ,Riemen' (= anord. *öl, äl ds.*), ἀγκυρα ,Anker', ἀγκάλη ,Ellenbogen, Bucht, alles Gekrümmte'; τὸ ἄγκος (s. o.).

Mit *o*: ὄγκος ,Widerhaken' = lat. *uncus* ,gekrümmt'; Subst. Haken' (*ὄγκινος* = *uncinus* ,Haken, Widerhaken'); *ungulus* ,Fingerring' Pacuvius, von Festus 514 L. als oskisch bezeichnet, *ungustus* ,fustis uncus' Paulus ex Fest. 519, s. unten unter *ang-*); ὄγκη·γωνία Hes.;

lat. *ancus* ,qui aduncum brachium habet', *ancrae* ,convalles, vallis' (Krümmung, Einbuchtung' wie τὸ ἄγκος = germ. \**angra-*);

air. *ēcath* ,Fischhaken' = cymr. *anghad* ,Griff, Hand' (zu *craf-anc* ,Klaue') aus \**awkato-* = aksl. *okotъ* ,Haken';

gallorom. *ancorago*, *ancora(v)us* aus \**anko-rākos* ,Rheinsalm, Hakenlachs' schwed. *Anke* ,Bodenseeforelle' (gall. \**anko-* ,gekrümmt' und \**rāko-* ,vorne' aus \**prōko-*, cymr. *rhag* ,vor');

ahd. *ango*, *angul* ,Fischhaken, Stachel', aisl. *angi*, ags. *onga* ,Spitze, Stachel' (\**awkón-*; über got. *halsagga* ,Halsbiegung, Nacken' s. vielmehr *anǥh-*); \**angra* (bis aufs Geschlecht = lat. \**ancrae*) in anord. *angr* ,Bucht' (in Ortsnamen wie *Harðangr*), ahd. *angar*, nhd. *Anger* (germ. VN *Angri-vari*); gleichbedeutend aisl. *eng* (\**angið-*) ,Wiese'; ahd. *angul* (= gr. ἀγκύλος, s. o.), mhd. *angel* ,Stachel, Angel, der ins Heft eingefügte Teil des Schwertes', anord. *ongoll* ,Angelhaken', ags. *ongel* ,Angel'. Much stellt hierher den lat.-germ. VN *Anglii*, ags. *Angel*, *Ongel* als ,Anwohner der Holsteiner Bucht' zum aisl. ON *Ongull*, mit einer sonst nicht belegten Bed. ,Winkel, Bucht' (Hoops Reallex. I 61); mit ursprünglicher Anfangsbetonung anord. *öll, äll* ,Keimblatt, Keim' (\**anhla-*, Noreen Ltl. 25; zur Bed. vgl. außer ai. *ankurá-h* noch norw. dial. *unge* ,Keim, Zacke' aus \**ankón-*), anord. *öl, äl f.* ,Riemen' (Gdf. \**ánhulō*, vgl. ἀγκύλη, oder allenfalls \**anhlō*, das dem gr. ἀγκάλη näher stünde);

slav. *ječimj* ,Gerste' als ,grannig, stachelig' (Berneker 268), vgl. die obigen Worte für ,Spitze, Stachel, Zacke';

preuß.-lit. *anka f.* ,Schlinge, Schleife' (= gr. ὄγκη·γωνία Hes.); aksl. *okotъ* ,Haken' (s. o.);

toch. A *añcäl* ,Bogen', *añkar-* ,Fangzähne, Bollwerk'; auch A *oñkaläm*, B *oñkolmo* ,Elefant'? Van Windekens Lexique 6, 13, 82.

**ang-**, bes. zur Bezeichnung von Gliedmaßen (vgl. got. *lipus* ,Glied': \**lei-* ,biegen');

Ai. *ánqam* ,Glied', *anqúli-h*, *anqúri-h f.* ,Finger, Zehe' (davon *anquliyam* ,Fingerring'), *anquštá-h* ,große Zehe, Daumen' = av. *angušta-* m. ,Zehe', arm. *ankiun*, *angiun* ,Winkel' und *añjalí-h m.* ,die beiden hohl aneinandergelegten Hände';

gr. *ἄγγος* n. ‚Eimer, Schale‘, *ἄγγεῖον* (\**αγγεσ-ιον*) ‚Gefäß‘, eigentl. ‚gehochtenes Gefäß‘;

mir. *aigen* ‚Pfanne‘ ist dial. Nebenform von \**aingen* ds.;

ahd. *ancha*, *enka* f. ‚Genick‘ und ‚Schenkel, Knochenröhre‘ (\**ankiōn-*), anord. *ekkjā* ‚Knöchel, Ferse‘; Demin. ahd. *anchal*, *enchil* (umgedeutet *anklāo* m., *anchala*, *enchila* f., mhd. mnd. *enkel*, afries. *onkel*, *onklēu*, nhd. *Enkel*, ags. (umgedeutet) *anclēow*, engl. *ankle*, anord. *okkla* (\**ankulan-*) ‚Knöchel am Fuß‘; auch lat. *angulus* (womit aksl. *og(ъ)лъ* ‚Winkel‘ urverwandt ist) ‚Winkel‘ (daneben mit *o*-Stufe lat. *ungulus*, *ungustus* s. o.).

WP. I 60f., WH. I 46, 49f., Meringer WuS. 7, 9 ff.

*āno-* ‚Ring‘.

Arm. *anur* ‚Halsband, Ring‘, lat. *ānus* ‚Kreis, Ring‘, air. *āinne* (\**ānīn̄io-*) m. ‚Ring, After‘.

WP. I 61, WH. I 55, Pedersen Litt. 2, 80.

*ans-* ‚wohlgeneigt, günstig sein‘.

Got. *ansts* f., ahd. *anst* und (tiefstufig) *unst*, mhd. *gunst* aus \**ge-unst*, ags. *ēst*, *Gunst*, *Gnade*, anord. *āst*, *ōst* ‚Gunst, Liebe‘, ahd. *abanst*, *abunst*, as. *avunst*, ags. *æfest* ‚Abgunst, Ungnade‘; mhd. *gund* m. ‚Gunst‘, anord. *of-und* f. ‚Ungnade‘; Präteritopräsens ahd. *an*, *unnum* (Inf. *unnan*, Prät. *onsta*, *onda*) ‚gönnen‘ (*gi-unnan*), as. ags. *unnan* ‚gönnen, einräumen, wünschen‘, anord. *unna* (*ann*, *unnom*, Prät. *unnan* aus \**unþa*) ‚lieben, gönnen, einräumen‘. *un-nu-m* (aus \**unz-nu-m-*) ist ein altes Präs. der *neu-, nu-*Klasse, wozu der neue Sg. *ann*. Wer die Wz. als germ. *an-*, *un-* ansetzt, hat in *ansts* die Suffixverbindung *-s-ti-* zu sehen (s. Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 2, 437), während mhd. *gund*, an. *ofund* das einfachere *-ti-* enthielten. Doch ist wegen des gemeingerm. \**anst(s)* die Wz. wohl als germ. *ans-*, *uns-* anzusetzen (Kluge ZfdtWtf. 9, 317, Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 3, 332), *unnum* mithin aus \**unz-num* (idg. \**ns-nu-me*) entstanden, wonach dann Sg. *ann*, und das neue schwache Prät. \**unþa* (ahd. *onda*, anord. *unna*) neben ahd. *onsta*, as. *gi-onsta*; auch mhd. *gund*, anord. *ofund* (Suffix *-ti-*) sind dann Neuschöpfungen nach dem *s*-los gewordenen *unnum*, *unnan*.

Auch gr. *πρῶσ-ηνής* ‚freundlich‘, *ἀπ-ηνής* ‚unfreundlich, hart‘ (: *ab-unst*) ist am wahrscheinlichsten = \**πρῶσ-*, *ἀπ-ανσής* (s. Brugmann aaO.).

In abweichender formaler Beurteilung bezieht Bechtel Lexil. 49 gr. *-āvής* auf ein neutr. Subst. \**ānos*, dessen suffixale Tiefstufe dem germ. \**an-s-ti-* zugrunde liege.

WP. I 68, Feist 53.

*ansā*, *ansi-* ‚Schlinge, Schleife‘, z. T. als Handhabe von Gefäßen (Henkel) oder als dem Zugvieh umgelegter Zügel.

Lat. *ansa* ‚Griff, Henkel, Handhabe‘, *ansae crepidae* ‚die Ösen am Rande der Schuhsohlen, durch welche die Bindriemen gezogen wurden‘ = lit. *qsù* f. (Akk. *qsa*) ‚Topfhenkel, Schleife beim Knotenschürzen‘ (vgl. auch lat. *ansatus* = lit. *qsótas* ‚gehenkelt‘), lett. *uosa* ‚Henkel, Schleife, Öse‘, wonoben i-St. apr. *ansis* ‚Kesselhaken‘, lett. *uoss* (Akk. *uosi*) ‚Henkel‘; aisl. *æs* f. (\**ansjō*) ‚Loch am oberen Rande des Schuhleders zum Durchziehen der Riemen‘ = mnd. *ōse* f. ‚ringförmige Handhabe, Schlinge‘ (daraus spätmhd. nhd. *Öse*; oder das wgerm. Wort zu *Óhr* nach Kluge und Weigand-Hirt s. v. ?); mir. *ē(i)si* Pl. ‚Zügel‘, gr. *ἡνία*, dor. *ἄνία* ds. (\**ἀνσιᾶ*).

WP. I 68, WH. I 51, Trautmann 10.

*ansu-*, *nsu-* ‚Geist, Dämon‘.

Ai. *ásu-*, av. *anhu-* ‚Lebenshauch, Welt‘, davon ai. *ásu-ra-*, av. *ahura-* ‚Machthaber‘ (\**nsu-*); ven. *ahsu-* (= *ásu-*) ‚Kultbild‘ = germ. \**ansuz* ‚Gott, Ase‘ in aisl. *áss*, run. *a[n]suR*, ags. *ōs* ‚Ase‘, got.-lat. *anses* ‚Halbgötter‘. Vielleicht zu *an(ə)-* ‚atmen‘.

H. Güntert Der ar. Weltkönig 102, Feist 52 b.

*ant-s* ‚Vorderseite, Stirn‘, mit o-Erweiterung *anto-*, usw.

Ai. *ánta-h* ‚Ende, Grenze, Rand‘ (davon *antya-h* ‚der letzte‘);

gr. Gen. Sg. *κάταντες* (= *κατ' ἀντες*) ‚die Vorderseite herab‘, Dat.-Lok. *ἀντι* (Schwyzer Gr. Gr. I 548<sup>6</sup>, 622<sup>5</sup>), Akk. *εἰς-ἀντα* ‚ins Gesicht‘ (\**ant-m*), *ἔν-αντα*, *ἄν-αντα*, *κάτ-αντα* usw. (W. Schulze, Kl. Schr. 669, Schwyzer Gr. Gr. I 632 u.), adverbiell *ἄντα* ‚gegenüber‘, danach *ἀντάω* ‚begegne‘; über *ἀντομαι* s. Schwyzer Gr. Gr. I 722 u.; über *ἀντην* s. Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 2, 687;

air. *étan* (\**antono-*) ‚Stirn‘; vielleicht hierher meymr. *enhyt*, cymr. *ennyd* ‚Zeit, Augenblick‘ (\**ant-iti-* zu ai. *íti-* ‚Gang‘), meymr. *anhaw* ‚alt‘ (\**ant-awo-*), nir. *éata* ‚alt; Alter‘ (\**ant-odio-*?), vgl. Loth Re. 48, 32; 50, 63;

hitt. *ha-an-za* (*hant-s*) ‚Vorderseite‘, davon *ha-an-te-iz-zi-iš* (*hantezziš*) = \**ant-etjos*;

lyk. *χῆτawata* ‚Anführer‘ (Pedersen Lyk. u. Hitt. 17);

toch. A *antule* ‚außerhalb, bis . . . vor‘, *antus* ‚also‘.

S. auch unter *antjos*.

Dazu als ursprüngliche Kasus:

*anti* ‚im Angesicht‘ > ‚gegenüber‘, usw.

Ai. *anti* Adv. ‚sich gegenüber, vor sich, nahe‘, wovon *antiká-h* ‚nahe‘, n. ‚Nähe‘.



Arm. *and* ‚dort‘, *and* Pröp. ‚für, anstatt‘ m. Gen. und ‚längs, über (an, auf) etwas hin‘ m. Akk. (vgl. got. *and*), in der Bed. ‚zur Seite‘ m. Abl. und ‚mit, bei‘ m. Lok. (welcher Vokal im Auslaut geschwunden ist, ist nicht bestimmbar; anl. *a-* aus *a-* infolge der Proklise), als Präverb ‚auf-‘; dazu *andranik* ‚Erstgeborener, erster‘ (Bugge KZ. 32, 2; vgl. zur Bedeutung lat. *ante* ‚vor‘ und die oben genannten Worte für ‚Stirn‘ als ‚Vorderseite‘), wohl auch *ančanem* ‚gehe vorüber‘ (Pedersen KZ. 39, 425, vgl. gr. *ἄνωμαι*; *ç* aus *t* + dem aoristischen *s*, vgl. den Aor. *ē-anç*).

Gr. *ἀντί* ‚angesichts, gegenüber, vor; für, anstatt‘ m. Gen., auch Präverb, z. B. *ἀνθίστημι*; hom. *κατ' ἀντήσσειν* ‚am gegenüberliegenden Standpunkt, gegenüber‘ ist wohl nach Bechtel Lexil. 46 aus \**ἀντι-σσι-ç* nach *ἀντην ἴσσημι* umgebildet; *ἀντικῶν*, att. *ἄντικῶν* ‚geradezu, entgegen‘ (Ausgang unklar), *ἀντιῶν*, *ἀντιῶζω* ‚begegnet‘.

Lat. *ante* (aus \**anti*, vgl. *antistō*, sowie *anticus*, *antiquus*) Pröp. m. Akk. räumlich ‚gegenüber, vor‘, zeitlich ‚vor‘, auch Präverb (z. B. *antecedō*), *antid-eā*, *-hāc* ‚vorher‘, *antid-ire* ‚vorangehen‘ (*-d* nach *prōd*); dazu *anterior* ‚früherer‘, *antārium bellum* ‚Krieg vor der Stadt‘, *anticus* ‚der vordere‘ (*c* nach *posticus* ‚hinter‘), *antiquus* ‚alt‘ (der Ausgang und die Verengerung auf die zeitliche Bed. nach *novus*; idg. \**anti* + \**okw-* ‚aussehend‘), *antēs*, *-ium* ‚Reihen (von Soldaten, Weinstöcken u. dgl.)‘, ursprünglich etwa ‚Fronten‘ (über *antae* s. aber unter \**anotā* ‚Türpfosten‘).

Hitt. *ḫa-an-ti* (*ḫanti*) ‚vorne, besonders‘.

*anta* ‚gegenüber hin‘ (Richtung); zum *-a* s. Schwyzer Gr. Gr. I 622 f.

Got. *and* Pröp. m. Akk. ‚auf–hin, über–hin, entlang‘. Mit davon abweichender Bed. das Nominal- und Verbalpräfix germ. *anda-*, *and-* ‚entgegen, gegenüber‘ und — indem ein Dagegenhandeln in ein Trennen ausläuft — in Verben perfektivierend gewöhnlich ‚von–weg‘: got. *anda-*, *and-* (z. B. *andniman* ‚entgegennehmen‘, *andanēms* ‚annehmlich, angenehm‘, *andbindan* ‚losbinden, entbinden‘), anord. as. ags. *and-*, ahd. *ant-*, *int-*, mhd. nhd. *ant-*, *ent-* (z. B. *Antlitz*, *Antwort*, *entbinden*).

Komp. anord. *endr*, *em* ‚früher, vormals, wieder, nach‘ (*endr* = got. *andiz-uh* ‚entweder‘), ags. *end* ‚vorher‘ (\**andis*), ahd. *enti* ‚früher, vormals‘ (germ. \**andiaz*), mhd. *ent*, *end* Konj. ‚ehe, vor‘ (z. B. Falk-Torp 192, 1455).

Lit. *añt*, älter *anta* m. Gen. ‚nach–hin, auf‘.

Über gr. *ἄντα* s. oben.

### *nti*

Eine schwächere Ablautform (\**nt-*) zeigt got. *und* m. Dat. ‚*anti*‘, für, um‘, *unþa-* (\**nto-*) in *unþa-þliuhan* ‚entfliehen‘, ags. *oð-* (\**unþ-*) in *oðgangan* ‚entgehen‘, *ūðgenge* ‚flüchtig‘ = anord. *unningi*, *undingi* (\**unþ-*, \**und-gangia-*) ‚entwichener Sklave‘ (Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 2, 803).

Andere Bed. zeigt got. *und* m. Akk. ‚bis‘, ahd. *unt* in *unt-az* ‚bis‘ und *unzi* (= *untzi*) ‚bis‘, as. *und* ‚bis‘, *unti*, *unt* (*und + te* ‚zu‘), *unto* (*und + tō*), engl. *unto* ‚zu, bis‘, anord. *unz* (*und es*) ‚bis daß‘, ags. (mit grammatischem Wechsel) *oð* ‚hin zu, bis‘, osk. *ant* m. Akk. ‚bis zu‘ (ebenfalls aus *\*nti*, s. Walde Kelten und Italiker 54; wegen der zu germ. *und* genau stimmenden Bed. nicht = lat. *ante* zu setzen, z. B. v. *Planta* II 443), lit. *iñt* ‚nach‘ (eher Kontamination von *in* und *ant*). Daß diese Formen eine Erweiterung der Präp. *\*en*, *\*n* ‚in‘ darstellen (Schwyzer Gr. Gr. I 629 f., wo auch über gr. dial. *ἐντε*), ist möglich, wie denn lit. *iñt* mit *ĩ* ‚nach‘ in der Anwendung sich deckt. Doch könnte dies eine nachträgliche Gebrauchsan gleichung infolge der Lautähnlichkeit sein und idg. *\*nt(-i, -a?)* ‚bis‘ als gegenüber hin, auf die entgegengesetzte Seite hinüber‘ zu *anti* gehören; auch die Worte für ‚Ende‘ (s. u.) sind ursprüngl. das auf der gegenüberliegenden Seite winkende Ziel, und mit as. *unt* ist auch *ant* (*and + te*) Präp. m. Akk. ‚usque ad‘ bedeutungsgleich, was, selbst wenn nur junge Kreuzung von *unt* mit *and-* vorläge, doch die Begriffsverwandtschaft beider beleuchtet.

*antiōs* ‚gegenüber, vor einem liegend‘ (vom Adverb *anti* gebildet):

*\*antiō-* (germ. *\*andja-*) in got. *andeis*, anord. *endir*, as. *endi*, ags. *ende* m., ahd. *anti*, *enti* m. und n., nhd. *Ende*; auch gr. *ἀντιος* ‚gegenüber‘ (dazu *ἐναντιος* ds., *ἐναντιος* ‚gegenüber befindlich; Gegner‘) geht wahrscheinlich (vgl. Schwyzer Gr. Gr. I 379) auf *\*ἀντιός* zurück.

Dagegen ist von *\*anto-* (s. oben) abgeleitet *ántiō-* in anord. *enni* n., ahd. *andi*, *endi* n. ‚Stirn‘ = lat. *antiae* ‚capilli demissi in frontem‘.

Ein ganz verschiedenes Wort ist nhd. *und*, ahd. *unti*, *anti*, *enti* u. dgl., as. *endi*, ags. engl. *and* ‚und‘, anord. *en(n)* ‚und, aber‘, das mit ai. *áthā* ‚darauf, dann, desgleichen‘, av. *aθā* ‚ebenso‘, osk. *ant* m. Akk. ‚usque ad‘, lit. *iñt* m. Akk. ‚nach‘ (aber s. oben), toch. B *entwe* ‚also‘ zu *\*en*, *n* ‚in‘ gehört.

WP. I. 65 ff., WH. I 53 f., Feist 46, Schwyzer Gr. Gr. I 619, 621, 629 f., 632 f., 722, 726, II (B V 2 b d 3).

*antro-m* ‚Höhle, Luftloch‘.

Arm. *ayr*, Gen. Pl. *ayriç* ‚Höhle‘, gr. *ἄντρον* ds.

Vielleicht zu *an(ə)-* ‚atmen‘, als ursprüngl. ‚Luftloch‘.

WP. I 56<sup>1</sup>, Schwyzer Mél. Boisacq II 234<sup>1</sup>, KZ. 68, 222, Gr. Gr. I 532, Pisani KZ. 68, 161 f.

i. *ap-* (richtiger *əp-*): *ēp-* ‚fassen, nehmen, erreichen‘.

Ai. *āpnōtier* ‚erlangt‘, jünger *āptá-h* ‚geschickt, geeignet, vertraut‘; av. *apayeiti* ‚erreicht‘, 3. Pl. *āpante* aus *\*apūantai*;

arm. *unim* ‚besitze‘ (\**ṣp-n*?), *and-unim* ‚erlange‘;

gr. *ἄπτω* ‚anfassen, anheften, anbinden, anzünden‘, *ἄπτεισθαι* ‚berühren‘, *ἄφή* ‚Berührung, Haften usw.‘ wird trotz dem Spiritus hierherzustellen sein. Kretschmer Gl. 7, 352 nimmt Beeinflussung durch *ἔπω* an; hom. *ἄφάω* (*ἄφάω*) ‚berühre, betaste‘, ion. *ἀφάσσω* ds., hom. *ἀπαφίσκω*, *ἡφαρον* (mit äol. *ο*: *ἀποφεῖν* ‚ἀπατῆσαι Hes.) ‚betrügen, täuschen‘, *ἀποφώλιος* ‚trügerisch‘, *κατηφής* ‚niedergeschlagen‘ (eigentl. ‚untergekriegt‘). Pedersen KZ. 39, 428 stellt mit gr. *ἄπτω* arm. *ap'* ‚die hohle Hand‘ (o-St., doch Lok. *y-ap'i* als -i-St., also wohl ätler neutr. -os-St.) zusammen, welches Wort dem gr. *ἄψος* ‚Gelenk‘ entsprechen soll; wegen des *p'* (= idg. *ph*) jedoch unsicher (vgl. Meillet BSL. 36, 110);

lat. *ap̄iscor* ‚fasse, erreiche‘, *adip̄iscor* ‚erlange‘, *coep̄i* ‚habe angefangen‘, später *coep̄i*. Der Zusammenhang mit lat. \**apiō*, \**apere* ‚comprehendere vinculo, verbinden, umbinden‘ (imper. *ape* ‚prohibe, compesce‘), *ap̄tus* ‚verknüpft, ausgestattet mit‘, *cōpula* (*co-apula*) ‚Band‘ steht wohl fest. Vielleicht ist von einer gemeinsamen Grundbedeutung ‚fassen, zusammenfassen‘ auszugehen.

Auch lat. *apud* ‚bei‘ wird am besten hierherzustellen sein. Die Grundbedeutung wäre ‚in naher Verbindung‘ (vgl. *juxtā*). Man hat vom Part. Perf. neutr. \**ap̄uod* (aus \**ap̄uot* ‚erreicht habend‘) auszugehen. Die Nebenform *apor*, *apur* (mars.-lat. *apur finem*) weist auf ursprüngl. -d;

lat. *ap̄ex*, -*icis* ‚Spitze‘, bes. ‚stabartiger Aufsatz auf der Priestermütze‘, gehört vielleicht zu \**apiō*; vgl. auch EM. 60;

toch. A *opp̄äçzi* ‚geschickt‘ (Van Windekens Lexique 82);

hitt. *e-ip-mi* (*ēpmi*) ‚nehme‘, 3. Pl. *ap-ra-an-zi* (*apanzi*).

Über ai. *āpī-h* ‚Freund‘, gr. *ἡπιος* ‚freundlich‘ s. u. *ēpi*.

WP. I 45 f., WH. I 57 f., 60, 847, Pedersen Hitt. 128, Couvreur H 93.

## 2. *āp-* ‚Wasser, Fluß‘.

Ai. *āp-* f. ‚Wasser‘, z. B. Pl. Nom. *āpah*, Akk. *ap̄h*, Gen. *ap̄m*, av. Nom. Sg. *āfš*, Akk. Sg. *āp̄m*, Instr. Sg. *ap̄a(-ca)*, ai. *āpavant-* ‚wässrig‘, in alter Kontraktion der Red.-St. mit auf -i, -u ausl. Präfixen (Kretschmer KZ. 31, 385, Johansson IF. 4, 137 f.) *pratip̄a-* ‚gegen den Strom gerichtet‘, *n̄ip̄a-* ‚tiefliiegend‘, *an̄ip̄a-* ‚am Wasser gelegen‘, *dv̄ip̄a-* ‚Insel, Sandbank im Flusse‘, *antarip̄a-* ‚Insel‘; dieselbe Kontraktion mit einem auf -o endigenden 1. Glied in den gr. Flußnamen *Ἰνωπός*, *Ἄσωπός* (: *ἰνώω*, *ἄσις*; Fick BB. 22, 61, 62); gr. *Ἄπια* ‚Peloponnes‘, *Μεσσο-ἅπια* ds., die lokr. *Μεσσο-ἅπιοι*, die ill. *Μεσσοἅπιοι* (anders Krahe ZONF. 13, 20 f.) und *Ἀπυλι* Unteritaliens, die Flußnamen *Ἀπιδών* (Arkadien), *Ἀπιδανός* (Thessalien), thrak. *Ἄπος* (Dacien), ill. *Ἄψος*, *Apsus*, apul. ON *Sal-apia* ‚Salzwasser‘; hierher als Spuren ven.-ill. Einwanderung im Westen ein Teil der westd.

*apa*-Namen, wie die *Erft* (\**Arnapia*), und alle FIN mit *-up-*, wie nhd. *Uppia*-Bach (Tirol), frz. *Sinope* (Manche), brit. Hafen *Rutupiae*, sizil. *Κακύπαρις* (vgl. lit. *Kakupis*), vgl. die thrak. FIN \**Υπιος*, \**Υπανις*; apr. *ape* ‚Fluß‘, *apus* ‚Quell, Brunnen‘, lit. *ùpé*, lett. *upe* ‚Wasser‘ (*u* ist vielleicht Red.-St. von idg. *o*, *a*, Trautmann Bsl. Wb. 11; oder gehört *up-* eher zu aksl. *vapa* ‚See‘?). Hierher *Ach* (\**aps-*) in cymr. FIN, gall. *Axona*?

Daneben kelt.-lat. *ab-*, s. u. *ab-*.

Zur Erklärung der *b*-Form geht Johansson IF. 4, 137f. von dem durch \**Απιδών*, \**Απιδανός* sowie durch ai. *ánda-h* m. ‚Wolke‘ und den mit *āpah* paradigmatisch zusammengeschweißten Instr. Dat. Pl. ai. *adbhīh*, *adbhyaḥ* vorausgesetzten St. \**ap(ə)d-* (vielleicht ‚Wasser gebend‘, mit zu *dō-* ‚geben‘ gehörigem 2. Gliede) aus: \**abdō(n)*, Gen. \**abdnés*, woraus \**abnés*; aus den obl. Kasus entsprang lat. *amnīs*, während im keltischen \**abdō(n)*: \**abnés* zu \**abā* (mir. *ab*), \**abona* (daher mir. *abann*) ausgeglichen wurde.

WP. I 46f., WH. I 40, 846, Krahe Gl. 20, 188 ff., Pokorny Urillyrier 110 ff., 130 f., Krahe Würzburg. Jahrb. 1, 86 ff.

### 3. *ap-*, *āp-* ‚gebrechlich; Schaden‘.

Ai. *apná* ‚Krankheit, Durchfall‘, av. (von einem *-es*-St.) *afša-* m. ‚Schaden, Unheil‘; lit. *opūs* ‚schwach, wund, gebrechlich‘ (Charpentier KZ. 40, 442 f.), vermutlich gr. *ἡπεδανός* ‚gebrechlich, schwach‘ (Bezenberger BB. 1, 164; zum Ausgang s. Risch 98; anders Schwyzer Gr. Gr. I 530).

WP. I 47, Specht Dekl. 345.

### *appa* ‚Vater‘; Lallwort.

Vgl. gr. *ἄπα*, *ἄπαρά*, *ἄπαφα*, *ἄπαφῶς* (Theokrit) ‚Papa‘; toch. B *appakke* ‚Vater‘ (das *-(a)kke* von *ammakki* ‚Mutter‘).

WP. I 47. Vgl. auch *pap(p)a*.

### *apelo-* ‚Kraft‘.

Gr. *ἀν-απελάσας* *ἀναρωσθεῖς* Hes., ion. *ἐνηπελής* ‚kräftig‘, hom. *δλιγηπελίη* ‚Ohnmacht‘, ion. *ἀνηπελίη* *ἀσθένεια* Hes., elischer MN *Τεντί-απλος* (nach Prellwitz BB. 24, 214 ff., Kretschmer Gl. 18, 205 hierher \**Απέλλων*, \**Απόλλων*, mit Vokalabstufung thess. \**Ἄπλουν*; nach Sommer IF. 55, 176<sup>2</sup> vielmehr vorgriechisch); ill. MN *Mag-aplinus*, *Aplus*, *Aplo*, *Aplis*, *-inis*, FN *Aplo*, *-onis*; gall. VN *Dī-ablintes* ‚die Kraftlosen‘ (aus \**aplentes*); germ. GN *Matronis Aflims*, *Afliabus* ‚den (Zauber) Wirkenden‘, aisl. *afl* n., ags. *afof*, *abal* n. ‚Kraft‘.

WP. I 176, Feist 1a, Kretschmer Gl. 24, 250.

*āpero-*, Ufer<sup>4</sup>.

Gr. ἡπειρος, dor. ἔπειρος f. ‚Ufer; Festland<sup>4</sup>; ags. *ōfer*, mnd. *ōver*, mhd. (md.) *uover*, nhd. *Ufer*; aber arm. *ap<sup>4</sup>n* ‚Ufer<sup>4</sup> erfordert idg. *ph* und bleibt daher fern.

Beziehung zu *\*apo* ‚ab<sup>4</sup>, ai. *āpara-* ‚hinterer, späterer<sup>4</sup> als Dehnstufenbildung wird von Specht Dekl. 23 angenommen.

WP. I 48.

*apo-* (*pō*, *ap-u*, *pu*) ‚ab, weg<sup>4</sup>.

Ai. *āpa* ‚weg, fort, zurück<sup>4</sup> als adnominale Pröp. m. Abl. ‚von-weg<sup>4</sup>, av. ap. *apa* ‚von-weg<sup>4</sup>; über privatives *\*ap-* im Iran. und Gr. s. Schwyzer ZII. 6, 230 ff.; gr. ἄπο, ἀπό m. Gen. (= \*Ablativ) ‚von-weg, ab<sup>4</sup>; maked. ἀπ-, ἀβ-; alb. *prapë* ‚wieder, zurück<sup>4</sup> (*\*per-apë*); lat. *ab* m. Abl., ‚von<sup>4</sup> (vor tönenden Kons. aus *ap*, das noch in *aperiō* aus *\*ap-ueriō*; vielleicht auch in *apricus*, s. WH. I 59; über lat. *af* s. ebenda 1; *abs* = gr. ἄψ ‚zurück, wieder<sup>4</sup>; daraus *as-* vor *p-*, *as-portō*; *ā* vor tönenden Konsonanten), umbr. *ap-ehtrē* ‚ab extra, extrinsecus<sup>4</sup> (über andere, unsichere osk.-umbr. Belege s. v. Planta I 209, 426, II 454f.);

got. *af* Präf. und Pröp. m. Dat. ‚von, von-weg, von-her<sup>4</sup>, anord. *af* Adv. und Pröp. m. Dat., ags. *æf*, *of*, as. *af*, ahd. *aba*, *ab-* ‚von, von-weg<sup>4</sup>, nhd. *ab-*.

Vgl. auch lit. *apačią* ‚der untere Teil<sup>4</sup> (als ‚abgewandter Teil<sup>4</sup>, *\*apotija*, zu ai. *āpatya-* n. ‚Nachkommenschaft<sup>4</sup> und hitt. *ap-pé-iz-zi-ia-aš* (*appezišas*) ‚hinterer<sup>4</sup>. Als kelt. Abkömmlinge von *\*apo* werden in Anspruch genommen acymr. nymr. *o* ‚ex, ab, de<sup>4</sup>, a.-mcorn., a.-nbret. *a* ds. Doch kommt für diese lautarmen brit. Gebilde eher Zugehörigkeit zu air. *ō*, *ua* in Betracht (Thurneysen Gr. 524), so daß alles Brit. ganz unsicher bleibt.

In hett. *a-ap-pa* (*apa*) ‚hinter, zurück<sup>4</sup> (vgl. gr. ἄπο-δίδωμι ‚gebe zurück<sup>4</sup>) sind vielleicht idg. *apo* und *epi* zusammengefallen (Pedersen Hitt. 188, Couvreur H 94f., Lohmann IF. 51, 324f.).

Ableitungen: *apo-tero-*, *ap-ero-*, *ap-io-*, *ap-ōko-* und oben *apotijā*, *apetio-*.

Ai. *apataram* Adv. ‚weiter weg<sup>4</sup>, ap. *apataram* Adv. ‚abseits, anderswo<sup>4</sup>, gr. ἀπωτέρω ‚weiter entfernt<sup>4</sup> (ἀπωτάτω ‚sehr weit entfernt<sup>4</sup>); vielleicht got. *aftarō* ‚von hinten, rückwärts<sup>4</sup>, *aftuma*, *aftumists* ‚der letzte<sup>4</sup>, ags. *æftemest* ds. und got. *aftra* ‚zurück, wiederum<sup>4</sup>, ahd. as. *aftar* Adv. ‚hinten, nach<sup>4</sup> und Pröp. m. Dat. ‚nach, hinter-her, gemäß<sup>4</sup>, ags. *æfter* ds., anord. *eptir* Adv. und Pröp. m. Dat. und Akk. ‚nach<sup>4</sup>, *aptr* Adv. ‚zurück, rückwärts<sup>4</sup>.

Für diese germ. Worte steht aber auch Verwandtschaft mit gr. ἔπιθεν, idg. *\*epi*, *\*opi* zur Erwägung (Schulze KZ. 40, 414 Anm. 3), vgl. noch

got. *afta* ‚hinten‘, ags. *æft* ‚hinter, später‘, got. *aftana* ‚von hinten‘, anord. *aptan*, ags. *æftan*, as. *aftan*, mhd. *aften* ‚hernach‘.

Ai. *ápara-* ‚hinterer, späterer, folgender, anderer‘, Adv. *-ám* ‚nachher, später‘, av. ap. *apara-* ‚hinterer, späterer, folgender‘, Adv. *-əm, -am*, Sup. ai. *apamá-*, av. *apəma-* ‚der entfernteste, letzte‘; got. *afar* Adv. und Pröp. mit Dat. und Akk. ‚nach, nachher‘, ahd. *avar, abur* (letzteres aus *\*apu-róm*, wie anord. *aur-* ‚unterer, hinterer‘ in Kompos., s. Falk-Torp, 11 f.) ‚wieder, abermals, dagegen‘ (nhd. *aber*), anord. *afar* ‚besonders, sehr‘ (vgl. zur Bed. ai. *ápara-* auch ‚absonderlich, außergewöhnlich‘, Lidén Stud. 74 ff.; ags. *eafora*, as. *ašaro* ‚Nachkomme‘). S. noch *\*āpero-* ‚Ufer‘.

Gr. *ἄπιος* ‚abgelegen, fern‘ (wohl auch anord. *efja* f. Bucht in einem Fluß, in der die Strömung zurückläuft‘, ags. *ebba* m. ‚Ebbe‘, as. *ebbia* f., mndd. *ebbe*, woher nhd. *Ebbe* entlehnt, als ‚Abfluten‘).

Ai. *ápaka-* ‚abseits liegend, entfernt, von vorn kommend‘, arm. *haka-* als 1. Kompositionsglied ‚entgegen‘, *hakem* ‚piegare ad una parte, inclinare‘, aksl. *opaky* ‚wiederum‘, ksl. *opako, opaky, opače* ‚zurück, verkehrt‘, in welchen freilich z. T. auch zu *\*opi*, gr. *ὀπιθεν* gehörige Formen stecken können (vgl. lat. *opācus* ‚schattig‘ = ‚von der Sonne abgewendet‘; Liter. zur Bildung bei Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 1, 482). Daneben anord. *ofugr* ‚nach rückwärts gekehrt‘, as. *ašuh, avuh*, ahd. *abuh, abah* ‚abgekehrt, verkehrt, böse‘ (nhd. *äbig, äbicht*), ags. *\*afoc* in engl. *aukward*, aus *\*apu-ko-s* (oder aus *\*opu-ko-s*: *ὀπιθεν*, so daß im Ablaut zu got. *ibuks* ‚rückwärts gehend‘, ahd. *ippihhōn* ‚zurückrollen‘? Johansson PBrB. 15, 230, im Konsonanten auf *πυ-γῆ* verweisend, s. auch Falk-Torp u. *avet*).

pö:

av. *pa-zdayeiti* ‚läßt wegrücken, scheucht‘; lat. *po-situs, pōnō* aus *\*po-s[ī]nō*, *po-liō, po-lūbrum, pōrcet* aus *\*po-arcet*; alb. *pa* m. Akk. ‚ohne‘, *pa-* ‚un-‘ (Gl. Meyer Alb. Wb. 317); afries. *fān* ‚von‘, as. *fana, fan*, ahd. *fona, fon* m. Dat. (= *\*Abl.*) ‚von‘ (das ahd. *-o* ist nach Persson IF. 2, 215 aus idg. *\*pu* neben *\*po* herzuleiten). Eine ähnliche Form sucht Trautmann Apr. 389 in apr. *pan-s-dau* ‚danach‘. Gänzlich unsicher ist, ob arm. *ołork* ‚poliert, schlüpfrig, glatt‘ nach Lidén Arm. St. 60 ff. *o-* aus *\*po-* enthält. Dagegen hierher trotz vielfach abweichender Bed. (Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 2, 808 erwägt Aufsaugung von idg. *\*upo*, und für sl. *po* in der Bed. ‚hinter, nach‘ m. Lok. wohl richtig Entstehung aus *\*pos*): aksl. *po* ‚nach, an, bei, über etwas hin‘ (lit. *pō* mit Gen. u. Dat. ‚nach‘, mit Instr. ‚unter‘), als wesentlich nur mehr perfektivierendes Verbalpräfix lit. *pa-*, aksl. *po-* (als Nominalpräfix aksl. *pa-*, lit. *pa* und *pó-*, vgl. z. B. aksl. *pamənēti* ‚sich erinnern‘, *pamēts* ‚Andenken‘); apr. *pa-* wesentlich in nominaler, *pō-* in verbaler Kompos., vgl. Trautmann 203, Meillet Slave comm.<sup>2</sup> 505.

Über slav. *po-ds* ‚unterhalb, unter‘ s. Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 2, 733 f. — S. noch idg. *\*po-ti* und *\*po-s*.

*ap-u* steht neben *\*apo* (Lit. s. u. *\*pu*) in ark. kypr. lesb. thess. ἀπό, in ahd. *abo* = *aba*, anord. *au-virdi* n. ‚verächtliche Person‘ (Falk-Torp 11 f.), vgl. auch oben *\*apu-ro-* neben *\*apero-*, *\*apu-ko-*, und *\*pu* neben *\*po*. Das *-u* vielleicht enklit. Partikel ‚und, auch‘ (Feist 3 a, 508 a, WH. I 87). Vgl. auch Schwyzer Gr. Gr. I 182.

*pu* (s. o. *\*apu*) meist in der Bed. (‚abgewendet‘ =) ‚hinter, zurück‘: ahd. *fona* (s. o.), ai. *punar* ‚wieder zurück‘, gr. πύματος ‚der letzte‘; ganz unsicher lat. *puppis* ‚Hinterteil des Schiffes‘.

WP. I 47 ff., WH. I 1 f., 842, Feist 3 a, Trautmann 11.

*apsā* ‚Espe‘.

Ahd. *aspa*, nhd. *Espe*, ags. *æspe*, anord. *osp* f. ds., lett. *apse* (aus *\*apuse*), apr. *abse* ds., nordlit. *apušis* f., lit. *apušė*, *epušė* f. ‚Espe, Zitterpappel‘ (nach Bezzenberger BB. 23, 298 angeblich eine freie Deminutivbildung aus *\*apsā*), russ. *osina* (*\*opsina*) ‚Espe‘, poln. *osa*, *osika*, *osina* ‚Espe‘. Daß in diesen Espennamen die Lautfolge *-ps-*, nicht *-sp-* das Ursprüngliche ist, bestätigen u. a. türk.-osm. *apsak* ‚Pappel‘, tschuw. *évës* ‚Espe‘ als Lehnwörter aus dem Uramenischen nach Pedersen KZ. 30, 462. Specht setzt wegen gr. ἀπελλόν· αἴγειρος, ὃ ἐστὶ εἶδος δένδρον Hes. ein Wurzelnomen *ap-* an.

WP. I 50, Specht Dekl. 60.

i. *ar*<sup>1</sup>), themat. (*a*)*re-*, schwere Basis *arə-*, *rē-* und *i*-Basis (*a*)*ri-*, *rēi-* (entweder aus dem *īō*-Präs. *\*(a)ri-īō* entwickelt oder ursprünglich, so daß *\*(a)rē-* vorkonsonantische Entwicklung daraus), fügen, passen‘, mehrfach und vielleicht ältest vom planmäßigen Aufeinanderlegen beim Holzbau (auch Steinbau?? Meringer IF. 17, 124) und vom Aufstapeln von Hölzern, aber auch vielfach auf geistiges Zurechtlegen, Berechnen übertragen. Ausführlich bes. Persson Beitr. 632 f., 666, 741 f., 856.

Av. *arānte* ‚sie setzen sich fest, bleiben stecken‘, ai. *arā-h* ‚Radspeiche‘, *aram*, *alam* Adv. (*āraṃkar-*, *alaṃkar* ‚zurechtmachen‘ und ‚dienen‘, wozu wohl *ara-ti-* ‚Diener‘ und *rā-ti-* ‚bereitwillig‘, av. *rāiti* ‚dienstwillig, Diener‘) ‚passend, genug‘, av. *arəm* ‚passend, entsprechend‘ (*arəm-piθwā* ‚Mittag‘

<sup>1</sup>) E.-M. 74 will wegen arm. *eri* ‚Bug, Schulter von Tieren‘, *y-eriurel* ‚anpassen‘ eine Grundform *\*er-* postulieren. Aber arm. *eri* geht nach Lidén Mél. Pedersen 88 f. auf idg. *\*rēito-*, *\*rēiti* zurück! Vgl. Trautmann 242.

= ‚die zum Mahle passende Zeit‘, woneben *ra-piθwā* ds. mit schwundstufigem *ra-* neben \**ara-*, wovon *arəm* Adv., Bartholomae Airan. Wb. 189, 1509), *ratu-* m., ‚Richter, Schiedsrichter‘ und ‚Zeitraum‘ (gemeinsame Grundbedeutung etwa ‚Zurechtlegung‘, woraus ‚Zurechtlegung des Rechts‘ und ‚richtiger Zeitpunkt‘); ai. *ar-p-áyati* ‚steckt hinein, befestigt‘; über hett. *har-ap-* (*harp-*) ‚hinstellen‘? vgl. Couvreur H 114 f.;

arm. *ar̄nem* ‚mache‘, *y-ar* ‚consentaneo, congiunto, contiguo, appresso‘ (*arar* ‚hat gemacht‘ = gr. *ἄραρε*), wovon *yarem* ‚aggiungere, congiungere‘ (Bugge KZ. 32, 21), *ĉar* ‚schlecht‘ mit negativem *ĉ* [= *oĉ*] ‚nicht passend‘ (Bugge aaO. 23);

gr. *ἀραρίσκω*, Perf. *ἄραρα* ‚füge zusammen‘, *ἄρμενος* ‚angefügt, passend‘, *ἄρα* ‚Gattin‘ (wohl nach Brugmann IF. 28, 293, Schwyzer Gr. Gr. I 434 hierher mit Präf. \**o-*, kaum zur Wz. \**ser-* oder Wz. \**zer-*, *ἀ-φέρω*); dazu *δαριζω* ‚habe vertrauten Umgang‘; auch ‚plaudere vertraulich‘; *χαλκο-άρας* ‚erzgefügt, gepanzert‘, auch *χει-άρας τέκτων* Pind., *ἄρ-θρον* ‚Glieder, Gelenk‘, *ἀρθμός* ‚Verbindung, Freundschaft‘, *ἄρθμιος* ‚vereint‘; mit *t*-Suffixen homer. *δάμ-αρ-τ-* ‚Hausfrau‘ (‚die des Hauses Waltende‘), äol. *δόμορτις* Hes.; *πυλάρτης* ‚Hades als Verschließer des Unterweltstores‘ (Schwyzer Gr. Gr. I 451, 5); *ἀρε-* in *ἀρέσκω* ‚gleiche aus, mache gut, befriedige‘, *ἀρέσκει μοι* ‚es paßt, gefällt mir‘, *ἀρέσκεσθαι*, *ἀρέσασθαι* ‚sich verständigen, einig werden mit jemandem; sich geneigt machen, versöhnen‘, *ἀρετή* ‚Tüchtigkeit‘, *ἀρείων* ‚besser‘ (in Beziehung steht wohl *ἀρι-* ‚sehr‘ in Kompositis, womit Reuter KZ. 31, 594 a 1 auch ai. *ari-gūrtá-*, *-štutá-* als ‚eifrig gepriesen‘ vergleichen möchte; unsicher wegen gr. *ἐρι-* ‚sehr‘ s. Boisacq s. v., oben S. 24 Anm.); *ἄριστος* ‚besser, best‘, *ἀριστερός* ‚links‘.

Mit Dehnung *θυ-ήρης* ‚wohlgefällig‘, *θυρηος* ‚Gatte; Geisel, Unterpfand‘, *θυρηώς* ‚treffe zusammen‘; nach Birt Philol. 87, 376 f. wäre *Ὀμηρος* eigentl. ‚Begleiter, der Blinde, der mit seinem Führer geht‘.

Aus dem Slav. vielleicht poln. *ko-jarzyć* ‚knüpfen, verbinden, vereinigen‘ (z. B. Miklosich EWb. 100, Berneker 31, 532).

Über das vielleicht verwandte gr. *ἄρα*, lit. *ĩr* s. 4. *ar* ‚nun, also‘.

Toch. A *ārwar*, B *ārwer*, *ārwar* ‚bereit‘, A *arām*, B *ere* ‚Gesicht‘ (vgl. lat. *figura*). Van Windekens BSL. 41, 56, Duchesne-Guillemin ebenda 173.

*t*-Bildungen: *rt-*, *art-* ‚zusammengefügt‘.

Ai. *rtá-* n. ‚passend, recht‘, *rtám* n. ‚wohlgefügte, heilige Ordnung‘ (zur Bed. s. Oldenberg GGN. 1915, 167—180; nicht ‚Opfer‘), *rtēna* ‚rite‘, av. *arəta-*, *arəta-* n., apers. *arta-* (in Kompos.) ‚Gesetz, Recht, heiliges Recht‘, av. *aša-* n., ‚was recht, wahr ist‘, ai. *rtāvan(t)-* ‚ordnungsgemäß, gerecht‘, av. *ašāvan(t)-*; ai. *rtú-ḥ* ‚bestimmte Zeit, Ordnung, Regel‘, *rtí-ḥ* f. ‚Art,



Weise' (zu unserer Wz. nach Kluge PBrB. 9, 193; s. auch Meringer IF. 17, 125, B. Geiger WZKM. 41, 107), av. *aipi-arata-* ‚bestimmt, fest zugewiesen‘;

arm. *ard*, Gen. -u (= gr. *ἀρτός*, lat. *artus*, -ūs, vgl. auch oben ai. *ῥτῦ-ḥ*) ‚struttura, costruzione, ornamento‘ (Hübschmann Arm. Gr. I 423, Bugge KZ. 32, 3), *z-ard* ‚apparatus, ornatus‘; *ard* ‚soeben, jetzt‘ (= gr. *ἀρτι*) (Bartholomae Stud. II 23, Bugge aaO., Meillet Esquisse 36), *ardar* ‚gerecht‘ (Hübschmann Arm. St. I 21, Arm. Gr. I 423; Persson Beitr. 636 a 2 erwägt dafür auch idg. *dh*; vgl. av. *arədra-* ‚getreu, zuverlässig, glaubens-treu, fromm‘ und die anderen unten genannten *dh*-Ableitungen), *ardium* ‚struttura (Pedersen KZ. 40, 210);

gr. *ἀμαρτή* ‚gleichzeitig‘ (Instr. eines \**ἄμ-αρτός* ‚zusammengefügt, zusammentreffend‘), *δμ-αρτέω* ‚schließe mich an jemanden an, begleite‘ (auf Grund eines \**δμ-αρτος*); *ti*-St. in *ἀρτι-φειής* ‚(des Wortgefüges kundig‘), *ἀρτι-πο(υ)ς* ‚mit gesunden Füßen‘, *ἀρτι-φρων* ‚mit fest(gefügt)em Verstande‘ (vermutlich auch in *ἄρταμος* ‚Schlächter, Mörder‘, wovon *ἀρταμέω* ‚schlachte, zerstückle‘, nach J. Schmidt Krit. 83f. aus \**ἀρτι-* oder allenfalls \**ἀρτο-ταμος* ‚kunstgerecht zerschneidend‘, vgl. ai. *ῥτα-nī-* ‚richtig führend‘, *ῥτα-γυῖ* ‚richtig eingeschirrt‘); wohl auch *ἀρτεμής* ‚frisch und gesund‘, vermutlich dissimiliert aus \**ἀρτι-δεμής* zu *δέμας* ‚mit wohlgefügtem Körper‘; *ἄρτι* ‚eben, gerade‘ von der Gegenwart oder nächsten Vergangenheit (vgl. oben arm. *ard* ‚soeben, jetzt‘ und *ard-a-cin* ‚neugeboren‘ wie gr. *ἀρτι-γενής*; morphologisch noch nicht ganz klar, vielleicht Lokativ); *ἀπαρτί* ‚genau, gerade‘, *ἄρτιος* ‚angemessen, gerade, vollkommen‘, *ἀρτιάζω* ‚spiele gerade oder ungerade‘, *ἀρτιζω* ‚mache fertig, bereite‘, *ἄρσιον· δίκαιον* Hes., *ἀνάρσιος* ‚feindlich‘, *ἐπαρτής* ‚gerüstet‘;

*ἀρτύν· φιλίαν καὶ σύμβασιν, ἀρτύς· σύνταξις* (= lat. *artus*) Hes., *ἀρτύω*, *ἀρτύνω* ‚füge zusammen, bereite‘, *ἀρτύνας*, *ἄρτυνος*, *ἀρτυτήρ* Beamtentitel von Argos, Epidaurus, Thera.

Lat. *artus* ‚eng in Raum und Zeit, straff‘ (Adv. *artē*, ursprüngl. Instrumental wie *ἀμαρτή*); *ars*, -*tis* ‚die Geschicklichkeit, Kunst, Art und Weise‘ (eigentlich ‚Zusammenfügung, Gabe richtig zusammenzufügen‘ = mhd. *art*), dazu die Komposita *in-ers* ‚kunstlos, träge‘, *soll-ers* ‚geschickt‘, *allers*, *alers* ‚gelehrt‘; *artiō*, -*ire* ‚fest zusammenfügen, zusammenpressen‘ (jünger *artāre*); *artus*, -*ūs* ‚Gelenk, Glied‘, *articulus* ‚ds.; Augenblick, Wendepunkt‘;

lit. *artà* ‚nahe‘ (Lok. des *ti*-St.);

mhd. *art* f. ‚Art und Weise‘, anord. *ein-arðr* ‚einfach, aufrichtig‘, *einorð* ‚Zuverlässigkeit‘;

toch. B *ar(t)kye* ‚reich, wertvoll‘(?).

*m*-Bildungen:

A. Von der leichten Basis *ar*-.

Arm. *y-armor* ‚passend, angemessen‘ (Bugge KZ. 32, 21);

gr. *ἀρμός* ‚Fuge, Zusammenfügung, Gelenk‘, *ἀρμοῖ* ‚eben, jüngst‘ (*ἀρμόζω* ‚verbinde, füge zusammen, passe an, ordne‘, *ἀρμονία* ‚Verbindung, Bund, Ebenmaß, Einklang‘), *ἄρμα* ‚Wagen‘ (über den ‚dieser Worte s. Sommer Gr. Lautst. 133, Meillet BSL. 28, c.-r. 21 f. [\**arismo*-?], Schwyzer Gr. Gr. I 306; weitere Lit. bei Boisacq 79), *ἀρμαλία* ‚zugeteilte Nahrung, Proviant‘;

lat. *arma*, *-ōrum* ‚Gerätschaften, Rüstzeug, Waffen‘, *amentum* ‚Rudel von Pferden oder Rindern‘.

Daran klingt an anord. *ǰǫrmini* ‚Rind, Pferd‘ und die PN got. \**Aírmanareiks*, ags. *Eormenric*, aisl. *ǰǫrmunrekr*, mhd. *Ermenrich*; dasselbe erste Glied zur Bezeichnung von etwas großem auch z. B. in *Ermunduri* ‚Großthüringer‘, anord. *ǰǫrmungrund* ‚die weite Erde‘ = ags. *eormengrund*, ahd. *irmindeot*, as. *Irmin-sūl*, und in der Kurzform *Herminones*. Doch bestreitet Brückner KZ. 45, 107 mit Recht, daß ‚Großvieh‘ die ursprüngliche und ‚groß‘ die daraus abgeleitete Bed. sei und entscheidet sich umgekehrt für ‚groß, erhaben‘ als Ausgangspunkt wegen slav. *raměno* ‚gewaltig, stark, heftig, plötzlich‘ (ob hierher lit. *eĩmas* ‚Ungeheuer‘, lett. *eĩms* ‚Affe, Possenreißer, wunderliche Erscheinung‘?), das als ‚emporgesprochen‘ zu \**er*-, \**or*- (*orior* usw.; vgl. formell *ῥαμενος*), nicht als ‚festgefügt, massiv‘ zu \**ar*- ‚fügen‘ gehört.

Aksl. *jarěmъ* ‚Joch‘ (z. B. Miklosich EWb. 100, Berneker 31), sloven. *ǰermen* ‚Jochriemen, Riemen‘; mit schwundstufigem Anlaut und themat. Vokal: aksl. *reměnъ*, serb. *rěměn* usw. ‚Riemen‘; Specht Dekl. 149 f.

Toch. B *yarm*, AB *yarm* ‚Maß‘.

B. Von der schweren Basis *arə-mo*- : *ǰ-mo*- ‚Arm‘.

Ai. *ǰrmá-h* ‚Arm, Vorderbug‘ (ursprüngl. ‚Achselgelenk‘, vgl. *ἄρθρον*, lat. *artus*) = av. *arəma-* ‚Arm‘, osset. *ǰrm* ‚hohle Hand‘, *ǰlm-ǰrjn*, *ǰrm-ǰrjn* ‚Ellenbogen‘, lat. *armus* ‚der oberste Teil des Oberarms, Schulterblatt, bei Tieren der Vorderbug‘ (aus \**ar(ə)mos*), gall. *aramō* ‚Gabelung‘, \**aramones* ‚Scherenarme der Deichsel‘ (Wartburg I 119, Jud bei Howald-Meyer Röm. Schweiz 374ff.), apr. *irmo* f. ‚Arm‘, lit. *ǰrmėdė* (‚Armfraß‘, d. i.) ‚Gicht in den Gelenken‘, *irm-liga* ‚Gicht‘ (s. Trautmann Apr. 347); hochstufig lit. žem. Pl. tant. *armaĩ* ‚Vorderarm am Wagen‘ (ibd.), aksl. *ramo*, *rame*, serb. *rāme* ‚Schulter‘, got. *arms*, ahd. usw. *arm* ‚Arm‘, arm. *armukn* ‚Ellenbogen‘ (Hübschmann Arm. Stud. I 21).

Wzf. *rē*-, *rə*-:

Lat. *reor*, *rērī* ‚berechnen, meinen, dafürhalten‘ (das primitivste Zählen wird vom Aufeinanderlegen oder -schichten der zu zählenden Stücke begleitet), Partiz. *ratus* ‚in der Meinung‘, aber auch ‚berechnet, bestimmt, gültig, rechtskräftig‘, *ratio* ‚Berechnung, Erwägung, Vernunft‘, Beweggrund, Grund‘; nach EM. 793 hierher (*prō*)*portiō* aus *portiōne* = *prō ratio**ne*;

got. \**garapjan* (nur Partiz. *garapana*) ‚zählen‘, an. *hundrað*, nhd. *Hundert* (\**raða* n. ‚Zahl‘ = lat. *rātum*; s. Fick III<sup>4</sup> 336); ahd. *girad* ‚gerad (nur von Zahlen)‘, nhd. *gerad* (nur von durch 2 teilbaren Zahlen; verschieden von *gerad* = geradeaus), mit neuem Ablaut anord. *tī-rēðr* eigentlich ‚nach Zehnern gezählt‘ (Fick III<sup>4</sup> 336); got. *raþjō* ‚Zahl, Rechnung, Rechenschaft‘, as. *rethia* ‚Rechenschaft‘, ahd. *radja*, *reda* ‚Rechenschaft, Rede und Antwort, Rede, Erzählung‘, afries. *birethia* ‚anklagen‘, as. *rethiōn*, ahd. *red(i)ōn* ‚reden‘ (die genaue Übereinstimmung von *raþjō* mit lat. *ratio* bestimmt z. B. Kluge<sup>11</sup> s. v. ‚Rede‘ zur Annahme von Entlehnung des germ. Wortes unter Einfluß von *garapjan*; richtiger scheint mir Falk-Torp 886 *raþjō* als primäre *-iōn*-Ableitung von der germ. Wz. \**rap-* [*garapjan*] zu bestimmen).

Ob hierher auch anord. *roð* ‚Reihe, bes. dem Strande entlang ziehende Erhöhung‘, mnd. *rat* f. ‚Reihe‘? (Fick III<sup>4</sup> 337; ‚Reihe‘ als ‚aneinander Gefügetes, Geschichtetes‘?).

Ahd. *rāmen* ‚nach etwas trachten, streben, zielen‘, as. *rōmon* ‚streben‘, mhd. mnd. *rām* ‚Ziel‘ kann als ‚geistig zurechtlegen, berechnen‘ unserem \**rē*- zugehören, wenn auch dabei das (erst jünger belegte) Subst. *rām* als Bildung mit Formans *-mo-* der Ausgangspunkt gewesen sein muß.

*dh*-Erweiterung *rē-dh*-, *rō-dh*-, *rə-dh*-:

Ai. *rādhnōti*, *rādhyati* ‚macht (passend) zurecht, bringt zustande; gerät, gelingt, hat Glück womit; befriedigt, gewinnt jemanden‘, *rādhayati* ‚bringt zustande, befriedigt‘, *rādha-ḥ* m., *rādhaḥ* n. ‚Segen, Gelingen, Wohltat, Gabe, Freigebigkeit‘, av. *rādaiti* ‚macht bereit‘, *rāda-* m. ‚Fürsorger‘, *rādah-* n. ‚Sichbereitlegen, Bereitwilligkeit (in religiöser Hinsicht)‘, apers. *rādiy* (Lok. Sg.) ‚wegen‘ (vgl. aksl. *radi* s. unten), npers. *ārāyad*, *ārāstan* ‚schmücken‘; air. *imm-rādim* ‚überlege, überdenke‘, acymr. *amraud* ‚mens‘, nymr. *amrawdd* ‚Gespräch‘ mit ders. Bed. wie air. *no-rāidiu*, *no-rādim* ‚sage‘, meymr. *adrawd* ‚erzählen‘ und got. *rōdjan*, anord. *rōða* ‚reden‘ (vgl. auch oben nhd. *Rede*, *reden*; *no-rāidiu* und *rōdjan* setzen, wie sl. *raditi*, ein kaus.-iter. \**rōdhejō* fort); got. *garēdan* ‚worauf bedacht sein, Vorsorge treffen‘, *urrēdan* ‚urteilen, bestimmen‘ (vgl. zur Bed. bes. lat. *rērī*), *undrēdan* ‚besorgen, gewähren‘, ahd. *rātan* ‚raten, beratschlagen, worauf sinnen, anstiften, deuten (Rätsel), auffordern, wofür sorgen, ver-

schaffen', as. *rādan*, anord. *rāða*, ags. *rādan* (letzteres auch ‚lesen‘, engl. *read*), Subst. ahd. *rāt* m. ‚vorhandene Mittel, Rat, Ratschlag, Überlegung, Entschluß, Absicht, Vorsorge, Vorrat‘, ähnlich as. *rād*, anord. *rād*, ags. *ræd*; aksl. *raditi* ‚sorgen‘ (serb. *rādīm*, *rāditi* ‚arbeiten, trachten‘, *rad* ‚Geschäft, Arbeit‘; s. Uhlenbeck KZ. 40, 558 f.), *radi* ‚wegen‘, wonoben \**rōdh-* in aksl. *nerodъ* ‚Vernachlässigung‘, sloven. *rōdīm*, *rōditi* ‚sorgen, sich kümmern‘.

Wzf. (a)*rī-*, *rēi-* (s. Person Wzerw. 102, 162, 232; Beitr. 741):

Gr. *ἀραισιω* (wenn nicht Neubildung, s. oben S. 56), *ἀριθμός* ‚Zahl‘, *νήπιος* ‚ungezählt‘, arkad. *ἐπάριτος*, *ἐπίλεπτος*, ‚auserlesen‘, *ἀραιάζει* ‚ἀραιόζει Hes.; lat. *ritus*, *-ūs* ‚hergebrachte Art der Religionsübung, Gebrauch, Sitte, Gewohnheit, Art‘, *rite* ‚in passender Art, nach dem rechten religiösen Gebrauch‘ (Lok. eines neben *rī-tu-s* liegenden kons. St. \**rī-t-*); air. *rīm* ‚Zahl‘, *āram* (\**ad-rī-mā*) ds., *do-rīmu* ‚zähle‘, cymr. *rhif* ‚Zahl‘, anord. *rīm* n. ‚Rechnung, Berechnung‘, as. *unrīm* ‚Unzahl‘, ags. *rīm* n. ‚Zahl‘, ahd. *rīm* m. ‚Reihe, Reihenfolge, Zahl‘ (die Bed. ‚Vers, Reim‘ von anord. und mhd. *rīm* wohl nach Kluge<sup>10</sup> s. v. *Reim* aus frz. *rime*, das aus *rythmus* her-zuleiten ist).

Vielleicht ist auch \**rēi-* ‚Sache‘ (lat. *rēs* usw.) nach Wood a<sup>x</sup> 226 an-zureihen als Wznamen der Bed. ‚aufgestapeltes Hab und Gut‘.

Dazu wahrscheinlich als *dh*-Erweiterung *rēi-dh-* (vgl. oben *rē-dh-* neben *rē-*):

Got. *garaiþs* ‚angeordnet, bestimmt‘, *raidjan*, *garaidjan* ‚verordnen, be-stimmen‘, anord. *g-reidr* ‚bereit, leicht, klar‘, *greiða* ‚auseinanderwickeln, ordnen, zurechtlegen, zustande bringen, entrichten, zahlen‘, mhd. *reiten* ‚zurüsten, bereiten, zählen, rechnen, berechnen, bezahlen‘, *reite*, *gereite*, *bereite*, ahd. *bireiti* ‚bereit‘, *antreitī* ‚series, ordo‘, lett. *riedu*, *rizt* ‚ordnen‘, *raids* ‚bereit, fertig‘, *ridi*, *ridas* ‚Gerät, Kram‘.

Ganz fraglich ist die von Persson aaO. erwogene Zugehörigkeit von aksl. *oradije* ‚apparatus, instrumentum‘ (nicht aus ahd. *ārunti* ‚Botschaft‘ entlehnt, s. Pedersen KZ. 38, 310), *rdъ* ‚Ordnung‘, lit. *rinda* ‚Reihe‘, lett. *riņda* ‚Reihe, Zahl‘. Unter der Voraussetzung, daß diese idg. *d*, nicht *dh* fortsetzen (\**re-n-d-*), reiht man (z. B. Fick I<sup>4</sup> 527, Pedersen aaO., s. auch EM. 711) auch die folgende Sippe an: *ordēw* ‚lege ein Gewebe an‘, *ordichon* τὸν χιτωνίσκον. Πάριοι, ὄρημα· ἢ τολύπη τῶν ἐρίων Hes., lat. *ōrdior*, *-īri*, *ōrsus sum* (aus der Webersprache, Bréal MSL. 5, 440) ‚anzetteln, anreihen, anfangen, beginnen‘, *exōrdior* ‚zettle ein Gewebe an‘. *redōrdior* ‚hasple ab‘, *ōrdo*, *-inis* ‚Reihe, Ordnung‘ (auch umbr. *urnasier* scheint = *ordinariis* zu sein, Linde Glotta 3, 170 f.; anders Gl. 5, 316),

Trifft der Zusammenhang mit *ar-* ‚fügen‘, das dann auch von der Weberei gebraucht gewesen wäre, zu (Persson Wzerw. 26, Thurneysen Thes. unter *artus*, -*ūs*), so wäre der Vokal von *\*or-d-ejō* als Kausativ-Iterativ-Vokalismus zu rechtfertigen.

Noch fraglicher ist, ob nach Reichelt KZ. 46, 318 als *k*-Erweiterungen der Basen *arō-*, *ar-* mit derselben Anwendung auf die Weberei auch anzureihen seien:

Gr. ἀράχνη ‚Spinne‘, lat. *arāneus* ‚zur Spinne gehörig‘, *arānea*, -*eus* ‚Spinne‘ (*\*arō-k-snā*; der Wortausgang zu *\*snē-* ‚nere‘ als ‚Netzspinnerin‘?); angeblich dazu (Walter KZ. 12, 377, Curtius KZ. 13, 398) gr. ἄραξ ‚Netz‘, ἀράκη τὸ ῥάμμα ᾧ τὸν στήμονα ἐγκαταπλέκουσιν αἱ διαζόμεναι Hes. (s. auch Boisacq 79), wozu nach Bezzenberger BB. 21, 295 lett. *er'kuls* ‚Spindel; Wickel von Heede zum Spinnen‘ (das für *\*arkuls* stehen kann). Lidén IF. 18, 507 f. stellt besser ἄραξ zu slav. *\*orkyta*, serb. *ràkita* ‚Rotweide‘ und lett. *ērcis*, gr. ἄραξος ‚Wacholder‘ als Sträuchern mit zum Flechten verwendbaren Zweigen. S. unten *arku-* und *erk-*.

WP. I 69 ff., WH. I 69, 70, Trautmann 13 f.

2. *ar-* oder *er-* ‚zuteilen; (med.) an sich bringen‘, mit idg. *nu*-Präs.

Av. *ar-* (Präs. *arənav-*, *arənv-*, Prät. Pass. *arənāvi*) ‚gewähren, zuteil werden lassen; gewährleisten‘, mit *us-* und *frā* ‚(als Anteil) aussetzen und zuweisen‘, *frāra-* n. ‚Zuweisung (von Opfern u. dgl.), Darbringung‘ (Bartholomae Altiran. Wb. 184 f.);

arm. *arnum* ‚ich nehme‘, Aor. *ar* (Hübschmann Arm. Gr. I 420; die Bed. aus medialem ‚teile mir zu‘ vgl. ai. *dātāmi* ‚gebe‘: *ā datē* ‚nehme an mich, empfang‘; ebenso in:)

gr. ἄρρῆμαι ‚erwerbe, suche zu erreichen, empfang‘, bes. als Preis oder Lohn‘, durativ gegenüber ἀρέσθαι ‚erwerben, gewinnen‘, Aor. ἀρόμην, ἱρόμην; μισθάρονης, μισθάρωνος ‚Lohnarbeiter‘, ἄρος n. ‚Nutzen‘ (Aesch.);

hitt. *ar-nu-mi* ‚ich bringe‘ (Schwyzer Gr. Gr. I 696) gehört wohl eher als Kausativ zu 3. *er-* ‚sich in Bewegung setzen‘.

Den Hochstufenvokalismus der Wz. sicherstellende Formen fehlen.

WP. I 76 f.

3. *ar-* (durch *-ēi-*, *-ōi-*, *-ū-* erweitert) ‚Nuß‘.

G. Meyer Alb. Wb. 17 vereinigt gr. ἄραξ τὰ Ἡρακλεωτικά κάρα Hes., alb. *arrë* f. ‚Nußbaum‘, aksl. *orěchъ* ‚Nuß‘. Beziehung zu lit. *riešutas*, *ruošutys* ‚Haselnuß‘, lett. *rieksts* ‚Nuß, Haselnuß‘, apr. *buccareisis* ‚Buchecker‘ (s. Trautmann Apr. 314) nimmt Specht Dekl. 62 an.

WP. I 77.

4. *ar* (*er, or?*), *ɣ* etwa ‚nun, also‘, auch als Fragepartikel.

Gr. ἄρα, ἄρ, ῥα (aus *r*) ‚nun, also, folglich‘, kypr. ερ, ἄρα Fragepartikel (\**ῥ* ἄρα; γῶρ, vielleicht aus γ' ἄρ); ebenfalls schwundstufig lit. *ir̃* ‚und, auch‘, lett. *ir* ‚auch‘, apr. *ir* ‚und, auch‘ (= gr. ῥα), hochstufig lit. *aĩ*, lett. *ar* als Einleitung eines Fragesatzes, alit. auch *er* mit demselben balt. Schwanken von *a*- und *e*- wie zwischen lett. *ar* ‚mit, an‘ und apr. *er* ‚bis‘; toch. B *ra*-emphat. Partikel.

WP. I 77, Trautmann 12, Schwyzer Gr. Gr. I 342, 622.

5. *ar-* (mit *n*-Formantien) ‚verweigern, leugnen‘?

Gr. ἀρνεύμαι (\*ἀρνε-*f*-ομαι) ‚verweigere‘, ἄπαρος, ἔξαρος ‚verweigernd, leugnend‘, ἀρνεῖ ἀντιλέγει βοῶ Hes.; alb. *rrēm* ‚falsch‘, *rrēmë*, *rrênë* ‚Lüge‘, *nërrój* (aus \**rrënj*) ‚leugne‘ (*rr* aus *rn*; Pedersen KZ. 33, 542 Anm. 2). Noch fraglicher ist, ob arm. *uranam* ‚leugne, verweigere‘, *urast* ‚das Leugnen‘ verwandt sei (mit *ur-* aus *ōr-*). S. auch *ōr-*, *ər-* ‚reden, rufen‘.

WP. I 78, Meillet BSL. 26, 19, Esquisse 111, 142.

*ar(ə)* ‚pflügen‘, *arə-trom* ‚Pflug‘.

Arm. *araur* ‚Pflug‘ (\**arə-trom*; Hübschmann Arm. St. I 21);

gr. ἀρόω (ἡρῶσα, ἄροτος) ‚pflüge, ackere‘, ἀρότης, ἀροτήρ ‚Pflüger‘, ἄροτρον ‚Pflug‘; mit ursprünglicher Vokalisierung der 2. Silbe herakl. ἀράσονται, gortyn. ἄρατρον. ἀρόω usw. setzt nach Persson Beitr. 669 ein idg. \**aro-* neben \**arə-* voraus (vgl. toch. *āre*), oder trat an Stelle von ἀρόω gleichzeitig mit der Umbildung vieler faktitiver Denominative auf -άω zu solchen auf -όω nach den daneben liegenden *o*-Nomina, unter besonderem Einfluß von *veóω* ‚Land neu umpflügen‘.

lat. *arō*, -āre ‚pflügen, ackern‘ (für älteres \**arə-mi*), *arātor* ‚Pflüger‘, *arātrum* ‚Pflug‘ (-ā- für \*-ā- nach *arāre*);

mir. *airim* ‚pflüge‘, cymr. *arddu* (aus \**arj-*) ‚pflügen‘, *arddwr* ‚Pflüger‘, mir. *ar n.* ‚Ackerland‘, cymr. *ar f. ds.*, mir. *ar-án* ‚Brot‘, *arathar* (\**arə-trom*), cymr. *aradr*, corn. *aradar*, mbret. *arazr*, nbret. *arar* ‚Pflug‘; mir. *airem* (\**arjomō*), Gen. *aireman* ‚Pflüger‘, auch PN *Airem-ón*;

got. *arjan*, anord. *erja*, ags. as. *erian*, ahd. *erran*, mhd. *ern* ‚pflügen, ackern‘, anord. *arðr* ‚Pflug‘, ahd. *art* ‚gepflügtes Land‘, ags. *earð*, *ierð f.* ‚gepflügtes Land, Ertrag‘ (s. auch unter \**ar-* ‚fügen‘ über nhd. *Art*), mhd. *arl*, nhd. *Arł*, *Arling* ‚Pflug‘ (ob Lehnwort aus slav. \**ordlo*? echt germ. nach Meringer IF. 17, 121);

lit. *ariù*, *arti* ‚pflügen‘, *árklas* (\**arə-tlom*) ‚Pflug‘, *arklỹs* ‚Pferd‘ (als ‚Pflugtier‘); *artójās* ‚Pflüger‘ (\**arə-tāja-*), apr. *artoys* ‚Ackersmann‘ (mit sekundärer Dehnstufe lit. *orž* ‚Pflügezeit‘, vgl. gr. πολήηρος· πολύαρον· Hes.), lett. *ar'u* ‚pflüge‘, *ara*, *āre* ‚Ackerland‘; lit. *armenà* ‚oberflächlich gepflügte Erdschicht‘;

aksl. *orjǫ*, *orati* ‚pflügen‘; *ralo* (serb. *rälo*, poln. *radło*) ‚Pflug‘ (\**ar(ə)*-*dhlom*: lit. *árklas*), *ratajs* ‚Pflüger‘; über slav. \**ora-* s. Trautmann 13; toch. AB *äre* ‚Pflug‘. Hierzu gehört:

*ar(ə)u-*:

Arm. *haravunē* ‚Ackerland‘ (Scheffelowitz BB. 29, 58), lat. *arvus*, -*a*, -*um* ‚zum Pflügen bestimmt, Acker, Saat‘, bes. *arvum* ‚Saatgefilde, Flur‘, umbr. *arvam-en* ‚in arvum‘ (= dem lat. fem. *arvas* A. Pl.), *ar(u)via* ‚Feldfrüchte‘; mir. *arbor* (\**arūr*) ‚Getreide‘, Dat. *arbaim*, Gen. (schon *air*) *arbe* (\**ariens*), Pl. N. A. *arbanna* (*r/n*-St.: Stokes KZ. 37, 254, Pedersen KG. I 63, II 106; davon *airmnech* ‚der Mann, der viel Getreide besitzt‘, Cormac’s Gl., mit *-mn-* = *-vn-*, Stokes KZ. 38, 458); gr. *ἀροῦρα* ‚Ackerland‘ (formell noch nicht klar; wohl nach Benveniste Noms 113 aus \**ἀρο-φαῖα*, Erweiterung von *ἀρο-φαῖα* aus \**aro-ūr*, vgl. mir. *arbor*. Unglaublich Otrębski KZ. 66, 78).

Die durch ihr altes *e*- abweichenden cymr. *erw* f. ‚Feld‘, Pl. *erwi*, *erwydd*, corn. *erw*, *ereu* ds., abret. mbret. *eru*, nbret. *ero* ‚Furche‘ gehören dagegen zu ahd. *ero* ‚Erde‘, gr. *ἐρα*, arm. *erkir* ‚Erde‘ (für letzteres vermutet Pedersen KZ. 38, 197 ebenfalls ein \**erū-* als Grundlage), mögen aber die Anwendung für bebautes Feld von einem \**ar(ə)uo-* übernommen haben.

Aus dem Mangel arischer Entsprechungen darf nicht gegen die Bekanntheit mit dem Pflug in indogermanischer Urzeit geschlossen werden.

WP. I 78 f., WH. I 69, Schwyzer Gr. Gr. I 362, 683.

Nach Specht KZ. 68, 42<sup>2</sup> weiterhin zur Wz. \**erə-* ‚zertrennen‘ als ‚den Boden aufreißen‘?

*ardh-* ‚Stange‘?

Arm. *ardn* ‚Lanze, Speer‘: lit. *ar̃das* m. ‚Stangengerüst zum Flachtrocknen‘, alt *ardamas* ‚die in der Diagonale des Segels stehende Spreizstange‘ (s. zur Bed. Bezzenberger GGA. 1885, 920)? Petersson KZ. 47, 245 (die lit. Wörter nicht besser nach Leskien Abl. 329 zu *ard̃jti* ‚spalten, trennen‘, s. unten *er-* ‚locker‘).

WP. I 84.

*ardi-*, *rdi-* ‚Spitze, Stachel‘.

Ai. *ali* ‚Biene, Skorpion‘ (aus \**ađi*, idg. \**rđi*) = gr. *ἄρδις* ‚Pfeilspitze, Stachel‘; air. *aird* (\**ardi-*) ‚Punkt, Spitze, Himmelsrichtung‘, anord. *erta* (\**artjan*) ‚aufstacheln, anreizen, necken‘ (eine andere Deutung von *erta* unter *er-*, *er-d-* ‚in Bewegung setzen‘).

WP. I 83 f., Lüders Schriften 429.

*areg-*, ‚verschließen‘.

Ai. *argala-h*, *argalā* ‚Riegel‘, maked. *ἀργελλα* ‚Badehütte‘, woraus entlehnt alb. *ragāl* f. ‚Hütte‘; kimmer. *ἀργιλλα* (\**arg-el-īā*) ‚unterirdische Wohnung‘; as. *racud*, ags. *reced* m. ‚Gebäude, Haus‘. Vgl. \**areg-* ‚schützen, verschließen‘.

WP. I 81, WH. I 63, Jokl IF. 44, 22.

*ar(e)-ĝ-* (*arĝ-*?), *rĝi-*, erweitert *rĝ-ro-*, *arĝu-* ‚glänzend, weißlich‘.

Ai. *árju-na-h* ‚licht, weiß‘; *rajatá-* ‚weißlich‘, *rajatám híranjam* ‚weißliches Gold, d. i. Silber‘, *rajatám* ‚Silber‘ mit auffälligem, trotz Osthoff MU. VI 33 nicht aus tiefstufigem *r* (oder dgl.) herleitbarem Vokalismus gegenüber av. *ərəzata-* n., apers. *ardata-* ‚Silber‘ (*r-*), lat. *argentum*, osk. *aragetud* ‚argento‘, air. *arggat*, mir. *airget*, cymr. *arian(t)*, corn. mbret. *argant*, nbret. *arc’hant* ‚Silber‘, gall. ON *Arganto-magus*; *arcanto-dan* ‚Münzmeister‘, arm. *arcat* ‚Silber‘, toch. A *ārkyant* N. Pl. f.; mit anderer Bildung gr. *ἄργυρος* ‚Silber‘ (trotz dieser Gleichungen steht die Kenntnis des Silbers für die Urzeit nicht sicher, s. darüber und über die Entlehnungsfrage Schrader RL. II<sup>2</sup> 394, G. Ipsen IF. 39, 235 f., Festschr. Streitberg 228), messap. *argorian* (: *ἀργύριον*) ds., *argora-pandes* (\**arguro-pondios*) ‚quaestor‘.

Thrak. *ἀργιλος* ‚Maus‘, FIN *Ἄρζος* (\**Argios*).

Gr. *ἀργός* ‚weiß, schnell‘, in Kompositis *ἀργι-*: *ἀργι-κέρανος* ‚mit glänzendem Donnerkeil‘, *ἀργι-όδων* ‚mit blendend weißen Zähnen‘ (danach auch \**ἀργινός* für *ἀργεινός*, weitergebildet zu *ἀργινόεις*, Beiwort von auf weißen Kalk- oder Kreidebergen gelegenen Städten); *ἀργαίνω* ‚bin weiß‘.

*ἀργός* wohl nach Wackernagel Verm. Beitr. 8 f. aus \**ἀργρός* dissimiliert, wozu sich der *i*-St. *ἀργι-* der Komposita verhält wie av. *dərəzi-raθa-* ‚feste Wagen besitzend‘ zu *dərəzra-* ‚fest‘. Das mit *ἀργός* lautlich gleiche ai. *rjrá-* bedeutet auch ‚glänzend‘, ist also in dieser Bedeutung mit *ἀργός* ‚weiß‘ etymologisch identisch (dazu auch ai. *rjiti-*, *rjika-* ‚strahlend‘). Ai. *rjrá-* ‚schnell‘, *Rjī-śvan-* ‚der über schnelle Hunde gebietende Verbündete Indras‘ = gr. *ἀργός* ‚schnell‘ (ebenfalls von Hunden, also bereits ursprachliches Beiwort, s. Schulze Kl. Schr. 124), *ἀργί-πους* ‚schnellfüßig‘, PferdeN *Πόδ-αργος*, hält Persson Beitr. 828 für ein von *ἀργός* (*rjrá-*) ‚weiß‘ verschiedenes Wort (zur Wz. *reĝ-* ‚gerade‘ in ai. *rjīśá-* ‚gerade darauf los-eilend‘, *rjī-pyá* ‚dahin schießend‘, usw.), gegen Bechtel Lexil. 57, der den Begriff des Leuchtens aus dem der schnellen Bewegung geflossen sein läßt (vgl. ‚blitzschnell‘) wie auch Schulze aaO. Leuchtkraft der Farbe und Schnelligkeit der Bewegung (vgl. lat. *micare*) als versch. Seiten derselben Anschauung betrachtet.



*ἄργεμον, ἄργεμα* n. ‚das Weiße (im Auge, Nagel)‘, *ἀργήεις*, dor. *ἀργᾶς* (\**ἀργᾶφεντις* ‚glänzend‘; *es*-St. in *ἐναργής* ‚deutlich, klar‘, *ἀργεο-της* Beiwort des *νότος*, ‚aufhellend‘ (s. zuletzt Schwyzer Gr. Gr. I 500<sup>1</sup>), *ἀργεινός* ‚weißschimmernd‘ (\**ἀργεο-νός*); vielleicht auch in *ἀργειφόντης* Beiwort des Hermes (im Glanze tödend?).

Ob der *es*-St. av. *arəzah-* ‚Nachmittag und Abend‘ damit etymologisch zusammengehöre, ist der Bed. halber mindestens ganz fraglich, s. Bartholomae Airan. Wb. 202, Bechtel aaO.

*ἀργής, -ήτος, -έτι, -έτα* ‚weißschimmernd‘; *ἀργίλλος* und *ἀργίλος* ‚weißer Ton‘ (lat. Lw. *argilla, argila*): *ἀργυ-ρος* s. oben, *ἀργυ-φος, ἀργυ-φεις* ‚weißglänzend‘ (im Wortausgang wohl zur Wz. *bhā-* ‚scheinen‘, Prellwitz BB. 22, 90, Bechtel Lexil. 57 f.).

Lat. *argentum* s. oben; *arguō* ‚mache klar, deutlich; helle einen Sachverhalt auf, überführe‘, *argūtus* ‚stimmkräftig, schwatzhaft; (seit Cicero auch:) strahlend, flimmernd‘ und ‚scharfsinnig‘.

Toch. A *ārki*, B *ārkiwi* ‚weiß‘ (\**arḡuḡio-*), *ārcune* ‚Beiwort des königl. Titels‘, A *ārki-σοσι* ‚weiße Welt‘ (vgl. cymr. *elfydd* S. 30); hett. *ḫar-ki-iš* (*ḫarkis*) ‚weiß‘.

*e*-Vokalismus zeigen die von Osthoff MU. V, S. V, und MU. VI 33 herangezogenen got. *unairkns* ‚unrein‘, *airkniþa* ‚Reinheit, Echtheit‘, ahd. *erchan* ‚recht, echt‘, anord. *jarknasteinn*, ags. *eorcnanstān* ‚Edelstein‘ (dazu auch anord. *jarteikn* n. ‚Wahrzeichen‘ aus \**jar[kn]-teikn*, Lidén bei Noreen Aisl. Gr.<sup>3</sup> § 281, 6); vgl. auch Feist 25 b.

Als gesichert kann ich die Zugehörigkeit der germ. Worte nicht ansehen, doch wäre hinsichtlich des Vokalismus Kreuzung von germ. \**ark-* = idg. \**arḡ-* mit einem \**erk-* = ai. *arcati*, idg. \**erk-* wenigstens denkbar.

Über das von Uhlenbeck KZ. 40, 552, 560 herangezogene lit. *āržuolas*, *ąžuolas*, dial. *đužuolas*, ostlit. dial. *úžolas* ‚Eiche‘, s. vielmehr Bezzenberger KZ. 42, 263, Trautmann Apr. 301, wonach *anž-* (vgl. apr. *ansonis*) die ursprüngliche Form ist (anders Zupitza KZ. 36, 66, Germ. Gutt. 214).

Bei Hirts (Abl. 124) Ansatz \**ar(e)ḡ-* bereiten die germ. Worte Schwierigkeit, doch s. oben. Der Ansatz eines 2. Wurzelvokals (*areḡ-*) ist nur durch ai. *rajatám* an die Hand gegeben, also zweifelhaft.

WP. I 82 f., II 362 f., WH. I 66, 848, Feist 25, Schwyzer Gr. Gr. I 260, 447, 481, Frisk Nominalbildg. 4.

Specht (Dekl. 114<sup>1</sup>) setzt wegen gr. *ἄρη· λευκή* Hes. eine Farbwurzel *ar-* an, die er mit *al-* (oben S. 31) gleichsetzt.

*areq-* ‚schützen, verschließen‘.

Ausführlich Osthoff IF. 8, 54 ff. m. Lit.

Arm. *argel* ‚Hindernis‘, denomin. *argelum* ‚wehre, halte ab, halte zurück‘; vielleicht mit *o*-Abtönung *orm* ‚Mauer‘ (\**ork-mo*-?);

gr. ἀρκέω ‚wehre, halte vor, schütze, helfe; halte vor, reiche aus, genüge‘ (ἀρκέσω, ἤρασσα) wohl aus \*ἀρκέλω; ἄρκος n. ‚Schutz‘ (Alkman); ἄρκιος ‚ausreichend‘, αὐτ-ἀρκης ‚sich selbst genügend‘, ποδ-ἀρκης ‚mit den Füßen ausreichend, schnell‘ (s. auch Bechtel Lexil. 279 f.);

lat. *arceō*, -ēre ‚verschließen, einhegen; durch Abschluß fernhalten, abwehren, verhindern‘, *arca* ‚Kasten, Kiste, Lade, Geldschrank; Sarg‘ (eigentlich ‚Verschluß‘, vgl. *arcānus* ‚unter Verschluß, geheim‘; aus dem Lat. stammt got. usw. *arka* ‚Kasten, Geldkasten, Arche‘, ahd. *arahha*, *archa* ‚Arche‘ und aus dem Germ. wieder aksl. *raka* ‚Grabhöhle‘, apr. *arkan* Akk. Sg. ‚Arche‘), *arx* ‚feste Höhe, Burg‘, *arcera* ‚bedeckter Wagen‘ (Suffix nach *cumera*, vgl. WH. I 63) osk. *trūbarakavum* ‚aedificare‘ (setzt ein \**trēbark-* ‚ein Haus einhegen‘ voraus);

ahd. *rigil*, mhd. *riegel* ‚Riegel‘, mengl. *rail* (ags. \**reogol*), Güntert Kalypso 136;

lit. *rāktas* ‚Schlüssel‘, *rakinti* ‚schließen‘;

hett. *har(k)*- ‚halten, haben‘, Götze und Pedersen Muršili 50.

Durch die Bed. wenig empfohlen wird Heranziehung von cymr. *archen* ‚Kleidung, Schuh‘, bret. *arc'henna* ‚Schuhe anziehen‘ (mir. *acrann* ‚Schuh, Kleidung‘ wohl aus *arc-* umgestellt, Stokes KZ. 41, 381).

Über den von W. Foy KZ. 35, 62 als ‚Burgberg‘ gedeuteten apers. Bergnamen *arkadri*- s. Justi IA. 17, 106 (angeblich (*H*)*ara-kadriš* ‚Bergschlucht‘), aber dazu wieder Bartholomae Z. altiran. Wb. 105 Anm. 1, 116.

Gegen Anreihung von slav. *račiti* ‚wollen, gönnen‘ (Brückner KZ. 45, 108 Anm.) spricht die Bed.

Als Form mit *o*-Abtönung (oder allenfalls mit *or* = *r*) gilt lat. *Orcus* ‚Unterweltsgott; Unterwelt, Totenreich‘ (‚Verschließer‘? unsicher).

Ähnlich *aleq-* ‚abwehren, schützen‘ und *areq-* (s. d.).

WP. I 80 f., WH. 62 f., 848.

#### *arenko*- Getreideart?

Lat. *arinca* ‚Getreideart, olyra‘ (Galliarum propria‘ Plin. n. h. 18, 81; fremdes, vermutlich gall. Wort, trotz Niedermann ẽ und ̃ 30 nicht echt lat.), gr. ἄρακος ‚Hülsenfrucht, die unter den Linsen als Unkraut wächst‘, ἄρακοι· ὄσπριόν τι. τὸ δὲ αὐτὸ καὶ λάθρον Hes.

Wegen des Bedeutungsunterschiedes ganz fragliche Gleichung; keinen Einwand bietet freilich der nicht ausreichende Anklang von ἄρακος an ὄροβος· ἐρέβινθος. Nicht verwandt trotz Fick II<sup>4</sup> 16, 17 sind gr. ἄρατος

‚Brot‘ (dunkler Herkunft, s. Boisacq 84), mir. *arbar* ‚Getreide‘ (s. \*ar-pflügen‘), *arān* ‚Brot‘.  
WP. I 84, WH. I 67.

*ario*-? ‚Herr, Gebieter‘.

Ai. *ar(i)yá* ‚Herr, gastlich‘, *ár(i)ya* ‚Arier‘, *āryaka* ‚ehrwürdiger Mann‘; av. *airyō*, apers. *ariya* ‚arisch‘; gall. PN. *Ario-mānus* (CIL, III 4594); ir. *aire* (gl. primas) neben *airech*, wo \**arjo*- und \**arjāko*- anzusetzen ist, welches sich zu ai. *āryaka* verhält wie gr. *μῆιραξ* ‚Jüngling‘ zu ai. *mar-jaká* ‚Männchen‘ (Pedersen Kelt. Gr. II 100). Dagegen gehört mir. *ruire* nicht hierher, sondern aus *ro* + *rī* ‚Großkönig‘.

Über ai. *aryamán* n. ‚Gastlichkeit‘, m. ‚Gastfreund‘, av. *airyaman*-, npers. *ērmān* ‚Gast‘, s. oben unter 1. *al*-.

Sollte W. Krause (Runeninschriften 539) richtig urnord. *arjōstēR* N. Pl. ‚die Vornehmsten‘ lesen, so müßte allerdings ein urnord. \**arjaR* ‚vornehm‘ und ein idg. \**ario*- angesetzt werden, das im Ai. lautlich mit einer Ableitung von *arí* ‚Fremder‘ zusammengefallen wäre. Kelto-germ. PN *Ario-vistus* beweist allerdings nichts, da *Ario*- für \**Hario*- stehen könnte. Auch air. *aire*, *airech* ‚Freier‘ sind zweideutig, s. oben unter 1. *al*-.

WP. I 80.

*arqu*- ‚Gebogenes‘.

Lat. *arcus*, *-ūs* (Stamm lautet auf *-qu-* aus, vgl. alat. Gen. *arquī*, ferner *arques*, *arquitenēns*) ‚Bogen‘, *arquātus*, *arcuātus* (*morbis*) ‚gelbsüchtig, Gelbsucht‘, wohl eig. ‚regenbogenfarbig, grün und gelb aussehend‘ (vgl. Thes.); *arcuātus* auch ‚bogenförmig‘; umbr. *arqlataf* ‚arculatas‘, wozu v. Planta I 341, Götze IF. 41, 91 (\**arkelo-* mit Verlust der Labialisierung); got. *arlvazna* f. ‚Pfeil‘ (*arlvazna*, vgl. *hlaiwazna*), altn. *qr* (Gen. *qrvar*) f. ‚Pfeil‘, ags. *earh* f. ds. (engl. *arrow*), germ. \**arhō*.

Für den Ansatz *arqu-* (und nicht *arqu-*) würde sprechen russ. *rakita*, čech. *rokyta*, serb. *rokita* usw. ‚Haarweide‘, wo \**arqūta* (Miklosich EWb. 226, Torbjörnsson BB. 20, 140) zugrunde liegt, und gr. *ἄρκευθος* ‚Wacholder‘, welches Wort mit Lidén IF. 18, 507 mit aller Wahrscheinlichkeit hierzu zu ziehen ist; dazu *ἄρκευθίς* ‚Wacholderbeere‘. Allerdings nimmt Lidén Verwandtschaft mit gr. *ἄρκυς* ‚Netz‘ (s. Bezenberger BB. 21, 285) an, wozu man unter 1. *ar-*, S. 61 vergleiche.

Eine andere Verbindung für gr. *ἄρκευθος* und russ. *rakita* usw. sucht Endzelin KZ. 44, 59 ff., der richtiger lett. *ērcis*, *ēcis* (\**ērcis*) ‚Wacholder‘ vergleicht; ferner *ērcētis* ‚sich quälen, grämen, streiten‘, *ērcēša* ‚eine sehr zänkische Person‘; lett. *ērķš(k)is* ‚Dornstrauch‘ wäre nach Endzelin Mischung von \**erķš* und einer dem lit. *erškētis* ‚Dornpflanze‘ wurzelhaft

entsprechenden Form; gr. ἀρ- müßte dann Schwundstufe von \*er- enthalten. S. unter *erk-*.

WP. I 81, WH. I 64, EM. 69.

*arōd-*, *arəd-* ,ein Wasservogel‘.

Gr. ῥωδιός, ἕρωδιός ,Reiher‘ (ἕρωδιός volksetym. im Ausgang nach -ίδιος), lat. *ardea* ds. (\**arəd-*), anord. *arta*, aschwed. *ärta* ,Kriekente‘, Demin. anord. *ertla*, norw. *erle* ,Bachstelze‘, serb. *róda* ,Storch‘ (\**rədə*).

WP. I 146 f., WH. I 64.

*aro-m* ,Schilfrohr‘?

Gr. ἄρον n. ,Natterwurz, Art Schilfrohr‘, ἀρί-σαρον ,eine kleine Art davon‘; lat. *harundō* ,Rohr‘; zur Bildung vgl. *hirundō* und *nebrundines* : νεροί.

Das von Persson De orig. gerundii 59 angereihte lat. *arista* ,Hachel, Granne an der Ähre‘, *aristis* ,holcus‘ unterliegt wegen seines zu *genista* u. dgl. stimmenden Suffixes stark dem Verdachte, etruskisch zu sein (s. Herbig IF. 37, 171, 178).

Aus einer Mittelmeersprache?

WP. I 79, WH. I 635 f.

*arūā* ,Darm‘?

Gr. δρύα f. ,Darm‘, lat. *arvīna* f. ,Schmer, Fett, Speck‘, ursprüngl. ,Darmfett‘? (vgl. ahd. *mitta-garni* ,das in der Mitte der Gedärme liegende Fett‘); ἀρβίννη· κρέας. Σικελοί Hes. ist lat. Lw.

WP. I 182, II 353, WH. I 71.

ǎs-, davon *azd-*, *azg(h)-* ,brennen, glühen‘.

Ai. *ása-h* ,Asche, Staub‘ (über *ásita-h* ,schwarz‘ s. \**nsi-* ,schmutzfarben‘); lat. *āra* ,Altar‘ (= osk. *aasai* ,in *āra*‘, umbr. *are* ,*arae*‘ usw.), *āreō*, *-ēre* ,bin trocken, ausgedörrt‘, *āridus* ,trocken‘ (davon *ardeō* ,brenne‘, Partiz. Pass. *assus* ,trocken gebraten‘), *ārea* ,freier Platz, Tenne usw.‘ (eigentl. ,ausgebrannte, trockene Stelle‘); ahd. *essa* f., nhd. *Esse* (\**asjōn*), urnord. *aRina*, aisl. *arinn* ,Erhöhung, Feuerstätte‘, ahd. *erīn* ,Diele, Boden‘ (\**azena*); toch. AB *as-* Präs., *ās-* Perf. und Kausat. ,austrocknen‘, A *āsar* ,trocken‘; hett. *ḥa-aš-ši-i* (*ḥaši*) Lok. ,auf dem Herde‘ (*ḥašaš*).

Vielleicht hierher mir. *ān* ,feurig, leuchtend, edel‘ (\**ās-no*-). Über gr. *διψάω*, *πεινάω* s. Schwyzer Gr. Gr. 1, 724.

Da das *r* in hett. *a-a-ri* (*āri*) ,wird heiß‘ nicht zum Stamm gehört, ist lat. *āreō* nicht von *āra* zu trennen.

Formantische Erweiterungen:

**azd-** in gr. ἄζω (\**az-d-īō*) ‚dörre, trocken‘, ἄζα f. ‚trockner Schmutz‘, ἀζαλέος ‚dürri, entflammend‘, ἄδδανον· ξηρόν. Ἄζωνες Hes. (-δδ aus -zd-); čech. apoln. *ozd* ‚Malzdarre‘, čech. slov. *ozditi* ‚Malz dörren‘.

**azg-** arm. *ačün* ‚Asche‘ (Meillet Esquisse 29), gr. ἄσβολος (\**ἄσγ-βολος*) ‚Ruß‘ (‚Aschen-wurf‘), germ. \**askōn* in aisl. *aska*, ags. *asce*, *æsce*, ahd. *asca*, nhd. *Asche*.

**azgh-?** in arm. *azazim* ‚dörre‘ (Meillet Esquisse 33, EM. 70), got. *azgo* ‚Asche‘ (\**azgōn*). Über das schwierige Verhältnis von germ. \**askōn*: \**azgōn* s. Feist 72 b; wieder anders Specht Dekl. 201, 219. Auch ist die Beweiskraft der arm. Beispiele nicht ganz einwandfrei.

WH. I 61, 65, 848, Feist 72, Trautmann 22, Pedersen Hittitisch 27, 164.

**ast(h)-** ‚Knochen‘, s. *ost(h)-*.

**at-** ‚gehen, Jahr‘.

Ai. *átati* ‚geht, wandert‘. Hierzu lat. *annus* ‚Jahr‘ aus \**atnos* = got. Dat. Pl. *apnam* ‚Jahr‘. Vgl. Fick I<sup>2</sup> 338, W. Meyer KZ. 28, 164, Froehde BB. 16, 196 f. (Bedeutungsentwicklung wie bei germ. \**jēram* ‚Jahr‘ zu *īē* ‚gehen‘).

Osk.-umbr. entspricht *akno-* ‚Jahr, Festzeit, Opferzeit‘ (mit -*tn-* zu -*kn-*, Brugmann IF. 17, 492). Erhalten ist das Wort in den Kompositis lat. *perennis* ‚das ganze Jahr dauernd; beständig‘, *sollennis* ‚alljährlich wiederkehrend oder gefeiert, feierlich; üblich‘ (Nebenform *sollemnis* sicherlich analogisch entstanden; Thurneysen AfL. 13, 23 ff., nach *omnis*?); umbr. *sev-acni-*, *per-acni-* ‚sollennis‘, Subst. ‚hostia‘.

WP. I 42 f., WH. I 51, 847.

**āt(e)r-** ‚Feuer‘.

Av. *ātarš* (Gen. *āθrō*) m. ‚Feuer‘, wozu ai. *átharvan-* ‚Feuerpriester‘, Lw. aus av. *aθaurvan-*, *aθaurun* (das θ aus *āθrō*) ds.;

arm. *airem* ‚verbrenne, zünde an‘ (auf Grund von \**air* aus \**āter*); serb. *vātra* ‚Feuer‘, klr. *vātra* ‚Feuer, Herd‘, poln. *vatra* ‚Strohasche‘ sind nach Jokl WZKM. 34, 37 ff. aus rum. *vatră* ‚Herd‘ entlehnt, dies wieder aus dem Alb. (geg. *votrë*, *voťër* mit *v-*Vorschlag vor alb. *ot-* aus \**āt-*, viell. iran. Lw.). Vielleicht als ‚verbrannt‘ auch lat. *āter* ‚schwarz, dunkel‘ = umbr. *atru*, *adro*, *atra*; aber lat. *Ātella* = osk. *Aderl[ā]* (\**Ātrolā*, z. B. v. *Planta* I 551), lat. *Ātrius* = osk. *Aadiriis* (v. *Planta* II 768, Thurneysen IA. 4, 38, Schulze Lat. Eig. 269, 578) sind etr. Herkunft verdächtig.

Möglich wäre Zugehörigkeit von ir. *áith* (Gen. *átho*) f., cymr. *odyn* f. ‚Ofen‘, s. Fick II<sup>4</sup> 9.

WP. I 42, WH. I 75 f., 849 f.

## \*ati-, ateli-, -o- Fischname?

Gr. *ἐτελής* ‚Goldbrassen‘ (kann aus \**ατελής* assimiliert sein), lat. *attilus* ‚ein störrischer großer Fisch im Po‘ (wohl gall. oder ligur.: Holder Altcelt. Sprachsch. s. v., M.-L. 766; anders Hirt IF. 37, 222); alit. *atlas*, lit. *ōtas*, lett. *āte* ‚Steinbutte‘.

WP. I 44, WH. I 78.

*ati*, *ato-* ‚über etwas hinaus‘, daher bei einer dem Sprecher zugewendeten Bewegung ‚(über den Standort des Sprechenden) zurück‘, endlich einfach ‚her‘ unter Verblässen der Vorstellung eines überrannten Zieles oder Ortes. Vgl. zur Bedeutungsfrage bes. Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 2, 844f. Die Färbung des anlautenden Vokals steht durchs Lat.-Kelt. (Griech.) als idg. *a-* fest, und es liegt kein triftiger Grund vor, den balt.-slav., germ. (und ar.) Formen idg. \**o-* zuzuschreiben, bloß weil dies einen schulgerechten Ablaut zum *e-* von \**eti* bildete. Mit *eti* (s. dort) bestand mindestens Gleichheit der Bedeutung und Austausch im Gebrauche. Ist *ati* Reduktionsstufe zu *eti*?

Ai. *āti* ‚über–hinaus (adnominal m. Akk.) ‚überaus, sehr‘ (Adv. und Präverb), av. *aiti-*, apers. *atīy-* ds. Adv. (als 1. Kompos.-Glieder und Präverb (vor *i-* ‚gehen‘ als ‚vorübergehen, vorüberziehen‘ und *bar-* ‚tragen‘ als ‚wieder hinüberbringen, tragen zu‘); ar. *ati* kann auch idg. \**eti* mit vertreten.

Gr. vermutlich in *ἀτ-ἀρ* ‚aber‘ (vgl. *ἀντάρ* aus *ἀντ’ ἄρ*; Brugmann-Thumb 623, KVG. 616; bei Verbindung mit *ἔτερο*, got. *sundrō*, bliebe der att. *Lenis* unerklärt). Lat. *at* ‚aber‘ aus steigernd-entgegensetzendem ‚darüber hinaus‘, welch letztere Bed. in *at-avus*, *at-nepos* (nicht in *apprimē* u. dgl., s. Skutsch AfL. 12, 213). Gall. *ate-* (aus \**ati-*) in *Ategnātus* (= mbret. (*h*)*aznat*, nbret. *anat* ‚bekannt‘) u. dgl., abrit. *Ate-cotti* ‚die sehr Alten‘, air. *aith-*, vortonig *ad-* ‚wieder, ent-‘, mcymr. *at-*, ncymr. *ad-*, *ed-* (Belege z. B. bei Fick II<sup>4</sup> 8, Pedersen KG. II 292); hierher als \**ate-ko-n* wohl mir. *athach* n. ‚eine gewisse Zeit‘, cymr. *adeg* m. ds., vgl. gall. *ATENOVX* (Bezeichnung der 2. Monatshälfte), Thurneysen ZcP. 20, 358?

Got. *ap-pan* ‚aber, doch‘ (sehr fraglich ist dagegen Herleitung von got. as. *ak*, ags. *ac* ‚aber‘, ahd. *oh* ‚sondern, aber‘ aus \**ap-* + *ke* = gr. *γῆ*; anders, aber kaum zutreffend Holthausen IF. 17, 458: = gr. *ἄγῆ*, lat. *age* ‚geh! wohlan!‘).

Lit. *at-*, *ata-*, jünger auch *ati-*, in Nominalkompos. *atō-* ‚zurück-, ab-, her-‘ (s. Brugmann Grundr. II<sup>2</sup> 2, 844f.), apr. *et-*, *at-* (wohl nur aus balt. *at-*, Trautmann 46);

aksl. *ot-*, *otъ* ‚weg, ab, aus‘, adnominal m. d. Gen.-Abl., führt Meillet Ét. 155f. auf gen.-ablativisches \**atos* zurück (ob = ai. *atah* ‚von da‘? eher

Pron.-St. \*e- mit dem ablat. Adv.-Formans -tos); idg. \*ati (und \*eti) wäre dazu Lok.; beides bleibt sehr unsicher.

Die Doppelheit lit. *ata* : *atō* erinnert an *pa* : *pō* (s. \*apo), und es ist darum fraglich, ob man in *atō* einen nach Art der *o*-St. gebildeten Ablativ \**atōd* sehen darf. Im Slav. ist die Form auf langen Vokal weitergebildet in russ. usw. *otáva* ‚Grummet‘, wie apr. *attolis*, lit. *atólas*, lett. *atāls*, *atals* ‚Grummet‘. Für idg. Alter der kurzvokalischen Form lit. *atā* = idg. \*ato- (vgl. zum Ausgang \*apo, \*upo) spricht:

air. *do-*, *to-* Präfix ‚zu‘ mit (idg.?) Schwund des anl. Vokals (Meillet a.o., Stokes BB. 29, 171, Pedersen KG. II 74), wohl auch illyr. *to-*, alb. *to* ‚zu, bei‘ (Skok bei Pokorny Urill. 50).

WP. I 42f., WH. I 75, 421f., 863.

**atos, atta** Lallwort ‚Vater, Mutter‘.

Ai. *atā* ‚Mutter, ältere Schwester‘, *atti-h* ‚ältere Schwester‘, osset. *āda*, gr. *ἄττα* ‚Väterchen‘, dial. Akk. *ἄττειν*, *ἄττειν* ‚Großvater‘, lat. *atta* m. ‚Vater; Kosewort der Kinder dem Vater gegenüber‘, got. *atta* ‚Vater‘ (Demin. *Attila*, ahd. *Ezzilo*), afries. *aththa* ds., ahd. *atto* ‚Vater, Vorfahr‘ (*tt* durch stets danebenlaufende Neuschöpfung unverschoben), aksl. *otvco* (\**attikós*) ‚Vater‘; alb. *at* ‚Vater‘, *joshë* ‚mütterliche Großmutter‘ (\**āt-siā*?), hett. *at-ta-aš* (*attaš*) ‚Vater‘.

Ein ähnliches \**āto-s* in germ. \**apala*, \**ōpela* scheint auch die Grundlage von ahd. *adal* ‚Geschlecht‘, nhd. *Adel*, as. *athali*, ags. *æðelu* N. Pl. ‚edle Abkunft‘, aisl. *aðal* ‚Anlage, Geschlecht‘, Adj. ahd. *edili*, as. *ethili*, ags. *ætele* ‚adelig, edel‘, dehnstufig ahd. *uodal*, as. *ōthil*, ags. *ēðel*, anord. *ōðal* ‚(väterliches) Erbgut‘ (vgl. auch ahd. *fater-uodal*, as. *fader-ōðil* ‚patrimonium‘); hierher got. *haimōpli* n. ‚Erbgut‘, vgl. mit derselben Vokallänge ahd. *Uota* (eigentlich ‚Urgroßmutter‘), afries. *ēdila* ‚Urgroßvater‘; toch. A *ātül* ‚Mann‘; hierher auch av. *āθwya-* ‚Name des Vaters *Θraētaona*‘ s. von adeliger Abkunft‘?

Die Zugehörigkeit von gr. *ἀταλός* ‚jugendlich, kindlich‘, *ἀτάλλω* ‚ziehe auf, warte und pflege‘ und ‚springe munter wie ein Kind‘, red. *ἀτιτάλλω* ‚ziehe auf‘ (Redupl. unter Einfluß von *τιθήμη* ‚Amme‘?), wird von Leumann Gl. 15, 154 bestritten.

Ein auf den verschiedensten Sprachgebieten sich stets neu bildendes Lallwort (z. B. elam. *atta*, magy. *atya* ‚Vater‘, türk. *ata*, bask. *aita* ds.). Ähnlich *tata*.

WP. I 44, WH. I 77, 850, Feist 62, 233, Trautmann 16.

**i. au** Ausruf des Schmerzes, der Verwirrung, Entrüstung.

Ai. *o*, lat. *au*, ags. *ēa*, mhd. *ou(wē)*, nhd. *au*, lett. *āū*, *āu* (zweisilb. *au*, *avu* bei Unwillen, Abweisung, Überraschung), poln. *au*, čech. *ou*.

WH. I 78.

2. *au-*, *au-es-*, *au-s-* ,übernachten, schlafen‘.

Arm. *aganim* ,übernachte‘, *vair-ag* ,auf dem Lande lebend‘, *aut* ,Übernachten, Nachtruhe, Station‘.

Gr. *ιάω* ,schlafe‘ aus redupl. \**i-ausō*, Aor. *ι-αῦσαι*, woneben unredupl. Aor. *ἄεσα*, Inf. *ἀφέσ(σ)αι*; *ἀλλίς*, *-ιδος* ,Aufenthaltort, Lager, Stall, Nachtlager‘, *ἀλλίζομαι* ,hin im Hofe, übernachte‘, *ἄγραυλος* ,im Freien übernachtend‘, *ἀλλή* ,Hof, Wohnung‘ (ursprüngl. wohl ,der eingezäunte Raum ums Haus, in dem das Vieh für die Nachtzeit zusammengetrieben wird‘); von *ιάω* stammt außer *ιανθμός* ,Nachtlager‘, *μηλιανθμός* ,Schafstall‘, *ἐνιαυθμός* ,Aufenthaltort‘ (: hom. *ἐνιαύειν* ,sein Ruhequartier haben‘) auch gr. *ἐνιαυτός* eigentlich ,Rast, Ruhestation‘, daher die Sonnenwenden als Ruhestationen im Sonnenlauf (*solstitium*), dann ,Jahr, Jahrestag‘ (anders Specht Idg. Dekl. 15, Schwyzer Gr. Gr. I, 424<sup>5</sup>, s. auch *en-* ,Jahr‘).

Eine schwere Basis \**auē-*, \**auō-* in den wohl anzureihenden hom. *ἀωτειῖς ἕπνον* (von Schulze Qu. ep. 72 unmittelbar zu *ιάω* gestellt unter formalem Vergleich von *ἐρ(φ)ωτάω* : *εἶρομαι* aus \**ἔρφομαι*) und *ἄωρος* (Sappho), *ᾠρος* (Kallimachos) ,*ἕπνος*‘ (Benfey Wzl.-Lex. I 298), wozu ags. *wërig*, engl. *weary*, as. *wōrag*, *wōrig* ,müde‘, ahd. *wuorag* ,berauscht‘; über ai. *vāyati* ,wird müde‘; s. aber Wz. *auē-* ,sich mühen, anstrengen‘.

WP. I 19f. Schwyzer Gr. Gr. I 690.

Über *ues-* ,verweilen‘ s. unter besonderem Artikel.

3. *au-* (*auē*); *uē-* ,herab, weg von —‘.

Ai. *áva* ,ab, herab‘, meist Präfix von Verben und Subst., selten Präp. m. Abl., av. ap. *ava* Präfix ,herab‘ und (indem mehr das Ziel als der Ausgangspunkt der Bewegung zum Bewußtsein kam) ,worauf zu, heran‘ (z. B. *avabar-* ,hinabbringen, wegtragen‘ und ,hinzubringen, verschaffen‘), ebenso Präp. m. Akk. ,hin—zu, hin—an‘; davon ai. *ávара-* ,inferior‘ und av. *aorā* ,nach unten, hinab‘ (nach *parā* aus *avarə* erweitert), av. *avarə* Adv. ,hinab, herab‘ = ai. *avár* RV. I 133, 7; ai. *aváh* (*avás*) ,herab‘, wovon *avastād* ,unten‘; ohne ausl. Vokal (vgl. av. *ao-rā*) ai. *ō-* z. B. in *ō-gaṇá-h* ,alleinstehend, erbärmlich‘ (: *gaṇá-h* ,Schar‘; Wackernagel Ai. Gr. I 54); gr. *av-* wohl in *ἀνχάττειν* ,*ἀναχωρεῖν*, *ἀναχάζεσθαι* Hes. (Schulze Qu. ep. 60);

illyr. *au-* ,ad‘ in Eigennamen? (Krahe IF. 49, 273);

lat. *au-* ,fort‘ in *aufferō* (= av. *áva-bharati*, av. *ava-bar-*), *aufugiō*;

gall. *au-tagis* ,διάταξις?‘ (Vendryes BSL. 25, 36);

air. vielleicht *ō*, *úa* ,von, mit, durch‘, als Präp. m. Dat., acymr. *hou*, jünger *o* ,wenn‘, *o* Präp. ,von‘;

apr. lit. lett. *au-* ,weg; ab‘ (z. B. lett. *au-manis* ,unsinnig‘), aksl. *u* Präfix ,weg, ab‘, z. B. *u-myti* ,abwaschen‘ (*u-bězati* ,aufugere‘), als Präp. m. Gen.



,von' (bei Verben des Verlangens, Empfangens, Nehmens) und, mit Verblässen des Begriffes des Ausgangspunktes, ,bei';

hett. Präverb *u-* (*we-, wa-*) ,hierher', *a-wa-an* ,hinweg' (Sturtevant Lg. 7, 1 ff.).

Davon mit *t*-Formans *aut(i)o-*: gr. *αῦτος* ,vergeblich', *ἀστικός* ds. und got. *aupja-* (N. Sg. \**aupēis* oder \**aups*) ,öde, verlassen' (\*,abgelegen'), *aupida* ,Wüste', ahd. *ōdi*, nhd. *öde*, anord. *auðr* ,öde'; air. *ūathad* ,Einzelheit, Vereinzeln'. — Geht auf die Schrecken der Einöde, Wildnis auch mir. *ūath* ,Schrecken, schrecklich' (fernzuhalten sind cymr. *uthr* ,schrecklich', corn. *uth*, *euth*, bret. *euz* ,Schrecken')? Wenigstens ist deren Verbindung mit lat. *pavēre* ,sich ängstigen, vor Furcht zittern' alles eher als sicher, s. *pou-* ,Angst'.

Neben *aut(i)o-* steht vielleicht ablautendes *u-to-* in alb. *hut* ,vergeblich, leer, eitel', *ue-to-* (s. unten \**uě-*) in gr. *ὄν ἐτός* ,nicht umsonst, nicht ohne Grund', *ἐτώσιος* (*f* bei Homer) ,vergeblich, ohne Erfolg, unnützlich'.

\**uě-*, mit \**au-* wohl unter \**auē-* zu vereinigen:

lat. \**vě-* in *vēscor* ursprünzl. ,wovon abessen' (: *esca*), woraus rückgebildet *vēscus* ,gefräßig; wählerisch im Essen (\*nur abknabbernd); abgezehrt'; *vē-* zur Bezeichnung eines fehlerhaften Zuviel oder Zuwenig, *vē-cors* ,aberwitzig, verrückt, tückisch', *vē-grandis* ,nicht groß, winzig', *vēsānus* ,verrückt', *Vē-jovis*, umbr. *ve-purus* (Abl. Pl.), wenn ,(ἱερὰ) ἔντροα'.

*uo-*: Gr. *fo-* in ark. *fo-φληκόσι*, att. *δ-φλισκάνω*, *δφείλω*, lesb. *δ-είγην* ,öffnen', att. *οίγω*, jünger *οίγνυμι* (Prellwitz<sup>2</sup> 345, Brugmann IF. 29, 241, BSGW. 1913, 159).

*ues-*: Mit ai. *avás* ,herab' hängt formantisch germ. *wes-* zusammen in nhd. *West*, ahd. *westar* ,westwärts', anord. *vestr* n. ,Westen', Adv. ,im W., gegen W.' (\**ues-t(e)ro-*, vgl. anord. *nor-ðr*), ahd. *westana* ,von W.' usw. (Brugmann IF. 13, 157 ff.; über die Erklärung der *Wisigothae* als ,Westgoten' s. Kretschmer Gl. 27, 232).

Hierher (nach Brugmann aaO.) auch der Anlaut des Wortes für Abend, idg. *uesperos* und *ueqeros*, s. dort.

Verwandtschaft von idg. \**au-*, *uě-* mit dem Pron.-St. *au-*, *u-* ,jener' als ,von jenseits, von dorthier' ist denkbar.

WP. I 13 f., WH. I 79, 850, Trautmann 16.

4. *au-*, *u-* (: *uě-*, *uo-*) Prenominalstamm ,jener', auch gegenüberstellend ,alter, alius', ,andererseits, hinwiederum', in zwei aufeinanderfolgenden Satzgliedern gesetzt ,der einerseits — der andererseits', ,einerseits — andererseits'.

*ago-*: Ai. av. apers. *ava-* ,jener'; aksl. aruss. *ovъ* — *ovъ* ,der einerseits — der andererseits, der eine — der andere', *ovogda* — *ovogda* ,das eine

Mal — das andere Mal' (aus diesem korrelativen Gebrauche erst scheint das jener-deiktische poln. *ów* und das ich-deiktische serb. *ónaj*, ebenso nbulg. -v [*\*yo-s*] entwickelt).

*u-*: Ai. *amú-* (Akk. Sg. *amúm* usw.) ‚jener‘, erwachsen aus Akk. Sg. m. *\*am* (= idg. *\*e-m* ‚eum‘) + *\*um* (Akk. Sg. unseres St. *u*); s. Wackernagel-Debrunner III 550 f.

Toch. A *ok*, B *uk* ‚noch‘, A *oki* ‚wie, und‘, A *okāk* ‚bis zu‘, vielleicht nur *\*u-g* (Schwundstufe zu got. *auk*); ob dazu B *om(p)ne*, *omte* ‚da‘?

Partikel ai. *u* ‚auch, andererseits, hinwiederum, dagegen‘, hervorhebend bes. nach Verbalformen, Pron. und Partikeln (*nō* ‚und nicht, nicht‘ = *ná u*, *athō* = *atha u*), gr. -v in *πáv-v* ‚gar sehr‘, got. -u Fragepartikel (auch die Enklitika *-uh* aus *-u-q̄e*, s. Brugmann IF. 33, 173); dieses *u* auch in ai. *a-sāú* m. f. ‚jener‘, av. *hāu* m. f., ap. *haw* m. ‚jener‘, Wackernagel-Debrunner III 529, 541.

Partikel ai. *u-tā*, in beiden Gliedern ‚einerseits—andererseits, bald—bald, sowohl — als auch‘, oder nur im zweiten Glied, etwas entgegensetzend ‚und, auch‘ (nachved. in *ity-uta*, *kim-uta*, *praty-uta*), av. *uta*, ap. *utā* ‚und, und auch‘; griech. *ἤυτε* ‚ebenso wie‘ aus *\*ἦF(ε) + υτε* (ursprüngl. ‚wie andererseits‘, ‚wie auch‘), aber hom. *εὔτε*, *δῖτε* aus *εὔ + τε* nach Debrunner IF. 45, 185 ff.; *δεὔτε* ist zugebildet zu *δεὔρο*; auch *οὔτος*, *αὔτη*, *τοὔτο* am wahrscheinlichsten aus *ό, ᾶ, το + υτε* mit nachträglicher Endflexion; wgerm. -od in as. *thar-od*, ahd. *thar-ot* ‚dorthin, dort‘, as. *her-od*, ahd. *her-ot* ‚hierhin‘, wonach auch as. *hwarod* ‚wohin, wo‘, ahd. *warot* ‚wohin‘ (aus *\*ute*? oder aus *\*utā*? Auch *\*aute*, *\*auti*, siehe unten, wäre mögliche Grundform).

Hierher av. *uiti*, gthav. *ūiti* ‚so‘, nicht aber lat. *ut* und *uti*, alat. *utei*.

Neben *u*, *utā* usw. steht mit der Ablautstufe idg. *au-*:

gr. *αὔ* ‚andererseits, wiederum‘, *\*αὔτι* ‚widerum‘ (erweitert zu ion. *αὔτις*, gort. *αὔτιν*, nach antiken Grammatikern für ‚auf der Stelle, dort‘, woher *αὔτινα* ‚im Augenblick, sogleich‘, *αὔ-θι* ‚daselbst‘, *αὔτε* ‚wieder, auch, ferner‘; lat. *aut* (*\*auti*) ‚oder‘, *autem* ‚aber‘ (zur Form s. WH. I 87), osk. *aut*, *auti* ‚aut‘ und ‚autem‘ (zur Bed. s. v. *Planta* II 465), umbr. *ute*, *ote* ‚aut‘; vielleicht auch got. *auk* ‚denn, aber‘, anord. *auk* ‚auch, und‘, ags. *ēac*, as. *ōk* ‚auch‘, ahd. *ouh* ‚und, auch, aber‘, nhd. *auch* = gr. *αὔ-γε* ‚widerum‘.

Pedersen Pron. dém. 315 vermutet eine dem gr. *αὔ* entsprechende Form im Anlaut von alb. *a-q̄ë* ‚so viel‘. — Brugmann BSGW. 60, 23 a 2 reiht auch gr. *αὔ-τός* als ‚von ihm aus‘ an; andere Deutungen s. bei Schwyzer Gr. Gr. I 613 f.

Mit *r*-Formans airan. *avar* ‚hier‘, lit. *aurė* ‚siehe da‘, tiefstufig umbr. *uru* ‚illo‘, *ura-ku* ‚ad illam‘, *ures* ‚illis‘ (*orer ose* eher mit *ō* = *ū* als

= lit. *au*); vielleicht *δεῦρο* ,hierher, wohlan' (*δεύρω* nach *δπίσσω* u. dgl., inschr. *δεῦρε* nach *ἄγε*) aus \**δέ-υρο* (*δε* ,hier' + *αύρο* ,her'), Schwyzer Gr. Gr. I 612, 632.

*uē-*, *uo-*: Die Bed. ,oder' (= ,andererseits') bes. in ai. *vā* ,oder' (auch ,selbst, sogar; indessen; wohl, etwa'; ebenso bekräftigend *vāi*), av. ap. *vā* ,oder' (auch Partikel der Hervorhebung und Versicherung), ai. av. *vā-vā* ,entweder — oder', gr. *ἢ(-)έ*, *ἢ* (mit Proklisenbetonung für *ἢ(-)ε*, wie noch im 2. Glied der Doppelfrage), lat. *-vē* ,oder' (auch in *ceu*, *sive*, *seu*, *nēve*, *neu*), auch wohl ir. *nó*, abret. *nou* ,oder' (wenn aus \**ne-ue* ,oder nicht' mit Verblässen der Negativbedeutung ursprüngl. in negativen Sätzen, Thurneysen Grammar 551; nicht wahrscheinlicher nach Pedersen KG. I 441 ein erstarrter Imperativ \**neue* des Verbuns ir. *at-nói* ,er vertraut ihn an', gr. *ρεύω*); toch. B *wa-t* ,wo'.

Vgl. auch ai. *i-vá* (: *va* = *í-dé*: *δέ*) ,gleichwie, geradeso', *ē-vá* ,so, geradeso, eben, nur', *ēvám* ,so' (verhält sich zu bekräftigendem *vāi* und *vā-vā* wie *ē-na-* ,dieser' zu *nā-nā* ,auf verschiedene Weise', ursprüngl. ,so und so'; mit *ē-vá* deckt sich gr. *οἶ(-)ος* ,allein' (\*gerade nur *dér'*), av. *aēva-*, apers. *aiva-* ,ein' (vgl. mit dem *no*-Demonstrativ idg. \**oi-no-s* ,ein').

S. bes. Brugmann Dem. 96f., Grundr. II<sup>2</sup> 2, 341—343, 350, 731f. m. Lit. II<sup>2</sup> 3, 987, Schwyzer Gr. Gr. I 629, 632, 804, Boisacq s. v. *av̄*, usw.

WP. I 187f., WH. I 87, 209, Van Windekens Lexique 78, 80.

### 5. *au-*, *auē-* ,flechten, weben'.

Unerweitert in: ai. *ótum*, *ótavē* (von der set-Basis *vátavē*) ,weben', Perf. *ūvuh*, Partiz. *ūtá-*, *vj-uta-* (auch das Präs. *váyati* ,webt' kann nach Wackernagel Ai. Gr. I 94 ein *-eio*-Präsens *v-áyati* sein, so daß Fut. *vayisyati*, *vāya-* ,Weber' erst dazu neugeschaffen wären), *ótu-* m. ,Einschlag des Gewebes', *vāna-* n. ,das Weben'.

Am Bestehen einer schweren Basis ist gegen Wackernagel festzuhalten wegen *vátave* ,weben, flechten', *vānam* (W. muß *ūtá-* als Neubildung zu *váyate* nach *hūtá-*: *hváyate* auffassen).

### *dh*-Erweiterung 1. *au-dh-*, 2. (a)*u-ēdh-*, *u-dh-*:

1. Arm. *z-aud* ,Band' (*z-audem* ,verbinde, verknüpfe'), *y-aud* ,Band, Glied, Gelenk' (*y-audem* ,füge zusammen'), *aud* ,Schuh'; lit. *áudžiau*, *áudžiū*, *áusti* ,weben', *ataudaĩ* Pl. ,Einschlag', *ūdis* ,ein einmaliges Gewebe, das Abweben', *ūdas* ,Aalschnur' (Vokal wie bei *áugu* ,wachse': *ūgỹs* ,Jahreswuchs'); russ. *uslo* ,Gewebe' (*uzda* ,Zaum?'), s. u. *eu-* ,anziehen'. Auf die Vorstellung der webenden oder spinnenden Schicksalsgöttin und des von ihr Zugeteilten führt auch zurück:

**audh-** ‚Glück, Besitz, Reichtum‘: illyr. PN *Audarus, Audata* (: germ. *Audo-berht*), paion. PN *Audō-leōn* (Krahe IF. 58, 132), cymr. *udd* (\**audos*) ‚Herr‘ (anders Lewis-Pedersen 14), bret. *ozac’h* ‚Hausherr‘ (\**udakkos*), Loth RC. 41, 234; as. *ōdan*, ags. *ēaden*, anord. *auðinn* ‚vom Schicksal vergönnt, gewährt‘, anord. *auðna* ‚Schicksal, Glück‘, *auðr* ‚Reichtum‘, ags. *ēad* ‚Besitz, Reichtum, Glück‘, as. *ōd* ‚Besitz, Wohlstand‘, ahd. *al-ōd* ‚voller und freier Besitz‘ (mlat. *allodium*), mhd. *klein-ōt* ‚Kleinod‘, got. *audahfts* ‚beglückt‘, *audags* ‚beatus‘, ahd. *ōtac* ‚glücklich, reich‘.

2. Anord. *vād* f. ‚Gewebe, Stück, Zeug, wie es vom Webstuhl fertig kommt, Zugnetz‘, Pl. *vādir* ‚Kleider‘, ags. *wæd* (\**wēdi-*) f. ‚Kleid, Seil‘, as. *wād* ‚Kleidung‘, ahd. *wāt*, Gen. *-i* ‚Kleidung, Rüstung‘;

anord. *vadr* m. ‚Seil, Schnur, Angelschnur‘, schwed. norw. *vad* n. ‚Zugnetz‘ (anord. *vøzt* f. ‚Fischplatz auf der See‘ aus \**wāða-stō*), mhd. *wate*, *wade* f. ‚Zugnetz, Wate‘, mhd. *spinne-wet* ‚Spinnweb‘.

Vielleicht hierher *uebh-* ‚weben‘, *uedh-* ‚binden, verbinden‘ (wozu als nas. Form wohl *uendh-*), s. dort; auch vielleicht *uei-* ‚drehen‘, (*a*)*ueg-* ‚weben usw.‘ (*uer-* ‚drehen‘?), *ues-* ‚wickeln‘.

WP. I 16f., WH. I 88.

## 6. **au-**, **aued-** ‚sprechen‘.

Gr. hom. *αὔε* Imperf. ‚rief‘, *ἄβα· τροχός ἢ βοή* Hes.

Ai. *vādati* ‚läßt die Stimme erschallen, redet‘ (Perf. *ūdimá*, Partiz. *uditá-*), *vādanam* ‚das Tönen, Reden, Mund‘, *ūditi-h* f. ‚Rede‘, *vādayati* ‚läßt ertönen, spielt (ein Musikinstrument), läßt sprechen‘, *vāditram* ‚musikalisches Instrument, Musik‘, *vāda-* ‚ertönen lassend, m. Laut, Ruf, Klang, Aussage, Wortstreit‘; in der Dehnstufe und der Bed. vergleicht sich am nächsten aksl. *vada* ‚calumnia‘, *vaditi* ‚accusare‘;

nasaliert ai. *vandate*, *-ti* ‚lobt, preist, begrüßt mit Ehrfurcht‘, *vandanam* ‚Lob, Preis, ehrfurchtsvolle Begrüßung‘, *vandāru-* ‚lobend, preisend‘; siehe noch Uhlenbeck Ai. Wb. unter *vallakī* ‚eine Art Laute‘, *vallabha-h* ‚Günstling‘.

Gr. *γοῶν* [d. i. *φοῶν*]· *κλαίειν* Hes., *Ἥσι(φ)οδος* ‚qui ἴησι *φοῶν*, i. e. *αἰοιδήν*‘, *γοδόν* [d. i. *φοδόν*]· *γόητα* Hes.; tiefstufig *ἰδέω*, *ἕδω* (von den Alexandrinern irgendwo hervorgeholt) ‚besinge, verherrliche‘, *ἕδη· φήμη*, *ῶδή* (Theognostos *κατ.* 19, 26) (*ἕμνος*) ‚Lied, Gesang‘ eher zum Hochzeitsruf *ἕμην*: andere Deutungen verz. Walde LEWb.<sup>2</sup> u. *suō*, Boisacq s. v., wieder anders Risch 50).

Lit. *vadinù*, *vadinti* ‚rufen, nennen‘.

**au-ē-d-** in *ἀ(φ)ηδών* ‚Nachtigall‘ (*ἀβηδόνα· ἀηδόνα* Hes., äol. *ἀήδων* und *ἀήδω*, die Tiefstufe *αυδ-* in *αυδή* ‚Laut, Stimme, Sprache‘ (äol. *αὔδω*

Sappho), *αὐδάω* ‚schreie, spreche‘, *αὐδήεις*, dor. *αὐδάεις* ‚mit menschlicher Stimme sprechend‘.

*au-ei-d-* in *ἀ(φ)εῖδω* (att. *ἔδω*) ‚singe‘, *ἀ(φ)οιδή* (att. *ῥοδή*) ‚Gesang‘, *δοιδός* ‚Sänger‘, *δοιδιμος* ‚besungen‘. Anders Wackernagel KZ. 29, 151f. Toch. B *watk-*, AB *wätk-*, B *yaitk-* ‚befehlen‘.

WP. I 251f., Specht KZ. 59, 119f., Van Windekens Lexique 155.

7. *au-*, *auē-*, *auēi-* ‚gern haben‘; daher einerseits ‚verlangen‘, andererseits ‚begünstigen, hilfreich sein‘; *auos* ‚Hilfe‘.

Ai. *ávati* ‚verlangt, begünstigt, fördert‘ = av. *avaiti* ‚sorgt, hilft‘ = air. *con·ōi* ‚beschützt‘; messap. *αφιναιμ* ‚valēre iubeō?‘; ai. *avas-* n. ‚Befriedigung, Gunst, Beistand‘ = av. *avah-* n. ‚Hilfe‘ (dazu wohl ai. *avasá-* n. ‚Nahrung‘), vgl. gr. *ἐν-ηής* ‚wohlwollend‘ (\**εν-αFής*); ai. *ōman-* ‚günstig, helfend‘ = av. *aoman-* ‚helfend, beistehend‘, ai. *ōmán-* m. ‚Gunst, Beistand, Schutz‘, *ōma-h* ‚Genosse‘; ai. *avitár-* m. ‚Gönner, Förderer‘ (von der zweisilbigen Wzf. wie Fut. *avišyati*, Perf. 2. Sg. *avitha*, sowie Partiz. *ūtá-* und:) *ūtí-h* ‚Förderung, Hilfe‘;

arm. *aviun* ‚libido‘ (Petersson Et. Misz. 8);

gr. *-αFoveς* im 2. Gliede griechischer Stammnamen (*ἸάFoveς*)? Vgl. Kretschmer Gl. 18, 232f., anders Schwyzer Gr. Gr. I 487, 3; 521; *άFρας* (Theokrit) ‚Freund, Geliebter‘;

lat. *aveō*, *-ēre* (Basis *auē[i]*- wie im vorhergehenden) ‚begierig sein, heftiges Verlangen tragen‘, *avidus* ‚begierig, worauf Lust habend‘ (davon *audeō*, *-ēre* ‚wofür Lust haben, aufgelegt sein, es übers Herz bringen, wagen‘), *avarus* ‚geldgierig, habsüchtig‘;

air. *con·ōi* ‚beschützt‘, cymr. *ewylllys* ‚voluntas‘, corn. *awell* ‚Verlangen‘, abr. *a-iul* ‚ultro‘, mbret. *eoull*, *youll* ‚voluntas‘, als Namenbestandteil in gall. *Avi-cantus* (= abret. *Eucant*), acymr. *Euilaun* u. dgl., ebenso in ahd. Namen wie *Awileib*, *Awo*; vgl. got. *awi-liuþ*, *χάρις*, *εὐχαριστία*; mcymr. *ri-m-aw* ‚er gewähre mir‘, cymr. *ad-aw* (mit negat. *at-*) ‚verlassen‘, abret. *di-etegetic* ‚destitutus‘ (\**di-at-aw-etie*).

Falk-Torp 1407 reiht auch an: ahd. *ōdi*, as. *ōthi*, ags. Adj. *iepe*, Adv. *ēape* ‚leicht, bequem‘, ahd. *ōdmuoti*, as. *ōthmōdi* ‚demütig‘, ags. *ēapmōd* ‚demütig‘, anord. *auðmjúkr* ‚leicht zu bewegen, willig, demütig‘, *auðkendr* ‚leicht zu erkennen‘; Gdbed. sei ‚willig‘, woraus ‚leicht zu machen‘; formell germ. *to*-Partizip-Bildung zu *awi-* (Vorbild germ. *aupia-* ‚öde‘?). Recht unsicher.

Wenn auch altlit. *auštis* ‚sich erquicken‘, *ataušimas* ‚Erquickung‘, lett. *ataust* ‚sich erholen, laben‘, *ataūsēt* ‚erquicken, laben‘ verwandt sind, liegt ihnen die Tiefstufe \**aus-* des in ai. *avas-*, gr. *ἐν-ηής* vorliegenden *es*-St. zugrunde. Oder = lit. *áušti* ‚kalt werden‘, *áušyti* ‚kühlen‘?

Toch. B *au-läre*, A *olar* ‚Genosse‘; als zweifelhaft B *omaute* ‚Sehnsucht‘, *w-ür(in)* ‚ersehnen‘, A *w-aste* ‚Schutz‘ mit angebl. Schwundstufe der Wz. Eher hierher *wa-* ‚geben‘, A 1. Sg. *wsā* (Pedersen Tochar. 186).

WP. I 19, WH. I 81, 850, Van Windekens Lexique 9, 79, 153, 157.

8. *au-*, *auēi-* ‚sinnlich wahrnehmen, auffassen‘.

Ai. *-avati* mit *ud-* und *pra-* ‚aufmerken, beachten‘, aksl. *umъ* ‚Verstand‘ (Gdf. *\*au-mo-*); hierzu toch. B *om-palokoñne* ‚méditation‘? Anders Pedersen, Tochar. 223 Anm.

Ṃais:- dehnstufig ai. *āviṣ* Adv. ‚offenbar, bemerkbar‘, av. *āviš* Adv. ‚offenbar, vor Augen‘ (npers. *āškār* ‚klar‘; ai. *aviṣṭya-h*, av. *āvišya-* ‚offenkundig‘); aksl. *avě*, *javě* Adv. ‚kund, offenbar‘ (im Ausgang nach den Adjektivadverbien auf *-ě* umgebildet aus *\*avъ*, wovon:) *aviti*, *javiti* ‚offenbaren, kundmachen, zeigen‘ (lit. *óvytis* ‚sich im Traume sehen lassen‘ Lw. aus dem Slav.).

Normalstufig: gr. *αἰσθάνομαι*, Aor. *αἰσθέσθαι* ‚wahrnehmen‘ (*\*αἰσ-θ-*); lat. *audiō* ‚hören‘ aus *\*auiz-dh-iō*, vgl. *oboedio* aus *\*ób-avizdhiō* über *\*oboīdiō*; gr. *ἀίω* (Neubildg. zum Aor. *ἐπ-ήισ(σ)α*, *ἄϊον*) ‚vernehme, höre‘ (*\*αἰσ-*); *ἐπαῖστος* ‚gehört, rufbar, bekannt‘.

Hierher wohl hett. *u-uh-hi* ‚ich sehe‘, *a-u-ši* ‚sieht‘, *a-ú-ri-iš* (aus *a-ú-wa-ri-iš*) ‚Ausschau, Warte‘, iterat. *ušk-* ‚wiederholt sehen‘.

WP. I 17, WH. I 80, Trautmann 21, Pedersen Hittitisch 172f.

9. *au(e)-*, *aued-*, *auer-* ‚benetzen, befeuchten, fließen‘.

a) *au(e)-*, *auent-*:

Hisp. FlN *Avo[s]* > span. *Ave*, ON *A[v]o-briga*; gall. FlN *Aveda* > prov. *Avèze* (Gard), *Avisio portus* (Alpes-mar.);

ai. *avatá-h* m. ‚Brunnen‘ (*\*auñtos*), *avatá-h* ‚Zisterne‘ (mit prakrit. *ṭ* aus *t*), ital. FlN *Avēns* im Sabinerland (davon *Aventinus* m. Hügel Roms?), *Aventia* (Etrurien), gall. *Aventia*, Quellnymph von *Aventicum* > frz. *Avenches* (Schweiz), zahlreiche FlN *Avantia* (*\*auñtiā*) > frz. *Avance*, *La Vence*, abrit. *\*Avantisā* > cymr. *Ewenni*; alit. FlN *Avantà*, lett. *avuōts* (*\*auñtos*) ‚Quelle‘.

b) *aued-*, *aud-*, *ūd-*; heteroklit. *r/n*-St. *uédōr*, *uódōr* (Nom. Sg.), *udén(i)* (Lok. Sg.), *udnēs* (Gen. Sg.) ‚Wasser‘, vgl. J. Schmidt Pl. 172 ff., Pedersen KZ. 32, 240 ff., Bartholomae PBrB. 41, 273.

Ai. *ōdati* ‚die Quellende, Wallende‘, *ōdman-* n. das Wogen, Fluten‘, *ōdanám* ‚Brei in Milch gekocht‘, av. *aoda-* m. ‚Quelle‘.

Ai. *unátti* (*\*u-n-ed-ti*), 3. Pl. *undáti* ‚quellt, benetzt‘; av. *vaidi-* f. ‚Wasserlauf, Bewässerungskanal‘.

Ai. *udán(i)* Lok., *udnāh* Gen., *udá* Nom. Akk. Pl. ‚Wasser‘ (Nom. Akk.

Sg. *udaká-m*); vom *r*-St. abgeleitet *samudra-h* ‚Meer‘, *anudra-h* ‚wasserlos‘ (= gr. *ἄνυδρος*);

*udro-s* ‚Wassertier‘: ai. *udrá-h* ‚ein Wassertier‘ = av. *udra-* m. ‚Otter, Fischotter‘ (= gr. *ἕδρος*, ahd. usw. *ottar*, vgl. auch lat. *lutra* und mit *ū* lit. *údra*, aksl. *vydra* ds.);

von einem *-(e)s*-St. ai. *utsa-h* ‚Quelle, Brunnen‘, vgl. air. *uisce* (\**udeskio-*) ‚Wasser‘;

arm. *get* ‚Fluß‘ (Gdf. \**medō*, Sandhiform zu *medōr*, vgl. unten slav. *voda*; ihr entspricht auch phryg. *βεδν* ‚Wasser‘, d. i. \**vedū* aus \**medō*, Kretschmer Einl. 225).

Gr. *ἕδωρ*, *ἕδατος* (\**υδ-η-τος*) ‚Wasser‘ (mit metr. Dehnung *ἕδωρ*); vom *r*-St. abgeleitet *ἄνυδρος* ‚wasserlos‘, *ἕδρος*, *ἕδρα* ‚Wasserschlange‘, *ἔνυδρις* f. ‚Fischotter‘, *ἕδαρης*, *ἕδαρός* ‚wässerig‘ (*ἕδαλέος* ds. mit Suffixtausch; ähnlich *ἕλλος* ‚Wasserschlange, Ichneumon‘: *ἕδρος* = lak. *ἐλλά*: *ἕδρα*), *ἕδρος* ‚Wassersucht‘, *ἕδρία* ‚Wassereimer‘ (: lat. *uter*); vom *n*-St. (vgl. *ἕδνης* ‚wässerig‘) abgeleitet *Ἀλοσύδνη* eig. ‚Meereswoge‘ (?), Beinamen der Amphitrite und Thetis (Johansson Beitr. 117; ob auch *ἕδρον* ‚Trüffel‘ als ‚saftig‘??), sowie wahrscheinlich *Καλ-υδών*, *-ύδνα* (*-ύμνα*), *Καλύδνιοι*, *-ύμνιοι* (s. Boissacq 998 a)?

es-St. *τὸ ἕδος* ‚Wasser‘ ist erst spät poet. Nom. Akk. zum Dat. *ἕδει*.

Maked. ON *Ἐδεσσα* aus \**medesjā*, Kretschmer RIET Balc. 1, 383.

Alb. *ujë* ‚Wasser‘ (nach Pedersen KZ. 34, 286; 36, 339 nicht aus \**ud-ñā*, sondern aus \**ud-*; oder doch aus \**udō*?).

Lat. *unda* f. ‚Welle, Woge‘ (mit *n*-Infix aus dem Präsens; vgl. apr. *wundan* n., *unds* m. ‚Wasser‘ und ai. *unátti*, *undáti* sowie lit. *vanduo*, *-eñs*, *vándeni*, žem. *unduo*, lett. *údens* m. f. ‚Wasser‘, und dazu Schulze EN. 243, Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 3, 281, 283, Trautmann 337); *uter*, *utris* ‚Schlauch‘ (\**udri-s* ‚Wasserschlauch‘, vgl. gr. *ἕδρία*), *lutra* ‚Fischotter‘ (*l-* nach *lutum* ‚Pfütze‘).

Umbr. *utur* n. ‚Wasser‘ (= *ἕδωρ*), Abl. *une* (\**udni*).

Air. *u(i)sce* ‚Wasser‘ (\**udeskio-*), *odar* ‚braun‘ (\**udaros*), *coin fodorne* ‚Ottern‘ (‚Wasserhunde‘).

Got. *watō* (*n*-St.), Dat. Pl. *watnam* ‚Wasser‘; aschwed. *vætur* (*æ* = idg. *e*? eher Umlaut von germ. *a* in den *-in*-Kasus, s. Bartolomae aaO.), aisl. *vatn* n. (*o*-St. geworden, vgl. got. Dat. Pl. *watnam*), *vatr*, nord. Seename *Vättern*; ahd. *wazzar*, as. *watar*, ags. *wæter* (\**godōr*) ‚Wasser‘; aisl. *otr*, ags. *otor*, ahd. *ottar* m. ‚Otter‘, dazu FIN *Otter*, alt *Uterna*; mit Binnen- nasalierung (vgl. oben zu lat. *unda*) wahrscheinlich got. *wintrus*, aisl. *vetr*, ags. *winter*, ahd. as. *wintar* ‚Winter‘ als ‚nasse Jahreszeit‘ (Lidén PBrB. 15, 522, Falk-Torp unter *vinter*; nicht besser zu ir. *find* ‚weiß‘, s. unter *súeid-* ‚glänzen‘);

vielleicht zu *Wasser* auch ahd. ags. *wascan*, aisl. *vaska*, nhd. *waschen*, *wusch* (\**wat-sk-*); mit Dehnstufe *ē* von der Wz. aus gebildet aisl. *vātr*, ags. *wæt*, engl. *wet* ‚naß, durchnäßt‘.

Im Germ. auch mit *þ* ags. *waðum* m. ‚Woge‘, schwundstuf. aisl. *unnr*, *uðr*, Pl. *unnir* ‚unda‘, as. *ūthia*, *ūðia*, ags. *ȝð*, ahd. *undea* ‚Woge, Welle, Flut‘, wie von einer Wzvariante \**uēt-*, die aber sonst nirgends gefunden ist; Johansson Beitr. 117f. sieht darin das *t* des Typus ai. *yakr-t*.

Lit. *vanduō* usw. (s. oben); lit. *ūdra*, apr. *udro* f., ostlit. *ūdras*, lett. *ūdris* m. ‚Fischotter‘; aksl. *vydra*, skr. *vidra* (bsl. *ūd-*: lit. *vánd-eni*; s. zuletzt Trautmann 334 m. Lit.; zum *ū* vgl. Pedersen Ét. Lit. 54f.);

aksl. *voda* ‚Wasser‘ (Fem. geworden wegen des Ausganges *-a*, der hier für idg. *-ō[r]*); dehnstufig aksl. *vědro* ‚βάδος, σταυρος‘ (mit *ὄδρια* in der Bed. gut stimmend, s. Meillet MSL. 14, 342, Trautmann 337);

hett. *wa-a-tar* (*wātar*) ‚Wasser‘, Gen. *úe-te-na-aś* (*e*-Stufe wie phryg. *βεδυ*, das *a* des Nom. aus *e*?). Nom. Pl. *ú-wi-ta-ar*, mit ungeklärtem Vokalismus trotz Pedersen Hitt. 167.

c) *uēr-* ‚Wasser, Regen, Fluß‘ (*uēr-*: *ūr-*; zum Ablaut Persson Beitr. 604, Anm. 2).

1. *uēr-*, *uer-*: Ai. *vár*, *vári* n. ‚Wasser‘, av. *vār* n. ‚Regen‘ (mit themat. Flexion iran. av. *vār* ‚regnen‘, med. ‚regnen lassen‘), ai. *vārī* f. ‚Wasser‘, av. *vairi-* m. ‚See‘;

toch. A *wār*, B *war* ‚Wasser‘;

arm. *gayr* ‚Sumpf, Schlamm‘ (\**uērjō-*);

gr. vielleicht in *ἀρύω* ‚schöpfe‘, wenn \**uēō* *ǵ[σ]ω* (s. \**aus-* ‚schöpfen‘);

alb. (nach Jokl SBak. Wien 168 I 30, 89, 97) *vrëndë* ‚leichter Regen‘ (*nt*-Partiz.); *hur-dë* ‚Teich, Zisterne, Sumpf‘ (\**ūr-*), *shure* ‚harne‘, *shurë* (postverbal) f. ‚Harn‘ (Präfix *sh* aus lat. *ex* oder idg. \**sṃ* + *ūr-në*; oder + gr. *οὐρέω*?);

cymr. *gwer* m. ‚Talg‘;

anord. *vari* m. ‚Flüssigkeit, Wasser‘.

2. *ūr-*, *uer-*: Lat. *ūrīna* ‚Harn‘ (in der Bed. durch *οὐρον* beeinflusst?), *ūrīnor*, *-ārī* ‚untertauchen‘, *ūrīnator* ‚Taucher‘;

anord. *ūr* ‚feiner Regen‘, *ȝra* ‚fein regnen‘, *ūrigr* ‚betaut‘, ags. *ūrig* ds.; vielleicht anord. *ūrr*, Gen. *ūrar* (*u*-St.), ags. *ūr*, ahd. *ūro*, *ūrohso*, lat. Lw. *ūrus* ‚Auerochs‘, schwed. mdartl. *ure* ‚stößiger Stier‘ (\**Beträufler, Besamer* wie ai. *vṛṣan-* usw., s. unten); Wzf. *uer-* in thrak. FlN *Αύρας*, gr. (Persson IF. 35, 199) \**αύρα* ‚Wasser, Quell‘ in *ἀναυρος* ‚wasserlos, von Bächen‘ u. dgl. (über gr. *ἠναυρός* und *Κένταυρος* vgl. Schwyzer Gr. Gr. I 267, 444);



in FIN: ital. *Met-aurus* (Bruttium), *Pisaurus* (Umbrien), gall. *Avara* > frz. *Avre*, *Aura* > frz. *Eure*, *Aurana* > nhd. *Ohrn* (Württemb.), *Ar-auris* > frz. *Hérault*, *Vi-aurus* > frz. *Le Viaur*; apr. *Aure*, lit. *Aur-ytė*; anord. *aurigr*, Naß', *aurr* ‚Naß', ‚Wasser', FIN *Aura*, ags. *ĕar* ‚Meer';

apr. *wurs* (\**ūras*) ‚Teich', *iūrīn* Akk. Sg., *iuriay* Pl. fem. ‚Meer', alett. *jūri-m*, lett. *jū'ra*, lit. *jūrės*, *jūrios* Pl. fem. ‚Meer, bes. die Ostsee' (s. oben zu lat. *ūrīna*; j- vermutlich Vorschlag nach J. Schmidt Pl. 204);

lit. *jaurūs* ‚moorig, sumpfig', *jáura*, *jáuras* ‚sumpfige Stelle, Moorgrund' aus \**ęur-* (s. Berneker IF. 10, 162, Trautmann 335 m. Lit.).

3. Verbum: Lit. *vérdu*, *virti* ‚sprudeln, wallen, kochen', *versmė* ‚Quelle', *vĩrius* ‚Strudel', *atvyrs* ‚Gegenstrom am Ufer', lett. *veřdu*, *viřt* ‚quellen, sprudeln, siedeln, kochen', *atvars* ‚Wirbel', aksl. *vrъjъ*, *vrěti* ‚quellen, sprudeln, wallen, siedeln, kochen', *virъ* ‚Strudel', *izvorъ* ‚Quelle', wozu mit aus ‚kochen' entwickelter Bed. ‚Hitze', lett. *wersme* ‚Glut', aksl. *varъ* ‚Hitze'.

Über allfällige Zugehörigkeit von \**ęur(e)nā* ‚Erle' s. dort.

4. Erweiterung *ęur-s-* ‚Regen, Tau': ai. *varšá-* n. ‚Regen, Regenzeit, Jahr' (*varšati* ‚es regnet'), gr. *οὐρον* ‚Harn'; *ἔρση*, *ἔερση* ‚Tau', ion. att. *οὐρέω* ‚harne' (kausativ \**ęorsejō*, F- erwiesen durch die Augmentierung *ἔοβρησα*), *οὐρία* ‚ein Wasservogel'; mir. *frass* ‚Regen' ist älter *fross* (*ęros-tā*, trotz Pedersen KG. I 44); hett. *wa-ar-ša-aš* ‚Regen' (?) scheint ai. Lw.

*ęrsen-* ‚samen emittens = männlich', ai. *vřšán-* ‚männlich', m. ‚Männchen, Mann, Hengst'.

Davon abgeleitet av. *varəšna-* ‚männlich', ai. *vřša-*, *vřšabhá-* ‚Stier', *vřšni-* ‚männlich', m. ‚Widder' (= av. *varəšni-* ds.), *vřšana-* m. ‚Hoden';

Specht (Dekl. 156) stellt hierher (aus germ. \**wrai-njan-*) ohne s-Erweiterung ahd. *reineo* ‚Hengst', as. *wrénio* ds., ags. *wræne* ‚geil'; ahd. *wrenno* ‚Hengst' ist aus dem Mlat. rückentlehnt.

*ęersē/i-*: lat. *verrēs*, *-is* ‚Eber', lit. *veřšis* ‚Kalb', lett. *versis* ‚Ochs, Rind'.

Vgl. im allgemeinen Persson Wzerw. 47, 85 f., Johansson KZ. 30, 418, IF. 2, 60 ff., Persson Beitr. 604 f., 845 (auch gegen Verknüpfung von *ęers-* mit *ers-*). Über finn. *vesi*, St. *vete* ‚Wasser' s. Mikkola Mél. van Ginne ken 137.

WP. I 252 f., 268 f., WH. I 81 f., Pokorny Urillyrier 93, 105, 159, 169, Specht Dekl. 18 f., Trautmann 20, 334, 337, Schwyzer Gr. Gr. I 519, 548, 838.

10. *au(e)-*, *auē(i)-*, *uē-* ‚wehen, blasen, hauchen', Partiz. *uē-nt-*, in den slav. Sprachen vielfach vom ‚Worfeln', d. h. dem Reinigen des Getreides von der Spreu durch Werfen der Körner gegen den Wind.

I. Zur leichten Wzform *au(e)*- gehören:

- a. Gr. *ἄος* (falls nicht späte Neubildung), *-αῆς* (s. unter II a).  
 b. Mcymsr. *awyā* ‚heftiger Windstoß‘, acorn. *awit* ‚Luft‘ (\**au(eido)*-);  
 c. *ue-dhro*- vermutlich in anord. *veðr* n. ‚Wind, Luft, Wetter‘, as. *wedar* n. ‚Witterung, böses Wetter‘, ahd. *wetar* ‚Wetter, Witterung, freie Luft‘ und aksl. *vedro* ‚heiteres Wetter‘, *vedro* ‚heiter (vom Wetter)‘;  
*uě-d-* vielleicht in gr. *ἔδανός* ‚duftend‘; auf *uě-dh-* bezieht Persson Beitr. 664 zweifelnd noch *ἔθρη· ἀτμός, καπνός λεπτός, ἀτμή* Hes.).

d. *r-, l-*Ableitungen: gr. *ἀῦρα* ‚Lufthauch, Luftzug‘ (setzt eine leichte Wzf. *auě-* voraus, wie *ἄελλα, ἀετμόν, Wetter*, s. unten); aber *ἀήρ*, Gen. *ἠέρος* ‚Dunst, Nebel, Luft‘ bleibt fern, s. unter *uer-* ‚binden, aufhängen‘.

Gr. *ἄελλα*, äol. *ἀέλλα* ‚Sturm‘ (\**ἄFel-ḷā*); cymr. *awen* ‚Inspiration‘, *awel* f. ‚Wind, Hauch‘, acorn. *auhel* ‚aura‘, mcorn. *awel* ‚Wetter‘, brit. Lw. mir. *ahél* (*h* Hiatuszeichen), *aial* ‚Wind, Hauch‘. Nach Thurneysen Grammar 125 air. *oal* ‚bucca‘ aus \**auelā*.

e. *au-et-* in gr. *ἀετμόν· τὸ πνεῦμα* Hes., *ἄετμα· φλόξ* Et. M., *ἀτμός* (kontrahiert aus *ἀετμός*) ‚Dampf, Dunst, Rauch‘, mit Tiefstufe, aber analogischer Übernahme des *ā-*: *ἀῦτιμή* ‚Atem, Luftzug des Blasebalgs, des Windes, Duft, heißer Anhauch des Feuers‘, *ἀῦτιμήν* ds.

II. Zur schweren Wzform gehören:

a. *uē-, uə-*: Ai. *vāti*, av. *vāiti* ‚weht‘, gr. *ἄησι* ds., kypr. *ζάει* (lies *ζάη* mit *ζ* aus \**dj-*) Hes. (das *α* in *ἄησι* vielleicht prothetisch; von der leichten Wzform stammen gr. *ἄος· πνεῦμα* Hes.; *ἀκρᾶῆς* ‚scharf wehend‘, *δυσᾶῆς* ‚widrig wehend‘, *ὑπερᾶῆς* ‚übermäßig wehend‘ mit Dehnung im Kompos.); neben dem Partiz. \**uē-nt-* ‚wehend‘ (ai. *vānt-*, gr. Akk. *ἄεντα*) stand \**uē-nto-s* ‚Wind‘ in lat. *ventus*, got. usw. *winds*, ahd. *wint*, cymr. *gwynt* ‚Wind‘, wozu lat. *ventilāre* ‚(\*worfeln), schwingen‘, *ventilābrum* ‚Wurfschaufel‘, got. *diswinþjan* ‚Korn auseinanderwerfen‘, *winþiskaúro* ‚Wurfschaufel‘ (germ. *þ*, woneben mit gramm. Wechsel *d* in:;) ahd. *wintōn* ‚worfeln‘, *winta*, *wintscūvala* ‚Worfschaufel‘, ags. *windwian* ‚dem Winde aussetzen, worfeln‘ (engl. *winnow*); toch. A *want*, B *yente* ‚Wind‘. Über bett. *hu-u-wa-an-te-eš* (*h(u)uanteš*) ‚Winde‘ (?) s. Forrer bei Feist 565, der das Wort als ‚(eilende) Wolken‘ zu *hu-wa-a-i* ‚läuft, flieht‘ stellt, das auch hierher gehört; s. Couvreur H 119f., Schwyzer Gr. Gr. I 680<sup>4</sup>.

*n*-Präsens: gr. *αἴνω* aus \**āFā-v-ḡw* (vgl. zur Bildung Schwyzer Gr. Gr. I 694) und *ἀνέω* aus \**āFanéw* ‚reinige die Körner durch Aufrütteln von der Spreu, beutle‘, *Fānai· περιπίσαι* Hes. (überliefert *γάναι· περιπίσαι*; s. auch Bechtel KZ. 46, 374); beruht auf einem solchen schwachstufigen *n*-Präs., aber in der Bed. ‚wehen‘, auch apr. *wins* ‚Luft‘, Akk. *winnen* ‚Wetter‘?

*iō*-Präs. (oder von einer Wzf. \**uēi*-?): ai. *vāyati* ‚weht‘, av. *fravāyeiti* ‚verlöscht‘, got. *waian waiwō*, ags. *wāwan*, ahd. *wājan*, *wāen* ‚wehen‘, aksl. *vějo*, *vějetъ* ‚wehen‘ und ‚worfeln‘ (davon russ. *vějalo*, sloven. *věvnica*, poln. *wiejaczka* ‚Worfschaufel, Kornschwinge‘); Nominal: lit. *vėjas* ‚Wind‘; ai. *vāyú-h*, av. *vāyuš* ‚Wind, Luft‘.

Für wurzelhaften Wert des *-i* führt man die Tonstufe \**uǝ*- in folgenden Wörtern an, die aber zum Teil auch anderen Auffassungen Raum geben: aksl. *vijalb*, *vijalica* ‚tempestat‘, russ. *vijálica* ‚Schneeegstöber‘ (auch *vějállica!*), *vijuga* ‚Schneesturm‘, *zavijátъ* ‚verschneien‘, čech. *váti* (\**vjati*) ‚wehen‘ (erst slav. Entwicklungen aus vortonigem *věj*-?); r.-ksl. *vichorъ* (\**uěisuro-*) ‚Wirbelwind‘ (jedenfalls zunächst zu russ. *vichatъ* ‚erschüttern, bewegen‘, *vichljatъ* ‚schleudern‘, s. Brugmann Grundr. II<sup>1</sup> 1049, Pedersen IF. 5, 70, und wohl als ‚wirbeln, im Kreise schwingen‘ zu \**uěis-* ‚drehen‘); lit. *výdra*, *vidras* ‚Sturmwind‘ (s. Leskien Bild. 438; das im Lit. sehr seltene Formans *-dra* — vgl. echt lit. *vėtra* ‚Sturm‘ — mahnt zur Vorsicht);

hom. *ζιον ἦτοο, θυμὸν ἕισθε, αἴσθων* vom Aushauchen oder Auslassen der Lebenskraft (zur Bed. zuletzt Bechtel Lexil 21 f.), gr. Wz. *ἀφισ-*; meymr. *avyā* s. 82 oben.

b. *auē-d-*: ahd. *wāzan*, *wiaz*, mhd. *wāzen* ‚wehen, blasen‘, *wāz* ‚Windstoß‘, lit. *vėdinti* ‚lüften, kühlen‘; allenfalls gr. *ἀέζω* ‚hauche‘ aus \**ἀFád-ζω* (eher aber gr. Neuschöpfung nach anderen Verben auf *-έζω*); vermutlich auch (aus \**auā-d-ro-*) lit. *áudra* m. ‚Sturm‘, n. ‚Gewitter‘, apr. *wydra* ‚Wind‘. Über ai. *ūdhar* n. ‚Kälte‘, av. *aodarə*, *aota* ds. vgl. Persson Beitr. 11.

c. *uē-lo-* vielleicht in lat. *evēlatus* ‚eventilatus, unde *vēlabra*, quibus frumenta eventilantur‘ (Paul. Fest. 68, 3) und in ahd. *wāla* m. n. ‚Fächer‘ (wenn nicht aus \**wē-pla*, s. unten)?

d. *uē-s-*: ai. *vāsa-h*, *vāsaka-h* ‚Wohlgeruch‘, *vāsayati* ‚füllt mit Wohlgeruch‘, *saṃvāsita-h* ‚stinkend gemacht‘; isl. *vās* ‚aura refrigerans‘, *væsa* ‚spirare‘, ndl. *waas* ‚Reif, Duft‘, lit. *vėstu*, *vėsti* ‚sich abkühlen, kühl oder luftig werden‘, *vėsà* ‚kühle Luft, Kühle‘, *vėsus* ‚kühl, luftig‘.

e. *t*-Weiterbildungen: ai. *vāta-h*, av. *vātō* ‚Wind‘, ai. *vātula-h* (s. unten), gr. *ἀήτης* ‚Weher‘, *ἀήστροφος* ‚windig, luftig‘ = ai. *vātula* ‚windig‘ (auch ‚verrückt‘; dazu auch vielleicht gr. *ἀήστρολος* ‚frequentlich‘ nach Brugmann BSGW. 1901, 94; trotz *ἀήστρολος* ds. nicht nach Bechtel Lexil. 15 zu ai. *yātu-h* ‚Spuk‘); lat. *vannus* ‚Futterschwinge‘ (aus \**uat-nó-s*, vgl. das Demin. *vatillum* ursprüngr. ‚eine kleine Worfchaufel‘; aus dem Lat. stammt ahd. *wanna*, ags. *fann* ‚Futterschwinge‘, auch nhd. *Wanne*); anord. *vəl*, *vēli* ‚Wedel, Schweif‘ (über synkopiertes \**vēpla-* aus \**vapila-*), ahd. *wedil* ds.; ahd. *wadal* ‚Wedel‘, Adj. ‚schweifend, unsted, Bettler‘, *wadalōn* ‚schweifen‘

(urgermanisch \**wapla-*, idg. \**u<sup>o</sup>-tlo-*), ags. *wapol* ‚wandernd‘ *wædla* ‚Bettler, arm‘, *wædl* ‚Armut‘, *wædlian* ‚betteln, arm sein‘ (urgermanisch \**wēpla-*), woneben ahd. *wallōn* ‚wandern, umherziehen, wallfahrten‘, ags. *weallian* ‚wandern‘ (aus \**wādlo-ja-n*); ahd. *wāla* ‚Fächer‘ (aus \**wē-pla-* oder \**wē-la-*, s. oben); lit. *vētra* ‚Sturm, Unwetter‘, aksl. *větro* ‚Luft, Wind‘, apr. *wetro* ‚Wind‘; lit. *vėtyti* ‚worfeln‘.

Über ai. *úpa-vājayati* ‚facht das Feuer an‘ (von Pāṇini als Kaus. zu *vā-* gefaßt) s. Wackernagel KZ. 43, 292.

Vielleicht hierher gr. *ἄεθλος* (s. 11. *αὔε-* ‚sich mühen‘) als ‚Keuchen‘?

WP. I 220f., Feist 565a, Trautmann 345, Schwyzer Gr. Gr. I 680.

## II. *auē-* (*ue-d(h)-?*) ‚sich mühen, anstrengen‘?

Solmsen Unters. 267f. verbindet ai. *vāyati*, *-tē* ‚wird müde, wird erschöpft, ermattet‘ mit gr. *ἄεθλος* ‚Mühsal, Wettkampf‘ (\**ἄFe-θλος*), *ἄεθλον*, *ἄθλον* ‚Kampf, Kampfpfeis, Kampfplatz‘, wobei *ἄ-* entweder Vorschlagsvokal ist oder eine vollere Wzf. \**auē-* neben \**uē-* voraussetzt. Damit allenfalls vereinbar ist Zupitzas KZ. 37, 405 Vergleich der gr. Worte mit mir. *feidm* ‚Anstrengung‘, *fedil* ‚ausdauernd‘, air. *ni·fedligedar* ‚non manet‘ (wobei formale Verhältnisse wie \**mē-* ‚messen‘: \**med-*, \**uē-* ‚wehen‘: anord. *veðr*, nhd. *Wetter* vergleichbar wären), wozu Pedersen KG. I 110, cymr. *gweddil* ‚remnant, leavings‘ (daraus mir. *fuidell*) stellt; hierher toch. B *waimene* ‚schwierig‘?

Doch ist die Zusammenstellung in allen ihren Gliedern ganz unsicher. Für *vāyati* wird ‚sich anstrengen‘ als Gdbed. in Frage gestellt durch die Bed. ‚austrocknen‘ von *vāna* ‚trocken‘, *upa-vāyati* ‚durch Vertrocknen ausgehen, vertrocknen‘, *upavāta-* ‚trocken geworden‘; und in *ἄεθλος* löst sich am natürlichsten *-θλο-* als suffixal ab, während der Dental der ir. Worte wurzelhaftes *d* oder *dh* ist, also bestenfalls recht entfernte Verwandtschaft bestünde.

WP. I 223, Van Windekens Lexique 149.

*aug-*, *uōg-*, *aug-*, *ug-* ‚vermehrten, zunehmen‘, mit *s*-Formans *auēk-s-*, *auk-s-*, *uēk-s-*, *uk-s-*.

Ai. *ugrā-* ‚gewaltig‘ (Komp. Sup. *ōjīyas-*, *ōjīṣṭha-* ‚der kräftigere, kräftigste‘) = av. *ugra-* ‚stark, kräftig‘ (Komp. Sup. *aojyah-*, *aojīṣṭa-*).

lat. *augeō*, *-ēre* ‚vermehrten‘, *auctor* (= umbr. *uhtur*) ‚Urheber usw.‘, *auctiō* ‚Versteigerung‘, *augmen(tum)* ‚Zuwachs‘ (= lit. *augmuō* ‚Wachstum‘, ai. *ōjmán-* m. ‚Kraft‘), *augur* ‚Weissager‘ aus \**augos* ‚Vermehrung‘ (WH. I 83);

got. *aukan* (Prät. *aiauk*), *auknan* ‚sich mehren‘, *ana-*, *bi-aukan* ‚hinzu-  
fügen‘, ahd. *oukhōn*, as. *ōkian* ‚vermehren‘, ags. *ēacian* ‚zunehmen‘, *īecan*  
‚mehren‘, anord. *auka* (Prät. *jök* und *aukaða*) ‚vermehren‘, st. Partiz. ags.  
*ēacen*, as. *ōkan* ‚vermehrt, schwanger‘;

lit. *augu*, *augti* (dehnstufig) ‚wachse‘, *auginù*, *-inti* ‚wachsen lassen,  
erziehen‘, ablautend *pa-ūgėti* ‚heranwachsen‘, *ūgis* ‚Wuchs, Jahreswuchs‘,  
lett. *aūdžēt*, *aūdzināt* ‚aufziehen‘, apr. *auginnons* Part. Perf. Akt. ‚gezogen‘,  
alett. *aukts* ‚hoch‘ = lat. *auctus*, lett. *aūgt* ‚wachsen‘, wie auch thrak.  
*Αὐθί-ραος* ‚Hohenfurt‘, apr. *Aucti-garbin*, *aukktai-rikijskan* ‚Obrigkeit‘,  
*aukktimien* ‚Vorsteher‘, woneben mit dem *s* des *-es*-St. (s. unten) lit.  
*aukštas*, lett. *auksts* ‚hoch‘ (: lat. *augustus* ‚erhaben‘), apr. *aukktimiskan*  
f. (Akk.) ‚Obrigkeit‘, apr. *aūgus* ‚geizig‘ (als ‚mehrend‘), lit. *augumas*,  
lett. *aūgums* ‚Wachstum‘;

es-St. ai. *ōjas-* n. ‚Kraft, Stärke‘, av. *aogah-*, *aogah-* (ebenso *r*-St.  
*aogaro*) ‚Kraft, Stärke‘, lat. *augustus* s. oben (ebenso lit. usw. *aukštas*);  
dazu mit *s* im Verbum:

ai. *vākṣaṇa-m* ‚Stärkung‘, *vākṣáyati* ‚läßt wachsen‘, av. *vaxšaiti* ‚läßt  
wachsen‘, woneben mit schwächster Wzstufe ai. *úkṣati* ‚erstarkt‘ (Perf.  
*vavákṣa*), av. *uxšyeiti* ‚wächst‘; got. *wahsjan* ‚wachsen‘ (= ai. *vākṣayati*,  
idg. Iter.-Kaus. *\*uokṣéjō*; damit verband sich das *ō*-stufige Perf. *wōhs* zum  
Paradigma; s. Brugmann IF. 32, 180, 189);

gr. *ἀ(φ)έξω* ‚mehre‘, *ἀέξουαι* ‚wachse‘; *αὔξω*, *αὐξάνω* ‚vermehre, ‚stei-  
gere‘, lat. *auxilium* ‚Hilfe‘ (ursprüngl. Pl. *-ia* ‚Verstärkungen, Hilfs-  
truppen‘, N. Pl. eines *auxilis* ‚zur Verstärkung dienlich‘);

anord. *vaxa*, *vexa* ‚wachsen‘, ahd. *wahsan*, nhd. *wachsen*, *wuchs*, wozu  
z. B. got. *wahstus* ‚Wachstum, Wuchs, Leibesgröße‘, ahd. *wa(h)smo* ‚Wachs-  
tum‘ u. dgl.; toch. A *oksiš* ‚wächst‘, A *okšu*, B *aukšu* ‚alt‘; nach Van  
Windekens Lexique 79 auch hierher AB *oko* ‚Frucht‘, A *okar* ‚Pflanze‘;  
dagegen Pedersen Tochar. 227.

Hierher mit Dehnstufe *uōg-*: got. *wōkrs* m. ‚Zins‘, ags. *wōcor* f. ‚Nach-  
kommenschaft, Zins‘ (vgl. gr. *τόκος* in denselben Bedeutungen), ahd.  
*wuohhar* m. ‚Ertrag des Bodens, Leibesfrucht, Nachkommenschaft, Ge-  
winn, Zins, Wucher‘ (dazu steir. *wiech* ‚ausgiebig, üppig, blätterreich‘  
als Umlaut? Etwas anders Schroeder Abl. 57 f.), da in der nicht mit *s*  
erweiterten Wzf. *axeg-* die Stufe *uēg-* in air. *fēr*, cymr. *gwair* ‚Gras‘  
belegt ist; wohl mit derselben Ablautstufe ai. *vāja-h* ‚Kraft, Gut, Reich-  
tum, Wettpreis, Wettlauf‘, ursprüngl. ‚rasche, erfolgreiche Energie‘, Olden-  
berg ZdMG. 50, 443 ff.

WP. I 22f., WH. I 82f., 850, Feist 67, 541, 572, Pedersen Tochar. 227.

*avei-* (*avei-*?) ,Vogel‘.

Ai. *vih*, *véh* m. ,Vogel‘ (Gen. *vēh*, Akk. *vin*), av. *viš* ds. (G. Pl. *vayam*, auch mit themat. Kasus vom St. *vaya-*), mpers. *vāi*, *vāyandak* ,Vogel‘, ai. *vayas-* n. ,Geflügel, Vogel‘, *vāyasa-h* ,Vogel, Krähe‘; verbal av. *ā-vayeiti* ,fliegt heran‘ (von Gottheiten), ai. *vēvīyatē* ,flattert‘.

Gr. *αἰετός* ,Adler‘, att. *ἀετός*, *αἰβετός*· *ἀετός*· *Περγαῖου* Hes. (\**af<sub>1</sub>-etos*), alb. *vi-do*, *vito*, *vidheze* ,Taube‘;

lat. *avis* f. ,Vogel‘ (davon *auca* ,Vogel, bes. Gans‘; Rückbildung aus Demin. *aucella* aus \**avicella*; falsch bei WH. I 79) = umbr. *avif* Akk. Pl. ,aves‘ (*aviekate* D. Sg. ,auspicatae‘, *aviekla* ,augurali‘); cymr. *hwyað*, acorn. *hoet*, bret. *houad* ,Ente‘ aus \**avīetos*? (Pedersen KG. I 55). Arm. *hav* ,Vogel, Hahn, Henne‘ kann zwar Vorschlags-*h* haben, aber auch als \**pəv-* zu \**pəv-* ,Junges‘ (slav. *přta* ,Vogel‘ usw.) gehören.

Im Zusammenhang damit stehen höchstwahrscheinlich die Worte für ,Ei‘, s. unter *ōv-*.

WP. I 21, WH. 84, 850.

*aves-* ,leuchten‘, bes. vom Tagesanbruch; *ǎus-*, *ues-*, *us-*; (*ǎ*)*us-ōs-* f. ,Morgenröte‘; \**aus-tero-* ,östlich‘ (von einem Wznamen \**aus-*, oder als zum *s*-Stamm gehöriges \**aus-[e]s-tero-* aufzufassen? s. Brugmann II<sup>2</sup> 1, 327, wonach diese *-tero*-Bildung vielleicht erst durch Nachahmung der auf Adverbien fußenden Richtungswörter wie anord. *vestr*, *nor-ðr* aufgekomen ist); *auso-* ,Gold‘.

Ai. *uṣāh* f. Akk. *uṣāsam*, Gen. *uṣāsaḥ* ,Morgenröte‘, av. *uṣā*, Akk. *uṣānām*, Gen. *uṣānāhō* ds. (*uṣas-tara-* ,östlich‘), woneben ai. Gen. Sg., Akk. Pl. *uṣāh*, av. Lok. Sg. *uṣi-*[*ḍā*, s. \**demā-* ,bauen‘] entweder von einem Wznamen \**us-*, oder als \**us-s-* zum *s*-St.; ai. *ucchāti* = av. *usaiti* (\**us-skēti*) ,leuchtet auf (vom Morgen)‘, Perf. ai. *uvāsa*, Aor. *avasran* ,sie leuchteten‘; *uṣar-*, *usr* ,Morgenröte, Morgenfrühe‘, *uṣar-būdh-* ,früh wach‘, *uṣrā-* ,morgendlich, rötlich‘, auch figürlich ,Kuh‘, m. ,Stier‘ (Frisk, Nominalbildung 3);

*ues-*, *uōs-* in ai. *vasar-hán-* ,in der Morgenfrühe schlagend‘, *vāsarā-* ,morgendlich‘, m. ,Tag‘ (vgl. dazu auch den wurzelverwandten *r/n*-St. \**ues-r-*, *ues-n-* ,Frühling‘ unter besonderem Schlagwort);

gr. hom. *ἠώς* \*(*āusōs*), Gen. *ἠοῦς* (*ἠόος*), att. (mit Akzentneuerung) *ἔως*, dor. *ἄως*, *ἄφως*, ablautend äol. *ἄως* ,Morgenröte‘ (urgr. *av[s]ώς*), böot. *ἄα* und *Alaίη* (\**alaīη*); *ἄγχαρος* ,dem Morgen nahe‘, *ἄριον* ,morgen‘ (\**avsq-*); hom. *ἦτε Φοῖβε* ,morgendlich strahlender‘; *ἦ-καρός* ,Hahn‘ (\**ausi-* ,in der Morgenfrühe singend‘);

lat. *aurōra* f. ,Morgenröte‘ (für \**āusōsā*); *auster* (\**aus-t(e)ro-* = germ. \**austra-*) ,Südwind‘, *austrālis* ,südlich‘; vermutlich auch *aurum*, sabin. *ausom* ,Gold‘ als \**rötlich*‘; zu lit. *auksas* (*k* unerklärt), alit. *ausas*, apr.

*ausis* ‚Gold‘; vielleicht toch. *A wäs* ‚Gold‘, aber vgl. arm. *os-ki* ‚Gold‘, finn. *vas-ki* ‚Kupfer‘; vielleicht *Vesuvius* (anders unter *eus-* ‚brennen‘);

mir. *fāir* ‚Sonnenaufgang‘, cymr. *gwawr* ‚Morgenröte‘, bret. *gwere laouen* ‚Morgenstern‘ (\**uōsri-*, Pedersen KG. I 82);

germ. \**austrō* in ags. *ēastre* ‚Frühlingsgöttin‘, *ēastron* Pl. ‚Ostern‘ = ahd. *ōst(a)ra*, *ōstarūn*; dagegen mit idg. *-t(e)ro-*, ahd. *ōstar* ‚östlich‘ und Adv. ‚nach Osten‘, nhd. *Öster-reich*, anord. *austr* n. ‚Osten‘ und Adv. ‚ostwärts‘, ags. Komp. *ēasterra* ‚östlicher‘, dazu *Ostrogothae*, älter *Austrogoti* als ‚die östlichen Goten‘; ahd. *ōstan* ‚von Osten‘, ags. *ēaste* f. ‚Osten‘, anord. *austan* ‚von Osten her‘; \**āusōs* in ags. *ēarendel* ‚Morgenstern‘, ahd. MN *Orendil*;

lit. *aušrà* f. ‚Morgenröte‘, *aušta* ‚es tagt‘, lett. *āust* ds.; lit. *auštrinis* (*vėjas*) ‚Nordostwind‘, lett. *āustra* f. ‚Morgendämmerung‘, *āustrums* m. ‚Osten‘; im Ablaut žem. *apjūšriai* m. ‚Morgendämmerung‘;

aksl. *za ustra*, τὸ πρωῒ (über *utro*, *jutro* ‚Morgen‘ aus \**aus(t)ro-* vgl. Trautmann 19, Mikkola Ursl. Gr. 179 und Berneker 462f. m. Lit., wozu Brückner KZ. 46, 212, der aus poln. *uścic* ‚glänzen‘ ein sl. \**usto* ‚Glanz‘ erschließt), *ustrō* ‚aestivus‘ (s. Pedersen IF. 5, 69).

Vgl. zum Ablaut J. Schmidt KZ. 25, 23f., Hirt Abl. 134, 147, Reichelt KZ. 39, 69.

WP. I 26f., WH. I 86, 87f., Trautmann 19, Specht Dekl. 10, Wackernagel-Debrunner Ai. Gr. III 213 und 281f., Kretschmer Gl. 27, 231; Leumann IF. 58, 121ff., Schwyzer Gr. Gr. I 349, 514, 557.

**aug-** ‚glänzen; sehen‘.

Gr. *αύγή* ‚Glanz, Strahl, Tageslicht; Auge‘, *αυγάζω* ‚strahle, erhelle; sehe‘, *ἐπι-αυγής* ‚sehr glänzend‘;

alb. *agó* ‚tage‘, *agume* ‚Morgenröte, Morgen‘ (s. Persson Beitr. 369); ob auch slav. *īugō* ‚Süden‘ (Fick KZ. 20, 168), russ. *užino*, *užina*?

WP. I 25.

**ugh-**, **ugh-** ‚Genick‘.

Charpentier KZ. 46, 42 stellt ai. *uṣṇihā* f. ‚Genick‘ (nur Pl.) und gr. *αύχην* ‚Nacken, Meerenge‘ zusammen. In *uṣṇihā* liegt das Deminutivsuffix *-ihā-*, gr. *-ιχα-* vor. Anzusetzen ist \**ugh-s-n-ighā* das erste *gh* ist dissimilatorisch geschwunden. Dem \**ugh-s-no* steht \**augh-en-* in gr. *αύχην* gegenüber; hierher arm. *awj* ‚Kehle‘, *awji-k* ‚Halskragen‘; äol. *ἄμωρη* ‚Nacken‘, äol. *αὔφην* ds. müssen davon getrennt werden, trotz Schwyzer Gr. Gr. I 296; über gr. *δάφνη*: kypr. *δαύχνα* ‚Lorbeer‘ besser WH. I 775f. (vgl. oben S. 43 und Hoffmann Gr. Dial. II 500, Meister Gr. Dial. I 120).

WP. I 25, Adontz Mél. Boisacq 10.

*auig-* ‚Grasart, Hafer‘.

Lat. *avēna* ‚eine Grasart, Hafer, nur als Viehfutter gebaut‘ (vermutlich mit nach *arēna*, *terrēnus* erfolgtem Suffixtausch für *\*avīna* aus *\*auig-snā*); lit. *avižà*, lett. (Pl. f.) *àuzas*, apr. *wyše* ‚Hafer‘, aksl. *ovьsz*, russ. *ověsz* ‚Hafer‘ (*s* aus *z* wohl infolge der Auslautstellung in einem kons. Nom. *\*ovsz*), aber *αγίλωψ* ‚eine wilde Grasart, festuca oder dgl.‘ kaum als *\*αφιγίλωψ* hierher. Nach Specht Dekl. 298 wäre vielmehr idg. *\*auī-* neben *\*aues-* (*\*auesnā* > *avēna*) anzusetzen.

WP. I 24, WH. I 81, Trautmann 21.

*auq<sup>h</sup>(h)-* : *uq<sup>h</sup>(h)-* und daneben wohl als andere Hochstufe *ueq<sup>h</sup>(h)-* (vgl. S. 84f. *aug-* : *ueg-*, ältest *aqeg-*) ‚Kochtopf, Wärmepfanne‘.

Lat. *aulla*, *aula*, vulg. *ōlla* ‚Topf, Hafen‘ aus *\*auwla*, Demin. *auwilla* (fal. *olna* im Ausgang nach *urna*); wahrscheinlich alb. *anë* f. ‚Gefäß‘ (aus *\*auqunā*? Jokl. Stud. 3); ai. *ukhá-h* m., *ukhá* ‚Topf, Kochtopf‘; got. *auhns* m. (*\*ukknós*) ‚Ofen‘, mit gramm. Wechsel anorw. *ogn*, aschwed. *oghn* ds.

Daneben Formen mit wohl erst einzelsprachlichem Labial: gr. *ἰπνός*, älter *ἰπνός* ‚Ofen‘ (nach Fick III<sup>4</sup> 29 zw., Östir WuS. 5, 217, Güntert Abl. 25 aus *\*uequnós*; nicht *\*uqunós*, s. Boisacq m. Lit.), nach E. Fraenkel KZ. 63, 202 aus *\*úxfnós* durch dissimilatorischen Lautwandel?? (W. Schulze GGA. 1897, 908); bret. *offen* f. ‚Steintrog‘ trotz Loth RC. 43, 410 kaum aus *\*uppā*; ags. *ofnet* ‚kleines Gefäß‘, *ofen*, ahd. *ovan*, anord. *ofn* ‚Ofen‘ (ebenfalls auf *\*uequnós* zurückführbar; das anlautende *u-* bewirkte wie in *wulfa-* ‚Wolf‘ die Entwicklung von *-lv-* zu *-f-*, während got. usw. *auhns* auf idg. *\*uqunós* zurückführt; der Verlust des *w-* in *Ofen* muß dann allerdings aus Einfluß dieser Schwesterform *\*uhna-* erklärt werden). Aus der assimilierten Form aschwed. *omn*, mundartl. *umn* ‚Ofen‘ ist wohl apr. *wumpnis* ‚Backofen‘, *umnode* ‚Backhaus‘ entlehnt. S. Meillet MSL. 9, 137, Meringer IF. 21, 292ff., Senn Germ. Lw.-Studien, Falk-Torp unter *ovn*, Weigand-Hirt und Kluge unter *Ofen*.

Zum Sachlichen s. Meringer aaO., Schrader Reallex. 592f.

WP. I 24, WH. I 84, 850, Schwyzer Gr. Gr. I 258.

*au-lo-s* (: *ēu-l-*) ‚Röhre, längliche Höhlung‘.

Gr. *αὐλός* m. ‚Rohrflöte, längliche Höhlung‘, *ἔν-αυλος* m. ‚Flußbett‘, *αὐλών* m. f. ‚Bergtal, Schlucht, Graben, Kanal, Meerenge‘; aksl. *ulъjъ*, lit. *aulỹs* und sekundär *avilỹs* ‚Bienenstock‘, ursprüngl. die Höhlung im Baum, in der sich der Schwarm ansiedelt, aksl. *ulica* f. ‚Gasse, Straße in geschlossenen Ortschaften (\*enger Hohlweg)‘, lit. *aũlas* f., apr. *aulinis* ‚Stiefelschaft‘, apr. *aulis* ‚Schienbein‘.



Arm. *ul*, *uli* ‚Weg‘ und (vgl. die Bed. ‚Bauch‘ von lat. *alvus*) *ylî* ‚schwanger‘ (mit Ablaut *ü*, Pedersen KZ. 39, 459; Ableitungen *ularkem* und *ylem* ‚schicke‘<sup>1)</sup>);

nnorw. *aul*, *aule* und (mit idg. *ew-* als Hochstufe zu *au-*) *jöl* ‚angelica silvestris‘, anord. (*huann-*) *jöli* ‚der hohle Stengel (der angelica archangelica)‘, beide Pflanzen heißen in Norwegen auch *sleke*, dessen Grundbed. ebenfalls ‚Rohr‘ ist (Falk-Torp 474 und 1492 unter *jol* und dem von Schroeder zum germ. Ablaut 58 f. ebenfalls herangezogenen Schiffsnamen *jolle*).

Hierher mit lat. Umstellung von *aul-* zu *alu-* auch *alvus* m. f. ‚Höh- lung, Wölbung, Unterleib, Bauch‘, *alveus* ‚längliche Vertiefung, Höhlung; Wanne, Mulde, Trog; Bienenkorb; Flußbett‘, obwohl Zeit und Begren- zung der Umstellung noch gänzlich unklar sind (s. Thurneysen IF. 21, 177, Sommer Hdb.<sup>2</sup> 78).

WP. I 25 f., WH. I 34 f., anders Banateanu REtIE 1, 122.

**αμο-σ** ‚Großvater mütterlicherseits‘.

Arm. *hav*, Gen. *havu* ‚Großvater‘, lat. *avus* ‚Großvater, Ahn‘; fem. lat. *avia* ‚Großmutter‘ (s. zuletzt Leumann-Stolz<sup>5</sup> 204), zweifelhaft gr. *αἰα* als ‚Ur- mutter Erde‘ (vgl. Brugmann IF. 29, 206 ff., Schwyzer Gr. Gr. I 473; anders Jacobsohn Phil. 67, 484 f., Kretschmer Glotta 5, 307); *avitus* ‚großväter- lich, angestammt‘ ist wohl nach *maritus* gebildet, alter *i*-St. in lit. *avýnas* ‚Bruder der Mutter‘; *yo*-Ableitung apr. *awis* ‚Oheim‘, aksl. *\*ujъ* ds. (*ujka* ‚Tante‘), air. (*h*)*áue* ‚nepos‘, mir. *ó(a)*, *úa* ds.; en-St.: got. *awō* ‚Großmutter‘, anord. *afi* ‚Großvater‘, *āi* ‚Urgroßvater‘, ags. *ēam*, afries. *ēm*, ahd. *oheim*, nhd. *Oheim*, *Ohm* (nach Osthoff PBrB. 13, 447 *\*awun-haimaz* ‚der im Heim des Großvaters Lebende‘), nach R. Much Germ. 205 aus *\*auhaim* < idg. *\*ayos koimos* ‚lieber Großvater‘, vgl. cymr. *tad cu* [*\*tatos koimos*] ‚Großvater‘, lat. *avunculus* ‚Bruder der Mutter‘ (wohl kosendes Deminutiv eines *\*avō*, *-ōnis*); cymr. *ewythr*, acorn. *eutor*, bret. *eontr* ‚Oheim‘ (*\*aen-tro*).

Daß unser Stamm ursprünglich die Großeltern mütterlicherseits be- zeichnete, wird durch die Worte für ‚Oheim oder Tante mütterlicherseits‘ wahrscheinlich, s. Hermann GGN. 1918, 214 f.

Da arm. *hav* auch auf *\*pap-* zurückgehen könnte, wäre *ayos* nur nord- westidg. Ob hierher hett. *hu-uh-ha-aš* (*huħħaš*) ‚Großvater‘? Lyk. *\*χuga* ‚mütterl. Großvater‘ scheint eher für kleinasiatischen Ursprung zu sprechen.

WP. I 20 f., WH. 88 f., 851, Pedersen Lyk. u. Hitt. 25 f., Risch Mus. Helv. 1, 118 ff.

<sup>1)</sup> Das arm. Wort mit der Ablautstufe idg. *ū*. Ob mit derselben auch lett. *ula*, *ulā* ‚Radnabe‘? (wäre das ‚röhrenförmige Loch‘, in dem die Achse eingefügt ist; Lidén IF. 19, 321).

aus- ,schöpfen‘.

Gr. *ἐξάω* ,schöpfe, entnehme‘ (Simplex *ἀώ*), *ἐξανστήρ· κρεάγρα, ἀυστήρ· μέτρον ὄνομα, καταῦσαι· ἐξαντλήσαι, καταδῦσαι, καθαῦσαι· ἀφανίσαι* (Asper nach dem einstigen Präsens \**αῶ* aus \**αῶσω*, Sommer Gr. Lautst. 2f.) u. dgl., mit Tiefstufe \**us-* *ἀφ-ύω, ἀφ-ύσσω* (letzteres aus dem Aor. *ἀφ-ύσαι*) ,schöpfe‘, *ἀφυσμός· ἀπάντησις* Suidas und *ἀρῶ* ,schöpfe‘, ursprüngl. \**ἄρ* (: ai. *vār* ,Wasser‘) \**ῥ[σ]ω* ,schöpfe Wasser‘, *ἀρυστήρ* ,Schöpfgefäß‘.

Anord. *ausa* ,schöpfen‘, *austr* ,das Schöpfen, Kielwasser‘, nnd. *ūtoesen* ,ausschöpfen‘, schwäb. *Öse* ,Schöpfgefäß‘.

Lat. *hauriō, -īre, hausī, haustum* ,schöpfe‘, dann auch ,schlürfe, schlinge, erdulde‘, poet. ,verwunde‘, mit sekundärem *h* wie gelegentlich in *humerus*.

WP. I 27f., WH. I 637, 869, W. Schulze Kl. Schr. 190f., Schwyzer Gr. Gr. I 644<sup>4</sup>.

## B.<sup>1)</sup>

*ba<sup>x</sup>b-*, *bha<sup>x</sup>bh-*, *pa<sup>x</sup>p-* ‚schwollen‘ (wie *ba<sup>x</sup>mb-*, s. d.).

Ai. *pippala-h* ‚Beere, Paradiesfeigenbaum‘, *pippalaka-h* ‚Brustwarze‘. *piplu-h* ‚Mal am Körper‘ (wohl eig. ‚Blatter, Bläschen‘); lat. *papula* ‚Blatter, Bläschen‘, *papilla* ds. ‚Brustwarze‘; lit. *pāpas* ‚Brustwarze, Zitze‘, *popà* ‚Geschwür‘, *puruolo* ‚dicke Knospe‘ (u kann Redukt.-St. zu *a*, oder Assimil. ans folgende *uo* sein, aber auch der Wzf. *pup-* entstammen).

Unverschoben oder Neuschöpfung schwed.-norw. mdartl. *pappe* ‚Frauenbrust‘, mengl. *pappe*, engl. *pap* ‚Brustwarze‘; daneben *u*-Formen s. unter *p(h)ŷ-* ‚aufblasen, schwellen‘.

Auch neben den unter *baba-* vereinigten Lall- und Kinderworten, wie engl. *baby*, stehen mhd. *buoben* Pl. ‚weibliche Brust‘, westfläm. *babbe* ‚Geschwulst‘ (idg. *bh* oder im Schallwort unverschobenes *b*), die von der Vorstellung der aufgeblasenen Backen aus in unseren Kreis gehören werden.

WP. II 107.

*baba-* Schallwort, Lallwort für unartikulierte undeutliches Reden; ebenso *bal-bal-*, *bar-bar-* mit vielfachen Dissimilationen.

Ai. *bababā-karōti* vom Knistern des Feuers; gr. *βαβαῖ*, *παπαῖ* ‚potztausend‘ (daraus lat. *babae*, *papae* ds., wie *babaecalus* etwa ‚Gigerl, Stutzer‘ aus \**βαβαίκαλος*), *βαβάζω* ‚schwätze, rede undeutlich‘ (anders ist die Lautvorstellung von *βαβράζω* ‚zirpe‘); lat. *babit* (gloss.) ‚ganzig‘, *babiger* (gloss.) ‚dumm‘; ital. *babbo* ‚Vater‘ (cymr. *baban* ‚Kind‘ ist engl. Lw.); alb. *bebë* ‚neugeborenes Kind‘; engl. *baby* ‚Kind‘, schwed. mdartl. *babbe* ‚Kind, kleiner Junge‘ (s. auch unter *bā<sup>x</sup>mb-* ‚schwollen‘), mhd. *bābe*, *bōbe* ‚Alte, Mutter‘ (über *buobe* ‚Knabe‘ s. unter *bhrātēr* ‚Bruder‘); lit. *bōba*, aksl. *baba* ‚altes Weib‘; serb.-ksl. *babl'u*, *b̄bati* ‚stammeln‘, serb. *bōboćem*, *bōbōtati* ‚mit den Zähnen klappern‘ usw.; lett. *bībināt* ‚plappern, murmeln‘, apr. *bebbint* ‚spotten‘.

*balbal-* (*babal-*, *bambal-*, woraus *bam-b-*, *bal-b-* u. dgl.):

Ai. *balbalā-karōti* ‚stammelt‘; bulg. *blabol'z*, *blbólv* ‚schwätze‘, lit. *balbāsyti* ‚plappern‘, serbokr. *blābositi* ‚stammeln‘, russ. *bolobólitz* ‚schwätzen, faseln‘, čech. *beblati* ‚stammeln‘; lat. *babulus* ‚Schwätzer‘; nhd. *babbeln*, *pappeln*, engl. *babble*, norw. *bable*, schwed. *babbla*, aisl. *babba* ‚schwätzen‘;

<sup>1)</sup> Fast nur Schallworte; vgl. Johansson KZ 36, 342ff., Hirt Idg. Gr. I 214f., Schwyzer Gr. Gr. I, 291.

lat. *balbus* ‚stammelnd, lallend‘, *balbūtio* ‚stammle‘, ai. *balbūthá-h* Name (eigentlich ‚Stammler‘), čech. *blb* ‚Tölpel‘, *blblati*, *bleptati* ‚stammeln, stottern‘, serb. *blebetati*, lit. *blebėnti* ‚plappern‘; gr. *βαμβαλίω* (daraus lat. *bambalō*), *βαμβαρόζω* ‚habe Zähneklappern‘, *βαμβαίνω* ‚stammle‘.

Mit *-r-*: ai. *barbara-h* ‚stammelnd‘, Pl. Bezeichnung nichtarischer Völker (sofern hier *r* auf idg. *r* und ai. *l* in *ballalā* auf idg. *l* zurückgeht), gr. *βάρβαρος* ‚nicht griechisch, von unverständlicher Sprache‘ (woraus lat. *barbarus*) ‚βαρβαρόφωνος ‚von unverständlicher Sprache‘ (kaum nach Weidner Gl. 4, 303f. aus einem babylon. *barbaru* ‚Fremder‘), serb. *brboljiti*, *brbljati* ‚plappern‘ (s. auch unter *bher-* ‚brummen‘), lat. *baburrus* ‚stultus, ineptus‘, gr. *βαβύρας ὁ παράμωρος* Hes. (über lat. *burrae* s. WH. I 124).

Hierher vielleicht auch ai. *bāla-h* ‚jung, kindlich, einfältig‘, möglicherweise auch die slav. Sippe von russ. *balákatъ* ‚schwätzen‘, *balamútъ* ‚Schwätzer, Kopfverdreher‘. — Unredupl. vermutlich auch gr. *βάζω* ‚rede, schwatze‘, *βάξις* ‚Rede‘, *βάσκειν λέγειν, κακολογεῖν* Hes.;

aber gr. *βάσκανος* ‚beschreiend, behexend; Übles nachredend, verleumderisch; neidisch‘, *βασκαίνω* ‚behexe, beneide‘ sind als Zauberwort durch Entlehnung aus einer nördl. Sprache, etwa Thrak. oder Illyrisch, von einem zu *bhā-* ‚sprechen‘ gehörigen Präsens *\*bha-skō* ‚spreche, bespreche‘ (*φάσκω*; dies auch in Hesychs *βάσκω*?) ausgegangen (Kretschmer Einl. 248f.); lat. *fascinum* ‚Beschreiung, Behexung: das männliche Glied, zunächst als Mittel gegen Behexung‘, *fascināre* ‚bezaubern, verhexen‘ sind aus dem Griech. entlehnt und nur im *f-* volksetymologisch an *fārī* usw. angeglichen.

Nach Specht Dekl. 133 hierher lat. osk. *bl-ae-sus* ‚lispelnd, lallend‘; anders WH. I 107f.

WP. II 105f., WH. I 90, 94, Trautmann 24f.

*badjos* ‚gelb, braun‘ (nur lat. und ir.; vielleicht aus einer, allenfalls nicht idg., Sprache Alteuropas?).

Lat. *badius* ‚kastanienbraun‘; air. *buide* ‚gelb‘ (vgl. zum Lautl. air. *mag* ‚Feld‘, Gen. *muige*; gall. *Bodio-casses* wegen des *o* eher für *boduo-*, worüber unter *\*bhaut-* ‚schlagen‘). Gr. *βάδιος*, *βάδεος* stammt aus dem Lat.

WP. II 105, WH. I 92.

*baitā* oder *paitā*? ‚Ziegenfell, daraus gefertigter Rock‘.

Das Verhältnis von gr. *βαίρη* ‚Zelt oder Rock aus (Ziegen-)Fell‘ zu got. *paida* f. ‚Leibroek, Unterkleid‘, as. *pēda* ‚Rock‘, ags. *pād* ‚Mantel‘, ahd. *pfait* ‚Hemd, hemdartiges Kleidungsstück‘ ist dahin entschieden, daß das germ. Wort aus dem gr. Worte entlehnt ist; aus dem Germ. wieder

finn. *paita* und vielleicht alb. *petkë, petëk* ‚Kleidung‘; gr. *βαίτη* ist wohl thrak. Lw. Oder gehen die alb. Formen auf ein illyr. \**paitā* zurück?

WP. II 104, Feist 381f., Bonfante BSL. 36, 141f.

**bak-** ‚Stab als Stütze‘, auch ‚stechen, stoßen, schlagen‘?

Lat. *baculum* ‚Stab, Stock‘ aus \**bac-(c)lom*, älter \**bak-tlom*; Spuren des -cc- im Demin. *bacillum*, wofür mehrfach *baccillum* überliefert, vgl. auch *imbēcillus* ‚(ohne Stütze) schwach, gebrechlich‘ aus -*baccillos*. Pisani (REtIE. 3, 53) stellt *baculum* als \**bat-lo-m* zu *battuō*, das er als osk.-umbr. Lw. (aus \**bakt-*) ansieht.

Gr. *βάκτρον, βακτηρία, βακτήριον* ‚Stock, Stab‘, *βάκται· ισχυροί* Hes. (Gegensatz von *imbēcillus*), wohl auch *βακόν· πεσόν* Hes.

Gr. *βάκλα· τύμπανα* (d. i. ‚Prügelstock‘) Hes., sonst ‚Keule, Knüttel, Stock‘, ist wohl aus dem Lat. entlehnt.

Mengl. *pegge*, engl. *peg* ‚Pinne, Pflock‘, nhd. *pegel* ‚Pfahl‘; aber mnd. *pegel* ‚Zeichen an einem Gefäß für Flüssigkeiten (aus einem Ring oder kleinen Zapfen bestehend)‘, ags. *pægel* m. ‚Weinkanne‘, engl. *pail* ‚Eimer‘ aus mlat. *pagella* ‚Spalte, Maßstab‘.

Lit. *bàkstelėti* ‚stoßen, puffen‘, lett. *bakstīt* ‚stochern‘ (oder zum Schallwort lit. *bàkst?*).

Dagegen air. *bacc* (nir. *bac*) ‚Haken, Krummstab‘, cymr. *bach* ‚Ecke, Haken‘, bret. *bac'h* ‚Hacke, Stab‘ (aus ‚Griff, Krücke des Stockes‘), sind im Inselkeltischen oder schon im Latein erfolgte Rückbildungen aus *baculum*.

WP. II 104f., WH. I 92.

**bal-, balbal-** ‚wirbeln, sich drehen‘.

Ai. *balbaliti* ‚wirbelt‘, *balvá-* ‚schief‘; gr. (in Sizilien) *βαλλίζω* ‚tanze‘, daraus entlehnt lat. *ballāre* ‚tanzen‘.

WP. II 109, WH. 1, 95, Wackernagel Ai.-Gr. I 181.

**bal-bal-** s. unter *baba-*.

**ba<sup>x</sup>mb-** Nachahmung für dumpfe, dröhnende Schalleindrücke.

Gr. *βόμβος* m. (daraus lat. *bombus*) ‚dumper Ton‘, *βόμβυξ, -πιος* ‚Flöhe‘, *βομβύκια* ‚summende Insekten‘, *βομβύλη* ‚enghalsiges Gefäß‘ (als ‚glucksend‘), *βομβυλιός* oder *-ύλιος* ‚Hummel‘ (und ‚enghalsiges Gefäß‘); über *βαμβάινω* ‚klappere mit den Zähnen; stammle, lispel‘ s. unter *baba-*;

alb. *bumbulit* ‚es donnert‘; germ. mit durch Neuschöpfung verhinderter Lautverschiebung aisl. *bumba* ‚Trommel‘, dän. alt *bomme, bambe* ‚Trommel‘, holl. *bommen* ‚dröhnen‘ (vgl. auch nhd. *bum bum*; etwas ähnlich nhd.

*bammeln, bimmeln* ‚läuten, klingen‘; lit. *bambėti* ‚brummen‘, im Ablaut *bimpti* ds., *bimbalas, bimbilas* ‚Bremse‘; russ.-ksl. *bubenz, bubon* ‚Trommel‘, russ. *bubnits* ‚schwätzen, plappern‘, poln. *bęben* ‚Trommel‘.

WP. II 107, Trautmann 26, WH. I 111.

*ba<sup>x</sup>mb-, bha<sup>x</sup>mbh-, pa<sup>x</sup>mp-, pha<sup>x</sup>mph-* ‚schwellen‘. Lautnachahmung, von den aufgeblasenen Backen genommen, psychologisch von *ba<sup>x</sup>mb-, bha<sup>x</sup>mbh-* als unmittelbarer Nachahmung eines gehörten dumpfen Schalles verschieden. S. auch *\*ba<sup>x</sup>b-* ds.

Ai. *bimba-h -m* ‚Scheibe, Kugel, Halbkugel‘, *bimbī* f. ‚momordica monadelpa‘ (eine Cucurbitacee; *bimba-m* ‚deren rote Frucht‘); gr. *βέμβιξ* ‚Kreisel, Wasserstrudel; Hummel‘, wozu auf Grund eines schwundstufigen *βάβαξ* ‚Schwätzer‘: *βαβάκτης, δοχηστής*; mit *bh* (oder *ph*): gr. *πέμφιξ, -ῖνος* ‚Hauch, Sturm, Tropfen, Brandblase‘, *πυφός* ‚Brandblase, Schildbuckel‘;

lit. *bamba* ‚Nabel‘, *baĩbalas* ‚Dickbauch‘, *buĩbulas* ‚Knoten am Stock, im Garn‘, *buĩbulas, buĩbulas* ‚Wasserblase‘, *buĩbulys* ‚Steckrübe‘, *bũmburas, puĩmpuras* ‚Knospe‘;

lett. *baĩba, buĩba* ‚Kugel, Ball‘, *bemberis* ‚Tannenzapfen‘; *bimbuli* ‚Kartoffeln‘, *bumbulis, buĩbulis* ‚Knoten, Knorren‘, *buĩburs* ‚Ball, Kugel, Kartoffel‘;

russ.-alt *bubulja* ‚Regentropfen‘, heute *bublik* (*\*baq̄zl-ik*) ‚Brezel, Kringel‘, klr. *buben* ‚kleiner Junge, Knirps‘, skr. *bubān* ‚Art Bohne‘, *bũbla* ‚Klumpen‘, čech. *boubel, bublina* ‚Wasserblase‘, poln. *baq̄bel* ‚Wasserblase‘.

Unverschobenes *\*ba<sup>x</sup>mb-* oder verschobenes *bha<sup>x</sup>mbh-* in schwed. mdartl. *bamb* ‚Wanst‘, norw. mdartl. *bamsa* ‚gierig fressen, pampfen‘, dän. (jüt.) *bams* ‚dicke Person‘, nhd. *Bams* ‚dicker Brei‘, mhd. *bemstīn* ‚die einen dicken Bauch hat‘.

Verschobenes *ba<sup>x</sup>mb-* oder unverschobenes *pa<sup>x</sup>mp-* in schwed. mdartl. *pampen* ‚aufgedunsen‘, dän. mdartl. *pampe* ‚sich brüsten, prahlen‘, norw. mdartl. *pempa seg* (*\*pampjan*) ‚sich mit Trank füllen‘, mnd. *pampen* ‚sich stopfen‘ (nhd. *pampfen*), nhd. *pampe* ‚dicker Brei‘.

Mit Tenuis: lat. *pampinus* (*\*Knospe, \*Auge*) frischer Trieb des Weinstockes, Weinranke‘; lit. *pampstũ, pampaũ, paĩpti* ‚aufschwellen‘, *pamplys* ‚Dickbauch‘, *pũmpa* ‚Knauf, Teichrose‘, *piĩmpilas* m. ‚penis‘, lett. *pãmp̄t, pẽmp̄t, pũmp̄t* ‚schwellen‘, *pampali* ‚Kartoffeln‘, *pĩmpala* ‚das männliche Glied‘, *pũmpe* ‚Buckel, Beule‘ (die *u*-Formen sind als Kontamination mit *\*pup-* aufzufassen);

abg. *pup̄z* ‚Nabel‘, russ. *pup* ‚Nabel‘, *pũpyš* ‚Knospe, Wölbung‘, poln. *pep* ‚Zapfen‘;

aisl. *fífl* ‚Riese; Tropf, Einfaltspinsel‘, *fimbul-* verstärkendes Präfix, ags. *fífel* ‚Seeungetüm, Riese‘ (\**pempelo-*), aisl. *fimbul-*, *fambi* ‚Erztropf‘.

Daneben mit ausl. germ. Tenuis dän. *fomp*, norw. mdartl. *fump*, *famp* ‚dicker Tölpel‘.

Mit Tenuis asp. arm. *p'amp'ušt* ‚Harnblase‘.

WP. II 108f., WH. I 122, Niedermann WuS. 8, 87f., Trautmann 26, 205.

**band-** ‚Tropfen‘?

Ai. *bindú-h* ‚Tropfen‘ (wahrscheinlich für \**bandú-h* unter Einfluß von *indu-h* ‚Tropfen‘), verwandt mit corn. *banne*, *banna*, bret. *banne* ‚Tropfen‘ (woraus mir. *banna*, *bainne* ‚Tropfen, Milch‘ entlehnt ist), echt irisch *buinne* ‚Hervorquellen, Flut‘; illyr. FIG *Bindus* (\**Bendus*), apul. *fons Bandusiae*?

WP. II 110, Petersson Heterokl. 204f., A. Mayer Gl. 29, 69ff.

**bar-bar-** s. unter *ba-ba-*.

**bata-** onomatopoetisch für läppisches Lallen oder Erstaunen.

Ai. *bata* Interjektion des Erstaunens ‚ach, weh‘, *batá-h* ‚Schwächling?‘; abret. *bat*, nbret. *bad* ‚Betäubung, Taumel‘, *bada*, *badaoui* ‚unbesonnen reden‘, *bader*, *badaouer* ‚Maulaffe‘, acorn. *badus* ‚lunaticus‘, gr. *βατταγιζω* ‚stammle‘, *βαττολογέω* ‚schwatze unnützes Zeug‘ (vgl. Blaß-Debrunner<sup>7</sup> § 40 Anhang).

WP. II 105.

**bau** Nachahmung des Hundegebells, Schreckwort.

Gr. *βαὺ βαὺ* ‚Hundegebell‘, *βαύζω* ‚belle, schmähe‘, *Βαυβώ* ‚Schreckgespenst, Hekate‘, lat. *baubor*, *-ārī* ‚bellen‘; etwas verschieden verwendet lit. *baūbti* ‚brüllen‘ vom Rinde, *baūbis* Rindergott als ‚Brüller‘, serb. *bau bau* ‚Schreckwort‘, *baùkati* ‚erschrecken‘ usw.

Gr. *βαυβάω* ‚schlafen‘ ist, wie *βαυβών* ‚penis‘, volkstümliches Deckwort.

WP. II 104, WH. I 99, W. Oehl IF. 56, 119.

**bde1-** ‚saugen, zullen‘?

Gr. *βδέλλω* ‚sauge‘, *βδέλλα* ‚Blutegel‘; nhd. *zullen* ‚an einem Lutschebeutel saugen‘, *zulp* ‚Sauglappen‘, ndl. *tullen* ‚saufen‘, nhd. *tulken* ‚saugen, in großen Zügen trinken‘? Kretschmer KZ. 31, 423; sehr unsicher wegen ähnlicher germ. Worte wie norw. *tūna* ‚viel trinken‘ u. dgl. (s. Falk-Torp unter *tylde*). Trifft die Verbindung zu, so war der idg. Anlaut *bd-*, oder es ist gr. *β-* ein — vielleicht in der Kindersprache? — aus *πι-* = *ἐπι* verkürztes Präfix (‚be-lutschen‘?).

WP. II 119.

*bē, bā* Nachahmung des Schaflautes.

Gr. *βῆ*, lat. *bēbō, -āre* ‚bäh schreien, vom Bocklein‘, *bālāre* und *vlav. bēlāre* ‚blöken‘, nhd. *bäh*, slav. (z. B. klr.) *békati* ‚blöken‘, lett. *bē, bēku, biku* Interj. ‚meckernd‘, aisl. *bekri* ‚Widder‘, schweiz. *bückeln* von der Gemse; ähnlich air. *béiccithir* ‚brüllt‘, cymr. *beichio* ‚mugire‘, vielleicht auch ai. *bēkurā* ‚Stimme, Ton‘, alles einzelsprachliche Neubildungen.

WP. II 121, WH. I 95, 99.

*bed-* ‚schwellen‘??

Ai. *badva-m* ‚Trupp, Haufe; eine bestimmte hohe Zahl‘; aksl. (usw.) *bedro* ‚Schenkel‘; arm. *port* (\**bodro-*) ‚Nabel, Bauch, Mittelpunkt‘.

Vielleicht auch hierher schwed. mdartl. *patte* ‚Weiberbrust, Zitze‘, isl. *patti* ‚kleines Kind‘, engl. *pat* ‚kleines Klümpchen (von Butter)‘; die daneben stehenden Formen mit germ. *b-*, älter dän. *arsbatte* ‚Arschbacke‘, schwed. mdartl. *batt* ‚kleiner Haufen‘ zeigten dann dieselbe Auslautschwankung wie *b(h)eu-*, *b(h)ǣ-* ‚aufblasen, schwellen‘, womit die Wz. *b(h)ed-* (: *b(h)u-d-*, *-t-*) den Ursprung aus der Vorstellung der aufgeblasenen Backen gemeinsam hätte.

Lat. *bassus* ‚crassus, pinguis, obesus‘, roman. ‚niedrig‘, bleibt fern.

WP. II 109, WH. I 98, 477, 851, Kretschmer Gl. 22, 258f.

1. *bel-* ‚ausschneiden, graben, höhlen‘??

Vielleicht arm. *pelem* ‚höhle, grabe‘, allenfalls auch mir. *belach* ‚Kluft, Paß, Weg‘ und kelt. \**bolko-*, *-ā* in cymr. *bwlch* m. ‚Spalte‘, bret. *boulc’h* ds., mir. *bolg* f. (das *g* nach *tolg* ds.)?

WP. II 110; über nichtexistierendes ai. *bāra* ‚Öffnung‘ s. Wackernagel u. Debrunner KZ. 67, 171f.

2. *bel-* ‚stark‘.

Ai. *bála-m* n. ‚Kraft, Stärke, Gewalt‘, *báliyān* ‚stärker‘, *bálištha-h* ‚der stärkste‘; gr. *βελίων, βέλτερος* ‚besser‘, *βέλτιστος, βέλτατος* ‚bester‘ (das *-τ-* durch Umbildung von \**βελίων, \*βέλτιστος* nach *φέρτερος* usw.); lat. *dēbilis* ‚kraftlos, schwach‘; aksl. *bolъъ* ‚größer‘, *bolъe* Adv. ‚magis, plus‘ und ‚melius‘. Unsicher ndl.-nhd.-fries. *pal* ‚unbeweglich, fest‘.

Mit Dehnstufe ai. *bála-h* ‚jung, kindlich‘, m. ‚Knabe, Kind‘, f. ‚Mädchen‘.

WP. II 110f., WH. I 326f.

*bend-, bñd-no-* ‚vorspringende Spitze‘, vielleicht in folgenden kelt. und germ. Wörtern:

Mir. *benn* ‚Horn, Gipfel‘ (\**bñd-no-* oder \**bend-no-*?), *bennach* ‚spitzig‘, cymr. *bann* m. ‚Anhöhe, Gipfel, Horn‘ (\**bñd-no-*?), mbret. *ban* ‚éminence‘,



saillie, hauteur', gall. \**ande-banno* > frz. *auvent* ,Schutzdach' (eig. ,großes Horn'), Jud Rom. 49, 389f., gall. dial. *lacus Bēnācus*, wenn für *Bennācus*, ,der Gehörnte' (Sirmione), aus \**benno*- (idg. \**bend-no*- oder \**bŋd-no*-); westfläm. *pint* ,Spitze', mnd. *pint* ,penis', mhd. (mnd.) *pinz* ,subula', ags. *pinel* ,penis' (engl. *pinle* auch noch ,Pflock'), norw. *pinol* ,penis', wozu wohl mit Ablaut nhd.-bair. *pfouzer*, *pfunzer* ,zugespitzter Knüttel'; mit den kelt. Formen entsprechendem *n*-Suffix (\**penn-* aus \**bend-n*-) and. *pin* ,paxillus', mnd. *pin*, *pinne* ,Pinne, Spitze, Nagel, Pflock', mhd. *pfinne* f. ,Nagel', ags. *pinn* ,Pflock, Stift', spätaisl. *pinni* m. ds., ablaut. \**pann-* in ostfries. *penne* = *pinne*, ndd. *pennen* ,eine Tür (mit einem Bolzen) verriegeln', ags. *on-pennian* ,öffnen', engl. *pen* ,schließen', ags. *penn* m. ,Pferch'.

Johansson KZ. 36, 347f. (auch gegen Entlehnung von *Pinne* aus lat. *pinna*, an welcher Kluge<sup>11</sup> festhält).

WP. II 109f.

- i. *b(e)u-*, *bh(e)u-* schallnachahmend für dumpfe Schalleindrücke, z. B. Uhuruf, dumpfer Schlag u. a.

Npers. *būm* ,Eule'; arm. *bu*, *buē* ,Eule' (ohne Lautverschiebung im Schallwort), gr. *βῦας* m., *βῦζα* f. ,Uhu', *βῦζειν* ,wie ein Uhu schreien', lat. *būbō* ,Uhu', bulg. *buh* ,Uhu', russ. *búchatb* ,dumpf und lang anhaltend schreien'; lit. *baublŷs* ,Rohrdommel', *baūbti* ,dumpf brüllen', *bubėnū* ,dröhne dumpf'; lat. *būtio* ,Rohrdommel', *būteo* ,eine Falkenart'; gr. *βοή* ,Ruf', *βοάω* ,schreie' (daraus lat. *boāre* ,rufen'), *βωστέω* ,rufe an, um Hilfe' (\**βοφαστρέω*), scheinen von solchem *bū-* aus als Reimworte zu *γοή*, *γοάω* (s. Wz. *gōu-*) gebildet.

Mit auslautenden Gutturalen: ai. *būk-kāra-h* ,Gebrüll des Löwen', *bukkati* ,bellt' (av. *bučahin-* ,der das Geheule, Gefauche an sich hat', *buxti-* ,Heulen, Fauchen'?), gr. *βύκτις* ,heulend'.

Vielleicht mir. *bōchna* ,Meer' (\*tosende Brandung'; Gdf. \**boukaniā*); lit. *būkėius* ,Stammler', lett. *būkskēt* ,dumpf schallen'; slav. *buk-* (aus hochstufigem \**bouk-*) in russ.-ksl. *bučati* ,dröhnen', serb. *būčēm*, *būkati* ,brüllen', *būčīm*, *būčati* ,tosen (vom Meere)'; \**būk-* in russ. usw. *byk* ,Stier'; über angebl. \**būk-* in aksl. *būčela*, *būčela* ,Biene' (vgl. russ. *byčátb* ,summen, von Bienen') s. unten *bhei-* und WH. I 555; nasaliert poln. *bąkać* ,halblaut reden, murmeln', *bąk* ,Rohrdommel', alt ,būbō'; in der Anwendung auf dumpfen Schlag russ. *búkatb*, *búchatb* (\**bouk-s-*), stoßen, schlagen, daß es schallt', *buch* ,plumps!', serb. *būhnuti* ,losbrechen', *bušiti* ,schlagen, werfen, stürzen, mit Gepolter fallen', lit. *bukūoti*, lett. *baūks* ,Bezeichnung eines durch starken Schlag oder Fall hervorgebrachten Schalles', vermut-

lich auch *buka* ‚Faustschlag‘ (auch lit. *bukùs* ‚stumpf‘ hierher als ‚durch Schlagen stumpf geworden‘?); mhd. *buc* ‚Schlag, Stoß‘ (ohne Lautverschiebung durch stete nebenherlaufende Neuschöpfung), *puchen*, *buchen*, nhd. *pochen*, ndl. *beuken* ‚schlagen, stoßen‘, schwed. *boka*, *bauka*, *buka* ds. (aber auch ‚graben, wühlen‘, wie aisl. *bauka*; dies ein versch. Wort? s. auch WH. I unter *faux*), engl. *to poke* ‚stoßen, stechen‘, norw. *pok*, *pauk* ‚derber Knüttel‘, vielleicht mir. *būalaim* ‚schlage‘ (\**bougl*... oder zu *bhāu-d-* ‚schlagen‘).

WP. II 112f., WH. I 111, 119, 124, 470.

2. *b(e)u-*, *bh(e)ũ-* ‚aufblasen, schwellen‘, Sprenglaut der aufgeblasenen Backe, wie auch *pu-*, *phu* s. d.; nebenherlaufende Urschöpfung kreuzt die lautgesetzliche Entwicklung, so daß z. B. germ. Formen mit *pu-* aus idg. *bu-*, aber auch aus unverschobenem idg. oder neuem *pu-* erklärbar sind. Aus dem Begriff der aufgeblasenen Backe entwickeln sich die Bedeutungen ‚aufschwellen, rundlich Aufgetriebenes (dann auch Eingewölbtes) verschiedenster Art‘, auch ‚anschwellen machen, stopfen‘ und ‚blasen, husten u. dgl.‘.

Ursprünglich verschieden sind die Schallwurzeln 1. *b(e)u-* für dumpfe Schalleindrücke und *bu-* ‚Lippe, Kuß‘.

Gr. βῦ ἐπὶ τοῦ μεγάλου ἐλέγετο· καὶ Σώφρων βύβα, ἀντὶ τοῦ μυστὰ καὶ πλήρη καὶ μεγάλα ΕΜ; vermutlich hierher auch *βουνός* ‚Hügel‘ (dialektisch), *βουνάς* ‚eine Rübenart‘, *βουνίζω* ‚häufe‘, *βούνιον* ‚eine Doldenpflanze‘; redupl. *βουβών* ‚inguen, Drüsen neben der Scham, bes. in krankhaft geschwollenem Zustand‘; nisl. *pūa* ‚blasen, atmen‘.

Redupliziert wie *βύβα*, *βουβών* auch lit. *bubsù*, *bubsėti* ‚Blasen aufwerfen‘ (von Wasser oder gärendem Teig), mnd. *bubbeln* ‚Blasen aufwerfen, wallen‘, schwed. *bobba* ‚Schwulst, Finne, Insekt‘, *bubba* ‚Laus‘ und ‚Trollius europaeus‘ u. dgl. (mit idg. *bh* oder mit durch Neuschöpfung verhinderter Lautverschiebung von *b*), anord. *byfa* (\**bhūbhīðn-*) ‚großer, klumpiger Fuß‘, norw. dial. *būve*, *būva* ‚dicker, klotziger Mensch, Butzenmann‘.

Mit sicherem *bh-*: ai. *bhū-ri-h* ‚reichlich, viel, gewaltig‘, Komp. *bhūyas-*, *bhāvīyas-*, Superl. *bhūyīsthā-h*, av. *būiri-* ‚reichlich, völlig, vollkommen‘; Komp.-Adv. *baiyō* ‚(mehr, zeitlich =) länger, auf länger als‘, Superl. *bū-štam* ‚plurimum‘; arm. *bavel*, *bovel* ‚bastare‘; lit. *būr̃ys* ‚Haufe (Häuser), Menge (Schafe, Vögel, auch Regen)‘, lett. *būra* ‚Haufe (Volkes)‘;

ohne *r*-Suffix: aksl. *bužь* (\**bhožjo-*) ‚wild, grausam, töricht‘, russ. *būjnyj* ‚ungestüm, wild, üppig wachsend‘; ob hierher nnd. *bō*, *bōje*, ndl. *bui* ‚Bō, Windstoß, Schauer‘?; gr. φάα· ἐξανθήματα ἐν τῷ σώματι Hes.; mit Dehn-

stufe \**bhōu-* gr.-ion. *φωίδες*, att. *φῶδες* ‚Brandblasen‘; gr. *φαῖσιγξ*, *φαῦσιγξ* ‚Brandblase, Blase‘ (mit Abl. *ου* neben *ου*).

Auch die Wz. *bheu-* ‚werden, entstehen‘ ist wohl aus ‚schwellen‘ entwickelt, vgl. die Bed. von ai. *prābhūta-h* ‚reichlich, zahlreich‘ (: *bhāvati*) mit der von *bhūri-h*.

Erweiterungen mit *I* sind vielleicht: ai. *burī-h*, *bulī-h* (unbel.) ‚Hinterbacke, weibliche Scham‘ = lit. *bulis* (auch *būlē*, *bulė*) ‚Hinterbacken‘, gr. *βυλλά*· *βεβυσμένα* Hes., mnd. *poll* ‚Kopf, Spitze, Wipfel‘ (\**bulno-*), mnd. *pull*, *poll* ‚(aufgetriebene) Hülse, Schote‘, engl. *pulse* ‚Hülsenfrucht‘; ablautend mnd. *puyl* ‚Sack‘, *puyla* ‚Geschwulst‘; mit *bh-*: got. *ufbauljan*, nur im Partiz. *ufbaulidai* ‚Aufgeblasene, Hochmütige‘, ahd. *paula* f. ‚Blatter‘, ags. *byle*, ahd. *pūlla*, mhd. *biule* ‚Beule‘, anord. *beyla* ‚Höcker, Auswuchs‘, aschwed. *bolin*, *bulin* ‚geschwollen‘; air. *bolach* ‚Beule‘ (\**bhulāk-*, allenfalls *bhol-* zu *bhel-* ‚schwellen‘); arm. *boil*, Gen. Pl. *buliç* ‚Schar, Menge, Herde‘, serb. *būljiti* ‚die Augen hervorstrecken, glotzen‘.

Dentalerweiterungen: gr. *βύτανα*· *κόμβυλοι*, *οἱ δὲ βρύτανα* Hes. (aber *βυτίνη*· *λάγνος* ἢ *ἀμῖς*. *Ταραντῖνοι* Hes., die Quelle der germ.-rom. Sippe von nhd. *Bütte*, lat. *buttis* ‚Faß‘, entspricht gr. *πυτίνη* ‚Korbflasche‘, s. *πῦ*· ‚aufblasen‘); hierher wohl poln. *buta* ‚Stolz‘, *bucić się* ‚prahlen‘.

Ai. *budbuda-h* ‚Wasserblase, Blase‘, gr. *βύζον*· *πικρόν*, *σνετόν*, *γαῦρον* *δὲ καὶ μέγα* Hes. (\**budjō-*, etwa ‚aufgebläht‘? Doch s. unten *βύζην* S. 101); norw. *pūte* ‚Kissen‘, *pūta* ‚dicke Frau‘, schwed. *puta* ‚aufgebläht sein‘, *puta* ‚Kissen‘ (dial. ‚cunnus‘; mit derselben Anwendung vielleicht gr. *βύττος*· *γυναικὸς αἰδοῖον* Hes.), engl. *to pout* ‚hervorragend, die Lippen aufstülpen, schmollen‘ (\*‚schwellen‘), *pout* ‚eine Schellfischart, gadus barbatus‘, ags. *æle-pūte* ds. (*capitō*, eigentlich ‚Großkopf‘), ndl. *puit* ‚Frosch‘;

mit germ. -*d*- (*p-*): ndd. *puddig* ‚angeschwollen‘, ags. *puduc* ‚Geschwulst, Warze‘, mengl. ndd. *podde* ‚Kröte‘ und mit noch nicht geklärter Bedeutungsentwicklung ags. *pudd* ‚Wassergraben‘, mengl. *podel*, engl. *puddle*, nhd. mdartl. *Pfudel* ‚Schlammputze‘, wie auch (mit germ. *t*) norw. mdartl. *poyta*, westf. *pōt* (\**pauta*) ‚Pfützte, Pfuhl‘; als konvexe Wölbung dazu vielleicht ags. *pott*, afries. mnd. *pot* ‚Pott, Topf‘ (anders Kluge<sup>11</sup> unter *Pott*); vgl. arm. *poytn*, Gen. *putan* ‚Topf, Suppentopf, Krug‘ aus \**beud-n-* oder \**boud-n-*.

Mit germ. *b-*: ahd. *būtil*, mhd. *biutel* ‚Beutel, Tasche‘; isl. *budda* ‚Beutel, Geldbeutel‘, ags. *budda* ‚Mistkäfer‘, mengl. *budde* ‚Knospe‘ und ‚Käfer‘, *budden* ‚ausschlagen‘ (\*‚schwellen‘), engl. *bud* ‚Knospe‘, *to bud* ‚ausschlagen‘, mnd. *buddich* ‚dick geschwollen‘, nndd. *budde* ‚Laus, Engerling; Schreckbild‘; mnd. *buddelen*, *bod(d)elen* ‚Blasen werfen, schäumen‘;

norw. mdartl. *boda* ,brausen, brodeln, vom Wasser‘; anord. *boði* ,Wellenbruch, Brandung‘; mhd. *butte*, nhd. *Hagebutte*;

daneben mit germ. *-tt-*: mnd. *botte*, ndl. *bot* ,Knospe‘, mhd. *butze* ,Klumpen, mucus; Kobold, Schreckgestalt‘, nhd. *Butze(n)*, *Butz* ,Schreckgestalt, Klumpen, mucus, Schar; Kerngehäuse‘, usw., ndd. *butt* ,plump, stumpf, grob‘, mhd. *butzen* ,schwellen‘;

daneben mit *-t-* nach langem Vokal oder Diphthong mhd. *büzen* ,aufschwellen, hervorragen, vorstehen (vom Bauch, den Augen)‘, ahd. *bōzo* ,Flachsbündel‘, mhd. *bōze* ,ds.; lächerlicher Mensch, Knabe‘;

vielleicht lit. *budėlė* ,eine Art Pilz‘, slav. *\*bǔdla* in čech. *bedla* ,Blätterschwamm‘, *bedly* Pl. ,Schwämmchen im Munde‘; aus dem Arm. hierher außer *poytn* (s. oben) auch *ptuk*, Gen. *ptloy* ,Frucht‘ und *ptuk*, Gen. *ptkan* ,grüner Zweig, Trieb‘ und ,papilla, mamilla‘.

Air. *buiden* ,Schar‘, cymr. *byddin*, abret. *bodin* ds. hat wurzelhaftes *u* und gehört ebenfalls hierher.

Labialerweiterung: ags. *pyffan* ausblasen‘, engl. *puff* ,pusten, blasen, aufgeblasen sein, norw. *puffa*, ndd. *puffen*.

#### Gutturalerweiterungen:

Lat. *bucca* ,aufgeblasene, vollgestopfte Backe‘; mhd. *pfüchen*, nhd. *(p)fauchen* (kann auch unverschobenes idg. *p* enthalten, vgl. lit. *pūkšti* ,keuchen, schnaufen‘); schwed. *puk* ,Geschwulst, Knollen‘, anord. *poki* m. ,Beutel, Sack‘, engl. *poke* ds., nhd. dial. *Pfoch* ,Beutel‘, ags. *pohha*, *pocca* ,Sack, Beutel‘, engl. *pocket* ,Tasche‘, mndd. nndd. *pogge*, *pugge* ,Frosch, Kröte; Geschwulst am Unterleib bei Kühen und Stuten‘, ags. *pocc* ,Blatter‘, nhd. (eigentlich ndd.) *Pocke*, dial. *Pfoche* ,Blatter‘; anord. *pūki* m. ,Teufel‘, ags. *pūca*, *pūcel*, engl. *puck* ,Kobold‘ (aus dem Germ. stammt ir. *pūca* ,Gespenst‘, vielleicht auch lett. *pūk'is* ,Drache‘); hochstufig ndd. *pōk* ,im Wuchs zurückgebliebener Mensch‘, norw. mdartl. *pauk* ,kleiner, schwächerer Mensch, Knabe‘ (über got. *puggs* ,Beutel, Geldbeutel‘, anord. *pungr*, ags. *pung* ds. und *scaz-(p)fung* ,Geldbeutel‘ s. jedoch Feist 385).

Mit germ. *b-*: mengl. nengl. *big* (*\*bugja-*) ,dick, groß, aufgeblasen‘; norw. mdartl. *bugge* ,mächtiger Mann‘, mengl. *bugge* (engl. *bug*) ,Rotzklumpen; Käfer, Wanze; Schreckgespenst‘, nhd. mdartl. *bögg(e)* ,Nasenbutzer, Butzen am Obst, Schreckgespenst‘. Hierher vermutlich germ. *\*buh-* (idg. *\*bhuk-*) in ahd. *buhil* ,Bühel‘, aisl. *bōla* f. ,Beule, Schildbuckel‘ (*\*buhlōn-*) und *\*būk-* (idg. *\*bhūg-*) in schweiz. *Bücki* ,Faß‘, engl. *buck* ,Waschkübel‘ und aisl. *būkr* ,Bauch, Leib‘, ags. *būc* ,Bauch, Krug‘, ahd. *būh*, nhd. *Bauch*, dazu lett. *bugarains* ,höckerig‘, *buga* ,hornlose Kuh‘, *budzis* ,Beule, unreifes Obst‘; aber lit. *baūžas* ,hornlos‘, *bužys* ,Vogelscheuche, Schreckbild‘, *būžys* ,Wanze, Laus‘, *būože* ,Keule, Nadelkopf‘ (*ūo* wohl aus *ou*, vgl. oben S. 99

φωίδες) können balt. *ž* als einzelsprachliches Formans enthalten und auf der unerweiterten Wurzel beruhen.

s-Erweiterung:

Gr. βυρέω (\*βυρέσω, zum *v* s. Schwyzer Gr. Gr. I 692), βύω (\*βυσω), βεβυσμένος, βυστός ‚vollstopfen‘, βύστρα, βύσμα ‚Pfropf‘, βύζην (βυσ-δην) ‚gedrängt, voll‘; alb. *mbush* ‚fülle an‘; mir. *būas* ‚Beutel, Tasche, Bauch‘ (\**bhousto-*, vgl. aisl. *beysti* ‚Schinken‘), anord. *pūss* ‚Tasche, Beutel‘, isl. *pose*, ags. *pusa*, *posa*, ahd. *pfoso* ‚Beutel‘; mit der ursprünglicheren Bed. ‚blasen, aufblasen, schwellen‘, aschwed. *pgsa* ‚schnauben‘, mhd. *pfūsen* ‚schnauben, niesen‘, *sich pfūsen* ‚sich aufblähen‘, nhd. mdartl. *pfausen*, ags. *pos* ‚Schnupfen, Wasserfall‘, engl. *pose* ‚Schnupfen‘, mndd. *pūsten* ‚schnauben‘, *pūster* ‚Blasebalg‘, nhd. *pusten* (eigentlich ndd.) mdartl. *pfau- sten*, anord. *pūstr* ‚Ohrfeige‘ (wie frz. *soufflet* zu *souffler*); norw. *pūs* ‚Geschwulst‘, *peysa*, *pūsna* ‚anschwellen‘, schweiz. *pfüsig* ‚geschwollen‘. nhd. *Pfausback*, mit ndd. Anlaut *Pausback* (daneben *Bausback* mit germ. *b-*, s. unten); norw. mdartl. *pusling* ‚Knirps, Kobold‘, schweiz. *Pfosi* ‚Knirps, unbeholfener, blöder Mensch‘ (‚kurz und dick‘); norw. *pūs*, *peysa* ‚Schlamm- pfütze‘, anord. *pyss* ds. (in Ortsnamen).

Mit germ. *b* (= idg. *bh*, z. T. vielleicht unverschobenes oder neues *b*): ags. *bōsom* (germ. \**būs-mo(n)-*), ahd. *buosam*, mhd. *buosem*, *buosen*, nhd. *Busen*, mhd. *būs* ‚Aufgeblasenheit, schwellende Fülle‘, *būsen* ‚schwelgen‘, nhd. *bausen* ‚zechen, schwellen‘, *Baus* ‚abundantia, tumor, inflatio‘, *Baus- back*, *Bausch* ‚anschwellendes, wulstiges Kissen, ausgestopfte Brust‘, mhd. *būsch* ‚Wulst, Bausch‘, anord. *busilkinna* ‚pausbackiges Weib‘, norw. *baus* ‚stolz, übermütig, heftig, hitzig‘, ahd. *bōsi* ‚hartherzig, schlecht‘, nhd. *böse*, mengl. *bōsten*, nengl. *to boast* ‚großsprechen, prahlen‘ (‚sich aufblähen‘), nisl. *beysinn* ‚dick, weit und groß (von Kleidern)‘, *büstinn* ds., aisl. *beysti* ‚Schinken‘, nhd. mdartl. *Baust* ‚Wulst‘, *bauste(r)n* ‚schwellen‘, ahd. *biost*, nhd. *Biest-milch* (eigentlich ‚dicke Milch‘), ags. *bēost*, *bjsting*, engl. *beast- ings*, *biestings* ds., norw. mdartl. *budda* (\**buzdōn-*) ds. (unsicherer ist, ob schwed. mdartl. *buska* ‚frisches, aufgärendes Bier‘ und das damit als \**beuza-* verbundene ahd. *bior*, ags. *bēor* ‚Bier‘ als das ‚Aufschäumende, Blasen- werfende‘ anzureihen sei; über andere Deutungen von Bier s. Kluge<sup>11</sup> und Weigand-Hirt).

Russ. *búchnutʹ* ‚anschwellen, quellen‘, sloven. *būhnem*, *būhñiti* ‚anschwellen, sich aufblasen‘, *būhor* ‚Wasserblase‘, kasch. *bucha* ‚Hochmut‘ (\**baušā*).

Verwandt ist wohl auch folgende Gruppe, deren Bed. ‚hervorbrausen‘ aus ‚aufschwellen‘ entwickelt sein kann: aisl. *bysia* ‚mit großer Gewalt ausströmen‘; norw. mdartl. *boysa* ‚hervorstürmen‘; schwed. *busa* ‚bestürzen, hervorstürzen‘; ostfries. *būsen* ‚gewaltsam sein, brausen, lärmern, stür-

mén' (und ,in Saus und Braus leben', vgl. oben mhd. *büsen* ,schwelgen'), *büsterig* ,stürmisch', aksl. *bystro* ,verschlagen', russ. *býstryj* ,schnell, scharfsichtig; reißend von der Strömung' (*\*bhüs-ro-*).

WP. II 114 f., Trautmann 28, 39.

*bis-(t)li-* ,Galle'?

Lat. *bilis* (*\*bislis*, älter *\*bistlis*) f. ,Galle'; cymr. *bustl* m., acorn. *bistel*, bret. *bestl* (*\*bis-tlo-*, *-tli-*) ,Galle'; gallo-rom. *\*bistlos* (Wartburg).

WP. II 111, WH. I 105 f.

*blat-* ,plappern u. dgl. Schallbedeutungen' sowie ähnliche Schallworte schwer bestimmbarer Alters.

Lat. *blaterō*, *-āre* ,plappern, dumm daherschwatzen; auch vom Geschrei des Kamels, Widders, Frosches', *blatiō*, *-īre* ,plappern, schwätzen';

mndd. *plad(d)eren* ,schwatzen, plaudern', mndd. *pladdern* ,platschen, bespritzen', schwed. *pladder* ,loses Geschwätz', dän. *bladre* ,loses Geschwätz treiben', älter auch ,platschen', mit fehlender Lautverschiebung im Schallwort.

Ähnliche Schallworte sind nhd. *plappern* (nhd. *plappern*), mhd. *plappen* und *blappen*, ahd. *blabizōn* ,plappern' und mndd. *plüderen* ,plappern' (mhd. *plüdern*, nhd. *plaudern*).

Vgl. mit z. T. ähnlicher Bed. *bhlēd-* ,aufsprudeln, schwätzen', *bhel-* ,schallen' und *bal-*, *bal-bal-* unter *baba-* (z. B. lit. *blebėnti* mit dem nhd. *plappern* ähnlicher Bildung).

WP. II 120, WH. I 109.

*blē-* ,blöken'. Nachahmung des Schaflautes mit verschiedenen gutturalen Erweiterungen; im Germ. mit infolge steter Neunachahmung unterbliebener Lautverschiebung.

Gr. *βληχάομαι* ,blöken', *βληχή* ,das Blöken'; russ. (usw.) *blekati* (alt), *blekotátš* ,blöken'; mndd. *bleken*, *blöken* ,blöken, bellen' (daraus nhd. *blöken*), norw. mdartl. *blækta* (*\*blēkatjan*) ,blöken'; alb. *bl'egėrás* ds.

WP. II 120 f., WH. I 95. Vgl. auch *bhlē-* ,heulen' usw.

*blou-* (*bhlou-*?), *plou-* ,Floh'. Mit *k-* und *s-*Suffixen und tabuierender Umstellung und Anlautswechsel.

Mit *p'*: ai. *plūsi-*, arm. *lu* (*\*plus-*), alb. *plesht*, lat. *pūlex* (*\*pusl-ex*), idg. *\*plouk-* in ahd. *flōh*, ags. *flēah*.

Mit *b* (oder *bh*?): afgh. *vraža*, gr. *ψύλλα* (*\*blusīā*), balto-slav. *\*blusā* in lit. *blusà*, lett. *blusa*, pr. ON *Blus-kaym*, russ.-ksl. *blōcha*, skr. *būha*, russ. *blōchá*.

Meillet MSL. 22, 142, 539 f., Trautmann 35, Specht Dekl. 42 f., 203, 235.

**bol-** ‚Knolle, runde Schwellung‘.

Arm. *bolke* ‚Radieschen‘, gr. *βολβός* ‚Zwiebel‘ (auch *βόλβιτος*, dissimiliert att. *βόλιτος* ‚Mist‘, wenn etwa ursprüngl. von Ziegen oder Pferden?), *βῶλος*, *βῶλαξ* ‚Erdscholle‘; ai. *bálba-ja-h* ‚Eleusine indica, eine Grasart‘, wenn ‚aus Wurzelknollen hervorkommend‘?, lat. *bulbus* ‚Zwiebel, Bolle‘ ist aus *βολβός* entlehnt.

Redukt.-stufig oder mit Assimil. an den Vok. der 2. Silbe arm. *palar* ‚pustula, bolla‘.

WP. II 111 f., WH. I 122.

**brangh-**, **brongh-**? ‚heiser?‘

Gr. *βράγχος* ‚Heiserkeit‘, *βραγγάω* ‚bin heiser‘, air. *brong(a)ide* ‚heiser‘; aber gr. Aor. *ἔβραχε* ‚krachte‘ bleibt wohl fern.

WP. I 683 f., II 119.

**breuq-** ‚springen, schnellen‘.

Vielleicht vereinigen sich so gr. *βροῦκος*, *βρεῦκος* (*βραῦκος*), *βρύκος* ‚Heuschrecke‘ (*βροῦχος* wohl nach *βρύχω* ‚knirsche mit den Zähnen‘, und slóven. *břknem*, *břkniti*, *břkam*, *břkati*, *břcati* ‚mit den Füßen stoßen, ausschlagen, mit den Fingern wegschnellen‘, russ. *brykátъ* ‚mit den Hinterfüßen ausschlagen, klr. *brykáty* ‚mutwillig herumspringen, laufen‘ usw.

WP. II 119, Specht Idg. Dekl. 251 f.

**bronk-** ‚einschließen, einengen‘.

Got. *anapraggan* ‚bedrängen‘ zu \**pranga-* ‚Beengung‘ in aschwed. *prang* ‚enge Gasse‘, mengl. *prange* ‚Enge‘, engl. dial. *proug* ‚Tischgabel‘, mndd. *prangen* ‚drücken‘, *pranger* ‚Pfahl‘, mhd. *pfrengen* ‚einzwängen‘, ahd. *pfragina* ‚Schranke‘, zu lit. *brañktas* m. ‚Strangholz‘, lett. *brankti* (lit. Lw.) ‚fest anliegend‘.

WP. II 119, 677 f., Feist 43, Kluge<sup>11</sup> unter *Pranger*.

**bu-** ‚Lippe, Kuß‘, als Nachahmung des Kußlautes, Sprengung des saugenden Lippenverschlusses nach innen, also eigentlich verschieden von *bu-*, *bhu-* ‚aufblasen‘ mit normaler Sprengung nach außen.

Npers. *bōsidan* ‚küssen‘; alb. *buzë* ‚Mund‘; mir. *bus*, *pus* ‚Lippe‘, *busóc*, *pusóc* ‚Kuß‘ (dazu vermutlich gall. PN *Bussumāros* und *buđđutton* ‚Mündchen, Kuß‘); nhd. *Buss* ‚Kuß‘, *bussen* ‚küssen‘, *Busserl* ‚Kuß‘, engl. *buss*, schwed. (mit regelrechter Lautverschiebung) *puss* ‚Kuß‘; lit. *bučiūoti* ‚küssen‘, *buč* den Schall des Kusses malende Interjektion, poln. *buzia* ‚Mündchen, Mäulchen; Kuß‘.

WP. I 113 f., WH. II 98.

## Bh.

1. *bhā-*, *bhō-*, *bhə-* ‚glänzen, leuchten, scheinen‘.

Ai. *bhā* (in Kompos.) ‚Schein, Licht, Glanz‘, *bhāti* ‚leuchtet, (er-)scheint‘, *bhāti-h* ‚Licht‘, *bhāna-m* n. ‚das Leuchten, Erscheinung‘ (vgl. air. *bān* ‚weiß‘, ags. *bōnian* ‚polieren‘), *bhānū-h* ‚Licht, Strahl, Sonne‘ (: as. *banu-t*), *bhāma-h* ‚Licht, Schein‘;

av. *bā-* ‚scheinen‘ nur mit *ā-* (*avāntəm* ‚den gleichenden‘), *frā* (*frāvāiti* ‚leuchtet hervor‘) und *vi-* (*vi-bā-* ‚leuchten‘, Benveniste BSL. 32, 86 f.), *vīspō-bām(y)a-* ‚allglänzend‘, *bāmya-* ‚licht, glänzend‘, *bānu-* m. ‚Licht, Strahl‘;

arm. *banam* (\**bhā-n-*) ‚öffne, enthülle‘ (wenn eigentlich ‚zeige, lasse sichtbar werden‘), Aor. *ba-t’si*, vgl. gr. *φαίνω* und alb. *bāj*;

gr. *περήσεται* ‚wird erscheinen‘, \**bhə-n-* im Präsens *φαίνω* (\**φανῶ* statt \**φά-νω* Schwyzer Gr. Gr. I 694) ‚mache sichtbar, zeige‘, *φαίνομαι* ‚erscheine, scheine, leuchte‘ (*ἐφάνην*, Aor. *ἔφηνα*); *φανερός* ‚sichtbar, offenbar, deutlich‘, *φανή* ‚Fackel‘; *φάσις* ‚Aufgang eines Gestirns‘ (s. auch unter 2. *bhā-*), *φάσμα*, *-ατος* ‚Erscheinung, Gesicht, Vorzeichen‘, vgl. *πεφασμένος*; *ἀμφαδόν*, *ἀμφάδιος* ‚offenbar‘ (*ἀνα-φ-*); *φάντα· λάμποντα* Hes. (zu \**φᾶμι* = ai. *bhāti*); vgl. *ἀργύ-φεος*, *ἄργυφος* ‚weißglänzend‘;

alb. geg. *bāj*, tosk. *běj* (= *φαίνω*) ‚mache, tue‘ (ursprüngl. wohl ‚bringe zur Erscheinung‘);

air. *bān* ‚weiß‘, *oíb* f. (\**opi-bhā*) ‚Erscheinung, Schönheit‘;

as. *banut* ‚fömes‘; ags. *bōnian* ‚polieren‘ (d. i. ‚glänzend machen‘), nhd. (und daraus nhd.) *bōnen* ‚scheuern, bohnen‘, mhd. *bienen* ‚bohnen‘ (obgot. *bandwa*, *-wō* ‚Zeichen‘, *bandwjan*, aisl. *benda* ‚ein Zeichen geben‘ hierher gehören — etwa als *u*-Ableitung von einem Partiz. *bhā-nt-* ‚scheinend‘ —, ist fraglich. Lit. bei Feist 79 f.);

osorb. *baju*, *baé so* ‚unmerklich brennen, glimmen‘, nsorb. *bajom*, *bajaš se* ‚glimmen, flackern‘;

toch. A *paṃ* ‚klar‘ (\**bhəno-*), *pañi* ‚Schönheit‘, B *peñijo* ds. (Duchesne-Guillemain BSL. 41, 164); A *pākār*, B *pākri*, *a-pākārtse* ‚offen, deutlich‘; A *pā-tsānk*, B *pa-tsānk* ‚Fenster‘ (*-tsānk* usw. ‚leuchten‘), Van Windekens Lexique 78 f.; B *pate*, A *pāt* (im Kompos.) ‚Erscheinung‘ (\**bhā-ti-*), Pisani Rc. R. Ist. Lomb. 78, 2, 28.



s-Erweiterung *bhō-s-*: ai. *bhās-* n. (ved. auch zweisilbig), Instr. *bhāsā* ‚Licht, Schein, Herrlichkeit, Macht‘, *subhās-* ‚schönen Glanz habend‘, *bhāsati* ‚glänzt‘, *bhāsant-* ‚glänzend‘, *bhāsah* n. ‚Licht‘;

gr. *φῶσκει· διαφάνει* Hes., *διαφώσκω* ‚beginne zu glänzen‘ sind vielleicht (aus *πι-φάσκω*) nach *φῶς* umgebildet, ebenso *φωστήρ* ‚Glanz, Leuchte‘.

Unsicher ist, ob mir. *basc* ‚rot‘, ags. *basu*, *baso* ‚purpurn‘ (\**bhas-ko-*, -*γο-*) anzuschließen sind, zu got. *veina-basi* ‚Weinbeere‘, ahd. *beri* ‚Beere‘, eigentlich ‚rote Beere‘? Dazu der vollstufige MN ahd. *Buoso*, aisl. *Bōsi* usw.?

u-Erweiterung *bhā-u-*: ai. *vi-bhāva-h*, *vi-bhāvan-* ‚strahlend, scheinend‘;

gr. hom. *φάε* (\**φαφε*) ‚glänzte, erschien‘, *φάέθων, -οντος* ‚glänzend‘, *φασίμβροτος*, Pind. *φασί-μβροτος* ‚für die Menschen glänzend‘, *φάος* (äol. *φάως*, pamph. *φάβος*) att. kontr. *φῶς*, Gen. *φωτός*, *φάους*, ‚Licht, Heil‘, wovon \**φαφισ-ρός* in lesb. *φάεννος*, ion. *φαινώς*, att. *φάνος* ‚glänzend‘, hom. *φασίω* ‚glänze‘; *πῖφάσκω* ‚lasse leuchten; zeige; gebe kund‘. Anders Specht KZ. 59, 58f.

Ist germ. \**baukna-*, in afries. *bāken* ‚Wahrzeichen, Feuersignal‘, as. *bōkan* ‚Zeichen, Wahrzeichen‘, ags. *bēacen* ‚Zeichen, Fahne‘, ahd. *boukhan* ‚Zeichen‘ von solchem germ. \**bau-* nach \**taikna-* ‚Zeichen‘ gebildet?

WP. II 122f., WH. I 454f., Schwyzer Gr. Gr. I 694, 709.

## 2. *bhā-* ‚sprechen‘.

Ai. wahrscheinlich in *sabhā* ‚Versammlung‘ (\**colloquium*‘; *bhā-* im Ai. allerdings sonst. — bis auf *bhānati*, s. unten — nur in der Bed. ‚scheinen, glänzen‘);

arm. *ban* (\**bhā-nis*), Gen. *-i* ‚Wort, Rede, Vernunft, Urteil, Sache‘, *bay*, Gen. *bayi* ‚Wort, Ausdruck‘ (\**bhā-ti-s* = gr. *φάτις*); *bay* Partikel ‚inquit‘ (= *φησί*, auch *bam* = *φημί*, *bas* = lesb. *φαι* aus \**bhāsi*);

gr. *φημί*, dor. *φᾶμι* ‚sage‘, *φήμη*, dor. *φάμη* ‚Kunde, Ruf, Offenbarung‘ (= lat. *fāma*; ἀφήμονες· ἔφηροι, οὐκ ὀνομαζόμενοι Hes. und das erst bei Apuleius begegnende *affāmen* ‚Ansprache‘ braucht keine alte Gleichung zu sein); *φάσκω* ‚sage, sage ja, glaube‘ (auch *βάσκανος*, lat. *fascinum*, s. unter \**bāba* Schallwort); *φάτις* f. ‚Gerücht‘, *φάσις* ‚Sprache, Rede, Behauptung, Anzeige‘; mit Ablaut *φωνή* ‚Stimme‘;

lat. *for*, *fārī* (aus \**fā-īō(r)* = ksl. *baju*, ags. *bōian*) ‚sprechen‘, *fācundus* ‚redegewandt‘, *fātum* ‚Ausspruch, Weissagung, festgesetzte Weltordnung, Geschick‘, *fāma* ‚Gerede, Gerücht, Überlieferung‘ (Denom. osk. *faamat* etwa ‚ruft‘), *fābula* ‚Rede, Sage‘ (\**bhā-dhlā*), *fās* eigentlich ‚Ausspruch, bes. göttlicher oder richterlicher; göttliches Recht‘, wohl aus (*ne*)*fās est* mit infinitivischem *fās* (*s*-Stamm), es ist (nicht) auszusprechen (anders EM 333); dazu *diēs fāstus* ‚Spruchtag für den Prätor‘, *fāsti* ‚das Verzeich-

nis dieser Tage, Kalender'; als Ableitung von einem Partiz. *\*bhā-tó-s*, lat. *fateor*, *-ērī*, *fassus* 'öffentlich erklären, zugeben' = osk. *fatium* 'fāri', lat. *Fātūus*, Beiname des 'Faunus vāticināns';

aisl. *bōn*, *ben* 'Bitte, Gebet', ags. *bænan* 'Bitte, Fron' (*\*bhā-ni-s*; oder mit *ō*-Abtönung wie gr. *φωρή?*); ags. *bōian* 'prahlen' (wie lat. *fōr* aus *\*fājōr*, slav. *bajō*);

russ.-serb.-ksl. *baju*, *bajati* 'erzählen, besprechen, heilen', ksl. *basn*, 'Fabel, Zauberspruch', aksl. *baljī*, Gen. *-vjē* 'Arzt'.

Auf einem Präsens *\*bh-en-* beruht ai. *bhānati* 'spricht'; auf *\*bhān-ū-* (oder auf germ. Umbildung nach *spannan*) ahd. *bannan* redupl. Verb. 'unter Strafandrohung befehlen, verordnen, in Bann tun', ags. *bannan* redupl. Verb. 'vorladen, befehlen', aisl. *banna* schw. Verb. 'verbieten', wovon ahd. *ban*, Pl. *banna* 'Gebot unter Strafandrohung' (nhd. *Bann*, *Bannwald*), ags. *gebann*, aisl. *bann* n. 'Verbot, Bann'.

Toch. A *pā-*, *pā-g-* 'betteln' (Van Windekens Lexique 87 f.).

Nach Kuiper (AO. XII 262) hierher (*\*bhā-s-*) ai. *bhišákti* 'heilt', *bhišáj-* 'Arzt', jav. *biš-* 'heilend'; über av. *bišazjāt* vgl. Kuiper Nasalprä. 44 f.

WP. II 123 f., WH. I 437 f., 450, 458 f., 525 f., Schwyzer Gr. Gr. I 674 f.

*bhabhā* und anklingende Worte für 'Bohne', u. zw. 'Saubohne', vgl. zum Sachlichen Hoops Waldb. 350, 400 f., 464 f., Hehn Kltpfl.<sup>8</sup> 221, 570, Schrader RL.<sup>2</sup> 159 f.

Lat. *faba* (fäl. *haba*) 'Bohne' (dazu die PN *Fabius*, *Fabidius* usw. und die Insel *Fabāria*), russ. usw. *bobā*, apr. *babo* ds. Wohl redupliziertes Lallwort und als 'aufgeblasene Schote, Schwellung' mit gr. *φανός* m. 'Linse': alb. *bathë* f. 'Saubohne' (*\*bhakā*) verwandt. Auch aisl. *baun*, ags. *bēan*, ahd. *bōna* 'Bohne' (*Baunonia* friesische Insel bei Plinius) sind wohl durch Dissimil. von *\*bābnā* zu *\*bāunā* entstanden.

WP. II 131, WH. I 436.

*bhād-* 'gut'.

Ai. *bhadrá-h* 'erfreulich, glücklich, gut', n. 'Glück, Heil', *sū-bhadra-h* 'herrlich' = av. *hu-badra-* 'glücklich';

got. *batiza* 'besser', *batista* 'bester', aisl. *betre*, *betstr*, ags. *bet(e)ra*, *betst*, ahd. *bezzir(o)*, *bezzist*, nhd. *besser*, *best*; dazu das Adv. des Kompar. aisl. *betr*, ags. *bet* (*\*batiz*), ahd. *baz* (*\*bataz*, erstarrtes Neutr. 'Nutzen'); aisl. *bati* m. 'Verbesserung, Heil', afries. *bata* m. 'Vorteil', mhd. *bazze* ds.; got. *gabatnan* 'Nutzen erlangen', aisl. *batna* 'besser werden', ags. *batian*, ahd. *bazzen* ds.; mit Ablaut got. *bōta* f. 'Nutzen', aisl. ags. *bōt* 'Besserung, Ersatz', ahd. *buoz(a)* f. 'Besserung, Buße'.

WP. II 151 f., Feist 83, 103, 174, J. Weisweiler Buße (1930).

1. *bhag-* ‚zuteilen; als Anteil bestimmen oder (ursprüngl. medial?) als Anteil, als Portion erhalten‘.

Ai. *bhajati* ‚teilt zu‘ = av. *bag-* (*bažat*) ‚als Anteil bestimmt sein‘, ai. *bhaga-h* ‚Gut, Glück‘, av. *baga-*, *baya-* n. ‚Anteil, Los, bes. günstiges‘; ai. *bhaga-h* ‚Zuteiler, Herr, Beiname des Savitar und eines andern Āditya‘ = av. *baya-* ‚Herr, Gott‘, npers. *bag* ‚Gott‘ (formell auch = gr. *-πάγος*); urind. (Mitanni) ON *Bagarriti* (= *\*bhaga-riti-* ‚Segensstrom‘), GN *Bagbartu* (= *\*bhaga-bhrt-* ‚Segenspenderin‘), kleinasi. VN *Βαγαδά(φ)ορες* (= *\*bhaga-dā-γον-* ‚Reichtum spendend‘), Kretschmer KZ. 55, 95, Gl. 18, 232; ai. *bhaktá-m* ‚Mahlzeit‘ = av. *baxta-* Partiz. ‚als Anteil zugewiesen‘. n. ‚bestimmter Anteil, Schicksalsbestimmung, bes. Mißgeschick‘; ai. *bhakšati* ‚genießt, verzehrt‘ = av. *baxšaiti* ‚hat oder gibt Anteil‘, Desid. ai. *bhikšate* ‚erbittet‘;

phryg. *Βαγαῖος Ζεὺς Φρύγιος* Hes. (vielleicht iranischen Ursprungs); oder ob zu gr. *φηγός* ‚Eiche?‘ S. unter *bhāgós-s*;

gr. *φαγεῖν* ‚essen‘, *σιτο-φάγος* ‚Getreide essend‘, usw.; wegen gr. *φαγόνες* ‚σιαγόνες, γνάθοι‘ Hes. vielleicht hierher (Much Zfdt Wtf. 2, 283) as. (*kinni-*) *bako*, nhd. *Backe*;

slav. *\*bogъ* ‚Anteil‘ in aksl. *ubogъ, nebogъ* ‚arm‘, *bogatъ* ‚reich‘, aksl. *bogъ* ‚Gott‘ (urverw. oder iran. Lw.); GN *Daždi-bogъ* ‚Reichtum spendend‘; toch. A *pāk*, B *pāke* ‚Teil‘, A *pāciṃ* ‚Schatz‘.

WP. II 127 f., W. Schulze KZ. 60, 138 = Kl. Schr. 469.

2. *bhag-* ‚scharf, auch vom Geschmack??‘

Kret. *πάγρος* ‚Wetzstein, ἀκρόνη‘, *φοξός* ‚spitzköpfig‘ (aus *\*φαξός* nach *λοξός* ‚schief?‘) wird von Lidén Arm.-St. 57 ff. mit arm. *bark* (könnte = *πάγρος* sein) ‚herb, bitter, scharf von Geschmack; heftig, zornig‘ verglichen, doch kann *bark* auch zu idg. *\*bhorguo-s* gehören.

WP. II 128.

*bhāgós-s* f. ‚Buche‘.

Gr. *φηγός*, dor. *φαγός* f. ‚Eiche‘ (vgl. Specht KZ. 66, 59); lat. *fāgus* f. ‚Buche‘; gall. *bāgos* in ON *Bāgācon*, *Bāgono-*; ahd. *buohha* ‚Buche‘ (*bōkōn-*, vgl. *silva Bācenis* ‚Harz‘ bei Caesar und mlat. *Bōcōnia* ‚Rhön‘), aisl. *bōk* f., ags. *bōc*, *bēce* (*bōkjōn-*), dazu got. *bōka* f. ‚Buchstabe‘, aisl. *bōk*, ags. *bōc*, ahd. *buoh* f. n. ‚Buch‘, ahd. *buohstap* ‚Buchstabe‘, eigentlich ‚Buchenstab zum Einritzen‘.

Nisl. *beyki* n. ‚Buchenwald‘ ist (wegen *bæki* ds.) Schreibvariante von *\*bōki*, einem späten Kollektivum zu *bōk*; ebenso ist vielleicht nisl. *beykir* ‚Küfer‘ zu erklären. Unklar ist mir aisl. *budkr*, *baudkr* ‚Medizinkasten‘, das nach Cleasby-Vigfusson 85 b ein Lw. aus mlat. *apotheka* ‚Behälter‘ sein soll?

Slav. \**buzā-* : \**buzv-* ‚Holunder‘ in russ. *buz* m. : slov. *bez*, russ. dial. *boz* bleiben wohl fern; ebenso kurd. *būz* ‚eine Art Ulme‘, das auf älteres *vūz* (aus idg. \**uigós*) zurückgeht. Mhd. *būche*, *biuche* ‚Lauge‘, *biuchen*, *būchen* ‚in Lauge kochen oder waschen‘ gehört eher zur Wz. *bheug(h)-* ‚reinigen, fegen‘.

Ein idg. Nebeneinander von *bhāug-* (: *bhəug-* : *bhūg-*) und *bhag-* ist äußerst unwahrscheinlich; vgl. W. Schulze KZ. 27, 428 = Kl. Schr. 55.

Vielleicht nach E. Leumann (KZ. 57, 190) zu av. *baga-* ‚Anteil, Los‘, also ‚Losbaum‘, da in dessen Reiser Zeichen eingeritzt wurden.

WP. II 128 f., WH. I 445 f., 863 f., E. Passler in ‚Frühgesch. u. Sprachw.‘ (Wien 1948).

*bhāgh-* ‚Schlamm, Sumpf‘, s. *bhōgh-*.

*bhāghú-s* ‚Ellbogen und Unterarm‘.

Ai. *bāhú-h* m. ‚Arm, bes. Unterarm; bei Tieren Vorderfuß‘, av. *bāzāu-s* ‚Arm‘, Gen. *bāzvō* (arm. *bazuk* aus dem Iran.);

gr. *πῆχυς*, äol.-dor. *πᾶχυς* ‚Ellbogen, Unterarm‘, aisl. *bōgr*, Akk. Pl. *bōgu* ‚Arm, Schulter‘, ags. *bōg* ‚Schulter, Arm; Zweig‘, ahd. *buog* (nhd. *Bug*) ‚Schulter, Hüfte, Bug des Tieres‘;

toch. A B *poke*, B *pauke* ‚Arm‘.

WP. II 130.

*bhar-* : *bhor-* : *bhṛ-* ‚Hervorstehendes, Borste, Spitze, Borstenähre, Grannenkorn‘.

Mit vokal. Formantien:

got. *baíra-bagms* ‚Maulbeerbaum‘, engl. *black bear-berry* ‚uva ursi‘, norw. *bjerneber* ‚rubus caesius‘ sind nach dem Bärennamen umgedeutetes \**bara-* ‚Strauch‘ = ‚Dornstrauch‘;

aus urslav. \**bvr̥* (\**bh<sub>o</sub>r-*) stammen russ. dial. *bor̥*, klr. *bor*, Gen. *bru* ‚Art Hirse‘, skr. *bār* ds.

Weitergebildet mit *g* sind:

air. *baíngen* f. ‚Brot‘ (\**barigenā* oder \**barigonā*), cymr. usw. *bara* m. ds. (\**barag-*, vgl. lat. *farrāgō* ‚Mengfutter‘).

Mit Formans *-ko-*:

mir. *barc* ‚Speerschaft‘, cymr. *barch* f. ‚Speer‘, slav. *brk̥* in skr. *brk* ‚Spitze, Keim, Schnurrbart‘, čech. *brk* ‚Kiel, Schwungfeder‘, auch wohl russ. *bérce*, *bérco* ‚Schienbein‘, dial. ‚Pfahl‘ (Berneker 119).

Vielleicht hierher (mit Konsonantenverschärfung) \**brokko-* ‚Dachs‘, mir. *brocc*, cymr. mbr. *broch* ds., falls ursprüngl. ‚spitzschnauzig, spitzig‘ zu lat. (kelt.) *broccus* ‚mit hervorstehenden Zähnen‘, gall. \**broccos* ‚Spitze,

spitzig', frz. *broche* ,Spieß' usw. Unklar ist, inwieweit mir. *brocc* ,Schmutz', gäl. *brocach* ,gefleckt', cymr. *broch* ,Zorn, Lärm, Schaum', nbr. *broc'hed* ,böse (= gestochen)' sekundärem Bedeutungswandel zu verdanken sind oder zu verschiedenen Stämmen gehören. Auffallend ist der poln. (ven.-ill.) FIN *Brok*, der vielleicht ,Dachsfluß' bedeutet.

WP. II 134, 163, 164, WH. I 455 f.

*bharu-*, -*uo-* ,Nadelbaum, Baum, Wald'.

Aisl. *bǫrr* m. ,Baum', ags. *bearu*, Gen. *bearwes* m. ,Wald, Gebüsch', ahd. *bara-wāri* ,Waldwart, Priester'; slav. \**borъ* in russ.-ksl. *borъ*, Pl. *borove* ,Fichte, Fichtenwald', skr. *bôr*, Gen. *bōra* ,Kiefer', čech. *bor* m. ,Kiefernwald'.

WP. II 164, Trautmann 26 f., Hoops Waldbäume 362.

Mit *s*-Erweiterung *bhares-* : *bhores-* ,Emporstehendes, Spitze, Borste': *bhars-*

Lat. *fastigium* (\**bharsti-*) ,Spitze, Gipfel, Abdachung', hierher vielleicht *fastus*, -*ūs* m. ,Hoehmut, Stolz' (*tu*-Stamm), dazu *fastidium* ,Ekel, Überdruß, Stolz' (aus \**fasti-tidium*, zu *taedium*); s. auch Pisani Rc. R. Ist. Lomb. 76, 2, 17 f.;

air. *barr* ,Spitze, Gipfel, Laub', cymr. corn. *bar*, bret. *barr* ds., abrit. PN *Cuno-barros* ,stolz wie ein Schlachthund', gall. \**barros* ,Busch, Wipfel' (M.-L. 964).

*bhors-*

Mir. *borr* ,stolz, geschwollen', meymr. *bwrr* ds., corn. *bor* ,fett';

ahd. *parrēn* ,starr emporstehen', *parrunga* ,Stolz', aisl. *barr* ,Nadel, Nadelbaum', ags. *bærs*, *bears*, mhd. *bars*, nhd. *Barsch*, ahd. *bersich* ,Barsch'; ablaut. schwed. *agh-borre* (\**borzan*, idg. \**bh̥s-*) ds.; ndd. (daraus nhd.) *barsch* (\**bhors-ko-*) ,grob, streng, rau'; mengl. *burre*, *borre* ,Klette, Rauheit in der Kehle', engl. *bur(r)* ds., dän.-schwed. *borre* ,Klette', schwed. *sjö-borre* ,Igel', norw. dial. *borren*, *byrren* ,stolz'.

*bh̥sti-*, *bh̥rsti-*

Ai. *bh̥stí-h* f. ,Zacke, Spitze, Kante, Ecke' = germ. \**bursti-* in aisl. *burst* f. ,Borste, Dachfirst', ags. *byrst* f. ,Borste', ahd. *burst*, *borst* m. n., *bursta* f. ,Borste', mhd. *bürste* ,Bürste' (aus dem Pl. von *burst* ,Borstenmasse'); slav. \**burstiō-* in russ. *borščъ* ,Bärenklau', *boršč* ,Roterübensuppe', usw.

Mit Formans *-dho-*, *-dhā-*:

*bhrezdh-*

Ag. *breord*, *breard* m. ,Rand, Ufer, Fläche' (\**brendaz*), daneben *briord* (\**brediz*), aschwed. *brædder* ds., nschwed. *brädd*, usw.

**bhrozd-**

Alb. *breth*, *bredhi* ‚Tanne‘; air. *brot* ‚Stachel‘, acorn. *bros*, bret. *broud* ds., vgl. mir. *brostaim* ‚stachle an‘ aus \**bhros-t-* (Loth RC. 42, 70), irrig O’Rahilly Ériu 13, 169 f.; ahd. *brart* ‚Rand, Kante, Vorderstevan, schwed. dial. *bradd*.

**bhr<sub>o</sub>zdh-, bhr<sub>o</sub>zdh-**

Mir. *brataim* ‚plündere, raube‘ (dazu *bratán* ‚Lachs‘) = cymr. *brathu* ‚stechen, beißen, durchbohren‘; \**bhr<sub>o</sub>zdh-* oder \**bhr<sub>z</sub>dh-* zu germ. \**bruzd-* in ahd. *brort* ‚Rand, Kante‘, ags. *brord* m. ‚Spitze, Keim, Blatt‘, wsächs. *bverd* (\**brozdi-*), ags. *bryrdan* ‚anstacheln, reizen‘, aisl. *broddr* ‚Spitze, Getreidekeim, Schneide‘, ahd. *gibrortōn* ‚einfassen‘; = baltoslav. \**bruzdā-* in aksl. *brzda*, russ. *brozdé* ‚Zaum‘, lit. *bruzdūklis*, alt ‚Zaum‘, heute ‚Pflock, Knebel‘. Hingegen ist lit. *brizgilas*, apr. *bisgelan* ‚Zaum‘ wohl aus urgerm. *brizdila-* (ags. *brigidels* ‚Zaum‘, *bregdan* ‚flechten‘) entlehnt. Anders Specht Dekl. 142.

WP. II 131 ff., WH. I 461 f., 546.

**bhardhā** ‚Bart‘.

Lat. *barba* ‚Bart‘ (assimil. aus \**farba*);

ahd. *bart*, ags. *beard* ‚Bart‘ m., davon ahd. *barta*, as. *barda*, aisl. *barða* ‚Beil, Barte‘, weil das Eisen wie ein Bart am Stiele steht; aus dem Germ. aksl. *brady* ‚Axt, Beil‘;

aksl. *brada* ‚Bart‘, russ. *borodá* ds., auch ‚Kinn‘, skr. *bráda*, Akk. *brādu* ‚Bart‘ usw.;

apr. *bordus* ‚Bart‘ (unklar nach Trautmann 27);

lett. *bārda* und (s. zum *zd* unten) *bārzda*, lit. *barzdà*, Akk. *bařzda* ‚Bart‘ lat. *barbātus*, aksl. *bradatъ*, lit. *barzdótas* ‚bärtig‘.

Das lit. und z. T. lett. *-zd-* ist wohl durch die Analogie der balt. Entsprechung (\**barzdā*) von aksl. *brazda*, russ. *borozdá* ‚Furche‘ hervorgerufen.

Ebenso wie slav. \**bъръ* ‚Hirse‘ (s. unter *bhar-* ‚Borstenähre‘) wird auch idg. \**bhar-dhā* ‚Bart‘ auf \**bhar-* ‚Borste, emporstehen‘ beruhen, woneben erw. \**bhares-* ds.

WP. II 135, WH. I 96, Specht Dekl. 87.

**bharek<sup>2</sup>-** oder **bh<sub>e</sub>rek<sup>2</sup>-** ‚vollstopfen, zusammendrängen‘.

Gr. *φράσσω*, *φράττω* (\**φρακίω* aus \**bhr<sub>h</sub>k<sub>2</sub>-*) ‚schließe ein, umhege, dränge zusammen‘, *φρακτός* ‚eingeschlossen‘, mit sekund. *γ*: Aor. *ἐφράγγην* (Schwyzer Gr. Gr. I 760), *φραγμός* usw., epid. *φάργμα* aus \**φάργμα*, *δρύ-φ[ρ]ακτος* ‚hölzerner Verschlag‘, dazu *φύρκος* ‚τείχος‘ Hes.;

lat. *farcio*, *-ire* ‚(voll)stopfen, mästen‘, *fartus* ‚gestopft, dicht‘, vielleicht *frequ-ens*, *-tis* ‚gedrängt voll, zahlreich, häufig‘;

mir. *barc* f. ‚Ansturm (bes. der Wellen)‘; hingegen stammt mir. *barc* f. ‚Festung‘ wohl aus gallo-rom. *\*bar(i)ca* ‚Holzhaus‘ (vgl. Bollelli L'It. dial. 17, 147 f.);

toch. A *prākār*, B *prākre* ‚fest‘ (Van Windekens Lexique 100).

WP. II 134 f., WH. I 456 f., Loth RC. 38, 303 f. Zweifel bei EM 332.

**bhares-** ‚Gerste‘.

Lat. *far* (eig. *farr*), *farris* n. ‚Dinkel, Spelt; Schrot, Mehl‘ aus *\*far(o)s*, *\*far(e)zes* (bzw. *\*fars*, *\*fars-es*) = osk. *far*, umbr. *far*; lat. *farīna* ‚Mehl‘ (aus *\*farīna*), *farreus* = umbr. *farsio*, *fasiu* ‚farrea‘; got. *bariz-eins* (= lat. *farīna*) ‚aus Gerste‘, aisl. *barr* m. ‚Korn, Gerste‘, ags. *bere* ‚Gerste‘ (*\*bar(a)z-*, bzw. *\*bar(i)z-*); aber slav. *\*barsina-* in aksl. *brašino* ‚Nahrung‘, skr. *brāšno* ‚Mehl‘, russ. *bórošno* ‚Roggenmehl‘, nach Jokl Miletič-Festschr. (1933) 119 ff. vielmehr zu 1. *bher-* ‚tragen‘. Vgl. auch *bhares-* S. 109.

WP. I 134, WH. I 455 f., 864.

**bhasko-**, etwa ‚Bund, Bündel‘.

Maked. *βάσκοι* · *δεσμοί φρυγάνων* und *βασκευταί* · *φασκίδες* (dies die echt gr. Lautform), *ἀγκάλαι* Hes.; vielleicht hierher gr. *φάσκωλος* ‚Ledersack‘; lat. *fascia* ‚Binde, Band, Landstreifen‘, *fascis* ‚Bund, Bündel, Paket; das Rutenbündel mit hervorragendem Beil als Zeichen der Herrschergewalt‘;

mir. *basc* ‚Halsband‘, abrit. *bascauda* ‚eherner Spülkessel‘ (vielleicht ursprüngl. ein irdenes über einem geflochtenen korbartigen Gerippe geformtes und gebranntes Gefäß), cymr. *baich* ‚Bürde, Last‘, mbret. *bech*, nbret. *beac'h* ds.; gallo-rom. *\*ambi-bascia* ‚Last‘, alyonn. *ambaiissi* ‚measure pour les fagots‘ (Jud Rom. 47, 481 ff.).

WP. II 135 f., WH. I 97, 459 f.

**bhāso-** oder **bhēso-** ‚größere Raubvogelart‘.

Ai. *bhāsa-h* ‚ein bestimmter Raubvogel‘; gr. hom. att. *φῆγη* ‚eine Adlerart, wahrscheinlich Vultur monachus‘, aus *\*bhās-nā* oder *\*bhēs-nā*; auch *\*bhānā* (zu 1. *bhā-*) wäre möglich.

WP. II 135.

**bhāt-** : **bhēt-** ‚schlagen, stoßen‘.

Lat. *fatuus* ‚blödsinnig, fade von Geschmack‘ (*\*vor den Kopf geschlagen, stumpf*); gall. Lw. lat. *battuō*, *-ere*, jünger *battō* ‚schlagen, klopfen, stampfen‘, daraus rückentlehnt cymr. *bathu* ‚Münzen schlagen‘, vgl. auch

gall. *anda-bata* ‚Blindkämpfer, Gladiator, der mit einem Helm ohne Öffnungen kämpft‘; mit *ā*: russ. *batō* ‚Eichenstock, Knüttel‘, skr. *bātati* ‚schlagen, klopfen‘, vielleicht auch (mit *ǎ*) russ. *bótati* ‚trampeln, schaukeln‘ usw.; vielleicht älter dän. *bad* ‚Kampf, Schade‘, mnd. *bat* ‚Schade, Unglück‘, nhd. *Blutbad*.

Unklar ist das Verhältnis zu *\*bhāut-* (s. unten); ist statt *\*bhāt-* etwa *\*bhūat-* anzusetzen, oder liegt eine Wz. *\*bhā-* mit verschiedenen Formantien zugrunde, die vielleicht in lat. *fānex, -icis* ‚Blutunterlauf‘ (*\*durch Schlag entstandene Blutgeschwulst*) vorliegt?

WP. II 126 f., WH. I 46, 99, 452, 464.

1. *bhāu-* : *bhū-* ‚schlagen, stoßen‘.

a) Mit Präsens bildendem *-d-*:

Lat. *fūstis* (*\*bhūd-sti-s*) ‚Stock, Knüttel‘ (= gall. *būstis* in aprov. *bust* ‚Baumstrunk‘ usw.), *fūsterna* ‚Knorrenstück‘;

air. *bibdu* ‚schuldig, Feind‘ (*\*bhe-bhud-ūōts*), mir. *bíalaim* ‚schlage‘ aus *\*bhāud-l...* (oder *\*boug-l...* zu nhd. *pochen* oben S. 98); wohl auch air. *bodar* ‚taub, betäubt, verwirrt‘, cymr. *byddar* ‚taub‘ (*\*budaro-*);

aisl. *bauta* (*-aða*) ‚schlagen, stoßen‘, ags. *bēatan* (*bēot*), ahd. *boz(z)an* (*biez* oder schw. Verb) ds., mhd. *boz, bōz, būz* m. ‚Schlag‘, nhd. *Amböß*, ags. *býtél* ‚Hammer‘, mnd. *botel* ds., mhd. *bæzel* ‚Schlägel‘, aisl. *boytill* ‚Zeugungsglied des Pferdes‘; aisl. *butr* ‚kurzes Stück eines Baumstammes‘ mit expressivem *tt*: ndd. *butt* ‚stumpf, plump‘ (dazu der Fischname *Butte*), mhd. *butze* ‚abgeschnittenes Stück, Klumpen‘, ags. *buttuc* ‚Ende, Stück Land‘, norw. dial. *butt* ‚Stumpf, Klotz‘ (auch Holzkuße). Aber ags. *bytt* ‚Flasche, Tonne‘ stammt aus lat. *buttis* ‚Faß‘, ebenso cymr. *both* ‚Flasche‘;

aisl. *beysta* ‚klopfen, schlagen‘ (*\*bhaud-sti-*, vgl. lat. *fūstis*); mit *-sk-* Suffix vielleicht mhd. *būsch* ‚Knüttel, Schlag‘ (*\*bhūd-sko-*), vielleicht verschieden von *būsch* ‚Bausch, Wulst‘, s. oben S. 101.

b) mit *t-* Formans:

Alb. *mbüt, mbüs* ‚ersticke, ertränke‘, skut. *müs* ‚töte‘, vgl. *përmismë* ‚niedergeschlagen‘; lat. *confütō, -āre* ‚niederschlagen, dämpfen‘, *refütō, -āre* ‚zurückdrängen, widerlegen‘ (mit *ū* aus nachtonigem *au*), wahrscheinlich auch *fütuō, -ere* ‚beschlafen‘; air. *fo-botha* (*\*butāt*) ‚bedroht‘, Verbaln. *fub-thad*; got. *baups* ‚taub, stumm‘.

WP. II 125 ff., WH. I 259 f., 573 f.

2. *bhāu-* s. 1. *bhā-*.

1. *b(h)e* und *b(h)eġh...* ‚außer, außerhalb, ohne‘.

Ai. *bahiġ* (*-š*) ‚draußen, von außen, außerhalb von‘ (m. Abl.);



apr. *bhe* ‚ohne‘ (Präp. m. Akk.), lit. *bè* ‚ohne‘ (Präp. m. Gen., und Nominalpräfix), lett. *bez* ‚ohne‘ (Präp. m. Gen., und Nominalpräfix); aksl. *bez* usw. (dial. auch *be*) ‚ohne‘ (Präp. m. Gen., und Nominalpräfix). Hierher auch lit. *be* ‚noch‘ (\*außerdem‘), *bèt* ‚sondern, aber‘ (Bildung wie *ne-t* ‚sondern‘), *bēs*, lett. *bēst* ‚vielleicht, etwa‘ (\**bhe* + *est*, Endzelin Stud. balt. 7, 32 f.).

Ob hierher air. *bés* ‚vielleicht‘, vorton. aus \**béis* < \**bhe-esti*?

WP. II 137, Trautmann 28, Endzelin Lett. Gr. 497 f.

## 2. *bhē*, *bhō* Partikel bes. der Beteuerung und Hervorhebung.

Av. *bā*, *bāt*, *bē*, *bōit* (letzteres, wie lit. *bei*, wohl mit Verstärkungspartikel \**id*) Partikeln der Beteuerung und Hervorhebung, *bāda* ‚fürwahr‘ (ob zu ai. *baḍham*? Bartholomae Wb. 953);

arm. *ba*, *bay* hervorhebende Partikel;

got. *ba* Konditionalpartikel (hierher *i-ba*, *i-bai* ‚ob denn?‘ Konj. ‚daß nicht‘, *ni-ba*, *ni-bai* ‚doch nicht etwa?‘, Konj. ‚wenn nicht‘, *ja-bai* ‚wenn‘, ahd. *ibu*, *oba*, mhd. *ob(e)* ‚wenn, ob‘ usw., s. Kluge<sup>11</sup> 422);

lit. *bā* ‚ja, freilich‘, *ben* ‚wenigstens, auch nur‘, ostlit. *bè* (= apr. *bhe*), *bei* (s. oben) ‚und‘, *bè*, *bā*, *bès*, *baũ* Fragepartikel, apr. *beggi* ‚denn‘;

aksl. (usw.) *bo* ‚denn‘, *i-bo* ‚xai γάρ‘, *u-bo* ‚also‘, *ne-bo-nē* ‚etenim‘; ablautend klr. *ba* ‚ja, freilich‘, čech. poln. *ba* ‚traun, fürwahr‘.

WP. II 136, Trautmann 22 f.

## *bhē* - : *bhō* - ‚wärmen, rösten‘.

Ahd. *baen*, *bājan*, nhd. *bāhen* (\**bhējō*) ‚durch Umschläge wärmen, Brot rösten‘, dazu mit idg. -*to*-Suffix aisl. *bað* ‚Dampfbad‘, as. *bath*, ags. *bæþ*, ahd. *bad* ‚Bad‘; dazu auch norw. dial. *bara* ‚mit warmem Wasser reinigen‘, schwed. *bara* ‚aufwärmen‘.

Davon mit *g*-Erweiterung *bhōg*-

in gr. *φάγω* ‚rösten, braten‘, ags. *bacan*, *bōc*, ahd. *bahhan*, aisl. *baka*, -*ada* ds., mhd. *sich becheln* ‚sich wärmen, sich sonnen‘; daneben mit intensiver Kons.-Schärfung ahd. *backan*, nhd. *backen*;

gr.-illyr. *βαγαρόν* ‚χλιαρόν‘; *Αάκωνες* Hes. (v. Blumental IF. 49, 175);

Dazu vielleicht (als ‚heißer Wunsch‘) russ. *bažítb*, *bažátb* ‚wünschen, wonach hungern‘, čech. *bažiti*, perf. *zabahnouti* ‚nach etwas verlangen‘.

WP. II 187.

## *bhebhru-*, *bhebhro-* s. *bhēr-* ‚braun‘.

## 1. *bhedh-* ‚stechen, bes. in die Erde stechen, graben‘.

Lat. *fodiō*, -*ere*, *fōdi* ‚graben‘, *fossa* ‚der Graben‘, *fodicāre* ‚wiederholt stechen‘;

gall. *bedo-* ‚Kanal, Graben‘ (Wartburg I 313), cymr. *bedd*, corn. *bedh*, bret. *béz* ‚Grab‘; gall. \**bodica* ‚Brachfeld‘ (M.-L. 1184);

got. *badi* n. ‚Bett‘, ags. *bedd* ds., ahd. usw. *betti* ‚Bett, Beet‘, an. *bedr* m. ‚Unterdecke, Federbett‘ (idg. \**bhodhjo-*), ursprüngl. ‚in den Boden eingewühlte Lagerstätte‘, vgl. nhd. *Flußbett*, *Beet*, engl. *bed* auch ‚Gartenbeet‘;

lit. *bedù*, *bedžiaũ*, *bèsti* ‚stechen, bohren, graben‘, *badaũ*, *badýti* ‚stechen, stoßen‘, *bãdas* ‚Hunger‘, *bèdrè* f. ‚Grube‘, apr. *boadis* ‚Stich‘, *em-badusisi* ‚er steckt, sie stecken‘;

aksl. *bodq*, *bosti* (s-Aor. *basz*) ‚stechen‘, *bodl* m. ‚spina‘ (\**bod-lz*);

toch. A *pat-*, *pât-* ‚pflügen‘;

vielleicht auch hitt. *pid-da-i* (kann auch *pád-da-i* gelesen werden) ‚macht ein Loch in die Erde‘, vgl. Pedersen Hitt. 77.

Vielleicht hierher gr. *βόθρος*, *βόθρος* m. ‚Grube‘, Schwyzer Gr. Gr. I 262, Zus. 2. Anders Petersson Heterokl. 128 ff.

Wahrscheinlich dazu keltogerm. *boduo-*, *-ā* ‚Kampf‘ in gall. PN *Ate-boduus*, *-uā*, *Boduo-gnātus*, air. *bodb* f. ‚Krähe, Schlachtgöttin in Gestalt einer Krähe‘; aisl. *boð* f. (\**badwō*), Gen. *boðvar*, ags. *beadu* f., as. *Badu*-ahd. *Batu-* (in PN) ‚Kampf‘.

WP. I 126 ff., 188, WP. I 99, 521 f., 866, Trautmann 29.

## 2. *bhedh-* ‚krümmen, beugen, drücken, plagen‘.

Ai. *bádhātē* ‚drängt, drückt, plagt‘, Desid. *bibhatsatē* ‚scheut sich vor etwas, empfindet Ekel‘, *jñu-bádh-* ‚Knie beugend‘;

alb. *bint*, med. *bindem* ‚beuge mich‘, *bashkr* ‚zusammen‘, *bashkonj* ‚vereinige, coeo‘;

got. *bida* ‚Gebet‘, ahd. *beta* f. ‚Bitte‘, got. *bidjan* (sek. *-idan*) ‚bitten, beten‘, aisl. *biðja*, ags. *biddan*, ahd. *bitten*, aisl. *knē-bedr* m. ‚Kniepolster‘, ags. *cnēow-gebed* n. ‚Gebet‘ (vgl. ai. *jñu-bádh-*);

lit. *bodùs* ‚widerwärtig‘, *bodētis* ‚sich ekeln vor‘;

toch. B *peti*, A *poto* ‚Verehrung‘.

WP. II 130 f., 140, 185, WH. I 461, 495, Feist 89 b; anders Kluge<sup>12</sup> 60.

## *bheg-*, *bheng-* ‚zerschlagen, zerbrechen‘.

Ai. *bhanákti*, Perf. *babhāñja* ‚brechen‘ (erst nachträglich nach der 7. Klasse umgebildet), *bhaṅga-h* ‚Bruch; Welle‘ (vgl. lit. *bangà* ‚Welle‘), *bhāñji-h* ‚Brechung, Beugung, krummer Weg, Absatz, Stufe, Welle‘;

arm. *bekanem* ‚breche‘, *bek* ‚zerbrochen‘;

aber phryg. *βexός* ‚Brot‘, eigentlich ‚Brocken‘ (?) hat unerklärtes *k*;

air. *bongid*, *-boing* ‚bricht, erntet, siegt‘ Vbnom. *búain* (\**bhog-ni-*), enklitisch *-bach*, *-bech* (\**bhogo-m*), Thurneysen Grammar 447, 461; Pass. Prät. *-bocht*, vielleicht = *bocht* ‚arm‘; das nasallose Prät. *buich* hat wohl sekun-

däres u (vgl. air. *mag* ‚Feld‘, Dat. *muig* < \**mages*), so daß es nicht nötig ist, an \**bheug(h)*- ‚biegen‘ anzuknüpfen; meymr. *di-vvung* ‚unbeugsam‘; zur Bedeutung ‚besiegen‘ vgl. air. *maidid for nech* ‚es bricht über einen herein‘ = ‚er wird besiegt‘. Auf *o* weist auch mir. *boimm* ‚Bissen‘ aus \**bhog-smn*;

lit. *bangà* ‚Welle, Menge, Platzregen‘, *prabangà* ‚Übermaß‘, lett. *buogs* ‚dichte Menge‘, dazu lit. *bangùs* ‚rasch, heftig‘ (von Bächen und Regengüssen), *bingùs* ‚mutig‘ (von Pferden), *bengiù*, *bengiaũ*, *beĩgti* ‚beenden‘, *pabangà* f. ‚Beendigung‘; pr. *pobanginnons* ‚bewegt‘; in der Bed. ‚beenden‘ entstehen durch Ablautentgleisung Formen mit *ei*, *ai* (vgl. Endzelin Lett. Gr. 60) in lett. *beĩgas* Pl. ‚Ende, Neige‘, lit. *pabaigà* ds., *beigiù* und *baigiù* ‚ende‘, lett. *bèidzu* ds.; da lett. *buoga* auch ‚steiniger Platz‘ bedeutet, gehört wohl auch russ. *búga* ‚überschwemmtes Waldgebiet‘ hierher; anders über *beig-* (zu *bhei-* ‚schlagen‘) Kuiper Nasalprä. 184.

Die folgenden Formen sind wegen des Auslautes und wegen der Bedeutung fernzuhalten und wohl als Schallworte zu deuten:

germ. \**bang-* ‚schlagen‘ in aisl. *bangá* ‚schlagen‘, *bang* ‚Lärm‘, engl. *bang* ‚klopfen, schlagen‘, mit Ablaut mhd. mnd. *bungen* ‚trommeln‘; nhd. *bengel* ‚Knüppel, Lümmel‘ = nhd. *Bengel*, engl. dial. *bangle* ‚Knotenstock‘, anord. Beiname *bonnull*.

Dazu mit intensiver Konsonantenschärfung:

germ. \**bank-* in aschwed. *banka*, abl. *bunka* ‚schlagen, klopfen‘, obd. *bunken* ‚klopfen, stoßen‘, mnd. *bunken*, ndl. *bonken* ‚schlagen, prügeln‘.

Lett. *bungã* ‚Trommel‘, *bunga* ‚Schlag‘ stammen wohl aus dem Mnd.

WP. II 149 f., WH. I 503, 541, Trautmann 26.

### *bhēgh-* : *bhōgh-* ‚streiten‘.

Gall. *bāgaudae* ‚aufständische Guerillas‘ (Suffix wie in *alauda*, *bascauda*), air. *bāgaid* ‚kämpft, prahlt, droht‘, *bāg* f. ‚Kampf‘, meymr. *bwyo* (\**bāgi-*) ‚schlagen‘, *kymwy* (: mir. *combāg* ds.) ‚Streit‘, *-boauc* = mir. *bāgach* ‚kriegerisch‘; falls cymr. *bai* ‚Fehler‘, *beio* ‚tadeln‘ dazu gehört, müßte es idg. \**bhagh-* enthalten;

ahd. *bāgan*, (*bāgēn*?) ‚zanken, streiten‘, aisl. *bāga*, *bēgja* ‚adversari, resistere‘, ahd. *bāga* ‚Zank, Streit‘, as. *bāg* m. ‚Prahlerci‘, mhd. *bāc*, *-ges* m. ‚lautes Schreien, Streit‘, aisl. *bāge*, *bāgi* ‚Gegner‘, *bāgr* ‚schwierig, verdrießlich, hinderlich‘; falls die germ. Sippe nicht aus dem Kelt. entlehnt ist, ist Ablaut germ. *ē* : kelt. *ā* (idg. *ō*) anzunehmen;

lett. *buōztiēs* ‚sich ärgern‘ (\**bhōgh-*), Endzelin KZ. 52, 118;

russ. *bazel* ‚Schreier‘, *bazgala* ‚boshaft‘ (Scheftelowitz KZ. 54, 242);

vielleicht toch. B *pakwāre* ‚schlecht‘ (Adverb), A *pkānt* ‚Hindernis‘ (\**bhagh-*), Van Windekens Lexique 85, 96.

WP. II 130.

**bheg<sup>u</sup>-** ‚davonlaufen‘.

Hindī *bhāg-* ‚fliehen‘;

gr. *φέβομαι, φοβέομαι* ‚fliehen, sich fürchten‘, *φόβος* ‚Flucht, Furcht‘, *φοβέω* ‚scheuche auf‘, *φοβερός* ‚furchterregend, furchtsam‘;

dehnstufig lit. *bėgu, bėgau, bėgti* ‚laufen, fliehen‘, *bėgas, bėgis* m. ‚Flucht, Lauf‘, lett. *bėgu, bėgt* ‚fliehen‘, mit Ablaut kausat. *boginū, boginti* ‚etwas flüchten, schnell hinschaffen‘;

slav. \**běgo* in russ. *běgú* (Inf. *běžáts*), klr. *bihú* (Inf. *bíčy*) ‚laufen‘, dazu als Neubildung aksl. *priběgno, priběgnoti* usw. ‚fliehen‘, sowie aksl. *bězo, bežati* ‚fliehen‘ usw.;

toch. A *pkánt* (*pkät*) ‚entfernt, getrennt‘ (Van Windekens Lexique 96).

WP. II 184f., Trautmann 29, Meillet *Slave commun*<sup>2</sup> 220, 235, Schweizer Gr. Gr. I 717.

**bhei-** ‚Biene‘, mit *n-*, *k-* oder *t-*Erweiterung.

Die kurze Form noch in aisl. *bj-fluga*, alem. *bī*, bair. *beij*; daneben Formen mit *n* (kaum erst der schwachen Dekl. entnommen), wie ahd. *bini* n. ‚Biene‘, ablaut. *bīa* f. (\**bī-ōn-* = ags. *béo*, engl. *bee*), *bīna* (nhd. dial. *Bein*); aksl. *бчѣла, бчѣла* ds. (\**bhikelā*); cymr. *bydaf* ‚Bienenstock‘, apr. *bitte*, lit. *bitė, bitis*, lett. *bite* ‚Biene‘.

Gall. \**bekos* ‚Biene‘ (M.-L. 1014), air. *bech* m. ‚Biene‘, gäl. *speach* ‚Stich‘, cymr. *beg-eg(y)r* ‚Drohne‘ weichen im Vokal ab (tabuierende Entstellung?).

WP. II 184f., WH. I 555f., Specht Dekl. 46.

**bheid-** ‚spalten‘.

Ai. *bhinádmī* (Partiz. *bhindánt-* = lat. *findēns*, *bhinná-h* neben *bhittá-h* = lat. *fissus*), *bhédāmi* ‚spalte, schnitze, zerbreche usw.‘, *bhidýátē* ‚wird gespalten‘;

wahrscheinlich gr. *φείδομαι* (redupl. Aor. hom. *πεφιδέσθαι*) ‚womit knausern, sparsam umgehn; schonen; sich einer Sache entziehen‘ (Gdbed. z. T. vielleicht ‚scheide mich von etwas = entziehe mich‘, vor allem aber ‚abzwacken, knausurig, nur wenig wovon sich abschneiden‘);

lat. *findō, -ere, fidī* (wohl Aor. wie ai. Opt. *bhidēyam*, ags. *bite*, ahd. *bizzi* ‚du bissest‘), *fissum* ‚spalten‘, *fissum* n., *fissūra* f. ‚Spalt‘;

got. *beitan* ‚beißen‘, aisl. *bita* ‚beißen; eindringen (vom Schwert u. dgl.)‘, as. ags. *bītan*, ahd. *bizzan* ‚beißen‘ (= ai. *bhēdati*, gr. *φείδομαι*); Kaus. aisl. *beita* ‚beißen lassen, weiden lassen‘, ags. *bætan* ‚zügeln, jagen‘, ahd. mhd. *beizen* ‚ds., beizen‘, aisl. *beizl* ‚Gebiß, Zaum‘ (\**baitislan*), ags. *gebætu* N. Pl., *gebætel* n. ‚Gebiß‘; aisl. *biti* m., ags. *bīta* m. ‚Bissen‘, ahd. *bizzo* m., *bizza* f. ‚Bissen, Keil‘; got. *baitrs* ‚bitter‘ (‚beißend von Geschmack‘); ab-lautend aisl. *bitr* ‚beißend, scharf, schmerzlich‘, ags. *biter*, *bitter*, as. ahd. *bittar* ‚beißend, scharf, bitter‘; aisl. *beiskr* ‚scharf, bitter‘ (\**bait-skaz*); got.

*beist* ‚Sauerteig‘ (\**bhei*[*d*]-*sto*-); ags. *bitela* ‚beißend‘, *bitel* ‚Käfer‘, engl. *beetle*; aisl. *beit* n. ‚Schiff‘ (ursprüngl. ‚ausgehöhlter Einbaum‘ zu aisl. *bite* ‚Balken‘), ags. *bāt* m. ‚Boot‘, mengl. *bōt*, daraus entlehnt nhd. *Boot* und vielleicht aisl. *bātr* ds.; mnd. *beitel*, *bētel* ‚Meißel‘, mhd. *beizel* ‚Stachel‘ (: ai. *bhēdurá-h*, *bhēdirá-h* ‚Donnerkeil‘).

Daß *bheid*- Erweiterung zu \**bhei*(*ə*)- ‚schlagen‘ sei, scheint möglich.  
WP. II 138 f., WH. I 500 f.

1. *bheidh*- ‚jemandem zureden, zwingen‘, med. ‚sich einreden lassen, vertrauen‘.

Gr. *πείθομαι* ‚lasse mich überreden, folge‘ (Aor. *ἐπιθύμην*, hom. *πεπιθύειν*, *πιθέσθαι*; Perf. *πέποιθα* ‚vertraue‘), Akt. (sek.) *πείθω*, Aor. *ἔπεισα* ‚überrede, überzeuge‘, *πειθῶ*, -*οῦς* ‚Überredung‘, *πιστός* (für \**φιστος*) ‚zuverlässig, treu, vertrauend‘, *πίστις*, -*ιος*, -*εως* ‚Treue, Vertrauen‘, hom. *ἐν πίσῳ* ‚in Beschwichtigung‘ (\**πειθ*-*σ*-);

alb. *bē* f. ‚Eid, Schwur‘ (\**bhoidha* = aksl. *běda* ‚Not‘), ‚ostgeg. *per-bej* ‚verfluche‘ (dazu Neubildung *besë* f. ‚Glaube, Vertrag, Treue‘);

lat. *fidō*, -*ere*, *fīsus sum* ‚traue, vertraue‘ (*fīsus* ist *to*-Partiz.), *fīdus* ‚zuverlässig‘; *foedus* (\**bhoidhos*), bei Ennius *fīdus* (\**bheidhos*) n. ‚Bündnis‘, *fīdēs* ‚Zutrauen, Glaube‘, *Dius Fīdīus* ‚Schwurgott‘; umbr. *combifiatu* (\**bhidhiā*-) ‚cōfīditō‘; über osk. *Fīsiāis*, umbr. *Fise*, *Fiso*, *Fisovio*- s. WH. I 494;

got. *baidjan* ‚zwingen‘, aisl. *beida*, ags. *bædan*, ahd. *beitten* ‚drängen, fordern‘ = abg. Kausativ *bězđq*, *běditi* ‚zwingen‘, *poběditi* ‚besiegen‘, *běda* f. ‚Not‘; hierher wohl auch got. *beidan* ‚warten‘, aisl. *bīða*, ags. *bīdan*, ahd. *bitan* ds., ‚schweiz. *beite* = ahd. *beitten*, aber in der Bedeutung ‚warten‘. Grundbed. ‚harren‘ aus ‚vertrauen‘ oder ‚sich zwingen‘.

WP. II 139 f., 185 f., WH. I 493 f.

2. *bheidh*- ‚binden, flechten‘, s. *bhidh*-.

*bhei*(*ə*)-, *bhī*- ‚schlagen‘.

Av. *byente* ‚sie bekämpfen, schlagen‘ (H. Lommel KZ. 67, 11);

arm. *bir* ‚großer Stock, Keule‘ (\**bhi-ro*-);

gr. *φίτρος* m. ‚Baumstamm, Holzscheit‘, *φίμος* m. ‚Knebel, Maulkorb‘;

ven. PN *φoηiio*-s., ill. VN *Boioi* ‚die Kämpfer‘ (: russ. *боj*), gr.-ill. ON *Boiōn* ὄρος, VN *Boιωτοί*, kelt.-ill. VN *Boii*; messap. *βίσβην· δρέπανον ἀμπελοτόμων, βισβαῖα· κλαδευτήρια* Hes.;

lat. *perfinēs* ‚perfringās‘ Fest.;

air. *ben(a)id* ‚schlägt‘ (\**bi-na-ti*), *ro-bith* ‚wurde geschlagen‘, *bithe* ‚geschlagen‘, *fo bith* ‚weil‘ (= ‚unterm Hieb‘), mbret. *benaff* ‚schneide‘, acymr. *etbinam* ‚laniō‘, ohne *n*-Infix abret. *bitat* ‚resecaret‘, cymr. *bidio*

,eine Hecke beschneiden', *bid* ,Dornenhecke', mir. *fid(h)b(h)a* ,Sichel' = acymr. *uiddimm* ,lignismus', nymr. *gwyddyf* ,Hippe' = gallo-lat. *vidubium* ,Hacke, Haue' (\**vidu-bion* ,Holzhaue'), vgl. mir. PN *Fail-be* ,Wolfstöter' (\**vailu-bios*); air. *binit* f. ,Lab, Labkraut' (,schneidend', \**bi-n-anti*), mir. *bian* ,Haut, Fell', air. *bíáil* ,Beil', acymr. *bahell*, nymr. *bwyell*, *bwyall* ds., mbret. *bouhazl* ds. (\**bhiǰ-li-*), air. *bēimm* n. ,Schlag' (\**bhei-smǰ*), corn. *bommen* ds., gall. \**biliā* ,Baumstrunk', frz. *bille*;

aisl. *bildr* ,Pfeilspitze, Aderlaßeisen' (\**bhei-tlo-*); ahd. *bī(h)al* ,Beil' (\**bhei-lo-*), daher wohl germ. \**bilja-* und nicht \**bīpla-* in ahd. ags. *bill* n., as. *bil* ,Schwert', mhd. *bil*, *billes* ,Steinhaue', nhd. *Bille* f. ,Hacke', mhd. *billen* ,(be)hauen, ahd. *bilōthi*, *bilidi*, nhd. *Bild*; ahd. *billa* f. ,Sauerteig', mit Formans *-li-* ags. *bile* m. ,Schnabel', Nebenform zu engl. *bill*;

aksl. *bijǰ* (*bǰǰ*) *biti* ,schlagen', skr. *bijēm bitī*, russ. *bǰju bitǰ* ds., davon mit Formans *-dhlō-*: russ.-ksl. *bilo* n. ,Läutebrett', skr. *bilo* ,Querholz eines Rechens', čech. *bidlo* ,Stange', russ. *bilo* ,Schlägel'; *bitva* ,Kampf, Schlag' (: messap. *βισβη*), aksl. *bičǰ* ,Geißel' (aus dem Slav. nhd. *Peitsche*); im Ablaut aksl. *u-boǰǰ* m. ,Mord', skr. *bōǰ*, Gen. *bōǰa* ,Schlacht', russ. čech. *boǰ* ds. (: illyr. *Boi*).

WP. II 137 f., WH. I 503 f., 506, Trautmann 33, Lidén KZ. 61, 12, Karstien KZ. 65, 154 f.

S. oben unter *bheid-*.

### *bheig<sup>n</sup>-* ,glänzen'?

Apers. \**bigna-* ,Glanz'? in den PN *Bagā-bigna-*, *Ἀγία-βιγνης*; gr. *φοῖβος* ,rein, glänzend', *φοῖβάω*, *φοῖβάζω* ,reinige', *ἀφοῖβαντος* ,beschmutzt' (\**bhoig<sup>n</sup>-o-*), *ἀφικτός*, *ἀφικτός* (\**bhig<sup>n</sup>-*) ,unrein'.

Über *Φοῖβος Ἀπόλλων* vgl. Kretschmer Gl. 15, 199.

WP. II 138, Schwyzer Gr. Gr. I 299.

1. *bhel-*, balto-slav. auch *bhelō-* ,glänzend, weiß', auch von weiblichen Tieren, Pflanzen und Dingen, wie Schuppen, Haut usw.; zu 1. *bhā-* im selben Verhältnis stehend, wie *stel-* zu *stā-* ,stehen', *del-* ,spalten' zu \**dā(i)-* ,teilen'.

Ai. *bhālam* n. ,Glanz, Stirn', *sam-bhālayati* ,blickt' (dehnstufig); *balāka* ,eine Kranichart' mit *b-* nach *bakā-h* ,eine Reiherart';

arm. *bal* ,Blässe, Bleichheit';

gr. *φαλός* ,weiß' Hes., *φαλύνει* Hes., *λαμπρύνει* Hes., *φαλι(φ)ός* ,glänzend, weiß, weißstirnig', *φαληρός*, dor. *-αρός* ds., *φαληρίς*, dor. *-αρίς* ,Bläbhuhn', *φαλακρός* ,kahlköpfig', *παμφαλάω* ,schaue schüchtern umher'; *βαλιός* ,weiß, weißgefleckt' ist wohl illyr. Lw.;

illyr. *\*balta* ‚Sumpf‘, daraus lat. *blatea* f., ‚Kotklümpechen‘, adalm. *balta* ‚Sumpffsee‘; ligur. *\*bolā* ‚Sumpf‘ (M.-L. 1191 b), FIN *Duria Bautica* (aus *\*Baltica*), vielleicht hierher *mare Balticum* (ven.-ill.?) ‚Ostsee‘ (Einhard, 9. Jh.), vgl. Bonfante BSL. 37, 7 f.;

alb. *balë* ‚Stirn‘ (= apr. *ballo* ds.), *balásh* ‚blässiges Pferd oder Ochse‘, *baltë* f., *balt* m. ‚Schlamm, Sumpf, Ton‘;

lat. *fulica* (vgl. ahd. *belihha*) und *fulix* f. ‚Bläßhuhn‘ (*\*bholik-* mit dial. *u*); aber ob *fēlēs*, *-is* f. ‚Katze, Marder, Iltis‘ hierher gehört, ist wegen *mēlēs*, *-is* f. ‚Marder, Dachs‘ zweifelhaft;

kelt. *belo-* ‚leuchtend, weiß‘ in cymr. *beleu* (*\*bheleuo-*) ‚Marder‘, air. *oibell* m. ‚Glut, Hitze‘ (f. ‚Funke, glühende Kohle‘) = cymr. *ufel* m. ‚Funke, Feuer‘ (*\*opi-bhelo-*), mir. *Bel-tene* ‚Fest des 1. Mai‘ (= Leuchtfeuer), gall. GN (*Apollo*) *Belenos*, (*Minerva*) *Belisama* (Superlat.), FIN *Belenā* > frz. *Bienne*, schweiz. *Biel*; afrz. *baille* ‚Blässe‘ (daraus mbret. *baill* ds.) könnte auf ablaut. gall. *\*baljo-* zurückgehen, vgl. frz. ON *Baillevil* < *\*Baljo-ialon*; gall. *belsa* ‚Feld‘ aus *\*belisā*;

got. *bala* m. ‚Bläß‘ (von Belisars Roß), engl. dial. *ball* ‚Pferd mit weißer Blässe‘ (daraus cymr. *bal* ds.), mengl. *balled*, engl. *bald*, dän. *bældet* ‚kahl‘, ahd. *belihha* (vgl. lat. *fulica*), nhd. *Belche* ‚Bläßhuhn‘, BergN *Belchen* (zum Suffix s. Brugmann Grundriß II 1, 511, Specht Dekl. 213 f.), dehnstufig aisl. *bāl* ‚Flamme‘, ags. *bœl* ‚Scheiterhaufen‘ (*\*bhæl-*).

Hingegen sind germ. *\*pōl-* in ags. *pōl*, engl. *pool*, ahd. *pfuol* ‚Pfuhl‘, ablaut. ndl. *peel* (*\*pali-*) ‚Morast‘, ags. *pyll*, engl. *pill* (*\*pulja-*, älter *\*bljo-*) wohl aus dem Ven.-Ill. entlehnt (s. oben *\*bolā*); anders Petersson Heterokl. 205;

lit. *bālas* ‚weiß‘ und ‚Schneeglöckchen‘, *balà* f. ‚weiße Anemone‘ und m. ‚Sumpf, Moor, Pfuhl‘, *balù*, *balau̯*, *balti* ‚weiß werden‘; lett. dehnstuf. *bāls* ‚bleich, blaß‘; apr. *ballo* f. ‚Stirn‘ und *\*balo* ‚Sumpf‘ in ON;

aksl. dehnstuf. *běls* ‚weiß‘ (*\*bhēlo-*), f. ‚Splint im Holze‘, poln. dial. *biel* f. ‚sumpfiger Wald‘, russ. dial. *bil* ‚Sumpf‘; ablaut. *bala* (*\*bhōlā*) in russ. *bala-ružina* ‚Pfützte‘, klr. *balka* ‚Niederung‘;

lit. *báltas* (*\*bholatos*), lett. *balts* ‚weiß‘, SeeN *Baltiņa ezers*; slav. substant. neutr. Adj. *\*bolto-* (*\*bholoto-*) ‚Sumpf, Teich, See‘ in aksl. *blato* ‚See‘, skr. *blāto* ‚See, Kot‘, russ. *bołoto* ‚Sumpf‘;

lit. *bálnas* ‚weiß‘ (mit Stoßton, idg. *\*bholenos*), *balañdis* ‚Taufe‘, *balánda* ‚Melde‘, russ. *lebedá*, serb. *lobðda* ds.;

slav. *\*bolna* f. (mit Schleifton, idg. *\*bholnā*) in čech. slov. *blána* ‚Haut, Häutchen‘, russ. *bołoná* ‚Hülle, Auswuchs an Bäumen‘, *bólon* f., ‚Splint im Holze‘, ursprüngl. identisch mit čech. *blana* ‚Wiese‘, poln. *blon* f., *blonie* n. ds., russ. *bołonyje* n. ‚tief gelegene Wiesen‘;

vielleicht toch. B *palsk-*, *pálsk*, A *pál(t)sk* ‚nachdenken‘ (*\*sehen*, vgl. ai. *sam-bhālayati*);

ob hierher gr. *φελλός* (\**bhel-so*), ‚Kork, Korkeiche‘, *φελλεύς* ‚steiniger Grund‘, *ἀφελής* ‚eben‘, *φολίς* ‚Schuppe (eines Reptils)‘?

Hierher ferner 2. *bhel-*; *bheleg-*; *bhleī-*, -*g*-, -*k*-; *bhlendh-*; *bhles-*; *bhleu-*, -*k*-, -*s*-; *bhlēyo-*; *bhlēndho-*; *bhlēido-*.

WP. II 175 f., WH. I 108 f., 559 f., W. Schulze Berl. Sbb. 1910, 787 = Kl. Schr. 111, Trautmann 25, 29 f., Specht Dekl. 116 f.

2. *bhel-* in Bezeichnungen des Bilsenkrautes, wohl mit 1. *bhel-* identisch.

Gall. (illyr.?) *belinuntia* f., *βελίνιον* n. ‚Apollinaris‘, zum Namen des *Apollo Belenos* (s. oben 1.);

ags. *beolone* (\**bhelunā*), as. *bilene*, tiefstuf. älter dän. *bylne* (germ. \**bul-n-*), *bēlme*, schwed. *bolmört*, nhd. dial. *bilme*; aber ahd. *bil(ι)sa* ist wohl kelt. Lw. (vgl. aprov. *belsa*);

slav. \**belena-*, \**belenā* in r.-ksl. *belenz* m., russ. *belenā* f., slav. \**belnъ* m. in slov. *blēn*, ačech. *blēn*, tiefstuf. slav. \**bьlnъ* in skr. *būn*.

WP. II 180, WH. I 99 f., Trautmann 30, Kretschmer Gl. 14, 97, Specht Dekl. 140.

3. *bhel-*, *bhlē-* ‚aufblasen, aufschwellen, sprudeln, strotzen‘.

Ai. *bhānda-* n. ‚Topf, Gefäß‘ (\**bhāln-da?*); nach Thieme (ZDMG. 92, 47 f.) hierher av. *barə-s-man-* ‚Bündel von Zweigen‘, ai. *bársva* m. Pl. ‚Wulst, Zahnfleisch‘ (Lw. aus av. \**barsman* ‚Polster‘); vgl. unten ahd. *bilorn*.

Arm. *beṭun* ‚fruchtbar‘ (: gr. *φάλης*), *beṭn-avor* ds. (: gr. *φαλλός*), Adontz, Mél. Boisacq 9.

Gr. *φαλλός*, *φάλης* ‚penis‘ (*φαλλός* aus \**bhlēnós* oder \**bhlēnós*; vgl. air. *ball*, nhd. *Bulle*); dazu *φάλλαινα* (Bildung wie *λύκαινα*), *φάλλη* ‚Walfisch‘ (vgl. das wohl durch illyr. Vermittlung entlehnte lat. *ballaena*; auch mhd. *bullich* bezeichnet große Fischarten; identisch ist *φάλλαινα* ‚Nachtfalter‘, über *ἀφελής* und Zubehör s. oben Z. 1; über *ῥφελος* s. u. *phel-*; nach Persson Beitr. 299 auch *φλόμος* (*φλόνος*) ‚Königskerze, Pflanze mit dicken wolligen Blättern, als \**bh(e)lo-mo-s?*

Vermutlich phryg. *βάμ-βαλον*, *βά-βαλον*, *αιδοῖον* Hes., auch *βαλλίον* ‚penis‘; thrak. VN *Τρι-βαλλοί*.

Lat. *follis* ‚lederner Schlauch; Windball, Ballon; Blasebalg, Geldbeutel‘ (\**bhlēnis* oder \**bholnis*, vgl. die germ. Worte mit -*ll-* aus -*ln-*);

cymr. *bāl* f. ‚Erhöhung, Berggipfel‘ (\**bhlā*);

schwundstuf. air. *ball* m. ‚Glied, Körperteil‘, dann ‚Teil, Ort, Fleck‘ (auch am Körper), daher vielleicht auch cymr. *ball* ‚Epidemie‘; cymr. *bālleg* ‚Sack, Börse‘; ablautendes *bol*, *boll* in cymr. *dyrn-fol* ‚Handschuh‘, *arfolli* ‚schwanger werden‘, *ffroen-foll* ‚mit geblähten Nüstern‘ (: *φαλλός*); reduktionsstuf. mit Formans -*ko-* und einer Bed. wie ahd. *bald* (s. u.): nir. *balc* ‚stark‘, cymr. *balch*, bret. *balc’h* ‚stolz, anmaßend‘.



*bhl-* (*bh<sub>2</sub>l-*) in aschwed. *bulin, bolin* ‚aufgeschwollen‘, *bulde, bolde, byld* ‚Anschwellung, Geschwür;‘; aisl. *bulr, bolr* m. ‚Baumstamm, Rumpf‘, mnd. mhd. *bole* f. ‚Planke‘ (nhd. *Bohle*); aisl. *boli* ‚Stier‘, ags. *bula* ds., *bulluc* ‚junger Stier‘, engl. *bull*, mnd. nhd. *Bulle* (als *\*bull-ōn* = gr. *\*φάλλων* von einem St. *\*bulla-* = *φαλλός*); hess. *bulle* ‚vulva‘; aisl. *bolli* m. ‚Trinkschale‘ (‚kugeliges Gefäß‘; mir. *ballán* ‚Trinkgefäß‘ wohl aus dem Nord.), ags. *bolla* m. ‚Schale‘, *hæafodbolla* ‚Hirnschale‘, afries. *strotbolla* ‚Kehlkopf‘, as. *bollo* ‚Trinkschale‘, ahd. *bolla* f. ‚Wasserblase, Fruchtbalg oder Knoten des Flachses‘, mhd. *bolle* f. ‚Knospe, kugelförmiges Gefäß‘, ahd. *hirnibolla* ‚Hirnschale‘, nhd. *Bolle, Roßbollen*, mhd. *bullich, bolch* ‚großer Fisch u. a. Kabeljau‘ (vgl. *φάλλαϊνα*), vgl. auch ahd. *bolōn*, mhd. *boln* ‚rollen, werfen, schleudern‘ und mit der Bed. ‚geschwollen‘ = ‚dick, groß‘, schwed. mdartl. *bål, bol* ‚dick und groß, stark, sehr kühn‘, aisl. poet. *bolmr* ‚Bär‘; hierher wohl aisl. *bulki* ‚Schiffslast‘, schwed. dän. *bulk* ‚Buckel‘, Knollen‘;

auf ein heterokl. Paradigma (?) *\*bhelr*, Gen. *\*bhelnés* deutet ahd. *bilorn* m. f. ‚Zahnfleisch‘ (*\*bilurnō* ‚Schwellung, Wulst‘), falls nicht aus *\*beluznō*; germ. *\*bel-n-* auch in hess. *bille* ‚penis‘ (: *bulle*), mnd. (*ars-*)*bille*, ndl. *bil* ‚Hinterbacke‘, schwed. *fofabjälle* ‚Fußballen, Zehenballen‘;

ablautend ahd. *ballo, balla*, nhd. *Ball, Ballen*, ahd. *arsbelli* m. Pl. ‚Hinterbacken‘, ags. *bealluc* m. ‚Hoden‘ (*\*bhol-n-*), aisl. *bolllr* ‚Kugel, Ball, Hode‘; aisl. *bali* ‚Erhöhung entlang dem Uferrande; kleine Erhöhung auf ebenem Boden‘; mit Formans *-to-* und der Bed. ‚geschwollen‘ = ‚hochfahrend, kühn‘, got. *bal-paba* Adv. ‚kühnlich‘, *balpei* f. ‚Kühnheit‘, aisl. *ballr* ‚furchtbar, gefährlich‘, *baldinn* ‚trotzig‘, ags. *beald* ‚kühn, dreist‘, ahd. *bald* ‚kühn, dreist, schnell‘, nhd. *bald* Adv.; dazu ags. *bealdor* ‚Fürst, Herr‘, aisl. GN *Baldr*.

Mit Abtönungsstufe *\*bhōl-* wohl norw. *bøl* ‚brünstig, von der Sau‘ (ablautend *bala* ‚brünstig sein‘).

Wurzelform *bhlē-*:

Gr. *φλήναφος* ‚Geschwätz, schwatzhaft‘, *φλην-έω, -άω* ‚bin schwatzhaft‘; *ἐκφλαίνω* wie *φαίνω* von *bhā-*, Aor. *ἐκφλήναι* ‚hervorsprudeln‘;

lat. *flō, flāre* ‚blasen‘ (wohl aus *\*bhle-īō*), aber *flemina* ‚Krampfadern‘ ist wohl Lw. aus gr. *φλεγμονή*; norw. dial. *blæma* ‚Hautbläschen‘; aschwed. *blæmma* ds.; ahd. *blāt(t)ara*, as. *blādara* ‚Blase, Blatter‘, ags. *btædre* ds., Red.-St. aisl. *blaðra* ‚Bläschen, Blatter‘, ahd. usw. *blat* ‚Blatt‘; aisl. *blā* in Zs. ‚übermäßig, sehr‘; mit vorherrschender Bed. ‚blasen‘ ahd. *īō*-Präs. *blājan, blāen* ‚blasen, blähen, aufblähen‘, ags. *blāwan* ‚blasen‘ (das *w* aus dem Perf.), ahd. *blāt*, ags. *blæd* ‚Wehen, Hauch, Windstoß‘, aisl. *btær* ‚Windstoß‘; mit *-s-* got. *ufblēsan* ‚aufblasen‘, aisl. *blāsa* ‚blasen, keuchen, aufblasen; unpers.: aufschwellen‘, ahd. *blāsan* ‚blasen‘, *blāsa* ‚Blase‘, *blast*

,Blasen, Hauch', ags. *blæst*, aisl. *blāstr* (\**blæstu-*) ,Blasen, Hauch, Schnauben, Zorn';

lett. *blēnas* ,Possen' stammt aus dem russ. Lw. *blēdis* ,Betrüger'.

Hierher vielleicht got. *blōp* ,Blut', s. 4. *bhel-*.

Dazu 4. *bhel-* ,blühen' usw. und die Erweiterungen *bhelǵh-*, *bhlēdh-*, *bhlegz-*, *bhleī-*, *bhleu-* ,schwellen' usw.

WP. II 177 f., WH. I 515, 524 f.

4. *bhel-* und *bhlē-*, *bhlō-*, *bhlā-* ,Blatt, Blüte, blühen; üppig sprießen; wohl aus *bhel-* ,schwellen' im Sinne von ,pflanzlicher Üppigkeit' und ,Schwellung = Knospe'.

Gr. *φύλλον* ,Blatt' (\**bh<sup>u</sup>l̥iom*), lat. *folium* ds.; mir. *bileóc* ,Blättchen' (aus \**bile* < \**bheljo-*); hierzu wohl air. *bile* n. ,Baum';

*bhlē-*, meist *bhlō-* in: lat. *flos*, *-ris* m. ,Blume'; *flōreō*, *-ēre* ,blühen'; osk. *Fluusaī* ,Flōrae', *Fluusaiaī* ,Flōrālibus', sabin. *Flusare* ,Flōrālī'.

Mir. *blāth* m. ,Blüte, Blume', cymr. *blawd*, acorn. *blodon* ,Blüte' (\**bhlō-t*), mbret. (mit *-men*-Suffix) *bleuzven*, nbret. *bleuñ(v)enn* ds., mit *s*-Ableitung mhd. *bluost* ,Blüte', nhd. *Blust*, ags. *blōstma*, *blōsma*, *blōstm* ,Blume', an. *blömstr* ds., ndl. *blōsen* ,blühen' (= mnd. *blōsen* ,erröten', s. u. *bhles-* ,glänzen');

got. *blōma* m., ahd. *bluomo* m. ,Blume', aisl. *blomi* m. ds., *blōm* Kollektiv ,Blume';

ahd. *bluojen*, *bluowen*, as. *blōjan*, ags. *blōwan* ,blühen'; ahd. *bluot* f. ,das Blühen, Blüte' = ags. *blēd* f. ,Sproß, Zweig, Blume, Frucht'; aber got. *blōp* n., aisl. *blōð*, as. ags. *blōd*, ahd. *bluot* ,Blut' wohl zu \**bhelz-* ,sprudeln'.

Mit *ē*: ags. *blēd* m. ,Hauch', n. ,Blase', f. ,Blüte', ahd. *blāt* ,Blüte' (vgl. auch ags. *blēd*, ahd. *blāt* ,Leben, Hauch' und *bhel-* ,aufblasen');

mit *ə*: ahd. *blat*, as. *blad*, ags. *blæd*, aisl. *blað* n. ,Blatt'; toch. A *pält* ds.

WP. II 176 f., WH. I 518 f., Schwyzer Gr. Gr. I 351.

5. *bhel-*, meist mit *-ǵ-* (*-k-*) Suffix ,Bohle, Balken': *bhe<sub>e</sub>lǵ-*, *bhe<sub>e</sub>lǵ-n-ǵ-*, *bhe<sub>e</sub>l<sup>h</sup>k-*.

Einfaches *bhel-* in ai. *bhurijāu* Du. ,Arme, Deichselarme'; gall. \**balakon* ,(Mauer-)Vorsprung', cymr. *balog* ,Zinne' (M.-L. 890).

Mit Gutturalerweiterung:

Gr. *φάλαγξ*, *-γγος* f. ,Stamm, Balken; Schlachtreihe', *φάλαγγαι* ,Planken' (wenn erst mit sekundärer Nasalübertragung aus andern Nomina auf *-γξ*, so \**φαλαγ-* = ai. *bhurij-*; doch vielleicht mit *bhe<sub>e</sub>lǵ-* nur parallele *ǵ*-Erw. von einem *n*-St. \**bhel<sub>n</sub>-* aus); mit *-k-*: *φάλακης* m. ,Balken Planke im Schiff'.

Lat. *fulciō*, -ire, *fulsī*, -tum (\**bhl̥k̥iō*) ‚stützen‘ (eig. ‚durch Balken‘); *fulcrum* (\**fulc-lom*?) ‚Stütze, Gestell, Ruhelager‘.

Vielleicht auch *sufflāmen* ‚Radschuh, Sperrbalken, -kette‘ (\**flāg* = idg. \**bhl̥g̥-smen*);

aisl. *bialki* (\**belkan-*) ‚Balken‘; ablaut. (\**balkan-*): ags. *balca*, *bealca*; ahd. as. *balko* ‚Balken‘; aisl. *balkr* ‚Scheidewand, Abteilung‘, *þlkr* ‚Abteilung‘; schwundstuf. ags. *bolca* m. ‚Laufplanke‘; aber ahd. *bloh(h)*, mhd. *bloch*, nhd. (nhd.) *Block* ‚Klotz, Bohle‘ enthält idg. *u*, also aus idg. \**bhluko-* oder, falls mit germ. Konsonantenverschärfung, aus \**bhlugo-*, zu mir. *blog* ‚Bruchstück‘, weiter vielleicht zu got. *bliggwan*, ahd. *bliuwan*, nhd. *bleuen* ‚schlagen‘, aus idg. \**bhley-ono-*; s. unter *bheleu-*.

Hingegen gehören wohl zu \**bhelgh-* ‚schwellen‘ von einer Bedeutungsvermittlung ‚dick, schwellend‘ aus:

lit. *balžiena* ‚Längsbalken an der Egge‘, *balžienas* ‚Querbalken‘, lett. *bālziēns*, *belziēns* m. ‚Stütze‘, ostlett. *bōlgzds* m. ‚Stützenverband am flachen Holzschlitten‘, lett. *pabālstis* m. ‚Stütze, Griff, Handhabe am Pfluge‘, *bālzīt*, *pabālstīt* ‚stützen‘;

russ. mdartl. (Gouv. Olonez) *bólozno* ‚dickes Brett‘, slov. *blazina* ‚Dachbalken, Querbaum des Schlittens, Rungstock‘; kašub. *blozno* ‚das die Schlittenkufen verbindende Querholz‘.

WP. II 181 f., WH. I 559, Trautmann 25 f.

## 6. *bhel-* ‚schallen, reden, brüllen, bellen‘; Schallwurzel.

Ai. *bhaśā-h* ‚bellend‘ (\**bhel-s-*), *bhāśatē* ‚redet, spricht, plaudert‘; *bhañdatē* (Dhatup.) ‚spricht, höhnt, tadelt‘ (\**bhel-n-dō*), *bhāñati* ‚redet, spricht‘ (\**bhel-nō*) sind nach Kuiper Proto-Munda 32 f. nichtig.

aisl. *belja* ‚brüllen‘, mndl. *belen* ‚bellen‘; aisl. *bylja*, *bulda* ‚drohen, dröhnen‘, *bylr* ‚Windstoß‘, ags. *bylgan* ‚brüllen‘, mhd. *boln* ‚schreien, brüllen‘; mit germ. *ll* (Konsonantenschärfung in der Schallwurzel), ahd. *bellan* ‚bellen‘, ags. *bellan* ‚brüllen, bellen, grunzen‘; ahd. *bullōn* ‚heulen (vom Wind), bellen, brüllen‘, isl.-norw. *bullá* ‚babbeln, schwatzen‘; aisl. *bjalla*, ags. *belle*, engl. *bell*, mnd. *belle* ‚Schelle, Glocke‘, nhd. (eigentl. nhd.) *Bellhammel* ‚Leithammel (mit Schelle)‘;

mit germ. *ld* (wohl aus einem *dh*-Präs. und vielleicht mit lit. *bildu* zu vergleichen, da letzteres höchstwahrscheinlich idg. *dh* enthält) dän. *baldre*, norw. mdartl. *baldra*, schwed. mdartl. *ballra* ‚lärmen‘, mnd. ndl. *balderen* ds., dän. *buldre*, schwed. *bullsa*, mnd. ndl. *bulderen*, *bolderen*, mhd. *buldern*, nhd. *poltern*;

apr. *billit* ‚sagen, sprechen‘, lit. *bilstu*, *bilau̯*, *bilti* ‚zu reden anfangen‘, *bilu*, *biloti* ‚reden‘, *bilōju*, -*ōti* ‚sagen, reden‘, *byl-aũ*, -*ōti* ds., *bylà* ‚Rede, Aussprache, Unterhaltung‘, lett. *bilstu*, *biļzu*, *biļst* (in Zs.) ‚reden, anreden‘,

*bildēt* ‚anreden‘; lett. *biļļāt* (aus *\*biļņa*) ‚weinen‘; mit Formans -so- lit. *baļsas* ‚Stimme, Ton‘;

toch. AB *pāl-, pāl-* ‚loben‘ (Van Windekens Lexique 89).

Hievon abgeleitet *\*bhlē-* ‚blöken‘.

WP. II 182, WH. I 516, Trautmann 25.

*bh(e)lāg-* etwa ‚schlaff, albern‘??

*\*bhlāg-* oder *\*bhlōg-* in wruss. *bláhyj* ‚schlecht, häßlich‘ (daraus lett. *blāgs*, lit. *blōgas* ‚kraftlos, schwach‘ entlehnt), *blāzič* ‚tollen‘, gruss. *blagój* ‚starrköpfig, häßlich‘, dial. *blažnój* ‚dumm‘, poln. *blagi* ‚schlecht, nichts wert‘; kaum zu gr. *φελγύνει· ἀσυνετεί, ληρεί* Hes., da das slav. Wort auf schwere, das griech. auf leichte Basis weist; s. unter *phelg-*.

Hierher (offenbar mit expressiver Geminatio) aber lat. *flaccus* ‚schlaff‘.

WP. II 183 f., 680, WH. I 507 f.

*bheld-* ‚pochen, schlagen‘, vielleicht ursprüngl. *d*-Präsens der Schallwurzel *bhel-*.

Aus dem Germ. wahrscheinlich dazu mnd. *bolte(n)* ‚Bolz, Pfeil‘, ahd. *bolz*, nhd. *Bolz, Bolzen*, ags. *bolt* ‚Bolz, Pfeil‘, schwed. *bult* ‚Bolz‘ (*\*bhl̥d-*), vielleicht auch nhd. *Balz*, Vb. *balzen* und *bolzen*, norw. mdartl. *bolt* m. ‚männlicher Waldvogel; Kater‘, nhd. *Bolze* ‚Kater‘; norw. mdartl. *bolta* ‚poltern, vorwärtsstürmen‘, älter dän. *bolte* ‚sich rollen‘, schwed. *bulta* ‚klopfen‘, schwed. mdartl. *bultra* ‚sich wälzen, tummeln‘, norw. mdartl. *bultra* ‚lärmen, tummeln‘, abl. norw. mdartl. *baltra* ‚sich wälzen, tummeln‘;

lit. *beldū, -ėti* und *béldziū, bēlsti* ‚pochen, klopfen‘, ablaut. *bildu, bildėti* ‚dröhnen, poltern‘, *báldau, -yti* ‚klopfen, stark poltern‘, *baldas* ‚Stößel‘; lett. *bēlzt* ‚schlagen‘ (vielleicht Kontamination von *\*belzu* = lit. *béldziū* mit *telz-* ‚schlagen‘, Mühlenbach-Endzelin Lett.-dt. Wb. 278).

WP. II 184, WH. I 560 f.

*bheleg-* ‚glänzen‘, Erw. von *bhel-* ds.

*bhelg-*: ai. *bhārgas-* n. ‚strahlender Glanz‘ (*\*bhelgos*); *Bhṛgavaḥ* Pl. ‚mythische Priester des Blitzfeuers‘; lett. *baļgans* ‚weißlich‘; vielleicht hierher aksl. *blago* ‚gut‘, russ. (alt und mtdarl.) *bólogo* Adv. ‚gut‘, eig. ‚licht‘ (Gegensatz ‚dunkel‘: ‚böse‘); toch. AB *pālk-* ‚brennen, leuchten, sich erhitzen‘, A *pālk*, B *pilko* ‚Blick‘, A *polkām̥ts* ‚Gestirn‘ (: lit. *baļgans*), B *empalkaitte* ‚nachlässig‘ (Negation + *\*palk-* ‚leuchten‘ neben *pālk-*);

*bhleg-*: gr. *φλέγω* ‚brenne, senge, zünde an‘, *φλεγέθω* ‚senge, setze in Brand‘; intr. ‚brenne, stehe in Flammen‘, *φλέγμα* n. ‚Brand; Entzündung; Schleim‘, *φλεγμονή* f. ‚Entzündung; Leidenschaft; Brunst‘, *φλεγύας· αειτός ξανθός* Hes. (Adj. ‚feurig rot‘) *φλόξ, φλογμός* ‚Flamme‘;

lat. *flagrō, -āre* ‚flammen, lodern, brennen‘, wozu wohl *flamma* ‚Flamme‘ als *\*flagmā*, osk. *Flagiui* etwa ‚Fulgurātōri‘; neben *flāg-* (red.-stufiges

\**bhlgró-*, \**bhlgmá* oder wegen *φλογμός*, *φλόξ* eher \**bhlgmá*) steht schwundstufiges *bhlg-*, lat. *fulg-* in lat. *fulgō* und *fulgeō*, *-ēre*, *fulsi* ‚blitzen, schimmern, leuchten‘, *fulgor*, *-ōris* ‚das Blitzen, Schimmer, Glanz‘, *fulgus*, *-uris* ‚Blitz, Schimmer‘, *fulmen* (\**fulgmen*) ds.;

mir. *imblissiu* ‚Augenstern‘ (\**mbhi-bhlg-s-*, Vendryes RC. 40, 431 f.);  
 ahd. *blecchen* (\**blakjan*), mhd. *blecken* ‚sichtbar werden, sehen lassen‘, nhd. *blecken* ‚die Zähne zeigen‘; ahd. *blecchazzen*, mhd. *blecken* ‚blitzen‘, mnd. nndl. *blaken* ‚flammen, glühen‘, ags. *blæcern*, *blacern* ‚Leuchter‘, aisl. *blakra* ‚blinken‘; hierher wohl als ‚angebrannt (vgl. nd. *blaken* von rußender Lampenflamme), angerußt‘, ags. *blæc* ‚schwarz‘, n. ‚Tinte‘, ahd. *blah* ds.; nasaliertes germ. \**blenk-*, \**blank-* in mhd. nhd. *blinken*, mhd. *blinzen* (\**blinkatjan*), nhd. *blinzeln* (daneben mit germ. *g* älter dän. *blinge* ‚blinken‘ u. dgl., s. Falk-Torp u. *blingse*); ahd. *blanch*, mhd. *blank* ‚blinkend, glänzend, weiß‘, nhd. *blank*, ags. *blanca* m. ‚Roß‘ (eig. von heller Farbe, vgl.!) aisl. *blakkr* ‚fahl‘, poet. ‚Roß‘ (‚Falbe, Schimmel‘), aschwed. *blakker* ‚fahl, falb‘, aber auch ‚schwarz, dunkel‘ (aus dem Germ. entlehnt frz. *blanc*, ital. *bianco*). Von dieser Nasalform auch pr. *blingis* ‚Bleihe‘; lit. *blágnytis* ‚sich ausnüchtern; sich aufhellen‘, ‚alit. *blinginti* ‚glänzen‘. Eine Variante auf *-g-* vielleicht in lett. *blāzt* ‚schimmern‘, *blāzma* (\**blāg-mā*) ‚Widerschein am Himmel‘.

WP II 214 f., WH. I 510 f. 865, Pedersen Toch. 162, 218, Van Windekens Lexique 17, 98, EM. 398.

Neben *bheleg-* steht gleichbedeutendes *bherëg-*, s. dort.

***bheleu-*** ‚schlagen, durch Schlagen kraftlos machen, schwach, krank‘.

Acorn. *bal f.*, pl. *-ow* ‚Krankheit‘, mbr. *baluent*;  
 got. *balwa-wēsei* ‚καλία‘, *balwjan* ‚quälen‘, ags. *bealo* ‚übel, böse‘, aisl. *bol*, Dat. *bolve* ‚Unglück‘, ahd. *balo*, Gen. *balawes* ‚Verderben‘; got. *bligwan* (\**bleuwan*) ‚schlagen‘, ahd. *bliuwan*, nhd. *bleuen* ds., mengl. *blowe* ‚Schlag‘, aisl. *blegde* m. (\**blauwidan-*) ‚Keil‘;  
 abg. *bolz* ‚Kranker‘, *bolëti* ‚krank sein‘.

Über nhd. *Block* usw. s. unter 5. *bhel-*.

WP. II 189, Hirt Idg. Gr. II 150, Feist 79, 100, Specht Dekl. 133.

Daneben eine Wzf. *bhlēu-*: *bhlēu-*: *bhlū-*, s. dort.

***bhelgħ-*** ‚schwellen; Balg (aufgeblasene Tierhaut), Kissen, Polster‘ (Erw. von *bhel-* ‚aufblasen‘ usw.).

Ai. *barhīš-* n. ‚Streu, Opferstreu‘ = av. *barəziš-* n. ‚Polster, Kissen‘, npers. *bališ* ‚Kissen‘; ai. *upa-bārhaṇa-m*, *upa-bārhaṇī f.* ‚Decke, Polster‘; Ob mit Asp.-Diss. gegen das Formans *-ha-* hierher ai. *bārjaha-h* ‚Euter‘? ir. *bolgaim* ‚schwelle‘, *bolg f.* ‚Blase‘, *bolg m.* ‚Sack, Bauch, Hülse,

Hose', mir. *bolgach* f. ,Beule, Blase, Blatter; Pocken', *bolgamm* ,Schluck', cymr. *bol, bola, boly* ,Bauch, Sack', *bul* ,Samenhülse' (Pl. von *boly*), bret. *bolc'h* ,cosse de lin', vann. *pehl-en* (aus \**pehl-*) ds., gall. *bulga* ,Ledersack' (daraus ahd. *bulga* ,lederner Wasserbehälter'); gall. *Belgae* ,die Zornigen', got. *balgs* m. ,Schlauch', aisl. *belgr* m. ,abgestreifte Tierhaut, Balg, Bauch', ahd. mhd. *balg* ,Balg, Schlauch, Blasebalg, Schwertscheide', ags. *bielg, byl(i)g* ,Balg, Beutel', engl. *belly* ,Bauch', *bellows* ,Blasebalg' (germ. \**balzi-* m., vgl. apr. *balsinis*; vielleicht hat auch ai. *barhiṣ-*, av. *barezii-* idg. *-i-s-* als Erw. dieses *i-*St.);

aisl. Partiz. *bolginn* ,geschwollen', Kaus. *belgja* ,aufschwellen machen', as. ags. *belgan* St.-V. ,zornig sein', ahd. *belgan* ,aufschwellen', refl. ,zürnen', afries. Partiz. *ovirbulgen* ,erzürnt';

aisl. *bylgja* ,Woge', mnd. *bulge* ds.; \**bul(h)stra-* in aisl. *bolstr* m. ,Kissen', ags. *bolster* n. ,Polster, Kissen', ahd. *bolstar* ds., ndl. *bolster* ,Fruchtbalg, Hülse';

apr. *balsinis* ,Kissen' (\**bholḡhi-nos*), *pobalso* ,Pfühl', lett. *pabālists* m. ,Kopfkissen' (und ,Stütze', s. oben S. 123); slov. *blazina* ,Kissen, Matratze, Bettfühl; Fuß- oder Handballen' (und ,Dachbalken, Querbaum des Schlittens, Rungstock', s. oben S. 123), skr. *blāzina* ,Kopfkissen, Polster, Federbett'; russ. *bólozenn* m. ,Schwiele, Beule, Leichdorn, Hühnerauge' (aber russ. dial. *bólozno* ,dickes Brett'). Hierher wohl als ven.-ill. Lw. apr. *balgnan* n., alit. *balgnas*, lit. *balnas* ,Sattel' (wohl aus ,Kissen'). Weitere baltoslav. Formen s. oben S. 123.

WP. II 182 f., WH. I 122. Vgl. über gr. *μολγός* ,Ledersack' Vendryes BSL. 41, 134 f.

**bhen-** ,schlagen, verwunden'; auch von durch den Schlag böser Geister bewirkter Krankheit (avest.; vgl. zu diesem Aberglauben Havers IF. 25, 380 f.)

Av. *banayən* ,sie machen krank', *banta-* ,erkrankt, siech';

got. *banja* ,Schlag, Wunde, Geschwür', aisl. *ben*, ags. *benn* f., as. *beniwunda* ,Wunde'; aisl. *bani* m. ,Tod; Mörder', ags. *bana*, ahd. as. *bano* ,Totschläger, Mörder', ahd. *bano*, mhd. *bane, ban* ,Tod, Verderben'; vielleicht auch mhd. *bane, ban* f. und m. ,Bahn, Weg' als ,\*Durchhau durch einen Wald' oder ,\*festgeschlagener Weg'; mir. *epit* f. ,Hippe' aus \**eks-bhen-tē*; corn. *bony* ,Axt'; aber cymr. *bon-clust* ,Ohrfeige' enthält *bon* ,Stock'.

Av. *bata-*, wenn ,geschrotet, vom Getreide', könnte als \**bhṇ-to-* verwandt sein, ist aber wegen der unsichern Bed. nur mit Vorbehalt zu nennen.

WP. II 149, Feist 80.

**bhend-** etwa ,singen, schön klingen, jauchzen'.

Ai. *bhandatē* ,empfängt jauchzenden Zuruf, wird gepriesen, glänzt', *bhāndiṣṭha-h* ,am lautesten jauchzend, gellend, am besten preisend', *bhan-*

*dána-h* ‚jauchzend‘, *bhandánā* ‚lustiges Tönen, Jauchzen‘ (die Bedeutungen z. T. bezweifelt); schwundstufig air. mir. *bind* ‚melodisch‘, abret. *bann* ‚canora‘.

WP. II 151 f.

**bhēndh-** ‚binden‘.

Ai. *badhnāti*, erst später *bandhati* ‚bindet, fesselt, nimmt gefangen, fügt zus.‘, av. *bandayaiti* ‚bindet‘, Partiz. ai. *baddhá-*, av. ap. *basta-*, ai. *bándhana-* n. ‚das Binden‘, *bandhá-h* m. ‚das Binden, Band‘, av. *banda-* m. ‚Bande, Fessel‘ (: aisl. as. *bant*, ahd. *bant* n., nhd. *Band*; got. *bandi*, ags. *bend* f. ds.; lit. *bandà* ‚Vieh‘, s. unten); ai. *bándhu-h* m. ‚Verwandter‘ (wie *πενθερός*).

Gr. *πέισμα* ‚Tau, Seil‘ (aus *\*πενθσμα*, Schwyzer Gr. Gr. I 287, vgl. Brugmann IF. 11, 104 f., auch für *πέσμα* und *πόσμα*), *πενθερός* ‚Schwieger-vater‘ (\* ‚durch Heirat verbunden‘); hierher nach Pedersen (REtIE. 1, 192) auch *πάσχω* ‚leide‘ als ‚werde gebunden, verstrickt‘, wie auch lat. *offendō* ‚gerate ins Unglück, stoße an‘, *dēfendō* ‚löse aus der Verstrickung‘; *πάθνη* (spät belegt, aber alt), mit Hauchumstellung hom. att. *φάρνη* ‚Krippe‘ (*\*bhēdh-nā*; unter einer Gdbed. ‚geflochtener Korb‘ wie kelt. *benna* ‚Wagenkorb‘); thrak. *βενδ-* ‚binden‘ (vgl. Kretschmer Einl. 236); alb. *besë* ‚Vertrag, Glaube, Waffenstillstand‘; lat. *offendimentum*, *offendix* ‚das Kinnband an der Priestermütze‘; gall. *benna* ‚genus vehiculi‘, galat. *Ζεὺς Βένριος*, cymr. *benn* ‚Fuhrwerk‘ (daraus ags. *binn*, und durch roman. Vermittlung nhd. dial. *benne* ‚Wagenkasten‘, nld. *ben* ‚Korb, Mulde‘; Gdf. *\*bhēdh-na*); mir. *buinne* ‚Band, (Arm)reif‘ (*\*bhōndhia*);

got. ags. *bindan*, aisl. *binda*, ahd. *bintan* ‚binden‘, got. *andbundnan* ‚gelöst werden‘, got. *bandi* usw. s. oben; lit. *beñdras* ‚Teilhaber, Genosse‘ (formantisch gr. *πενθερός* nahestehend), *bandà* ‚Viehherde‘ (eig. ‚das angebundene Vieh‘).

Hierher auch got. *bansts* m. ‚Scheuer‘ (*\*bhōndh-sti*; vgl. in anderer Bed. afries. *bōst* ‚eheliche Verbindung‘ aus *\*bhōndh-stu-* ‚Bindung‘; nnd. *banse* ‚Kornraum, Scheune‘, ags. *\*bōs*, engl. *boose* ‚Viehstall‘, ags. *bōsig* ‚Krippe‘, aisl. *bäss* m. ‚Raum zum Aufbewahren, Viehstand‘ (*\*band-sa-*); jüt. *bende* ‚abgeteilter Raum im Viehstall‘ schließt wohl jeden Zweifel an der Verwandtschaft obiger Gruppe mit *binden* aus.

WP. II 152, WH. I 102, Feist 79, 80 f., 93.

**bhēng̃h-**, **bhng̃h-** (Adj. *bhng̃hú-s*) ‚dick, dicht, feist‘.

Ai. *bahú-* ‚dicht, reichlich, viel‘, Komp. Sup. *bamhīyas-*, *bamhišt̥ha-* (= gr. *παχύς*); *bahulá-* ‚dick, dicht, ausgedehnt, groß, reichlich, viel‘ (= gr.

*παχυλῶς* Adv. bei Aristot., wenn dies nicht jüngere Bildung); *βάμῃατε* (unbelegt), mehrt sich', *βῆμῃαταῖ*, befestigt, stärkt';

av. *bazah-* n. ,Höhe, Tiefe', *baṣnu-* m. ds., bal. *bāz*, viel', *baz*, dicht', gr. *παχύς*, dick, dicht, feist' (Komp. *πάσσων*), *πάχος* n. ,Dicke' (nach *παχύς* für \**πέγχος* = av. *bazah-* eingetreten), *πάχετος*, dick; Dicke';

aisl. *bingr*, Haufen', aschwed. *binge* ds., ahd. *bungo*, Knolle', nhd. *Bachbunge*; dazu mit intens. Kons.-Schärfung aisl. *bunki*, verstaute Schiffsladung', norw. *bunka* (und *bunga*), kleiner Haufe, Beule', ndl. *bonk*, Klumpen' u. dgl.;

lett. *biezs*, dicht, dick', *biezums*, Dicke';

lat. *pinguis*, fett' ist vielleicht durch Kreuzung eines \**fingu-is* = *παχύς*, *βαλί-* mit einem zu *opimus*, *πίων* gehörigen Worte entstanden;

toch. B *pkante*, *pkatte*, Größe' (Van Windekens Lexique 96);

hitt. *pa-an-ku-* (*panku-*), all, allgemein'.

WP. II 151, Couvreur H 177.

1. *bher-*, tragen, bringen' usw. (auch Leibesfrucht tragen; med. ,ferri'), auch ,aufheben, erheben'. Neben *bher-*, mit them. Vokal *bhere-*, steht eine schwere Basis *bherə*: *bhrē-*. Die Wz. *bher-*, die ausnahmsweise sowohl ein themat. wie ein athemat. Präsens bildet, kennt, weil durativ, im Idg. weder Aor. noch Perf.; Nominalbildungen: *bhoro-s*, *bhoró-s*, *bhorā*, *bhor-mo-s*, *bher-isto-s*, *bher-ontī*, *bher(ə)-men-*, *bherə-tro*, *bher-tōr*, *bhr̥-ti-s*, *bhr̥-tiā*.

Ai. *bhāрати*, trägt', av. *baraiti* ds. (und ,reiten'), apers. *barantiy* 3. Pl. ds. (= arm. *berem*, phryg. *αβ-βερετ*, gr. *φέρω*, lat. *ferō*, air. *biru*, alb. *bie*, got. *baira*, aksl. *berę*); ai. *bhārti* (ebenso wie gr. *φέρειτε*, lat. *fert* alte unthem. Form), *bibhārti*, *bibharti*, *bibhṛmāh*, *bibhrati* (vgl. das wohl von \**πιφραμεν* = *bibhṛme* ausgegangene *ἐσ-πιφράναι*, hineinbringen'), them. *abibhran*, *bibhramāna-h* und av. *-bibarāmi*;

Perf. *babhāra* und *jabhāra* (Kreuzung von *babhāra* mit *jahāra* von *hārti*);

Partiz. ai. *bhṛtā-h*, av. *bəratē-*; Supin. ai. *bhārtum*; Kaus. ai. *bhārayati* = Iter. av. *bāraya-*;

Sup. av. *bairiṣta-*, der am besten pflegt, hegt' (= gr. *φέριστος*, vorzüglichster, bester', wohl ,ertragreichster, fruchtbarster');

ai. *bhṛtī-h*, das Tragen, Unterhalt, Kost, Lohn' = av. *bəratī*, das Tragen' (= lat. *fors*, got. *gabaur̥ps*, arm. *bard*); ai. *bhṛtyā*, Kost, Pflege' (vgl. got. *baúrpei*);

ai. *bhārman-* n. ,Erhaltung, Pflege; Last' (= gr. *φέμα*, aksl. *brěmę*), schwere Basis in *bharīman-* n. ds.; *bharitra-m*, Arm' (,\*womit man trägt');

ai. *bhāra-h*, das Erlangen, Erbeuten, Gewinn, Beute; Bürde', npers. *bar*, Frucht' (= gr. *φόρος*, aksl. *sv̆borę*); ai. *-bharā-h*, tragend, bringend usw.'; av. *-barō* ds. (= arm. *-vor*, gr. *-φορος*, z. B. *δύσφορος* = ai. *durbhara-h*);



ai. *bhāraṇa-m* ‚das Tragen, Bringen, Verschaffen, Unterhalten‘ (= Inf. got. *baíran*); ai. *bhārtar-*, *bhartár-* ‚Träger‘, *prābhartar-* ‚Darbringer‘, av. *fra-berətar-* ‚ein Unterpriester‘ (vgl. lat. *fertōr-ius*, umbr. *arsfertur*), fem. ai. *bhartri-*, av. *barəθri-* ‚Trägerin, Erhalterin, Mutter‘; dehnstufig ai. *bhārā-h* ‚Bündel, Arbeit, Last‘, *bhārin-* ‚tragend‘, *bhārman-* (n.) ‚das Bringen, Aufwartung‘, *bhārya-h* ‚zu tragen, zu ernähren‘ (= ahd. *bāri* oder = *\*bhōrio-* in gr. *φωριαμός*); *ba-bhri-h* ‚tragend, getragen‘.

Arm. *berem* ‚trage, bringe‘ (Aor. *eber* = *էբεբε*, *ábharat*), *bern*, Gen. *berin* ‚Bürde, Last‘ (vgl. gr. *φερνή* ‚Mitgift‘), *ber* ‚Ertrag, Frucht, Fruchtbarkeit‘ und ‚Bewegung, Lauf‘, *-ber* ‚bringend, tragend‘, z. B. in *lusaber* ‚lichtbringend, Morgenstern‘, sekundär statt *-vor*, z. B. *lusa-vor* ‚lichtbringend‘ (vgl. lat. *Lūci-fer*, gr. *λευκο-φόρος*); *bari* ‚gut‘, *barv-okē* ‚gut, bester‘; *bard* ‚Haufe; Kompositum‘, dehnstuf. *\*bhōr-* in *buṛn* ‚Hand, Faust; Gewalt‘;

phryg. (*κακουν*) *αββερετ* (auch *αββερεται*) ‚(malum) attulit‘;

gr. *φέρω* ‚trage‘ (nur Präsenssystem, einmal Partiz. *φερός*; Ipv. *φέρετε*), med. *φέρομαι* ‚bewege mich schnell‘ (ebenso ai. *bharatē*, lat. *ferri*, vgl. oben arm. *ber* und unten das Alb.), Iter. *φορέω* ‚trage usw.‘ (= alb. *mbaj*); über *φέριστος* ‚der Beste‘, Kompar. *φέριτερος* s. oben S. 128 und Schwyzer Gr. Gr. I 300<sup>2</sup>, 535, 538; über *ῥφρα* s. Boisacq s. v. und S. 132;

*φέρετρον*, mit them. Vok. *φέρετρον* ‚Bahre‘ (lat. *feretrum* aus dem Gr.); *φέρεα* ‚Frucht, Feldfrucht, Leibesfrucht‘; *φερνή* ‚Mitgift‘, äol. mit them. Vokal *φέρενα* f. ds.;

*φόρος* ‚Ertrag, Steuer‘, *-φόρος* ‚tragend‘, *φορά* ‚das Tragen, reichlicher Ertrag, Fülle‘; *ἀμφι[ι]φoρέύς* ‚Gefäß mit zwei Traghenkeln‘;

*φόρτος* ‚Bürde, Ladung, Last‘;

*φαρέτρα* ‚Köcher‘; *δί-φρος* ‚der den Wagenlenker und den Kämpfer fassende Teil des Streitwagens‘; *φώρ* ‚Dieb‘ (= lat. *fūr*), *ἰσφωρες λησται, κλέπται. Λάκωνες* Hes.; von *φώρ* abgeleitet *φωράω* ‚spüre dem Diebe nach‘, dann allgemein ‚spüre nach‘, *φωρά* ‚Hausdurchsuchung‘; *φωριαμός* ‚Kiste zur Aufbewahrung von Kleidern‘ auf Grund eines *\*bhōrios* ‚tragbar‘.

Von der schweren Basis *bh(e)rē*(-?): Fut. *-φρήσω*, Aor. *-έφρησα, -φρήναι* (mit *δια-* ‚durchlassen‘, mit *εἰσ-* ‚hineinlassen, hineinstecken‘, mit *εκ-* ‚herausbringen, herauslassen, entlassen‘); paradigmatisch mit (*ἔσ*)-*πιφράναι* (s. oben zu ai. *bibhramāh*) zusammengeschlossen.

Ligur. FN *Porco-bera* ‚fischführend‘, *Gando-bera* ‚geröllführend‘.

Mess. *ma-beran*, *beram* usw., *tabara* ‚Priesterin‘ (*\*to-bherā*), dor.-ill. *βερωμέθα κληρωσώμεθα. Λάκωνες*, Hes. (zu gr. *φέρνη* ‚Mitgift‘), unsicher *ἀβήρ οἴχημα στοὰς ἔχον*, Hes.

Alb. *bie* (*\*bherō*), 2. Pl. *birni* ‚bringe, trage, führe‘, auch ‚falle, fliege, schieße‘, *ber*, *beronje* ‚Pfeil‘; kompon. *\*dz-bier*, *vdjer* usw. ‚verliere, vernichte‘, *ndzjer* ‚bringe heraus‘, *zbjer* ‚verliere‘; auch *bie* in der Bed. ‚falle‘

(vgl. *φέρουαι* usw.), wozu *dzborë*, *vdorë* usw. ‚Schnee‘ (Präf. *dz-* und *\*bhërä* eig. ‚Niederfallendes, Abfall‘); Iterativ *\*bhorëjō* in tosk. *mbanj*, *mbaj*, älter *mba*, geg. *mba*, *mbaj* ‚halte an, pflege, beobachte, trage‘, nordostgeg. auch vom Tragen trächtiger Tiere gebraucht, mit wiederhergestelltem *r* auch *mbar*, *bar* ‚trage, schleppe‘; Kaus. *\*bhōrëjō* in griech.-alb. *bonj*, pass. *bonem* von der Begattung der Stuten und Kühe, eig. ‚mache tragen, mache trächtig‘, und *dzbonj* (usw.) ‚jage fort, verjage, vertreibe‘ (*\*mache* ‚wegstürzen, wegfliegen‘); *mbarë* ‚gut, glücklich‘, *barrë* ‚Last‘ (*\*bhornā*, vgl. got. *barn* n. ‚Kind‘); *mberat* ‚schwanger‘, *bark* ‚Bauch‘ usw., *bar* ‚Gras, Kraut‘ (*\*bhorō-* ‚Ertrag‘);

*bir* ‚Sohn‘ (*\*bh<sub>r</sub>-*, vgl. got. *baur* ‚Sohn‘), *bijë*, griech. cal. *bilë* ‚Tochter mit Deminutivsuffix *-ëlä*, *-ëjë*);

*burrë* ‚Mann‘ (vgl. zur Bed. ahd. *baro* ‚Mann‘; alb. Gdf. *\*bh<sub>r</sub>rnos*, Red.:St. neben got. *barn*); vermutlich auch *mburr* ‚lobe‘, *mburëm* ‚prahle, bin stolz‘.

Lat. *ferō*, *ferre* ‚tragen‘ (wie gr. *φέρω* nur Präsenssystem), umbr. *fertu*, *fertō* usw., volsk. *ferom* ‚ferre‘, marruc. *ferenter* ‚feruntur‘ (vgl. von Kompos. *ad-*, *afferō*: got. *atbaira*; *effērō*: *ἐκφέρω*, air. *as-biur*); *ferāx* ‚fruchtbar‘;

*ferculum* ‚Trage, Bahre‘, *praefericulum* ‚weites Opfergefäß‘; *\*fertor* ‚der Träger‘, vorausgesetzt von *fertōrius* ‚ad ferendum aptus‘ und = umbr. *a<sup>r</sup>-fertur*, *arsfertur* ‚flamen‘;

*fertilis* ‚fruchtbar‘, päl. *fertlid* Abl. Sg.;

*-fer* in Kompos., sekundär statt *-for* ‚tragend, bringend‘; *forda* f. ‚trächtig‘ (*do-* Erw. des Adj. *\*bhorō-s* ‚tragend‘, s. WH. I 527);

*fūr* ‚Dieb‘ (= gr. *φύρ*, s. o.; zum lat. *ū* s. WH. I 569);

*fors* Nom. (= idg. *\*bh<sub>r</sub>tis*), *forte* Abl. ‚Zufall‘ = päl. *forte* ‚fortūnae‘;

*fortūna* ‚Zufall, Glücksfall, Glück‘ (von einem *tu*-St. *\*bh<sub>r</sub>-tu-s*).

Air. 1. Sg. *biru*, *-biur*, 3. Sg. *berid* ‚tragen‘, *as-biur* ‚sage‘, *do-biur* ‚gebe‘; cymr. *cymeraf* ‚nehme‘ usw.; mir. *bert* m. ‚Bündel, Last‘, f. ‚Tat, Plan, Geburt‘ usw., *birit* ‚Sau‘ = ai. *bháranti* ‚tragen‘;

air. mir. *breth* und (eig. Dat. Akk.) *brith*, *breith* (Gen. *brithe* ‚das Tragen, Gebären (Verbaln. zu *biru*)‘; Geburt; Urteil‘ (*\*bh<sub>r</sub>tā*); cymr. *bryd* ‚Gedanke‘ (eher *\*bh<sub>r</sub>tu-* als *\*bh<sub>r</sub>ti-*, s. Lewis-Pedersen 345), corn. *brys* ‚Gedanke‘; *brys* ‚Mutterleib‘; gall. *uergo-bretus* Amtstitel, falls für *\*britos*;

ir. *barn* ‚Richter‘, cymr. bret. *barn* ‚Urteil‘ (wohl *\*bh<sub>r</sub>rnos*, vgl. oben alb. *burre*; Pedersen KG. I 51 nimmt *-r̄-*, d. i. *r̄a*, an);

air. *bráth*, gen. *-o* ‚Gericht‘, cymr. *brawd* ‚Urteil‘, corn. *bres* ds., bret. *breut* ‚plaidoyer‘, Pl. *breujou* ‚les assises de la justice‘, gall. *Brātu-spantium* ON, *βρατουνδ* ‚ex iudicio‘ (*\*bh<sub>r</sub>r̄a-tu-*); gall. *\*com-boros* ‚Zusammengetragenes‘, daraus mhd. *kumber* ‚Schutt, Trümmerhaufen‘, nhd. *Kummer*.

Got. *baíran* ‚tragen, bringen, hervorbringen, gebären‘ (*bērusjōs* ‚Eltern‘);

aisl. *bera* ,tragen, ertragen, bringen, gebären', ags. ahd. *beran* ,tragen, hervorbringen, gebären', nhd. *gebären*;

got. aisl. ahd. as. *barn*, ags. *bearn* ,Kind', got. *barms* ,Brust', schwed. dän. *barm* ,Brust, Schoß', aisl. *baðmr* ,Busen', ahd. as. *barm* ,Schoß', ags. *bearn* ds. (= gr. *φορμός*? s. S. 137); ahd. *baro* ,Mann';

schwed. mdartl. *bjäre* (\**beron-*), *bare* (\**baron-*) ,(zutragendes, d. i.) glückbringendes Zauberwesen'; aisl. Pl. *barar, barir, þgrur* ,Bahre', ags. *bearwe*, engl. *barrow*, ostfries. *barwe*, ndl. *berrie* ,Bahre';

dehnstufig ahd. *-bāri*, nhd. *-bar* (z. B. *fruchtbar* = Frucht bringend, tragend), ags. *bāere* (*wæstm̄bāere* ,fruchtbar'), aisl. *bāerr* ,fähig zum Tragen, tragbar'; ahd. as. *bāra*, ags. *bār* f. ,Bahre' (auch aisl. *bāra*, mengl. mnd. *bāre* ,Woge'? vielleicht hierher als ,die sich hebende', vgl. unten die Gruppe von ahd. *burian* ,sich erheben');

schwachstufig got. *baúr* ,der Geborene', aisl. *burr*, ags. *byre* ,Sohn'; got. *gabaúr* n. ,Kollekte, φόρος, Steuer', *gabaúr* m. ,Festgelage, Schmaus' (zu *gabairan* ,zusammentragen'), mhd. *urbor, urbar* f. n. ,Zins von einem Grundstück', m. ,Zinspflichtiger'; ahd. *bor* f. ,oberer Raum, Höhe', ahd. in *bor(e)* ,in der Höhe, in die Höhe', mhd. *enbor(e)*, nhd. *empor*, ahd. *burian*, mhd. *bürn* ,erheben'; hierher obd. *borzen* ,hervorstehen' = ags. *boretan* ,schwingen' (germ. *\*-atjan*), dazu nhd. *Bürzel* u. *purzeln*; ahd. *giburian*, mhd. *gebürn* ,sich ereignen, geschehen, rechtlich zufallen, *gebühren'*, as. *giburian*, ags. *gebyrian*, aisl. *byrja* ,sich gehören, ziemen, zukommen', aisl. *byrja* auch ,anfangen', eig. *\*anheben'*, ags. *byre, gebyre* m. ,günstige Gelegenheit, Gelegenheit', got. *gabaúrjaba* adv. ,gern', *gabaúrjōþus* ,Wollust'; aus dem Begriff des ,hochgehobenen, hohen' entsprang der verstärkende Sinn von ahd. *bora-*, z. B. in *bora-lang* ,sehr lang', woneben o-stufig as. *bar-* in *barwirdig* ,sehr würdig'; vermutlich auch aisl. *byrr* m., ags. *byre* ,günstiger Wind', mnd. *bore-los* ,ohne Wind' als ,(das Schiff) tragend'.

Got. *gabaúrþs* f. ,Geburt, Abstammung, Geschlecht', aisl. *burðr* m. ,Tragen, Gebären, Geburt', *byrð* f. ,Geburt', ags. *gebyrd* f., ahd. *giburt*, as. *giburd* ,Geburt', auch ,Schicksal' (= ai. *bhṛtī-h*, lat. *fors*); got. *baurpei* ,Bürde, Last', ahd. *burð* f. ,Bürde', *\*bhṛtjōn- : -tīn*; aisl. *byrðr*, ags. *byrþen, byrden* ds.

Aksl. *berǫ*, *brati* (*brati*) ,sammeln, nehmen', skr. *bērēm brāti* ds., russ. *berú bratǫ* ds. usw. (slav. *\*brati* trat an Stelle von älterem *\*brti* nach dem Präteritalstamm bsl. *\*birā-*), aksl. *brēmǫ* ,Last, Bürde', skr. *brēme*, russ. mdartl. *berémja*, ač. *briemě* (*\*bherǫ-men-*), aksl. *sa-borǫ* ,Versammlung'; ksl. *brězda* ,trächtig, schwanger', russ. *berězaja* ,trächtig (von der Stute)', skr. *brěda* ds. von Kühen (*\*bherǫ-djā*), im Formans ähnlich lat. *forda*; aksl. *brašino* ,Speise, Nahrung' s. unter *bhares-* ,Gerste'.

Lit. *bėrnas* ,Jüngling; Knecht', alit. ,Kind', lett. *bērns* ,Kind'; wahrscheinlich lett. *bars* ,Haufe, Menge'.

Hierher mit Spezialisierung auf das Austragen des Samenkorns: transitiv lit. *beriu*, *bèriaũ*, *beĩti* ‚streuen‘ (vom Getreide, dann auch von Mehl, Asche usw.), lett. *beŗu*, *bèrt* ds., im Ablaut intransitiv lit. *byŗu*, *birau*, *birĩti* ‚streuen, ausfallen‘, lett. *biŗstu*, *biru*, *biŗt* ‚ausfallen, abfallen‘, usw.

Toch. AB *pār-* ‚tragen, bringen, holen‘, vielleicht auch in A *kos-preņ* ‚wieviel?‘ *ku-pre* ‚wenn‘, *tāpreņ* ‚wenn‘, *tāpār(k)* ‚jetzt‘, falls zu gr.  $\delta\text{-}\varphi\rho\alpha$  . . .  $\tau\acute{o}\text{-}\varphi\rho\alpha$  ‚solange als‘ (S. 129). Über hitt. *bar-aḥ-zi* ‚jagt‘ s. Pedersen Hitt. 185.

Specht will auch (Dekl. 148), mit *i-* und *u-*Formans, ags. *bri-d*, *birđ* ‚junger Vogel‘, germ. *brū-tis* ‚Frau, Braut‘, ai. *bhrūnā-* ‚Embryo‘, lett. *braũna*, čech. *brnka* (\**bhru-nka*) ‚Nachgeburt‘ hierherstellen. S. aber unter *bh(e)reu-* ‚quellen‘.

WP. II 153 f., WH. I 483 f., 527, 569, 865, 866, Trautmann 31, E. Hermann Stud. Balt. 3, 65 f.

2. *bher-* etwa ‚aufwallen‘, von quellendem oder siedendem Wasser (auch vom Aufbrausen beim Gähren, Kochen, sowie vom Feuer) ‚sich heftig bewegen‘; oft mit *m-*Formans; auch als schwere Basis *bherə- : bh̄r-*, *bh(e)rēi-*, *bh(e)rĩ-*. Vgl. 6. *bher-*.

Ai. *bhurāti* (\**bh̄r-é-ti*) ‚bewegt sich, zuckt, zappelt, Intens. *jár-bhurīti* ds.; auch: ‚züngelt, vom Feuer‘; *bhuranyāti* ‚zuckt, ist unruhig; setzt in heftige Bewegung, rührt um, rührt auf‘; mit *m-*Formans ai. *bhramati*, *bhrāmyati* ‚irrt umher, dreht sich herum‘, *bhramā-h* ‚wirbelnde Flamme, Strudel‘, *bh̄rmi-h* ‚beweglich; Wirbelwind‘ (s. unten aisl. *brimi* usw.); *bh̄rri-h* ‚heftig, zornig, wild, eifrig‘, dürfte als \**bh̄rni-* ebenfalls auf der schweren Basis beruhen;

hierher wohl av. *avabaraiti* ‚strömt herab‘, *uzbarənte* ‚sie strömen hervor(?)‘, *barənti ayqñ* ‚an einem Tag, wo es stürmt‘.

Aus dem Gr. *πορφύρω* (\**πορφυρῶ*) ‚walle auf, woge auf, bin in unruhiger Bewegung‘ (: ai. *járbhurīti*); vermutlich auch *φύρω* ‚vermenge, bringe durcheinander‘ (wenn ursprgl. vom Durcheinanderrühren beim Kochen; Gdf. \**bh̄rriō* mit durch den Labial bedingter *u-*Färbung des Reduktionsvokales), wozu *φύρω* ‚durcheinander‘, *φύρωδος* ‚Verwirrung‘, *φύρωω* ‚mische, rühre durcheinander, knete, verwirre‘.

Über lig. und ven. Namen s. unten.

Alb. *burmë* ‚vollreif‘ (\**gargekocht*) aus \**bh̄rmo-*.

Aus dem Lat. wahrscheinlich *fretum* und *fretus*, -*ūs* ‚Wallung des Meeres, bes. Meerenge; Brausen, Wallen, Hitze‘, *fretāle* ‚Bratpfanne‘;

*fermentum*, Gärungsstoff, Sauerteig‘ (: ags. *beorma*, engl. *barm*, nd. *barme*, woraus nhd. *Bärme* ‚Bierhefe‘); auch *fervēre* S. 144;

Air. *topur*, nir. *tobar* ‚Quelle‘ (\**to-uks-boro-*), mir. *commar* = cymr. *cymmer* ‚Zusammenfluß‘ (\**kom-bero-*); lig. FIN *Comberanea*; mir. *fobar* ‚Quelle, unter-

irdischer Bach' = cymr. *gofer* ‚Bach‘, bret. *gouver* ds. (\**u*[*p*]o-*bero-*), cymr. *beru* ‚träufeln‘, mbret. *beraff* ‚fließen‘, gall. FIN *Voberā*, frz. *Woevre*, *Voivre* usw.; mit *m*-Formans kelto-lig. *aquae Bormiae*, GN *Bormō*, hisp. ON *Bormāte*, FIN *Borma*, dak. ON *Bóquarov*, ven. FIN *Formiō* (aber gall. GN *Borvō* gehört zu *bhereu-* ‚wallen‘). Über mir. *brēo* ‚Flamme‘ s. unten.

Ags. *beorma* m. usw. (s. oben); von einer Wzf. \**bh(e)rē-* : *bh(e)rō-* : ahd. *brādam* m. ‚Hauch, Hitze‘, mhd. *brādem* ‚Dunst‘, nhd. *Brodem*, ags. *bræd* ‚Dunst, Hauch, Wind‘ (engl. *breath*), aisl. *brādr* ‚hitzig, hastig‘, *brād* ‚beteertes Holz‘, *brādna* ‚schmelzen‘, intrans., ahd. *brātan*, ags. *brædan* ‚braten‘; ablaut. mnd. *brōien* ‚sengen, brüten‘, mhd. *brüejēn*, *brüēn*, nhd. *brühen*, ags. *brōd* f., engl. *brood* ‚Brut, Zucht‘; mhd. *bruot* f. ‚Hitze, Brut‘, ahd. *bruoten* ‚brüten‘; unbekannter Herkunft sind ahd. *brato* m. ‚weiches eßbares Fleisch‘ (*Braten* erst seit mhd. Zeit zu ‚gebratenes Fleisch‘ umgedeutet), nhd. *Wildpret*, anord. *brādo* ‚Wade‘, spätlat. entlehnt *brādo* ‚Schinken‘, ags. *bræde* m., aisl. *brād* ‚rohes Fleisch‘.

Neben der sehr fruchtbaren Wzf. *bhereu-* (s. dort) ist wohl auch *bh(e)rēi-*, *bh(e)rī-* anzuerkennen. Auf diese kann bezogen werden ai. *jar-bhūrī-ti*, gr. \**φυρῖ-ω*, \**πυρφυρῖ-ω* (s. oben); mit *m*-Formantien vermutlich gr. *φρῖμα*, *φρῖμασσομαι* ‚bewege mich unruhig, springe, schnaube‘; aisl. *brimi* ‚Feuer‘; mengl. *brim* ‚Glut‘, wahrscheinlich auch aisl. *brim* n. ‚Brandung‘, ags. *brim* n. ‚Meer, See‘; die in *brühen*, *Brodem*, *braten* vorliegende Bedeutungsfärbung kehrt wieder in norw. *prim* ‚eine Art aus saurem Molken unter starkem Kochen bereiteter Käse‘ (auch nhd. *Brimsenkäse*), mdartl. auch *brīm* ‚ds.‘; auch Kruste, Bodensatz einer eingekochten Flüssigkeit‘ (nhd. bair. *Brimsen*, *Brinzen* ‚was sich beim Mus angebräunt an der Pfanne festsetzt‘); daneben mit formantischem *-yo-* sehr wahrscheinlich ahd. *brīo*, mhd. *brī(e)*, ags. *brīw* ‚Brei‘ (als \**Sud*, ‚Gekochtes‘), *brīwan* ‚kochen‘; hierzu auch mir. *brēo* ‚Flamme‘ (\**bhri-yo-*).

Eine *s*-Erw. vielleicht in ai. *bhrēsati* ‚wankt, schwankt‘, norw. mdartl. *brīsa* ‚anflackern, glänzen, prangen; Feuer anmachen‘, *brīs* ‚Feuer, Flamme‘, *brisk* ‚lebhaft, munter‘.

Vgl. die verwandten Wurzelformen *bherēg-* ‚kochen‘, *bhereu-* ‚wallen‘, *bhreus-* ‚schwellen‘, *bhrig-*, *bhrūg-* ‚kochen, braten‘.

WP. II 157 f., WH. I 482 f., 546, 865.

3. *bher-* ‚mit einem scharfen Werkzeug bearbeiten, ritzen, schneiden, reiben, spalten; *bhoros* ‚Abschnitt, zu Planken geschnittenes Holz‘.

Ai. (gramm.) *bhrnāti*(?) ‚versehrt‘ = npers. *burrad* ‚schneidet‘; av. *tiži-bāra-* ‚mit scharfer Schneide‘ (= arm. *bir*, vgl. auch alb. *borig*(*ë*)); vielleicht hierher ai. *bhārvati* ‚kaut, verzehrt‘ (av. *baoirya-* ‚was gekaut werden muß,

fest', *baourva-* ,kauend') aus \**bharati* durch Einfluß von ai. *cárvati* ,zerkauť umgestaltet.

Arm. *beran* ,Mund' (ursprgl. ,Spalt, Öffnung'), *-bir* ,aufgrabend' in *getna-, erkra-, hola-bir* ,den Boden aufgrabend, durchwühlend' (\**bhēro-*), dazu *brem* (\**birem*) ,grave auf, höhle aus, bohre auf, *br-ič* ,Hacke';

*bah*, Gen. *-i* ,Spaten' (\**bhr-ti-*, vielleicht \**bh<sub>o</sub>r<sub>t</sub>i-* = russ. *bort<sub>o</sub>*), *bor*, Gen. *-oy* ,Schorf'.

Gr. \**φάρω* ,spalte, zerstückele' (*φάρσαι· σχίσαι EM*), *φάρω* ,pflüge' (= ahd. *borōn*), *φάρος* n. ,Pflug, Pflügen(?)', m. = *φάρυξ* (\**bh<sub>e</sub>ros*), *ἀφαρος* ,ungepflügt', *φάρυξ* ,Fels mit Klüften, Schlucht' (dazu rom. *barranca* ,Schlucht', M.-L. 693 a), jon. *φάρσος* n. ,abgerissenes Stück, Teil'; hierher vielleicht *φάσχος* m. ,Mooszotten' als \**φαρσ-κος*. Eine *k*-Erw. in *φαρκίς* ,Runzel', *φορκός* ,runzelig' Hes.

Vielleicht hierher (IJ. 13, 157 n. 100) mak. *βίρροξ· δασύ* (vgl. *βίρροθῆραι· ταπεινωθῆραι* Hes.), Grundbed. ,Wollzotte', gr. lesb. thess. *βερόν· δασύ*, dor. *βερόν* ds., *βερβέριον* ,ärmliches Kleid', lat. *burra* f. ,zottiges Gewand', bzw. ,Wolle', *reburrus* ,widerhaarig'.

Alb. *bie* (2. pl. *birni*, Imp. *biere*) ,klopfe, schlage, spiele ein Instrument; falle (schlage hin)'.

Alb. *brimë* ,Loch' (\**bhr-mā*), *birë* ds. (\**bh<sub>e</sub>rā*), geg. *brëj*, tosk. *brënj* ,nage, streite'; *brimë* ,September und Oktober' (wenn eig. ,Ernte, Herbst', auf Grund von \**bhr-ti-* ,das Schneiden'); *bresë* ,bittere Wurzel, Zichorie' (,bitter' = ,schneidend'; *-së* aus *-tiā*, *boriq(ë)* ,Splitter, Span' (\**bh<sub>e</sub>r-* m. Form. *-iqë*).

Lat. *feriō, -ire* ,stoßen, hauen, schlagen, stechen, treffen' (s. auch WH. I 481 zu *ferentārius* ,Wurfschütze, Plänkler'). Über *forma* ,Form, Gestalt' s. WH. I 530 f.

*forō, -āre* ,bohren, durchbohren' (Bed. wie ahd. *borōn*, aber im Ablaut verschieden; Denominativ von einem \**bhorā* ,das Bohren'), *forāmen* ,Loch'; *forus, -i* ,Schiffsverdeck; Bretter, Fächer für Bienenkörbe; Sitzreihen im Theater; Spielbrett'; aber *forum* (alat. auch *forus*) ,Marktplatz' nicht als ,umplankter Raum' hierher (umbr. *furo, furu* ,forum'); s. unter *dhuer-*.

Mir. *bern, berna* f. ,Kluft, Schlitz', *bernach* ,zerklüftet';

wohl auch mir. *bairenn* ,Felsstück' (dazu *bairnech* ,Tellermuschel'); air. *barae*, mir. *bava* (Dat. *barainn*) ,Zorn', *bairnech* ,zornig', cymr. *bar, baran* ,Zorn'.

Aisl. *berja* (Prät. *barða*) ,schlagen, stoßen', *berjask* ,kämpfen', *bardage* ,Schlacht', ahd. *berjan*, mhd. *berjen, bern* ,schlagen, klopfen, kneten', ags. *bered* ,niedergeschlagen' (germ. \**barjan* = slav. *borj<sub>o</sub>*), afries. *ber* ,Angriff'; mhd. *bār* f. ,Balken, Schranke, eingehegtes Land' (: lat. *forus, -um*), engl. *bar* ,Schranke', aisl. *berlings-äss* ,Balken'; germ. ist wohl (anders Wart-

burg I 260) auch mhd. *barre* ‚Balken, Riegel‘ und die rom. Sippe von frz. *barre*, *barrière* usw. (-rr- aus -rz-); \**baru-ha*, -ga- ‚verschnittenes Schwein‘ (vielleicht mit slav. \**borv-v* auf einem \**bhoru-s* ‚verschnittenes Tier‘ beruhend und im Ausgang um -ha- : -ga- nach \**farha* ‚porcus‘ erweitert) in: ahd. *barug*, *barh*, nhd. *Barg*, *Barch* (*Borg*, *Borch*), ags. *bearg*, *bearh*, engl. *barrow*, aisl. -*borgr* ‚verschnittenes männliches Schwein‘ (dazu auch aisl. *val-bassi* ‚wilder Eber‘ als \**barh-s-an*? s. Falk-Torp u. *basse* N.); ahd. as. *borōn*, ags. *borian*, aisl. *bora*, -*adā* ‚bohren‘ (s. o.); ahd. *bora* ‚Bohrer‘, ags. *bor*, *byres* ds.; aisl. *bora* ‚Loch‘ (*auga*-, *eyra-bora*).

Lit. *bāras*, lett. *bars* ‚Getreideschwaden‘; lit. *barū* (und *bariū*), *bārti* ‚schelten, schmähen‘, refl. ‚sich zanken‘, lett. *barū*, *bāru*, *bārt* ‚schelten‘ (= sl. *borjǰ*), lit. *barnis* (Akk. *bañņi*) ‚Zank‘ (= aksl. *branъ*); lit. *burnà* ‚Mund‘ = bulg. *bírna* ‚Lippe‘ (Gdf. \**bhornā*, vgl. oben ir. *bern* und zur Bed. arm. *beran*).

Hierher mit balt. Formans *ž*: lett. *bežt* ‚reiben, scheuern‘, intrans. *birzt* ‚zerbröckeln‘, *birze* ‚Saatfurche‘, lit. *biržis* f. ‚Ackerfurche‘.

Mit einer Grundbed. ‚kerben‘: lit. *būrtai* Pl. ‚Los, Zauber‘ = lett. *burts* ‚Zeichen des Zauberers, Buchstabe‘, lit. *būrti* ‚zaubern‘, lett. *buŗt* ‚zaubern‘, *buŗtains* ‚mit Kerbschnitzerei versehen‘; gr. *φάρμακον* ‚Heilmittel, Zaubermittel‘ (wohl nichtig.) hat nichts damit zu tun.

Aksl. *borjǰ*, *brati* ‚kämpfen‘ (häufiger reflexiv), russ. *borjú*, *boróts* ‚be-zwingen, niederwerfen‘, refl. ‚kämpfen‘, poln. dial. *bróc się* ‚ringen‘; aksl. *branъ* ‚Streit, Kampf‘, aruss. *boronъ* ‚Kampf‘, russ. *bóronъ* ‚Verbot‘, čech. *braň* ‚Waffe, Rüstung‘ u. dgl., russ. *za-bór* ‚Zaun, Plankenzaun‘ (wie lat. *forus* auf den Begriff ‚Brett‘ zurückweisend: vgl. russ. alt. *zaborolo* ‚höl-zerne Stadtmauer, Gerüst‘, čech. *zábradlo* ‚Geländer, Brustwehr‘ u. dgl.); russ. *boroná* ‚Egge‘, und mit slav. -*zda*-Formans slav. \**borzda* in aksl. *brazda*, russ. *borozdá* ‚Furche‘; russ. *bórov* ‚Borg, zahmer Eber‘, skr. *brāv* ‚Schafvieh‘, mdartl. ‚geschnittenes Schwein‘, slovak. *brav* ‚verschnittener Eber‘, poln. mdartl. *browek* ‚gemästeter Eber‘ (s. oben germ. \**baruha*-); \**brts* ‚Bohrung, Höhlung‘ (\**bhorti*-) in russ. *bortъ* ‚hohler Baum, worin sich Bienen eingestiet haben‘ usw.

Vgl. die verwandten Wurzelformen *bheredh-*, *bhrēi-* (*bhrēig-*, -*k-*, s. dort auch über *bherǵ-*), *bhreu-*, *bhreu-q-*, -*k-* ‚schneiden‘, *bhreus-* ‚zerbrechen‘, *bherug-* ‚Schlund‘.

WP. II 159 f., WH. I 481 f., 537, 865, 866, Trautmann 27, Mühlenbach-Endzelin 354.

#### 4. *bher-* in Schallworten ‚brummen, summen‘ u. dgl.

Arm. *boř*, -*oy* ‚Hummel, Hornis‘, zum redupl. ai. *bambhara-h* (unbel.) ‚Biene‘, *bambharāliḥ* (unbel.) ‚Fliege‘, *bambhā-rava-h* ‚das Brüllen der

Kühe', gr. *πεμφορηδών* ,Art Wespe' (Bildung wie *ἀνθηροδών*, *τενθηροδών*); ähnlich auch skr. *būmbar* ,Hummel', klr. *bombār* ,Maikäfer'.

Hierher wenigstens z. T. (mit gebrochener Red.) auch die bsl. Gruppe von lit. *barbėti* ,klirren', *birbiù*, *-iaũ*, *bīrbti* ,summen', *burbiù*, *burbėti* ,brummen, brodeln' u. dgl.; klr. *borborósy* Pl. ,mürrische Reden', skr. *bṛblati* ,schwätzen' u. dgl., in denen freilich die Bedeutungen ,undeutlich reden, stammeln' auf die Gruppe von ai. *barbarāḥ* usw. (s. *\*baba*) zurückgehen werden.

Eine Erw. allenfalls in *\*bherem-* ,brummen' und in den unter *bherg-* ,brummen' behandelten Schallsippen.

WP. II 161 f., Trautmann 39 f.

5. *bher-* ,glänzend, hellbraun': *bhěro-s*, *bheru-s*, vielfach von braunen Tieren; redupl. *bhe-bhru-s*, *bhe-bhro-s* ,braun; Biber'; *no*-Bildungen: *bhre-no-*, *bhro-no-* und (*\*bheru-s*;) *bhrou-no-*, *bhrū-no-* ,braun'.

Ai. *bhallaka-h*, *bhallaka-h* *bhallūka-h* ,Bär' (-ll- aus -rl-); ahd. *bero*, ags. *bera* ,Bär' (*\*bheron-*), aisl. *biörn* ds. (*\*bhernu-*, dessen *u* wie das *ũ* von ai. *bhallūka-h* aus dem St. *\*bheru-* stammen mag) = ags. *beorn* ,Krieger, Häuptling'; aisl. *bersi* ,Bär' (*s* wie in *Fuchs*: got. *fauhō*, *Luchs*: schwed. *lo*); ablaut. lit. *bėras*, lett. *bērs* ,braun (von Pferden)';

gr. *φάγη* *νεφέλαι* Hes.? (*\*φαρε[σ]α* oder *\*φάρεφα*? Letzternfalls genau zu:) *φαρύνει* *λαμπρύνει* Hes., *φρόνη*, *φρόνος* ,Kröte, Frosch' (*\*die braune* = ahd. *brūn*); ob *φάγη* als ,Wolkendecke' zu 7. *bher*-?

nep. *bhuṛo* ,braun' (*\*bhrūro-*); ahd. mhd. *brūn* ,glänzend, braun', ags. *brūn*, aisl. *brunn* ds.; russ. mdartl. *bryně'to* ,weiß, grau schimmern', ablautend *bruně'to* ds. (*\*bhrou-no-*?) und (aus *\*bhr-ono-*, *-eno-*) russ.-ksl. *bronъ* ,weiß; bunt (von Pferden)', russ. *bronъ* (und mdartl. *brynъ*), klr. *breñity* ,falb werden, reifen', aksl. *brnije* (*breñije*) ,Kot', slov. *břn* ,Flußschlamm';

ai. *babhrú-h* ,rotbraun; große Ichneumonart', av. *hawra-*, *bawri-* ,Biber'; lat. *fiber*, *fibri* ,Biber' (auch *feber* s. WH. I 491; wohl *i* geneuert für *e*, wie auch) kelt. (nur in Namen): *\*bibros*, *\*bibrus* in gall. ON und FIN *Bibraacte*, abrit. VN *Bibroci*, mir. VN *Bibraige* (*\*bibru-rigion*), PN *Bibar* (*\*Bibrus*) neben *\*bebros* in gall. FIN *\*Bebrā*, frz. *Bièvre*; *Bebronnā*, frz. *Beuvronne*, *Brevenne* usw.; ahd. *bibar*, ags. *beofor* (ältest *bebr*), mnd. *bever*, aisl. *biðrr* ds. (urg. *\*bēðru-*); vgl. auch nhd. FIN *Bever*, alt *Biverna*;

lit. *bėbras*, *bābras*, *bėbrus* ds. (dissimil. *debrūs* u. dgl.), apr. *bebrus* ds.; über lit. *brušis* usw. ,leuciscus rutilus', apr. *brun-se* ds. s. Specht Dekl. 120;

slav. *\*bebrъ* in poln. FIN *Biebrza*, russ. usw. *bobr* (zur *o*-Red. s. Berneker 47; daneben vielleicht *\*bьbrъ* in skr. *dābar* ,Biber' und aruss. *bebrjanъ* ,aus Biberpelz'). Vgl. noch lat. *fibrinus* ,vom Biber', volsk. *Fibrē-*



*nus* Bachname, av. *bawraini-* ‚vom Biber‘; ahd. *bibarīn*, gall. *bebrinus* (Schol. Iuv.), lit. *bēbrinis* ds.;

toch. B *perne*, A *parno* ‚leuchtend‘, davon B *perne*, A *parān* ‚Würde‘.

Erweiterungen unseres *bher-* scheinen *bhereġ-*, *bherek-* ‚glänzen‘. Vgl. ferner 1. *bhel-* mit ähnlicher Bedeutung.

WP. II 166 f., WH. I 490 f., Van Windekens Lexique 93.

6. *bher-* mit *g*-Erweiterungen, wovor z. T. *i-*, *u-*Vokale, ‚rösten, backen, kochen‘; von 2. *bher-* ‚sich heftig bewegen, wallen, kochen‘ abgeleitet.

1. Formen ohne *-i-* oder *-u-*: *bhereġ-*:

Ai. *bhurájanta* ‚kochend‘ (\**bh<sub>2</sub>reg-*); *bhrjġāti* ‚röstet‘, *bhršāta-h* ‚geröstet, gebraten‘, *bhrāštra-h* ‚Röstpfanne‘, *bharj(j)ayati* ‚röstet, brät‘, *bharjana-h* ‚röstend, bratend‘, mpers. *barštan* ds.; vermutlich ist \**bhraž-* (\**bh<sub>2</sub>raž-* in *bhurájanta*), \**bharž-* die ar. Wurzelform und ind. *-jj* nur im Präs. \**bhrġ-skō*, woraus \**bhr(ġ)sġō* entstand, wie gr. *μίσγω* aus \**μυγ-σκω*.

Lat. *fertum* ‚eine Art Opferkuchen‘, alat. *ferctum* (*firtum*, s. Ernout El. dial. lat. 165), Partiz. eines \**fergō* ‚backe‘, osk. *fertalis* ‚Zeremonien, bei denen Opferkuchen gebraucht wurden‘.

Lit. *birgelas* ‚einfaches Bier‘, lett. *biġga* ‚Dunst, Qualm, Kohlendunst‘, apr. *aubirgo* ‚Garkoch‘, *birgakarkis* ‚ein größerer Schöpflöffel‘ (mit ven.-illyr. *g*).

2. Formen mit *i*, *ei*:

Npers. *birīš-tan* ‚braten‘, *brēzan* ‚Backofen‘, bal. *brējag*, *briġag* ‚braten‘, npers. *biryān* (\**briġāna-*) ‚gebraten‘, pam. (umgestellt) *wirzam* ‚röste, brate‘ u. dgl. (iran. \**briġ-*, \**braiġ-*).

Lat. *frigō*, *-ere* ‚rösten, dörren‘, umbr. *frehtu* ‚gekocht‘.

3. Formen mit *ū*: *bhrūġ-*:

gr. *φρῆγω* ‚röste, dörre, brate‘, *φρῆκτός* ‚geröstet; Feuerbrand‘, *φρῆγανον* ‚dürres Holz‘, *φρῆγειρον* ‚Gefäß zum Rösten von Gerste‘.

Merkwürdig ist, daß in den Schallsippen von gr. *φρηνίλος* ‚ein Vogel‘, lat. *frigō* ‚quietsche‘, poln. *bargiel* ‚Bergmeise‘, russ. *bergléz* ‚Stieglitz‘ die Verteilung der Formen mit *u*, mit *i*, und ohne beides, dieselbe wie in den Worten für kochen ist.

WP. II 165 f., WH. I 486 f., 548 f.

7. *bher-* ‚flechten, weben‘? *bhrū-* ‚Gewebe‘.

Hom. *φᾶρος* = att. *φάρος* n. (\**φαρῶς*) ‚Tuch, Leinwand, Hülle, Decke‘; *φάραι* (?) ‚ὑφαίνειν, πλέκειν Hes.; *φορμός* ‚Tragkorb, Matte‘;

lit. *burva* ‚eine Art Kleidungsstück‘, lett. *burves* Pl. ‚kleine Segel‘ (*-u-*

Suffix wie in gr. \*φαρφος), lett. *buras* ds., lit. *bùrè* ‚Segel‘. S. zum Vokalismus Walde Streitberg-Festschrift 176.

WP. II 164, Specht Dekl. 182.

**bheredh-** ‚schneiden‘, **bhr̥dho-** ‚Brett‘.

Ai. *bardhaka-h* ‚abschneidend, scherend‘, m. ‚Zimmermann‘, *sata-bradh-na-h* ‚100 Metallspitzen habend‘; vielleicht gr. *πέρω* ‚zerstöre‘, *πορθέω* ‚zerstöre, verwüste‘;

**bhredhos-** in as. *ags. bred* ‚Brett‘, ahd. *bret* n., davon ahd. *britissa*, nhd. *Pritsche*;

**bhr̥dho-** in got. *fōtu-baird* n. ‚Fußbrett‘, aisl. *bord* n. ‚Brett, Tisch‘, *ags. bord* n. ds., ahd. *bort* ds. = umbr. *forfo-* ds. in *furfant* ‚sie legen auf das Brett‘; wohl damit identisch aisl. *borð* ‚Rand, Kante, Schiffsrand‘, ahd. mhd. *bort* ds. (nhd. *Bord* aus dem Ndd.), *ags. bord* ‚Bord, Rand, Schild‘; *ags. borda* m. ‚Rand, Verzierung‘, ahd. *borto*, nhd. *Borte*;

**bhordho-** in aisl. *barð* ‚Rand, Kante‘, norw. dial. *bard* ds.

Aus germ. \**burð-* stammen skr. *bṛdo*, russ. *bērdo* usw. ‚Weberkamm‘ und lett. *birde* f. ‚Webergestell‘.

WP. II 163, 174, Devoto Mél. Pedersen 227 f., Meillet Slave commun<sup>2</sup> 75.

**bhereg-** in Schallworten ‚brummen, bellen, lärmen u. dgl.‘, vgl. *bher-* ds. sowie die bei *bhreg-* ‚brechen‘ und ‚krachen‘ begehende Schallbedeutung.

*Ag. beorcan* St.-V., *bearkian* (\**barkōn*), engl. *bark* ‚bellen‘, aisl. *berkja* ‚bellen, poltern, toben‘;

lit. (žem.) *burgėti* ‚brummen, zanken, unfreundlich sein‘, *burgėsus* ‚Brummbart‘; vermutlich auch skr. *bṛgljati* ‚murmeln, schwatzen‘, *brgalica* ‚Turteltaube‘.

Daneben ähnliches **bhereq-**: lett. *brēcū*, *brēkt* ‚schreien‘, russ. *brešū*, *brechātš* ‚kläffen, schreien, zanken, lügen‘, *brechnjá* ‚leeres Geschwätz‘, skr. *brēṣēm*, *brēhati* ‚keuchen, laut husten‘ (\**bhreq-s-*), *brēkēcēm*, *brēktati* ‚schnauben‘.

Etwas verschieden wegen der helleren Schallvorstellung sind folgende Worte, die in ihrem teilweisen *i-* und *u-*Vokalismus an die bei *bher(e)ḡ-* ‚rösten‘ vorliegenden Vokalverschiedenheiten erinnern, die aus verschiedener Schallnachahmung erklärt werden:

gr. *φρυγίλος* ‚ein kleinerer Vogel‘ (Umstellung aus \**φρυγύλος*: lat. *frig-*?)

lat. *frigō*, *-ere* ‚quietschen (von kleinen Kindern)‘, *friguttiō*, *-ire* ‚zitschern (von Vögeln), lispeln‘, später *fringuliō*, *fringultiō* ds., *frigulō*, *-āre* ‚schreien (von der Dohle)‘, *fring(u)illa* ‚Fink, Sperling‘;

russ. *bergléz* ‚Stieglitz‘, skr. *bṛgljiez* ‚Sitta syriaca‘, čech. *brhel* ‚Pirol, Goldamsel‘, mähr. ‚Specht‘, poln. *bargiel* ‚Bergmeise‘.

Ähnliche, aber gewiß jüngere Schallworte sind lat. *merulus frindit*, lit. *briz-gėti* ‚blöken, meckern, brummen‘.

WP. II 171 f., WH. I 548.

*bherəĝ-*, *bhrēĝ-* ‚glänzen, weiß‘, wozu auch der Birkenname N. Sg. *\*bhérəĝ-s*, G. Sg. *\*bhərəĝós*. Gleichwertig mit *bherĕk-*, s. d.

ai. *bhrājatē* ‚glänzt, strahlt‘; apers. *brāzaiti* ds. (*\*bhrēĝō*), npers. *barā-zidan* ‚glänzen‘, *barāz* ‚Schmuck‘;

bsl. *\*brĕsk-* aus *bhrĕg-sk-* in lit. *brĕkšta*, *brĕško*, *brĕkšti* ‚anbrechen (vom Tage)‘, *apybrĕškis* ‚Zeit um Tagesanbruch‘; slöv. *brĕsk*, čech. *břesk*, poln. *brzask* ‚Morgendämmerung‘, poln. *obrząsknąć* ‚hell werden‘, *brzeszczy się* ‚es graut der Tag‘, mit Assimil. des Auslauts *-sk-* an den tönenden Wortanlaut aksl. *pobrĕzgz* ‚Dämmerung, Tagesanbruch‘, russ. *brezg*, poln. *brzazg* ds.

Mit Abtönung *bh(e)rōĝ-* wahrscheinlich schwed. *brokig* ‚bunt‘, norw. mdartl. *brök* ‚Sälmling‘, auch wie *brōkā* f. ‚großgeflecktes Tier‘.

Mit Hochstufe der 1. Silbe: got. *bairhts* ‚hell, glänzend, deutlich‘, ahd. *beraht*, mhd. *berht* ‚glänzend‘ (auch in Namen ahd. *Bert-*, *-bert*, *-brecht*), ags. *beorht* ‚glänzend, strahlend‘ (engl. *bright*), aisl. *biartr* ‚licht, hell‘; cymr. *berth* ‚glänzend, schön‘, PN bret. *Berth-walart*, ir. *Flaith-bertach*; lit. *javaĩ bėršt* ‚das Getreide wird weiß‘; wohl auch norw. mdartl. *bjerk* ‚sehr hell‘ (vgl. noch *berk* ‚blanke Forelle‘, schwed. *björkna* ‚Abramis blicca‘).

Reduktionsstufe alb. *barth* (*bardh-i*) ‚weiß‘ (*\*bhərəĝo-*).

Im Namen der Birke (slav. z. T. Ulme, lat. Esche):

Ai. *bhūrjā-h* m. ‚eine Art Birke‘; osset. *bārz* ‚Birke‘; dak. ON *Bersovia*; lat. *farnus* ‚Esche‘ (*\*fār[a]g-s-no-s*, ursprgl. Stoffadj. ‚eschen‘, wie auch: *frāxinus* ds. (wohl mit *a* anzusetzen, *\*bhərəĝ-s-enós*); die zwifache Entwicklung von *-rə-* in *farnus* und *frāxinus* wird wie bei *palma* = gr. *\*πάλαμᾶ*, *παλάμη* gegenüber *lātus* = *τλητός* durch alte Akzentverschiedenheit bedingt sein;

ahd. *birihha* (*\*bherəĝ-iā*), ags. *beorc*, *birce*, aisl. *björk* (*\*bherəĝa*) ‚Birke‘;

lit. *bėržas* m., Pl. *bėržai* ‚Birke‘, ablaut. *biržtva* f. ‚Birkenwald‘; *biržliai* ‚Birkenzweige‘, lett. *bērzs* m., apr. *berse* ‚Birke‘; russ. *berĕza*, skr. *brĕza*, ačech. *břieza* ‚Birke‘ (die alte Farbbedeutung noch in bulg. *bréz* ‚blässig‘ = norw. *bjerk* s. o., slöv. *brĕza* ‚Name einer weißgestreiften Kuh oder Ziege‘); mit Formans *-to-* (= got. *bairhts*) und Intonationswechsel slav. *\*berstō* in russ. *bĕrest* m. ‚Ulme, Ruster‘, skr. *brĕjest*, čech. *břest* ds., aber mit der Bed. ‚Birke‘ wiederum russ. *berĕsta* f., *berĕsto* n. ‚Birkenrinde‘, čech. *břesta* ‚obere Birkenrinde‘.

Ahd. *-brecht* kann, wenn diese Vokalisierung statt *-ber(h)t* nicht eine Neuerung ist, auch auf *bherek-* bezogen werden, wie an sich auch got. *bairhts*, cymr. *berth*, hitt. *parkuiš*. Die Gruppen *bhereġ-*, *bherek-* scheinen Erweiterungen zu *bher-* ‚hell, braun‘ zu sein. Ähnliche Erweiterung *bheleg-* neben *bhel-* ‚glänzen‘.

WP. II 170 f., WH. I 458, 510 f., 544, Trautmann 32, 37 f., Specht Dekl. 57.

*bhereġh-* ‚hoch, erhaben‘, *bherġhos* ‚Berg‘, vielleicht Erweiterung von *bher-* ‚(tragen,) heben‘ (s. dort die Gruppe von nhd. *empor*) oder von *bher-* ‚hervorstehen‘; *bhrġhú-s* ‚hoch‘; *bherġhō* ‚berge‘.

Ai. Kaus. *barháyati* ‚mehrt‘, *bṛmhāti* ‚macht feist, kräftigt, erhebt‘, vermutlich *barha-s*, *-m* ‚Schwanzfeder, Schwanz eines Vogels, bes. beim Pfau‘; *bṛhánt-* ‚groß, hoch, erhaben, hehr‘, auch ‚hoch, laut, von der Stimme‘, fem. *bṛhatī* (= ir. *Brigit*, germ. *Burgund*), av. *barəzant-* (npers. *buland*), f. *barəzaitī* ‚hoch‘, im Kompositum *barəzi-* (: *\*barəzra-*), *barəz-* ‚hoch‘ und ‚Höhe, Berg‘ (= npers. *burz* ds., ir. *brí*; der Nom. av. *barš* Subst. kann ar. *-ar-*, aber auch ar. *-r-* enthalten, Bartholomae IF. 9, 261), hochstufig av. *uz-barəzayeni* ‚ich soll aufwachsen lassen‘ (dazu *Σατι-βαρζάνης* ‚Glück erhöhend‘, iran. *\*barzana-*), *barəzan-* m. *barəzah-* n. ‚Höhe‘, *barəšnu-* m. ‚Erhebung, Höhe, Himmel, Kopf‘, *barəzyah-* ‚höher‘, *barəzišta-* ‚der höchste, höchstgelegene‘; npers. *bāl-ā* ‚Höhe‘ (*\*barz-*), *burz* (s. oben);

ai. *bṛhánt-* bedeutet auch ‚groß, gewaltig, dick, massenhaft‘ und *bṛmhāti* ‚macht feist, kräftigt, stärkt, vermehrt, fördert‘, *bṛhānā* Adv. ‚dicht, fest, derb, tüchtig; sehr, durchaus‘, *paribṛdha-h* ‚feststehend, dicht, solid‘.

Arm. *berj* ‚Höhe‘ in *erkna-*, *lerna-berj* ‚himmel-, berghoch‘ (*\*bherġhos*), *barjr* ‚hoch‘ (*\*bhrġhú-*), (*ham-*)*bairnam* (*\*barjnam*, Aor. *barji*) ‚hebe auf‘ usw.

*Berg-* in ON der Mittelmeerländer: thrak. *Βεργούλη*, maked. *Βέργα*, ill. *Berginium* (Bruttium: *Bergae*), lig. *Bergomum*, kelto-lig. *Bergusia*, hisp. *Bergantia* usw. Über das *p-* in kleinas. *Πέργη*, *Πέργαμος*, maked. kret. *Πέργαμος* Vermutungen bei Kretschmer Gl. 22, 100 f., Krahe ZNF. 19, 64.

Lat. *for(c)tis*, alat. *forctus*, dial. *horctus*, *horctis* ‚kräftig, ausdauernd, tapfer, (aus *\*forg-tos*, idg. *\*bhrġh-tos* = ai. *bṛdháh*).

Cymr. *bera* ‚Haufe‘ (= nhd. *Berg*), acorn. bret. *bern* ds. (*-rġh-n-?* s. Pedersen KG. I 105), gall. ON *Bergusia*, schwundstufig mir. *brí*, Akk. *brig* ‚Hügel‘ (s. oben), cymr. *bry* ‚hoch, oben‘, fem., cymr. corn. bret. *bre* ‚Hügel‘, gall. *Litano-briga* u. a. ON; gall. *Brigantes*, *Βρίγαντες* Volksname (entweder ‚die Hohen, Edlen‘ oder ‚Höhenbewohner‘; ai. *bṛhant-*), *Brigantia* ON ‚Bregenz‘ und Name einer weiblichen Gottheit, air. *Brigit* (*\*bhrġhntī*) ‚Name einer berühmten Heiligen und überhaupt Frauennamen‘ (auch ai. *bṛhatī* ist als Frauennamen gebraucht, ebenso ahd. *Purgunt*), cymr. *braint*

,Vorrecht, Prärogative' (eig. ,Hoheit'), pl. *breiniau*, dazu meymr. *breenhin*, nymr. *brenin* ,König', corn. *brentyn*, *bryntyn* ds. (\**brigantinos*).

Got. *baírgahei* ,Berggegend', aisl. *bjarg* und *berg*, ahd. as. *berg* ,Berg', ags. *beorh*, *beorg* ,Höhe, Grabhügel', engl. *barrow* ,Grabhügel' (vgl. arm. *-berj*, cymr. *bera*, ai. *barha-*);

germ. \**burgundi* (= ai. *bṛhātī*, kelt. \**brigantī*, ir. *Brigit*) in *Burgund*, älteste Namensform von Bornholm (eig. ,die Hochragende') und Name dänischer und norw. Inseln; ahd. *Purgunt* Frauennamen, dazu *Burgundiōnes*, Stammesname.

Got. *baurgs* f. ,Stadt, Turm', ahd. *burg* usw. ,Burg' ist echt germ. Entsprechung von av. *bərəz-*, kelt. *brig-* mit der Bed. ,befestigte Höhe als Fluchtburg'; damit ist jedoch lat. *burgus* ,Wachturm' zusammengefallen, das aus gr. *πύργος* ,Turm' entlehnt ist, einem oriental. Kulturwort (?), das aus urart. *burgana* ,Palast, Festung' stammt (820 v. Chr., s. Adontz REtIE 1, 465), wovon auch arm. *burgn*, aram. *burgin*, *burgon* ,Turm' usw. herzuleiten sind. Nach Kretschmer wäre jedoch *πύργος* germ. Lw.

Dieser betrachtet \**berghō* ,berge', ursprgl. angeblich ,bringe auf einer Fluchtburg unter' als retrograde Ableitung zu \**bhergh-* ,Berg' (Gl. 22, 113); s. darüber S. 145.

Aksl. *brěgъ* ,Ufer, Abhang', skr. *br̥jēg* ,Hügel, Ufer', russ. *bereg* ds., ist wohl kein germ. Lw., sondern eher ven.-ill. Herkunft; Brückner KZ. 46, 232, Persson Beitr. 927; das von letzterem mit *brěgъ* als echt slavischem Worte verbundene klr. *o-bořih*, čech. *brah* ,Heuschober' usw. gehört vielmehr zu aksl. *brěgo* ,sorge' (\**bewahre, berge*), wie *stogъ* : *στέγω*.

Mit anderer Vokalstellung \**bhreggh-* vielleicht in ags. *breogo*, *breogo* ,Herr, Herrscher, Fürst', aisl. *bragr* ,bester, trefflichster, vornehmster, princeps', mhd. *brogen*, sich erheben, in die Höhe richten, übermütig großtun'.

Toch. AB *pärk-* ,sich erheben', A *pärkänt*, B *pirko* ,das Aufstehen', A *pärkär*, B *parkre*, *pärkre* ,lang'; vielleicht A *präkär*, B *präkre* ,fest' (vgl. lat. *fortis*); hitt. *pär-ku-uš* (*parkus*) ,hoch' (: arm. *barjr*).

WP. II 173 f., WH. I 124, 535 f., 853, Feist 75 f., 85 f., Trautmann 30 f., Van Windekens Lexique 90, Couvreur H 178.

*bherāk-*, *bhrēk-* ,glänzen', gleichwertig mit *bherāḡ-*, *bhrēḡ-* ds. (s. dort, auch wegen doppeldeutiger Worte).

Ai. *bhrásatē* ,flammt, leuchtet' (unbelegt);

gr. *φορξόν· λευκόν, πολιόν, ὀυσόν* Hes., vgl. aber S. 134;

vielleicht hierher air. *brecc* ,gefleckt', cymr. *brych* ds., gall. PN *Briccius* (aus \**bhr̥k-*, mit expressiver Konsonantendehnung);

unsichere Vermutungen über die Herkunft von cymr. *breuddwyd* ,Traum', mir. *bruatar* ds. bei Pedersen Litteris 7, 18, Pokorny IF. Anzeiger 39, 12 f.; ob aus \**bhrogḡhdh-eiti-*, *-ro-*?

mhd. *brehen* ‚plötzlich und stark aufleuchten‘, aisl. *brjā, brā* (\**brehōn*) ‚aufleuchten‘, *braga, bragða* ‚funkeln, flammen‘, *bragð* ‚Augenblick‘, mit ursprgl. bloß präs. -*dh-* auch aisl. *bregða*, Prät. *brā* ‚schnell bewegen, schwingen, vorwerfen‘, ags. *bregdan, brēdan* st. V. ‚schnell bewegen, schwingen‘, engl. *braid* ‚flechten‘, *upbraid* ‚vorwerfen‘, ahd. *brettan*, mhd. *bretten* ‚ziehen, zucken, weben‘ (dazu ahd. *bridel*, ags. *bridel*, älter *brigdel*, *Zaum, Zügel*);

mit Formans -*uo-* got. *brahv* in *in brahva augins* ‚ἐν ὀπιῆ ὀφθαλμοῦ, im Augenblick‘ (vgl. aisl. *agnabragð* n. ‚Augenblick, Zwinkern mit den Augen‘) und dehnstufiges \**bréhwa*, \**brēzwá* in aisl. *brā* f. ‚Wimper‘, ags. *brāw, brēaw, bræg* m. ‚Augenlid‘, as. *brāha* ‚Augenbraue‘, *slegi-brāwa* ‚Augenlid‘, ahd. *brāwa* f. ‚Braue‘, *wint-prāwa* ‚Wimper‘ (die Bed. ‚Braue‘ von \**brū-* ‚Braue‘, idg. \**bhrū-*, bezogen); daß trotz Schwyzer Gr. Gr. I. 350, 463<sup>6</sup> und Specht Dekl. 83, 162 ahd. *brāwa* nicht auf \**bhrēwā* zurückgehen kann, wird durch den grammat. Wechsel im Ags. bewiesen, der eine Form mit -*ku-* voraussetzt (Sievers-Brunner 200).

Hierher wohl der Fischname ahd. *brahs(i)a, brahsina*, as. *bressemo* ‚Brassen‘, norw. *brasma, brasme* ds., ablaut. aisl. *brosma* ‚eine Art Dorsch‘, Hitt. *pár-ku-iš* (*parkuiš*) ‚rein‘, *pár-ku-nu-uz-zi* (*parkünuzi*) ‚reinigt‘. WP. II 169, Feist 76 f., 103 f., Couvreur H 327.

1. *bherem-* ‚hervorstehen, eine Spitze oder Kante bilden; Kante, Spitze?‘

*bhorm-*:

Aisl. *barmr* ‚Rand, Saum‘, *ey-barmr* ‚ora insulae‘, norw. dial. *barm* ‚Kante, Bräme‘ (z. B. am Segel), nnd. *barm, berme* ‚die sanfte Abdachung des Deichfußes, Wallrand‘.

*bhrem-* : *bhrom-* :

Vielleicht lat. *frōns, frondis* f. ‚Laub‘ (\**bhrom-di-*, wie *glāns* aus \**glan-di-*); an. *brum* n. ‚Blattknospen‘, ahd. *brom, brum* ds., schweiz. *brom* ‚Blütenknospe, junger Zweig‘, ablaut. *brāme* ds.

Auf eine Grundbed. ‚borstig, Dorn‘ gehen zurück: ags. *brōm* m. ‚Ginster‘ (\**bhrēmo-*), mnd. *brām* ‚Brombeerstrauch, Ginster‘, ahd. *brāmo* m., *brāma* f. ‚Dornstrauch, Brombeerstrauch‘, *brāberi*, nhd. *Brombeere*, ags. *brēmél*, engl. *bramble* (urgerm. \**brāmīl*), ablaut. mnl. *bremme*, ahd. *brimma* ‚Ginster‘ und mnd. *brēme, brumme* ds.

Mit der Bed. ‚Kante, Rand‘: mhd. *brēm* n. ‚Einfassung, Rand‘, nhd. *verbrümen*, ablautend mengl. *brimme*, engl. *brim* ‚Rand‘.

WP. II 102.

2. *bherem-* ‚brummen, summen, surren‘.

Ai. *bhramará-h* ‚Biene‘;

gr. *φόρμιγξ*, -γγος f. ‚Zither‘, wegen des Suffixes Lehnwort? Anlautsvariante \**brem-* wohl in *βρέω* ‚brausen, rauschen, tosen‘, *βρόμος* m. ‚Geräusch, Getön‘, *βροντή* f. ‚Donner‘ (\**βρομ-τά*);

lat. *fremō*, -ere ‚brummen, brüllen, tosen, lärmen‘; *frontēsia* ‚Donner- und Blitzzeichen‘ ist Lw. aus gr. *βροντήσιος* (zu *βροντή*);

cymr. *breſu* ‚blöken, brüllen‘;

ahd. *bremān* ‚brummen, brüllen‘, ags. *bremman* ‚brüllen‘, *brymm* m. ‚Flut, Meer‘, mhd. *brimmen* ds., ablaut. *brummen* ‚brummen‘ (dazu *brunft* ‚Brunft‘); mnd. *brummen* und *brammen* ds., ahd. as. *bremo* ‚Bremse‘, mhd. *breme*, as. *bremmīa*, ahd. *brimisse*, nhd. *Breme* und (aus dem Ndd.) *Bremse*;

poln. *brzmieć* ‚tönen, summen‘ (\**brzm-*), bulg. *brzmǎč* ‚summe, brumme‘, *brǎnkam* ds., *brǎmb-al*, -ar, -v ‚Hummel, Käfer‘.

Als Erweiterungen unseres \**bhrem-* vielleicht hierher die lautmalenden Worte: ai. *bhraga-h* ‚große schwarze Biene‘; poln. *brzęk* ‚Klang, Geklirr; Bremse‘, russ. *brjǎkats* ‚klirren, klappern‘, čech. *brouk* ‚Käfer‘; lit. *brįnkterėti* ‚klirrend fallen‘ usw.;

lit. *brenzgu*, *brengsti* ‚klirren, klopfen‘, ablaut. *branzgu*, *brangsti* ‚tönen‘; slav. *bręzǫ* in russ. *brjǎzgi* Pl. ‚leeres Geschwätz‘; russ.-ksl. *brjazdati* ‚tönen‘.

WP. II 202 f., WH. I 544 f., Trautmann 37.

**bheres-** ‚schnell‘.

Lat. *festinō*, -āre ‚beeile mich, beschleunige‘, Denom. von \**festiō(n)-*, -in- ‚Eile‘, Erweit. zu \**festi-* (aus \**fersti-*) in *cōnfestim* ‚sofort‘ (aus \**com festi* ‚mit Eile‘);

mir. *bras* ‚schnell, stürmisch‘ (\**bhr-sto-*), cymr. *brys* ds. (\**bhr-sto-*), mbret. *bresic*, *brezec* ‚eilig‘;

lit. *bruz-g-ūs* ‚schnell‘, *bruz-d-ūs* ‚beweglich‘, daneben *burz-d-ūlis* ds., *burz-dėti* ‚hin und her laufen‘;

slav. \**brzъ* in aksl. *brzo* Adv. ‚schnell‘, skr. *bṛz* ‚schnell‘, russ. *borzój* ‚schnell, feurig‘, daneben \**brzdъ* in wruss. *bórzdo* Adv. ‚schnell‘, skr. *brzdīca* f. ‚Schnelle im Bach‘.

Vielleicht hierher ligur. FIN *Bersula*, schweiz. FIN *Birsig* (Krahe ZONF. 9, 45).

WP. II 175, WH. I 259, 488 f., Trautmann 40, Specht Dekl. 192.

**bh(e)reu-** : **bh(e)rǔ-**, Erw. von 2. *bher-* ‚sich heftig bewegen, wallen, bes. vom Aufbrausen beim Gären, Brauen, Kochen usw.‘

A. Ablautstufen *bheru-* (*bh<sub>e</sub>ru-*), *bhrǔ-*:

Ai. *bhurvánī-h* ‚unruhig, wild‘, *bhurván-* ‚unruhige Bewegung des Wassers‘.

Arm. *bark* ‚scharf, sauer, grausam‘ (*barkanam* ‚ich werde zornig‘), das sehr vieldeutig ist, wird von Dumézil BSL. 40, 52 als *\*bhr̥-γ-* hierhergestellt, desgleichen *berkrim* ‚ich freue mich‘ als *\*bher-γ-*; sehr unsicher!

Gr. *φαρμός* ‚tolμηρός, θρασύς Hes. (*\*bhr̥-γ-*) und *φορντός* ‚Gemisch, Kehrlicht, Spreu, Mist‘, *φορῶνω, φορύσσω* ‚knete durcheinander, vermische, beflecke, besudle‘, wahrscheinlich auch *φου-άσσομαι* ‚gebärde mich ungeduldig (bes. von feurigen Pferden); bin übermütig‘.

Thrak. *βρῦτος* (s. u.).

Alb. *brum* m., *brumë* f. ‚Sauerteig‘, *mbruj*, *mbrünj* ‚knete‘.

Lat. *ferveō*, *-ere*, *fervō*, *-ere* ‚sieden, wallen‘ (über *fermentum* s. 2. *bher-*); *dēfrūtum* ‚eingekochter Most, Mostsaft‘ (: thrak. *βρῦτος, βρῦτον, βροῦτος* ‚eine Art Gerstenbier‘; aus thrak. *\*brūtjā* (gr. *βρύτια*), stammt illyr. *brisa* ‚Weintrester‘, urverw. alb. *bërsi* ds., woraus serb. *bersa*, *bîrsa*, *bîrza* ‚Schimmel auf dem Wein; lat. *brisa* aus dem Venet. oder Messap.).

Mir. *berbaim* ‚koche, siede‘, cymr. *berwi*, bret. *bîrvi* ‚sieden, wallen‘, *bero*, *berv* ‚gekocht‘, gall. GN *Borvō* (bei Heilquellen), vgl. mit anderem Suffix *Bormō* oben S. 133; vielleicht auch frz. *bourbe* ‚Schlamm‘ aus gall. *\*borvā* ‚Sprudel‘; air. *bruth* ‚Glut, Wut‘, mir. *bruith* ‚kochen‘, *enbruith* ‚Fleischbrühe‘ (zu *en-* ‚Wasser‘, s. unter *peno-*), acymr. *brut* ‚animus‘, neymr. *brud* ‚heiß‘ (*cymmrud* ‚Mörtel‘ aus *\*kom-bru-to-*, vgl. mir. *combruith* ‚sieden‘), *brydio* ‚fervere‘, acorn. *bredion* ‚coctio‘ (Umlaut), abret. *brot* ‚zelotypiae‘, nbret. *broud* ‚heiß, gärend‘.

Über germ. *bru*-Formen s. unter B.

### B. Ablautstufen *bhr̥ēu-* und (teilweise wieder) *bhr̥ā-*:

Zunächst in Worten für ‚Quelle‘ = ‚Hervorsprudelndes‘ (*r/n*-St., etwa *bhr̥ēuγ*, *bhr̥ēun-*, *bhrun-*): arm. *albiur*, *albeur* (Gen. *alber*) ‚Quelle‘ (aus *\*bhr̥ēu(a)r* =) gr. *φρέαρ*, *-ατος* ‚Brunnen‘ (*\*φρέαρ*, *-ατος*, hom. *φρέατα*, überliefert *φρέατα*); mir. *tipra* f. ‚Quelle‘ (vielleicht aus air. *\*tiprar* < *\*to-ēks-bhr̥ēuγ*), Gen. *tiprat* (*\*to-ēks-bhr̥ēuγptos*); air. *-tiprai* ‚strömt gegen...‘ (*\*to-ēks-bhr̥ēu-it*?) vom St. *bhrun-* der Kasus obliqui aus als *en*-St. urgerm. *\*brunō*, *\*brun(e)n-*, got. *brunna*, ahd. *brunno*, ags. *brunna*, *burna* ‚Brunnen‘ (aisl. *brunn*), mit Metathese nhd. (nnd.) *Born*.

Mit ähnlicher Bed. russ. *brujá* ‚Strömung‘, *bruítb* ‚stark reißend strömen, dahinfließen‘, wruss. *brújić* ‚harnen‘ (diese Bed. auch in mhd. *brunnen* und in nhd. dial. *brunzen*, bair. *brunnlen* ‚harnen‘ von *Brunnen*), formal nächstens zu lit. *br(i)áuj̯s*, *br(i)áutis* ‚sich mit roher Gewalt vordrängen‘ (*\*bhr̥ēu-*), lett. *braul̥igs* ‚geil‘; auch apr. *brewingi* ‚förderlich‘?

*bhre-n-u-* (Präsens mit Nasalinflix, vgl. nhd. *brennen*) mit Beziehung auf züngelnde Flammen liegt vor in got. ahd. as. *brinnan*, ais. *brinna*, ags. *beornan*, *birnan* ‚brennen‘, Kaus. got. *brannjan*, aisl. *brenna*, ahd.



*brennan*, ags. *bærnan* ‚brennen‘, wozu u. a. ahd. *brant* ‚Brand‘, *brunst* ‚Brennen, Brand‘, aisl. *bruni*, ags. *bryne* ‚Brand‘, ahd. *bronado*, ags. *brunaþa* ‚Jucken, Hitze am Körper‘, schwed. *brånad* ‚Brunst‘;

*bhréu-*: *bhruu-* in: ahd. *briuwan*, ags. *brēowan* ‚brauen‘, aschwed. *bruggja* (aus *\*bryggwa*) ds.; germ. *\*brūða-* in: aisl. ags. *broð*, ahd. *proð* ‚Brühe‘ (: *defrūtum*, air. *bruth*, thrak. *βρῦτος*; mhd. *brodelen*, nhd. *brodeln*); germ. *\*brauða-* in: aisl. *brauð*, ags. *brēad*, ahd. *brōt* ‚Brot‘ (von dem Gärstoff); über ahd. *wintes prūt* ‚Windsbraut‘ s. Kluge<sup>11</sup> 692.

WP. II 167 f., WH. I 333 f., 487.

*bhergh-* ‚bergen, verwahren‘.

Got. *baīrgan* ‚bergen, verwahren‘, aisl. *bjarga*, ags. *beorgan*, ahd. *bergan*, as. *gi-bergan* ‚bergen‘; ablautend ags. *byrgan* ‚begraben‘, *byrgen* (*\*burgiznō*), *byrgels*, as. *burgisti* ‚Begräbnis‘ und ahd. *bor(a)gēn* ‚sich wovor hüten, sich wovor in Sicherheit bringen, acht worauf haben, schonen, anvertrauen, borgen‘, ags. *borgian* ‚behüten, borgen‘. Slav. *\*bergō* in aksl. *brěgō*, *brěsti* ‚sorgen‘ in *nebrěsti* ‚vernachlässigen‘, russ. *beregú*, *berěč* ‚hüten, bewahren, schonen, sparen‘, skr. älter *bržem*, *brīječi* ‚bewachen, bewahren, sorgen; feiern‘; ablautend klr. *oborih*, gen. *oboróha* ‚Heuschober‘, čech. *brah* ‚Heuschober, Haufen‘, poln. *bróg* ‚Scheune, Schober‘ (daraus lit. *brāgas* ds.); schwundstufig čech. *brh* ‚Höhle, Hütte, Zelt‘; ostlit. *bīrginti* ‚sparen‘.

Vielleicht hierher gallo-rom. (rhät.-ill.) *bargā* ‚gedeckte Strohhütte‘, falls aus *\*borgā*; Tagliavini ZrP. 46, 48 f., Bonfante BSL. 36, 141 f.

WP. II 172, Trautmann 31, Feist 76. Vgl. oben S. 141.

*bherug-*, *bhrug-*, *bhorg-* ‚Schlund, Luftröhre‘.

Arm. *erbuc* ‚Brust, Bruststück von geschlachteten Tieren‘ (*\*bhrugo-*); gr. *φάρυξ*, -*υγος*, später (nach *λάρυγξ*) *φάρυγξ*, -*υγος* ‚Luftröhre, Schlund‘; lat. *frūmen* n. ‚Kehlkopf, Schlund‘ (*\*frūg-smen*); ohne *u* aisl. *barki* ‚Hals‘ (*bhor-g-*, formell näher zu *φάρυγξ* ‚Kluft, Abgrund‘).

Wie lit. *burnà*, arm. *beran* ‚Mund‘ (eigentl. ‚Öffnung‘) zu *bher-* ‚schneiden‘ unter einer Anschauung ‚Kluft = Schlund‘.

WP. II 171, WH. I 482, 551 f., 866, Lidén Mél. Pedersen 92, Specht Dekl. 162.

i. *bhes-* ‚abreiben, zerreiben, austreuen‘.

Ai. *bābhasti* ‚zerkaut‘, 3. Pl. *bāpsati*; *bhāsma-* n. ‚Asche‘;

durch verbale Erweiterungen entstandene *psā(i)-*, *psō(i)-*, *psə(i)-*, *psī-* in ai. *psāti* ‚verzehrt‘, gr. *ψάω*, *ψαίω* ‚reibe‘, *ψαίρω* ds., *ψαύω* ‚berühre‘, *ψηρός* ‚kahlköpfig‘, *ψήφος* f., dor. *ψᾶφος* ‚Kieselstein‘, *ψήχω* ‚reibe ab‘, *ψώχω* ‚zerreibe‘;

*ψόλος, φέψαλος* ‚Ruß, Rauch‘; *ψάμμος* f. ‚Sand, Strand‘ aus \**ψάμμος*, vgl. *ψαφαρός* ‚zerbrechlich‘ (\**bhsə-bh-*) und lat. *sabulum* ‚Sand‘ (\**bhsə-bhlo-*?); mit schon idg. sporadischem Wandel des anlaut. *bhs-* zu *s-*: gr. *ἄμμος* ‚Sand‘ (= mhd. *samt*); durch verschiedene Kontaminationen *ἄμμος* und *ψάμμος* ds., dazu *ψιλός* ‚kahl, bloß‘, *πίτας* ‚Tropfen‘ usw.;

alb. *fšiñ, pšiñ, mešiñ* ‚kehre aus, dresche‘;

lat. *sabulum* ‚Sand‘ (s. oben), womit EM. 881 arm. *awaz* ds. vergleicht; mhd. *samt* (\**samatho-*) neben ahd. *sant* ‚Sand‘ (\**samtho-*, germ. *sanda-*, daraus finn. *santa*);

toch. A *päs-* ‚ausgießen, besprengen‘ (?).

WP. II 189, Boisacq 48, 1074, Kluge<sup>11</sup> s. v. *Sand*, Schwyzer Gr. Gr. I 328 f., 676; Specht Dekl. 255, 325, Van Windekens Lexique 91.

## 2. *bhes-* ‚hauchen, blasen‘, wohl Schallwurzel.

Ai. *bábhasti* ‚bläst‘, *bhástrā* f. ‚Blasebalg, Schlauch‘, *bhasát* f. ‚Hinterteil‘, *bhámsas* n. ‚ein Teil des Unterleibs‘;

gr. *ψό-χω* ‚blase‘ (zum Suffix s. Hirt Idg. Gr. 3, 256), *ψυχή* ‚Hauch, Seele‘.

Hierher wohl *ψό-χω* ‚kühle ab‘ (ursprgl. durch Blasen), *ψυχός* ‚Kälte‘, *ψυχρός* ‚kalt‘ usw. trotz Benveniste BSL. 33, 165 ff.; nach Schwyzer Gr. Gr. I 329 onomatopöetisch, wie auch *ψίθυρος* ‚lispelnd‘.

WP. II 69, WH. I 477, Boisacq 1075, Uhlenbeck Ai. W. 186, 198.

*bheu-*, *bheuə-* (*bhuā-*, *bhuē-*): *bhōu-*: *bhū-*: ursprünglich ‚wachsen, gedeihen‘ (wohl = ‚schwellen‘), vgl. ai. *prábhūta-h* mit ai. *bhūri-h* usw. unter \**b(e)u-*, *bh(e)u-* ‚aufblasen, schwellen‘, woraus ‚entstehen, werden, sein‘, weiters ‚gewöhnheitsmäßig wo sein, wohnen‘; *io/i-*-Präsens *bhu-i-ō*, *bhu-i-ē-si*, *bhu-i-si* usw. als Verbum ‚sein‘ suppliert oft das Paradigma von *es-* ‚sein‘; erweiterte Wz. *bheuī-*, *bhuēi-*;

zahlreiche Nominalbildungen mit den Bed. ‚das Sein, Wesen, Wohnen, Wohnsitz‘, wie *bhūto-*, *bhūtā*, *bhūti-*, *bhūtlo-*, *bhūmen-*, *bhūlo-*, *bhūro-* usw.

Ai. *bhāvati* ‚ist, ist da, geschieht, gedeiht, wird‘ = av. *bavaiti* ‚wird, entsteht; geschieht; wird sein‘, apers. *bavatiy* ‚wird‘; Fut. ai. *bhavišyāti*, av. *būšyēiti* Partiz. *būšyant-* ‚der ins Dasein treten wird‘ (letztere = lit. *būsiu*, ksl. *byšęšteje* ‚τὸ μέλλον‘, vgl. gr. *φύσω*); Aor. ai. *ábhūt* (= gr. *ἔφθ*) und *bhūvat*, Perf. *babhūva*, Partiz. Perf. Akt. *babhūvān*, f. *babhūvāsi* (: gr. *πεφύως*, *πεφύωια*, lit. *būvo*, aksl. *byvati*), Inf. *bhāvītum*, Absol. *bhūvā* (vgl. lit. *būty* Supinum ‚zu sein‘, apr. *būton* Inf.);

ai. *bhūtā-h*, av. *būta-* ‚geworden, seiend, ai. *bhūtā-m* ‚Wesen‘ (: lit. *būta* ‚gewesen‘, aisl. *būð* f. ‚Wohnung‘, russ. *bytz* ‚Wesen, Lebensart‘; mit *ū*

gr. *φυτόν*, air. -*both* ‚man war‘, *both* f. ‚Hütte‘, lit. *būtas* ‚Haus‘; *prá-bhūta-h* ‚reichlich, zahlreich‘, npers. Inf. *būdan* ‚sein‘;

ai. *bhūti-h*, *bhūti-h* f. ‚Sein, Wohlsein, guter Zustand, Gedeihen‘ (av. *būti*- m. ‚Name eines *daēva*? = aksl. *za-*, *po-*, *prě-bytŭ*, russ. *bytŭ*, Inf. aksl. *byti*, lit. *būti*; mit *ū* gr. *φύσις*).

Pass. ai. *bhūyate*; kaus. *bhāvayati* ‚bringt ins Dasein; hegt und pflegt, erfrischt‘, Partiz. *bhāvita-h* auch ‚angenehm erregt, gut gestimmt‘ (= aksl. *iz-baviti* ‚befreien, erlösen‘), mit ders. Dehnstufe *bhāvā-h* ‚Sein, Werden, Zuneigung‘ (: russ. *za-báva* f. ‚Unterhaltung‘) neben *bhavā-h* ‚Entstehung, Wohlfahrt, Heil‘;

*bhavītram* ‚Welt‘ (ablaut. mit gr. *φύτλα* ‚Natur, Geschlecht‘ und lit. *būklà* ‚Wohnung‘ usw., und mit germ. *\*būpla-* und *\*bōpla-*, woneben mit Formans *-dhlo-* čech. *bydlo*); *bhavana-m* ‚das Werden; Wohnstätte, Haus‘ (: alb. *bane*, aber mir. *būan* ‚standhaft‘ aus *\*bhōu-no-*), ablaut. *bhūvana-m* ‚Wesen‘;

ai. *bhū-* f. ‚Erde, Welt‘, *bhūmī*, *bhūmīh-*, av. ap. *būmī-*, npers. *būm* ‚Erde‘, ai. *bhūman-* n. ‚Erde, Welt, Sein‘ (= gr. *φῦμα*), *bhūmán-* m. ‚Fülle, Menge, Reichtum‘; *pra-bhū-h* ‚mächtig, hervorragend‘;

s-St. *bhaviṣ-ṇu-h* ‚werdend, gedeihend‘, *bhūṣati* ‚macht gedeihen, stärkt‘, *bhūṣayati* ‚schmückt‘, *bhūṣana-m* ‚Amulett, Schmuck‘.

Die *i*-Basis *\*bh(e)ṃī-*, wie es scheint, im ai. *bōbhavīti* Intens. und *bhāvī-tva-h* ‚zukünftig‘; über iran. *bī*-Formen s. unten.

Arm. *bois*, Gen. *busoy* ‚Schößling, Kraut, Pflanze‘, *busanim* ‚sprieße auf‘, ferner vielleicht *boin*, Gen. *bunoi* ‚Nest‘ (*\*bheu-no-*), schwundstufig *bun*, Gen. *bnoi* ‚Stamm‘.

Thrak. ON *Κασί-βοννον*.

Gr. *φύω* (lesb. *φύω* wie osk. *fūia*, s. unten), ‚zeuge‘ (Aor. *ἔφρσα*), *φύομαι* ‚werde, wachse‘ (vgl. Schwyzer Gr. Gr. I, 686), wohl Neubildungen zum Aor. *ἔφρην* ‚wurde‘, daneben (Neubildung?) *ἐφύην*; *φυτόν* ‚Gewächs, Pflanze, Kind, Geschwür‘, *φύη* ‚Wuchs; Natur, Charakter‘, *φῦμα* n. ‚Gewächs, Geschwür‘, *φύσις* ‚Natur‘, *φῦλον* n. ‚Stamm, Geschlecht, Art‘, *φύλη* ‚Gemeinde und von ihr gestellte Heeresabteilung‘ (: aksl. *bylŭ*, *l*-Partiz. *bylŭje*); dehnstufiges *\*bhō[u]lo-* vielleicht in *φωλεός*, *φωλειός* ‚Schlupfwinkel, Lager wilder Tiere‘, *φωλέω* ‚schlafe in einer Höhle‘, *φωλις* ‚ein Seefisch, der sich im Schlamm verbirgt‘; aber aisl. *bōl* n. ‚Lager für Tiere und Menschen‘, ist kein von *bōl* (wohl aus *\*bōpla*) ‚Wohnstätte‘ verschiedenes Wort; dazu schwundstufig schwed. mdartl. *bylŷa*, *bōlŷa* ‚kleines Nest‘ aus *\*bulŷa*.

Als 2. Kompos.-glied in *ἑπερφνής*, *ἑπερ-φ[\*F]ιάλος*. Über *φῖτυ* s. unten. Illyr. VN *Buni*, ON *Βοῦννος* (: alb. *bunë*).

Messap. *βύριον· οἴκημα*, *βανρία· οἰκία* Hes. (: ahd. *būr*);

alb. *buj*, *búj* (\**bunjō*), wohne, übernachtē, *burr*, *burrë* (\**buro-*), Mann, Ehemann, *banë*, Wohnung, Aufenthalt, halb verfallenes Haus (\**bhouonā*; ai. *bhavanam*), *banoj*, wohne; *bun(ë)*, Sennhütte (\**bhunā*); vielleicht auch *bōtë*, Erde, Boden, Welt, Leute (\**bhūā-tā* oder \**bhūē-tā*).

Lat. *fuī* (alat. *fūi*), bin gewesen aus \**fū-ai*, Umgestaltung des alten Aor. \**fūm* (= gr. *ἐφρον*, ai. *ábhūt*, 'er war'), *fu-tūrus*, künftig, *forem*, wäre, *fore*, sein werden, alat. Konj. *fuam*, *fuat*, sei (\**bhuyām*; vgl. lit. *būvo*, 'war' aus \**bhuyāt*), daneben *-bam* (\**bhuyām*: osk. *fu-fans*, 'erant', air. *-bā*, 'ich war') in *legē-bam* usw., vgl. lat.-fal. *-bō* (aus \**bhūō*) in *amā-bō*, alat. *venī-bō*, fal. *pīpafp* usw. mit dem ir. *b*-Futurum (*do-rimiub*, 'ich werde aufzählen' aus \**to-rīm-ī-būō*), Intensiv *futāvit*, 'fuit';

osk. *fu-fans*, 'erant', *fu-fens*, 'fuērunt', *fusid* = lat. *foret*, *fust* (= umbr. *fust*), 'erit' und 'fuerit', *fuid* Konj.-Perf. 'fuerit'; aber über *futir*, 'Tochter' s. Vetter Gl. 29, 235, 242 ff. gegen WH. I 557, 867;

umbr. *fust*, 'erit', *furent*, 'erunt' (\**fuset*, \**fusent*), *fefure*, 'fuerint', *futu*, 'esto' (*fuyetōd* oder *fu-tōd*).

Ein *io/i*-Präs. zur Wz. \**bhū-*: \**bhū-ijō* liegt vor in lat. *fiō*, *fieri*, 'werden, entstehen, erzeugt werden', das *i* statt *ī* von *fis*, *fit* (\**bhū-ī-si*, \**bhū-ī-ti*) bezogen; osk. *fiēt* (\**bhuiēt*), 'fiunt', umbr. *fito*, 'facta, bona?', *fuia*, 'fiat', *fuiest*, 'fiēt' (\**bhu-ijō* neben \**bhuiijō* wie in lesb. *φίω*, s. oben);

lat. Nominalbildungen nur in *dubius*, 'zweifelnd, unsicher' (\**du-bhū-ijō-s*, 'doppelgestaltig', vgl. umbr. *di-fue*, 'bifidum' < \**dūi-bhuijom*), *probus*, 'gut gedeihend, redlich' (\**pro-bhūos*: ai. *pra-bhū-h*, 'hervorragend'), osk. *am-prufid*, 'improbē', *prufatted*, 'probāvit', umbr. *prufe*, 'probē'; lat. *super-bus*, 'hochmütig'.

Über lat. *moribundus* s. Niedermann Mél. Meillet 104, Benveniste MSL. 34, 189.

Air. *baë*, 'Nutzen' (\**bhūa-jom*), *būan*, 'standhaft, gut' (\**bhouno-*, dazu cymr. *bun*, 'Königin, Frau'); mir. *baile*, 'Heim, Ort' (\**bhūa-lijo-*);

air. *buith*, 'sein' (ursprgl. Dat. des *ā*-St. *both* < \**bhuta* = cymr. *bod*, corn. *bos*, bret. *bout* = air. *both* f., 'Hütte', cymr. *bod* f., 'Wohnung': lit. *būtas*, 'Haus'; hierzu auch mir. *for-baid*, 'Grabtuch, Bahre', Fut. *-bia*, 'wird sein' (= lat. *fiat*), Prät. 1. Sg. *bā* (\**bhuyām*), 3. Sg. *boī* (\**bhōyē*), Pass. Prät. *-both*, 'man war' (\**bhu-to-*); das Paradigma des Verbum Subst. und der Kopula besteht aus Formen von *es-* und *bheu-*, z. B. hat die 1. Sg. Präs. Konj. air. *bēu* (\**bh-esō*) den Anlaut von *bheu-* bezogen;

air. *-biu*, 'ich pflege zu sein', mcymr. *bydaf*, corn. *bethaf*, mbret. *bezaff* ds. (\**bhuiijō* = lat. *fiō*, daneben \**bhūi-* in air. *bīth*, mcymr. *bit*, 'estō' = lat. *fit*);

gall. PN *Vindo-bios* (\**bhuiijos*), vgl. cymr. *gwyn-fyd*, 'Glück' ('weiße Welt', *byd*), air. *su-b(a)e*, 'Freude' (\**su-bhuijo-*), *du-b(a)e* (*du* = gr. *δύς-*), 'Trauer';

got. *bauan* ,wohnen, bewohnen', *ald bauan* ,ein Leben führen', *gabauan* ,Wohnung aufschlagen' (\**bhōwō*, Vokalismus wie in ai. *bhāvayati*, *bhāva-h*, slav. *baviti*), aisl. *būa* (*bjō*, *būinn*) ,wohnen, instand bringen, ausrüsten', ags. *būan* und *buw(i)an* (*būde*, *gebūen*) ,wohnen, bebauen' (daneben ags. *bōgian*, afries. *bōgia* ,wohnen', lautlicher Typus von got. *stōja* aus \**stōwijō* und *ō* als ursprünglichen Vokal stützend), ahd. *būan* (*būta*, *gibūan*) ,wohnen, bebauen', nhd. *bauen*; aisl. *byggja* ,an einem Orte wohnen, bebauen, bevölkern', später ,erbauen, bauen' (aus \**buuwjan*? \**bewwjan*?); aisl. *bū* n. ,Wohnort, Wirtschaft, Haushalt', ags. *bū* n. ,Wohnung' (Pl. *by* n. vom i-St. \**būwi*- = aisl. *byr* m. ,Wohnstätte, Hof'; ähnlich lit. *būvis* ,bleibender Aufenthalt'), ahd. *bū*, mhd. *bū*, Gen. *būwes* m., selten n. ,Bestellung des Feldes, Wohnung, Gebäude', nhd. *Bau*;

aisl. *būd* f. ,Wohnung, Zelt, Hütte'; aschwed. *bōþ*, mnd. *bōde*, mhd. *buode* und *būde* ,Hütte, Gezelt', nhd. *Bude* (\**bhō[u]-tā*); mnd. *bōdel* ,Vermögen', *bōl* ,Landgut', ags. *bold* und *botl* n. ,Wohnung, Haus', \**byldan*, engl. *to build* ,bauen', afries. *bold* und *bōdel* ,Haus, Hausgerät, Eigentum' (\**bōpla*- aus idg. \**bhō[u]tlo-* und \**bupla-*, vgl. lit. *būklà* und westsl. *bydlo*), ebenso aisl. *bōl* n. ,Wohnstätte' (s. oben auch zu *bōl* ,Lager');

aisl. *būr* n. ,Vorratshaus, Frauengemach', ags. *būr* m. ,Hütte, Zimmer', ahd. *būr* m. ,Haus, Käfig', nhd. (*Vogel*-)*Bauer*, wovon ahd. *nāhgibūr*, ags. *nēahgebūr*, nhd. *Nachbar*, engl. *neighbour* und ahd. *gibūr(o)*, mhd. *gebūr(e)*, dann *būr*, nhd. *Bauer* ,rusticus';

ags. *bēo* ,ich bin' (\**bhūiō* = lat. *fīō*, air. *-biu*), daneben *bēom*, ahd. *bim* usw. nach \**im* von \**es-* ,sein', wie ahd. *bis(t)*, ags. *bis* nach *is*.

Vielleicht got. *bagms*, ahd. *bōum*, ags. *bēam* ,Baum' aus \**bhou(ə)mo-* ,φυτόν' und aisl. *bygg* n. ,Gerste', as. Gen. Pl. *bewō* ,Saat, Ertrag', ags. *bēow* n. ,Gerste' (\**bewwa-*) als ,Angebautes'.

Lit. *būti* (lett. *būt*, apr. *boūt*) ,sein', *būty* Supin. ,zu sein' (apr. *būton* Inf.), Partiz. *būtas* ,gewesen', Fut. *būsiu* (lett. *būšu*), Prät. *būvo* ,er war' (vgl. auch *buvó-ju*, *-ti* ,zu sein pflegen' und aksl. Iter. *byvati*); Opt. apr. *bousai* ,er sei', Prät. *bēi*, *bē* ,er war' (von einer mit *-ēi-* erweiterten Basis);

lit. *būvis* m. ,Sein, Leben', *būvinēti* ,hie und da ein Weilchen bleiben', apr. *buwinait* ,wohnet!';

lett. *būšana* ,Sein, Wesen, Zustand', apr. *bousennis* ,Stand'; lit. *būtas*, apr. (Akk.) *buttan* ,Haus';

lit. *būklas* (\**būtla-*) ,cubile, latebrae ferarum', *pabūklas* ,Instrument, Gerät; Erscheinung, Gespenst', *būklà*, *būklė* ,praesentia, Wohnung', ostlit. *būklė* ds. (s. oben; dazu *buklūs* ,weise, schlau');

aksl. *byti* ,werden, sein', lo- Partiz. *bylō* ,gewesen' (davon *bylōje* ,Kraut; Heilkraut', vgl. zur Bed. φυτόν), Aor. *bě* ,war' (\**bhūē-t*); Imperf. *bēaše*, Fut. Partiz. ksl. *byšęšteje*, *byšęšteje* ,τὸ μέλλον, Kondiz. 3. Pl. *bę* (\**bhūā-nt*),

Partiz. *za-bvvenz* ‚vergessen‘, neben sonstigem Partiz. \**byt* z. B. in russ. *zabýtij* ‚vergessen‘, vgl. dazu auch Subst. russ. *bytʹ* ‚Wesen, Lebensart‘ u. dgl., apoln. *byto* ‚Nahrung‘, aksl. *iz-bytʹkz* ‚Überfluß, Rest‘ u. dgl., *bytʹje* ‚das Dasein‘;

aksl. *zabytʹ* ‚Vergessen‘, *pobytʹ* ‚Sieg‘, *prěbytʹ* ‚Aufenthalt‘, russ. *bytʹ* ‚Wesen, Geschöpf; Tatbestand‘;

Präs. aksl. *bōdō* ‚werde, γίνομαι‘, als Fut.: ‚werde sein‘ (ob zu lat. Adj. auf *-bundus*?); Kaus. aksl. *izbaviti* ‚befreien, erlösen‘ u. dgl. (: ai. *bhāvayati*, vgl. zum Vokalismus auch got. *bauan* und aksl. *zabava* ‚Verweilen, Beschäftigung, Zeitvertreib‘); čech. *bydlo* ‚Aufenthaltort, Wohnung‘, poln. *bydło* ‚Vieh‘ (aus \*‚Stand, Wohlstand, Habe‘).

Vielleicht hierher (Pedersen Toch. 228<sup>1</sup>) toch. B *pyautk-*, A *pyotk-*, AB *pyutk-* ‚zustande kommen‘, med. ‚zustande bringen‘.

Von der Basis *bh(e)uī-*:

npers. Imp. *bī-d* ‚seid!‘; apers. Opt. *bī-yā<sup>h</sup>* setzt Wackernagel KZ. 46, 270 = ai. *bhū-yā<sup>h</sup>-t*;

gr. *φῆν* n. ‚Keim, Sproß‘ = *φῆνμα*, *φῆνω* ‚erzeuge, säe, pflanze‘;

lit. alt. *bit(i)* ‚er war‘, auch Kondit. 1. Pl. (*sūktum-*) *bime*; lett. *bija*, *bija* ‚ich, er war‘ (lett. *bijā-* erweitert aus athemat. \**bhūī-*); ablaut. apr. *bēi*, s. oben;

aksl. Kondit. 2. 3. Sg. *bi* ‚wärest, wäre‘ (\**bhūī-s*, \**bhūī-t*), wozu sekundär 1. Sg. *bi-mz* mit Primärendung.

WP. II 140f., WH. I 375f., 504f., 557f., 865, 867, EM. 812f., 1004f., Trautmann 40f., Feist 83f.

Specht will (KZ. 59, 58f.) unter Heranziehung von gr. *φάφος* ‚Licht, Heil‘ = ai. *bhava-* ‚Segen, Heil‘, *φασ-σί-μφοτος* usw. unsere Wz. als \**bhau-*, nicht als \**bheu-* ansetzen. S. auch oben S. 91.

*bheudh-*, nasal. *bhu-n-dh-* ‚wach sein, wecken, beobachten; geweckt, geistig rege, aufmerksam sein, erkennen, oder andere dazu veranlassen (aufpassen machen, kundtun, gebieten; darbieten)‘.

Themat. Präs. in ai. *bōdhati*, *bōdhate* ‚erwacht, erweckt, ist wach, merkt, wird gewahr‘, av. *baodaiti* ‚nimmt wahr‘, mit *paiti-* ‚sein Augenmerk worauf richten‘ (= gr. *πέθομαι*, germ. \**biudān*, abg. *bljudō*); Aor. ai. *bhudānta* (= *ἐπόθορον*), Perf. *bubōdha*, *bubudhimá* (: germ. \**baud*, \**buđum*), Partiz. *buddhá-* ‚erwacht, verständig; erkannt‘ (= gr. *ἄπιστος* ‚unkundig; unbekannt‘), *buddhí-* f. ‚Einsicht, Verstand, Meinung, Absicht‘ (= av. *paiti-busti-* f. ‚das Bemerkten‘, gr. *πίστις* ‚das Nachforschen, Fragen; Kunde, Nachricht‘); Kausativ in ai. *bōdháyati* ‚erweckt; belehrt, teilt mit‘, av. *baodayeiti* ‚bemerkt, fühlt‘ (= abg. *buždō*, *buditi*, lit. *pasibaudyti*); Zustandsverb in ai. *budhyátē* ‚erwacht, wird gewahr; erkennt‘, av. *buidyeiti*

,wird gewahr', *frabuidyamnō* ,erwachend'; ai. *boddhár-* m. ,Kenner' (: gr. *πρωτοήρ-ιος* ,fragend'); av. *baodah-* n. ,Wahrnehmung, Wahrnehmungsvermögen', Adj. ,wahrnehmend' (: hom. *ἀ-πευθής* ,unerforscht, unbekannt; unkundig'); av. *zaēni-budra-* ,eifrig wachend' (: abg. *bǫdrǫ*, lit. *budrūs*); av. *baoidi-* ,Wohlgeruch' (= ai. *bódhi-* ,vollkommene Erkenntnis');

gr. *πείθομαι* und *πυνθάνομαι* (: lit. *bundū*, air. *ad-bond-*) ,erfahre, nehme wahr, wache' (*πέσομαι*, *ἐπυθόμην*, *πέπνομαι*, *πενθῶ* ,Kunde, Nachricht'; *πίστις*, *πέσις* f. ,Frage';

cymr. *bodd* (\**bhudhā*) ,freier Wille, Zustimmung', corn. *both* ,Wille' (: aisl. *boð*), air. *buide* ,Zufriedenheit, Dank'; hierher auch air. *ad-bond-* ,ansagen, verkündigen', *uss-bond-* ,absagen, verweigern' (z. B. Verbaln. *obbad*); hochstufig air. *robud* ,Verwarnung', cymr. *rhybudd* ,Warnung', *rhybuddio* ,warnen' (: russ. *probudítŭ* ,aufwecken');

got. *anabiudan* ,befehlen, anordnen', *faúrbiudan* ,verbieten', aisl. *bjōða* ,bieten, anbieten, zu erkennen geben', ags. *bēodan*, as. *biodan*, ahd. *biotān* ,bieten, darbieten', nhd. *bieten*, *gebieten*, *verbieten*, *Gebiet*, eigentl. ,Befehlsbereich'; aisl. *boð* n., ags. *gebod* n., mhd. *bot* n. ,Gebot', ahd. usw. *boto* ,Bote', ahd. *butil* (nhd. *Büttel*), ags. *bydel* ,Bote, Gerichtsdienner'; got. *biups*, *-dis* ,Tisch', aisl. *bjōðr*, ags. *bēod*, ahd. *beot*, *piot* ,Tisch; Schüssel', eig. ,worauf angeboten wird, Servierbrett' (dazu auch ahd. *biutta*, nhd. *Beute* ,Backtrog, Bienenkorb').

Mit *ū* (vgl. Hirt Idg. Gr. II 96): got. *anabūsns* f. ,Gebot' (\**bhudh-sni-*), as. *ambūsan* f. ds., ags. *bysen* f. ,Beispiel, Vorbild', aisl. *bysn* n. ,Wunder' (aus ,\*Warnung'), *bysna* ,vorbedeuten, warnen';

lit. *bundū*, *būsti* ,erwachen' und (ohne Nasalinfix) *budū*, *budėti* ,wachen', *būdinu*, *-inti* ,wecken', *budrūs* ,wachsam'; Kausativ *baudžiū*, *baūsti* ,strafen, züchtigen'; refl. ,beabsichtigen' (\**bhoudh-ǰō*), *baūdziava* ,Scharwerk, Frondienst', lit. *bauslŷs* ,Befehl', lett. *baūslis* ,Gebot', lett. *bauma*, *baūme* ,Gerücht, Nachrede' (\**bhoudh-m-*), lit. *pasibaudyti* ,sich erheben, aufbrechen', *baudinti* ,aufmuntern, Lust zu etwas erwecken', apr. *etbaudints* ,auferweckt'.

Themat. Präs. in abg. *bljudǫ*, *bljusti* ,wahren, hüten, achtgeben', russ. *bljudú*, *bljusti* ,beobachten, wahrnehmen' (über slav. *-ju* aus idg. *eu* s. Meillet *Slave commun*<sup>2</sup> 58).

Kausativ in abg. *bužǫ*, *buditi* ,wecken', russ. *bužú*, *budítŭ* ds. (usw.; auch in russ. *búdennŭ* ,Werktag', wohl eig. ,Wecktag' oder ,Tag für Frondienst'); Zustandsverb mit *-ē*-Suffix in abg. *bǫžǫ*, *bǫdėti* ,wachen', perfektiv (mit *ne-/no-*-Suffix wie in gr. *πυνθ-άνο-μαι*, wo *-ανο-* aus *-ηνο-*, Schwyzer Gr. Gr. I 700) *вз-бнѣ* ,erwache' (\**bhud-no-*, aus einem Aor. des Typus gr. *ἐπύθετο* gebildet, usw., s. Berneker 106 f., auch über skr. *bādnjī dān* ,Christabend', *bādnjāk* ,Holzscheit, das man am Weihnachtsabend ins

Feuer legt' usw.), abg. *sz-na-bzděti* ‚φυλάττειν‘; abg. *bzdrъ* ‚πρόθυμος‘, willig, bereit, *bzđdrъ* ds., russ. *bódryj* ‚munter, stark, frisch‘, skr. *bādar* ‚lebhaft‘.

Toch. B *paut-*, A *pot* ‚ehren‘? (Van Windekens Lexique 87).

WP. II 147 f., Feist 41, 97, Meillet *Slave commun*<sup>2</sup> 202 f.

1. *bheug-* ‚fliehen‘, nach Kretschmer (Gl. 30, 138) zu 2. *bheug(h)-* (av. *baog-* in der intransitiven Bedeutung ‚sich retten‘).

Gr. *φεύγω* (Aor. *ἔφυγον*, Perf. *πέφευγα*) ‚fliehe‘, *φυγή* f. (= lat. *fuga*) ‚Flucht‘, hom. *φύζα* (\**φυγία*) ds., Akk. *φύγα-δε* ‚in die Flucht‘ vom Kons. Stamm \**φυγ-*;

vielleicht im ven. ON *Φεύγαρον* (Westdeutschl.) ‚Fluchtburg‘;

lat. *fugiō*, *fūgī*, *-ere* ‚fliehe, enteile, verschmähe‘, *fuga* f. ‚Flucht‘;

lit. *būgstu*, *būgau*, *būgti* intr. ‚erschrecken‘, kaus. *bauginti* ‚jemd. erschrecken‘, *baugūs* ‚furchtsam‘.

WP. II 144, 146, WH. I 556 f., Kretschmer Gl. 30, 138.

2. *bheug-*, *bheugh-* ‚wegtun, reinigen, befreien‘; intrans. ‚sich retten‘.

Av. *baog-*, *bunja-* ‚lösen, retten, sich retten vor‘ (*bunjaiinti* ‚sie befreien, retten‘; *būjayamnō* ‚ablegend‘, *bunjayāt* ‚er rette‘), *būjim* Akk. ‚Reinigung‘, *azō-buj-* ‚aus Not befreiend‘, *baoxtar-* ‚Befreier‘; pehl. paz. *bōxtan* ‚retten, erlösen‘, südbal. *bōjag* ‚öffnen, lösen, losbinden‘, als pers. Lw. arm. *bužem* ‚heile, rette, befreie‘, *boiž* ‚Heilung, Befreiung‘; päli *paribhuḥjati* ‚reinigt, kehrt aus‘; aber päli *bhujiṣṣā-* ‚freigelassen (von früheren Sklaven)‘ = ai. *bhujiṣyā-* ‚frei, unabhängig‘ (Lex., in der Lit. als ‚nutzbar‘, Subst. ‚Diener(in)‘), zu 4. *bheug-*.

Illyr. PN *Buctor*, ven. *Factor* (: av. *baoxtar-*), *Fugonia*, *vhuxia*, *vhouxontios*, usw.

Got. *usbaugjan* ‚ausfegen, auskehren‘, nhd. dial. *Bocht* ‚Kehricht, Mist‘; hierzu wohl auch mhd. *biuchen* ‚in Lauge kochen‘, ursprgl. ‚reinigen‘, *būche* f. ‚Lauge‘ (mit sekund. Ablaut).

Die Doppelheit germ. *gh*: ar. *g-* auch bei *bheugh-* (nhd. *biegen*): *bheug-* (ai. *bhuḥjati* usw.) ‚biegen‘. Wohl identisch damit.

WP. II 145, WH. I 560, Kretschmer Gl. 30, 138.

3. *bheug-*, *bheugh-* ‚biegen‘.

Ai. *bhuḥjati* ‚biegt, schiebt weg‘, *bhugnā-h* ‚gebogen‘, *bhūja-h* ‚Arm‘, *bhuḥjā* ‚Windung, Arm‘, *bhōgā-h* ‚Windung einer Schlange; Ring‘ (: ahd. *boug*); *niṣ-bhuḥj-* ‚schieben‘, Pass. ‚sich drücken, entwischen‘;

vielleicht hierher alb. *butë* ‚weich‘ aus \**bhug(h)-to-* ‚biegsam‘;

ir. *fid-bocc* ‚hölzerner Bogen‘, wohl auch *bocc* ‚tener‘ (\*‚biegsam‘), nir. *bog* ‚weich‘ (aus \**buggo-*), KZ. 33, 77, Fick II<sup>4</sup>; für abret. *buc* ‚putris‘,



pl. *bocion* ‚putres‘, nbret. *amsir poug* ‚temps mou‘, die brit. *-ch-* = ir. *-gg-* erwarten ließen, erwägt Pedersen KG. I 161 Entlehnung aus dem Ir.

Im Germ. \**bheugh-*: got. *biugan*, ahd. *biogan* ‚biegen‘, aisl. Partiz. *boginn* ‚gebogen‘; ablaut. ags. *būgan* ‚sich biegen‘, mit *fram* ‚fliehen‘; Kaus. aisl. *beygja*, as. *bōgian*, ags. *biegan*, ahd. *bougen*, nhd. *beugen*; aisl. *biūgr* ‚gebogen‘, ahd. *biugo* ‚sinus‘; aisl. *bogi*, ags. *boga* (engl. *bow*), ahd. *bogo*, nhd. *Bogen* (ahd. *swibogo* ‚Schwibbogen‘ aus \**swi*[*bi-*]*bogo*); vielleicht dazu got. *bugjan* ‚kaufen‘, aisl. *byggja* ‚eine Frau kaufen‘, ags. *bycgan*, as. *buggian* ‚kaufen‘ (vgl. nhd. dial. ‚sich etwas beibiegen‘ = ‚erwerben, nehmen‘); dazu wohl lett. *bauga* und *baūgurs* ‚Hügel‘.

Intensivum (mit Verschärfung) germ. \**bukjan* im mhd. *bücken*, schweiz. *bukche*; mnd. *bucken*, afries. *buckia* ‚sich bücken‘ (Wissmann Nom. post-verb. 171, 181);

WP. II 145 f., WH. I 556, Feist 96.

#### 4. *bheug-* ‚genießen‘.

Ai. *bhūktē* (mit Instr., jünger Akk.) ‚genießt‘, vgl. *bhunākti*, *bhūñjati* ‚gewährt Genuß, genießt, verzehrt‘, *bubhukṣa* ‚Hunger‘, *bhōga-h* ‚Genuß‘; über ai. *bhujīṣyā-* s. oben unter 2. *bheug-*;

alb. *bungë* f., *bunk*, *bungu* m. ‚(Speise)eiche‘ (als ‚Nährbaum‘, Postverbale = ‚Kostgewährer‘);

lat. *fungor* ‚verrichte, werde fertig mit‘, mit Akk., später Abl., *dēfungor* ‚bringe zu Ende, überstehe‘, *perfungor* ‚genieße ganz, verwalte zu Ende‘.

WH. I 565 f., Wackernagel Synt. I 68, Jokl L.-k. Unters. 179.

#### *bhidh-* ‚Topf, Kübel, Faß‘.

gr. *πίθος* n. ‚Faß, Weinfäß‘, *πίθαρη*, att. *φιδάρη* ds., lat. *fidēlia* (\**fidēs-liā*) ‚irdenes Gefäß, Topf‘; vermutlich aisl. *biða* f. ‚Milchkübel‘, norw. *bide* n. ‚Butterfaß‘ (\**bidjan-*), *bidne* n. ‚Gefäß‘.

Da aus lat. *fuscus* ‚geflochtener Korb; Geldkorb, Kasse‘, *fuscina* ‚geflochtener Korb‘ (aus \**bhidh-sko-*) für unsere Sippe eine Grundbed. ‚geflochtene Gefäß‘ erschlossen werden darf, gehört sie wohl zu einer Wz. *bheidh-* ‚binden, flechten‘.

WP. II 185, WH. I 492 f., 506.

#### *bhili-*, *bhilo-* ‚ebenmäßig, angemessen, gut, freundlich‘.

Mir. *bil* (\**bhi-li-*) ‚gut‘, gall. *Bili-* in PN *Bili-catus*, *Bilicius* usw., ahd. *bila-* ‚gütig‘, jünger *bili-*, *bil-* im 1. Glied von Personennamen; ags. *bile-wit* ‚einfach, unschuldig‘ = mhd. *bilewiz*, *bihviz* ‚Kobold‘ (eigntl. ‚guter Geist‘); ahd. *bil-līch* ‚geziemend‘; Abstraktum \**bilipō* in as. *unbilitunga* ‚Unförmlichkeit‘, mhd. *unbilde*, *unbiledē* n. ‚Unrecht, das Unbegreifliche‘, nhd. *Unbilde*, zum Adjektiv mhd. *unbil* ‚ungerecht‘, substantiviert schweiz. *Unbill*. Über nhd. *Bild* s. unter *bhei(ə)-* ‚schlagen‘, wozu R. Loewe (KZ. 51, 187 ff.) auch *Unbilde* stellen will.

Gr. *φίλος* ‚lieb, wert‘ usw. stellt Kretschmer (IF. 45, 267 f.) als vor-griechisch zu lyd. *bilis* ‚sein‘; dagegen Loewe aaO., der die Betonung der ersten Silbe aus dem Vokativ erklärt.

WP. II 185, Kluge<sup>11</sup> unter *Bild, billig, Unbill, Weichbild*.

**bhlag-** ‚schlagen‘.

Lat. *flagrum* ‚Geißel, Peitsche‘, *flagellum* ds., mit Dehnstufe wahrscheinlich *flāgitō*, -āre ‚zudringlich und mit Ungestüm fordern, dringend mahnen‘ (ursprgl. wohl mit Schlägen und Drohungen), *flagitium* ‚Schandtāt, Schändlichkeit, Schande‘ (ursprgl. ‚öffentliche Züchtigung und Ausscheltung‘; *conflages* ‚loca in quae undique cōnflunt venti‘ Paul Fest. 35a scheint verderbt für *conflūgēs*);

aisl. und nnorw. dial. *blaka, blakra* ‚vor und zurück schlagen, fächeln, flattern‘, aisl. *blak* ‚Schlag‘, aisl. *blekkja* (\**blakjan*) ‚schlagen‘ (norw. ‚flackern‘), schwed. mdartl. *bläkkta* (\**blakatjan*), mndl. *blaken* ‚fächeln, flattern, schlottern‘ (im Germ. lautlicher Zusammenfall mit der Sippe von aisl. *blakra* ‚blinken‘ usw., s. u. \**bheleg-* ‚glänzen‘; so ist z. B. norw. *blakra* sowohl ‚fächeln‘ als ‚glänzen‘).

Lit. *blaškaũ* und *bloškiũ* (-šk- aus -g-sq-) ‚hin und her, seitwärts schleudern, hin und her reisen, umhersausen‘.

WP. II 209, WH. I 511 f.

**bhlagh-men-** ‚Zauberpriester‘; ursprgl. wohl Neutrum ‚Opferhandlung‘.

Air. *brahmán-* m. ‚Zauberpriester‘, *bráhman-* n. ‚Zauberspruch, Andacht‘; messap. *βλαμνι* ‚Priester‘; lat. *flāmen*, -inis m. ‚Opferpriester‘ (nicht altes \*-ēn).

Wegen der zahlreichen Übereinstimmungen in der religiösen Terminologie zwischen dem Italischen und Indoiranischen ist diese Gleichung der Erklärung von *flāmen* aus \**bhlād-(s)men*, angebl. ‚Opferhandlung‘ (zu got. *blōtan* ‚verehren‘, an. *blōta*, ags. *blōtan*, ahd. *bluozan* ‚opfern‘, an. *blōt* n. ‚Opfer‘ [-es-St., vgl. finn. *luote* ‚Zaubergesang‘ aus urgerm. \**blōtes*], ahd. *bluostar* n. ds., usw.), vorzuziehen. Vgl. auch Dumézil REtIE. 1, 377, der noch arm. *baljal* ‚streben nach‘ vergleicht.

WP. II 209, WH. I 512 f., 865 f., Feist 100 f., 580 a.

**bhlē-** ‚heulen, laut weinen, blöken‘.

Lat. *fleō*, *flēre* (\**bhlējō*) ‚(be)weine‘;

lett. *blēju*, *blēt* ‚blöken‘;

r.-ksl. *blēju*, *blējati* ‚blöken‘ (daneben skr. *blējim*, *blējati* ‚blöken‘ usw., mit *ḷ*); mhd. *blājen* ‚blöken‘ (germ. \**blējan* = lat. *fleō*); ahd. *blāzan*, nnd. *blāssen*, ags. *blātan*, engl. *to bleat* ‚blöken‘, ags. *blagettan*, *blāgettan* ‚schreien‘, nnd. *blage* n. ‚Kind‘; mhd. *blēren*, *blēren* ‚blöken, schreien‘,

nhd. *plärren*, *plären* (auch ‚weinen‘), ndl. *blaren* ‚blöken‘, engl. *to blare* ‚brüllen‘; ablautend mhd. *blürjen*, *blüelen* (\**blōljan*), dissimil. *brüelen* ‚brüllen‘; schwundstufig mhd. *bral* ‚Schrei‘, schwäb. *bralle* ‚schreien‘. Vgl. 6. *bhel-* und die Schallwurzel *blē-*.

WP. II 120, WH. I 516.

*bhlēd-*, *bhlā-* ‚aufsprudeln, heraussprudeln, auch von Worten‘.

Gr. *φλέδων* ‚Schwätzer‘, *φλεδών* f. ‚Geschwätz‘; *φληδώντα* · *ληροῦντα* Hes.; *παφλάζω* ‚brodle, brause‘; hierzu auch Aor. *φλαδεῖν* (intrans.) ‚zerreißen‘; vgl. zur Bedeutung lat. *fragor*;

mit Abtönungsdehnstufe *bhlōd-* air. *indlāidi* ‚prahlt, rühmt sich‘, *indladud* ‚das Prahlen‘ (\**ind-blād-* ‚sich aufblasen oder große Worte machen‘) und lett. *blādu*, *blāzt* ‚schwätzen‘;

schwundstufig ahd. *uz-ar-pulzit* ‚ebullit‘;

nhd. *platzen*, *plätschern* sind wohl sicher jüngere Schallbildungen.

WP. II 210, 216, WH. I 515, 518.

Zu 3. *bhel-*.

*bhlegʷ-* ‚sich aufblähen, schwellen‘, Erw. v. *bhel-* ‚aufblasen‘.

Gr. *φλέψ*, *-βός* f. ‚Ader‘, *φλεβάζοντες* · *βρόνοντες* Phot.; ahd. *bolca*, *bulchunna* (\**bhl̥gʷ-*) ‚bulla‘.

WP. II 215, WH. I 519 f.

1. *bhlēi-* : *bhlēi-* : *bhlī-* ‚glänzen‘, auch von Narben, Erw. von *bhel-* ds.

Germ. \**bhl̥p̥ia-* (\**bhl̥ei-tio-* oder eher \**bhl̥i-tio-*) ‚licht, heiter (vom Himmel, dann von den Mienen, der Stimmung:) fröhlich‘ in got. *bleiþs* ‚gnädig, mild‘, aisl. *blīðr* ‚mild (vom Wetter), freundlich, angenehm‘, ags. *blīpe* ‚heiter, freundlich‘, ahd. *blīdi* ‚heiter, froh, freundlich‘, as. *blīthōn*, ahd. *bliden* ‚sich freuen‘.

As. *blī* n. ‚Farbe‘, Adj. ‚farbig‘, afries. *blī(e)n* ‚Farbe‘, *blī* ‚schön‘, ags. *blēo* n. ‚Farbe, Erscheinung, Form‘ (wohl \**blīja-*).

Ob germ. \**blīwa* ‚Blei‘ (ahd. *blīo*, *-wes*, as. *blī*, aisl. *blý*) ein mit lit. *blývas* ‚lila, veilchenblau‘ sich deckendes Farbadj. mit Formans *-yo-* von unserer Wurzel war (ein dem nhd. *blau* entsprechendes, allerdings unbelegtes kelt. \**blīyo-* aus \**bhl̥ē-yo-* als Quelle anzunehmen, wäre denkbar), ist strittig, aber doch das Wahrscheinlichste.

Hierher (nach Specht Dekl. 117) russ. *blī-zná* ‚Fadenbruch im Gewebe‘, öech. poln. *blī-zna* ‚Narbe‘; wegen der Parallelförmigen unter 1. *bhl̥euk-* mit WH. I 517 zu *bhl̥iḡ-*.

Lit. *blývas* ‚lila, veilchenblau‘; vielleicht lit. *blāivas* ‚nüchtern‘ (wenn nicht als \**blaid-vas* zum verwandten \**bhl̥aido-s*), *blaivaūs*, *-ýtis* ‚sich aufklären, nüchtern werden‘; vielleicht lett. *blīnēt* ‚lauern, blinzeln‘.

Toch. A. *plyaskem* ‚Meditation‘?? (Van Windekens Lexique 97).  
WP. II 210.

S. auch unter 1. *bhlēu-* und *bhleidō-s*.

2. *bhleī-* ‚aufblasen, schwellen, strotzen, überfließen‘, Erw. von *bhel-* ds.

Norw. dial. *bleime*, aschwed. *blēma* ‚Hautbläschen‘ (vgl. norw. *blæma* ds. unter *bhel-*, *bh(e)lē-*); dän. *blegn(e)* ‚Bläschen‘ (*\*blajjinōn*), ags. *blegen* f., engl. *blain*, mnd. *bleine*, älter dän. *blen(e)*, aschwed. *blena* ‚Bläschen‘ (*\*blajinōn*).

Daß gr. *φλιά* ‚Türpfeiler, Türpfosten‘ eig. ‚(\*geschwollener ==) dicker Balken‘ sei (Prellwitz<sup>2</sup> und Boisacq s. v.; Gdf. *\*bhli-γā* oder *-sā*), bedürfte erst auswärtiger Bestätigung; τὰ *φλιμέλια* ‚Blutgeschwulst‘ ist aus lat. *flemina* verderbt.

*bhleis-*: aisl. *blistra* ‚blasen, pfeifen‘? (vgl. got. *-blēsan* unter *bhel-*, *bh(e)lē-*; junge Variation mit *i* zur Nachahmung des hellen Tones?); vielleicht serb. *blīhām*, *blīhati* ‚überschwemmen; speien; den Durchfall haben‘; *blīhnēm*, *blīhnuti* ‚anspritzen‘, bulg. *blīčō*, *blīknō*, *blīkvam* ‚ergieße mich, ströme‘ (wenn nicht als ursl. *\*blychaǰo* zur *u*-Variante von gr. *φλύω* usw.).

*bhleīd-* (vermutlich *d*-Präs. *\*bhli-d-ō*).

Gr. *φλιδάω* ‚fließe von Feuchtigkeit über, schwelle davon auf‘, *ἐφλιδεν· διέρρεεν* Hes., *φλιδάει· διαρρεῖ* Hes., *διαπέφλοιδεν· διακέχνται* Hes., *πεφλοιδέει· φλυκτανούσθαι* Hes., *φλοιδάω, -έω, -ιάω* ‚gären, brausen‘, *ἀφλοισμός* ‚Schaum, Geißer‘ (*α-* = *η* ‚ἐν‘); vermutlich auch *φλοισβος* ‚das Branden des Meeres, das Kampfgetümmel‘, *πολύφλοισβος θάλασσα* (*\*φλοισβος*, Formans nach Schallwörtern wie *κόναβος*, *ἄραβος*?);

vielleicht hierher mir. *blāed* ‚Gebrüll‘ (daraus cymr. *bloedd* ds.);

engl. *bloat* ‚anschwellen‘ (*\*blaitōn* = *φλοιδάω*);

lett. *blīstu*, *blīdu*, *blīzt* und *blīžū*, *-du*, *-st* ‚aufdinsen, dick werden‘.

WP. II 210f.

*bhlēīg-*, *bhlīg-* ‚glänzen‘, Erw. von *bhlēi-* ds., wie *bhleiq-*.

Ags. *blican* ‚glänzen‘, as. *blīkan* ‚glänzen‘, ahd. *blīhhan* st.-V. ‚bleich werden‘, mhd. *blichen* st.-V. ‚glänzen, erröten‘, aisl. *blīkja*, *bleik* ‚erscheinen, glänzen, leuchten‘; aisl. *bleikr*, ags. *blāc*, ahd. *bleih* ‚bleich, blaß‘; ahd. *bleihha* ‚Weißfisch, Plötze‘, norw. *bleikja* und *blīka* ds.; aisl. *blīk* n. ‚leuchtender Glanz; Gold, Goldblech‘, ahd. *bleh* ‚(\*glänzendes) dünnes Metallplättchen‘, nhd. *Blech*, mnd. *blick* ds.; ags. *blīke* m. (*\*blīki-*) ‚bloßgelegte Stelle‘; ahd. *blīc*, *-eches* ‚schnelles Glanzlicht, Blitz‘, mhd. *blīc*, *-ckes* ‚Glanz, Blick, Blitz‘, nhd. *Blick*, ahd. *blecchazzen* (*\*blekatjan*), mhd.

*blitzen*, nhd. *blitzen*; as. *bliksmo* ‚Blitz‘, aschwed. *blixa* ‚blinzeln‘, nschwed. auch ‚blitzen‘.

Lit. *blizgù*, *-žti* ‚flimmern, glänzen‘, *blýškiu*, *blýškėti* ‚funkeln, schimmern, glänzen‘, *blýkštù*, *blýškaũ*, *blýkšti* ‚erbleichen‘, ablaut. *blaiškstaũs*, *-ýtis* ‚sich aufklären, vom Himmel‘; lett. *blaiskums* ‚Fleck‘, *meln-blaiskainš* ‚dunkelgrau‘.

Russ.-ksl. *blěskъ* ‚Glanz‘ (\**bhloiġ-sko-*); ablautend aksl. *bliskъ* ‚Glanz‘ und \**blěskъ* in čech. *blesk*, Gen. alt *blsku* ‚Blitz‘, aksl. *blěšiq*, *blěstati* ‚glänzen‘, Iter. *bliscajq*, *bliscati se*.

WP. II 211 f., EM. 398, Trautmann 34, Meillet *Slave commun*<sup>2</sup> 133, Specht Dekl. 144.

*bhleiq-* ‚glänzen‘, Erw. von *bhlēi-* (: *bhel-*) ds., wie *bhlēiġ-*.

Ags. *bēalge* (\**blaigjōn-*) ‚Gründling‘; mnl. mnd. *blei(g)* und *bleger*, nhd. *Bleihe*, *Blei* ‚Fischnamen‘; daneben mhd. *blicke* ‚Cyprinus‘, nhd. *Blicke* (norw. dial. *blekka*, nhd. *Blecke* ‚Weißfisch‘ von der *e*-Wz. *bhleg-*?) ; in anderer Bedeutungswendung (‚glänzen : blicken‘) aisl. *bligr* ‚starr und stier hinsehend‘, *bligja* ‚hinstarren‘.

Dazu russ. *blěknuts* ‚bleichen, verschießen, welken‘, *blěklyj* ‚fahl, matt; welk‘, *blěkotъ* ‚Gleisse, Aethusa cynapium‘, poln. *blaknąć* ‚verschießen, verbleichen‘.

WP. II 211.

*bhlendh-* ‚fahl, rötlich‘; ‚undeutlich schimmern‘; ‚trübe sein oder machen‘ (auch durch Umrühren des Wassers usw.); ‚irren, schlecht sehen‘; ‚Dämmerung‘.

Ai. *bradhná-h* (\**bhlndh-no-*) ‚rötlich, falb‘;

germ. \**blundaz* (\**bhlndh-o*) in mlat. *blundus*, ital. *biondo*, frz. *blond*, woraus mhd. *blunt*, nhd. *blond*;

got. *blinds* ‚blind‘, aisl. *blindr* ‚blind, undeutlich‘, as. ags. *blind*, ahd. *blint* ‚blind‘, auch ‚dunkel, trübe, nicht sichtbar‘; got. *blandan sik* ‚sich vermischen‘, aisl. *blanda* ‚mischen‘ (*blendingr* ‚Blendling‘), as. ags. *blandan*, ahd. *blantan*, mhd. *blanden* ‚mischen, trüben‘ (nhd. *Blendling* ‚Mischling‘); zum germ. *a* vgl. das Iterativ-Kausativ: ahd. *blendan* (\**blandjan*) ‚verdunkeln, blenden‘, ags. *blendan* ‚blenden‘ (: *blandytis*, aksl. *blāditi*); aisl. *blunda* ‚die Augen schließen‘, *blundr* ‚Schlummer‘, mengl. *blundren* ‚umrühren, verwirren‘, nengl. *blunder* ‚sich gröblich irren, tappen‘;

lit. *blendžiù*, *blėsti* ‚schlafen; das Essen mit Mehl einrühren‘, lett. *blendu*, *blenst* ‚nicht recht sehen, kurzsichtig sein, schauen‘; lit. *blandaũs*, *-ýtis* ‚die Augen niederschlagen, sich schämen‘, lett. *bluōdītis* ‚ds.‘; herumschlendern‘, lit. *blāndas* ‚Schläfrigkeit, trübes Wetter‘, *blandūs* ‚bündig, von der Suppe (eingerührt)‘; trübe; dunkel‘; lit. *blįsta*, *blįndo*, *blįsti* ‚dämmrig,

dunkel werden; trübe werden, vom Wasser', *prýblindè* (und *prieblindà*) ,Abenddämmerung'; hierher auch *blindè*, *blindis*, *blindè* ,Salweide';

aksl. *bledo*, *blesti* ,irren; πορνείειν', *bledo* ,Geschwätz, Possen', slov. *bledem*, *blésti* ,faseln, phantasieren', ačech. *blésti* (2. Sg. *bleděš*) ,faseln'; aksl. *blōdo* ,πορνεία', poln. *bląd* ,Irrtum', aksl. *blōzdo*, *blōditi* ,irren, πορνείειν', skr. *blūdīm*, *blūditi* ,irren, betrügen' usw.

WP. II 216, 218, Trautmann 34f., Endzelin KZ. 52, 112, Specht Dekl. 58, 117.

Gehört wohl zu 1. *bhel-*.

**bhles-** ,glänzen', bisher nur im Germ. nachweisbare Erw. von *bhel-* ,glänzen'.

Mhd. *blas* ,kahl, bleich' (nhd. *blaß*) n. ,Fackel, brennende Kerze', ags. *blāse* ,Fackel, Feuer', engl. *blaze* ,Glut; weißer Stirnfleck', ahd. *blas-ros* ,Pferde mit einer Blässe' (lichtem Fleck auf der Stirn), mnd. *bles*, *blesse* (\**blasjō*) ,Blässe', aisl. \**bles-* in *blesöttr* ,mit einem weißen Fleck, einer Blässe gezeichnet' und in Kompos. auf *-blesi*.

WP. II 217.

**bhleu-** ,aufblasen (schnauben, brüllen), schwellen, strotzen, überwallen, fließen', Erw. von *bhel-* ,(aufblasen), aufschwellen'.

Gr. *φλέ(φ)ω* ,strotze, bin übervoll', *Φλεύς* (\**Φληγς*, dehnstufig), ephes. *Φλέως* (\**Φληφος*) Beiname des Dionysos als Vegetationsgottes; vermutlich von der Üppigkeit des Wuchses auch att. *φλέως*, jon. *φλοῦς* ,Schilfgewächs'; *φλοῖω* (\**φλοφιω*) ,schwelle, strotze, bin in Blüte', *ἑπέρφλοιος* ,üppig wachsend' oder ,überaus saftig', *Φλοῖος*, *Φλοῖα* ,Beiname des Dionysos und der Kore als Vegetationsgottheiten', wohl auch *φλοῖός*, *φλόος* ,Rinde, Hülse'; ablautend *φλώω* ,walle über, sprudle, schwatze; bin fruchtreich', *ἀποφλέειν* ,ἀπερρύγεσθαι Hes. *φλόος* m. ,Geschwätz', *φλύαξ* ,Geschwätz, Possen; Possenreißer';

lit. *bliūju*, *blióniau*, *bliáuti* ,brüllen, blöken', *bliūvauti* ,brüllen', lett. *blaūnu*, *blānu*, *blaūt* ds.; aksl. *blūjo*, *blivati* ,speien, erbrechen' (beruht auf altem Präteritalstamm, vgl. lit. *bliūvo* aus idg. \**bhluwā-*); dazu vielleicht auch apr. *bleusky* ,Schilf' (würde in der Bed. zu gr. *φλέως* stimmen!).

Mit einer s-Erw. nd. *blüstern* ,heftig blasen, stürmen, schnauben', engl. *bluster* ,brausen, lärmern' und skr. *bljuzgati* ,mit Geräusch strömen, dummes Zeug schwatzen'; auch skr. *blīhati* usw.? (s. unter *bhlei-s-*).

Mit dentalen Formantien: mhd. *blōdern* ,plaudern' (eher junges Schallwort; vgl. Kluge<sup>11</sup> unter *plaudern*); eher schweiz. *bloder* ,große Blase usw.', *blodern* ,sprudeln, wallen', nhd. *Pluderhosen*; vielleicht skr. *blūtiti* ,ungereimt, unpassend sprechen', Berneker 62; über ahd. *blāt(t)ara* ,Blase' (\**blē-drō-*) s. S. 121;

mit *-d-* (ursprgl. Präsens bildend?): *φλυδάω* ‚fließe über, zerfließe, werde weich‘, *φλυδαρός* ‚matschig‘, *ἐκφλυδάειν* ‚aufbrechen, von Geschwüren‘.  
g-Erweiterung *bhleug-* (vgl. die Wzform *bhleg-*):

gr. *οινό-φλυξ* ‚weintrunken‘; *φλύζω* ‚aufwallen, überwallen, auch mit Worten‘; *φλυκίς*, *φλύκταινα* ‚Blase‘; aber *πομ-φόλυξ* ‚Brandblase, Schildbuckel‘ bleibt fern;

lat. *fluō*, *-ere*, *flūxi*, *flūctum*, jünger *flūxum* ‚fließen, strömen‘, *flūctus*, *-ūs* ‚Strömung, Woge‘, *flūmen* (\**fleugsmen*) ‚strömendes Wasser, Fluß‘, *conflūgēs* alal. ‚Zusammenfluß zweier Gewässer‘, *fluvius* ‚Fluß‘ (vom Präs. *fluō* aus), *flustra* Nom. Pl. ‚Meeresstille‘ (\**flugstrom*);

ob hierher (mit Nasalierung) cymr. *blýngu* ‚zornig werden‘, *blwng* ‚zornig‘, bret. *blouki* ‚tadeln‘?

WP. II 213 f., WH. I 519 f., Trautmann 35; anders EM. 372.

1. *bhlēu-* : *bhlēu-* : *bhlū-* ‚glänzen‘, auch von weißem Hautausschlag, Narben, Schinn usw. Ableitungen zu 1. *bhel-*.

Russ. *blju-šč* ‚Efeu‘ (Specht Dekl. 117); poln. *blýsk* (\**bhlū-sk-*) ‚Blitz‘; sorb. *blū-zná* ‚Narbe‘, wruss. *blū-zná* ‚Webefehler‘; lett. *blau-zgas*, *blau-znas*, lit. *blū-zganos* ‚Schinn‘, lett. *blū-zga* ‚die sich ablösende Haut‘, *blu-zga* ‚kleine Teilchen, Bohrmehl‘ usw.

Specht Dekl. 117.

Vgl. die Parallelbildungen unter 1. *bhlēi-*.

2. *bhlēu-* : *bhlēu-* : *bhlū-* ‚schwach, elend‘ (wohl aus ‚geschlagen‘).

Gr. *φλαῦρος*, *φᾰύλος* (beide dissimil. aus \**φλαῦλος*) ‚geringfügig, schlecht‘; got. *blauþian* ‚abschaffen‘ (eignt. ‚schwach machen‘), aisl. *blauðr* ‚furchtsam‘, ags. *blēað* ‚blöde, scheu‘, mit *jo*-Suffix as. *blōdi* ‚schamhaft‘, ahd. *blōdi*, mhd. *blæde* ‚zerbrechlich, zaghaft‘, nhd. *blöde*;

neben idg. \**bhlēu-to-* steht eine *d*-Erweiterung in aisl. *blautr* ‚weichlich, furchtsam‘, ags. *blēat* ‚arm, elend‘, mndd. *blōt*, mhd. *blōz* ‚bloß‘, nhd. *bloß* (ahd. *bloß* mit merkwürdiger Bedeutung ‚stolz‘);

Hochstufe *bhlēu-* in ags. *un-blēoh* ‚furchtlos‘ (Suffix *-ko-*), mit gramm. Wechsel; aisl. *blýgr* ‚verzagt‘, *blýgd* ‚Scham‘ (\**þleugiþō*), ablautend ahd. *blūgo* Adv., mhd. *bluc*, *bliuc* ‚schüchtern‘, ahd. *blūgisōn*, *blūchisōn* ‚zweifeln‘, ags. *blycgan* (\**blugjan*) ‚erschrecken‘ (trans.); vgl. lit. *blūkštu*, *-šti* ‚schlaff werden‘.

*bh(e)lēu-* ist offenbar Parallelbildung zu *bheleu-* ‚schlagen‘.

WP. II 208 f., Hirt Idg. Gr. II 150, Feist 99, Specht Dekl. 133.

- bhleu-(k)-*, (*-s-*) ‚brennen‘, Erw. von *bhel-* ‚glänzen‘.

\**bhleu-s-* in gr. *περι-πεφλευσμένος πυρί* ‚vom Feuer umlodert‘, *ἐπέφλευσε*, *περιφλώω* ‚versenke ringsum‘; aisl. *blýs* n. ‚Flamme‘, ags. *blýsa* m. ‚Flamme, Fackel‘, mnd. *blūs* ‚Fackel‘, ags. *blýscon* ‚erröten‘, engl. *blush*.

\**bhleu-k-* in mhd. *bliehen* ‚brennend leuchten‘, ahd. *bluhhen*.

Die westslav. Formen wie čech. *blýstěti* ‚schimmern‘, *blýskati* ‚glänzen‘ (neben aksl. *blǫstati* usw., s. u. \**bhleig-*) sind dagegen wohl Umbildung nach \**lyskati*, poln. *łyśkać* ‚blitzen, glänzen‘ usw. — Der Bed. nicht unmittelbar entsprechend, bzw. nur aus einer Urbed. ‚glänzen‘ zu rechl. fertigen, vergleicht Trautmann GGA. 1911, 245 mit mhd. *bliehen*: lit. *blunkù*, *blùkti* ‚fahl werden, die Farbe verlieren‘.

WP. II 214.

*bhlē-uo-s* von lichten Farben ‚blau, gelb, blond‘, auch *bhl̄-uo-s*, *bhlē-ro-s*, *bhl̄-ro-s*, Ableitungen von der Wz. 1. *bhel-*, *bhel̄-*.

Lat. *flāvus* ‚goldgelb, rotgelb, blond‘, osk. *Flavius* G. Sg. ‚Flāvīr‘ (aus idg. \**bhl̄-*), daneben *fulvus* ‚rotgelb, braungelb‘ aus \**bhl̄-uo-s*; *flōrus* ‚flāvus‘, auch PN, aus \**bhlōros* = gall. \**blāros* (Wartburg), mir. *blār* ‚mit weißem Stirnfleck, Fleck, Feld‘, cymr. *blawr* ‚grau‘, daneben \**bhlē-ro-* in mnd. *blāre* ‚Blässe, blassige Kuh‘.

Ahd. *blāo*, nhd. *blau* (mhd. *blā* auch ‚gelb‘), ags. \**blāw* oder \**blāw*, aisl. *blār* ‚blau‘ aus \**bhlē-uo-s*; s. auch S. 155;

air. *blā* ‚gelblich?‘ ist spätes ags. Lw.? Über germ. \**bliwa-* ‚Blei‘ s. unter 1. *bhleī-*.

Lit. *blāvas*, lett. *blāvs* ‚bläulich, gelb‘ sind germ. Lw.

WP. II 212, WH. I 513f., anders EM 367.

*bhleus-* etwa ‚schlaff‘?

Schwed. mdartl. *bloslin* ‚schwächlich‘, norweg. *blyr* ‚mild, lau‘, *bleyra* ‚Schwächling, Feigling‘, nhd. schwäb. *blūsche(n)* ‚langsam, träge‘: lit. *apsi-blausti* ‚verzagen, traurig werden‘.

Vielleicht zu *bheleu-*.

WP. II 214.

*bhlēido-s* ‚licht, blaß‘, zu *bhlēi-* ‚glänzen‘, von einer erw. Wzf. \**bhlēi-d-*.

Aksl. *blēdz* ‚bleich, blaß‘ = ags. *blāt* ‚bleich, bleifarben‘; ahd. *bleizza* ‚Blässe‘. Vielleicht lit. *blaīvas* ‚nüchtern‘ (wenn aus \**blaid-vas*; oder von der unerw. Wz. *bhleī-*, s. d.), *blaivaūs*, *-ytis* ‚nüchtern werden; sich aufklären, vom Himmel‘. Alb. *blerónj* ‚grüne‘ von einem Adj. \**blerē* aus \**bled-rē* (*e* = idg. *ai* oder *oi*), *bléhurë* ‚blaß, bleich‘.

Dazu wohl der illyr. PN *Blaedarus*.

WP. II 217, Trautmann 34, Specht Dekl. 197.

*bhlīg-* (: \**bhlīg-*) ‚schlagen, schmeißen‘, auch *bhlīg-uo-* (gr. kelt.), aus einem *uo-*Präsens \**bhlīg-uo* zu deuten.



Äol. ion. *φλιβω* ‚drücke, quetsche‘ (über *φλιβω* s. unter *dhlas-* ‚quetschen‘); cymr. *blif* m. ‚catapult, pallista‘, *blifaidd* ‚schnell‘; lat. *fligō*, -ere ‚schlagen, anschlagen, zu Boden schlagen‘ (\**bhliġō*, oder allenfalls mit durch *flixi*, *fictum* veranlaßtem *ɥ*-Verlust aus \**fligūō*);

lett. *blaizīt* ‚quetschen, schmetternd, schlagen‘, *bliēzt* ‚schlagen‘; aksl. *blizъ*, *blizъ* Adv. ‚nahe‘ (eigentl. ‚anstoßend‘).

WP. II 217, WH. I 517, EM. 369. Über russ. *blizná* s. unter 1. *bhlēi-*.

**bhlók-** ‚Woll- oder Wergflocke, Gewebe‘?

Lat. *floccus* ‚Wolffaser, Flocke‘ (\**flōcos*) zu ahd. *blaha* f. ‚grobes Leintuch (bes. zu Decken oder Unterlagen)‘, nhd. *Blahe*, *Blache*, ält. dän. *blaa* ‚Werg, Hede‘, jetzt *blaar* (eig. Pl.), schwed. *blånor*, *blår* ds., aschwed. *blan*, *bla* ds. (germ. \**blahwō-*), an. *blæja* (\**blahjōn-*) ‚Laken, Bettuch‘.

WP. II 217, WH. 517 f., 866.

**bhlos-q-**; -g- in Schallworten.

Ir. *blosc*, Gen. *bloisc* ‚Lärm‘ (*bhlosko-*); vgl. auch *brosc* ds. unter \**bhres-*; lit. *blázgu*, -ėti intr. ‚klappern‘, *blázginti* ‚klappern, rasseln‘.

WP. II 218.

**bhog-** ‚fließendes Wasser, Bach‘.

Mir. *búal* f. ‚fließendes Wasser‘ (\**bhoglā*), *búar* m. ‚diarrhoea‘ (\**bhogro-*); urgerm. \**baki-*, ahd. *bah*, nhd. *Bach*, neben \**bakja-* in aisl. *bekkr*, ags. *becc* m. ds.

Mit Hinblick auf ai. *bhaṅgá-h*, lit. *bangà* ‚Welle‘ könnte an die Wz. *bheg-* ‚zerschlagen, zerbrechen‘ angeknüpft werden.

WP. II 149 f., 187.

**bhōgh-** oder **bhāgh-** ‚Schlamm, Sumpf‘.

Mnl. *bagger* m. ‚Schlamm‘, daraus nhd. *baggern* ‚den Schlamm ausschöpfen‘; russ. *bagnó* ‚niedrige, sumpfige Stelle‘, čech. *bahno* ‚Sumpf, Morast‘, poln. *bagno* ds.

WP. II 187, Petersson Heterokl. 123 f.

**bhōi-**: **bhəi-**: **bhī-** (*bhīṣ-*) ‚sich fürchten‘; **bhoidho-s** ‚fürchterlich, abscheulich‘.

Ai. *bhāyatē* ‚fürchtet sich‘ (aus \**bhāṣetai* = slav. *bojeto*), av. *bayente*, *byente* ‚sie setzen in Furcht‘, mpers. *bēsānd* ‚sie sind in Angst‘ (uriran. \**bai-sk-*); ai. *bibhēti* ‚fürchtet sich‘, sek. zum ursprünglichen Perf. m. Präsensbed. *bibhāya* ‚bin in Furcht‘ (*bibhīyāt*, *bibhītana*, *abibhēt*, Partiz. *bibhīwān* = av. *biwivā* ‚sich fürchtend‘); ai. *bhiyáná-h* ‚sich fürchtend‘; *bhī-h* f., *bhīti-h* f. (: lett. Inf. *bītiēs*) ‚Furcht‘, *bhāmá-h* ‚furchtbar‘, *bhītá-h*

,sich fürchtend, erschrocken', *bhūrú-h* ,furchtsam, schüchtern, feige' (wenn *r* = idg. *l*, ablautend mit lit. *báilė*, *bailūs*); npers. *bāk* ,Furcht' (aus *\*bháyaka-*); mit idg. Vereinfachung von *ai* zu *ā* vor Kons. hierher ai. *bhāma-h* etwa ,Grimm, Wut', *bhāmitá-h* ,grimmig'.

Gr. *πίθηκος*, *πίθων* m. ,Affe' (von *\*πιθος* ,häßlich', schwundstuf. *\*bhidh-*).  
Lat. *foedus* (*\*bhoidhos*) ,häßlich, abscheulich, schändlich'.

Ahd. *bibēn*, as. *biḅōn*, ags. *beofian*, aisl. *bifa*, *-aða* und *bifra* (dies im Ausgang nach *\*titrōn* ,zittern' gerichtet) zu urg. *\*bībai-mi*; *\*bīḅōn* ist wohl erst nach dem sonstigen Nebeneinander von *-ōn-* und *-ēn-* Verba sekundär neben ein aus der Perfektform entwickeltes *\*bīḅēn* getreten.

Bsl. ursprgl. Präsens *\*bhajō-*, Prät.-St. *\*bhijā-*, Inf. *\*bhītei*; apr. *biātwei* ,fürchten', kausat. *pobaiint* ,strafen'; lit. *bijaũs*, *bijótis* (auch nicht reflexiv) ,sich fürchten', lett. *bīstuōs*, *bījuōs*, *bītiēs* und *bijājuōs*, *bijātiēs* ,sich fürchten'; lit. *baijūs* ,furchtbar, schrecklich, abscheulich'; *baidaũ*, *-yti* ,scheuchen', lett. *baīdu*, *baīdīt* und *biēdēt* ,schrecken', dazu lit. *baisà* ,Schrecken' (*\*baid-s-ā*), *baisūs* ,schrecklich, greulich', *baisiōti* ,beschmutzen, beschmieren' (und aksl. *běsz* ,Teufel', *\*bēd-sš*); lit. *báimė* ,Furcht'; *báilė* ds. (*bailūs* ,furchtsam').

Aksl. *bojŭ*, *bojati sę* ,sich fürchten'.

Eine Weiterbildung *\*bhij-es-*, *\*bhīs-* in ai. *bhyásatē* ,fürchtet sich', *udbhýása-h* ,sich fürchtend', av. Perf. *biwivāṇha* (d. i. *biwýāṇha*) ,erregte Schrecken, war furchtbar'; ai. *bhīṣayatē* ,schreckt', *bhīṣaṇa-h* ,Schrecken erregend';

ahd. *bīsa* ,Nordostwind', *bisōn* ,toll umherrennen', *bēr* ,Eber' usw. führen auf ein germ. *\*bīs-*, *\*bīz-* ,aufgeregt einherstürmen'; vgl. Wißmann Nom. postverb. 78.

WP. II 124f., 186, WH. I 522f., Trautmann 24, Kluge<sup>11</sup> unter *Biese*.

*bhok-* ,flammen, brennen'?

Lat. *focus* ,Feuerstätte, Herd'; vermutlich zu arm. *bosor* ,rot' (*\*feurig'*), *boç* ,Flamme' (*\*bhok-s-o-*).

WP. II 186, WH. I 521.

*bholo-* etwa ,Dunst, Dampf, warm aufsteigender Geruch'??

Es vereinigen sich vielleicht air. *bolad*, nir. *boladh* und *baladh* ,Geruch' und lett. *buls*, *bula* ,dunstige schwüle Luft, Höhenrauch, Dürre'; es kann idg. *bhol-* (irisch): *bhól-* (lett.) zugrunde liegen; vielleicht ist mit obiger Etymologie auch Peterssons Etym. Miscellen 34 Verbindung von *buls* mit arm. *bal* ,caligo' (wenn ursprgl. ,Dunst') kombinierbar?

WP. II 189.

**bhorg<sup>no</sup>-s** ‚barsch, unfreundlich‘.

Arm. *bark* ‚heftig, zornig; herb, bitter, scharf von Geschmack‘ (\**bh<sub>h</sub>rgnos*);  
air. *borb*, *borp* ‚töricht‘; mir. *borb* (\**burbo-*, idg. \**bh<sub>h</sub>orgno-*) ‚roh, unwissend‘,  
lett. *bařgs* ‚streng, hart, unfreudlich, unbarmherzig‘; schwed. mdartl. *bark*  
‚eigensinniger unfreundlicher Mensch‘, *barkun* ‚rauh, barsch‘.

Vgl. auch 2. *bhag-*.

WP. II 188, Trautmann 27.

**bhoso-s** ‚nackt‘.

Ahd. *bar* ‚nackt, bloß‘ (\**baza-*), nhd. *bar*, ags. *bær*, aisl. *berr* ‚nackt,  
bloß‘; lit. *bāsas*, lett. *bass*, aksl. *bozъ* ‚barfuß‘; arm. *bok* ‚barfuß‘ (\**bhoso-go-*).

Wie gr. *ψ-ιλός*, wahrscheinlich zu *bhes-* ‚abreiben, abscheuern‘ (und  
‚zerreiben‘), also ursprgl. von kahlgewetzten Stellen, vgl. Kretschmer  
KZ. 31, 414.

WP. II 189, Meillet Esquisse 38, Trautmann 28.

**bhoudhi-** ‚Sieg‘?

Air. *búaid* n. ‚Sieg‘, abrit. FN *Boudicca* ‚die Siegreiche‘, cymr. *budd*  
‚Gewinn‘, *buddig* ‚siegreich‘ (\**bhoudhiko-*) = air. *búadach* ds.; agerm. GN  
*Baudi-hillia* ‚Siegeskämpferin‘.

WP. II 186, Gutenbrunner Germ. Göttern. 43.

**bhouk<sup>nos</sup>** ‚summandes Insekt‘.

Lat. *fūcus*, -ī m. ‚Brutbiene, Drohne‘ = ags. *béaw* m. ‚Bremse‘, nnd.  
*bau* ds.

WP. II 184, WH. I 555 f.

**bhrag-** (besser *bhrə-g-*) ‚riechen‘.

Lat. *fragrō*, -āre ‚stark riechen, duften‘, Denominativ eines \**bhrəg-ro-s*  
‚riechend‘; ahd. *bracko* (nhd. *Bracke*), mnd. mnl. *bracke* ‚Spürhund‘ (dar-  
aus ital. *bracco* usw.), dazu mlat. *barm-braccus* ‚Schoßhund‘; vgl. mhd.  
*brāhen* ‚riechen‘ (\**brē-īō*); also alles zur Wz. *bhrē*, oben S. 133.

Fern bleibt gall. *brāca* ‚Hose‘; s. unter 1. *bhreg-* ‚brechen‘.

WP. II 192, WH. I 540, Kluge<sup>11</sup> unter *Bracke*.

**bhrāter-** ‚Angehöriger der Großfamilie, Bruder, Blutsverwandter‘.

Ai. *bhrātar-*, av. apers. *brātar-* ‚Bruder‘; osset. *ūrṽád* ‚Bruder, Verwandter‘;  
arm. *elbair*, Gen. *elbaur* ds.; (\**bhrātēr*, \**bhrātrós*);

neuphryg. *βρατερε* ‚frātrī‘; mys.-phryg. *braterais* = *φράτραις*?,

gr. *φρήτηρ* (ion.) ‚ἀδελφός Hes., att. *φράτηρ*, *φράτωρ* ‚Mitglied einer  
*φρατρία* (Sippe, Brüderschaft)‘;

ven. *vhraterei* ‚frātrī‘;

lat. *frāter* ‚Bruder‘, osk. *fratrūm*, umbr. *fratrum*, *fratrom*, *frātrum* usw. (über spätes lat. *frātrūēlis* s. WH. I 542);

air. *brāth(a)ir* ‚Bruder, Angehöriger der Großfamilie‘, cymr. sg. *brawd*, Pl. *brodyn*, acorn. *broder*, mbret. *breuzr*, nbret. *brewr*, Pl. *breudeur* ds.;

got. *brōþar*, aisl. *brōðir*, ahd. *bruoder*, ags. *brōþor* ‚Bruder‘; Kurzformen dazu ahd. MN *Buobo*, mhd. *buobe* ‚Bube‘, ags. MN *Bōfa*, *Bōja* (> engl. *boy*), norw. dial. *boa* ‚Bruder‘ usw.; ferner ahd. MN *Buole*, mhd. *buole* ‚Verwandter, Geliebter‘, mnd. *bōle* ‚Verwandter, Bruder‘ usw. (s. Kluge<sup>11</sup> unter *Bube*, *Buhle*);

apr. *brāti* (Vok. *brote*) ‚Bruder‘, lit. *broterėlis*, Kurzform *brožis*, *batis*, *brólis*, lett. *b(r)ālis* ‚Brüderchen‘, *brātaritis* ‚lieber Bruder!‘; aksl. *bratra*, *bratъ* ‚Bruder‘, Kurzform serb. *baća*, ačech. *bát'a* ds., russ. *bátja*, *báčka* ‚Vater, Priester‘.

Vgl. noch ai. *bhrātrá-m* ‚Bruderschaft‘; gr. *φράτρα*, jon. *φρήτρα* ds.; ai. *bhrātrya-m*: gr. *φράτρα*, aksl. *bratryja*, *bratja* ds., lat. *frātria* ‚Frau des Bruders‘.

Toch. A *pracar* (Dual *pratri*), B *procer*.

WP. II 193, WH. I 541 f., 866, Specht KZ 62, 249, Fraenkel REtIE 2, 6 f., Risch Mus. Helv. 1, 118.

*bhred(h?)*- ‚waten‘, im Bsl. auch ‚plantschen, die Zeit vergeuden; Unsinn schwatzen‘; *bhrod(h)o-s* ‚Furt‘.

Thrak. ON *Βοῦδαί*; lig. VN *Brodionti*; vgl. gall. FIN *Bredanna*, frz. *La Brenne*, ON *Boðevría* (Bayern).

Alb. *breth*, Aor. *brodha* ‚hüpfen‘.

Lit. *bredù* (ostlit. *brendù*), *bridaũ*, *bristi* ‚waten‘, Iter. *bradaũ*, *-yti* ‚waten‘, *brastà*, *brastvà* ‚Furt (kotige)‘, *bradà* ‚Schlamm‘, *brādas* m. ‚Fischfang‘ (= slav. *brodъ*), mit sek. Ablaut *brỹdis* m. ‚das Waten, Gang ins Wasser‘, ter. *braidaũ*, *-yti* ‚fortgesetzt umherwaten‘; lett. *brīenu* (mdartl. *brīedu* = ostlit. *brendù*), *bridu*, *brist*, Iter. *bradāt* ‚waten; mit Füßen treten; Albernes sprechen‘, *braslis* m. ‚Furt‘, *brīdis* m. ‚Weile, kurze Zeit‘; apr. *Chucunbrast* ‚des Teufels Durchfahrt‘; Schwundstufe *ir* = \**r* noch in lit. *birdà* ‚nasser Kot‘, apr. *Birdaw*, Seename.

Russ.-ksl. *bredu*, *bresti* ‚durch eine Furt waten‘ (tiefstufig Präs. \**brōdъ* in *nepřēbrōdomъ* ‚nicht durchwatbar‘, Aor. *prībrōde*, vgl. ačech. *prěbrde* ‚wird durchwaten‘, poln. *brnąć* ‚waten‘ aus \**brōdnęti*), russ. *brédú*, *bresti* ‚langsam gehen, mit dem Zugnetz fischen‘, *brédits* ‚Unsinn schwatzen, phantasieren‘, *bred*, *brédina* ‚Weide‘ (da oft im Wasser stehend), r.-ksl., russ. (usw.) *brodъ* ‚Furt‘, iter. r.-ksl. *broditi* ‚waten‘, russ. *brodits* ‚langsam gehen, schleichen, umherschweifen; gären‘, skr. *brōditi* ‚waten‘.

WP. II 201 f., Trautmann 37, Mühlenbach-Endzelin 332 f.

1. *bhreg-* ,brechen, krachen‘.

Ai. *giri-bhráj-* ,aus den Bergen hervorbrechend‘;

lat. *frangō*, -ere, *frēgi* (: got. \**brēkum*), *frāctum* ,brechen, zerbrechen, beugen‘, *fragilis* ,zerbrechlich‘ usw. (\**bhr.g-*), *fragor* m. ,das Zerbrechen, Krachen, Getöse‘; mit *ā* (nach *frāctus* usw.): *suffrāgium* ,Abstimmung, lärmender Beifall, Zustimmung‘; *suffrāginēs* f. ,Hinterbug der Tiere‘, eigentl. ,Biegung, Knick‘;

mir. *braigid* ,furzt‘, Verbaln. *braimm*, cymr. corn. *bram* m. ,Furz‘, mir. *t-air-brech* ,Krachen‘; aber gall. *brāca* Kniehose (vgl. *βράχαι αἰγίαι διφθέραι παρὰ Κελτοῖς* Hes.) ist germ. Lw., air. *brōc* ,Hose‘ ist ags. Lw.

got. *brikan*, as. *brekan*, ags. *brecan*, ahd. *brehhan* ,brechen‘ (lat. *frēgimus* = got. \**brēkum*, nhd. *brachen*), ablaut. got. *brakja* ,Ringkampf‘; dehnstuf. mhd. *brache* f. ,Umbrechung des Bodens, nach der Ernte ungebroschen liegendes unbesätes Land‘, ags. *ā-brācian* ,einpressen‘, ahd. *prahhen*, *brahhen*, mhd. *braechen*, nhd. *prägen* (\**brēkjan*), Faktitiv zu *brechen*; reduktionsstuf. got. *gabruka* f. ,Bruchstück, Brocken‘ (\**bhr.g-*) = ags. *bryce* m. ,das Brechen, Brocken‘, ahd. *bruh* ,Bruch, Gekrach‘; ags. *brocian* ,bedrängen‘, *broc* ,Elend‘; mit Geminata ahd. *brocco* ,Gebroschenes‘, nhd. *Brocken*;

hierher vielleicht norw. *brake* m. ,Wacholder‘ (wie *brisk* ds. zu *bhres-* ,bersten, krachend‘), mhd. *brake* m. f. ,Zweig‘, engl. *brake* ,Gestrüpp, Dorngebüsch, Farnkraut‘, ablaut. norw. *burkene* m. ,Farnkraut‘, vgl. auch norw. *bruk* n. ,Gebüsch‘;

eine nasal. Form in norw. dial. *brank* n. ,Gebroschen‘, *branka* ,beschädigen, brechen‘;

mit der Bed. ,Lärm‘ hierher aisl. *braka* ,krachen‘, *brak* n. ,Krach, Lärm‘, mhd. ags. *brach* m. ds., ahd. mhd. as. *braht* ,Lärm, Geschrei‘, mit veränderter Bed. nhd. *Pracht*; ags. *breahtm* m. ,Wortwechsel‘, as. *brahtum* ,Lärm, lärmende Menge‘;

germ. \**brōk-* ,Steiß‘, jünger ,Hose‘ in ags. *brēc* Pl. ,Gesäß‘, engl. *breech* ds., aisl. *brök*, Pl. *brœkr* ,Oberschenkel, Hose‘, ags. *brōc*, ahd. *bruoh*, nhd. *Bruch* ds., schweiz. *bruech* ,Schamgegend‘; geminiert ags. usw. *braccas* ,Hosen‘;

hierher (eher zu *bhres-*) gehören lit. *braškū*, *braškėti* ,krachen, knacken‘ (\**bhr.g-skō*), lett. *brakšket*, *brakstēt* ds.

Eine Parallelwurzel \**bhre(n)gh-* sucht Wood (KZ. 45, 61) in ai. *br̥hāti* ,reißt, reißt aus‘, aisl. *branga* ,Schaden‘.

Ai. *br̥gala-m* ,Stück, Brocken‘ ist nichtidg. (Kuiper Proto-Munda 49).

WP. II 200, WH. I 113f., 539 f., 541, Feist 104 ff., 176, Wißmann Nom. postverb. 11, 58, 123, 181.

2. *bhreg-* ‚steif emporstehen‘, Erw. von *bher-* ‚emporstehen, Kante, Borste‘ usw., sucht Persson Beitr. 22 f. A. 2 in:

Ai. *bhraj-* ‚Steifheit (des Gliedes), rigor(?)‘; isl. norw. *brok* ‚steifes Gras, Borstengras‘; ganz fragwürdig auch in aisl. *borkr* (\**bhorgu-s*), mnd. *borke*, nhd. (eig. ndd.) *Borke* ‚rauhe, äußere Rinde‘ (von der Rauhkantigkeit? ähnlich sei gr. *φοφτη* ‚harte, rauhe Haut, bes. Schweineschwarte‘ zur unerw. Wz. *bher-* zu stellen).

Eine analoge *g*-Erw. von einer *i*-Basis *bhrei-* könnte allenfalls vorliegen in norw. *brikja* ‚hoch emporragen, prangen, glänzen‘, *brik* ‚eine große, den Kopf hoch tragende Frau‘, *briken* ‚frisch, lebhaft; prächtig, glänzend, angenehm‘, *brikna* ‚Herrlichkeit, Glanz, Freude‘ (Wood KZ. 45, 66), wenn nicht etwa ‚glänzen, hervorleuchten‘ die Grundlage dieser Bedd. ist.

Ein *bhrēi-k-* vermutlich in gr. *φρῆξ*, -*ως* ‚das Schauern, Aufschauern, Starren‘, *φρῆσσω*, -*ττω*, *πέφρῆκα* ‚emporstarren; schauern‘; cymr. bret. *brig* ‚Gipfel‘ (\**bhrīko-*).

WP. II 201.

*bhrēi-*, *bhrī-* Erw. von *bher-* ‚mit scharfem Werkzeug schneiden, usw.‘.

Ai. *bhrīṇānti* ‚sie versehen‘ (Pf. *bibhrāya* Dhātup.), av. *pairibrīnānti* ‚sie schneiden ringsum‘, *brōiθrō-taēža-* ‚scharfschneidig‘, mpers. *brin* ‚bestimmt‘.

Thrak. (?) *βριλῶν* ‚Barbier‘.

Lat. *frīō*, -*āre* ‚zerreiben, zerbröckeln‘, *fricō*, -*āre* ‚reiben, abreiben‘ (von einem \**fri-co-s* ‚reibend, schabend‘), *refrīva faba* ‚geschrotete Bohne‘, *frīvolus* (aus \**fri-vo-s* ‚zerrieben‘), ‚zerbrechlich, wertlos, fade, nichtig‘.

Mit *frīvolus* zu vergleichen ist cymr. *brīw* ‚zerbrochen; Wunde‘; *brīuco* ‚zerbrechen, schädigen‘;

mit *s*-Erweiterung hierher gall.-lat. *brīsāre* ‚frangere‘, frz. *briser* usw., gallorom. \**briscāre* ‚gerinnen‘, schweiz. *bretschī* ds. (Wartburg), air. *brissid* ‚bricht‘ (vom Partiz. Perf. \**bristo-*), mir. *bress* f. ‚Lärm, Kampf‘, *breissem* ds., air. PN *Bres-(u)al* (\**bristo-ualos*), corn. mbret. *bresel* ‚Streit‘, bret. *bresa* ‚streiten‘, mir. *brise* ‚zerbrechlich‘, br. *bresk* ds.; vgl. die Parallelbildungen unter 2. *bhreus-*.

Hierzu wohl auch cymr. *brwydr* ‚Kampf‘, air. *briathar* ‚Wort‘ als \**bhrēi-trā* ‚Streit, Wortstreit‘ (zu cymr. *brwyd* ‚zerrissen, durchlöchert‘), vgl. lit. *bārti* ‚schelten‘, refl. ‚sich zanken‘, aksl. *brati* ‚kämpfen‘, s. 2. *bher-*.

Hierher vermutlich mndl. *brīne*, nndl. *brijn*, mengl. *brīne*, nengl. *brine* ‚Salzwasser, Salzlake‘ (vom scharfen Geschmack wie z. T. slav. *brida*).

Aksl. *britva* ‚Rasiermesser‘, russ.-ksl. *briju*, *briti* ‚scheren‘, *brič* ‚Rasiermesser‘; aksl. *bridz* ‚δριμύς‘, russ.-mdartl. *bridkój* ‚scharf, kalt‘, skr. *bridak*

‚scharf, sauer‘; aksl. *brselije* ‚Scherben‘, russ.-ksl. *brselije*, *brselz* ‚Scherbe‘ (urslav. also wahrscheinlich \**brselz*) als \**bhri-d-selo*.

*ĝ*-Erw. *bhrei-ĝ*- vermutlich in lit. *brėziu*, *brėšti* ‚kratzen‘, Iter. *braižaũ*, *-yti* ds., und aisl. *brik* f. ‚Brett, niedrige Bretterwand, niedrige Bank‘; vgl. die mit \**bhrei-ĝ*- parallele *ĝ*-Erw. der einf. Wz. *bher-* in lett. *beržu*, *berzu*, *beŗzt* ‚reiben, scheuern‘ und gr. *φογάρη ἢ ἀραιότης* Hes. und das auf eine *k*-Erw. \**bhrei-k*- zurückföhrbare gr. *φοίρες· χάραιες* Hes.; *brėšti* nicht besser mit idg. *b-* zu ags. *prica* ‚Punkt‘, mnd. *pricken*, mhd. *pfrecken* ‚stechen‘ usw., neben welcher mit anderem Wzlausl. norw. mdartl. *prisa* ‚stechen, reizen‘, *preima*, *preina* ‚necken, reizen‘ usw. (über Alter und Herkunft dieser germ. Worte steht nichts fest).

WP. II 194f., WH. 116, 549, Vendryes RC 29, 206.

*bhren-* ‚hervorstehen; Kante u. dgl.‘, wie *bher-* ds.

Ir. *braine* ‚Schiffsvorderteil; Föhrer; Kante, Rand‘, corn. *brenniat* ds.

Mit Formans *t*: lat. *frōns*, *-tis* m., jünger f. ‚Stirn‘; aisl. *brandr* ‚acroteria navium et domuum‘ (\**bhron-tó*-); in der weiteren Bed. ‚Stock, Brett; Schwert‘ dagegen wohl aus \**bhronðho-* zu *bherdh-* ‚schneiden‘.

Mit Formans *d*: ags. *brant*, aisl. *brattr* ‚hoch, steil‘ (\**bhronðos*), lett. *bruõðinŗ* ‚Dachfirst‘.

*bhren-q-*: germ. \**branh-* in aschwed. *brā-*, nschwed. *brā-* ‚steil‘ in ON; aisl. *bringa* ‚Brust, Brustkorb, Brustbein bei Vögeln‘, nisl. *bringr* ‚kleiner Hügel‘; lit. *brankà* ‚das Anschwellen‘, *brankŗóti*, *branksóti* ‚starr hervorragen (von Knochen, Latten)‘; ablaut. *brĩnkstu*, *brĩnkti* ‚schwellen‘; slav. \**bręknq*, \**bręknqti* in russ. *nabřjáknuts* ‚anschwellen‘ usw.

*bhren-g-* vielleicht in aisl. *brekka* (\**brĩnkōn*) ‚steiler Hügel‘, älter dän. *brink*, *brank* ‚steil‘, mengl. nengl. *brink* ‚Rand, Kante, Ufer‘, mnd. *brink* ‚Rand eines Ackers, Ackerrain, Anger‘, mndl. *brinc*, nndl. *brink* ‚Rand, Grasrand, Grasfeld‘.

WP. II 203f., WH. I 551, Trautmann 36.

*bhrendh-* ‚aufschwellen; schwanger, Fruchtkern ansetzend‘. Nur fürs Kelt., Toch. und Balt.-Slav. zu belegen.

Air. wahrscheinlich in *brenn-* (\**bhrendh-nā-*) ‚hervorquellen, sprudeln‘, z. B. *bebarnatar* 3. Pl. Prät., mit *to-ess-*: *do-n-eprinn* ‚quillt hervor‘, mit *to-oss-*: *toiprinnit* ‚influunt‘, Kaus. mir. *bruinnid* ‚läßt hervorquellen, quillt hervor‘ usw.; vgl. auch Thurneysen Grammar 461;

lit. *brėstu*, *brėndau*, *brėsti* ‚aufquellen, reifen‘, Partiz. *brėndęs* ‚reif‘, *brĩstu*, *brĩndau*, *brĩsti* ‚quellen (z. B. von Erbsen)‘, *brandà* ‚Reife, Erntesegen‘,

*brandūs* ‚körnig‘; lett. *briēstu, briēžu, briēst* ‚quellen, schwellen, reifen‘, *bruōšs* ‚dick, stark‘; apr. *pobrendints* ‚beschwert‘, *sen brendekernnen* ‚schwanger‘, d. i. ‚mit Fruchtleib‘;

slav. \**brědz* in aëch. *ja-brādek*, apoln. *ja-brzqd* ‚Zweig des Weinstocks‘ (daneben ein verschied. slav. \**brědz* in kašub. *břod* ‚Obstbaum‘);

Beziehung zu *bher-* (*bhren-*) ‚hervorstehen‘ ist durchaus annehmbar; toch. A *pratsak*, B *pratsāk-* ‚Brust‘.

WP. II 205, Trautmann 35 f., Van Windekens Lexique 99.

-*bhrenk-*, *bhronk-* ‚bringen‘.

Cymr. *he-brwng* ‚bringen, gleiten, führen‘ (\**sem-bronk-*), *hebryngiad* ‚Führer‘, acorn. *hebrenchiat* ‚dux‘, mcor. *hem-bronk* ‚wird führen‘, *hem-brynkys*, *hom-bronkys* ‚geführt‘, mbret. *ham-brouc*, nbr. *am-brouk* ‚führen‘; got. *briggan*, *brāhta*, ahd. *bringan*, *brāhta*, ebenso as. (wo auch *bringian*), ags. *bringan* und *brenge*an Prät. *brōhte* (aus \**branhta*) ‚bringen‘;

toch. B *prānk-*, AB *prānk-* ‚entfernen‘.

Angebl. aus den Wz. *bher-* und *enek-* kontaminiert; zuletzt E. Fraenkel KZ. 58, 286<sup>1</sup> f.; 63, 198.

WP. II 204, Lewis-Pedersen 40, Feist 105, Van Windekens Lexique 99.

*bhre(n)k-* ‚zu Falle kommen‘?

Ai. *bhrāmsate*, *bhraśyate* ‚fällt, stürzt‘, Partiz. *bhraśtā-h*, *bhrāmsā-h* ‚Fall, Verlust‘, aber im RV. nur von nasalloser Basis *bhrāsāyan* (Kaus.), *mā bhraśat* (Aor.), *āni-bhrśta-h* ‚nicht erliegend‘; also *bhrāmsā-* mit ursprgl. bloß präsentischer, dann weiter gewucherter Nasalierung? oder alte Doppelformen? Air. *brēc* ‚Lüge‘ (\**bhrenkā*) ist der Bed. halber nicht so sicher mit ai. *bhrāmsā-h* zu vergleichen, daß es in letzterem Sinne entschiede.

Kuiper (Nasalprä. 141 f.) setzt \**bhrek-mi* neben \**bhre-n-kō* an; seine etymologischen Vergleiche sind jedoch nicht überzeugend. Zu 1. *bhreg?*?

WP. II 204.

*bhren-to-s* ‚Geweihtträger, Hirsch‘.

Messap. *βρέndon* (aus \**βρέnton*) ‚εἶλαρον‘ Hes., *βρέντιον* ‚Hirschkopf‘ Hes., *brunda* ds., Kurzform (neben *Brenda*) zum ON *Brundisium*, älter *Βοερέσιον* ‚Brindisi‘, illyr. VN *Βρέντιοι*; ven. FIN *Brinta* ‚Brenta‘; noch heute in ital. Berg- und Pflanzennamen (Bertoldi IF. 52, 206 f.); vgl. dazu alb. *brī*, *brīni* ‚Horn, Geweih‘ (\**bhr-no-*), Plur. geg. *brīena*; raetorum. *brenta* ‚Tragkorb‘;

nschwed. dial. *brind(e)*, norw. (mit *g* aus *d*) *bringe* ‚männliches Elentier‘ (\**bhrentós*), ablaut. norw. *brund* ‚Männchen vom Renttier‘ (\**bhrntós*);



lett. *briēdis* ‚Elen, Rothirsch‘, falls aus einer idg. Nebenform \**bhrendis*, muß die Quelle von lit. *briedis*, apr. *braydis* m. ‚Elch‘ sein; ob germ. Lw.? Vielleicht zu *bhren-* ‚hervorstehen, Kante‘; anders Specht Dekl. 120. WP. II 205, WH. I 116 f., 551, 852, A. Mayer KZ 66, 79 ff., Krahe Festgabe Bulle 191 f.

**bhres-** ‚bersten, brechen‘ und ‚krachen, prasseln‘ (wie beim Brechen).

Mir. *brosce*, *brosca* m. ‚Lärm‘; vgl. auch *blosc* unter *bhlos-q-*;

ahd. *brestan* ‚bersten, brechen‘, unpers. ‚mangeln, gebrechen‘, ags. *berstan* ds., aisl. *bersta* ‚bersten, krachen‘; ahd. *br̄est(o)* ‚Gebrechen‘, nhd. *Gebresten*; ahd. *brust* ‚Bruch, Nachteil‘, ags. *byrst* m. ‚Schaden‘; ahd. *brastōn* ‚prasseln‘, aisl. *brasta* ‚lärmen, prahlen‘; ohne *-t-* norw. *bras* n. ‚das Prasseln, Reisholz‘; mit *-k-*: norw. *brisk* ‚Wacholder‘; mhd. *braschen* ‚krachen, schreien, prahlen‘;

lit. *braškėti* usw., s. unter 1. *bhreg-*.

WP. I 206.

**bhreū-, bhreu-d-** m. ‚sprießen, schwellen‘.

Lat. *frutex*, *-icis* m. ‚Staupe, Strauch, Gesträuch‘ beruht wohl auf einem Partiz. \**bhrūtós* ‚hervorgesprossen‘; air. *broth* ‚Granne, Haar‘; hierher das *d*-Präsens: mhd. *briezen*, *brōz* ‚knospen, schwellen‘, ahd. mhd. *broz* ‚Knospe, Sprosse‘. Vgl. 1. *bhreū-s-* ‚schwellen‘, *bhrughno-* ‚Zweig‘.

WP. II 195, WH. I 554.

1. **bhrēū-, bhrū-** Erw. von *bher-* ‚mit scharfem Werkzeug schneiden, abschaben usw.‘, bes. germ. ‚zerschlagen, brechen‘; *bhrū-no-* (*bhrou-no-*) ‚die beim Auskriechen abgestoßene Haut‘.

Ai. *bhrūnā-m* ‚Embryo‘ (nach der gesprengten Eihaut benannt);

mhd. *briune*, *brüne* ‚Unterleib, weibliche Scham‘; ahd. *brōdi* ‚zerbrechlich‘ (\**bhrou-tjo-*), aisl. *broma* ‚Bruchstück‘ (\**bhrumōn*); ein *t*-Präsens in ags. *breoðan* ‚zerbrechen‘; wohl auf einem *d*-Präsens beruht die germ. Sippe von ags. *brēotan* ‚zerbrechen‘, aisl. *brīōta* ‚brechen‘, *broti* m. ‚Haufen gefällter Bäume, Verhau‘, *braut* f. ‚Weg‘ (vgl. nhd. *Bahn brechen*, frz. *route* aus *rupta*), *breyta* (\**brautjan*) ‚ändern‘, *breyskr* ‚zerbrechlich, spröde‘; ahd. *bruzi*, *bruzzi* ‚Gebrechlichkeit‘; aisl. *brytia* = ags. *bryttian* ‚teilen, austeilen‘; aisl. *bryti* m. ‚Vorschneider, d. i. der vornehmste der Knechte; Art Gutsverwalter‘ = agsl. *brytta* m. ‚Austeiler‘.

Zu germ. \**breutan* vielleicht auch air. *fris-brudi* ‚weist zurück‘.

Let. *braūna*, *braūņa* ‚Schorf, Schuppe, die beim Häuten oder Auskriechen aus Hüllen nachgelassene Haut, Eingeweide‘ (Grundbed. ‚Abschabsel‘, vgl. slav. *br̄snqti* ‚schaben, streifen‘ unter *bhreū-k-*);

čech. *brn-ka* (\**bhrun-*) ‚Nachgeburt‘. S. die Erw. *bhreū-k-*, 2. *bhreū-s-*.

WP. II 195 f., W. Schulze KZ. 50, 259 = Kl. Schr. 216.

2. *bhrēu-*, *bhrū-* ‚Kante, scharfer Rand‘.

Air. *brū* ‚Rand, Ufer‘, *bruach* ds. (\**brū-āko-*);

aisl. *brūn* ‚Kante‘, wovon *bryna* ‚wetzen‘, *bryni* ‚Wetzstein‘; ags. mhd. *brūn* ‚scharf‘ (von Waffen).

Lit. *briaunā* ‚Kante, Rand, Gesims‘ (\**bhrēunā*), ablaut. mit aisl. *brūn*.

Die Gruppe ist von *bher-* ‚emporstehen‘; Kante‘ erweitert.

WP. II 196 f., W. Schulze KZ. 50, 259 = Kl. Schr. 216.

*bhreū-k-* (-k-) ‚streichen, streifen‘, nur balto-slav., wohl Erweiterung von 1. *bhrēu-*. Zum -k- vgl. oben S. 18 Anm.

Lit. *braukiū braukiaū braūkti* ‚wischen, streichen; sich langsam bewegen‘; lett. *brāucu brāuču brāukt* ‚fahren‘; ablaut. lit. *brukū bruķaū brūkti* ‚Flachs schwingen, einzwängen‘, lett. *brukt* ‚abbröckeln‘, *brucināt* ‚abreiben, die Sense streichen‘; Iterat. lit. *braukýti*, lett. *braūcāt* ‚streichen‘ (mit unursprüngl. Intonation) und lit. *brūkis* m. ‚Streifen, Strich‘, lett. *brūce* f. ‚Schramme, Narbe‘, dazu lit. *brūknė, bruķnīs* f., lett. *brūklene* f. ‚Preiselbeere‘;

slav. \**brušq* \**brusiti* (ursprgl. Iterativ) in bulg. *brúja (brusich)* ‚abschütteln, abschlagen‘, skr. *brūsim brúsi* ‚wetzen‘, čech. *brousi* ds., dazu aksl. *ubrusz* ‚Schweißstuch‘, skr. *brūs* (Gen. *brūsa*), russ. *brus* (Gen. *brūsa*; meist *brusók*) ‚Schleifstein‘; russ. usw. *brusnika* ‚Preiselbeere‘ (leicht abstreifbar); ablaut. r.-ksl. *bršnuti* ‚schaben, rasieren‘, russ. *brosát* (dial. *brokát*), *brósiť* ‚werfen‘, *brósnut* ‚Flachs riffeln‘, *bros* ‚Abfall‘ usw. im Ablaut zu bulg. *brúšz* ‚reibe ab‘. Mit *ū* der Iterativstufe: aksl. *s-brysati* ‚abschaben‘, *bryalo* ‚penicillus‘.

Vielleicht hierher skr.-ksl. *brutš* ‚Nagel‘, bulg. *brut* ds. als \**bruktš*, vgl. zur Bed. lit. *brūkti* ‚mit Gewalt hineinstecken‘, zur Form lett. *braukts* ‚Messer zum Flachsreinigen‘.

Vielleicht hierher der illyr. VN *Breuci*, PN *Breucus* und der gall. ON *Bρευσό-μαγος*, heute *Brumath* (Elsaß); dazu stellt Krahe (Gl. 17, 159) den illyr. VN *Bρεῦνοι*: *Breones* (aus \**Breῦones*).

Über russ. *brykát* ‚ausschlagen‘ usw. s. Berneker 93.

WP. II 197, Trautmann 36 f., Pokorny Urillyrier 119.

1. *bhreū-s-* ‚schwellen; sprießen‘ (vgl. oben *bhreū-*).

Air. *brū* f., Gen. *bronn* ‚Bauch, Leib‘ (\**bhrus-ō[n]:-n-os*), *brūach* ‚ventriosus‘ (\**brusākos*), cymr. *bru* m. ‚veuter, uterus‘ (\**bhreuso-*); air. *bruinne* ‚Brust‘ (\**bhrusnīo-*), acymr. neymr. *bronn* f. ‚Brust‘, bret. *bronn*, *bron* ds. (\**bhrusnā*) in Ortsnamen auch ‚runder Hügel‘, meymr. *brynn*, neymr. *bryn* m. (\**bhrusnīo-*) ‚Hügel‘ (aus dem Kelt. stammt got. *brunjō* f. ‚(Brust)-

panzer', ahd. *brunja*, *brunna* ‚Brünne‘); air. *brollach* ‚Busen‘ (\**bhrus-lo-* mit Formans -*āko-*); mir. *brūasach* ‚mit starker, breiter Brust‘ (von \**bhreus-to-* = as. *briost*).

Mhd. *briustern* ‚aufschwellen‘, aisl. *ā-brystur* f. Pl. ‚Biestmilch‘ (auch *broddr* ds. aus \**bruz-da-z*), schweiz. *briescht* ds. (daneben *briesch* ds. aus \**bhreus-ko-*); as. *briost* N. Pl., ags. *brēost*, aisl. *briöst* ‚Brust‘, schwundstufig got. *brusts* f. Pl., ahd. *brust*, nhd. *Brust*; as. *brustian* ‚knospen‘ (slav. \**brǫstǫ* ‚Knospe‘), nhd. *Brös-chen* (aus dem md.) ‚Brustdrüse des Rindes‘, schwäb. *Brüste*, bair. *Brüsel*, *Briesel*, *Bries* ds., dän. *brissel*, schwed. *kalfbräss*, mit *k-* Suffix dän. *bryske*, engl. *brisket* ‚Brust der Tiere‘.

Aisl. *brīōsk* ‚Knorpel‘, mhd. *brüsche*, nhd. *Brausche* ‚Beule‘, nhd. dial. *brausche*, *brauschig*, *turgidus*, *wulstig*‘, *brauschen* ‚aufschwellen‘.

Russ. *brjúcho* ‚Unterleib, Bauch, Wanst‘, dial. *brjúchnutš* ‚weichen, quellen, anschwellen‘, čech. alt. *břuch*, *břucho*, heute *břich*, *břicho* ‚Bauch‘ usw. (\**bhreuso-s-*, -*m*);

hierher auch klr. *brost* f. dial. *brost* m. ‚Knospe‘, bulg. *brǫs(t)* m. ‚jüngere Sprossen‘, skr. *bṛst* m. ds., *bṛstina* ‚Laub‘.

WP. II 197 f., Feist 107 f., 108 f.

2. *bhreus-s-* ‚zerbrechen, zerschlagen, zerkrümeln u. dgl.‘, Erw. von 1. *bhrǣu-*.

Alb. *breshën*, *breshër* ‚Hagel‘, wenn eig. ‚Körnchen, mica‘ (*e* = idg. *eu*); lat. *frustum* ‚ein Brocken, Stückchen, Bissen‘ (aus \**bhrus-to-*);

air. *brūu* ‚zerschmettere, zerschlage‘ (\**bhrǣsiō*, gall. *brus-*, frz. *bruiser*), mir. *brüire*, *brüile* ‚Bruchstück‘, *bruan* ds., *bruar* ‚Bruchstücke‘, *brosna* (\**brus-tonjo-*) ‚Reisigbündel‘, gall. \**bruskīā* ‚Gestrüpp‘, afrz. *broce* ds., mir. *brusc* ‚Krümchen‘ usw.; air. *bronnaim* ‚schädige‘ (\**bhrusnāmi*) (Subjunktiv *robria* von \**bris-* ‚brechen‘ entlehnt, s. unter *bhrǣi-*); meymr. *breu*, neymr. *brau* ‚gebrechlich‘, meorn. *breu* ‚gebrochen‘ (\**bhrōuso-*); mbret. *brusun* ‚Krümchen‘ (\**brous-t-*);

ags. *briesan* (\**brausjan*), *brȳsan* (\**brūsjan*) ‚zerbrechen trans., zerschlagen‘, engl. *brūise* ‚quetschen‘, wahrscheinlich auch ahd. *brōsma*, mhd. *brōsem*, *brōseme*, *brōsme* ‚Brosame, Krume, Bröckchen‘; ags. *brosnian* ‚zerfallen‘.

WP. II 198 f., WH. I 553.

3. *bhreus-*, *bhrǣs-* ‚brausen, wallen, rauschen, hervorquellen oder -sprießen, sich bauschen, Büschel, Gestrüpp u. dgl.‘, besonders in germ. Worten; vielleicht zu 1. *bhreus-s-*; auch eine jüngere Schallvorstellung (ähnlich skr. *brújim*, *brújiti* ‚summen, von einer Menge Bienen‘, Berneker 89) kann mitgewirkt haben.

Mhd. *brüsen* ‚brausen‘, *brūs* ‚das Brausen‘, ndd. *brüsen* ‚brausen, siedend; eilig sein (von Menschen); sich ausbreiten, neue Triebe machen (von Pflanzen); besprengen, bespritzen‘ (vgl. nhd. *Brause*) (daraus dän. *bruse*

ds.), ndl. *bruisen*, früher *bruischen* ‚schäumen, brausen‘, ndd. *brüsken* ds., mhd. *brüsche* ‚Brause, Wasserbrause‘, aschwed. *brüsa* ‚einerstürmen‘, norw. mdartl. *brösa* ‚Sturmböe‘, aisl. *brusi* ‚Ziegenbock‘, isl. *bruskr* ‚Büschel, Besen‘, engl. *brush* ‚Bürste, Pinsel, Quast, Schwanz (des Fuchses)‘, *brush-wood* ‚Gebüsch, Gestrüpp‘, mengl. *bruschen*, engl. *to brush* ‚mit Kraft sich stürzen‘, norw. dial. *brauska*, *bruska* und *brausta*, *brusta* ‚sich Raum machen, sich gewaltsam hervordrängen‘; schwed. *bruska* ‚knistern, lärmen‘.

Mit germ. *\*bruska-z* ‚Gestrüpp‘, *\*bruskan* ‚knistern‘ (-sk- kann idg. zg sein) vergleicht man die baltoslav. Gruppen lit. *brūzgai* Pl. ‚Gestrüpp‘, *briauzgà* ‚Schwätzer‘, *bruzgù*, -*ėti* ‚rascheln‘, russ. *brjuzgáju*, -*átb* ‚murmeln‘, *brjuzžátb* ‚brummen, murren, knurren‘ usw.; doch sind die Verba vielleicht eine erst baltoslav. Schallbildung. Wegen der germ. Bed. ‚spritzen‘ ist vielleicht andererseits russ. *brýzgjaju*, -*atb* ‚spritzen, sprühen‘ usw. zu vergleichen.

WP. II 199 f., Trautmann 38.

*bhroisqo-*, *bhrisqo-* ‚herb von Geschmack‘.

Russ.-ksl. *obrězgnuti*, *obrězgnuti* ‚sauer werden‘, čech. *břesk* ‚herber Geschmack‘, poln. *brzazg* ‚unangenehm, herber Geschmack; üble Laune‘, russ. *brězgátb* (alt *brězgati*) ‚sich ekeln‘; zunächst zu norw. *brisk* ‚bitterer Geschmack‘, *brisken* ‚bitter, herbe‘; wohl zu *bhrēi-* ‚schneiden‘ (wie mndl. *brīne* ‚Salzwasser‘).

WP. II 206.

i. *bhrū-* ‚Augenbraue‘, z. T. mit anlautendem Vokal, idg. *o-* oder *a-* (vollere Wurzelform?); nach Persson Beitr. 17 liegt ein verdunkeltes Kompositionsglied *\*okk-* ‚Auge‘ (mit Kons.-Assimilation) vor.

Ai. *bhrū-h* f., Akk. *bhrūv-am* ‚Braue‘, av. *brvat-* f. (Du.) ‚Brauen‘, npers. *ebrū*, *brū* ds. (Hübischmann IA. 10, 24);

gr. *ὄφρῶς*, -*ύος* f. ‚Braue‘, übertragen ‚erhöhter Rand, Hügelrand‘ (nach Meillet BSL 27, 129 f. mit griech. Vokalprothese?);

maked. *ὄφρῶτες*, *ὄφρῶτες*‘ (von Kretschmer Einl. 287 in *ὄφρῶτες* geändert; von Meillet, s. Boisacq 733 Anm. 3, wegen der anderweitig bezeugten Form *ὄφροτες* und wegen av. *brvat-* festgehalten);

mir. *brūad* Gen. Du., *brāi*, *brōi* Nom. Du. f. ‚Brauen‘ (zum Diphthong s. Thurneysen Grammar 199), air. *forbru* Akk. Pl. (*\*bhrūns* : Akk. *ὄφρῶς*), *forbrú* Gen. Pl. ‚supercilia‘; unklar sind mir. Pl. *abrait* (*\*abrant-es* oder *\*abrantī*) ‚Augenlider, Brauen‘, desgleichen mbr. *abrant* ‚Braue‘, cymr. *amrant* ‚Augenlid‘, die Specht (Dekl. 83, 162) zu lat. *frōns* ‚Stirn‘ stellen möchte; aber Vokalismus und Bedeutung weichen ab;

ags. *brū*, aisl. *brūn*, Pl. *brynn* ‚Braue‘ (kons. St., aus *\*bruwūn-*, vgl. *\*tungūn*, *tungo*, kontrahiert und dadurch zur flexivischen Sonderentwicklung gelangt).

lit. *brūvis* m. ‚Braue‘, žem. auch *brūnės* Pl., apr. *wubri* f. ‚Wimper‘ (scheint Umstellung aus *\*brūvi*);

abg. *brъvъ* (ursprünglicher Nom. *\*bry*, wie *kry* : *krъvъ*), skr.-ksl. *obrъvъ*, skr. *ōbrva* usw. ‚Braue‘.

Eine *e*-Abl. *bhrūē-* mit silbisch gewordenem *r* sieht Trautmann KZ. 44. 223 in lit. *birve* = *brūvis*.

Toch. A *pārwan-*, B *pārwane* (Dual) ‚Augenbrauen‘.

WP. II 206 f., Trautmann 38.

2. *bhrū-*, *bhrēu-* ‚Balken, Prügel‘; auch als Übergang über ein Gewässer: ‚Brücke‘.

Aisl. *brū* f. ‚Brücke‘; aisl. *bryggia* ‚Landungsplatz, Hafendamm‘ nnd. *brügge* ds., ahd. *brucca*, as. *-bruggia*, ags. *brycg* ‚Brücke‘, bair. *Bruck* ‚Bretterbank am Ofen‘, ags. *brycgian* ‚pflastern‘ (ursprgl. mit Holzprügeln), schweiz. *brügi* (ahd. *\*brugi*) ‚Holzgerüst‘, *brügel* ‚Holzscheit‘, mhd. *brügel* ‚Knüttel‘, nhd. *Prügel* (‚Brücke‘ ist also ‚Balken; Knüppelweg‘);

gall. *brīva* ‚Brücke‘ (*\*bhrēua*);

abg. *brъvъno* ‚Balken‘, skr. *bṛv* f. ‚Balken, Stegbrücke‘ (usw., s. über die slav. Formen Berneker 92).

Unklar ist der Guttural in den germ. Formen: *\*brugi-* aus *\*bruyū-*, oder *k-* Suffix? S. Kluge<sup>11</sup> unter ‚Brücke‘ und Specht Dekl. 211<sup>3</sup> f., der Zusammenhang mit 1. *bhrū-* annimmt.

WP. II 207.

*bhrūg-* ‚Frucht; genießen, gebrauchen‘, vielleicht ältest ‚sich Früchte zum Genusse abbrechen oder abstreifen‘ und dann zu *\*bhreu-* ‚schneiden‘ (vgl. dort zur Bed. ai. *bhārvati* ‚kaut, verzehrt‘, auch bsl. *\*bhreu-q-*, *-k-* ‚darüberstreifen, abbröckeln‘).

Lat. *frūx*, *-gis* f. ‚Frucht‘ = umbr. Akk. Pl. *frif*, *fri* ‚frügēs‘, lat. *frūgi* (Dat. *\** ‚zum Gebrauche‘ =) ‚tauglich‘, *fruor*, *-i*, *fructus* und *fruitus sum* ‚genieße‘ (aus *\*frūguor*, das für *\*frūgor* eingetreten ist?), *frūniscor* ‚genieße‘ (*\*frūg-nīscor*), *frūmentum* ‚Getreide‘, osk. *fruktatiuf* (*\*frūgetatiōns*) ‚fructus‘.

Got. *brūkjan*, ahd. *brūhhan*, as. *brūkan*, ags. *brūcan* ‚brauchen‘, got. *brūks*, ahd. *brūhhi*, ags. *brȳce* ‚brauchbar‘.

WP. II 208, WH. I 552 f.

*bhrugh-no-* ‚Zweig, Stengel‘, vielleicht in Beziehung zu *bhreu-* ‚sprießen‘.

Cymr. *brwyn-en* f. ‚Binse‘, acorn. *brunnen* gl. ‚juncus, scirpus‘, bret. *broenn-enn* ds. (aus urk. *\*brugno-*); ags. *brogn(e)* f., ‚Zweig, Busch‘, norw. dial. *brogn(e)* ‚Baumzweig, Kleestengel, Himbeerstrauch‘.

WP. II 208.

*bhudh-m(e)n* ‚Boden‘; einzelsprachlich teils zu *\*bhudh-mo-*, teils zu *\*bhudh-no-*, daneben mit schon idg. Metathese *\*bhundho-* > *\*bhundo-*?

Ai. *budhná-h* ‚Grund, Boden‘; av. *būnō* ds. (*\*bhundhno-*), daraus entlehnt arm. *bun* ds., während arm. *an-dund-k’* ‚Abgrund‘ aus *\*bhudh-* assimiliert scheint. Aus uriran. *\*bundhas* stammt tscherem. *pundaš* ‚Boden‘.

Gr. *πυθμήν* (*\*φυθ-*) m. ‚Boden, Fuß eines Gefäßes‘, *πύδαξ* m. ds. (für *φύδαξ* nach *πυθμήν*, Schwyzer Gr. Gr. I 71, 333).

Maked. ON *Πύδνα* (*\*bhudhnā*), dissimil. *Κύδνα*?

Lat. *fundus*, -i m. ‚Boden eines Gefäßes, Grund‘ (*\*bhundhos*), *profundus* ‚tief‘ = mir. *bond*, *bonn* m. ‚Sohle, Grundlage, Stütze‘.

Ahd. *bodam*, nhd. *Boden*, as. *bodom*, ags. *\*boðm* > mengl. *bothem* m. neben ags. *botm* m. > engl. *bottom* und ags. *bodan* ‚Boden, Grund‘, an. *botn* ‚Boden‘, ags. *byðme* ‚Schiffsboden‘ neben *bytme*, *bytne* ds., aisl. *bytna* ‚in einen Boden enden‘, mit unklarem Dentalwechsel; es scheint ein urgerm. *\*bupma-* zugrunde zu liegen, das wohl analogisch zu erklären ist; vgl. Petersson Heterokl. 18, Sievers-Brunner 167, Kluge<sup>11</sup> unter *siedeln*. Über nhd. *Bühne*, ursprgl. ‚Bretterboden‘, angebl. aus germ. *\*bunī*, idg. *\*budhniā*, s. Kluge<sup>11</sup> unter *Bühne*.

WP. II 190, WH. I 564f., 867, Porzig WuS. 15, 112 ff. (dagegen Kretschmer Gl. 22, 116); vgl. auch Vendryes MSL. 18, 305 ff.

*bhūgo-s*, Koseform *bhukko-s* ‚Bock‘ (fem. auf -ā ‚Ziege‘).

Zigeun. *buzni* ‚Ziege‘; av. *būza* m. ‚Ziegenbock‘, npers. *buz* ‚Ziege, Bock‘;

arm. *buz* ‚Lamm‘;

mir. *bocc*, *pocc*, nir. *boc*, *poc*, cymr. *bwch*, corn. *boch*, bret. *bouc’h* ‚Bock‘, dazu mir. *bocānach* ‚Gespenst‘;

germ. *\*bukka-* (nach Pedersen Litteris 7, 23 f. aus dem Kelt. entlehnt?) in aisl. *bukkr*, *bokkr*, *bolcki*, ags. *bucca*, nengl. *buck*, ahd. mhd. *boc*, -*ckes*, nhd. *Bock*.

Das im Konsonantismus abweichende ai. *bukka-h* ‚Ziegenbock‘ (unbelegt) ist wohl von *bukkati* ‚bellt‘ (s. unter 1. *beu-*, *bu-*) beeinflusste hypochochistische Umbildung eines *\*bhūja-* = av. *būza-*. Auch npers. dial. *boča* ‚junge Ziege‘, päm. *buč*, *büč* scheinen Ergebnis ähnlicher Umbildung zu sein.

WP. II 189 f., Pedersen Litteris 7, 23 f., Martinet Gémation 182.

## D.

**dā-** ‚flüssig, fließen‘, **dānu-** f. ‚Fluß‘.

Ai. *dā-na-* n. ‚die beim Elefanten zur Brunstzeit aus den Schläfen quellende Flüssigkeit‘, *dā-nu-* n. f. ‚jede träufelnde Flüssigkeit, Tropfen, Tau‘, av. *dā-nu-* f. ‚Fluß, Strom‘, osset. *don* ‚Wasser, Fluß‘; russ. FIN *Don*, gräcisierter skyth. FIN *Távaig*; die russ. FIN *Dniepr* und *Dniestr*, alt *Danapris* und *Danastius* aus skyth. \**Dānu apara* ‚hinterer Fluß‘ und \**Dānu nazdya-* ‚vorderer Fluß‘; av. VN *Dānavō* Pl. ‚Flußanwohner‘ (im Rgveda zu Wasserdämonen geworden, fem. GN *Dānu-*), skyth. Nomadenvolk, auch in Griechenland, daher (?) gr. VN *Δαναοί*, ägypt. *Danuna*; mit Formans **-mo-** arm. *tamuk* ‚feucht, benetzt‘, *tamkanam* ‚βγαίνω, madefio‘ und vermutlich gr. *δημός* (urgr. *α* oder *η*?) ‚Fett von Tieren und Menschen‘, womit alb. *dhjamë* ‚Fett, Speck, Talg‘ in noch nicht geklärter Weise zusammenhängt; das Fett kann als das beim Braten flüssig werdende benannt sein (vgl. aksl. *loj* ‚adeps‘: *lijati* ‚gießen‘). Hierher auch kelt. *Dānuvius* ‚Donau‘, gall. ON *Condāte* ‚Confluens‘; sechs engl. Fl *Don* (\**dānu-*), cymr. FIN *Donwy* (\**dānuwīā*).

Benveniste stellt zu arm. *tam-uk* noch hett. *dame(n)k-* ‚als Regen fallen‘ (BSL 33, 143).

WP. I 763, M. Förster Themse 145 f., Kretschmer Gl. 24, 1 ff., 15 ff., Mél. Pedersen 76 ff., Benveniste BSL 33, 143.

**dā** : **də-** und **dāi-** : **dəi** : **dī-** ‚teilen, zerschneiden, zerreißen‘, ursprgl. athemat. Wurzelpräsens; Nominalbildungen **dā-mo-s** f. ‚Volksabteilung‘, **dā-ter-** ‚Zerleger‘, **dā-tro-m** ‚Zugeteiltes‘, **dā-tu-** ‚Teil‘, **dəi-lo-** ‚Teil‘, **dī-t-** ‚Zeitabschnitt‘.

Ai. *dāti*, *dyāti* ‚scheidet ab, mäht, trennt, teilt‘, Partiz. *dinā-h*, *ditā-h*, komponiert *ava-ttaḥ* ‚abgeschnitten‘, *dīti-h* ‚das Verteilen‘, *dānam* ‚das Abschneiden‘, *dānām* n. ‚Verteilung, Teil‘, *dātu* n. ‚Teil‘, *dātār-* m. (= *δαίτορος*) ‚Schnitter‘, *dātrām* ‚Zugeteiltes‘, *dātram* n. ‚Sichel‘, npers. *dāra* ‚Gehalt‘, *dās* ‚Sichel‘; ai. *dayā* ‚Teilnahme, Mitgefühl‘ = *dāyate* (\**dəi-etai*) ‚teilt, nimmt Anteil, hat Mitgefühl; zerstört‘.

gr. *δαίωμα* med. ‚teile, verteile‘ mit wohl nach Fut. *δαίω* und den folgenden Worten bewahrtem *ι* (lautgesetzlich *δαίηται* Konj.  $\Phi$  375 ‚wird

zerstört); *δαίς*, -τός, *δαίτη*, hom. auch *δαιύς*, -ύος, Portion, Mahl, Opfer (: ai. *dātu*); *δαιτυμών* ‚Gast‘ (als ‚dem Mahle beiwohnend‘), *δαιυρός* ‚der Vorschneider‘ (: ai. *dātár-*), *δαιυρόν* ‚Portion‘ (: ai. *dātrám*; das *ai* dieser gr. Worte ist teils lautgesetzlich — *āi, ei* —, teils analogisch, wie im kr. Perf. *δέδαισμαι* zu *δατέομαι*, vgl. auch kret. *δαίσις* ‚Teilung‘, *καροδαισται* ‚Verteiler von Früchten‘), *δαιτυμ* ‚bewirte‘, wohl auch *δαίμων* m. ‚Gott, Göttin; Geschick‘ (eigentlich ‚zuteilend; oder ‚Totengott als Leichenfresser‘, Porzig IF. 41, 169 ff., Kretschmer Gl. 14, 228 f.; über des Archilochos *δαίμων* ‚δαήμων‘ s. u. \**dens-* ‚hohe Geisteskraft‘); *δαίζω*, Fut. -ξω, Aor. -ξα ‚teilen, zerschneiden, zerstören‘ (auf Grund eines \**δᾶ-φό-ς* ‚zerschneiden, zerstört‘), *ἔ-δατος* *ἀδαιρέτος* Hes., *δάνος* n. ‚Zins, Wucher‘ (auf Grund eines Partiz. \**də-nó-s* = ai. *dinā-h*, vgl. *δάνας* ‚μερίδας‘); gall. *arcanto-danos* ‚monetarius‘ als ‚das Silber verteilend‘.

Mit Formans *-mo-*: *dāmos* f. ‚Volk‘: gr. *δήμος*, dor. *δᾶμος* m. (Volksabteilung) Volk, Gebiet; in Athen der einzelne Gau, air. *dām* f. ‚Gefolgschaft, Schar‘, acymr. *dauu* ‚cliens‘, nymr. *daw*, *dawf* ‚Schwiegersohn‘; offenbar alter fem. *o*-Stamm; dazu hett. *da-ma-a-iš* (*damaiš?*) ‚ein Anderer, Fremder‘, aus ‚fremde Leute‘, ursprgl. ‚Volk‘, Pedersen Hitt. 51 ff.

Mit Formans *-lo-* vielleicht aksl. *dělo* ‚Teil‘ (\**dəi-lo-*) (s. unter \**del-* ‚spalten‘); über air. *fo-dālim* usw. s. ebendort. Hierher gehört wohl auch got. *dails* ‚Teil‘, runeninschr. *da[i]lipun* ‚teilten‘, aisl. *deill*, ags. *dǣl*, ahd. *teil* m. ‚Teil‘; aisl. *deila* f. ‚Teilung, Zwiespalt‘, ahd. *teila* f. ‚Teilung‘; aisl. *deila*, ags. *dǣlan*, ahd. *teilan* ‚teilen‘ usw. Sie können kaum aus dem Slav., wohl aber aus dem Ven.-Illyr. stammen, da die Wzlf. \**dəi-* im südillyr. PN *Dae-tor* bezeugt ist. Eine Nebenform idg. *dhəi-* neben *dəi-* wäre ungläubhaft.

Mit Tiefstufe *dī-*: arm. *ti*, Gen. *tioy* ‚Alter, Jahre, Tage, Zeit‘ (\**dī-t(i)* oder \**dī-to-*, \**dī-tā*), ahd. *zit* f. (n. Isidor), as. ags. *tīd*, anord. *tīð* f. ‚Zeit, Stunde‘ (\**tīþ-*, idg. \**dī-t-*, ursprgl. ‚Zeitabschnitt‘), dazu anord. *tīðr* ‚üblich, häufig‘, ags. *tīdan* ‚vorfallen‘, anord. *tīða* ‚trachten, streben‘; anord. *tī-na* ‚zerpflücken, einzeln herausnehmen, ausscheiden, reinigen‘;

über got. *tīl* ‚passend‘ usw. s. unter 2. *ad-*, über got. *dails* unter 3. *del-*; hierher dagegen ahd. *zila* ‚Reihe, Linie‘, westfäl. *tile* ‚Garbenreihe‘, nhd. *Zeile*, wohl aus \**tīð-lá-*.

*p*-Erweiterung *dāp-*, *dəp-*; *dəp-no-*, *-ni-* ‚Opfermahl‘:

ai. *dāpayati* ‚teilt‘; arm. *taun* (\**dap-ni-*) ‚Fest‘; gr. *δάπτω* (\**δαπιω*) ‚zerreiße, zerfleische, zerlege‘, mit Intensivredupl. *δαρδάπτω* ‚zerreiße, (κρήματα) verprasse‘, *δαπάνη* f. ‚Aufwand, besonders aus Bewirtung (: *daps*) erwachsender‘, *δάπανος* ‚verschwenderisch‘, *δαπανάω* ‚wende auf‘ (daraus lat. *dapinō* ‚tische auf‘), *δαπιλός* (Empedokles), *δαπιλής* (\**verschwenderisch*)



appig, reichlich, freigebig; lat. *daps* ,(\*Portion) Mahl, Schmaus, bes. Opfermahl', *damnum* ,Verlust, Schaden, Nachteil, Geldbuße', *damnōsus* ,verderblich' (\**dap-no* : *δαπάνη*, anders Pedersen Hitt. 42); anord. *tafn* (\**dap-no*) ,Opfertier, Opfermahl', vgl. den germ. GN *Tanfana* (Tacit.), wenn aus \**tafnana*, Marstrander NTS. 1, 159.

Aus dem Germ. reiht man noch vieles an, was eine Bed.-Entw. von ,zerteilen' zu ,zerreißen, zupfen, kurz betasten, kurze täppische Bewegungen machen' u. dgl. voraussetzen würde; am nächsten der Bed. von *δαπανᾶν*, *damnum* kommt aschw. *tappa* und *tapa* ,ein Ende machen, verlieren', aisl. *tapa* ds.; afries. *tapia* ,zupfen', ags. *tæppe* f. ,Tuchstreifen', mengl. *tappen* (engl. *tap*) ,leicht schlagen', mnd. *tappen*, *tāpen* (Dehnung in offener Silbe?) ,zupfen, pflücken'; anord. *tæpr* ,kaum anrührend', isl. *tæpta* (\**tāpatjan*) ,eben anrühren', norw. mdartl. *tæpla* ,leicht berühren, leise treten'; aber norw. mdartl. *taap(e)* m., dän. *taabe* ,Tor, Tropf, täppischer Mensch', norw. *taapen* ,schwach, kraftlos, untauglich', *tæpe* n. ,unbedeutendes Ding', anord. *tæpiligr* ,knapp', mit anderen Labialstufen schwed. mdartl. *tabb*, *tabbe* ,Tölpel', *tabbet* ,einfältig', sind wohl Schallworte, ebenso wie ndd. *tappe*, schweiz. *tāpe*, nhd. *Tappe* ,Pfote', sowie *tappen*, *täppisch* usw.; s. auch unter 1. *dhabh*.

Ebenfalls fernzuhalten sind ahd. *zabalōn*, nhd. *zappeln*, sowie ahd. *zapfo*, nhd. *Zapfen*, ags. *tæppa* ds. (germ. \**tappon*-); ebenso nur germ. Worte mit *i* und *u* (vgl. Specht Dekl. 152f.): mengl. *tippen*, engl. *tip* ,leise anrühren, leise stoßen', nhd. *tippen*, mhd. *zipfen* ,(in kurzen Bewegungen) trippeln', anord. *tifask* ,trippeln', mhd. *zipf* ,Zipfel, Spitze', nasaliert mnd. *timpe* f. ,Zipfel, Ende', ags. *ā-timplian* ,mit Nägeln versehen'; andererseits norw. mdartl. *tuppa*, nhd. *zupfen*, anord. *toppr* ,Haarschopf, Gipfel', ags. *topp* m. ,Spitze, Zipfel', *toppa* m. ,Faden', ahd. *zopf* ,Zopf, Haarflechte, Ende eines Dings'; mnd. *tubbe*, *tobbe* ,Zapfen', *tobben* ,zupfen, reißen', süddt. *zöfeln* ,zögern' (wie *zapfeln*); vielleicht hierher auch ahd. *zumpo* ,penis', mhd. *zumpf(e)*, nhd. *Zumpt*, worüber unter *dumb*.

Hierher toch. A *tāp* ,aß', Van Windekens Lexique 187.

t-Erweiterung *də-t*- (vgl. aber das Partiz. *də-tó-s*):

gr. *δατέομαι* ,teile, zerreiße, verzehre' (Fut. *δάσσεσθαι*, Aor. hom. *δάσασθαι*, att. *δάσασθαι*), wozu *δασμός* ,Teilung', *δάσμα* ,Anteil', *δατήσιος* ,zerteilend' (dies sicher von \**δᾶ-τήρ* : ai. *dā-tār* ,Schnitter'), *ἄδαστος* ,ungeteilt'; *δατέομαι* ist griech. Neubildung (Schwyzer Gr. Gr. I 676) und nicht idg. \**də-t*;

got. *ungatass* ,ungeregelt' (vgl. ἄ-*δαστος*), mndl. *getes* ,sich fügend, passend'; ahd. *zetten* ,(verteilend) streuen, ausbreiten', nhd. *verzette(l)n*, wohl auch

anord. *teđja* ‚Mist ausbreiten‘, *tađ* n. ‚(\*ausgebreiteter) Mist‘; ahd. *zota*, *zata* f. ‚Zotte, zusammen herabhängende Haare, Fäden oder Wolle‘ (davon *zaturra* ‚scortum‘), ags. *tættec* (expressives *tt*) ‚Fetzen, Lumpen‘, an. *tǫturr* ‚Fetzen‘; altdän. *tothae*, älter dän. und dän. mdartl. *tode*, *taade* ‚verzögern, hindern‘.

Daneben mit *u*-Vok. anord. *toddi* ‚kleines Stück‘, holl. *todde* ‚Fetzen‘, ahd. *zota*, *zotta* ‚Haarbüschel‘, nhd. *Zotte*, *Zote*; mhd. *zoten* ‚langsam gehen‘, nhd. *zotteln*, ostfries. *todden* ‚ziehen, schleppen‘ u. dgl.; über nhd. *zaudern* s. Kluge<sup>11</sup> 704.

toch. A *tät-k* ‚teilen, zerschneiden‘.

### s-Erweiterung d-es-:

ai. *dásyati* ‚leidet Mangel, verschmachtet‘, *upadásyati* ‚geht aus, wird erschöpft‘;

norw. dial. *tasa* ‚auffasern‘, schwed. dial. *tasa* ‚Wolle zupfen, Heu ausbreiten‘, ndd. *tasen* ‚pflücken, rupfen‘, nhd. *Zaser*, älter *Zasel* ‚Faser‘, norw. dial. *tase* m. ‚schwächerer Mensch‘, *tasma* ‚ermatten‘, *tasa* ‚entkräftet werden‘; ablaut. dän. mdartl. *tæse* ‚langsam arbeiten‘, ndd. *täsen* ‚schwer arbeiten‘, identisch mit norw. dän. *tæse* ‚entwirren, auffasern, aufzupfen‘; vgl. in ähnlicher Bed. norw. *tasse* ‚leise gehen‘, *taspa* ‚langsam und schleppend gehen‘, mhd. *zaspēn* ‚scharren, schleppend gehen‘, ahd. *zascōn* ‚rapeie‘ (eigentlich ‚schleppen‘) = nhd. dial. *zaschen*, *zäschen* ‚schleppen, ziehen, langsam arbeiten‘, *zäschen* f. ‚eine Schleppe am Kleide‘; über ahd. *tasca* ‚Tasche‘ s. Kluge<sup>11</sup> 612.

hitt. *tešhā-* ‚sich fernhalten von‘ (3. Sg. Prät. *ti-eš-ḥa-aš*).

Daneben mit *i*-Vokalismus (idg. \**di-s-* als Erweiterung zu *dī-*? Oder erst germ. Neuschöpfung?):

schwed. dial. *teisa*, *tesa* ‚zerpflücken‘, dän. dial. *tese* ‚zupfen (z. B. Wolle)‘, ags. *tāsan* ‚zerpflücken‘, ahd. *zeisan*, *zias* ‚zausen, Wolle zupfen‘; ostfries. holl. *teisteren* ‚reißen‘, ags. *tāsel*, ahd. *zeisala* ‚Kardendistel‘, norw. mdartl. *test* ‚Weidenbrand, Haarlocke‘, mit *i* norw. *tist* ‚Faser‘, *tisl* ‚Gesträuch‘, mit *ī* mhd. *zispēn* ‚schleppend gehen‘ (wie *zaspēn*), wohl auch (?) ags. *teoswian* ‚plagen, verunglimpfen‘, *teoso* ‚Beleidigung, Betrug, Bosheit‘.

Endlich mit *u*-Vokalismus: norw. dial. *tosa* ‚zerfasern, zupfen‘, auch ‚pfuschen, langsam arbeiten‘, *tose* ‚hinfällige Person‘, *tos* ‚Fasern, zerfasertes Tauwerk‘, *tossa* ‚streuen, ausbreiten‘, mengl. *tōtūsen* ‚zerzausen‘, mnd. *tōsen* ‚reißen, zerren‘, ahd. *zirzūsōn* ‚zerzausen‘, mhd. *zūsach* ‚Gestrüpp‘, *zūse* f. ‚Gestrüpp, Haarlocke‘ u. dgl.; vielleicht zu lat. *dūmus* ‚Gestrüpp, dicht verwachsener hoher Strauch‘ (\**dūs-mo-s*) und air. *doss* ‚Busch‘.

Über die wenigstens grundsätzlich als Erweiterungen von *dā-* ‚schneiden, spalten‘ auffaßbaren Wzln *del-* ‚spalten‘, *del-* ‚es worauf abgesehen haben‘, *der-* ‚spalten, schinden‘ s. unter eigenem Stichworte.

WP. I 763 ff., WH. I 322, 323 f., 859; Schwyzer Gr. Gr. I 676.

*dāiuēr*, Gen. *daiurés* ‚der Bruder des Gatten, Schwager‘.

Ai. *dēvár-*, arm. *taigr*, gr. *δαίρε* (\**δαιφρε*), lat. *levir* (im Ausgang nach *vir* umgestaltet; das *l* für *d* wohl sabinisch), ahd. *zeihhur*, ags. *tācor* (vermutlich durch Kreuzung mit einer Entsprechung von lit. *lāigonas* ‚Bruder der Frau‘), lit. *dieveris* (für \**dievė* = ai. *dēvár-*; alter kons. Gen. *dievērs*), lett. *dīeveris*, aksl. *děverь* (*i-*, *jo-* und kons. Stamm).

WP. I 767, WH. I 787, Specht KZ 62, 249 f., Trautmann 43.

*dākru-* n. ‚Träne‘.

Gr. *δάκρυ*, *δάκρυον*, *δάκρυμα* ‚Träne‘; daraus entlehnt altlat. *dacruma*, lat. *lacruma*, *lacrima* ds. (mit sabin. *l*?); air. *dēr* n., cymr. *deigr* (kann auf einen Pl. \**dakrī* der *o*-Dekl. zurückgehen), Pl. *dagrau*, abret. *dacr-(lon)* ‚uvidus‘, corn. *dagr* ‚Träne‘ (inselkeltisch \**dakrom*, siehe Thurneysen KZ. 48, 66 f.); germ. \**tāhr-* und *tagr’-*: got. *tagr* n. ‚Träne‘, anord. *tār* n. (aus \**tahr-*), ags. *tæhher*, *tēar*, *teagor* m., ahd. *zahar* m. (nhd. *Zähre* aus dem Pl.; ob im Germ. noch vom alten *u*-St. oder einem daraus geneuerten *o*-St. auszugehen sei, ist fraglich).

Idg. \**dākru* ist wahrscheinlich aus \**drākru* dissimiliert wegen ahd. *trahan*, as. Pl. *trahni* ‚Träne‘, mnd. *trān* ds. und (durch Kochen aus Fett herausgepreßter Tropfen:) *Tran*‘, mhd. *traher* ds. (*-er* wohl nach *zaher* geneuert) und arm. *artasuḗ* ‚Tränen‘, Sg. *artausr* aus \**drākur*.

Andrerseits sucht man Vermittlung mit ai. *ásru*, *ásra-m* ‚Träne‘, av. *asruazan-* ‚Tränen vergießend‘, lit. *ašarà*, *ašara* ‚Träne‘, lett. *asara* ds.; wohl bloßes Reimwort, indem \**ākro-* ‚acer, scharf, acerbus‘ als Beiwort der Träne (‚bittere Tränen‘) teilweise an Stelle von *dākru* trat, wobei es dessen *u*-Flexion übernahm? Vgl. auch Mühlenbach-Endzelin I 142 f.;

s. oben S. 23 unter *ākru*.

WP. I 769, WH. I 746 f.

*dāu-*, *dəu-*, *dǎ-* 1. ‚brennen‘, 2. ‚verletzen, quälen, vernichten, feindselig‘; unsicher, ob in beiden Bed. ursprünglich identisch (etwa teils als ‚brennender Schmerz‘, teils ‚durch Feuer vernichten, die feindlichen Siedelungen niederbrennen‘?).

Ai. *dunōti* ‚brennt (trans.)‘, quält‘, *dūná-* ‚gebrannt, gequält‘, Pass. *dūyatē* ‚brennt‘ (intr.), kaus. *dāvayati* ‚verbrennt‘ (trans.), *dāvá-h* (mit Ab-

lautsneuerung *davā-h* ‚Brand‘, *dū* f. ‚Leid, Schmerz‘, *doman-* ‚Brand, Qual‘ (-*au-* wie in *δεδανμένος*);

arm. *erkn* (zu *δύη*) ‚Geburtswehen‘;

gr. *δαίω* (\**ḍāF-ḷw*) ‚zünde an‘, Perf. *δέδηε* ‚steht in Flammen‘ (: ai. *du-dāva*), Partiz. *δεδανμένος* (*δαῦσαι· ἐκκαῦσαι* Hes., *ἐκδαβῆ· ἐκκαυθῆ· Λάκωνες* Hes.), *δάος* n., *δαίς*, -*ῖδος* f. ‚Fackel‘ (zum *q̄* von att. *δᾶς*, *δᾶδος* s. Schwyzer Gr. Gr. I 266), *δανός* ‚leicht brennbar = trocken‘ (\**ḍaεινός* aus \**ḍaFεσ-νός*), *δάλός* ‚brennendes Stück Holz‘ (\**ḍaFελός* = lakon. *δαβελός*); *δήϊος* ‚feindlich‘, dor. (Trag.) *δαῖος*, *δᾶος* ‚gequält, elend‘, hom. *δηῖω* ‚töte, erschlage‘ (att. *δηῶω*, ds., ‚verwüste‘), *δηῖότης*, -*τῆτος* ‚Kriegsgetümmel, Kampf‘, hom. *δαῖ* Lok. ‚in der Schlacht‘ (zum Nom. \**ḍaῦς*, idg. \**ḍaus* Schwyzer Gr. Gr. I 578), *δαῖ-κτάμενος* ‚im Kampf getötet‘; wohl *δύη* ‚Leid‘, *δνώσι* ‚sie stürzen ins Unglück‘ (*ἀνθροῶπος*, Od.), *δυερός* ‚unglücklich‘.

Über *δδύνη* (meist Pl.), äol. *ἐδύνας* Akk. Pl. ‚Schmerz‘, *δδυνᾶν* ‚Schmerz verursachen, betrüben‘ s. unter *ed-* ‚essen‘; vielleicht hierher *δαῦκος· ὀθρασύς* (‚hitzig‘) Hes.

Alb. *dhunë* (\**ḍus-n-*) ‚Leid, Schmerz, Gewalt, üble Tat; Schmach, Beleidigung‘ (*dhunon* ‚schmähe‘; *dhun* ‚bitter‘, ursprgl. ‚unangenehm‘? oder wie sl. *gorьkь* ‚bitter‘ : *gorëti* ‚brennen‘?) mit \**du-s-* (vermutlich als Tiefstufe eines -*es*-St. = oder wie gr. *δά(φ)ος*); tosk. *derë* ‚bitter‘ (\**deu-no-*);

lat. vermutlich *duellum*, *bellum* ‚Krieg‘ (WH. I 100 f.), mit unklarem Suffix.

air. *dōim* ‚senge, brenne‘ (über air. *dōim* ‚besorge, übe aus‘ s. unter *deu(ə)-*), Verbalnom. *dōud* = ai. *davathu-h* ‚Brand‘; *atūd* ‚anzünden‘ aus \**ad-douth*, cymr. *cynneu* ‚anzünden‘ u. dgl., auch bret. *devi*, cymr. *deifio* ‚brennen‘ (mit *v* aus *w* vor *ḷ*) hierher (Thurneysen KZ. 61, 253, Loth RC. 42, 58); air. Gen. *condid*, mir. *connad*, *condud* ‚Brennholz‘, cymr. *cynnud* ‚Feuerung‘, corn. *kunys*, bret. *keuneud* ‚Brennholz‘ (Pedersen KG. I 108, II 39, Gdf. etwa \**kom-dauto-*); cymr. *etewyn* ‚Feuerbrand‘ (\**ate-dau-ino-*), bret. Kollektiv *eteo* ds.

ahd. *zusen* ‚brennen‘; nach *φρῶνη* : *braun* hierher auch ags. *tosca* ‚Frosch‘, schwed. mdartl. *tosk* ds.; vielleicht (mit \**eu*, s. unten) anord. *tjōn* n. ‚Schaden, Unrecht, Verhöhnung‘, ags. *tēona* m., *tēone* f. ‚Schaden‘, as. *tiono* ‚Böses, Unrecht, Feindschaft‘, wovon anord. *tyna* ‚vernichten, verlieren‘, ags. *tienan* ‚plagen, ärgern, verleumden‘, as. *gitiunean* ‚Unrecht tun gegen jemanden‘.<sup>1</sup>

Berneker IF. 10, 158 stellt hierher auch lit. *džiūti* ‚zum Trocknen

<sup>1</sup>) Trotz Osthoff IA. 1, 82 ist die Sippe von nhd. *zünden*, got. *tundnan* ‚entzündet werden‘, *tandjan* ‚zünden‘, mhd. *zinden* fernzuhalten, da deren *i* und *a* nicht wohl erst Ablautneubildung zu *u* sein wird; nach Thurneysen IA. 33, 32 als *t-andjan* zu air. *ad-and-* ‚anzünden‘.

hinlegen', lett. *žaut* ,trocknen, räuchern' als \**dēu-ti*, wie auch die alb. und germ. *eu*-Formen idg. *ēu* enthalten können; das Verhältnis dieses \**dēu-* zu \**dāu-* ist unklar; oder zu *dieu-* ,Himmel'?

WP. I 767 ff., WH. I 100 f.

\**doǵh-mó-* ,schief'.

Ai. *jihmá-* ,schräg, schief' (urar. \**žizhmá-* assim. aus \**dižhmá-*), gr.

*δοχμός, δόχμιος* ,schief' (assim. aus \**δαχμός?*).

WP. I 769, Schwyzer Gr. Gr. I, 302 g, 327.

**de-, do-** Demonstrativstamm, z. T. ich-deiktisch; Grundlage verschiedener Partikeln.

Av. *vaēsmən-da* ,zum Haus hin';

gr. *-δε* in *δ-δε, η-δε, τό-δε* ,der hier' (ich-deiktisch), *ἐνθά-δε, ἐνθέν-δε, τεῖ-δε*, hinter Akk. der Richtung, z. B. *δόμον-δε, οἶκον δέ, οἶκόνδε, Ἀθήνας* (\**Ἀθᾶνᾶν-δε*), wie av. *vaēsmən-da* (arkad. *θύρδα' ἔξω* Hes., Umbildung von *-δε* nach Doppelformen wie *πρόσθε: πρόσθα*), auch in *δε-ῦρο* (*δεῦτε* nachgebildeter Pl.) ,hierher', lat. *quan-de, quam-de* ,als wie' = osk. *pan*, umbr. *pane* ,quam', ebenso osk. *pún*, umbr. *pon(n)e* ,quom' (\**quom-de*), lat. *in-de* ,von da' (\**im-de*), *un-de* ,woher'; gr. *δέ* ,aber'; gr. *δή* ,eben, nun, gerade, gewiß', *ἤ-δη* ,schon', *ἐπει-δή* ,quoniam'; *δαί* hinter Fragewörtern ,(was) denn?';

idg. \**de* steckt auch im air. Artikel *in-d* (\**sind-os*, idg. \**sēm-de*);

ital. \**dām* in lat. *quī-dam, quon-dam*, umbr. *ne-rsa* ,donec' (wohl erstarrter Akk. f. \**ne-dām* ,nicht die Weile'; daneben m. oder n. in:);

lat. *dum* (\**dom*) ,noch', als Konj. ,während, indes, indem', ursprgl. demonstratives ,dann', vgl. *etiam-dum, interdum, nōndum, agedum* (: gr. *ὅτε δή*), *manedum, quidum* ,wie so?' u. dgl., dann in relativ-konjunktioneller Bed., wie auch in *dummodo, dumnē, dumtaxat*; osk. *isidum* ,idem' ist aber in *is-id-um* zu zerlegen, wie auch in lat. *īdem, quidem, tandem, tantusdem, totidem* kein mit *dum* aus \**dom* ablautendes *-dem* anzuerkennen ist; *īd-em* aus \**īd-em* = ai. *īd-ām* ,eben dieses', vgl. osk. *is-id-um*, wie *quid-em* aus \**quid-om* = osk. *pīd-um*, und infolge der Silbentrennung *i-dem* wurde *-dem* als Identitätspartikel gefühlt und wucherte weiter);

aber die Grundbedeutung von *dum* ist ,ein Weilchen', weshalb das *u* vielleicht alt ist (vgl. *dūdum*) und *dum* zur Wz. *deu-* gehört (EM<sup>2</sup> 288 f.).

idg. \**dō* ursprgl. ,herzu' in lat. *dō-ni-cum* (altertümlich), *dōnec* (\**dō-ne-que*), seit Lukrez auch *dōnique* ,so lange als, bis daß, bis endlich', aber auch ,dann' (*dō-* gleichbed. mit *ad-*, *ar-* in umbr. *ar-ni-po* ,quoad' aus \**ad-ne-quom*) und in *quandō* ,wann' = umbr. *panupei* ,quandoque'; air. *do, du*, acymr. *di* (= *đi*), corn. *ḍe* ,zu' aus \**dū* (in gall. *du-ci* ,und'), Thur-

neysen Grammar 506; ags. *tō*, as. *tō* (*te*, *ti*), ahd. *zuo* (*za*, *ze*, *zi*; die kürzeren Formen sind trotz Solmsen KZ. 35, 471 nicht als bereits uridg. Ablautvarianten aufzufassen), nhd. *zu* (got. *du* ‚zu‘ mit Dat. und Präverb, z. B. in *du-ginnan* ‚beginnen‘, scheint proklitische Entw. aus *\*tō*(?), von Brugmann II<sup>2</sup> 2, 812 als unaufgeklärt bezeichnet); alit. *do* Präp. und Präf. ‚zu‘; aksl. *da* ‚so, und, aber; daß‘ (Bed.-Entw. ‚dazu‘ — ‚noch, und‘, woraus dann die unterordnende Anknüpfung); anders Pedersen Toch. 5.

Daneben idg. *\*dō* in aksl. *do* ‚bis, zu‘.

Lit. *da-*, perfektivierendes Verbalpräfix, und lett. *da* ‚bis — zu‘, auch Verbalpräf. z. B. in *da-iet* ‚hinzugehen‘, stammen aus dem Slavischen.

*en-do*: alat. *endo*, *indu* ‚in‘, lat. nur mehr als Kompositionsglied, z. B. *indi-gena*, *ind-olēs*, weitergebildet in hom. *τὰ ἔν-δ-ινα* (richtig *ἔνδινα*) ‚die Eingeweide‘, mir. *inne* ‚ds.‘ (*\*en-d-io*); dagegen wird air. *ind-* Präp. und Präf. ‚in‘ von Thurneysen Grammar 521 als nach *in-* umgefärbte Entsprechung von gall. *ande* betrachtet und weiter von Pedersen KG. I 450 mit got. *und* ‚bis‘, ai. *ādhi* verbunden; und gr. *ἔνδο-θι* ‚drinnen‘, *ἔνδο-θεν* ‚von innen‘ sind wie lesb. dor. *ἔνδοι* nach *οἴκο-θι*, *-θεν*, *-ι* aus *ἔν-δον* umgebildet, s. *\*dem-* ‚bauen‘; hitt. *an-da* ‚in‘ aus *\*en-do* (oder *\*n-do*?), Pedersen Hitt. 166. Hingegen ist das Adverbial- und Prädikatsnomenzeichen air. *in(d)*, abret. *in*, meymr. *yn* wohl Instrumental des Artikels; s. ferner Thurneysen Grammar 239.

*dē* (wie *dō* wohl ein Instr. der Erstreckung) in lat. *dē* ‚von — weg, von — herab, in betreff‘, falisk. *de* (daneben osk. *dat* ‚dē‘ (für *\*dād*, mit *t* nach *post*, *pert* usw.; osk.-umbr. *\*dād* ist wohl Ersatz für *\*dē* nach *ehtrād* usw., bzw. nach dem ablativisch umgeformten Instr. *-ē(d)*, *-ō(d)*: *ād*); als Präverb in *da[da]d* ‚dedat‘, *dadikatted* ‚dedicavit‘, umbr. *daetom* ‚delictum‘; dazu Komp. lat. *dēterior* ‚minder gut, schlechter‘, Sup. *dēterrimus*, *dēmum* (altlat. auch *dēmum*) ‚eben, nun, erst‘ (‚\*zu unterst‘ — ‚zuletzt, endlich‘), *dēnique* ‚und nun gar, und dann, endlich‘;

air. *dā* (daneben *de* aus idg. *dē*, womit vielleicht gall. *βεαρου-δε* ‚e iudicio‘ gleichzusetzen ist), acymr. *dī*, neymr. *y*, *i*, corn. *the*, bret. *di* ‚von — herab, von — weg‘, auch als Privativpartikel (z. B. acymr. *di-auc* ‚segnem‘, wie lat. *dēbilis*; steigernd air. *dī-mōr* ‚sehr groß‘ wie lat. *dēmāgis*).

Die Bed. ‚von — herab, von — weg‘ dieser mit gr. *δῆ*, *δέ* formell gleichen Partikel ist wohl erst eine gemeinsame Neuerung der Kelten und Italiker; auch der Germanen? (Holthausen KZ. 47, 308: ahd. *zādāl* ‚Armut, Not‘ aus *\*dē-tlom*, von *\*dē* ‚von — weg‘, wie *wādāl* ‚arm‘: lat. *vē*?).

Zu unserem Stamme gehört auch der Ausgang folgender Adverbialgruppen: ai. *tadā* ‚dann‘, av. *tada* ‚dann‘, lit. *tadà* ‚dann‘; ai. *kadā* ‚wann?‘, av. *kadā*, jav. *kaḍa* ‚wann?‘, lit. *kadà* ‚wann‘; ai. *yadā* ‚wann, als‘, av. *yadā*, jav. *yada* ‚wann‘, aksl. *jeda* ‚wann‘ (vgl. auch ai. *yadi* ‚wenn‘, apers.

*yadiy*, av. *yedi*, *yēdi* ‚zur Zeit als‘ und av. *yaḍāt* ‚woher‘; ai. *idā* ‚jetzt‘; auch die slav. Bildungen wie russ. *kudá* ‚wohin‘, aksl. *kądu*, *kądě* ‚woher‘, *nikōda-že* ‚nunquam‘, poln. *dokąd* ‚wohin‘, aksl. *tądě* ‚von dort‘, *saḍu* ‚von hier‘ u. dgl., die aber auch idg. *dh* enthalten könnten.

Ein verwandter St. \**di* vielleicht in dem enklit. iran. Akk. av. *apers. dim* ‚ihn, sie‘, av. *dit* ‚es‘, *diš* Pl. m. f., *di* Pl. n., und apr. Akk. Sg. *din*, *dien* ‚ihn, sie‘ (usw.); vgl. aber Meillet MSL 19, 53 f.

WP. I 769 ff., WH. I 325 f., 339 f., 370 f., 694, 859, Schwyzer Gr. Gr. I 624 f.

**dē-**: *də-* und *dēi-*, *dī-* ‚binden‘; Partiz. Pass. *də-tó-s*; *dē-mn* ‚Band‘.

Ai. *dy-āti* (mit *ā-*, *ni-*, *sam-*) ‚bindet‘ (*dy-* Tiefstufe von \**dēi-*, von der 3. Pl. *dyánti* aus, vgl. av. *nī-dyā-tam* 3. Sg. Med. in pass. Bed. ‚es soll Einhalt getan werden‘, *-ā-* Erweiterung von der Tiefstufe *di-*, Bartholomae Airan. Wb. 761), ai. Partiz. *ditá-* ‚gebunden‘ (= gr. *δετός*), *dāman-* n. ‚Band‘ (= gr. *-δημα*), *ni-dātār-* ‚Binder‘;

gr. (hom. att.) *δέω* (\**déjw*) ‚binde‘, *δετός* ‚gebunden‘, *δετή* ‚zusammengebundene Späne als Fackel‘ (*dē-* für idg. \**də-* wie *θετός* : *τίθημι*), *ἀμαλλοδετήρ* ‚Garbenbinder‘, *δέσις* ‚das Binden, Bindung‘, *δεσμός* ‚Band‘, *κρήδε-μνον* ‚Kopfbinde‘, *δέμνια* Pl. ‚Bettgestell‘; hom. Präs. *δίδημι* ‚binde‘ ist zu *δήσω* nach *τίθημι* : *θήσω* ‚neugebildet‘; *ὑπό-δημα* (vgl. ai. *dāman-*) ‚Sandale‘, *διάδημα* ‚umgeschlungenes Band, Turban, Diadem‘;

alb. *duai* ‚Garbe‘ (über \**dōn-* aus idg. \**dē-n-*), *del* ‚(\*Band), Sehne, Flechse, Ader‘ (idg. \**dō-lo-*).

WP. I 771 f., Schwyzer Gr. Gr. I 340 f., 676, 688.

**dēg-** ‚packen‘?

Got. *tēkan* ‚berühren‘, mit Ablaut anord. *taka*, (engl. *take*) ‚nehmen‘; toch. B *tek-*, *tak-* ‚berühren‘, B *teteka* ‚sobald‘.

WP. I 786, WH. I 351, Van Windekens Lexique 138, 139 (vergleicht auch lat. *tangō*), Pedersen Toch. 207<sup>1</sup>.

**i. dei-**, *deiə-*, *dī-*, *dīā-* ‚hell glänzen, schimmern, scheinen‘ (älter ‚\*Strahlen werfen‘?).

Ai. *dī-dē-ti* ‚scheint, leuchtet‘, 3. Pl. *didyati*, Impf. 3. Sg. *ádidēt*, Imper.

2. Sg. *didihí*, *su-dī-tí-h* ‚schönen Glanz habend‘, Kaus. *dipáyati* ‚entzündet, erhellt‘, *dipyate* ‚flammt, strahlt, scheint‘ (über *divyati* s. unten), *dīdi-* ‚scheinend‘ (auf Grund von *dī-de-ti*); ähnliches \**doi-d-o-* (gebrochene Redupl.) in anord. *teitr* ‚heiter, froh‘ (eigentl. ‚strahlend‘), ags. *tētán* ‚lieb-kosen‘, *tāt-* (in Namen) ‚froh‘, ahd. *zeiz* ‚zart, anmutig‘ (vgl. *heiter* sowohl ‚klar‘ als ‚froh‘; Uhlenbeck Ai. Wb. 126); vielleicht hierher auch lit. *dādis* ‚groß‘ als ‚ansehnlich‘;

gr. hom. *δέατο* ‚videbatur‘, *δεάμην* ‚έδοκίμαζον, έδόξαζον Hes., arkad. Konj. *δεάτοι*, hom. Aor. *δοάσατο* ‚erschien‘, Konj. *δοάσεται*, gegenüber arkad. Aor. *δεά[σε]τοι* mit *o* nach *έδοξε*, Schwyzer Gr. Gr. I 681 s.; hom. *δέελος* ‚sichtbar‘ (\**δεμελος*; mit metr. Dehnung *εὐδειελος*), *δηλος* ds. (aus \**δέμαλος*, woraus auch Hesychs *δίαλος*; hom. *ἀριζηλος* ‚sehr deutlich, klar‘ (aus \**δη-λος*);

\**doilo-* vermutlich in ags. *sweo-tol* (aus \**tāl*) ‚offenbar, deutlich, klar, und in mir. *dōel* ‚Käfer‘ (‚glänzend schwarzes Insekt‘) sowie im ir. Flußnamen *Daol* (\**doilā*) als ‚die glänzende‘. Hierher wohl auch lit. *dailūs* ‚zierlich, hübsch‘, *dáilinti* ‚glätten, schmücken‘.

Mit Formans *-tlo-* vermutlich hierher das nur im Kompositum vorkommende germ. \**tīpla-*: zidal-, nhd. *Zeidel-*, nd. *til-* ‚Honig‘ (‚Klarheit, Glanz — klarer Honig‘).

Gegen Pedersens Heranziehung von hett. *te-eš-ħa-* ‚träumen‘ (Muršili 69) s. Couvreur H 53 und oben S. 178.

*u*-Erweiterung: *deieu-* (: *diēu-*, *diu-*, *dīu-*) leuchtender, göttlich verehrter Himmel und leuchtender Tag:

Diphth. St. Nom. *diēus* (*dīēus*), Akk. *diē[u]m*, Vok. *diēu*, Lok. *diēui* und *diēu*, Dat. *diuēi*, Gen. *diu-és*, *-ós*; *diēus-pētēr* ‚Himmelvater‘.

ai. *dyāuh* (*diyāuh*) ‚Himmel‘, Akk. *dyām*, Lok. *dyāvī*, *divī*, Dat. *divē*, Gen. *diváh* (und *dyōh*), Instr. Pl. *dyú-bhih*;

gr. *Ζεύς* (= *dyāu-h*), Akk. *Ζῆν* (= *dyām*), Vok. *Ζεῦ* (\**dīēu*), Gen. *Δι(φ)ός*, Dat. (Lok.) *Δι(φ)ί* (*Ζῆν* zog *Ζῆνα*, *Ζηρός*, *Ζηρί* nach sich; über *Ζάς* bei Pherekydes von Syros s. Schwyzer Gr. Gr. I 577 \*); der Gen. \**diues* in thess. *Διες-κουριάδew*, prien. *Διες-κουρίδου* (Schwyzer Gr. Gr. I 547);

im Lat. hat sich das alte Paradigma in zwei gespalten, die den Namen des obersten Gottes und den ‚Tag‘ bezeichnen; ähnlich im Osk. und Umbr.:

lat. *Iuppiter* aus *Iū-piter*, umbr. *Jupater* Vok. = *Zeῦ πάτερ*, zum Nom. ai. *dyāušpítā* ‚Vater Himmel‘, *Ζεὺς πατήρ*, Dat. umbr. *Iuvepatre*, illyr. (Hes.) *Δει-πάνυρος*; lat. Gen. *Iouis* (altlat. auch *Diovis*, auch als Nom.); osk. *Diúveí* ‚Iovi‘, *iúvilam*, älter *diúvilam* ‚\*iovilam‘, *iúvilas* ‚\*iovilas‘ usw., vgl. GentilN lat. *Iulius* (\**Iovilios*); lat. *Diēspiter* (wovon flamen *Diālis*) mit nach dem Akk. *d(i)ēm* geneuertem Nom. *diēs*, der in der Bed. ‚Tag‘ sonst herrschend wurde, während zur Bezeichnung des ‚Himmels-gottes‘ die Ablautstufe \**diou-* aus \**dīeu-* unter dem Drucke des Vok. \**dīeu-* durchgeführt wurde (bis auf *Diēspiter*, auch umbr. *Di*, *Dei*, divom, *divē*, kontrahiert aus *diē-*, so daß *Di(m)* = \**dīēm*); der alte Nom. \**diūs* aus \**dīēus* noch in dem neben *Vēdiovis*, *Vēiovis* stehenden *Vē-diūs* ‚alt-röm. Unterweltsgott‘;



in der Bed. ‚Tag‘ lat. *diēs* s. oben (m.; als f. in der Bed. ‚Termin, Frist, Zeit‘ vermutlich nach *nox*), doch daneben der ältere Nom. *diēus* noch in *nu-diūs tertius* ‚nun ist der 3. Tag‘, ferner *diū* ‚bei Tage‘ (Lok. \**diēu* oder \**diōu*), ‚den Tag lang‘, daraus ‚lange‘. Deminutiv lat. *diēcula* ‚eine kurze Frist‘, osk. [*d*] *iikúlús* ‚Tage‘, *zicolo* m. ‚Tag‘; air. *diē*, präklitisch *diā* ‚Tag‘ (aus nach dem Akk. \**diēm* geneuerten \**diēs*), cymr. *dydd*, corn. *deth*, *dyth*, bret. *deiz* ‚Tag‘ (ebenso); air. *in-diū* ‚heute‘, cymr. usw. *he-ddyw* ‚heute‘ (zunächst aus \**diū*, das wohl = lat. *diū*).

Von der Ablautstufe *diu-* in der Bed. ‚Tag‘;

ai. *divā* ‚am Tage‘, *divēdivē* ‚Tag für Tag‘ (*divām* Nom. sonst ‚Himmel‘), *naktāndivām* ‚Nacht und Tag‘, *sudivām* ‚ein schöner Tag‘, *sudivā-h* ‚einen schönen Tag habend‘, arm. *tiv* ‚Tag‘, gr. *ἐνδιος* ‚mitten am Tage (erscheinend)‘ (auf Grund von \**ἐν διφι*, vgl. *ἐννυχιος*); lat. *dies*, *interdies* ‚tags, untermittags‘ (mit lat. Synkope aus dem Gen. \**diūs*); *bi-*, *tri-duum* (\**diuom* ‚Zeitraum von zwei, drei Tagen‘;

*es*-St. *diues-* vorausgesetzt von ai. *divasā-h* ‚Tag‘, formell zu dak. *diεεμα* ‚Königskerze, Fackelkraut‘, wohl aus \**diues.mā* ‚Leuchtpflanze‘ (Detschev, Dak. Pflanzenn. 14 ff.); aber gr. *εὐδιος* (\**εὐ-διφος*) ‚heiter‘, älter *εὐδία* ‚heiteres Wetter‘, zu ai. *su-divām* (oben); vgl. Sommer Nominalkomp. 73 ff.

\**diuios* in ai. *divyā-*, *diviā-* ‚himmlisch‘, *divyāni* ‚die himmlischen Räume‘, gr. *διος* (aus \**διφιος*, Schwyzer Gr. Gr. I 472 a) ‚göttlich‘, lat. *dius* ‚göttlich‘ (verschieden von *divus*!), *dium* ‚Himmelsraum‘, *sub dio*; *Diāna* aus \**Diviāna*, die zur Mondgöttin \**Diviā* Gehörige(?); vgl. etr. *Tiv* ‚luna‘, *tives* ‚Monate‘, nach Kretschmer Gl. 13, 111 f. aus ital. \**diviā*, und orph. *Παρδιā* ‚Selene‘ aus \**πav-διφιā* ‚Allerleuchterin‘.

Ablautstufe *diu-* in ai. *dyu-mnām* ‚Himmelsherrlichkeit‘, *dyu-mānt-* ‚hell, licht‘, verbal *dyūt-* ‚leuchten‘ in *dyōtatē*, Aor. ved. *adyaut* ‚leuchtet‘ (mit *t* wohl nach *svit-* ‚hell sein‘); vgl. auch aksl. *dzždъ* ‚Regen‘, russ. *dožd’*, ačech. *dešč*, usw., aus \**dus-dju-* ‚schlechtes Wetter‘, Trubetzkoy Z. sl. Ph. 4, 62 ff.

o-St. *déiuo-s* ‚Gott, Himmlischer‘:

ai. *dēvā-h* ‚Gott‘ (*dēvi* ‚Göttin‘), av. *daēva-* ‚Dämon‘;

lat. *deus* und *divus*, beides aus dem Paradigma \**deiuos* (> *deos*), Gen. \**deiuī* (> *divī*); osk. *deivai* ‚divae‘ (osk. *deivinais* = lat. *divinis*; umbr. *deueia* ‚divinam‘; osk. *deiuatud* ‚iurato‘ = lett. *dievātiēs* ‚schwören‘; lat. *dives* ‚reich‘, eigentl. ‚der unter dem Schutz der Götter Stehende‘, wie slav. *bogatъ*, s. Schulze KZ. 45, 190);

gall. GN *Dēvona*, PN *Dēvo-gnāta*, air. *dia*, Gen. *dē* ‚Gott‘, acymr. *duiu-(tit)* ‚Gott(heit)‘, mcymr. ncymr. *duw*, acorn. *duy*, bret. *doué* ‚Gott‘;

anord. *tívar* Pl. ‚Götter‘ (\**deiuōs*) sowie anord. *Týr* (agerm. *teiwaz*) ‚der Kriegsgott‘, ags. *Tīg*, Gen. *Tiwes* ‚Mars‘, ahd. *Zio*, *Zio*;

apreuß. *deiw(a)s*, lit. *diēvas* ‚Gott‘ (*deivė* ‚Göttin, Gespenst‘ aus *\*deiuiā*, *diēvo sūnėliai* ‚Himmelssöhne‘, finn. Lw. *taiwas* ‚Himmel‘), lett. *dēvs* (verbale Ableitung liegt vor in lit. *deivótis* ‚Adieu sagen‘, lett. *dievātīšs* s. oben), vgl. Trautmann 50, Mühlenbach-Endzelin I 484, 485 f. Dagegen sind aksl. *divъ m.* ‚Wunder‘, *divo, -ese n. ds.* (*-ese*-St. wohl erst nach *čudo, -ese ds.*), *divnъ* ‚wunderbar‘, nicht vom Begriff ‚Gott, Göttliches‘ ausgegangen, sondern (wie *θαῦμα* von *θεάουαι*) stellen sich zu klr. *dyvl’á*, *dyvýtý sja* ‚schauen‘, čech. *dívam se* ‚schaue, betrachte‘, das sich zu ai. *dī-dē-ti* ‚leuchtet‘ in der Bed. verhält wie z. B. mhd. *blick* ‚Glanz, Blitz‘ und ‚Blick der Augen‘, nhd. *glänzen*: slav. *glědati* ‚schauē‘.

en-St. *\*deien-* (thematisch *deino-*, *dino-*) nur in der Bed. ‚Tag‘:

ursprüngl. kons. noch in aksl. *dъnъ*, Gen. *dъne* ‚Tag‘; ai. *dīna-m* (bes. in Kompos. ‚Tag‘, lat. *nundinae* ‚der an jedem neunten Tag gehaltene Markt‘, air. *denus* ‚spatium temporis‘, *trēdenus* ‚triduum‘; alb. *gdhiny* ‚mache Tag‘ aus *\*di-n-īō*; hochstufig lit. *dienà*, lett. *dīena*, apr. Akk. f. *deinan* ‚Tag‘, (Mühlenbach-Endzelin I 432 f., Būga Kalba ir. S. 227 f.); got. *sinteins* ‚täglich, immerwährend‘; vielleicht hierher ahd. *len(gi)zin* ‚Lenz‘ aus *\*langat-tin* als ‚lange Tage habend‘.

Kretschmer führt gr. *Τιν-δαρίδαι* ‚Zeussöhne‘, etr. *Tin*, *Tinia* ‚Juppiter‘ auf ein vorgr. *Tin-* ‚Diespiter‘, bzw. ital. *\*Dinus* (idg. *\*din-* ‚Tag, Himmel‘) zurück (Gl. 13, 111; 14, 303 ff., 19, 207; s. auch Schwyzer Gr. Gr. I 65); aber die ältere Form ist *Τιννδαρίδαι*!

r-Erweiterung *dēi-ro-*, *dī-ro-* in:

germ. *\*tēra-* (*\*dēi-ro-*) und *\*tīra-* (*\*dīro-*) in ahd. *zēri*, *ziari* ‚kostbar, herrlich, schön‘, *ziarī* ‚Schönheit, Zier‘, *ziarōn* ‚zieren‘, mnd. *tēr* ‚Glanz, Ruhm, Gedeihen, gute Beschaffenheit‘, *tēre* und *tīre* ‚Beschaffenheit, Art und Weise‘, ags. as. *tīr* ‚Ehre, Ruhm‘, anord. *tīrr* ds.; norw. dial. *tīr* ‚Ausguck, Spähen, Leuchten, Glanz‘, *tīra* ‚gucken, funkeln‘;

dazu lit. *dyrėti*, *dýroti* ‚gaffen, lauern‘, *dairýtis*, lett. *dairītišs* ‚umhergaffen‘, apr. *endyrūtwei* (u. dgl., siehe Būga Kalba ir. s. 227 f., Mühlenbach-Endzelin I 432 f.) ‚ansehen‘ (aber bulg. *dírъ* ‚suche‘ bleibt fern, s. Berneker 201);

toch. A *tiri* ‚Art und Weise‘.

Über hitt. *šivat-* ‚Tag‘, *šivanni-* ‚Gott‘ (aus *\*diēu-*?), hierogl.-hitt. *tina-* ‚Gott‘, *šijari* ‚erscheint‘ (*\*diā-*?) s. Pedersen Hitt. 57, 175 f.

Zu ai. *dīvyati* ‚spielt, würfelt‘ (angeblich ‚wirft das Auge‘) vgl. mit anderen Ablautstufen *dyūtám* ‚Würfelspiel‘, ferner *dēvanam* ‚das Spiel, Würfelspiel‘, und oben *dyōtate* ‚leuchtet‘, *dyutih* ‚Glanz‘, *dyumānt-* ‚hell, licht‘. Ob hierher auch av. *ā-dīvyēinti* ‚bemühen sich worum‘ als ‚es worauf abgesehen haben‘? Vgl. Wackernagel, Berl. Sbb. 1918, 396 f.

Daß unsere Wz. als ‚vibrierendes Licht‘ mit *deio-* ‚eilen, wirbeln‘ ursprgl. eins gewesen sei, scheint denkbar.

WP. I 772f., WH. I 345f., 347, 349f., 355, 357f., 727, 732, 860, Schwyzer Gr. Gr. I 576f.

2. *deio-* (*diā-*, *diō-*, *dī-*) ‚sich schwingen, herumwirbeln (balt. und z. T. griech.); eilen, nacheilen, streben‘.

Ai. *diyati* ‚fliegt, schwebt‘; gr. *δῖνος* m. ‚Wirbel, Strudel; rundes Gefäß, runde Tenne‘, *δίη* (Hom.), äol. *δίνα* (vgl. *Δινομένης*, Hoffmann Gr. D. II 484), ‚Wirbel, Strudel‘, *δινέω*, *δινεύω*, äol. *δίννημι* ‚drehe im Wirbel oder Kreise, schwinde‘; intr. ‚drehe mich beim Tanz im Kreise‘; pass. ‚treibe mich herum, taumle umher, rolle (die Augen), wirble (vom Fluß), drehe mich tanzend umher‘, *δίνω* äol. *δίννω* ‚dresche‘; hom. *δίω* ‚fliehe‘, *δίωμαι* ‚jage weg‘ (mit auffälliger Verteilung der intr. und tr. Bed. auf Aktiv und Medium), hom. *δίενται* ‚sie eilen‘, *δίεσθαι* ‚fliehen‘, *ἐνδίεσαν* ‚sie hetzten‘, *διερός* (*πούς*) ‚flüchtig‘ (nach *ἔτε*, *ἔται* : *ἔνται* zum thematischen *δίεται* analogisch *δίενται* statt *\*διόνται* neugebildet?), *διώκω* ‚verfolge‘ (kontaminiert aus *φιώκω* und *δίεμαι*, Meillet MSL. 23, 50f., Schwyzer Gr. Gr. I 702); hom. *δίζηναι* (Fut. hom. *διζήσομαι*) ‚strebe wonach, bemühe mich worum, suche‘, nachhom. auch ‚forsche‘ (*\*δι-διᾶ-μαι*), woneben auf Grund von *\*διᾶ-το-* att. *ζητέω* ‚strebe wonach, lasse mir angelegen sein‘; ob hierher mit ursprgl. *\*διᾶ-* : *ζᾶλη* ‚Sturm, heftige Bewegung, namentlich des Meeres‘; *ζᾶλος* ‚Strudel, heftige Bewegung des Wassers‘?

Vgl. über die ζ enthaltenden gr. Worte Schwyzer Gr. Gr. I 330, 833.

Ai. *dian* ‚schnell‘, *dēne* ‚Schnelligkeit‘; lett. *deju*, *diēt* ‚tanzen‘, *diedelēt* ‚müßig gehen‘. Über lit. *dainà* ‚Volkslied‘ (zu *dejà* ‚Wehklage‘?) vgl. Mühlenbach-Endzelin I 432 mit Lit.

Ganz fraglich cymr. *dig* ‚böse‘, russ. *dikij* ‚wild‘, lit. *dỹkas* ‚übermütig, mutwillig, unbeschäftigt, müßig‘, lett. *diks* ‚frei von Arbeit‘, aksl. *divъjъ* ‚wild‘ (Berneker 203f., Mühlenbach-Endzelin I 478, Trautmann 54).

Nicht hierher gr. *δónαξ* ‚Rohr‘ (jüngeres ion. *δοῦναξ* und vereinzelt dor. *δῶναξ* metr. Dehnung? Schulze Qu. ep. 205, Boisacq 196), *δονέω* ‚schüttle‘, *ἀλίδονος* ‚im Meer herumgetrieben‘ und lett. *duonis*, *duõni* ‚Schilf, Binsen‘.

WP. I 774 ff.

*deigh-* ‚prickeln, kitzeln‘? ‚zwickendes Insekt‘.

Arm. *tiz* ‚Zecke‘;

mir. *dega*, Akk. *degaid* (*\*digāt-*) ‚Hirschkäfer‘;

germ. *\*tikan-*, mit Intensivschärfung *\*tikkan-*, in ags. *ticia* m. (lies

*tiica* oder *ticca*), engl. *tike* und *tick* ‚Holzbock, Schaflaus‘, mnd. *Zecke* m. f. ‚Holzbock‘, nhd. *Zecke*; daneben eine Vermittlungsform \**tikan-* in mnd. *teke*, mhd. *Zeche*, engl. *teke* ds.;

norw. dial. *tikka*, nnd. *ticken* ‚leicht anstoßen‘, mhd. *zicken* ds.; ahd. *zechōn* ‚pulsäre, necken, plänkeln‘; engl. *tickle* ‚kitzeln‘; nasalisiert ags. *tinclian* ds.

Ein Zusammenhang mit *dhēig-* ‚stechen‘ ist nicht nachweisbar.

WP. I 777.

*deik-* ‚zeigen‘, woraus lat. und germ. z. T. ‚mit Worten auf etwas hinweisen, sagen‘, mehrfach auch ‚das Recht weisen, auf den Täter hinweisen, beschuldigen‘ entwickelt; Partiz. Pass. *dīk-tó-s*; *dīkā* ‚Richtung‘, *dīk-ti-* ‚Anweisung‘, *deiko-s* ‚Richtung‘.

Ai. *dideṣti*, *disāti*, *deṣayati* ‚zeigt, weist‘, av. *daēs-* Aor. *dōiš-* ‚zeigen‘ (*daēsayeiti*, *disyeiti*, *daēdōišti*) ‚zeigen; jemandem etwas zuweisen, anzusprechen‘, Partiz. ai. *diṣtá-* (= lat. *dictus*); *diṣti-h* ‚Weisung, Vorschrift‘, av. *adiṣti-š* ‚Anweisung, Lehre‘ (= lat. *dicti-ō*, ags. *tīht* ‚Anklage‘, ahd. *in-*, *bi-zīht* ds., nhd. *Verzicht*), ai. *dīs-* f. ‚Weisung, Richtung‘, *disā* ‚Richtung‘ (= *dīxη* ‚Recht‘, woraus wohl lat. *dicis causa* ‚nur der Form wegen, zum Schein‘), *deśá-h* ‚(Richtung), Gegend‘ = an. *teigr* s. unten;

gr. *deiknūmi*, sekundär *deiknōw* ‚zeige‘, kret. *προ-δίκνυτι* ‚epideiknōi‘, *deĩtis* ‚das Zur-Schau-Stellen‘ (mit sekundärer Hochstufe), *dīxη* s. oben, *dīxatos*, *dixázō*, *ἄδικος*; das Perf. Med. *dēdeĩgμαι*, und *deĩgma* ‚Beweis, Beispiel‘ nicht mit idg. *g*, sondern gr. Neuerung;

lat. *dicere* ‚sagen‘, *dicāre* ‚feierlich verkünden, zusprechen, weihen‘, osk. *deikum* ‚dicere‘, umbr. *teitu*, *deitu* ‚dicito‘, ablautend osk. *dicust* ‚dixerit‘, umbr. *dersicust* ds., osk. *da-dikatted* ‚dedicavit‘, lat. *dicio* ‚die Macht eines Herrn über andere, Botmäßigkeit, Gerichtsbarkeit‘, *indicāre* ‚anzeigen‘, *index* ‚Anzeiger, Angeber; Zeigefinger‘ (wie auch ai. *deṣinī* ‚Zeigefinger‘), *iudex* ‚der das Recht Weisend‘, *vindex* (*vindicāre* = *vim dicere*), *causidicus*; über urir. \**Ekwo-decas*, *Lugudec(c)as* (Gen. Sg.) s. unter 1. *dek-*.

got. *gateihan* ‚anzeigen, verkündigen‘, anord. *tēa*, jünger *tīa* ‚zeigen, darstellen, ankündigen‘, ags. *tēon* ‚anzeigen, verkündigen‘, ahd. *zihan* ‚anschuldigen, zeihen‘, wozu anord. *tīgenn* ‚(\*monstratus) vornehm‘, *tign* f. ‚Rang; vornehmer Mann‘; ahd. *zeigōn* ‚zeigen‘, wovon *zeiga* ‚Weisung‘; *in-zīht* usw. s. oben; ferner anord. *teigr* m. ‚geradliniges Wiesenstück‘ (\*Richtung‘ = ai. *deśá-h* ‚Gegend, Platz, Land‘), ablautend ags. *tig*, *tīh* ‚Anger, Weide‘, mnd. *tī(g)* m. öffentlicher Sammelplatz eines Dorfes‘, ahd. *zīch* ‚forum‘.

• Hierher vermutlich mit der Bed. ‚Finger‘ (= ‚\*Zeiger‘) und sekundär, aber bereits alt ‚Zehe‘, ahd. *zēha*, ags. *tāhe*, *tā*, anord. *tā* ‚Zehe‘ (\**dóikūā*),

md. *tēwe*, nhd. und südd. *zēwe* ds. (\**doik̄-γá*), und das wohl aus \**dicitus* durch Dissimilation gegen das tonlose *t* entstandene lat. *digitus* ‚Finger, Zehe‘.

Hitt. *tek-kuš-ša-nu-mi* ‚mache erkennbar, zeige‘ hierher nach Sturtevant Lang. 6, 27 f., 227 ff.; bezweifelt der Bildung wegen von E. Forrer bei Feist 204.

Daneben idg. *doiĝ-* in got. *taikns* f. ‚Zeichen, Wunder‘, *taikn* n. ds., nhd. (usw.) *zeihhan* n. ‚Zeichen‘, ags. *tæcan*, engl. *teach* ‚lehren‘, anord. *teikna* ‚zeigen, bedeuten, bezeichnen‘, ahd. *zeihhonōn* ‚zeichnen‘, got. *taiknjan* ‚zeigen‘, ahd. *zeihinen* ds.

Aus germ. \**taikna* stammt finn. *taika-* ‚Vorzeichen‘.

Ob *deik̄-* und *deiĝ-* aus *dei-* ‚hell glänzen‘ (auch ‚sehen‘) als ‚sehen lassen, aufblitzen lassen‘ erweitert sind?

WP. I 776 f., WH. I 348 f., 351, 860, Schwyzer Gr. Gr. I 696 f., Feist 204, 472.

1. *dek̄-* ‚nehmen, aufnehmen‘, daher ‚begrüßen, Ehre erweisen‘. Aus der Bed. ‚annehmen, gern aufnehmen‘ fließt die Bed. ‚gut passend, geeignet, sich schicken, ziemen, es jemandem recht machen; als unannehmbar darstellen, etwas einem gut scheinend machen, lehren, lernen‘; *dek̄os-* n. ‚Zierde, Ehre‘.

Ai. *dasasyāti* ‚erweist Ehre, verehrt einen Gott, ist gnädig‘ (Denomin. von \**dasas-* = lat. *decus*), *dasá* f. ‚Zustand, Schicksal‘; av. *dasəm* n. ‚Habe, Vermögensstück‘; ai. Desiderat. *dik̄satē* ‚weihet sich‘, *dik̄śá* ‚Weihe‘ (\**di-dk̄-s-* mit sekund. *i*), *dák̄śati* ‚ist tüchtig, macht es einem recht, ist gefällig‘, *dák̄śa-h* ‚tüchtig, geschickt‘ (aber av. *daxš-* ‚lehren, unterweisen‘, npers. *daxš* ‚Geschäft, Mühe‘ bleiben wegen des Gutturals fern), dehnstufig ai. *dāśnōti*, *dāṣṭi*, *dāsati* ‚bringt Opfer dar, erweist Ehre, gewährt‘, *dāśvās-* ‚die Götter ehrend, fromm‘; av. *dāšta-* ‚erhalten, erlangt‘ (Partiz.);

nach Frisk Etyma Armen. 25 f. hierher arm. *əncay* ‚Gabe‘ aus \**ənd-tis-āti-* (urarm. *-tis-* aus \**dēk̄-*); ob auch hierzu *tesanem* ‚ich sehe‘? (vgl. unten *δοξέω*); anders Meillet Esquisse 135;

gr. (ion. äol. kret.) *δέχομαι* ‚nehme an‘, att. *δέχομαι*, athemat. hom. 3. Pl. *δέχεται* (das *χ* nach \**dēχθω*, Infin. *δέχθαι*), Aor. *δέκτο*, Partiz. *δέγμενος*, vgl. *προτίδεγμαi* *προσδέχομαι* Hes. (*γμ* statt *κμ*); das *κ* ist bewahrt in *δοκός* ‚[Aufnahme]balken‘, *δοκάν* *θήκη* Hes. (daraus lat. *dogā* ‚Gefäß‘), *δοκάναι* *αἱ στάλικες* Hes., *δεξάζω* ‚besteche‘, *δωρο-δόκος* ‚der Geschenke nimmt‘, *δεξαμενή* (Partiz. Aor.) ‚Wasserbehälter‘, *ἀρι-δείκτος* ‚ausgezeichnet‘ (*ει* metr. Dehnung); Nasalpräsens \**δεικνυμαι* (: ai. *dāśnōti*) im Partiz. *δεικνύμενος* ‚huldigend, grüßend‘, zu *δεικανόωντο* ‚sie begrüßten‘; Intensiv *δει-*

*δέχεται* ds., *δει-δίσχομαι* ‚begrüße‘ (für \**δη-δέ(χ)-σχομαι* nach den Präz. auf *-ίσχω*); *δει-* kann *δη-* (idg. *ē*) gelesen werden, *δεικν-* auch *δεκν-*, und *δεικα-* kann metr. Dehnung für *δεκα-* sein (Schwyzer Gr. Gr. I 648, 697); Kausativ *δοκέω* (= lat. *doceō* ‚meine, scheine‘, *δοκέῃ μοι* ‚es scheint mir‘ (‚ist mir annehmbar‘); *δόξα* f. ‚Meinung, Ruhm‘ (\**δοκ-σα*), *δόγμα* n. ‚Beschluß‘, *δόκιμος* ‚ansehnlich, erprobt‘; *δοκέω* ‚beobachte‘, *προσ-δοκάω* ‚erwarte‘; über *διδάσκω* s. unter 1. *dens-*.

alb. *ndieh* ‚sich befinden‘ (\**deĕk-skō-?*); *ndesh* ‚antreffen‘ wohl slav. Lw.? S. unter *dēs-*;

lat. *decet*, *-ēre* ‚es ziemt sich, ziert, paßt gut‘, *decus*, *-oris* n. ‚Zierde, Würde‘, *dignus* ‚würdig‘ (aus \**dec-nos*, eigentl. ‚geziert mit‘); umbr. *tiġit decet* (s. dazu EM. 257); Kausativ *doceō*, *-ēre* ‚lehre‘ (‚lasse einen etwas annehmen‘); *discō*, *-ere*, *didīci* ‚lerne‘ (aus \**di-dĕ-skō*);

air. *dech* ‚der beste‘ (= lat. *decus*); auch in PN *Echuid* (\**ēkvo-deĕ-s*), Gen. *Echdach*, *Luguid*, Gen. *Luigdech* (urir. *Lugu-deccas* mit *cc* = *k*), falls nicht *e* für älteres *i* steht; dann zu *deik-* ‚zeigen‘, in der Bed. ‚befehlen‘.

Vielleicht hierher germ. \**teh-ūōn* in ags. *teohhian*, *tiohhian* ‚meinen, bestimmen‘, *teohh*, *tiohh* ‚Schar, Gesellschaft‘, *tēon* (\**tehōn*) ‚bestimmen‘, ahd. *gizehōn* ‚in Ordnung bringen‘, mhd. *zeche* ‚Anordnung, Zunft, Zeche, Gesellschaft‘, nhd. *Zeche*, mhd. *zesem* (\**teksma-*) ‚ununterbrochene Reihe‘, wozu vielleicht mit Dehnstufe (\**tēz-ūō*) got. *tēwa* ‚Ordnung‘, *gatēwjan* ‚anordnen‘; s. darüber auch unter *deyā-* ‚sich räumlich vorwärts bewegen‘.

Unsicher aksl. *dešō*, *desiti* ‚finden‘, skr. *dēsīm desiti* ‚treffen‘, refl. ‚jemandem begegnen‘, čech. *po-desiti* und *u-desiti* ‚einholen, erwischen‘; ablautend russ.-ksl. *dositi* ‚finden, begegnen‘; s. auch unter *dēs-*.

Toch. A *tūk-* ‚urteilen, entscheiden‘; zweifelhaft A *tāskmām* (\**tāksk-mām*) ‚ähnlich‘, Van Windekens Lexique 137; Pisani Rc. R. Ist. Lomb. 76, 2, 30.

Zum *es*-St. ai. *daśas(yāti)*, lat. *decus* stellen sich auch die Worte für ‚rechts‘ (Specht KZ. 62, 218).

*deks-* mit verschiedenen Suffixen:

Ai. *dákšina-*, *dakšiná-* ‚rechts, südlich, geschickt‘, av. *dašina-* ‚rechts‘, lit. *dēšinas* ds., *dešinē* ‚die rechte Hand‘, aksl. *desnō* ‚rechts‘; gr. *δεξιερρός* = lat. *dexter*, *-tra*, *-trum* (Komp. *dexterior*, Superl. *dextimus*), osk. *destrst* (abgekürzt für \**destrust*) ‚dextra est‘, umbr. *destrame* ‚in dextram‘; gr. *δεξιός* ‚rechts, glückverkündend, geschickt, gewandt‘ (von *δεξι-* mit Formans *-fo-*, vgl. gall. *Dexsiva dea*); (das Suffix *-ūo-* wohl nach \**lai-ūos*, *skai-ūos* ‚links‘) air. *dess* ‚rechts, südlich‘, cymr. *deheu* (\**deksovo-*) ds., got. *taihswa*, ahd. *zesō* ‚rechts‘, got. *taihswō* ahd. *zes(u)wa* ‚die rechte Hand‘; alb. *djathë* ‚rechts‘ (das von G. Meyer damit gleichgesetzte ksl. *destŕ* ist wohl Verderbnis für *desnŕ*, s. Berneker 187).

WP. I 782 f., WH. I 330 f., 346 f., Trautmann 53, 54, Schwyzer Gr. Gr. I 648, 678, 684, 697, Wistrand Instrumentalis 14 ff.

2. *dek-* (: *doĕk-*, *dēk-*) ,reißen, zerreißen, zerfasern‘.

Ai. *dasā* ,die am Ende eines Gewebes hervorragenden Zettelfäden, Fransen‘; ir. *dūal* ,Locke‘ (\**doĕlo-*); got. *tagl* n. ,einzelnes Haar‘, anord. *tagl* n. ,die Haare im Pferdeshwanz‘, ags. *tægl* (engl. *tail*) m. ,Schwanz‘, ahd. *zagel* ,Schwanz, Stachel, männliches Glied, Rute‘; got. *tahjan* ,reißen, zerren‘, *distahjan* ,zerstreuen‘, isl. *tæja*, *tāa* ,karden‘, norw. dial. *tæja* (\**tahjan*) und *taa* (\**tahōn*) ,fasern, zerreißen‘; anord. *tāg*, Pl. *tæger* und *tāgar* f. ,Faser‘, mhd. *zāch*, *zāhe* f. ,Docht, Lunte‘; in anderer Bed. (zerrend — ziehend, hinausziehend) norw. mdartl. *taug* ,langsam und andauernd‘, mnd. *tēge*, ostfries. *tāge* ,zāhe‘ und ahd. *zag* ,zögernd, unentschlossen, zaghaft‘, wozu *zagēn* ,verzagt und unentschlossen sein‘;

vielleicht hierher als ,woran man sich reißt‘ oder ,abgerissenes, rissiges Stück‘, mhd. *zacke* m. f., nhd. *Zacke*, mengl. *takke* ,fibula‘, engl. *tack* ,Stift, kleiner Nagel‘, mit anderem Auslaut *tagg*, *tagge* m. ,hervorragende Spitze, Zacke‘; oder gehört *Zucke* zu lett. *degums* ,Nase, Schuhspitze‘?

S. auch unter *denĕ-*.

WP. I 785.

*dekĕm*, *dekĕm-t*, *dekĕu-* ,zehn‘, Ordinale *dekĕmo-s*, *dekĕmto-s*.

Ai. *dāsa*, av. *dasa*; arm. *tasn* (nach Meillet Esquisse 42 aus \**dĕk-*, wie russ. (*tri*)*dcats* ,30‘ aus (*tri*-)*dsseti*), gr. *δέξα*, lat. *decem* (*dēnī* ,je zehn‘ aus \**dek-noi*; PN *Decius* = osk. *Dekis*, Gen. *Dekkieis*), osk. *deketasiūi*, Nom. Pl. *degetasiūs* ,curatores decimarum‘ (\**deken-tāsio-*), umbr. *desen* (*duf*) ,duo-decim‘, air. *deich*, cymr. *deg*, corn. bret. *dek*, got. *tāihun* (-*n* wie in *sibun*, *niun*), an. *tiu*, ags. *tien*, *tyn*, as. *tehan*, ahd. *zehan* (a wohl aus den Kompositis, Brugmann II 2, 18), toch. A *śāk*, B *śak*; finn. *deksan* ,10‘ ist nach Jokl Pr. ling. Baudouin de Courtenay 104 aus dem Idg. entlehnt).

Auf das Zahlsubstantiv *dekĕm-t(i)*, eigentl. ,Dekade‘, gehen zurück:

ai. *dasat-*, *dasati-* f. ,Dekade‘, alb. *djetë*, gr. *δέξας*, -*άδος* (zum *α* s. Schwyzer Gr. Gr. I 498, 597), got. *tāihun-tēhund* ,hundert‘ (eigentlich ,zehn Dekaden‘), anord. *tiund* f. ds., apreuß. *dessimpts* ,zehn‘, lit. *dėšimt*, alt *dėšimtis*, lett. alt *desimt*, metath. *desmit*, alt *desmits* (vgl. *desmits* m. f. ,Zehner‘); aksl. *desęty* (kons. Stamm auf -*t*, Meillet Slave comm.<sup>2</sup> 428);

*dekĕu-* wohl in lat. *decuria* ,Zehntschaft‘ (daraus entlehnt nhd. *Decher* m. ,zehn Stück‘; spätlat. \**teguria* wird durch schweiz. *Ziger* ,zehn Pfund Milch‘ vorausgesetzt; wohl mit mhd. *ziger* ,Quark‘ identisch) = umbr. *decurier*, *tekuries*, *decuriis*, Fest der Dekurien‘; vgl. osk.-umbr. *dekvia-* in osk. (*vīa*) *Dekkvīarim* ,(viam) *Decuriale*‘, umbr. *tekvias* ,decuvias‘; dazu wohl germ.

\**tigu-*, 'Dekade' in got. *fidwor-tigjus* ,40', aisl. *fjórer-tiger*, ags. *fēower-tig*, ahd. *fior-zug* ds. Ältere Erklärungen bei WH. I 327 f. und Feist 150. S. auch unten unter *centuria* u. Kluge<sup>11</sup> unter *Decher*.

Ablautendes (*d*)*k̂mt-* (Dual), (*d*)*k̂ōmt-* (Plur.) in den Zehnerzahlen (nur die Bildungen bis 50 sind als idg. nachweisbar), z. B. ai. *triṃśát* ,30', av. *Frīsq̄s*, arm. *ere-sun*, griech. *τριάκοντα* (aus \*-*κοντα*; Näheres bei Schwyzer Gr. Gr. I 592), lat. *tri-gintā* (mit unerklärtem *g*), gallo-lat. Abl. Pl. *TRI-CONTIS*, air. *trīcho* (mit *ī* nach *trī* ,3'), bret. *tregont* (\**tri-kōmt-es*), acymr. *trimuceint* (in der Endung nach *uceint* ,20'); s. auch unter *ṽ-k̂mt̂* ,20'.

Ordinale *dek̂mo-s* und *dek̂m-to-s*:

*dek̂mo-s* in ai. *daśamā-h*, av. *dasəma-*, osset. *däsəm*; lat. *decimus*, davon *decumānus* ,zum Zehnten gehörig', später ,ansehnlich', osk. *Dekm-annūiūs* ,\**Decumaniūs*', vgl. auch EN *Decumius*, daraus entl. etr. *tecumnal*, rücklatinisiert *Decumenus*; gall. *decametos*, air. *dechmad*, meymr. *decvet*, corn. *degves*.

*dek̂m-to-s* in gr. *δέκατος* (s. auch Schwyzer Gr. Gr. I 595); got. *taí-hunda*, anord. *tíunda*, ahd. *zehanto*, *zehendo*, ags. *teogeda*; apreuß. *dessimts*, lit. *dešimtas*, lett. *desmitais*, älter *desimtaiš*; aksl. *desęty*; toh. A *škānt*, B *škante*, *škañce* (einzelsprachlich arm. *tasn-erord*, alb. *i-dhjetë*);

Hierher *k̂mtóm* ,hundert' aus \*(*d*)*k̂mtóm* ,(Zehner)dekade':

ai. *śatām*, av. *satəm* (daraus finn. *sata*, kringot. *sada*);

gr. *ἑκατόν*, ark. *ἑκοτόν* (aus dissimil. \**sēm k̂mtom* ,ein Hundert'? Vgl. Schwyzer Gr. Gr. I 592 f.), ein kürzeres \**κατον* in \**τετρα-κατον* usw. (in *τετρακάτιοι τετρακόσιοι* ,400', ,400heitliche');

lat. *centum* (dazu *ducentum*, *ducentī* ,200', vgl. ai. *dvi-śatam* aus \**dyi-k̂mtóm*; *trecentī* ,300', *quadringenti* ,400', usw.; *centēsimus* ,der hundertste' nach *vicēsīmus*, *tricēsīmus* aus \**uei-*, \**trī-k̂mt-i,mo-s*);

air. *cēt*, cymr. *cant*, bret. *kant*, corn. *cans*;

got. as. ags. *hund*, ahd. *hund* ,100' (in Kompositis von 200 ab), aber an. *hund-rad* (zu got. *rapian* ,zählen') ,Großhundert' (,120'), daraus ags. *hundred*; mhd. nhd. *hundert* aus as. *hunderod*;

lit. *šimtas*, lett. *simts*;

aksl. usw. *sęto* ist kaum iran. Lw. (Meillet *Slave comm.*<sup>2</sup> 63);

toh. A *kānt*, B *kānte*.

Dazu eine *r*-Ableitung in lat. *centuria* f. ,Hundertschaft' (wie *decuria*), an. *hundari*, ahd. *huntari* n. ,Hundertschaft, Gau', abg. *sętorica* ds., lit. *šimteriōpas* ,hundertartig', *šimter-gis* ,hundertjährig'.

WP. I 785 f., WH. I 200 f., 327 ff., 859, Feist 150, 471 f., Trautmann 53, 305.



1. *del-* ‚zielen, berechnen, nachstellen‘, auch ‚listig schädigen‘ und ‚zählen, erzählen‘; *dolo-* ‚Abzielen, (böse) Absicht‘.

Vielleicht arm. *toł* ‚Linie, Reihe‘, *tołem* ‚reihe aneinander‘;

gr. *dólos* ‚List, Köder‘, *dólōw* ‚überliste‘, *dólōw* ‚kleiner Dolch der Meuchelmörder‘ (über *dólōw* ‚Segelstange‘ s. unter 3. *del-*);

aus dem Gr. sind entlehnt lat. *dolus* ‚List, Täuschung‘, *dolō* ‚Stockdegen, Stilet‘, osk. Akk. *dolom*, Abl. *dolud* ‚dolus‘;

anord. *tal* n. ‚Rechnung, Anzahl, Rede‘ (ags. *tæl* n. ‚Berechnung, Reihe‘, *gital* ‚Zahl‘), davon an. *telja* ‚(er)zählen‘, ags. *tellan*, ahd. *zellan* (Fem. anord. *tala* ‚Rede, Zahl, Rechnung‘), ags. *talū* ‚Erzählung, Reihe‘, ahd. *zala* ‚Zahl, Bericht‘ (davon an. *tala* ‚reden‘, ags. *talian* ‚rechnen, bedenken, erzählen‘, ahd. *zālōn* ‚berechnen, zählen, zahlen‘); *g*-Erweiterung in engl. *talk* ‚reden‘; vom *s*-Stamm \**talaz-* n.: got. *talzian* ‚belehren‘, *un-tals* ‚ungelehrig, ungehorsam‘, dazu ags. *getæl* ‚rasch, schnell‘, as. *gital* ahd. *gizal* ‚schnell‘; mit der in *dolus* vorliegenden Bedeutungsfärbung dehnstufig anord. *tāl* f. ‚Betrug, Arglist‘, ags. *tæl* f. ‚Tadel, Verleumdung, Spott‘, ahd. *zala* ‚Nachstellung, Gefahr‘, *zālōn* ‚wegreißen, rauben‘; schwundstufig ags. *tyllan* ‚verlocken‘ (\**dln*-).

Ursprüngliche Gleichheit mit *del-* ‚spalten‘ ist unsicher; etwa vom Abzielen des Beils auf das zu spaltende Holz oder aus der Runentechnik (Zahlzeichen als Einschnitt)?

Über \**dil-* in got. *ga-tils* ‚passend‘, usw., s. unter 2. *ad-*; wohl kaum aus einer Nebenform \**dai-l-* hierher. Eine Vereinigung mit \**del-* versuchen Persson Wzerw. 115, Pedersen KZ. 39, 372, indem sie, von *dā-*, *dāi-* ‚teilen‘ ausgehend, \**de-l-* und \**dai-l-*, *d̄i-l-* als parallele Erweiterungen fassen.

WP. I 808 f.

2. *del-* ‚wackeln, schwanken‘.

Ai. *dulá* f. ‚die Schwankende‘, mit sekundärer Hochstufe *ō*: *dōlayatē* ‚schauelt, schwankt‘, *-ti* ‚schwingt, wirbelt auf‘, *dōlita-* ‚schwankend, in Schwingung versetzt‘; lit. *dėl̄sti* ‚säumen, zögern‘, *dulinėti* ‚schlendern, faulenz‘;

mit *d*-Erw. unsicher (?) ai. *duđi-* f. ‚eine kleinere Schildkröte‘ (‚watschelnd‘), eher ags. *tealt* ‚unsicher, schwankend‘, *tealt(r)ian* ‚schwanken, wackeln, unsicher sein‘, engl. *tilt* ‚vornüberfallen‘, mndl. *touteren* ‚wanken, wackeln, schaukeln‘, norw. mdartl. *tylta* ‚leise, wie auf Zehen, treten‘, schwed. *tulta* ‚mit kleinen, unsicheren Schritten gehen, wie Kinder‘;

mit *t*-Erweiterung ahd. *zeltāri*, mhd. *zelter*, md. *zelder* ‚Paßgänger‘, nhd. *Zelter*, anord. *tjaldari* ds. (Einfluß von lat. *tolūtārius* ‚Paßgänger‘; vgl. isl. *tólta* ‚im Paß, im Schritt gehen‘ aus \**talutōn*; das Verhältnis zu dem von Plinius erwähnten span. Worte *thieldones* ‚Paßgänger‘ ist un-

klar), anord. *tjaldr* ‚Haematopus ostralegus, Austernfischer‘ (der Stapfer); aber eher mit *-ll-* aus *-ln-* anord. *tolla* ‚lose hangen‘, *tyllast* ‚trippeln‘. Vgl. Falk-Torp u. *kjeld, tulle*.

WP. I 809.

3. *del-* (*dol-*), *delə-* ‚spalten, schnitzen, kunstvoll behauen‘.

Ai. *dǎláyati* ‚spaltet, macht bersten‘, *dálati* ‚birst‘ (Bed. von *phálati* ‚springt entzwei‘ beeinflusst, Güntert Reimw. 48), *dalitá-h* ‚gespalten, auseinandergerissen, aufgeblüht‘, *dala-m* n. ‚Teil, Stück, Hälfte, Blatt‘, *dalt* f. ‚Erdscholle‘; aber Prakr. *dālā*, *-ī* ‚Ast‘, wohl auch *danḍā-h*, *-m* ‚Stock, Prügel, Strafe‘ sind nach Kuiper Proto-Munda 65, 75 nicht idg.;

arm. wohl *tał* ‚Einprägung, Eindruck, Zeichen, Vers‘, *talem* ‚prägen ein, brenne ein‘ (Scheftelowitz BB. 29, 27; \**d.l-*);

gr. *δαίδαλος*, *δαιδάλεος* ‚künstlich gearbeitet‘, Intens. *δαι-δάλλω* ‚arbeite kunstvoll, verziere‘ (dissimil. aus \**δαλ-δαλ-*, Schwyzer Gr. Gr. I 647); *δέλτος* (ablautend kypr. *δάλτος*) ‚Schreibtafel‘ (‚Spaltholz, glatt zugehauenes Holzbrett‘, s. Boisacq 174 m. Lit. und zur Bed. bes. Schulze KZ. 45, 235; zur Form vgl. unten nhd. *Zelt*); vielleicht hierher *δόλων* ‚Segelstange, kleines Segel‘ (daraus lat. *dolō* m. ‚Vordersegel‘); ganz fraglich hingegen *δαν-δαλ-ίς*, *δενδαλίς* ‚Kuchen vom Mehl gerösteter Gerste‘, *δεν-δαλ-ίδες* ‚ιερὰι κριθαί als ‚geschrotet‘ (= ‚gespalten‘?? Prellwitz<sup>2</sup> 104 zw.); dehnstufig *δηλέομαι* ‚zerstöre, beschädige‘ (nicht zu lat. *dēlēō*); reduktionsstufig ion. *πανδᾶλῆτος* ‚vernichtet‘, *φρενο-δᾶλής* ‚sinnesgestört‘ Aisch.; el. *κα-δαλήμενοι* mit el. *α* aus *η* (s. Boisacq 182; dagegen Wackernagel Gl. 14, 51); mit der Bedeutungswendung ‚(das Herz?) zerreißen, mißhandeln, Schmerz verursachen‘ gr. *δάλλει· κακουργεῖ* Hes. (\**d.ljō*), *δαλή· κακουργῆ* (*δαλήσασθαι· λυμήνασθαι· ἀδικῆσαι· δάλαν· λύμην*); vgl. auch lett. *dēlit* ‚quälen, martern‘ und lat. *doleō* ‚empfinde Schmerz‘, *dolor* ‚Schmerz‘;

alb. *dalloj* ‚scheide, teile‘, *djal* ‚Kind, Sprößling‘ (\**delno-*; vgl. mir. *del* ‚Rute‘);

lat. *dolō*, *-āre* ‚behauen, bearbeiten‘, *dolābra* ‚Hacke‘, dehnstufig *dolium* ‚Faß‘ (wie ursl. \**doly*, ‚Faß‘ s. unten); *doleō*, *dolor* s. oben (aber *dēlēō* ist wegen des Perf. *dēlēvi* wohl Neubildung von *dē-lēvi* ‚habe ausgewischt, getilgt‘);

air. *delb* f. ‚Gestalt, Form‘, acymr. *delu*, ncymr. *delw* ‚imago, figura, effigies‘, corn. *del* ‚wie mit Kausativablaut air. *dolb(a)id* ‚formt‘, *doilbthid* ‚figulus‘ (zu kelt. \**deluā*, \**dolu-*, vgl. den ū-St. slav. *doly*); vielleicht air. *fo-dālim* ‚discerno, sejungo‘ (usw., s. Pedersen KG. II 502 f.), acorn. *didaul* ‚expers‘ (vgl. die ai. und balt.-slav. Worte für ‚Teil‘), cymr. *gwa-ddol* ‚portion or dowry‘ als *o*-Formen neben *δηλέομαι* (ebensogut aber als \**da-l* auf \**da(i)-* ‚teilen‘ zu beziehen); wohl mir. *del* ‚Stab, Rute‘ (als ‚abge-

spaltenes Stück Holz'), corn. *dele* ,antenna' (oder zu *θάλλω* idg. \**dhāl-*, dessen sicheres Zubehör allerdings nur *a*-Vokalismus zeigt?; mit Bed.-Übertragung alb. *djalë* ,Kind, Jüngling'? s. u. *dhäl-*);

mnd. *tol*, *tolle* ,Spitze eines Zweiges, Zweig', holl. *tol* ,Kreisel' (\*Pflock'), mhd. *zol(l)* m., *zolle* f., zylindrisches Holzstück, Klotz, Knebel', *zol* als Längenmaß ,Zoll', *is-zolle* ,Eiszapfen', anorw. *horntylla* ,das die Hörner zweier im Gespann ziehender Ochsen verbindende Holzstück' (\**dʎ-n-*); aber mhd. *zulle*, *zülle*, nhd. *Zülle* ,Flußschiff, Kahn' ist wohl trotz Persson Beitr. 174 nicht echt-germ., sondern Lw. aus dem Slav., s. Kluge<sup>11</sup> unter ,*Zülle*'; weitergebildet holl. *tolk* ,Stäbchen', schwed. *tolk* ,Keil', mhd. *zolch* ,Klotz, Lümmel' (ob auch anord. *tälkn* n. ,Fischkiemen' als ,das Gespaltene'? Falk-Torp u. *tökn*); mit *-d* nnd. *talter* ,Lumpen, Fetzen' (Holthausen Afneuere Spr. 121, 292);

mit *t*-Suffix germ. \**telda-* ,aufgespannte Zeltstange' (: gr. *δέλτος*) in anord. *tiald* ,Vorhang, Decke, Teppich, Zelt', ags. *teld* n. ,Zelt', ahd. nhd. *zelt*, eigentlich ,ausgespannte Decke'; dazu ahd. *zeltō*, nhd. *Zelten*, *Zeltkuchen*; oder besser als ,geschrotet' (s. oben *δενδαλῖς*) zu toch. B *tselt-*, *tsalt-* ,kauen';

aus dem Germ. reiht Lidén aaO. noch aschwed. *tialdra*, *tiældra* ,Grenzmal' an (\**tel-prōn-* oder *-ārōn*, \*Stange, Pflock als Grenzzeichen?);

lit. *dylù*, *dĩlti* (*delù*, *dĩlti*), lett. *dēlu*, *dīlstu*, *dīlt* ,sich abnutzen, abschleifen' (aus \**abhobeln*'), *dēlīt* ,abnutzen, quälen'; lit. *pūs-dylis* (*mėnuo*) ,Mond im letzten Viertel', *delėià* ,abnehmender Mond', Kausat. lett. *dēldēt* ,abnutzen, tilgen, vernichten', *diluot* ,abschleifen';

der daraus geflossene Begriff des Glatten rechtfertigt wohl die Hinzu-  
stellung von lit. *dėlna* (bei Juszkiewicz auch *dálna*), lett. *dėina* ,innere flache Hand', aksl. *dlanò* ,Handfläche', russ. alt *dolonò*, heute umgestellt *ladónò* ,Handfläche; ebener Platz auf der Tenne, Dreschboden' (Berneker 208, Trautmann 51, anders Mühlenbach-Endzelin I 454);

lit. *dal̃s*, ostlit. *dalià* ,Teil, Erbteil; Almosen' (= ai. *dalí-h* ,Erdscholle'), *daliyù*, *dalýti* ,teilen', lett. *da'la* ,Teil, Anteil', *dalīt* ,teilen', apr. *dellieis* ,teile!', *delliks* ,Teil' (*e* aus *a*, Trautmann Apr. 100), russ. (usw.) *dólja* ,Teil, Anteil' (dazu aksl. *odolēti* ,besiegen' = \**den besseren Teil haben, bekommen*', Berneker 206). Vgl. Mühlenbach-Endzelin I 435.

Unsicher aksl. *děls* ,Teil': entweder als \**dělo-s* hierher, oder eher mit idg. *ai* als \**dai-lo-* zur Wz. *dā(i)-* ,teilen'; über got. *daīls*, nhd. *Teil* s. oben unter *dā*, *dāi-*.

Urslav. ū-St. \**dbly*, Gen. \**dblyve* (: air. *delb* aus \**delyā*) in russ.-ksl. *delvi* (\**dblyvi*) Lok. Sg., N. Pl. ,Faß', mbulg. *dbli* (\**dbly*), Lok. Sg. *dblyvi* ,Faß', nbulg. *delva* (\**dblyva*) ,großer tönerner Topf mit zwei Henkeln';

toch. A *tālo*, B *tallāwo* ‚unglücklich‘, Van Windekens Lexique 136 (?);  
eher B *tsalt-*, *tsält-* ‚kauen‘, Pedersen Toch. Sprachg. 18 f.

Erweiterung *del-gh-*, *dl-egh-*; *dolgho-* usw. ‚Sichel, Schiene‘.

Indo-iran. \**dargha-* (*dolgho-*) wird vorausgesetzt durch das mordvin.  
Lw. *tarvas* ‚Sichel‘; vgl. pamirdial. *lārégūs* ds.;

air. *dlongid* ‚er spaltet‘, *dhuige* (\**dlogio-*) ‚das Spalten‘, mir. *dluigim* ‚spalte‘;  
anord. *telgja* ‚behauen, zuschneiden‘, *talga* ‚das Schneiden, Schnitzen‘,  
*talgo-knifr* ‚Schnitzmesser‘, auch anord. *tjalga* ‚dünner Zweig, langer Arm‘,  
ags. *telga* m. ‚Zweig, Ast‘, *telgor* m. f., *telgra* m. ‚Zweig, Schößling‘, mhd.  
*zelge*, *zelch* ‚Ast, Zweig‘, ahd. *zuelga* ‚Zweig‘ (dessen *zw-* wohl erst aus  
*zwig* übernommen ist);

über lit. *dalgis*, Gen. *-io* m., lett. *dalgs*, apr. *doalgis* ‚Sense‘ s. unter *dhelg-*;  
*dolghā* in serb. *dlaga* ‚Brett zum Schienen gebrochener Knochen‘,  
poln. mdartl. *dtożka* ‚Fußboden aus Brettern‘, čech. *dláha* (*dlaha*) ‚Schiene,  
Fußbrett, Unterlage des Bodens‘, *dlážiti* (*dlaziti*), *dlážditi* ‚pflastern, Est-  
rich schlagen‘ (Berneker 207).

Wie für \**del-* ‚es worauf abgesehen haben‘ ist auch für das damit viel-  
leicht ursprüngl. gleiche \**del-* ‚spalten‘ die Möglichkeit gegeben, daß *d-el-*  
eine Erweiterung von *dā[i-]* ‚teilen‘ sei.

WP. I 809 ff., WH. 364 ff., Lidén KZ. 56, 216 ff., Pedersen Toch.  
Sprachg. 18 f.

#### 4. *del-* ‚tröpfeln‘.

Arm. *teł* ‚starker Regen‘, *tełam*, *-em*, *-um* ‚pluō, irrigō‘, *tiłm* (\**tełim?*),  
Gen. *tiłmoi*;

mir. *delt* m. ‚Tau‘; auch FIN; bret. *delt* ‚feucht‘;

germ. \**dol-kó-* oder \**dol-gho-* in dän. schwed. norw. *talg* ‚Talg‘, ags.  
\**tealg*, mengl. *talgh*, engl. *tallow*, nnl. *talk*, nhd. *Talg* (aus dem Ndd.);  
ablaut. anord. *tolgr* (\**tił-kó-*) ds.

Petersson Heterokl. 198 f., anders Kluge<sup>11</sup> unter ‚Talg‘.

#### 5. *del-* ‚lang‘, verbal ‚in die Länge ziehen‘, zuversichtlicher nur fürs Slav. einzuräumen, aber wohl Basis für die verbreitete Erw. *delēgh-* und (*d*)*longho-* (s. zuletzt Persson Beitr. 889, 903 Ann. 1).

Vielleicht hierher anord. *talma* ‚aufhalten, hindern‘, mnd. *talmen* ‚trö-  
deln, im Reden und in der Arbeit langsam sein, dumm reden‘, norw. mdartl.  
*tela* ‚zögern, warten‘, *tele* ‚Tropf, Tor‘ (Persson Beitr. 889);

aksl. *pro-dbliti* ‚μνησναι‘, russ. *dlitb* ‚hinziehen, zögern‘, *dliná* f. ‚Länge‘,  
čech. *dle* f. ‚Länge‘, *dlíti* ‚zögern‘, usw. (Berneker 252); vielleicht *vs dalje*  
‚weit, fern‘ (Meillet MSL. 14, 373; Berneker 177 neben anderen Ergän-  
zungen).

*delēgh-, dīghó-*:

schwachstufig ai. *dirghá-* = av. *darəga-*, *darəya-*, apers. *darga-* ‚lang‘, hochstufig Komp. Superl. *drāghīyas-*, *drāghīṣṭha-* ‚länger, längst‘, av. *drājyō* Adv. ‚weiter‘, *drājiṣṭam* Adv. ‚am längsten‘, npers. *dirāz* (eigentlich Komparativ) ‚lang‘, ai. *drāghimán-*, *drāghmán-* m. ‚Länge, Dauer‘, av. *drājō* n. ‚Strecke, Länge‘;

gr. *ἐνδελεχής* ‚fortdauernd‘ (\*sich in die Länge ziehend‘), *ἐνδελεχέω* ‚dauere fort‘, *δολιχός* ‚lang‘ (zum i s. Schwyzer Gr. Gr. I 278, anders Specht Dekl. 126), *δολιχος* ‚die lange Rennbahn‘;

über alb. *glatë* usw. s. unten;

lat. vermutlich *indulgeō* ‚gehe einer Sache nach, fröne ihr; bin willfährig‘ (: *ἐνδελεχής*, Gdbed. dann ‚bin langmütig jemandem gegenüber, halte geduldig aus‘) aus \**en-dolgh-eiō*.

cymr. *dal*, *dala*, *daly* ‚halten‘, bret. *dalc’h* ‚Besitz‘, *derc’hel* ‚halten‘ (r diss. aus l, vgl. Partiz. *dalc’het*) vermutlich mit ders. Bed.-Entw. wie nhd. ‚wonach langen‘ zu ‚lang‘ (Gdf. \**d.l(ə)gh-*; Zupitza BB. 25, 90f., Pedersen KG. I 52, 106);

got. *tulgus* ‚fest, standhaft‘ (\*lang, ausdauernd‘), as. *tulgo* Adv. ‚sehr‘, ags. *tulge*, Komp. *tylg* ‚lieber‘, Superl. *tylgest* ‚best‘;

balt. mit unerklärtem *d*-Verlust (s. unten): lit. *ilgas*, f. *ilgà*, lett. *ilgs*, apr. *ilga* und *ilgi* Adv. ‚lang‘;

aksl. *dlǫgъ*, serb. *dǫg*, ačech. *dlúhý*, russ. *dótgij* ‚lang‘ (= ai. *dirghá-*), dazu serb. *dǫž* f. ‚Länge‘; aksl. *dlǫgota* ‚Länge‘ (= ai. *dirghatā*); urslav. \**dlǫgostъ*, poln. *dlugośc* usw. ds.;

hitt. Nom. Pl. *da-lu-ga-e-eš* (*dalugaes*) ‚lang‘, *da-lu-ga-aš-ti* (*dalugasti*) n. ‚Länge‘.

*(d)longho-s-*:

a) mpers. *drang*, npers. *dirang* ‚lang‘ (aber alb. *glatë*, *gjatë*, *gjat* ‚lang‘ zunächst aus \**dlagh-t-*);

b) lat. *longus*, got. *laggs*, ags. ahd. nhd. *lang* (ahd. *langēn* ‚lang werden, lang dünken, verlangen‘, usw.); aber air. usw. *long* ‚Schiff‘ scheint aus lat. (*navis*) *longa* entlehnt; wegen der zweiten Bedeutung ‚Gefäß‘ und mir. *coblach* ‚Flotte‘ (\**kom-uo-log-* oder \**-lug-*) hält jedoch Loth (RC. 43, 133 f.) das Wort für echt keltisch; vgl. auch den abrit. FIN *Λόγγος* (Ptol.) und den gall. VN *ΛΟΓΓΟ-ΣΤΑΛΗΤΕΣ* (Aude); anlaut. *dl-* bleibt sonst keltisch erhalten. In der Gruppe b) wird eine bereits gemeinsame westidg. Vereinfachung vorliegen, die mit dem *d*-Verlust von balt. *ilgas* zusammenhängen dürfte. Vgl. auch Specht Dekl. 126.

WP: I 812f., WH. I 694f., 820f., Trautmann 55, Pedersen Hitt. 34f.

*dem-, demə-* ‚bauen‘, ursprgl. wohl ‚zusammenfügen‘; Wurzelnomen *dēm-, dōm-, dm-, dṃ-*, davon abgeleitet *domo-, domu-* ‚Haus‘.

Gr. *δέμω* ‚baue‘, von der schweren Basis Partiz. Perf. Pass. *δεδημημένος*, dor. (Pindar) *νεόδματος* ‚neugebaut‘, *δέματος* n. ‚Körperbau, Gestalt‘ (*μεσοδμη*, att. inschr. *-μνη* ‚der die Mitte des Gebäudes überspannende Querbalken‘, doch könnte *η [ā]* auch Suffix sein).

Die Bedeutung ‚fügen, passen‘ in got. *ga-timan*, as. *teman*, ahd. *zeman* ‚geziemen, passen‘, wozu dehnstufig got. *ga-tēmiba* Adv. ‚ziemend‘, mnd. *be-tāme* ‚passend‘, ahd. *gi-zāmi* ‚geziemend‘ und tiefstufiges Abstrakt ahd. *zumft*, mhd. *zumft*, *zunft* ‚Schicklichkeit, Regel, Verein, Zunft‘ (\**dṃ-ti*) = mir. *dēt* ‚Veranlagung‘ (air. *dētlae* ‚kühn‘), meymr. *dant* ‚Temperament, Charakter‘ (meist Plur. *deint*), Grundform \**dṃ-to-*, Loth RC 46, 252f. Vgl. meymr. *cynnefin* ‚vertraut‘ (\**kom-dam-ino-*).

ro-St. aisl. *timbr* ‚Bauholz‘, as. *timbar*, ags. *timber* ‚Bauholz, Gebäude‘, ahd. *zimbar* ‚Bauholz, Gebäude, Wohnung, Zimmer‘, wovon got. *timrgan* ‚erbauen‘, anord. *timbra*, ahd. *zimberen* und *zimbarōn* ‚erbauen, zimmern‘.

Wurzelnomen *dēm-, dōm-, dm-, dṃ-* ‚Haus‘.

Ai. *pátir dán* ‚Hausherr‘, av. *dāng patoiš* ‚des Gebieters‘ (\*Herr des Hauses) mit Gen. \**dem-s*, wie auch gr. *δεο-πότης* ‚Herr‘ (s. Risch IF. 59, 12, Schwyzer Gr. Gr. I 547f.), ai. *dām-pati-h* ‚Gebieter‘ (jüngere Zusammenrückung aus \**dán pati-* [= av. *dāng pati-*], weniger wahrscheinlich mit Lok. ar. \**dam* als ‚Herr im Hause‘);

av. Lok. *dqm, dqmi* ‚im Hause‘, Lok. Pl. *dāhv-ā*, Nom. *-dā* aus urar. \**dā* in *uši-dā* Name eines Gebirges (sein Haus bei der Morgenröte habend), wozu wohl av. *ha-dəmōi* Lok. ‚im selben Haus‘;

arm. *tun* Nom. Akk. ‚Haus‘ (\**dōm*), Instr. *tamb* (\**dṃ-bhi*), wonach Gen. Dat. *tan*;

gr. *ἐν-δον* Lok., ursprgl. ‚innen im Hause‘ (auch umgebildet zu *ἐνδο-ρι, -θεν, ἐνδοι*), vielleicht auch *δῶ* (\**dō[m]*) als Nom. Akk. Sg. n. oder Lok.; *δῶμα, δώματος* ursprgl. Akk. Sg. mask. \**dōm-m* mit Überführung ins Neutr. nach *σπῶμα* u. dgl.; Ableitung *Δία, Μρία, Λαμία* (Hausherrin); als 1. Kompositionsglied in *δάμ-αρ* ‚Ehefrau‘ (\**dām-rt* ‚des Hauses waltend‘), *δάπεδον* ‚Fußboden (ursprgl. des Hauses)‘ aus \**dṃ-pedom* (*ζάπεδον* daraus nach dem Nebeneinander von *δα-* und *ζα-* als Intensivpräfix; so vielleicht auch ion. *ζάχορος* ‚Tempeldiener, -in‘ für \**δά-χορος*) = schwed. *tomt*, aisl. *topt* ‚Platz für Gebäude‘ in norw. Mdarten ‚Lehmboden‘ (germ. \**tum-fetiz*, idg. \**dṃ-ped-*), vgl. auch lit. *dim-stis* ‚Hof, Gut; Hofraum‘ (2. Glied \**sto-s* zu \**stā-* ‚stehen‘).

o-St. *domo-s*: ai. *dāma-h* ‚Haus, Bau‘, gr. *δόμος* ‚Haus‘ (*δομή, τεῖχος* usw. ? Hes.), *οἰκο-δόμος* (\*-*δομός*) ‚Baumeister‘, lat. Lok. *domi* ‚zu Hause‘ (= ai. *dāmē* ‚im Hause, zu Hause‘), *dominus* ‚Herr‘ aus \**domo-no-s*.

u-St. *domu-s* (Brugmann Grdr. II<sup>2</sup> 1, 180 vermutet einen adv. Lok. \**domū* als Ausgangspunkt): lat. *domus*, -ūs f. ‚Haus‘ (daraus ist mir. *dom-*, *dam-liacc* ‚domus lapidum‘, *aur-dam* ‚prodomus‘ zugleich mit der Sache übernommen); aksl. *domъ* m. ‚Haus‘, russ. *dóma* ‚zu Hause‘ (\**domō*[u]); \**domovъ*: aruss. *domovъ* ‚nach Hause‘; vorausgesetzt auch durch ai. *dāmū-nas-* ‚Hausgenosse‘ und arm. *tanu-tēr* ‚Hausherr‘;

ein St. \**dmōu-* in ion. *δμῶς*, Gen. *δμῶός* ‚Kriegsgefangener, Knecht‘, *δμῶή* ‚Magd‘, kret. *μνῶᾶ* f. ‚leibeigene Bevölkerung‘;

ar. \**dm-āna-* in av. *dəmāna-*, *vmāna-* n. ‚Haus‘, auch ai. *māna-h* ‚Gebäude, Wohnung‘;

lit. *nāmas*, Pl. *namai* ‚Haus, Wohnung‘ ist aus \**damas* dissimiliert, in Kompositis wie *namū-darỹs* ‚Hausbauer‘, s. WH. I 861.

Air. *damnae* ‚Material‘, cymr. *defnydd*, mbret. *daffnez* kann ursprgl. ‚Bauholz‘ bedeutet haben.

Toch. B *tem-*, A *tam-*, AB *tām-* ‚erzeugen, geboren werden‘ und B *tsam-*, AB *tsām-*, A *šam-*, *šām-*, vielleicht nach Pedersen Toch. Sprachg. 21<sup>7</sup> hierher; dazu auch B *c(o)mel*, A *cmol* (\**cmelu*) ‚Geburt, Van Windekens Lexique 51.

Eine alte Abzweigung unserer Wz. ist *demā-* ‚zähmen‘, ursprgl. wohl ‚ans Haus fesseln, domestizieren‘.

WP. I 786 ff.; WH. I 367, 369 f., Schwyzer Gr. Gr. I 480, 524, 547 f., 625, Trautmann 44.

(*demō-*), *domē-*, *dōmē-* ‚zähmen, bändigen‘; Partiz. Pass. *dām-tō-s*, *dōmē-tō-s*; *domo-s* und *dōmo-s* ‚zahmes Tier, zahm‘, *dōmīo-s* ‚junger, zu zähmender Stier‘, *domē-tor-* ‚Bezwinger‘, *domē-tu-* ‚Bändigung‘.

Ai. *damyāti* ‚ist zahm; zähmt‘ (\**dām-īeti*), *dāntā-* ‚gebändigt‘ (\**dām-tós*); Kaus. *damáyati* ‚bändigt, bezwingt‘ (\**domeīō*), Partiz. *damita-*; *damitár-* ‚Bändiger‘; *damitvā* ‚Bändigung‘, *damāyāti* ‚bändigt‘ (\**domā-īo* = lat. *domo*); *damá-h* ‚bändigend‘, *dāma-h* ‚Bändigung‘;

osset. *domun* ‚zähmen‘, npers. *dam* ‚zahmes Tier‘; nach Pisani Crest. Indeur.<sup>2</sup> 113 hierher (als \**dām-so-s*) *dāsá-h* ‚Feind, Nicht-Arier‘, eigentl. ‚Sklave‘, aber wegen der Stammbildung unglaubhaft;

gr. *dāmḗmi*, ion. *-ημι*, Aor. *ἐ-δάμα(σ)σα* (für \**ε-δέμασα*) ‚bändige‘, vielfach sekund. umgestaltet, wie *δαμνάω* usw., *πανδαμάτωρ* ‚Allbezwinger‘, dor. *δαμτός* ‚gebändigt‘ (\**dām-tós*), hom. *ἄδμητος* und *ἀδμής*, *-ἦτος* ‚ungebändigt, unverheiratet‘, ion. Perf. *δέδμημαι*, *δητήρ* ‚Bändiger‘, *δησις* ‚Bändigung, Zähmung‘;

Formen mit Wurzelvokal *o* fehlen dem Gr.;

lat. *domō* (\**domā-ǰō* = *damāyāti*), *domās* (\**domā-si* = ahd. *zamōs*), ‚bändige, zähme‘, Perf. *domuī* (aus \**domā-ǰai*), Partiz. *domitus* (nach *domu* und *domitor* aus \**dmātos*, idg. \**d̥m̥-to-s* umgebildet), *domitor* ‚Bezügler‘ (= ai. *damitār-*); *domitus*, -ūs m. ‚Bändigung‘ (vgl. ai. *damitvā*);

air. *damnaim* ‚binde (fest), bändige (Pferde)‘, Verbalnom. *damnad* und *domnad* (wohl = gr. *δάμνημι*); lautliche Vermischung mit *damnaim* aus lat. *damnō*, der wohl auch das unlenierte *m* des Partiz. *dammainti* entsprungen ist; air. *dam-* ‚sich fügen, erleiden, gewähren‘ (z. B. *daimid* ‚gesteht zu‘ wohl = ai. *dāmyāti*, komponiert *ni-daim* ‚non patitur‘; Perf. *dāmair* aus Dehnst. \**dōm-*), mit *ad-* ‚gestehen‘ (z. B. 3. Pl. *ataimet*), mit *fo-* ‚erleiden‘ (z. B. 1. Sg. *fo-daimim*), cymr. *addef*, bret. *añsav* ‚gestehen‘, acymr. *ni cein guodeimisauh* Gl. ‚non bene passae‘, ncymr. *go-ddef* ‚leiden, erlauben‘, corn. *gothaf* ‚ertragen‘, bret. *gouzañv*, *gouzav* ds. (aber cymr. *dofi* ‚zähmen‘, acymr. *dometic* ‚gezähmt‘, *ar-domaul* ‚gelehrig‘, cymr. *dōf*, bret. *doff* ‚zahn‘ stammen aus lat. *domāre*, so daß einheimische Formen mit *o* dem Kelt. fehlten);

got. *ga-tamjan*, anord. *temja*, ags. *temian*, mnd. *temmen*, ahd. *zemmen* ‚zähmen‘ (Kaus. \**domēǰō* = ai. *damāyati*); ahd. *zamōn* ds. (= lat. *domā-re*), anord. *tamr*, ags. *tam*, ahd. *zam* ‚zahn‘ (unklar, ob Rückbildung aus dem Verbum, oder ob die pass. Bed. aus ‚Zähmung = Gezähmtes‘ erwachsen ist, so daß in geschichtlichem Zusammenhang mit ai. *dāma-h* ‚Bändigung‘).

Wegen ai. *dāmya-* ‚zu zähmen‘ und ‚junger Stier, der noch gezähmt werden soll‘ und wegen gr. *δαμάλης* einerseits ‚bezwingend, bändigend‘ (*Ἔρως*, Anakreon), andererseits ‚junger (noch zu zähmender) Stier‘, wozu *δαμάλη* ‚junge Kuh‘, *δάμαλις* ‚ds.‘; auch ‚junges Mädchen‘, *δάματος* ‚Kalb‘, ist wohl alb. *dēntë*, *dhēntë*, geg. *dhēnt* ‚Kleinvieh, Schafe‘ (\**dem-tā* oder \**dem-to-s*, bzw. \**dom-tā*, -*to-s*), *dem* ‚Rind, junger Stier‘ (= ai. *dāmya-*), sowie auch gall. GN *Damona* f. und air. *dam* ‚Ochse‘ (\**damos*), *dam allaid* ‚Hirsch‘ (\*wilder Ochse), sowie cymr. *dafad*, acorn. *dauat*, bret. *dañvat* ‚Schaf‘ (dann = gr. *ἀ-δάματος*) anzureihen (ursprgl. Bezeichnungen gezähmter Horntiere); lat. *damma* oder *dāma* ist wohl aus dem Kelt. oder anderswoher entlehnt; unklar ist ags. *dā* f. ‚Reh‘ (daraus acorn. *da* ‚dama‘), engl. *doe*, alem. *tē* ds., vgl. Holthausen Altengl. etym. Wb. 68; aus afrz. *daim* ‚Damhirsch‘ stammt bret. *dem* ds.; germ. Lehnformen s. bei Falk-Torp u. *daadyr* m. Lit.; entsprechend niederösterr. *zamer*, *zamerl* ‚junger Ochse‘ (Much ZfdA. 42, 167; vorgerm. \**a* oder \**o*?).

Hitt. *da-ma-aš-zi* ‚bedrängt‘, Prät. 3. Pl. *ta-ma-aš-šir*, Pedersen Hitt. 95 f.



*demel-*, Wurm'?

Epidaur. *δεμελέας* f. Akk. Pl., *δεμβλεῖς βδέλλαι* Hes.;

vielleicht alb. *dhemjē* ‚Raupe‘ (kann für \**dhemliē* stehen), *dhēmize*, *dhimtzē*

‚Fleischmade‘.

WP. I 790.

*denk-*, beißen‘.

Ai. *dāsati* ‚beißt‘ (\**dnkēti*), Perf. *dadāmsa* (danach auch ein Präs. *dāmsati*), Kaus. *damśáyate* ‚macht beißen‘, *dāmsa-h* ‚Biß, Bremse‘, *damśana-m* ‚das Beißen‘, *damśtra-h*, *dāmstrā* ‚Spitzzahn, Fangzahn‘ = av. *tiži-dastra-* ‚mit scharfem Gebiß, Gezahn‘ (für *-dastra-* s. Bartholomae Airan. Wb. 653);

gr. *δάκνω* ‚beiße‘ (\**dnk-nō*), Aor. *ἔδακον* (= Impf. ai. *ádasam*); wozu Fut. *δήξομαι* (aber ion. *δάξεται*), Perf. *δέδηγμαί*, *δεδηχώς* (sowie *δῆγμα* ‚Biß‘) mit Ablautneubildung (Schwyzer Gr. Gr. I 770); *δακτόν*, *τὸ δάκτος* ‚beißendes Tier‘; dazu wohl *ὀδάξ* ‚mit den Zähnen beißend‘, vielleicht ursprgl. ‚Zahn‘ oder ‚Biß‘ (Liddell-Scott, anders Schwyzer Gr. Gr. I 620, 723), wohl Kreuzung von \**δάξ* ‚beißend‘ mit *ὀδούς*, davon abgeleitet *ὀδάξω* (*ὀδάξω* mit Assimil. des *o* an das *α*), *ἀδαχέω* usw. ‚kratze, jucke‘, *ἀδαγμός* ‚Kratzen‘;

alb. geg. *danë* (\**donk-nā*), tosk. *darë* ‚Zange‘;

ahd. *zangar* ‚beißend, scharf‘, mnd. *tanger* ‚ds., bissig, kräftig, frisch‘; anord. *tǫng* (Gen. *tengr* und *tangar*), ags. *tang*, *tange*, ahd. *zanga* ‚Zange‘ (\**donkā*), d. i. ‚die zusammenbeißende‘; mit weiterer Verschiebung zu ‚zusammenkneifen, zusammendrücken‘, wohl as. *bitengi* ‚nahe an einen rührend‘, ags. *getang* ds., *getenge* ‚nahe anliegend, bedrängend‘, ahd. *gizengi* ‚reichend bis, nahe rührend an‘, Adv. *gizango*, wozu anord. *tengja* (\**tangjan*) ‚verbinden‘, ags. *tengan* ‚angreifen, drängen, vorwärtsstreben‘, *getengan* ‚haften machen, fügen‘ (ags. *intinga* m. ‚matter‘, *samtinges* ‚at once‘, *getingan*, st. V., ‚drücken an‘ nach Fick III<sup>4</sup> 152 Neubildung?); daneben im gramm. Wechsel germ. \**tanku-* ‚fest anliegend, anhängend, zähe‘ in ags. *tōh* ‚zähe‘; mnd. *tā* ‚festhaltend‘, ahd. *zāhi*, nhd. *zäh*; anord. *tā* n. ‚festgestampfter Platz vor dem Hause‘ (finn. Lw. *tanhua* ‚Pferch‘);

vielleicht ursprünglich verschieden von der Wz. \**dēk-* ‚zerreißen‘, obwohl \**denk-* vielleicht als nasalierte Form zu \**dēk* und ‚beißen‘ als ‚mit den Zähnen zerreißen‘ gefaßt werden könnte.

WP. I 790 f.

1. *dens-* ‚hohe Geisteskraft, weiser Ratschluß‘; verbal: ‚lehren, lernen‘;

Nominalbildungen *densos-* n., *dn̄s-ró-s*, *dn̄s-mó-s*.

*densos* n.: ai. *dāmsas-* n. ‚Wunderkraft, kluge Tat‘ = av. *dāmhah-* ‚Geschicklichkeit, Gewandtheit‘ (dazu ai. *dam̄su-* ‚wunderkräftig‘, *dam̄siṣṭha-* ‚sehr wunderkräftig‘ = av. *dāhišta-* ‚sehr weise, der weiseste‘);

ai. *purudámsas-* ‚reich an Wundertaten‘ (= gr. πολυδῆνεα· πολύβουλον Hes.), *dámsana-m*, *damśánā* ‚Wunderkraft‘; im Griech. nach tiefstufigen Formen mit \*δα[σ]- = \*d̥ns- zu \*δάνσος umvokalisiert: hom. δῆνεα N. Pl. ‚Ratschläge, Anschläge‘, Sg. δῆνος bei Hesych, (dor.) ἀθανές (-α)· ἀπρονόητον Hes. = (ion.) ἀδηνής· ἄκακος, Adv. ἀδηνέως Chios.

*d̥ns-ró-s* ‚verständnis, hochweise‘: ai. *dasrá-* ‚wundertätig‘ = av. *dapra-* ‚geschickt‘; unsicher gr. δάειρα Beiname der Persephone, etwa ‚die wissende oder wunderkräftige‘; δαίφρων ‚klugen Sinn habend‘ verhielt sich als \*δα[σ]ί-φρων zu ai. *das-rá-* wie κῦδι-άνειρα zu κῦδ-ρό-ς, wenn es nicht ursprünglich allein ‚den Sinn auf den Kampf gerichtet‘ bedeutet hat (vgl. δαί-κτάμενος ‚in der Schlacht getötet‘, ἐν δαί ‚in der Schlacht‘; s. zuletzt Bechtel Lexil. 92) und erst, nachdem diese Bedeutung vergessen war, durch mißverständlichen Anschluß an δαῆναι, s. unten, im Sinne von ‚klug‘ zur Verwendung kam.

*d̥ns-mo-*: ai. *dasmá-* ‚wunderkräftig (von Göttern)‘ = av. *dahma-* ‚in religiösen Fragen wissend, eingeweiht‘.

Verbale Formen: z. T. redupliziert ‚schaffe Wissen, lehre‘:

av. *didainēhē* ‚ich werde unterwiesen‘ (dazu hochstufig *dąstvā* f. ‚Lehre, Dogma‘);

vielleicht gr. δέδαε Aor. ‚lehrte‘, Aor. Pass. δαῆναι, δαήμεναι ‚lernen‘, Partiz. Perf. δεδάως ‚gelehrt, kundig‘, δεδάσθαι π 316 ‚ausforschen‘, ἀδαής (Soph.) ‚unkundig, worin unerfahren‘; dazu δαήμων (Hom.) ‚verständnis, ἀδαήμων ‚unkundig, worin unerfahren‘, δαήμεναι· ἔμπειροι γοναῖκες Hes. Bei Archilochos frg. 3, 4 ist δαίμων (?) ‚erfahren‘ unklar. Debrunner Mél. Boisacq 1, 251 ff. hat gezeigt, daß διδάσκω ‚lehre, unterrichte‘ zu δέδαε und nicht zu lat. *discō* (s. oben unter *dek-*) gehört. Daß auch δα- (als \*d̥ns-) zu unserer Wz. zu stellen sei, ließe sich am besten dadurch erklären, daß man annimmt, aus διδάσκω (\*δι-δασ-σκω) sei irrtümlich eine Wurzel \*δα- abstrahiert worden (M. Scheller briefl.);

vgl. zuletzt Schwyzer Gr. Gr. I 307 und s. unter 2. *dens-*.

WP. I 793.

## 2. *dens-* ‚dicht‘.

Gr. *δασύς* ‚dicht‘: lat. *dēnsus* ds.; der direkten Herleitung aus \*d̥nsús widerspricht nicht die Erklärung von \*δάω aus \*d̥nsō (s. oben unter 1. *dens-*); allerdings sind die von W. Schulze (Kl. Schr. 116f.) angeführten Beispiele von -σ- aus idg. -ns- nicht durchaus beweisend. Andererseits kann δαυλός ‚dicht bewachsen‘ auf δα-υλός (: ὕλη) zurückgehen, aber δασκόν· δασύ usw. wird kaum durch Abstraktion zu δά-σκιος ‚schattenreich‘ (\*διά-σκιος) gebildet sein. Meillet MSL. 22, 63 will das σ in δασύς als

expressive Geminata *σσ* erklären (?). Über den phok. ON *Λαυλῖς* s. WH. I 468.

Über alb. *dēnt* ‚mache dicht‘, usw. s. unter 3. *dhen-*.

Lat. *dēnsēō*, *-ēre* (Perf. *dēnsī* nur bei Charisius Gr.-Lat. I 262, 4) ‚dicht machen‘, Denominativ von *dēnsus* ‚dicht‘ (\**dēnsos* oder \**dēnsos*, event. \**dēnsyos*).

Hitt. *dassuš* (Dat. Sg. *ta-aš-šu-u-i*) ‚stark‘.

WP. I 793 f., WH. I 341 f., Schwyzer Gr. Gr. I 307.

**deph-** ‚stampfen, stoßen, kneten‘.

Arm. *top‘el* (*-em*, *-eci*) ‚schlagen‘; gr. *δέψω* ‚knete, walke‘, argiv. *δερφιδασταί* ‚Walker‘, mit *s*-Erw. *δέψω* (Aor. Partiz. *δερψήσας*) ‚knete; gerbe‘ (daraus lat. *depsō*), *δέψα* ‚gegerbte Haut‘; *διφθέρα* ‚Leder‘ (\**διψτέρα*); serb. *dēpītm*, *dēpiti* ‚stoßen, schlagen‘, poln. *deptać* ‚treten‘.

WP. I 786, WH. I 342, Schwyzer Gr. Gr. I 298, 351.

**1. der-** (: *dōr-*, *dēr-*) oder *dōr-* : *dēr-* ‚Spanne der Hand‘.

Gr. *δῶρον* ‚Handfläche, Spanne der Hand‘ (Längenmaß), *δρθόδωρον* ‚der Abstand von der Handwurzel zur Fingerspitze‘, hom. *ἐκκαιδεκάδωρος* ‚16 Spannen lang‘, tiefstufig ark. Akk. *δάριν σπιθαμῖν* Hes. (lak. *δάρειν* Hes. ist Fehlschreibung für *δάρις*, Schwyzer Gr. Gr. I 506);

alb. *dorë* ‚Hand‘ aus \**dōrom* (M. La Piana IF. 58, 98);

aisl. *tarra* ‚ausbreiten‘, *terra* ds.

Nur unter einem Ansatz *duer-* : *dur-* oder *duōr-* : *duār-* : *dur-* lautlich zu rechtfertigen wäre Vergleich mit kelt. *dur-no-* in air. *dorn* ‚Faust, Hand‘, cymr. *dwrn* ‚Hand‘, *dyrnod* (mcymr. *dyrnawt*) ‚Ohrfeige‘, *dyrnaid* (mcymr. *dyrneit*) ‚Handvoll‘, bret. *dorn* ‚Hand‘, *dournek* ‚wer große Hände hat‘; doch stehen diese Worte auch in der Bedeutungsfärbung ‚geballte Hand, Faust, Faustschlag‘ so weit von den gr. ab, daß sie eine Vereini- gung mit ihnen nicht heischen.

Für kelt. \**durno-* erwägt man andererseits Verwandtschaft mit lett. *dūre*, *dūris* ‚Faust‘; dieses ist zu lett. *duīru*, *dūru*, *duīrt* ‚stechen, stoßen‘ zu stellen (vgl. *pugnis* : *pungo*); ob so auch kelt. *dur-no-*? Vgl. Mühlenbach-Endzelin I 529 und s. unter 4. *der-*.

WP. I 794 f.

**2. (der-)**, redupl. *der-der-*, *dḡd<sub>o</sub>r-*, gebrochen redupl. *dor-d-*, *dḡ-d-* ‚murren, brummen, plaudern‘; Schallwort.

Ai. *dardurá-h* ‚Frosch, Flöte‘; air. *deirdrethar* ‚tobt‘, PN *Deirdriu* f. (\**der-der-iō*); bulg. *dṛvdórs* ‚schwatze; murre‘, serb. *drđljati* ‚plappern‘, sloven. *drdráti* ‚klappern, schnarren‘;

mit gebrochener Reduplikation: gr. *δάδα μέλισσα* Hes., ir. *dord* ‚Baß‘, *fo-dord* ‚Brummen, Baß‘, *an-dord* ‚helle Stimme‘ (‚Nicht-Baß‘), cymr. *durdd* ‚Lärm‘ (cymr. *twrdd* ‚Lärm‘ hat das *t-* von *twrf* ds. übernommen), air. *dordaid* ‚brüllt‘ (vom Hirsch); lit. *dardėti*, lett. *dardēt, dārdēt* ‚knarren‘; toch. A *tsärt-* ‚klagen, weinen‘ (Pedersen Toch. Sprachg. 19), mit sekundärer Palatalisation *šert-* (Van Windekens Lexique 145).

Die kelt., tochar. und baltoslav. Worte könnten auch zu *ḡ. dher-* gehören. WP. I 795, Mühlenbach-Endzelin I 447.

3. (*der-*), *drā-*, *dreb-*, *drem-*, *dreu-* ‚laufen, treten, trippeln‘.

*drā-*:

Ai. *drāti* ‚läuft, eilt‘, Intens. *dáridrāti* ‚schweift unher, ist arm‘, *dári-dra-* ‚umherschweifend, bettelhaft‘;

gr. *ἀπο-διδράσκω* ‚laufe weg‘, Fut. *δράσομαι*, Aor. *ἔδραν*; *δρασμός*, ion. *δρομηός* ‚Flucht‘, *ἔδραστος* ‚nicht zu entfliehen suchend‘, *δραπέτης* ‚Flüchtling‘, *δραπέτεύω* ‚laufe davon, reiße aus‘ (vgl. zum *-π-* ai. Kaus. *drāpayati* ‚bringt zum laufen‘, Aor. *adidrapat* [unbelegt] ‚ließ‘);

ahd. *zittarōm* (\**di-drā-mī*) ‚zittere‘, aisl. *titra* ‚zittern, zwinkern‘ (ursprünglich etwa ‚unruhig trippeln, zappeln‘);

vielleicht hierher slav. \**dropy* ‚Trappe‘ (Machek ZslPh. 17, 260), poln. čech. *drop*, älter *drop(i)a* usw., daraus mhd. *trap(pe)*, *trapgans*.

*dreb-*:

Lit. *drebù, -ėti* ‚zittern, beben‘;

poln. (usw.) *drabina* ‚Leiter‘;

ags. *treppan* (\**trapjan*) ‚treten‘, mnd. ndl. *trappen* ‚stampfen‘, ndd. *trippen*, nhd. (nd.) *trappeln, trippeln*, mhd. (nd.) *treppe, trappe* f., nhd. *Treppe*, ags. *træppe* f. ‚Falle‘, nhd. *Trappel*, ostfries. *trappe, trap* ‚Falle, Fußbrett‘;

durch emphatische Nasalierung, wie in nhd. *patschen* — *pantschen, ficken* — *fiacken* (s. W. Wissmann Nom. Postverb. 160 ff., ZdA. 76, 1 ff.) erklären sich:

got. *ana-trimpan* ‚herantreten, bedrängen‘, mnd. *trampen* ‚stampfen‘, mhd. (nhd.) *trampeln* ‚derb auftreten‘, engl. *tramp, trample* ‚treten‘, mhd. *trumpfen* ‚laufen, trolchen‘.

*drem-*:

Ai. *drámati* ‚läuft‘, Intens. *dandramyatē* ‚läuft hin und her‘;

gr. Aor. *ἔδραμον*, Perf. *δέδραμα* ‚laufen‘, *δρόμος* ‚Lauf‘;

ags. *trem, trym* ‚Fußtapfe‘, an. *tramr* ‚Unhold‘ (s. oben), mhd. *tremen* ‚schwanken‘, dän. *trimle* ‚rollen, purzeln‘, schwed. mdartl. *trumla* ds., mhd. *trame* ‚Sprosse einer Leiter, Treppe‘;

hierher wohl die nhd. FIN *Dramme* (Göttingen), *Dremse* (Magdeburg), aus \**Dromiā* und \**Dromisā* (wohl nordillyr.), dazu poln. (illyr.) *Drama* (Schlesien), bulg. *Dramatica* (thrak.); s. Vasmer ZslPh. 5, 367, Pokorny Urillyrier 3, 37, 127;

unsicherer ist Woods KZ. 45, 62 Anreihung von serb *d̄mati* ‚schütteln‘, *d̄mnuti* ‚erschüttern, erbeben lassen‘, sloven. *d̄mati* ‚schütteln, rütteln‘, *drāmiti* ‚aus dem Schlaf rütteln‘, *drāmpati* ‚unsanft rütteln‘, čech. *drmlati* ‚fitzen, wirren; die Lippen bewegen, als ob man sauge‘, *drmoliti* ‚kurze Schritte machen‘ (dies in der Bed. gut passend; ‚schütteln‘ aus ‚mit dem Fuße anstoßen‘?), *drmotiti* ‚plaudern‘ (wohl Bedeutungskreuzung mit der Schallwurzel 2. *der-der-*, s. dort).

*dreu-* (z. T. mit *ū* als Tiefstufe, wohl auf Grund von \**dreuāx-*), FIN (Partiz.) *dr(o)u(u)enti/īā*:

Ai. *drávati* ‚läuft, auch zerfließt‘, FIN *Dravantī*, *drutá* ‚eilend‘, av. *drāvaya-* ‚laufen‘ (von daēvischen Wesen), *draoman-* n. ‚Angriff, Ansturm‘, *aēšmō-drūt(a)-* ‚von Aēsma her anlaufend, zum Angriff entsendet‘ (sehr unsicher ai. *dráviṇa-m*, *dráviṇas-* n. ‚Gut, Vermögen‘, av. *draonah-* n. ‚bei der Besitzverteilung zufallendes Gut, Vermögensanteil‘ etwa als ‚fahrendes Gut‘?);

illyr.-pannon. FIN *Dravos* (\**drouo-s*), daraus serbokr. *Dráva*, vgl. apoln. *Drava* (illyr. Lw.); idg. \**drouent-* ‚eilend‘ > illyr. \**drauent-* (: oben ai. *Dravantī*), daraus dial. \**trauent-* im FIN *Tp̄čert-* (Bruttium) > ital. *Trionto*; idg. \**druent-*, illyr. \**druent-* im poln. FIN *Drw̄ca*, nhd. *Drewenz*; ital. \**truent-* im FIN *Truentus* (Picenum);

gall. FIN (aus dem Nordillyr.?) *Druentia* (frz. *la Drance*, *Drouance*, *Durance*, schweiz. *la Dranse*); \**Drutos*, frz. *le Drot*; *Drutá*, frz. *la Droude*;

lit. Seename \**Drūv-intas* (wruss. *Drywiaty*); apreuß. Bach *Drawe*.

Auf *dreu-*, Partiz. \**dru-to-* beruht vielleicht (s. Osthoff Par. I 372 f. Anm.) got. *trudan* ‚treten‘, anord. *troða*, *trað* ds.; ags. *tredan*, ahd. *tretan* ‚treten‘ (bei Osthoffs Anschauung Ablautneubildung), ahd. *trata* ‚Tritt, Spur, Weg, Trift‘, as. *trada* ‚Tritt, Spur‘, ags. *trod* n., *trodu* f. ‚Spur, Weg‘ (engl. *trade* ‚Handel‘ ist nord. Lw.), ahd. *trota*, mhd. *trotte* f. ‚Weinpresse‘, Intens. ahd. *trottōn* ‚treten‘; nhd. dial. *trotteln* ‚langsam gehen‘.

Hierher auch die germ. Wz. \**tru-s-* in ostfries. *trüseln* ‚taumeln, stolpern, unsicher oder wankend gehen‘, *trüsel* ‚Täumel, Schwindel‘, ndl. *treuzelen* ‚trendeln; trödeln‘, westfäl. *trüseln*, *truaseln* ‚langsam rollen‘, mhd. *trollen* (\**truzlōn*) ‚sich in kurzen Schritten laufend fortbewegen‘, nhd. *trollen*, schwed. mdartl. *trösale* ‚Kobold‘, norw. mdartl. *trusal* ‚Tor, Narr‘, *trusk* ‚verzagter und beschränkter Mensch‘, sowie (als \**truzlá-*) anord. *troll* n. ‚Unhold‘, mhd. *trol*, *trolle* m. ‚Kobold, Töpel, ungeschlachter Mensch‘ (vgl. unser *Trampel* in gleicher Bed.; die Wandalen nannten die Goten

*Τρούλους*, Loewe AfdA. 27, 107); in gleicher Weise steht neben germ. *tre-m-* (s. unten) anord. *tramr* ‚Unhold‘.

In Germ. außerdem mit *i*-Vokalismus mnd. *triseln*, westfäl. *triäseln* ‚rollen, taumeln‘, holl. *trillen* ‚zittern‘ (woraus ital. *trillare* ‚beben, Triller schlagen‘) usw. Gegen Verbindung von ai. *drávati* mit av. *dvaraiti* ‚geht‘ s. unter \**dheu-*, \**dheyer-* ‚stieben‘.

WP. I 795 ff., Krahe IF. 58, 151 f., Feist 45.

4. *der-*, schwere Basis *derə-*, *drē-*, schinden, die Haut abziehen, abspalten, spalten‘.

Ai. *dar-* ‚bersten machen, spalten, sprengen‘, Präs. der leichten Basis *dárši*, *adar*, *dárt*, *n*-Präs. der schweren Basis *dr̥nāti* ‚zerspringt, birst‘, Opt. *dr̥nīyāt*, Perf. *dadāra*, Partiz. *dr̥ta-*, von der schweren Basis *dir̥ná-*, Kaus. *dārayati*, Intens. *dardirat*, *dárdarti* (vgl. av. *darədar-* ‚spalten‘; čech. *dr̥dám*, *dr̥dati* ‚rupfen, abrupfen‘), *dardariti* ‚zerspaltet‘, *dara-h* m., *darī* f. ‚Loch in der Erde, Höhle‘ (: gr. *δορός* ‚Schlauch‘, lett. *nuōdaras* ‚Abfall von Bast‘, ksl. *razdorō*), *d̥fti-h* m. ‚Balg, Schlauch‘ (= gr. *δάρισις*, got. *gataúrps*, russ. *dertō*), *darmán-* m. ‚Zerbrecher‘ (: gr. *δέσμα* n.), woneben von der schweren Basis *dáriman-* ‚Zerstörung‘; *-dāri-* ‚zerspaltend‘ (= gr. *δῆρις*), *dāra-* m. ‚Riß, Spalte, Loch‘, *dāraka-* ‚zerreißend, zerspaltend‘, *darī-* in *dardarī-ti*, *darī-man-* mit *ī* für *i* = *ə* (vgl. Wackernagel Ai. Gr. I 20), kaum nach Persson Beitr. 779 von der *i*-Basis; npers. Inf. *dirīdan*, *darīdan*, jüd.-pers. *darīn-išn*;

av. *darədar-* (s. oben) ‚spalten‘, Inf. *dərənəm* (: ai. *dr̥nāti*), Iter. *dāraya-*, Partiz. *dərətō* (= ai. *dr̥tá-*);

arm. *terem* ‚häute ab, schinde, mache schwielig‘ (wegen *ř* wohl zur Wzf. \**der-s-*, Persson Beitr. 779 Anm. 1); unsicher arm. *tar* ‚fremd(es Land)‘, *tara-* ‚außer, ohne, fern‘, *taray* Aor. ‚nahm Reißaus‘ (Persson Beitr. 778 a 2);

gr. *δέρω* ‚häute ab, schinde‘, *řo*-Präs. *δειρώ* ds. (wie lit. *derù* neben *diriù*), Aor. Pass. *ἐδάργη*, Partiz. *δαρός*, *δαρός* (= ai. *dr̥tá-*); *δορός* ‚Schlauch‘ (= ai. *dara-*, lett. *nuō-daras*); *δάρισις* ‚das Abhäuten‘ (= ai. *d̥fti-*), woneben mit (geneuerter) Hochstufe att. *δέρισις*, *-εως* ‚Haut, ledernes Kleid, Decke‘; *δέριτρον*, diss. *δέτρον* ‚Haut im Körperinnern‘; *δέρας*, *-ατος* n. ‚Fell‘ (schwere Basis?), *δέρος* n., *δέσμα* n., *δορά* ‚Fell‘; dehnstufig *δῆρις*, *-ιος* (poet.) ‚Streit, Kampf‘ (= ai. *-dāri-*); hierher wohl auch *δαρ-δαίρω* ‚beschmutze‘ statt \**δαρ-δαίρω* (: ai. *dár-dar-ti*)?

cymr. corn. bret. *darn* ‚Stück, Teil‘ (= ai. *dir̥ná-*);

got. *dis-tairan* (= gr. *δέρω*) ‚auseinanderreißen‘, *ga-tairan* ‚zerreißen, zerstören‘, ags. *teran* ‚zerreißen‘, ahd. *zeran*, *fir-zeran* ‚zerreißen, zerstören‘; mhd. (*ver*)*zern*, nhd. (*ver*)*zehren* ‚verzehren, verbrauchen‘, mengl., mnd.

*terren* ‚zanken‘, nhd. *terren*, *tarren* ‚reizen, necken‘, ahd. *zerren* ‚zerren‘; got. intrans. *dis-*, *ga-taurnan* ‚zerreißen‘ (: ai. *dr̥nāti*), holl. *tornen* ‚sich auftrennen‘, vgl. nominal ags. as. *torn*, ahd. *zorn* ‚Zorn, Streit, heftiger Unwille‘ und in ursprünglicher Bed. holl. *torn* ‚Spaltung, Scheidung‘ (= ai. *dir̥nā-*, cymr. *darn*; auch ai. *dir̥nā-* heißt außer ‚gespalten‘ auch ‚verwirrt, in Verzweiflung befindlich‘); wonenb. hochstufig anord. *tjörn* f. (*\*dernā*), *tjarn* n. (*\*dernom*) ‚kleiner See‘, ursprgl. wohl ‚Wasserloch‘ (vgl. ai. *dara-*, *darī* ‚Loch in der Erde‘); zu *ga-taurnan* trat kausatives (iteratives) *gatarljan* ‚berauben‘ (aber ahd. *uozurnen* ‚verachten‘ ist Denom. von *\*uo-zorn*); got. *gataúra* m. ‚Riß‘, *gataúrps* f. ‚Zerstörung‘ (= ai. *dr̥ti-*, gr. *δάρις*); anord. *tord-* in Kompositis, ags. *tord* n. ‚Kot‘ (*\*dr̥-tóm* ‚Abscheidung‘, vgl. lett. *dirstu*, *dirst* ‚cacare‘, *dirša* ‚der Hintere‘, Mühlenbach-Endzelin I 470, und von einer Gutturalerweiterung mhd. *zurch*, *zürch* m. ‚Tierexkrement‘);

daneben von der schweren Basis anord. *trōd* n. ‚Latten, Unterlage aus Stangen‘ (*\*drō-to-m*), mhd. *truoder* f. ‚Latte, Stange, daraus gefertigtes Gestell‘; ahd. *trāda* ‚Franse‘ (nhd. *Troddel*), mhd. *trōdel* (für *\*trādel*) ‚Holzfiber‘;

eigentlich zu *der-(e)u-* (s. unten) mit Nasalinfix gehören *\*dr̥-nū-ō* in mhd. *trünne* f. ‚laufende Schar, Zug, Schwarm; Woge‘, ahd. *abe-trunnig*, *ab-trunne* ‚abtrünnig‘, *ant-trunno* ‚Flüchtling‘, und *\*dren-ūō* in *trinnan* ‚sich absondern‘, mhd. *trinnen*, *trann* ‚sich trennen von, fortlaufen‘, nhd. *entringen* (*\*ent-trinnen*), Kaus. germ. *\*trannjan* in mhd. *trennen* ‚schneiden‘, nhd. *trennen*, holl. (mit Umstellung) *tarnen*, *tornen* ‚trennen‘ (letztere jedenfalls unmittelbarer aus *\*der-* ‚spalten‘ zu gewinnen; das *nn* von germ. *\*trennan* aus *-nū-*); sicher hierher schwed. mdartl. *trinna*, *trenta* ‚gespaltener Zaunständer‘, ferner mit der Bed. ‚abgespaltenes Stammstück als Scheibe, Rad‘ ahd. *trennila* ‚Kugel‘, *trennilōn* ‚rollen‘, mnd. *trint*, *trent* ‚kreisrund‘, *trent* m. ‚Rundung, ringsumfassende Linie‘, ags. *trinde* f. (oder *trinda* m.) ‚runder Klumpen‘, mhd. *trindel*, *trendel* ‚Kugel, Kreisel‘ u. dgl.

Mit gebrochener Redupl. oder formantischem *-d-* (vgl. gr. *δαρδαίω* und čech. *drdati*) und aus ‚reißen, unfreundlich zerren‘ erklärbarer Bed. wohl hierher germ. *\*trat-*, *\*trut-* in ags. *teart* ‚streng, scharf, bitter‘, mnd. *torten*, holl. *tarten* ‚reizen, herausfordern, trotzen‘, mnd. *trot* ‚Trotz‘, mhd. *traz*, *truz*, *-tzes* ‚Widersetzlichkeit, Feindseligkeit, Trotz‘, nhd. *Trotz*, *Trutz*, *trotzen*, bair. *trätzen* ‚neckend‘; mit der Bed.-Entw. ‚zerfasert‘ — ‚dünn, fein, zart‘ vielleicht (?) mnd. *tertel*, *tertlīk* ‚fein, zierlich, verzärtelt‘, dän. *tærtet* ‚zimperlich‘ (vielleicht auch norw. mdartl. *tert*, *tart* ‚kleiner Lachs‘, *terta* ‚kleine Spielkugel‘); ahd. nhd. *zart* (letzteres aus *\*dor-tō-*, vgl. mpers. *dart* ‚geplagt‘, npers. *derd* ‚Schmerz‘ Wood KZ. 45, 70);

lit. *diriù* (: *deiqw*), žem. *derù* (: *dēqw*), *dir̥ti* ‚schinden, Rasen oder Torf

abstechen' (schwere Basis gegenüber ai. *dfti-*, gr. *δάριος*, got. *gataúrps*), *nudirtas*, geschunden', lett. *nuōdara* ‚Stange mit bekappten Ästen; Schnitt Brot', Pl. *-as*, ‚Abfälle, bes. von Bast' (: Mühlenbach-Endzelin II 772, ai. *dara-*, gr. *δορός*), lit. *dernū* ‚Brett, Bohle'; mit *u*-farbiger Tiefstufenform lit. *duriū*, *dūrti* ‚stechen' (Prät. *dūriau*) = serb. *ū-drim* (*ū-driti*) ‚schlagen' (russ. *u-dyrítz* ‚schlagen' mit Iterativstufe zu *\*dwr-*, vgl. lit. *dūriau*, Berneker 179 f.). Dagegen sind lit. *duřnas* ‚rasend, dumm', lett. *duřns* aus dem Slav. entlehnt; vgl. Mühlenbach-Endzelin I 519.

Slav. *\*derō* und *\*diriō* in aksl. *derō*, *drati* ‚reißen, schinden' und *\*dwrp* (serb. *zadržem*, čech. *dru*); *u-darjō*, *u-dariti* ‚schlagen' (*\*dōr-*, vgl. *\*dēr-* in gr. *δῆρις*), mit Iterativstufe *raz-dirati* ‚zerreißen', serb. *iz-dirati* ‚sich abmühen (sich schinden); Reißaus nehmen' (dazu aksl. *dira* ‚Riß'; s. Berneker 201, wo auch über die Bed.-Entw. der wohl verwandten Sippe serb. *dıra* ‚Weg, den ein Heer gezogen ist oder zieht', bulg. *dír'a* ‚Spur eines Menschen oder Tieres, oder von Rädern', *dír'ō* ‚suche, spüre, verfolge'); über *\*dwr-* in serb. *ū-drim* s. oben;

Nomina: mit *z*-Stufe sloven. *u-dēr* ‚Schlag', mit *ō*-Stufe aksl. *razdorō* ‚Riß, Spaltung' (= ai. *dara-*, gr. *δορός*, lett. *nuō-daras*), serb. *ū-dorac* ‚Angriff', mit Schwundstufe (idg. *\*drtō-*): serb. ksl. *raz-drtō* ‚zerrissen', klr. *dertyj* ‚gerissen, geschunden' (= ai. *drtā-*); idg. *\*drti-*: russ. *dertō* ‚Überbleibsel von geschrotetem Getreide, Kleie; Rodeland' (= ai. *dfti-* usw.); russ. (usw.) *děrnō* ‚Rasen' (: ai. *dīrnā-* usw., Bed. wie in lit. *dīrti* ‚Rasen abstechen'); russ. *dermō* ‚Lumpenzeug, Untaugliches, Kehricht, Schmutz' (*\*Abfall beim Spalten, Abschälen*), *děrkij* ‚rasch, geschwinde', *drans* f. ‚Dachschindel, Latte', *drjanō* = ‚dermō', *drāka* ‚Schlägerei', *drač* ‚Nagelzieher', *o-dríny* Pl. ‚Spreu' usw.

Mit *l*- erweitert lit. *nu-dīrlīoti* ‚die Haut abziehen', serb. *dřljām*, *dřljati* ‚eggen', *dřljim*, *dřljiti* ‚entblößen' (Berneker 255);

toch. AB *tsūr-* ‚trennen', *tsrorye* ‚Spalt, Riß' (Pedersen Toch. Sprachg. 19).

*d(e)rī-* (: *\*derēi-*?) nur spärlich belegt (s. bes. Persson Beitr. 779 f.):

Gr. *δρι-μός* ‚(schneidend, zerspaltend) durchdringend, scharf, herb, bitter' (wohl nach *δξύς* umgebildet aus *\*δρι-μός* oder *-σμός*), lett. *drīsmē* ‚Riß, Schramme', vielleicht (wenn nicht Ablautsentgleisung zu lit. *dreskiū* auf Grund von dessen Tiefstufe *drisk-*) aus lett. *driksna* (*\*driksna*) ‚Schramme', *draitska* ‚Zerreißer', vgl. Mühlenbach-Endzelin I 488 f., 500;

fern bleibt *δριλος* ‚Blutegel, Penis', eigentl. ‚Schwellender', zu *δριάουσαν* *θάλλουσαν* Hes. (M. Scheller briefl.).

Mit *u*-Formans von der leichten (*der-eu-*) und schweren Basis (*derō-u-*, *dř-u-*) ‚zerreißen, (das Land) umbrechen, aufreißen, ernten': *dorō-uā*: *dř-uā* ‚Getreideart', *deru-*, *de-dru-* usw. ‚zerrissene Haut'.

Mpers. *drūn*, *drūdan* ‚ernten';



über germ. Formen mit Nasalinfix s. oben S. 207;

hierher anord. *trjōna* f. (\**dreu-n-ōn-*), Rüssel des Schweins' (aufreißend, wühlend), *trjni* n. ds., mhd. *triel* (\**dreu-lo-*) m. ,Schнауze, Maul, Mund, Lippe', norw. mdartl. *mūle-trjosk*, *-trusk* (\**dreu-sko-*) ,Pferdemaul' (Falk-Torp u. *tryne*). Wegen der Bed. unsicherer ist Falk-Torps Anreihung unter *trog* und *trygle* von anord. *traudā* ,mangeln, zu kurz kommen, im Stich lassen', *traudla* Adv. ,kaum', *traudr* ,verdrossen' und — mit *g*-Erweiterung — ags. *trūcian* ,fehlen, ermangeln, zu kurz kommen' (nengl. dial. *to truck* ,to fail', mnd. *trūggelen* ,betteln, betrügen');

lett. *drugt* ,sich mindern, zusammensinken' (ir. *droch*, cymr. *drwg* ,karg, schlecht' von einer *k*-Erw.?, Mühlenbach-Endzelin I 505).

ai. *dūrvā* ,Hirsegras' (*dī-ya*);

vgl. gr. delph. *δαράτα* f., thess. *δάρατος* m. ,Brot' (\**dya-*), maked. *δαράμυς* ds.;

gall. (lat.) *dravoca* ,Lolch' (\**dya-y-*); bret. *draok*, *dreok*, cymr. *drewg* ds. sind aus dem Roman. entlehnt (Kleinhans bei Wartburg III 158);

mndl. *tarwe*, *terwe*, holl. *tarwe* ,Weizen', engl. *tare* ,Unkraut, Lolch, Wicke' (germ. \**taruō*, idg. \**dorəuā*);

lit. *dūva* ,Acker' (\**dī-ya*, mit Intonationswechsel der *ā*-Stämme), eigentl. ,Aufgelockertes', *dirvonas* ,ehemaliges, jetzt als Wiese benutztes Ackerland' (vgl. zur Bed. russ. mdartl. *dor* ,Neubruich, Rodland', *rōzdertb* ,urbar gemachtes Land'), lett. *druva* ,der bestellte Acker, Saatfeld' (Mühlenbach-Endzelin I 470, 505), russ. (s. Berneker 186) *derėvnja* ,Dorf (ohne Kirche); Landgut', mdartl. ,Stück Feld', *pāšet derėvnu* ,bestellt das Feld';

mit der Bed. ,Hautausschlag' (sich absplittende Hautschuppen, rissige Haut):

ai. *dar-dru-* m. ,Art Hautausschlag', *dar-dū-* m. (unbelegt), *da-drū-* m., *da-dru-ka-* m. ,Aussatz';

lat. *derbita* f. ,Flechte' ist Lw. aus gall. \**dervēta* (vgl. auch mir. *deir*, air. \**der* aus \**dērā* ,Flechte'), zu cymr. *tarwyden*, *tarvden* (Pl. *tarwed*) (neben *darwyden* durch Einfluß der Präfixgruppe *t-ar-*, Pedersen KG. I 495), mbret. *dervoeden*, nbret. *deroueden* ,Flechtenübel' (\**dery-ait-*);

germ. \**te-tru-* in ags. *teter* ,Ausschlag', ahd. *zittaroh* (\**de-dru-ko-s* = ai. *dadrūka-*), nhd. *Zitterich* ,Ausschlag';

lit. *dedervinė* ,flechtenartiger Ausschlag' (Trautmann 47, Mühlenbach-Endzelin I 450; vgl. in ähnlicher Bed. von der Wzf. \**der-* čech. *o-dra*, Pl. *o-dry* ,Friesel, -n', poln. *o-dra* ,Masern', von der *g*-Erweiterung bulg. *drign-se* ,reibe mich, jucke mich, werde krätzig');

#### *dereg-*:

Mndl. *treken* st. V. ,ziehen' und ,schaudern', ahd. *trehhan* ,schieben, stoßen, stoßweise ziehen, scharren, scharrend verdecken', \**trakjan* in mnd. *trecken* ,ziehen (tr. intr.)', ags. *træglian* ,to pluck', womit wegen der gleichen

Vokalstellung vielleicht lett. *dragāt* ‚zerren, reißen, erschüttern, schütteln‘, *draguls* ‚Fieberschauer‘, *drāga* ‚eine starke zornige Person, die viel leistet und viel verlangt‘ zu verbinden ist; lett. *drigelts*, *drigants*, lit. *drigāntas* ‚Hengst‘ sind Lw. aus poln. *drygant*; vgl. Būga Kalba ir s. 128, Mühlenbach-Endzelin I 498.

**deregh-** (s. Persson Wzerw. 26, Berneker 254 und 212 m. Lit.):

Ags. *tiergan* (germ. *\*targian*) ‚necken, reizen‘, mnd. *tergen*, *targen* ‚zerren, reizen‘, holl. *tergen*, nhd. *zergen* ‚ziehen, zerren, ärgern‘, schwed. mdartl. *targa* ‚mit den Zähnen oder einem schneidenden Werkzeug zerren‘, norw. mdartl. *terga* ‚necken‘; lit. *dūrginu*, *dūrginti* ‚(den Hahn des Gewehres) spannen‘; russ. *děrgatʹ* ‚zupfen, ziehen, reißen‘ (usw.), *sú-dorogu* ‚Krampf‘.

**derek-:**

*Δρέκανον* Name eines Vorgebirges in Kos (wie *Δρέπανον* mehrfach als Name von Vorgebirgen, Bugge BB. 18, 189), *δόρκαι· κονίδες*, *δερχύλλειν· αἰμοποτεῖν* (eigentlich ‚die Haut aufreißen‘ wie gleichbed. *δερχύλλειν*) Hes.; gr. *δόρπος* m., *δόρπον* n. ‚Abendessen‘ (*\*dork* + *γο*-Formans)

= alb. *darkë* ‚Abendessen, Abend‘ (unklar die Ablautverhältnisse in *drekë* ‚Mittagessen‘; vgl. Persson Beitr. 859<sup>1</sup>); vielleicht zum (nordillyr.?) ON *Δραζούινα* (leg. *Δαρχούινα*?) in Württemberg, als ‚Ort zum Rasten‘;

sloven. *dřkam*, *dřčem*, *dřkati* ‚gleiten, glitschen, auf dem Eise schleifen; rennen, Trab laufen‘ (wohl aus ‚Reißaus nehmen‘), čech. *drkati* ‚stoßen, holpern‘, bulg. *dřcam*, *dřcenz* ‚ziehe, riffle Flachs, Hanf‘ (Berneker 255, Persson Beitr. 85, 359).

**deres-:**

Arm. *teřem* (s. oben unter *der*);

mir. *dorr* ‚Zorn‘, *dorrach* ‚rauh, grob‘ (s. Persson Beitr. 779 Anm. 1); vermutlich ags. *teors*, ahd. *zers* ‚penis‘, norw. *ters* ‚Nagel‘; auch anord. *tjasna* f. ‚Art Nagel‘ aus *\*tersnōn*?, norw. *trase* ‚Lappen, Lumpen‘, *trasast* ‚zerfasert werden‘, *tras* ‚Reisig‘, *trask* ‚Abfall, Plunder‘;

sloven. *drásati* ‚auflösen, trennen‘, čech. *drásati* ‚kratzen, ritzen, streifen‘, *drasta*, *drásta* ‚Splitter, Fetzen; Gewand‘, *draslavý* ‚rauh, holprig‘, tiefstufig *drsen* ‚rauh‘, *drsnatý* ‚holprig‘ (vgl. oben mir. *dorr*).

**dre-sk:**

lit. *su-dryskù*, *-driskaũ*, *-drėksti* ‚zerreißen‘, *dreskiù*, *drėskiaũ*, *-drėksti* ‚reißen‘, *draskaũ*, *draskįti* iter. ‚zerreißen‘, lett. *draskāt* ds., *draska* ‚Lumpen‘, lit. *drėkstėnė lentà* ‚gerissene Latte, dünn gespaltenes Holz‘ (Leskien Abl. 325, Berneker 220, 224).

bulg. *dráskam*, *dráštə* (*\*draščə*) ‚kratze, scharre; liege an, Sorge um‘, perfektiv *drásnə* (*\*drasknə*); *dráska* ‚Kratzer, Reiß‘; čech. alt *z-dřies-kati* und (mit Assimilation des Auslauts an den tönenden Anlaut) *z-dřies-*

*hati* ‚zerbrechen‘, *drieska*, *driezha* ‚Splitter, Span‘, heute *dřízha* ‚Span‘; poln. *drzazga* ‚Splitter‘;

Mit formantischem *-p-*:

*drep-*, *drop-*:

Ai. *drāpí-h* m. ‚Mantel, Kleid‘, *drapsá-h* m. ‚Banner(?)‘ (= av. *drafsá* ‚Falne, Banner‘), lit. *drāpanos* f. Pl. ‚Weißzeug, Kleider‘, lett. *drāna* (wohl \**drāp-nā*) ‚Zeug, Tuch‘; gallorom. *drappus* ‚Tuch‘ (PN *Drappō*, *Drappus*, *Drappes*, *Drapōnus*) ist wohl ven.-ill. Lw.; der *a*-Vokal aus idg. *o* oder, wie das *-pp-*, expressiv;

gr. *δρέπω* ‚breche ab, schneide ab, pflücke‘, *δρεπάνη*, *δρέπανον* ‚Sichel‘, auch *δράπανον* (daraus alb. *drapën* ds.), das durch Assimilation von *δρεπάνη* zu \**δραπάνη* zu erklären ist; *o*-stufig *δρόπτω* ‚διακόπτω‘ Hes. (= serb. *drāpljēm*), *δρώπαξ*, *-κος* ‚Pechpflaster, um Haare auszuziehen‘, *δρωπακίζω* ‚reiße Haare aus‘; anord. *trof* n. Pl. ‚Fransen‘, *trefr* f. Pl. ds., *trefja* ‚zerfasern‘, mhd. *trabe* f. ‚Franse‘;

\**drōp-* in russ. *drjāpa-ju*, *-tš* (mit unklarem *ja*), dial. *drāpatš*, *drāpātš* ‚kratzen, reißen‘, serb. *drāpām*, *drāpljēm*, *drāpati* ‚zerreißen, abnutzen; kratzen‘, poln. *drapać* ‚kratzen, schaben, reiben, fliehen‘;

*dyp-*, slav. \**dyr-p-* in bulg. *dīrpam*, perfektiv *dīrpnaš* ‚reiße, ziehe, schleppe‘, serb. *dīrpām*, *dīrpati* und *dīrpim*, *dīrpiti* ‚reißen‘;

bsl. *dreb-*, *drob-* ‚Fetzen, Kleider‘ in lett. *drēbe* f. ‚Zeug, Kleid, Wäsche‘, lit. *drōbė* f. ‚Leinwand‘, *drābanas* m. ‚Lumpen, Fetzen‘, *drabūžis*, *drobūžis* m. ‚Kleid‘; osorb. *draby* m. Pl. ‚Kleiderzeug‘, čech.-mähr. *zdraby* m. Pl. ‚Lumpen, Fetzen‘ haben wohl durch Einfluß der Wz. \**drob-* (s. unter *dhrebh-*) ‚zerschneiden, zerstückeln‘ *-b-* statt *-p-*;

*drip-*:

Gall. (ven.-ill.) PN *Drippia*, *Drippōnius* (vgl. oben *Drappus* usw.);

bulg. *drīpa* ‚Lappen, Fetzen‘, sloven. *drīpam* (*drīpljem*), *drīpati* ‚zerreißen, Durchfall haben‘, čech. *dřípa* ‚Fetzen‘, *dřípati* ‚reißen, zerreißen‘;

*drup-*:

Gr. *δρύπτω* ‚zerkratze‘, *ἀποδρύπτω*, *-δρύφω* (mit sekundärem *φ* statt *π*, s. Persson Beitr. 859) ‚kratze ab, schinde die Haut ab‘, *δρυφή* ‚das Zerkratzen, Abstreifen‘, *δρυρίς* ‚eine Dornenart‘.

Zum Wechsel von *a* : *i* : *u* in ‚mots populaires‘ vgl. Wissmann Nomina postverbalia 162 ff.

WP. I 797 ff., WH. I 342 f., 373, 861, Trautmann 51 f.

*derbh-* ‚winden, zusammendrehen‘, *dorbhó-s* ‚Zusammengedrehtes, Grasbüschel, Rasen‘.

Ai. *dīrbhāti* ‚verknüpft, flicht zusammen, windet‘, Partiz. *sándīrbdha-* ‚zusammengebüscht‘, *dīrbdhi-* f. ‚Windung, Verkettung‘, av. *dərəwda-* n.

‚Muskelbündel‘, Pl. ‚Muskelfleisch‘, ai. *darbhá* m. ‚Grasbüschel, Gras‘, *darbhana*- n. ‚Geflecht‘;

arm. *տֻրն ,σχοινίον*, funiculus, laqueus‘ (\**dorbh-n*-);

gr. *δάραη* ‚Korb‘ ist aus \**δάραη* und *τάραη* ds. kontaminiert (Güntert IF. 45, 347);

ags. *tearflian* (\**tarbalōn*) ‚sich rollen‘, ahd. *zerben*, prät. *zarpta* refl. ‚sich drehen, sich umdrehen‘; *e*-stufig mhd. *zirben* schw. V. ‚sich im Kreise drehen, wirbeln‘, nhd. mdartl. schweiz. *zirbeln* ds., nhd. *Zirbeldrüse*, *Zirbelwind* (wohl auch *Zirbel* ‚pinus cembra‘, s. unter *deru*-); schwachstufig ags. *torflan* ‚werfen, steinigen‘ (vgl. *drehen*: engl. *throw*), wie anord. *tyrfa* ‚mit Rasen bedecken‘, anord. *torf* n. ‚Torf‘, *torfa* f. ‚Torfscholle‘, ags. *turf* f. ‚Torf, Rasen‘, ahd. *zúrba*, *zurfa* f. ‚Rasen‘ (nhd. *Torf* aus dem Ndd.); ags. *ge-tyrfan* ‚to strike, afflict‘;

wruss. *dórob* ‚Korb, Schachtel‘, russ. alt *u-dorobъ* f. ‚Topf‘, dial. *ú-doroba* ‚schlechter Topf‘ (\*mit Lehm bestrichener Flechtwerktopf‘), wruss. *dorób’ic* ‚krümmen, biegen‘; schwachstufig \**darba* in russ. *derbá* ‚Rodeland, Neubruch‘, *derbováty* ‚vom Moos, vom Rasen säubern; den Anwuchs ausrodend‘, *derbít* ‚rupfen, zupfen, raufen‘, serb. *drbácati* ‚kratzen, scharren‘, čech. *drbám* und *drbu*, *drbati* ‚kratzen, reiben; prügeln‘, mit Hochstufe russ. *derébitъ* ‚zupfen, reißen‘ (vielleicht hat sich in letztere Sippe eine *bh*-Erw. von *der*- ‚schinden‘, sláv. *derg* *drati* eingemischt). S. Berneker 211, 254 mit Lit.

WP. I 808.

*der(ep)*- ‚sehen‘?

Ai. *dárpana*- m. ‚Spiegel‘; gr. *δραπάειν*, *δράπτειν* ‚sehen‘ (mit Dehnstufe der 2. Silbe??). Vgl. auch *δράω* ‚sehe‘ und *derk-* ‚sehen‘.

WP. I 803; zum Formans *-ep-* vgl. Kuiper Nasalpräns. 60 f.

*derə-*, *drā-* ‚arbeiten‘.

Gr. *δράω* (\**draiω*) ‚mache, tue‘, Konj. *δρῶ*, äol. 3. Pl. *δραῖσι*, Aor. att. *ἔδρασα*, hom. *δραστήρ* ‚Arbeiter, Diener‘, *δραμα* ‚Handlung‘, *δράνος* ‚ἔργον, ποῦζις . . . δύναμις Hes., ἀδρανής‘ ‚untätig, unwirksam, schwach‘, hom. *ὀλιγοδράνέων* ‚nur wenig zu tun vermögend, ohnmächtig‘; hom. und ion. (s. Bechtel Lexil. 104) *δραίνω* ‚tue‘;

lit. *dar(i)aiũ*, *darjti*, lett. *darīt* ‚tun, machen‘; trotz Mühlenbach-Endzelin s. v. *darīt* nicht zu lit. *derēti* ‚brauchbar sein‘, lett. *derēt* ‚verabreden, dinge‘ usw., da die Bedeutung zu stark abweicht.

WP. I 803, Specht KZ. 62, 110, Schwyzer Gr. Gr. I 675<sup>7</sup>, 694.

*dergh-* ‚fassen‘.

Arm. *trçak* ‚Reisigbündel‘ (wohl aus \**turç-ak*, \**turç-* aus \**dorgh-so-*, Petersson KZ. 47, 265);

gr. *δράσσομαι*, att. *δράττομαι* ‚fasse an‘, *δράγδην* ‚ergreifend‘, *δράγμα* ‚Handvoll, Garbe‘, *δραγμαῖώ* ‚binde Garben‘, *δραχμή*, ark. el. *δραχμά*, gortyn. *δαρχνά* (d. i. *δαρχνά*; s. auch Boisacq 109) ‚Drachme‘ (\*Handvoll Metallstäbe, *δβολοί*), *δράξ*, -*κός* f. ‚Hand‘, Pl. *δάρκες* ‚δέσμαι Hes.;

mir. *dremm*, nir. *dream* ‚Schar, Abteilung von Menschen‘ (\**drgh-smo-*), bret. *dramm* ‚Bündel, Garbe‘ (falsche Rückbildung zum Pl. *dremmen*);

ahd. *zarga* ‚Seiteneinfassung eines Raumes, Rand‘, anord. *targa* f. ‚Schild‘, ags. *targe* f. (nord. Lw.) ‚kleiner Schild‘ (eigentlich ‚Schildrand‘), -elsäss. (s. Sütterlin IF. 29, 126) (*käs-*)*zorg* m. ‚Gefäß, Napf auf drei niederen Füßen‘ (= gr. *δραχ-*);

WP. I 807 f.

**derk-** ‚blicken‘, punktuell, weshalb im Ai. und wesentlich im Ir. mit einem kursiven Präsens anderer Wz. suppletivistisch verbunden.

Ai. [Präs. ist *pásyati*] Perf. *dadárša* ‚habe gesehen‘, Aor. *adaršat*, *adrākšit* (*ádrāk*), Partiz. *drštá-*, kaus. *daršáyati* ‚macht sehen‘; av. *darə-* ‚erblicken‘, Perf. *dādarəsa*, Partiz. *darəšta-*; ai. *dṛś-* f. ‚Anblick‘, *ahardṛś-* ‚den Tag schauend‘, *upa-dṛś-* f. ‚Anblick‘, *dṛśṣi-* f. ‚Anblick‘, av. *aibīdarəšti-* ds. (Gen. Sg. *darštōiš*), ai. *darśatá-* ‚sichtbar, ansehnlich‘, av. *darəsa-* m. ‚Erblicken, Anblicken, Blick‘;

gr. *δέρομαι* ‚blicke, halte die Augen offen, lebe‘, *δέδορα*, *ἔδρακον*, *δέρεῖς* ‚das Sehen‘ (mit geneuerter Hochstufe gegenüber ai. *dṛśti-*), *δέρομα* ‚Anblick‘, *δεργμός* ‚Blick, Blicken‘, *δυο-δέροετος* ‚schwer zu erblicken‘ (= ai. *darçata-*), *ὑπόδρα* Adv. ‚von unten aufblickend‘ (\*-*δρακ* = ai. *dṛç-*, oder aus \*-*δρακ-τ*), *δράκος* n. ‚Auge‘, *δράκων*, -*οντος* ‚Drache, Schlange‘ (vom bannenden, lähmenden Blick), fem. *δράκαινα*;

alb. *dritë* ‚Licht‘ (\**dṛk-tā*);

nach Bonfante (RIGI. 19, 174) hierher umbr. *terkantur* ‚videant‘ (d. h. ‚provideant‘);

air. [Präs. *ad-cū*] *ad-con-darc* ‚habe gesehen‘ (usw., s. Pedersen KG. II 487 f.; Präs. *adrodarcar* ‚kann gesehen werden‘), *derc* ‚Auge‘, *air-dirc* ‚berühmt‘, bret. *derc’h* ‚Anblick‘, abret. *erderc* ‚evidentis‘, tiefstufig ir. *drech* f. (\**dṛkā*) ‚Gesicht‘, cymr. *drych* m. (\**dṛksos*) ‚Anblick, Spiegel‘, cymr. *drem*, *trem*, bret. *dremm* ‚Gesicht‘ (\**dṛk-smā*), air. *an-dracht* ‚taeter, dunkel‘ (*an-* neg. + \**drecht* = alb. *dritë*);

got. *ga-tarhjan* ‚kennzeichnen‘ (= ai. *daršáyati*); germ. \**torza-* ‚Anblick‘ (= ai. *dṛś-*) in norw. ON *Torget*, *Torghatten* usw., idg. *to-* Suffix in germ. \**turhta-*: ags. *torht*, as. *toroht*, ahd. *zoraht*, jünger *zorft* ‚hell, deutlich‘.

WP. I 806 f.

Vielleicht mit *derep-* (oben S. 212) entfernt verwandt.

*deru-*, *dōru-*, *dr(e)u-*, *drou-*; *dreyə* : *drū-* ‚Baum‘, wahrscheinlich ursprgl. und eigentlich ‚Eiche‘, siehe zur genauern Begriffsbestimmung Osthoff Par. I 169 f., Hoops Waldb. 117 f.; dazu Worte für verschiedene Holzgerätee sowie für ‚kernholzartig hart, fest, treu‘; Specht (KZ. 65, 198 f., 66, 58 f.) geht jedoch von einem substantivierten Neutrum eines Adjektivs *\*dōru* ‚das Harte‘ aus, woraus erst ‚Baum‘ und ‚Eiche‘: *dōru* n., Gen. *dreu-s*, *dru-nó-s*; Ableitungen: *deruo-*, *dreyo-*, *dru-mó-s*, *dru-nó-s*, *druy-ó-s*, *drū-tó-s*.

Ai. *dāru* n. ‚Holz‘ (Gen. *drōh*, *drūnah*, Instr. *drūnā*, Lok. *dāruni*; *dravya-* ‚vom Baum‘), *drú-* n. m. ‚Holz, Holzgerät‘, m. -, ‚Baum, Ast‘, av. *dāuru* ‚Baumstamm, Holzstück, Waffe aus Holz, etwa Keule‘ (Gen. *draos*), ai. *dārunā-* ‚hart, rau, streng‘ (eigentlich ‚hart wie Holz, klotzig‘), *dru-* in Kompositis wie *dru-pāda-* ‚klotzfüßig‘, *dru-ghnī* ‚Holzaxt‘ (-schlägerin), *su-drú-h* ‚gutes Holz‘; *dhruvá-* ‚fest, bleibend‘ (*dh-* durch volksetym. Anschluß an *dhar-* ‚halten, stützen‘ = av. *dr(u)vō*, apers. *duruva* ‚gesund, heil‘, vgl. aksl. *sv-dravъ*); av. *drvaēna-* ‚hölzern‘, ai. *druvāya-h* ‚hölzernes Gefäß, Holzkasten der Trommel‘, *drūna-m* ‚Bogen, Schwert‘ (unbelegt; mit *ū* npers. *durūna*, baluči *drīn* ‚Regenbogen‘), *druñī* ‚Wassereimer‘, *dró-am* ‚hölzerner Trog, Kufe‘; *drumá-h* ‚Baum‘ (vgl. unten *δρυμός*);

ai. *dārvi-h*, *dārvī* ‚(hölzerner) Löffel‘;

arm. *tram* ‚fest‘ (*\*drūwāmo*, Pedersen KZ. 40, 208); wohl auch (Lidén Arm. St. 66) *targal* ‚Löffel‘ aus *\*dru-* oder *\*deru-*.

Gr. *dōru* ‚Baumstamm, Holz, Speer‘ (Gen. hom. *δουρός*, trag. *δορός* aus *\*δορφός*, *δούρατος*, att. *δόρατος* aus *\*δορφητος*, dessen *η* mit ai. *drūnah* vergleichbar ist);

kret. *δορά* (*\*δορφά*) ‚Balken‘ (= lit. lett. *darva*);

sizil. *ἀσχέδωρος* ‚Eber‘ (nach Kretschmer KZ. 36, 267 f. *\*ἀν-σχε-δορφος* oder *-δωρφος* ‚dem Speere standhaltend‘), ark. dor. *Δωρι-κλής*, dor. böot. *Δωρί-μαχος* u. dgl., *Δωριεύς* ‚Dorer‘ (von *Δωρίς* ‚Waldland‘); *δρῦς*, *δρῦός* ‚Eiche, Baum‘ (aus dem n. *\*dru* oder *\*deru*, *\*doru* g. *\*druμός* nach andern Baumnamen zum Fem. geworden; infolge der Einsilbigkeit Nominativdehnung), *ἀκρό-δρυα* ‚Fruchtbäume‘, *δρυ-τόμος* ‚Holzhacker‘, *δρύτιος* ‚von der Eiche, von Eichenholz‘, *Δρυάς* ‚Baumnymphen‘, *γεράνδρον* ‚alter Baumstamm‘, *ἔδρυα· πλοῖα μονόξυλα· Κύπριοι* Hes. (*\*ση-*, Lit. bei Boisacq s. v.), *ἔνδρον· καρδία δένδρον* Hes.

Hom. *δρυμά* n. Pl. ‚Wald‘, nachhom. *δρυμός* ds. (letzteres mit erst nach *δρῦς* geneuerter Länge); *δένδρον* ‚Baum‘ (Hom.; daraus att. *δένδρον*), aus redupl. *\*δεν* (= *δερ*) *-δρεφον*, Demin. *δενδρούφιον*; vgl. Schwyzer Gr. Gr. I 583;

*δρφ-* in arg. *δρῶν· ἰσχυρόν· Ἀργεῖοι* Hes., *ἔνδρῶια· καρδία δένδρον καὶ τὸ μέσον* Hes., *Δροῦθος* (*\*Δρφ-υθος*), *δροίτη* ‚hölzerne Wanne, Trog, Sarg‘ (wohl aus *\*δρφίτᾱ*, vgl. zuletzt Schwyzer KZ. 62, 199 ff., anders Specht

Dekl. 139); δούτρον πύελον σκάφην Hes. (diss. aus \*δροφίτρον), woneben \*δρυίο- in δροίων μάκτραν πύελον Hes.

PN Δρότων: lit. *Drüktenis*, apr. *Drutenne* (E. Fraenkel, Pauly-Wissowa 16, 1633);

im Vokalismus noch nicht sicher erklärt δρόιος ‚Gebüsch, Dickicht‘; maked. δάρυλλος f. ‚Eiche‘ Hes. (\**dru-*, vgl. air. *daur*); aber δρίς δύναμις Hes., lies δρίς (Schwyzer Gr. Gr. I 495<sup>b</sup>);

alb. *dru* f. ‚Holz, Baum, Stange‘ (\**druyā*, vgl. aksl. *drva* n. pl. ‚Holz‘); *drush-k* (es-St.) ‚Eiche‘; ablaut. \**drū-* in *dri-zē* ‚Baum‘, *drūni* ‚Holzriegel‘; thrak. *καλαμίν-δαρ* ‚Platane‘, ON *Δάρανδος*, *Τάραντος* (\**dar-ant-*) ‚Eichstädt‘, *Ζίνδρουμα*, *Λινδρύμη* ‚Zeushain‘, VN *Ὀ-δρύ-σ-αι*, *Δρόσοι*, *Dru-geri* (*dru-* ‚Wald‘);

aus dem Lat. vielleicht *dūrus* ‚hart; abgehärtet, kräftig; derb, roh, rauh, streng, gefühllos‘ (aber über *dūrāre* ‚ausdauern, dauern‘ s. unten S. 220), wenn nach Osthoff 111 f. als ‚baumstark, fest wie (Eichen)holz‘ dissimiliert aus \**drū-ro-s* (\**dreu-ro-s*?);

aber daß lat. *larix* ‚Lärchenbaum‘, Lw. aus einer idg. Alpensprache, idg. \**derik-s* sei, ist wegen des *l* schwer denkbar;

air. *derucc* (gg), Gen. *dercon* ‚glans‘, cymr. *derwen* ‚Eiche‘ (Pl. *derw*), bret. *deruenn* ds., gall. Ortsname *Dervus* (‚Eichenwald‘), abrit. *Derventiō*, Ortsname, VN *Dervāci* u. dgl.; air. *derb* ‚sicher‘; reduktionsstufig air. *daur*, Gen. *daro* ‚Eiche‘ (*dru-*), auch *dair*, Gen. *darach* ds. (\**dri-*), air. *daurde* und *dairde* ‚eichen‘; abgeleitet gall. \**d(a)rullia* ‚Eiche‘ (Wartburg III 50); maked. δάρυλλος f. ‚Eiche‘; schwundstufig \**dru-* im Verstärkungswörtchen (? anders Thurneysen ZcPh. 16, 277: ‚Eichen-‘: *dru-* in galat. *δρυ-ναίμετον* ‚heiliger Eichenhain‘), z. B. gall. *Dru-talos* (\*mit großer Stirn‘), *Druides*, *Druidae* Pl., air. *drūi* ‚Druide‘ (‚der hochweise‘, \**dru-uid-*), air. *dron* ‚fest‘ (\**drunos*, vgl. ai. *dru-na-m*, *dāru-nā-*, *dró-na-m*), mit Gutturalerweiterung (vgl. unten nhd. *Trog*) mir. *drochta* (\*hölzernes) Faß, Tonne, Kufe, *drochat* ‚Brücke‘; hierher auch gallorom. *drūtos* ‚kräftig, üppig (: lit. *drūtas*)‘, gr. PN *Δρότων*, air. *drūth* ‚närrisch‘ (: aisl. *trūðr* ‚Gaukler‘?), cymr. *drud* ‚närrisch, tapfer‘ (das cymr. *u* stammt aus den roman. Entsprechungen);

*deru-* in germ. *Tervingī*, *Matrib(us) Alatervīs*, anord. *tjara* (\**deruōn-*), finn. Lw. *terva*, ags. *teoru* n., *tierwe* f., -a m. ‚Teer, Harz‘ (\**deruō-*), mnd. *tere* ‚Teer‘ (nhd. *Teer*); anord. *tyrvi*, *tyri* ‚Kienholz‘, *tyrr* ‚Föhre‘ (unsicher mhd. *zirwe*, *zirbel* ‚Pinus Cembra‘, da vielleicht eher zu mhd. *zirbel* ‚Wirbel‘, wegen der runden Zapfen);

*drey-* in got. *triu* n. ‚Holz, Baum‘, anord. *trē*, ags. *trēow* (engl. *tree*), as. *trio* ‚Baum, Balken‘; in übtr. Bed. ‚fest — fest vertrauend‘ (wie gr. *ισχυρός* ‚fest‘: *ισχυρίζομαι* ‚zeige mich fest, verlasse mich worauf, vertraue‘), got.

*triggws* (\**treuuz*) ,treu', ahd. *gi-triuwi* ,treu', an. *tryggr* ,treu, zuverlässig, sorglos', got. *triggwa* ,Bund, Bündnis', ags. *trēow* ,Glaube, Treue, Wahrheit', ahd. *triuwa*, nhd. *Treue*, vgl. mit ders. Bed., aber andern Ablautstufen anord. *trū* f. ,religiöser Glaube, Versicherung', ags. *trūwa* m., mnd. *trūwe* f. ds., ahd. *trūwa*, aisl. *trū* f., neben *trūr* ,treu'; abgeleitet anord. *trāa* ,trauen, für wahr halten' = got. *trauan*, und ags. *trūwian*, as. *trūōn*, ahd. *trū(w)ēn* ,trauen' (vgl. n. apr. *druwis*); ähnlich anord. *traustr* ,stark, fest', *traust* n. ,Zuversicht, Vertrauen, worauf man sich verlassen kann', ahd. *trōst* ,Vertrauen, Trost' (\**droust-*), got. *trausti* ,Vertrag, Bündnis', ablautend engl. *trust* ,Vertrauen' (mengl. *trūst*), mlat. *trustis* ,Treue' in den afränk. Gesetzen, mhd. *getrūste* ,Schar' (die *st*-Bildung ist alt wegen npers. *durušt* ,hart, stark', *durust* ,gesund, ganz'; norw. *trysjā* ,den Boden säubern', ags. *trūs* ,Reisig', engl. *trouse*, aisl. *tros* ,Abfälle', got. *ufar-trusnjan* ,überstreuen'.

\**drou-* in ags. *trīg*, engl. *tray* ,flacher Trog, Schüssel', aschwed. *trō* ,ein bestimmtes Maßgefäß' (\**trauja-*, vgl. oben *δοκτη*), anord. *trejju-sqđull* (auch *trjju-sqđoll*) ,eine Art trogförmiger Sattel';

\**drū-* in aisl. *trūdr* ,Gaukler', ags. *trūd* ,Spaßmacher, Trompeter' (: gallorom. \**drūto-s*, usw.)<sup>2</sup>;

\**dru-* in ags. *trum* ,fest, kräftig, gesund' (\**dru-mo-s*), mit *k*-Erweiterung, bzw. Formans *-ko-* (vgl. oben mir. *drochta*, *drochat*), ahd. nhd. *trog*, ags. *trog*, *troh* (m.), anord. *trog* (n.) ,Trog' und ahd. *truha* ,Truhe', norw. mdartl. *trygge* n. ,eine Art Saum- oder Packsattel', *trygja* ,eine Art Fischkorb', ahd. *trucka* ,Kiste', nd. *trügge* ,Trog' und mit der ursprünglicheren Bed. ,Baum, Holz' ahd. *hart-trugil* ,Hartriegel';

bsl. \**derya-* n. ,Baum' in aksl. *drěvo* (Gen. *drěva*, auch *drěvese*), skr. dial. *drěvo* (*drějevo*), sloven. *drěvô*, ačech. *dřěvo*, russ. *děrevo*, klr. *děrevo* ,Baum'; dazu als ursprüngl. Kollektiv lit. *dervà* (Akk. *deŗva*) f. ,Kienspan; Pech, Teer, harziges Holz'; ablaut. lett. *daŗva* ,Teer', apr. im ON *Derwayn*; dehnstuf. \**dōry-ia-* in lett. *dūore* f. ,Holzgefäß, Bienenstock im Baum'; \**su-dorya-* ,gesund' in aksl. *szdravъ*, čech. *zdráv* (*zdravý*), russ. *zdoróv* (f. *zdoróva*) ,gesund', vgl. av. *dr(u)vō*, apers. *duruva* ds.

balt. \**dreyiā-* f. ,Waldbienenstock', substantiv. Adjekt. (ai. *dravya-* ,zum Baum gehörig'): lit. *drėvė* und *drevė* ,Höhlung im Baum', lett. *dreve* ds.; im Ablaut lit. *dravīs* f., lett. *drava* f. ,Waldbienenstock', dazu apr. *dravine* f. ,Beute, Bienenfaß' und lit. *dravė* ,Loch im Baum'; weiterhin im Ablaut ostlit. *drėvė* und *drovė* f. ds., lett. *drava* ,Höhlung im Bienenstock';

urslav. \**druyia-* Nom. Pl. ,Holz' in aksl. *drъva*, russ. *drová*, poln. *drwa* (Gen. *drew*); \**druyina-* n. ,Holz' in klr. *drovno*, slovz. *drėvno*;

slav. \**drumъ* in russ. *drom* ,Urwald, Dickicht', usw. (= ai. *drumá-h*, gr. *δρυμός*, adjekt. ags. *trum*);



lit. *su-drus* ‚üppig, fett (bes. vom Wuchs der Pflanzen)‘ (= ai. *su-drú-h* ‚gutes Holz‘);

balt. *drūta-* ‚stark‘ (= gallorom. \**drūto-s*, gr. PN *Δρύτων*) in lit. *drūtas*, *driūtas* ‚stark, dick‘, apr. im PN *Drutenne*, ON *Druthayn*, *Druthelauken*; gehört zu apr. *druicis* m. ‚Glaube‘, *druici* f., *druwit* ‚glauben‘ (\**druwēti*: ahd. *trūen*), *na-po-druwisnan* ‚Vertrauen, Hoffnung‘. Neben lit. *drūtas* auch *drūktas*; s. unter 2. *dher-*.

Im Ablaut hierher aksl. *drevlje* ‚prius, primum‘, ačech. *dřève*, russ. *drevle* ‚vor alters‘; Adverbium eines Komparativs oder Positivs.

hitt. *ta-ru* ‚Baum, Holz‘, Dat. *ta-ru-ú-i*;

hierher auch wohl toch. AB *or* ‚Holz‘ (falsche Abstraktion aus \**tod dor*, K. Schneider IF. 57, 203).

WP. I 804ff., WH. I 374, 384ff., 765f., Trautmann 52f., 56, 60f., Schwyzer Gr. Gr. I 463, 518, Specht Dekl. 29, 54, 139.

*des-*, *dēs-* ‚finden, nachspüren‘.

Gr. *δήω* ‚werde finden‘ (futur. gebrauchtes Präsens), *ἔδηεν· εἶδεν* Hes.; alb. *ndesh* ‚antreffen‘, *ndieh* (\**des-skō*) ‚befinde mich‘; vielleicht auch aksl. *dešo*, *desiti* ‚finden‘, ablaut. russ.-ksl. *dositi* (*udositi*) ‚finden, begegnen‘, falls nicht zu *dek-*; hingegen ist ai. *abhi-dāsati* ‚feindet an, befiehlt‘ eher Denomin. von *dāsā-h* ‚Sklave, Feind‘.

Über alb. *ndesh* s. auch oben S. 190.

WP. I 783, 814, Trautmann 54, Schwyzer Gr. Gr. I 780.

i. *deu-* ‚einsinken, eindringen, hineinschlüpfen‘.

Ai. *upā-du-* ‚ἐνδύσθαι, anziehen‘;

auf Grund eines *-(e)s*-Stammes scheint hierherzugehören: ai. *doṣā*, jünger *dōṣa-h* ‚Abend, Dunkel‘, av. *daošatarā-*, *daošustarā-* ‚gegen Abend gelegen, westlich‘, npers. *dōš* ‚die letztvergangene Nacht‘;

gr. *δείλος* (richtiger *δειλός*) ‚Abend‘ (metr. Dehnung für \**deielós* aus \**deuseelós*? ursprgl. Adj. ‚abendlich‘, wie noch in hom. *δειλὸν ἤμαρ*); gr. *δύω* (att. *v*, ep. *ῥ*), trans. ‚versenke, tauche ein, hülle ein‘ (nur in Kompositis: *καταδύω* ‚versenke‘), intrans. (beim Simplex nur im Partiz. *δύων*; Aor. *ἔδυν*) ‚tauche hinein, dringe ein (z. B. *αἰθέρα, ἐς πόντον*), schlüpfe hinein, ziehe an (Kleider, Waffen; so auch *ἐνδύω, ἀποδύω, περιδύω*), gehe unter (von Sonne und Gestirnen, eigentlich ins Meer tauchen)‘, ebenso med. *δύομαι* und *δύνω* (hom. *δύσεται* ist altes Augmenttempus zum Futurum, Schwyzer Gr. Gr. I 788); *ἀλιβδύω*, Kallimachos ‚senke ins Meer‘ (*β* unklar, s. Boisacq s. v.; Präp. \*[*a*]p[*o*]?)*);* *δύπτω* ‚tauche ein‘ (nach *βύπτω*); *ἄδυτον* ‚Ort, wo man nicht eintreten darf‘, *δύσις* ‚das Untertauchen, Schlupfwinkel, Untergang von Sonne und Gestirnen‘, *πρὸς ἡλίου δύσιν* ‚gegen Abend‘,

*δυσμαί* Pl. ‚Untergang von Sonne und Gestirnen‘; unklar *ἀμφιδύμος, δίδυμος* ‚doppelt‘ s. Schwyzer Gr. Gr. I 589; nach Frisk Indog. 16 f. hierher auch *δύρη* ‚Schrein‘.

WP. I 777 f., WH. I 3, 682.

2. (*deu-* oder *dou-*): *du-* etwa ‚(religiös) verehren, gewähren, verehrungs-würdig, mächtig‘.

Ai. *dúvas-* n. ‚Gabe, Ehrerweisung‘, *duvasyáti* ‚ehrt, verehrt, erkennt an, belohnt‘, *duvasyú-*, *duvöyú-* ‚verehrend, ehrerbietig‘; altlat. *duenos*, dann *duonos*, klass. *bonus* ‚gut‘ (Adv. *bene*, Demin. *bellus* [*\*dūenelos*] ‚hübsch, niedlich‘), wohl = air. *den* ‚tüchtig, stark‘, Subst. ‚Schutz‘; lat. *beō*, *-āre* ‚beglücken, erquicken‘, *beātus* ‚selig, glücklich‘ (*\*dū-éǵō*, Partiz. *\*dū-enos*); dazu as. *twithōn* ‚gewähren‘, mnd. *twiden* ‚willfahren, gewähren‘, ags. *langtwīdig* ‚längst gewährt‘, mhd. *zwīden* ‚gewähren‘, md. *getwēdic* ‚zahn, willfährig‘ (*\*dū-ei-to-*; Wood Mod. Phil. 4, 499);

nach EM<sup>2</sup> 114 vielleicht noch hierher gr. *δύ-ρα-μαί* ‚habe Macht‘.

Vielleicht auch hierher germ. *\*taujan* ‚machen‘ (aus *\*mächtig sein*) in got. *taujan*, *tawida* ‚machen‘, urnord. *tawidō* ‚ich machte, verfertigte‘, ahd. *zouuitun* ‚exercebant (cyclopes ferrum)‘, mhd. *zouwen*, *zöuwen* ‚fertig-machen, zubereiten‘, mnd. *touwen* ‚zubereiten, gerben‘, wozu ags. *getawa* ‚instrumenta‘ (davon wieder (*ge*)*tawian* ‚zurichten‘, engl. *taw* ‚weißgerben‘) und (mit ursprünglicherer Präfixbetonung im Nomen) ags. *geatwe* f. Pl. ‚Rüstung, Schmuck, Waffen‘ = anord. *gotvar* f. Pl. ds., afries. *touw*, *tow* ‚Werkzeug, Tau‘, nfries. *touw* ‚die groben Teile des Hanfes, Werg‘, mnd. *touwe* ‚Werkzeug, Webstuhl‘, *touwe*, *tou* ‚Tau‘ (daraus nhd. *Tau*), ahd. *gizawa* ‚supellex‘ (aber auch ‚gelingen‘, s. oben), mhd. *gezöuwe* n. ‚Gerät‘ (daraus mit bair.-dial. Lautgebung mhd. *zawe*), nhd. *Gezähe* (s. über diese Formen Psilander KZ. 45, 281 f.).

Dazu mit *ē* (Psilander aaO. erklärt auch *\*taujan* durch urgerm. Kürzung aus *\*tēwjan*) vielleicht got. *tēwa* ‚Ordnung, Reihe‘, *gatēwjan* ‚anordnen‘, ahd. *zāwa* ‚Färbung, Farbe, tinctura‘, langobard. *zāwa* ‚Reihe, Abteilung von bestimmter Anzahl, adunatio‘, ags. *al-tēwe* ‚omnino bonus, sanus‘ (über eventuelle Entstehung von germ. *\*tēwā* aus *\*tēs-wā* s. unter *\*dek-* ‚nehmen‘; dann wäre es natürlich von *taujan* zu trennen); mit *ō* got. *tawi*, Gen. *tōjis* ‚Handlung‘, *ubiltōjis* ‚Übeltäter‘, anord. *tō* n. ‚ungereinigte Wolle oder Lein, Zwirnstoff‘ = ags. *tōw* ‚das Spinnen, Weben‘ in *tōw-hūs* ‚Spinnerei‘, *tōw-cræft* ‚Tüchtigkeit im Spinnen und Weben‘, engl. *tow* ‚die groben Teile des Hanfes, Werg‘; mit *l*-Suffix anord. *tōl* n. ‚Werkzeug‘, ags. *tōl* n. ds. (*\*tōwula-*), verbal nur anord. *tēja*, *tyja* ‚nutzen, frommen‘, eigentlich ‚ausrichten‘, Denominativ zu *\*tōwja-* nach Psilander aaO., während Falk-Torp u. *toie* darin zu got. *tiuhan* gehöriges *\*tauhan*, *\*tiuhan* sucht.

Thurneysen stellt (KZ. 61, 253; 62, 273) got. *taujan* zu air. *doīd* ‚übt aus, besorgt‘; daß dies aber mit *doīd* ‚zündet an‘ identisch sei und die Bed. ‚tun‘ sich aus ‚Feuer anzünden‘ entwickelt habe, scheint mir wenig wahrscheinlich.

Über andere Deutungen von *taujan* s. Feist 474 f.

WP. I 778, WH. I 111, 324 f., 852.

3. *deu-*, *deuə-*, *duā-*, *dū-* 1. ‚sich räumlich vorwärts bewegen, vordringen, sich entfernen‘, daraus später 2. ‚zeitliche Erstreckung‘; vielleicht auch *deu-s-* ‚aufhören‘; *dū-ro-s* ‚lang, weit entfernt‘. –

1. Ai. *dū-rá-h* ‚entfernt, weit‘ (meist örtlich, doch auch zeitlich), av. *dūraē*, apers. *duraiy* ‚fern, fernhin‘, av. *dūrā* ‚von fern, fern, fernhin, weit hinweg‘, Komp. Sup. ai. *dāvīyas-*, *dāvīš!ha-* ‚entfernter, -est‘; ved. *duvās-* ‚vordringend, hinausstrebend‘, transitiv av. *duye* ‚jage fort‘, *avi-fra-ḍavaite* ‚reißt mit sich fort (vom Wasser)‘; ai. *dūtá-h*, av. *dūta-* ‚Bote, Abgesandter‘; vielleicht hierher ai. *doṣa-h* m. ‚Mangel, Fehler‘ (\**deu-s-o-*);

gr. dor. att. *δέω*, äol. hom. *δέω* (nicht \**deu-*, sondern \**deF-*) ‚ermangle, fehle, entbehre‘, Aor. *ἔδέησα*, *ἔδευησα*; unpers. *δεῖ*, *δέυει*, Partiz. *τὸ δέον*, att. *τὸ δοῖν* ‚das Nötige‘; Medium *δέομαι*, hom. *δέομαι* ‚ermangle‘ usw., hom. ‚bleibe hinter etwas zurück, stehe nach‘, att. ‚bitte, begehre‘; *ἐπιδεής*, hom. *ἐπιδευής* ‚bedürftig, ermangelnd‘, *δέημα* ‚Bitte‘; dazu *δέυτερος* ‚im Abstand folgend, der zweite‘, dazu Superl. hom. *δέυτατος*.

Vielleicht dazu mit *-s*-Erweiterung (s. weiter oben ai. *doṣa-h*) germ. \**tiuzōn* in ags. *tīorian* ‚aufhören, ermatten‘ (\*zurückbleiben), engl. *tire* ‚ermüden‘.

Vgl. ferner md. *zūwen* (stark. V.) ‚sich voranbewegen, wegziehen, sich dahinbegeben‘, ahd. *zawen* ‚vonstatten gehen, gelingen‘, mhd. *zouwen* ‚eilen, etwas beeilen, vonstatten gehen, gelingen‘, *zouwe* f. ‚Eile‘.

2. Apers. *duvaištam* Adv. ‚diutissime‘, av. *dbōištam* Adj. ‚longissimum‘ (zeitlich); über ai. *dvitá*, av. *daibita*, apers. *duvitā-paranam* s. unter *dyōu* ‚zwei‘;

arm. *tevem* ‚dauere, halte aus, halte stand, bleibe‘, *tev* ‚Ausdauer, Dauer‘, *i tev* ‚lange Zeit hindurch‘, *tok* ‚Dauer, Ausdauer‘ (\**teuo-ko-*, \**touo-ko-*), ablaut. *erkar* ‚lange‘ (zeitlich) aus \**duā-ro-* (= gr. *δηρόν*), *erkain* ‚longus‘ (räumlich);

gr. *δήν* (el. dor. *δάν* Hes.) ‚lange, lange her‘ (\**δFán*), *δοάν* (\**δοFán*) ‚lang‘ (Akkusative von \**δFα*, \**δοFα* ‚Dauer‘), *δηρόν*, dor. *δᾶρόν* ‚lange dauernd‘ (\**δFā-ρόν*), *δηθά* ‚lange‘, davon *δηθύνειν* ‚zögern, lange verweilen‘, *δαόν πολυχρόνιον* Hes. (\**δFā-ρον*); über *δᾶρόν* vgl. Schwyzer Gr. Gr. I 482, 7;

lat. *dū-dum* ‚lange schon, längst, vor geraumer Zeit‘ (zur Form siehe WH. I 378). Hierher auch (trotz WH. I 386) *dūrāre* ‚ausdauern‘ wegen air. *cundrad* ‚Vertrag‘ (\**con-dūrād*); aber cymr. *cynnired* ‚Bewegung‘ bleibt trotz Vendryes (BSL. 38, 115f.) fern; hierher auch lat. *dum*, ursprünzl. ‚ein Weilchen‘, s. oben S. 181;

dehnstufig air. *doë* (\**dōiō*) ‚langsam‘;

aksl. *davě* ‚einstmals‘, *davnъ* ‚antiquus‘, russ. *davnó* ‚längst‘, usw.;

hitt. *tu-u-wa* (*duwa*) ‚weit, fort‘, *tu-u-wa-la* (Nom. Pl.) ‚entfernt‘ aus \**duā-lo-*, Benveniste BSL. 33, 143.

WP. I 778 ff., WH. I 378 f., 861, Schwyzer Gr. Gr. I 348, 595, 685.

*deuk-* ‚ziehen‘.

Gr. *δαι-δύσσειθαι* ‚ἐλκεσθαι Hes. (\**δαι-δνκ-ιω* mit Intensivreduplikation wie *παι-φάσσω*). Dazu vielleicht auch *δένκει* ‚φροντίζει Hes., wozu hom. *ἀδενκής* ‚rücksichtslos‘; unklar ist *Πολυδεύκης* ‚der vielsorgende‘ (aber *Λευκαλίων* ist aus \**Λευκαλίων* dissimiliert, Bechtel), und mit Tiefstufe *ἐνδυνκέως* ‚eifrig, sorgfältig‘. Die Bed. ‚sorgen, Rücksicht nehmen‘ erwuchs aus ‚ziehen‘ etwa über ‚aufziehen‘; ähnlich bedeutet anord. *tjōa* (\**teuhōn*) ‚helfen‘ (s. Falk-Torp 1315f.). Etwas andere geistige Wendung zeigt lat. *dūcere* als ‚berechnen, schätzen‘, wobei z. B. *aliquem poena dignum dūcere* ursprünzl. meinte ‚einen als strafwürdig aus der Menge hervorzuziehen und dadurch als solchen darstellen‘.

Alb. *nduk* ‚rupfe, reiße die Haare aus‘, dial. auch ‚saug aus‘.

Meymr. *dygaf* ‚bringe‘ (\**dukami*); über air. *to-ucc-* (*cc = gg*) ‚bringen‘ s. unter *euk-*.

Lat. *dūcō* (altlat. *doucō*), *-ere*, *dūcī*, *dūctum* ‚ziehen, schleppen; führen (mit sich ziehen)‘ = got. *tiuhan*, ahd. *ziohan*, as. *tiohan*, ags. *tēon* ‚ziehen‘ (anord. nur im Partiz. *toginn*).

Verbale Komposita: *ab-dūcō* = got. *af-tiuhan*, *ad-dūcō* = got. *at-tiuhan*, *con-dūcō* = got. *ga-tiuhan*, usw.

Wurzelnomen: lat. *dux*, *ducis* m. f. ‚Führer‘ (davon *ēducāre* ‚aufziehen, erziehen‘; sprachgeschichtlicher Zusammenhang mit dem formal gleichen anord. *toġa*, ahd. *zogōn* ‚ziehen‘ besteht nicht), *trādūx* ‚(herübergeführte) Weinranke‘. Ist as. usw. *heritogo*, ahd. *herizogo* ‚Heerführer‘, nhd. *Herzog* Nachbildung von *στρατηγός*? Vgl. Feist 479.

*ti*-St.: lat. *ductim* ‚ziehend, in vollen Zügen‘, spät *ducti-ō* ‚Führung‘ (daneben *tu*-St. *ductus*, *-ūs* ‚Führung, Leitung‘) = nhd. *Zucht* (s. unten).

Bes. reiche Formenentwicklung im Germ., so: Iterativ-Kaus. anord. *teygja* ‚ziehen, hinausziehen‘ = ags. *tiegan* ‚ziehen‘ (\**taugian*); ahd. *zuckan*, *zucchen*, mhd. *zucken*, *zücken* ‚schnell ziehen, entreißen, zucken‘ (mit intensiver Konsonantendehnung; davon mhd. *zuc*, Gen. *zuckes* m. ‚Zucken,

Ruck'); anord. *tog* n. ‚das Ziehen, Seil‘, mhd. *zoc*, Gen. *zoges* m. ‚Zug‘, wovon anord. *toga*, -*ada* ‚ziehen‘, ags. *togian*, engl. *tow* ‚ziehen‘, ahd. *zogōn*, mhd. *zogen* ‚ziehen (tr., intr.)‚ reißen, zerren‘, vgl. oben lat. (*ē*)-*ducare*; ags. *tyge* m. i-St. ‚Ziehen‘, ahd. *zug*, nhd. *Zug* (\**tugi-*); ahd. *zugil*, *zuhil*, mhd. *zugil*, nhd. *Zügel*, anord. *tygill* m. ‚Band, Riemen‘, ags. *tygel* ‚Strang‘; anord. *taug* f. ‚Strick‘, ags. *tæg* f. ‚Band, Fessel, Gehege‘ (davon ags. *tegan* ‚binden‘, engl. *tie*); mit Tiefstufe anord. *tog* n. ‚Tau‘; anord. *taumr* m. ‚Seil, Zügel‘, ags. *tām* m. ‚Gespann Zugochsen, Gebären, Nachkommenschaft‘ (davon *tieman* ‚sich vermehren, schwanger sein‘, engl. *teem*), nld. *toom* ‚Brut‘, afries. *tām* ‚Nachkommenschaft‘, as. *tōm* ‚lorum‘, ahd. mhd. *zoum* m. ‚Seil, Riemen, Zügel‘, nhd. ‚Zaum‘ (germ. \**tauma-* aus \**tauz-má-*); ahd. *giziugōn* ‚bezeugen, erweisen‘ (eigentlich ‚zur Gerichtsverhandlung gezogen werden‘), [mhd. *geziugen* ‚durch Zeugnis beweisen‘, nhd. (*be*)*zeugen*, *Zeuge*, mnd. *betügen* ‚bezeugen, beweisen‘, *getüch* n. ‚Zeugnis‘; ferner mit der Bed. ‚producere, großziehen, erzeugen‘ ahd. *giziug* (\**teugiz*) ‚Zeug, Gerät, Ausrüstung‘, nhd. *Zeug*, mnd. *tüch* (-*g*) n. ‚Zeug, Gerät und Zeugungsglied‘, mhd. *ziugen*, nhd. *zeugen*; got. *ustáuhts* ‚Vollendung‘, ahd. mhd. *zucht* f. ‚Ziehen, Zug, Erziehung, Zucht, Nachkommenschaft‘, nhd. *Zucht* (= lat. *ductus* s. oben); davon nhd. *züchtig*, *züchtigen*, ags. *tyht* m. ‚Erziehung, Zucht‘, afries. *tucht*, *tocht* ‚Zeugungsfähigkeit‘.

Bes. wegen *Zucht* ‚Nachkommenschaft‘, bair. auch ‚Zuchtschwein‘ u. dgl. zieht man ahd. *zōha*, mnd. *tōle* (\**tōhila*), nhd. schwäb. *zauche* ‚Hündin‘, neuisl. *tōa* ‚Füchsin‘ zu unserer Wz.; doch vgl. mhd. *zūpe* ‚Hündin‘, norw. dial. *tobbe* ‚Stute, kleines weibliches Wesen‘ und germ. \**tikō* und \**tīðō* ‚Hündin‘.

Eine einfachere Wzf. \**deu-* ‚ziehen‘ vielleicht in anord. *tjōdr* n. (\**deu-* *trom*) ‚Spannseil, Bindeseil‘ = mengl. *teder*, *teper* ds., ahd. *zeotar* ‚Deichsel‘, nhd. bair. *Zieter* ‚Vorderdeichsel‘ (auch ags. *tūdor*, *tuddor* n. ‚Nachkommenschaft‘?); aber ai. *ḍṛakam* ‚Strick, Riemen‘ ist dravid. Lw. (Kuiper Proto-Munda 131).

WP. I 780 f., WH. I 377 f., 861.

**deup-** (: *kteup-*?) ‚dumpfer Schall, etwa wie von einem Schlag‘; Schallwurzel.

Gr. hom. *δοῦπος* ‚dumpfes Geräusch, Getöse; Schall der Fußtritte‘; *δουπέω* ‚gebe einen dumpfen oder rasselnden Ton von mir‘; der in hom. *ἐγδοῦπῃσαν*, *ἐρίγδουπος* ‚laut donnernd‘ (*μασίγδουπον* . . . *μεγαλόηχον* Hes.) zutage tretende ursprüngliche Anlaut γδ- ist vielleicht mit *κτύπος* ‚Schlag‘ neben *τύπος* parallel oder ihm nachgebildet, so daß über sein Alter keine Sicherheit zu erlangen ist; nach Schwyzer wäre (γ)δουπέω Intensiv zu schwachstufigem *κτυπ-*; serb. *dūpim*, *dūpiti* ‚mit Getöse schlagen‘, sloven.

*dūpam* (*dupljem*) *dūpati* ‚auf etwas Hohles schlagen, dumpf rauschen‘, *dupotāti*, bulg. *dūp’z* ‚gebe einem Roß die Sporen‘, lett. *dupētiēs* ‚dumpf schallen‘ (bsl. *d-* aus *gd-*? oder älter als gr. *γδ-*?);

nach Van Windekens Lexique 138 hierher toch. A *tūp-* ‚ertönen lassen, verkünden‘ (\**tup-*) im Infin. *tpāssi*, Partiz. Pass. *cacpu*.

WP. I 781 f., Endzelin KZ. 44, 58, Mühlenbach-Endzelin I 518, Schwyzer Gr. Gr. I 718<sup>3</sup>.

*dəǵh-mó-s* ‚schief‘?

Ai. *jihmá-h* ‚schräg, schief‘ (urar. \**zižhmá-* assimil. aus \**dižhmá-*), gr. *δόχμιος*, *δοχμός* ‚schief‘ (assimil. aus \**δαχμός*).

Pedersen KZ. 36, 78, WP. I 769. Andere Möglichkeiten s. unter *gei-* ‚drehen, biegen‘.

*digh-* ‚Ziege‘.

Gr.-thrak. *δίζα· αἰζ· Λάκωνες* (\**dighia*), vgl. den thrak. PN *Διζα-τελιμς* (wie *Ἐβρου-τελιμς* zu *ἔβρος· τραγος* Hes.); ahd. *ziga* ‚Ziege‘, mit hypokorist. Konsonantenschärfung ags. *ticcen*, ahd. *zicki*, *zickin* ‚Zicklein‘ (aber über nhd. *Zecke* s. oben unter *deiǵh-*); hierher vielleicht norw. dial. *tikka* ‚Schaf‘ (event. Kreuzung von schwed. dial. *takka* ‚Schaf‘ mit einer nord. Entsprechung von *Zicklein*), *tiksa* ‚Schaf, Hündin‘, *tikla* ‚junges Schaf oder Kuh‘, sowie anord. *tik* f. ‚Hündin‘ = mnd. *tike* ds.

Arm. *tik* ‚Schlauch aus Tierfell‘ wird von Lidén (Arm. Stud. 10 f., Don. nat. Sydow 53<sup>1</sup>) als ursprgl. ‚Ziegenfell‘ hierhergestellt, müßte jedoch auf \**dig-* zurückgehen (tabuistische Entstellung?).

WP. I 814, WH. I 632, 868. Nach Risch (briefl.) vielleicht ursprngl. Lockruf.

*dīp-ro-*, *dīp-erā* ‚Opfertier, Vieh‘.

Arm. *tvar* ‚Schafbock, Herde von Großvieh‘ (\**tivar* < \**dīp.rā*); got. *tībr* ‚Opfergabe‘ (verbessert aus *aibr*), ahd. *zebar* ‚Opfertier‘, ags. *tifer*, *tiber* ds., spätmhd. *ungezībere*, *unzīver*, nhd. *Ungeziefer* eig. ‚unreines, nicht zum Opfern taugliches Tier‘. Afrz. (*a*)*toivre* ‚Zugtier‘ stammt aus dem Germ.

WP. I 765, WH. I 323, Feist 19 b, 477 a.

*dīkú-(?)* ‚süß‘.

Gr. *γλυκύς*, *γλυκερός* ‚süß‘, *γλυκκόν· γλυκό*, *γλύκκα· ἢ γλυκότης* Hes. (-*κκ-* aus -*κν-*), *γλεῦκος* (spät) ‚Most‘ (Ablautneubildung); *γλ* aus *δλ* wegen des folg. *κ*; -*λν-* aus -*λα-* nach dem folg. *ν*; über späte *δεῦκος* ‚Most‘, *δευκής* ‚süß‘ s. WH. I 380;

lat. *dulcis* ‚süß, lieblich, sanft‘ (aus \**dīkui-s*).

WP. I 816, WH. I 380.

*dŋghū*, *dŋghuā* ‚Zunge‘; oft durch Anlautwechsel und Umstellungen umgestaltet.

Ai. *jihvā* f., av. *hizvā* ds. (vorar. \**giġhyā* aus \**daġhyā* mit *i* von *lih-* ‚lecken‘ oder von *jih-* ‚abwärts wenden‘; iran. \**sizvā* wohl durch Sonorendissimilation); daneben *ū*-Stamm in ai. *juhū* f. ‚Zunge, Löffel‘ (mit *u* nach *juhōti* ‚ins Feuer gießen‘, anders Wackernagel-Debrunner III 192), av. *hizū* m. ds.; mit *-ōn-* für *-ā* apers. *hizbāna-*, mpers. *huzvān* ds., nordar. *bišān* m. ‚Zunge, Rede‘ (\**vižhvān* nach E. Leumann Nordar. Spr. 127 f.);

arm. *lezu*, Gen. *lezvi* setzt im-Ausgang das *-ghyā* von \**dŋghyā* fort, die erste Silbe wohl von *leiġh-* ‚lecken‘ beeinflusst;

alat. *dingua*, lat. *lingua* (mit *l-* von *lingere*); osk. *fangvam* (Vetter Serta Hoffilleriana 153;

air. *teng* (*ā*-Stamm) und *tengae*, Gen. *tengad* mit *t-* nach *tongid* ‚schwört‘; aber air. *ligur* ‚Zunge‘ zu lat. *ligurriō*; unklar ist meymr. *tafavt*, cymr. *tafod*, acorn. *tauot*, mbret. *teaut*, bret. *teod*, wozu corn. *tava*, mbret. *taffhaff*, bret. *taŋva* ‚kosten‘ (kelt. \**tamāto*-?);

got. *tuggō* f., an. as. *tunga*, ags. *tunge*, ahd. *zunga*, mit *-ōn-* statt *-ā*; als Ablautneubildung vielleicht hierher anord. *tangi* ‚Griffstück der Klinge‘, mnd. *tange* ‚Sandrücken zwischen zwei Sümpfen‘;

bsl. *inžū-* m. in apr. *insuwis*; lit. *liežūvis* (nach *liēžti* ‚lecken‘); aksl. *jězy-ko*, skr. *jèzik*, poln. *język*, russ. *jazyk*; zum Schwund des anlaut. *d-* s. J. Schmidt, Krit. 77;

toch. A *käntu*, Gen. *käntwis*, B *käntwo*, Obl. *käntwa sa* (\**kantwa*, umgestellt aus \**tankwa*, idg. \**dŋghuā*).

WP. I 1792, WH. I 806 f., Trautmann 104, Specht Dekl. 83, Havers Sprachtabu 123 f.

*dō-*: *də-*, auch *dō-u-*: *dəu-*: *du-* ‚geben‘ (perfektiv), Aoristwurzel mit sekundärem Präsens *di-dō-mi*. Nominalbildungen: *dō-no-m*, *dō-ro-m*, *dō-ti-s*, *də-ti-s* ‚Gabe‘, *dō-tēr-* ‚Geber‘, Partiz. *dō-to-s*, *də-to-s*, *-d-to-s*, Infinitiv *dō-men-ai*, *dō-ŋen-ai*.

Ai. *dā-dā-ti* (Aor. *á-dā-m*, Opt. *dēyām*, Fut. *dāsyāti*, Aor. Med. *á-dita* = gr. *ἔδοτο*, Inf. *dāmanē*: gr. *δομεναι*, vgl. lat. *daminī*, falls ursprüngl. Infinitiv) ‚gibt‘ (päli *dinna* zu einem Präs. \**di-dā-ti*), av. *dadāiti* ds., apers. Imp. *dadātuv* ‚er soll geben‘; Wurzelnomen ai. *dā[s] astu* ‚dator estu‘; Infin. *dātum* (: lat. Supin. *datum*); Partiz. *dītá-h* (unbelegt), sekundär *dattá-h*, schwundstuf. in *ā-t-tá-h*, *prá-t-ta-h* ‚hingegen‘, ablaut. in *tvá-dāta-h* ‚von dir gegeben‘, av. *dāta-*; zum Fut. ai. *dāsyāmi* (: lit. *dúosiu*) s. Schwyzer Gr. Gr. I 788<sup>11</sup>;

arm. *ta-m* ‚dō‘, *ta-mk’* ‚damus‘ (\**də-je-mi*), Aor. *etu* (= *á-dā-m*, idg. \**e-dō-m*);

gr. *δί-δω-μι* ‚gebe‘, Aor. *ἔδωκα*, Opt. *δοίην* (\**doiēm*), Fut. *δώσω*, Aor. Med. *ἔδοτο*, Partiz. *δοτός*, Infin. hom. *δόμεναι* und hom. thess. usw. *δόμεν* (suffixloser Lokativ);

ven. *zoto* ‚dedit‘ = gr. *ἔδοτο*; *zonasto* ‚dōnāvīt‘ vielleicht aus \**dōnā-s-to* von einem denom. \**dōnāiō* (\**dōno-m*: lat. *dōnum*); mess. *pi-do* (\**dō-t*: ai. *a-dāt*);

alb. *da-shë* Aor. ‚ich gab‘ (\**də-sm*);

lat. *dō*, *dās*, *dat*, *dāmus* (\**də-mós*), *dātis*, *dānt* (sekundär für \**dent* aus \*(*dī-dŋ-ti*), alat. *danunt*; *dedī*, *dātum*, *dāre* ‚gebe, gewähre‘, refl. ‚bebege mich‘ (*dās* mit *ā* nach *stā-* für \**dō* = lit. *duš*, *dúo-k* [Specht KZ. 55, 182], gr. hom. *δί-δω-θι*);

vest. *di-de-t* ‚dat‘, päl. *di-da* ‚det‘, umbr. *dirsa*, *dersa*, *teŕa* ‚det‘ (\**dīdāt*), *teŕtu*, *dirstu*, *titu* ‚dato‘ (\**dī-de-tōd*), *teŕte* ‚datur‘ (\**dī-da-ter*), *a-teŕa-fust* ‚circumtulerit‘ (\**am-de-da-fos-t*); osk. *da[da]d* ‚dedat‘ (\**dād(-dī)-dād*), *dadid* ‚dederit‘ (\**dād(-de)-dād*), *di-de-st* ‚dabit‘, *dedet*, umbr. *dede* ‚dedit‘ (= lat. *dē-d-īt*, alt *dedet*), umbr. *teŕust*, *dirsut* ‚dederit‘ (\**dedust*), usw.; fal. *pordeđ* ‚porrexit‘ (\**por(-de)-ded*);

redupl. Präsens ital. \**dī-dō*(?) in lat. *reddō* (*reddidi*, *redditum*, *reddere*) ‚gebe zurück‘ aus \**re-d(i)-dō*(?) ist angeblich themat. Umgestaltung von \**dī-dō-mi*; andere Komposita sind *dē-dō*, *dī-dō*, *ē-dō*, *prō-dō*, *trā-dō* und *ven-dō*;

Partiz. lat. *dātus* ‚gegeben‘ = falisk. *datu* ‚datum‘, vest. *data* ‚data‘, päl. *datas* ‚datas‘ (: gr. *δοτός*); Supin. *datum* (: ai. Infin. *dātum*);

hierher vielleicht trotz WH. I 193 lat. *ce-dō* ‚gib her!‘ Pl. *cette* aus \**ce-date* (: gr. *δότε*);

lit. *dúomi* (heute sekundär *dúodu*, lett. *duōdu*, neugebildet zum alit. Ipv. *duodi* aus \**dō-dhi-*, ostlit. *dúomu*), 2. Sg. *dúosi*, 3. Sg. *dúost(i)* ‚gibt‘, apr. *dāst* ds., beruhen nach Kořínek Listy filol. 65, 445 und Szemerényi Et. Slav. Roum. 1, 7ff. (vgl. E. Fraenkel Balt. Sprachw. 11f.) nicht auf alter Reduplikation (angebl. \**dō-də-mi*, bsl. \**dōdmi*, 3. Sg. \**dō-də-ti*, bsl. \**dōditi* > \**dōsti*), sondern auf unreduplizierter athemat. Flexion (\**dōmi*, Pl. \**dāmós*); lit. *dúosti*, abg. *dastъ* sind Nachahmungen von lit. *ėsti* ‚ißt‘ usw., die neben lit. \**ē(d)mi*, abg. *jamъ* (aus \**ēd-m-*) liegen, wo das *d* der Wurzel als suffixal empfunden wurde; zum Fut. lit. *dúosiu* s. oben S. 223.

Dasselbe würde gelten von aksl. *damъ* ‚ich werde geben‘, 3. Pl. *dadetъ* (nach *jadetъ* usw.); aksl. *dažda* ‚Gabe‘ ist Analogiebildung nach \**ēdja* ‚Essen‘, wo das *d* wiederum als Formans betrachtet wurde.

Infin. lit. *dúoti*, lett. *duôt*, apr. *dāt* (\**dō-ti-*) = aksl. *dati*, serb. *dāti*, russ. *datъ*.

Zum Prät. lit. *daviaũ*, lett. *devu* ‚gab‘ s. unten.



Partiz. \**dō-na-* in aksl. *prě-danъ*, serb. *dān*, čech. *dán*, klr. *dányj* ‚gegeben‘; \**dō-ta-* ds. in apr. *dāts*, lit. *dúotas*, lett. *duōts*; einzelsprachl. Neuerungen sind serb. dial. *dāt*, čech. *dátý*; dazu lit. *duotina* ‚mannbar‘, russ.-ksl. *podatъ*, russ. *podátnyj*, ‚freigebig‘; Supin. \**dōtun* ‚zu geben‘ in apr. *daton* (Infinitiv); lit. *dúoty*, aksl. *otadati*, sloven. *dat*; vgl. slav. \**datъ-kъ* in sloven. *dođatsk*, poln. *dođatek*, russ. *dođatok* ‚Zugabe‘;

hitt. *dā-* ‚nehmen‘, 1. Sg. *da-aḥ-ḥi* (*daḥḥi*), 3. Sg. *da-a-i* (*dāi*), wird von Pedersen (Muršilis 68) und Kretschmer (Glotta 19, 207) hierher gestellt (‚geben‘ — ‚für sich geben‘ — ‚nehmen‘); dagegen Couvreur H 206 ff.

Nominalbildungen: ai. *dātār-*, *dātār-* ‚Geber‘, gr. *δώτωρ*, *δωτήρ* ds., schwachstufig *δωτήρ*, *δότεира*, lat. *dātor*, *datrix*. — Ai. *dātrá-*, av. *dāθra-* n. ‚Geschenk‘.

\**dō-tel-* in aksl. *dateljъ* (\**dō-tel-ḡu-*) ‚Geber‘, čech. *udatel* ‚Angeber‘, russ. *dáteljъ* ‚Geber‘.

Ai. \**dāti-* ‚Schenkung, Gabe‘ in *dāti-vāra-* ‚gern verteilend, freigebig‘, *havya-dāti-* ‚die Opfergabe besorgend, das Darbringen des Opfers‘, av. *dāiti-* ‚Geben, Schenken, Gewährung‘, gr. *δώτις* Hes. (und kons. St. \**dōt-* in *δός*) ‚Gabe‘, *Δωσί-θεος*, *-φρων*, lat. *dōs*, *-tis* ‚Mitgift‘, lit. Inf. *dúoti*; slav. \**datъ* ‚Gabe‘ (z. B. in aksl. *blagodatъ* ‚Gabe‘, russ. *pódatъ* ‚Steuer‘), Inf. *dati*; schwachstufig ai. *dāti-h*, gr. *δόσις* ‚Gabe‘, lat. *dati-ō*, *-tiónis* (alt \**-tines*) ‚das Schenken‘ (Suffix wie in gr. *δωτήρη* ‚Gabe‘); mit Vokalschwund in Enklise ai. *bhāga-tti-* ‚Glücksgabe‘.

Ai. *dāna-* n. ‚Geschenk‘ (substantiviertes *-no-*Partiz.) = lat. *donum*, osk. usw. *dunum* ds. (*duunated*, *dōnāvit*); cymr. *dawn* ds., air. *dān* m. ‚donum, ars, ingenium (Begabung)‘, vgl. slav. \**danъ-kъ* in serb. *dānak* ‚Abgabe, Steuer‘ usw. und den *-ni-*St. aksl. *danъ* ‚Abgabe, Zoll‘, lit. *duōnis* ‚Gabe‘; schwachstufig alb. *dhënë* ‚gegeben‘, f. ‚Gabe, Abgabe‘, geg. *dhânë*;

gr. *δῶρον* ‚Geschenk‘ (*-ro-* in pass. Geltung, vgl. z. B. *clā-ru-s*), aksl. *darъ* ‚Gabe‘ (m. wie \**danъkъ*), arm. *tur* ds.;

ai. *dāyá-* ‚gebend‘, *dāyá-* m. ‚Geschenk‘, apreuß. *dāian* Akk. ‚Gabe‘, serb. *prō-daja* ‚Verkauf‘ (usw., Berneker 176).

Als 2. Kompositionsglied ai. *-dā-* z. B. in *asvadā-* ‚Rosse schenkend‘, slav. mit Überführung in die *o-*Dekl., z. B. russ. dial. *pó-dy* Pl. ‚Abgaben, Steuern‘, serb. *prě-d* ‚Draufgabe beim Tausch‘; lit. *priēdas* ‚Zugabe, Zulage‘.

*dō-u-* liegt vor in ai. *dāvānē* ‚zu geben‘ (auch Perf. *dadáu* ‚habe gegeben‘), av. *dāvōi* ‚zu geben‘, kypr. *δὐφάροι* ‚er möge geben‘, Inf. *δοφῆραι* (über ark. Partiz. *ἀπυ-δόας* s. Schwyzer Gr. Gr. I 745 f.), kontrahiert hom.-att. *δοῦναι*;

lat. *duim*, *duis* usw. ‚dem, dēs‘, Fut. II *-duō*, enthalten einen Aoriststamm \**du-* aus \**doṷ-*; *duim* ist aus Optat. \**doṷim* in den Kompositis entstanden (*prō-duint* aus \**prō-doṷint*, usw.), dann auch bei Kompositis

von \**dhē*: *per-duim*, usw. Zum ital. Optativ \**douim* trat wohl erst sekundär im Umbr. und Fal. ein Präsens \**doiō* in fal. *doviad* ‚möge gewähren‘ (es scheint daher lat. *duam* usw. in Kompositis geschwächtes \**doviām* zu sein), umbr. *pur-dovitu*, *pur-tuvitu*, *-tuetu* ‚porricito‘, *pur-tuvies* ‚porricies‘, umbr. *purditom* (\**d(o)uitom*) ‚porrectum‘, *purtius* (\**d(o)uius*) ‚porrexeris‘, *purtifile* ‚porricibilem‘, aus synkopiertem \**por-d[o]ui-* mit Wandel von *du* zu *d*; in *purdovitu* Imper. wurde die Synkope durch den Indik. \**pór-dovīt* gehindert;

lit. *daviaũ* ‚ich gab‘, *dovanà* f. ‚Gabe‘, lett. *dāvana* f. ‚Gabe‘, Iterativ *dāvāt*, *dāvināt* ‚anbieten, schenken‘, aksl. *-davati* ‚verteilen‘ (eine der Musterformen für die Iterative auf *-vati*).

Über as. *twithōn* ‚gewähren‘ usw. s. unter 2. *deu-* ‚freundlich gewähren‘.

WP. I 814 ff., WH. I 266, 360 ff., 371 f., 861, Schwyzer Gr. Gr. I 686<sup>6</sup>, 722, 741, 794, 806 ff., Trautmann 56 ff.

*dous-* ‚Arm‘.

Ai. *dōs-* n. (m.), Gen. *doṣṇāḥ* ‚Vorderarm, Arm, unterer Teil des Vorderfußes bei Tieren‘, av. *daoš-* m. ‚Oberarm, Schulter‘, npers. *dōs* ‚Schulter‘, air. *doē* (\**dous-nt-s*), Gen. *doat* ‚Arm‘; lett. *pa-duse* (tiefstufig) ‚Achselhöhle; Busen des Kleides‘; sloven. *pāzduha*, *pāzdiha* neben *pāzuha*, *pāziha* ‚Achselhöhle‘, und mit demselben *d*-Verlust (ein Erklärungsversuch bei Berneker 233 f.) abg. usw. *pazucha* ‚ελπος‘.

WP. I 782, Trautmann 64.

*drē-*: *drē-*, erweitert *dr-ēm-* ‚schlafen‘.

Ai. *drāti*, *drāya-ti*, *-tē* ‚schläft‘, *ni-drā* ‚Schlaf‘; dazu tiefstufig *ni-drita-* ‚schlafend, eingeschlafen‘;

arm. *tartam* ‚langsam, schläfrig‘ (\**der-d-*, Pedersen KZ. 39, 416);

gr. hom. Aor. *ἔδραθον* (\**e-dr-dh-om*), jünger *ἔδραθον* ‚schlieft‘, sekundär *καταδραθάνω* ‚schlafe ein‘;

lat. *dormiō* ‚schlafe, schlummere‘ (\**ḍrm-ūō*);

slav. \**drēmīō* ‚schlummere‘ in ksl. *dremlju drēmati* ‚schlummern‘, serb. *drījemljēm drījemati* ‚Schlaf lust haben‘, usw.

Über die formalen Verhältnisse s. EM. 284, zur *-em*-Erweiterung auch Pedersen Groupement 22.

WP. I 821, WH. I 372, Trautmann 60.

*dreġh-* ‚unwillig, verdrossen‘, oder vielleicht ursprünglicher ‚schlaff, zähe sein‘?

Got. *trigo* ‚Trauer, Widerwille‘, anord. *tregi* m. ‚Trauer, Hindernis‘, *tregr* ‚unwillig, ungeneigt‘, *treginn* ‚betrübt‘, ags. *tregu* m. ‚Trauer, Leiden‘,

as. *trego* m. ‚Schmerz‘, *tregan* (nur Inf.) mit Dat. ‚leid sein‘, mndl. *tregen* ‚den Mut verlieren‘, anord. *trega* = ags. *tregian* ‚betrüben‘; vgl. mit einer wohl alten konkreten Bed. ‚zähe, zähe haftend‘ norw. mdartl. *treg* auch ‚ausdauernd, fest‘, *trege* ‚zähe Faser, Sehne, harte Haut‘, schwed. *trügen* ‚unermüdlich‘; dehnstufig ahd. *trāgi* ‚träge, langsam, verdrossen‘, as. *trāg* ‚schlecht‘, ags. *trāg* f. ‚Leiden, Übel‘, as. ahd. *trāgī* f. ‚Trägheit, Verdruß‘; lit. *dryž-tū*, *drižaũ*, *drižti* ‚matt, schlaff werden‘ (Būga Kalba ir. s. 219), *drižinti* ‚schlaff machen‘; zum lit. *ri* vgl. Hirt Idg. Gr. II 83.

WP. I 821 f., Persson Beitr. 46 f.

**dumb-** (-*bh*?) ‚penis, Schwanz‘, vielleicht eigentlich ‚Stab‘.

Av. *duma-* m. ‚Schwanz‘, npers. *dum*, *dumb* (\**dum(h)ma-*), ahd. *zumpfo* ‚penis‘, mhd. *zumpf(e)*, *zumpfelin* (Sütterlin IF. 4, 93); dazu vielleicht av. *dumna-* n. ‚Hand (?)‘ (\**dumbna-*), s. Scheftelowitz IF. 33, 142 mit zahlreichen Parallelen für die Bed.-Entw. ‚Stange, Stab — penis, Schwanz‘ und ‚Stab — Arm, Hand‘. Wohl zu mnd. *timpe* ‚Spitze, Gipfel‘, ags. *atimplian* ‚mit Nägeln versehen‘, nasal. Form von germ. \**tippa* ‚Zipfel‘ in engl. *tip* ‚Spitze‘, mhd. *zipf(el)*; germ. \**tuppa-* ‚Zopf‘ in anord. *toppr* ds., ags. *topp* m. ‚Gipfel‘, mhd. *zopf* ‚Zopf, Ende eines Dinges‘, mit *bb*: mnd. *tobbe*, *tubbe* ‚Zapfen‘, vgl. lett. *duba* ‚aufgestellte Garbe‘; germ. \**tappan* ‚Zapfen‘ in ags. *tæppa* m. (engl. *tap*), mnd. *tappe* m., ahd. *zapho*, mhd. *zapfe* m. Offenbar ‚mot populaire‘ mit intensiver Konsonantenschärfung, Nasalierung und Vokalwechsel *a : i : u*; vgl. oben S. 221 *drop-*: *drip-*: *drup-*. S. auch oben S. 177.

WP. I 816, Fick III 155, 164, 168, Petersson Heterokl. 70 f.

**dus-** ‚übel, miß-‘ als 1. Kompositionsglied.

Ai. *duš-*, *dur-*, av. *duš-*, *duž-* ‚miß-, übel‘, arm. *t-* ‚un-‘, gr. *δυσ-* ‚miß-, übel‘, lat. in *difficilis* ‚schwierig‘, air. *do-*, *du-* ds. (lenierend nach dem Vorbild von *so-*, *su-*), got. *tuz-* (in *tuz-wērjan* ‚zweifeln‘), anord. ags. *tor-*, ahd. *zur-* ‚un-‘, slav. in abg. *doždo* (\**duz-djus* ‚schlechter Himmel‘ =) ‚Regen‘, russ. *dožď*, poln. *deszcz*, ačech. *děšč*, Gen. *dšě* und analogisch *deště*. Zusammenhang mit *deus-* ‚ermangeln‘ ist sehr wahrscheinlich.

Erst ind. aus *duš-* entwickelt ist *dūšyati* ‚verdirbt, wird schlecht‘, *dušta-* ‚verdorben, schlecht‘, *dūšáyati* ‚verdirbt, versehrt‘.

WP. I 816, E. Fraenkel Mél. Pedersen 453.

**duēi-** ‚fürchten‘.

Av. *dvaēša* ‚Bedrohung‘;

arm. *erknčim* ‚ich fürchte‘, *erkiuł* ‚Furcht‘ (Anlaut wie in *erku* ‚zwei‘ : \**duōu* Meillet MSL. 8, 235);

gr. hom. *δείδω* ‚fürchte‘ (\*δέ-δφοι-α), Plur. *δείδιμεν* (d. i. *δέδφιμεν*), ai. *δέδιμεν* (danach der neue Sg. hom. *δείδια*, d. i. *δέδφια*, att. *δέδια*), Aor. hom. *ἔδδαισεν* (d. i. *ἔδφαισεν*), hom. *δία* ‚fürchtete‘; aus \**δεδφοια* umgebildet. Perf. hom. *δείδοικα*, att. *δέδοικα*, kret. *δεδφοικώς* Hes. (Hs. *δεδρρικώς*), dazu *δεδείκελος* Hes. ‚fürchsam‘; zu *δειδίσκομαι* (nachhom.) ‚schrecke‘ (\*δέ-δφισκο-μαι) wurde sekundäres *δειδίξομαι* gebildet, wovon erst att. *δειδίττομαι*, hom. *δειδίσομαι*; hom. *δειδήμων* ‚fürchsam‘ (\**δεδφειήμων*); *δέος* n. ‚Furcht‘ (\**δφειος*), *θεουδής* ‚gottesfürchtig‘ (\**θεο-δφής*), *δείμα* n., *δειμός* m. ‚Furcht‘, *δεινός* ‚schrecklich‘, *δειλός* ‚fürchsam, feig‘; unglücklich, beklagenswert (\**δφειερός*); *διερός* ‚zu fürchten‘ (\**δφι-ερος*);

lat. *dirus* ‚grausig, grauenvoll, unheilvoll‘ (von Servius zu Aen. III 235 auch als sabin. und umbr. Wort angeführt, so daß *di-* statt *bi-* aus \**dyi-* als mundartliche Lautentwicklung), mit Formans *-ro-* ‚wovor man sich fürchtet‘, wie *clā-rus* ‚hörbar‘.

s-Erweiterung in ai. *dvēsti* ‚haßt, feindet an‘, *dvīṣtā-* ‚verhaßt‘, *dvēṣa-* m., *dvēṣas-* n. ‚Haß‘, av. *dvaēš-*, *ṭbaēš-* ‚anfeinden, kränken‘, Partiz. *ṭbišta-*, *dvaēšah-*, *ṭbaēšah-* ‚Anfeindung‘, mpers. *bēš* ‚Leid, Unheil‘, wohl zu *dyi-* S. 232.

WP. I 816 f., WH. I 353 f., Schwyzer Gr. Gr. I 710<sup>5</sup>, 769, 774. Nach Benveniste (briefl.) gehört die Wz. als ‚bin im Zweifel‘ zum folgenden *dyei-* ‚zwei‘.

*dyō(u)* m. ‚zwei‘ (Satzdoppelform *dyōū*), *dyai* f. n., daneben *dyei-*, *dyoi-*, *dyi-*; vgl. die Zusammenfassung bei Brugmann II<sup>2</sup> 2, 6—82 passim.

1. Ai. m. *dvāu*, *dvā* (ved. auch *duvāu*, *duvā*) = av. *dva* m., ai. f. n. *dvē* (ved. auch *duvē*) = av. *baē* f. und n. ‚zwei‘;

Instr. Dat. Abl. ai. *d(u)vābhyām* (mit geneuertem *ā*), av. *dvaēibya* (mit altem *i*-Diphthong, wie lit. *dviēm* usw.), Gen. Sg. ai. *d(u)vāyoh*; bei Zusammenrückung ai. *d(u)vā*: *d(u)vā-daṣa* ‚12‘ (= gr. *δώδεκα*);

arm. *erku* ‚zwei‘ (= ai. *dvā*);

gr. hom. *δύ(φ)ω* (\**δφω* in *δώ-δεκα*), Gen. Dat. ion. att. *δvoῖν*, wonoben unflektiert hom. att. dor. usw. *δύ(φ)ο* (zur Form s. Schwyzer Gr. Gr. I 588 f.; zum Ansatz eines idg. \**dyō* s. Meillet BSL. 21, 273, auf Grund von arm. *erko-tasan* 12, lat. *duō-dēni*, ai. *dva-kā-* ‚je zwei zusammen‘, die sich aber nach Zusammensetzungen mit *o*-Stämmen im ersten Gliede gerichtet haben können, sowie von got. anord. as. ags. afries. *wi-t* ‚wir zwei‘, anord. *it*, as. ags. *git* ‚ihr zwei‘);

alb. *dü* m., *düj* f. ‚zwei‘ (\**dyūō*, bzw. \**dyūai*);

lat. *duo* (aus \**dyō*), f. *duae* (Neubildg.), umbr. (nur mit plur. Flexion) *dur* Nom. m. ‚duo‘ (\**dyōs*; \**dyūr*), *desen-duf* Akk. m. (12), *duir* ‚duobus‘, *tuva* Akk. n.;

air. *dāu*, *dō* Nom. Akk. m. (= ai. *dvāu*), vor Subst. *dā* (proklitische Form), fem. *dī* (= ai. *dvē*), neutr. *dā* n-, *zwei*‘, acymr. bret. masc. *dou*, fem. cymr. *dy* (usw.); gall. VN *Vo-corii*, *Vo-contii* (vgl. *Tri-corii*) mit \**u*- neben *du*-; vgl. Thurneysen Gr. 182;

got. m. *twai*, f. *twōs*, n. *twa*, anord. *tveir* m., *tvēr* f., *tuau* n., ags. *tū* m., *twā* f. (= ai. *dvē*); ahd. *zwēne* m., *zwā*, *zwō* f., *zwei* n. usw. (ahd. *zweio* ‚zu zweien‘ ein Lok. Du. = lit. *dviejau*, *dviejaus*);

lit. *dū* m. (aus \**dvūo* = ai. *dvā*), *dvī* f. (= ai. *dvē*); lett. *divi* m. f. (aus \**duwi* f. n.), apr. *dwai* m. f.; aksl. *dwa* m., *dvē* f. n.;

toch. A m. *wu*, f. *we*, B m. f. *wi* (Neubildung); vgl. oben gall. *vo*-; hitt. *ta-a-an* (*tān*) ‚zweitens, zweiter‘, *ta-a-i-u-ga-aš* (*tāyugaš*) ‚zwei Jahre alt‘ (: lit. *dveigys* ‚zweijähriges Tier‘?).

Über das erste Glied von *εἴκοσι*, *vīginti* usw. (alte Dissimilation aus \**duī*-, \**dui-dkmti*??) s. *uī-kmti* ‚zwanzig‘.

Im Kompositum idg. *dui*- und daraus unter unklaren Bedingungen entwickeltes *di*-: ai. *dvi*- (z. B. *dvi-pád* ‚zweifüßig‘), av. *bi*- (z. B. *bi-māhya* ‚zwei Monate dauernd‘), arm. *erki* (*erkeam* ‚zweijährig‘), gr. *di*- (z. B. *δίπους*; da *δίφορος* ‚Wagenstuhl, Sessel‘ eher *di*-, nicht *δφι-φορος* war, ist, wenn nicht etwa dissimilatorischer Verlust des *f* gegen den folgenden Labial *φ* vorliegt, auch für sonstiges *di*- Entstehung aus idg. \**dui*- zu erwägen), alat. *dui*-, lat. *bi*- (z. B. *dui-dens*, *bidens*; über Formen wie *diennium* s. WH. I unter *biennium*, Sommer Hdb.<sup>3</sup> 223; umbr. *di-fue* ‚bifidum‘ wohl lautgesetzlich aus *dui*-), anord. *tve*- (auch *tvī*-, s. u.), ags. *twi*-, ahd. *zwi*- (z. B. ags. *twi-fēte* ‚zweifüßig‘, ahd. *zwi-houbit* ‚zweiköpfig‘), lit. *dvi*- (z. B. *dvi-gubas* ‚zweifach‘, apr. *dvi-gubbus*).

Ital. *du*- in lat. *du-bius*, *-plus*, *-plex*, *-pondius*, *-centi*, umbr. *tuplak* Akk. Sg. n. ‚duplex‘, *du-pursus* ‚bipedibus‘ ist Neuerung nach dem als *du*- gefühlten Stamme von *duo*; ebenso ist *du*- in umbr. *duti* ‚iterum‘, päli *dutiyam* ‚zum zweiten Male‘ zu erklären; über lett. *du-celes* ‚zweiräderiger Wagen‘ vgl. Trautmann 125, Mühlenbach-Endzelin I 509, Endzelin Lett. Gr. 358.

Hochstufiges *dui*- in Kompositis ist zuzugeben fürs Kelt. (z. B. air. *dē-riad* ‚bigae‘, *diabul* ‚zweifach‘, cymr. *dwy-flwydd* ‚biennis‘; air. *dias* ‚Zweiheit von Personen‘ wohl aus \**duiēio-stho*-) und fürs Germ. (z. B. anord. *tū-faldr* ‚zweifach‘ neben *tuēfaldr*; got. *twēifla*-, wohl n., ahd. *zweifal* n. neben gr. *δι-πλός*, lat. *duplus*).

*duoi*- in ags. *getwēfan*, *twēman* ‚trennen, schneiden‘ < \**twaiifjan*, \**twaimjan*; vielleicht auch fürs Ar. (av. *baēwəzufaṣah* ‚zwei Finger breit‘, *duaēpa* n. ‚Insel‘? oder eher aus *duaii*-, wie wohl ai. *dvēdhā* ‚zweifach, in zwei Teile‘, vgl. *dvipā* ‚Insel‘ oben S. 51); vielleicht phryg. GN *δοίας*, Gen. *-αντος* (\**duoi-nt*) ‚Zwilling‘.

Slav. *dvo-*, *dvu-*, *dvě-* in Kompositis s. Berneker 247.

2. Ordinale: ai. *dvitīya-*, av. *bitya-*, *dabitya-*, apers. *dvitīya-* ‚zweiter‘; u. *duti* ‚iterum‘ (wohl Ersatz für \**diti* aus \**duitiom* nach *du-*, s. o.); arm. *erkir*, *erkrord* ‚zweiter‘; alb. *i-düte*; alles junge Neubildungen.

3. Multiplikativadverb: *duis* ‚zweimal‘: ai. *dvīh* (ved. auch *duvīh*), av. *biš*, gr. *dis*, alat. *duis*, lat. *bis*, mhd. *zwir* ‚zweimal‘ (aber nir. *fo-dī* = ai. n. *dvē*, Pedersen KG. I 301, II 127), germ. myth. PN *Tuisto* ‚Zwitter‘;

durch *u*-Formans erweitert av. *bižvat*, anord. *tysuar*, *tuisuar*, ahd. *zwiro*, *zwiror* (*zwiron*, *zwiront*), mit lautlichem? *z*-Schwund ags. *twiwa*, *twiga*, *twia*, *tuwa*, *twie*, afries. *twia*, *tvera*, as. *twio* (zu diesen Formen zuletzt Loewe KZ. 47, 98—108, der im Formans an ai. *kr̥tvas* ‚male‘ erinnert);

davon mit Formans *-ko-* ahd. *zwick*, as. *twisk* ‚zweifach‘ (s. u.), wohl auch arm. *erkiçs* ‚zweimal‘;

mit *l*-Formans ags. *twislian* ‚zweiteilen‘, *twisla* ‚Zusammenfluß zweier Ströme‘, nhd. *Zwiesel* ‚Gabelzweig‘ (vielleicht enger zu \**duis* in der Bed. ‚entzwei‘, s. u.);

mit *t*-Formans ai. *dvitā* ‚zweifach, doppelt‘ (davon *dvāitā-m* ‚Dualität‘), ap. *dwitāparnam* ‚in zwei Linien‘, gthav. *daibitā* ‚wieder(?)‘.

4. Multiplikativa: gr. *διπλός*, *διπλός*, lat. *duplus*, umbr. *dupla* ‚duplas‘, air. *diabul* (\**dui-plo-*; siehe auch oben got. *twiþs*), wozu vielleicht av. *bifra-* n. ‚Vergleich, Ähnlichkeit‘ (: Wz. *pel-* ‚falten‘, vgl. mit *t*-Erweiterung:)

gr. *διπλάσιος* (\**pl̥t-io-*), ion. *διπλήσιος* ‚mit beiden Händen geschwungen‘, ahd. *zwifalt* ds.

Gr. *δίπλαξ*, lat. *duplex*, umbr. *tuplak* n. ‚duplex‘ (: Wz. *plāk-* ‚flach, breit‘); von Adv. z. B. *duvi-dhā*, *dvē-dhā* (wohl \**duai-dhā*, da in den ältesten Texten dreisilbig zu lesen) ‚zweifach, in zwei Teile‘, womit der Ausgang von air. *dēde* ‚Zweiheit von Sachen‘ zusammenzuhängen scheint, sowie der von and. *twēdi* ‚halb‘, ags. *twāde* ‚zwei Drittel‘, ahd. *zwitteran* ‚Mischling‘, nhd. *Zwitter*.

Gr. *δίχα* ‚zweifach, in zwei Teile geteilt‘ (nachhom. *διχῆ*, *διχοῦ*), woneben (durch Kreuzung mit \**di-θά* zu ai. *dvidhā*) hom. *διχθα* ‚δίχα‘, davon ion. *διξός* ‚zweifach‘ (\**διχθός* oder \**δικσός*), und *δισός*, att. *διττός* ds. (\**διχός*, Schwyzer Gr. Gr. I 598, 840); über hitt. *dak-ša-an* ‚Halbteil‘ s. Pedersen Hitt. 141.

Hierher auch alb. *degë* ‚Zweig, Ast, Gebüsch‘ (\**duoi-ghā*);

ahd. *zwīg* ‚Zweig‘ (\**dui-gho-*), ags. *twig* ‚Zweig‘ (\**dui-gho-*); as. *tōg(o)*, mnd. *tōch*, ahd. *zuog(o)* ‚Zweig‘ sind nach Formen des Kardinales mit *twō-* umgebildet;

lit. *dveigys* m. ‚zweijähriges Tier‘, serb. *dvizak* ‚zweijähriger Widder‘, alt *dviz* ‚zweijährig‘ (: hitt. *dāyugas*, s. oben).

5. Kollektiva: ai. *dvayá-*, doppelt' (*dvayá-m* ,doppeltes Wesen, Falschheit', nachved. ,Paar'), Dat. f. *dvayyái* = hom. ἐν δοίῃ; *dvandvám* ,Paar' (aus ved. *duvá-duvá* ,bini');

gr. hom. *δοῖώ, δοιοί* ,doppelt, zwei' (mit Bewahrung des -ι- durch Einfluß von \**δFoi[F]iv*), ἐν δοίῃ ,im Zweifel' (ir. *dias* aus \**dueiō-stho-*?);

got. Gen. Pl. *twaddjē* (vgl. mit anderer Endung ai. Gen. Dual *dváyoš*, lit. Gen. *dviejũ*), anord. *tueggia*, ahd. *zweio*, ags. m. *twægen*, f. *twā*, n. *tū* ,zwei' (s. darüber Sievers-Brunner 264), Nom. Akk. Pl. ahd. *zwei* (\**dueiā*), woneben aus idg. \**dueiō*- ahd. mhd. *zwi*, g. *zwies* m. n. ,Zweig' (der n-St.

anord. *tyja* ,Zweifel' vermutlich aus Nom. \**twija*, Gen. *tyju* ausgeglichen); bsl. *dueiā-* und *duaiā-* in lit. *dvejì*, f. *dvėjios* ,zwei' (das substantivische n. Sg. in *dvēja tiek* ,zweimal soviel');

aksl. *d(ъ)voji* Adj. ,zweifach, zwei', *d(ъ)voje* n. Subst. ,zwei Dinge' (davon Ableitungen wie russ. *двои́нъ* ,doppelt', *дво́jni* ,Zwillinge', *дво́jka* ,Paar', *дво́jnik* ,zweidrätiger Faden', *двои́тъ* ,in zwei Teile teilen, zwei Fäden zu einem zusammendrehen', usw., s. Berneker 247).

Mit *-no-* (z. T. auf Grund von *duis*):

arm. *krkin* ,doppelt' aus \*(*r*)*ki-rki-no-*, idg. \**dui-duis-no-*(?) (L. Mariès REtIE. 1, 445);

lat. *binī* ,je zwei' (distributiv) und ,zwei' (kollektiv) aus \**duis-no-* (= germ. \**twiz-na-*);

germ. \**twi-na-* in ahd. *zwināl*, *zwenel* ,gemellus', *zwiniling* m., mhd. *zwinilin* n. ,Zwilling', \**twai-na-* in as. *twēne* ,zwei', ahd. *zwēne* ds. (mit ē statt ei nach \**zwē* = got. *twai*, das es ersetzt hat), ahd. *zwein-zug*, as. *twēn-tig*, ags. *twēn-tig* ,20' (,Doppelzehn'); germ. \**twiz-na-* in anord. *tvennr*, *twinnr* ,zweifach', Pl. *tvenner* ,zwei zusammengehörige' (*twinna* ,verdoppeln'), ahd. *zwinrēn*, -ōn ,zweifach zusammendrehen', mhd. *zwinr*, mnd. *twern* ,doppelt zusammengedrehter Faden' wohl = ags. *twinn*, holl. *twijn* ,Zwinn, Leinen' (ags. *getwinne* ,bini', *getwinnas* ,Zwillinge' ist dann auf \**twi-nja-* zurückzuführen). Daneben auf Grund eines \**twiha-*, idg. \**duei-ko-*, got. *tweihnai* ,zwei', ags. Dat. *twēonum*, *betwēonum*, engl. *between* ,zwischen';

lit. m. Pl. *dvynai*, russ. *дво́jni* ,Zwillinge'.

Mit *-ko-*:

ai. *dviká-* ,aus zweien bestehend, zweifach' (*dvaká-* ,paarweise verbunden nach *ekaká-*);

ahd. *zwe(h)o*, as. *twe(h)o*, ags. *twēo* m. ,Zweifel', ags. *be-twih*, *-tweoh* ,zwischen', *mid unc twih* ,zwischen uns beiden' (vgl. oben got. *tweih-naī*);

von *duis-* aus: ahd. *zwick*, as. *twisk* ,zweifach', Pl. ,beide' Dat. Pl. ahd. (*undar*, *en*) *zwickēn*, nhd. *zwischen*; dazu ags. *getwisa* m., as. *gitwiso*, mhd. *zwiselinc* ,Zwilling'.

Mit *duis-* ‚zweimal‘ identisch ist *duis-* ‚entzwei, auseinander‘ in got. *twi-standan* ‚sich trennen‘ und den Ableitungen anord. *twistra* ‚trennen‘, mnd. afries. *twist*, mhd. *zwist* ‚Zwist (Entzweiung)‘ und engl. *twist* = anord. *kvistr* ‚Zweig‘ (wie auch bair. *zwist*), ferner anord. *kvisl* f. ‚gespaltener Zweig oder Werkzeug, Arm eines Flusses‘ (dies mit idg. *ei*); ferner anord. *twis-var* ‚zweimal‘, *twistr* ‚zwiespaltig, traurig‘ (= ai. *dviṣṭha-* ‚zweideutig‘, gr. \**διστος* in *διστάζω* ‚zweifle‘, idg. \**dui(s)-sto-* : Wz. *stā-*, allenfalls *duis-to-* mit formantischem *-to-*), ags. *twisla* ‚Arm eines Flusses‘, *twislian* ‚zweitellen‘, ahd. *zwisila*, nhd. *Zwiesel* ‚gabelförmiger Gegenstand, Zweig‘, mhd. *zwisel* ‚doppelt‘; hierher sehr wahrscheinlich ar. *dviṣ-* ‚hassen‘ (s. unter \**dui-* ‚fürchten‘).

6. Idg. Nebenform *dis-* in lat. *dis-*, as. afries. *te-*, *ti-*, ags. *te-*, ahd. *zi-*, *ze-* (jünger *zir-* durch Verquickung von *zi-* und *ir-*) ‚zer-‘, got. *dis-* ‚auseinander‘ (wohl aus dem Lat. entlehnt, kaum vortonig aus \**tis-* = lat. *dis-*), alb. *tsh-* z. B. in *tshk'ep* ‚auftrennen‘, gr. *διά* (d. i. nach *μετά* usw. aufgefülltes \**di[σ]ά*), z. B. *δια-σχιζω* : lat. *discindo* ‚durch‘ (\*mitten entzwei‘), als Präf. auch ‚durch und durch‘ = ‚sehr‘ (äol. *ζα-*).

WP. I 817 ff., WH. I 104 ff., 354 f., 381 ff., 860, 861, Feist 484 ff., Trautmann 64, Schwyzer Gr. Gr. I 588 f., Wackernagel-Debrunner Ai. Gr. III, 342 f.



## Dh.

1. *dhābh-* ‚staunen, betreten, sprachlos sein‘, nasaliert *dhamb(h)-*; vermutlich als ‚geschlagen, betroffen sein‘ aus einer Grundbed. ‚schlagen‘.

Gr. *τάφος* n. ‚Staunen, Verwunderung‘, Perf. ep. ion. *τέθηκα*, Partiz. Aor. *ταφών* ‚erstaunen‘, *θώπτω*, *θωπέω* (‚staune an =) ‚schmeichle‘ (s. Boisacq s. v. *θώψ*), nasaliert *θάμβος* n. ‚Staunen, Verwunderung, Schrecken‘, *θαμβέω* ‚staune, erstaune, erschrecke‘; zum *β* vgl. Schwyzer Gr. Gr. I 333, 833;

got. *afdōbn* ‚verstumme!‘.

Unter Voraussetzung einer Grundbed. ‚schlagen‘ kann folgende germ. Sippe angereicht werden: anord. *dafla* ‚im Wasser plätschern‘, norw. dial. *dabba* ‚stampfen, festklopfen‘, anord. *an(d)dēfa* ‚ein Boot gegen Wind und Strom festhalten‘, engl. *dabben*, nengl. *dab* ‚leise schlagen‘, ostfries. *dafen* ‚schlagen, klopfen, stoßen‘, mhd. *beteben* ‚hinfahren über, drücken‘, nhd. *bedebbert* ‚betreten, verlegen‘, nhd. *tappen*, *Tapp* ‚Klaps‘, mhd. *tāpe* ‚Pfote‘ (germ. *ē*, aber nicht für Feststellung des idg. Vokalismus zu verwenden), mnd. *dabben* ‚tappen, plätschern‘ u. dgl. Doch s. auch Persson IF. 35, 202 f., der mehrere dieser Worte samt mhd. *tappe* ‚ungeschickter, täppischer Mensch‘ usw. auf eine germ. Wz. *dabb-*, *dēb(b)-*, *daḥ-*, *dap-* ‚dick, klumpig‘ bezieht, woraus ‚plump, dumm, tölpelhaft‘, unter Vergleich mit lett. *depis* ‚Schimpfwort, etwa ‚Tölpel‘, *depe* ‚Kröte‘ (\*die plumpe‘), *depsis* ‚kleiner, fetter Knabe‘ und germ. Worten, wie schwed. mdartl. *dabb* ‚zäher Klumpen von Schleim‘, *dave* ‚Lache, Pfütze‘ (: an. *dafla* ‚plätschern‘?) usw. (lett. *dep-* sei vielleicht eine Wechselform zu \**dheb-* in aksl. *debelz* ‚dick‘ usw., vgl. Mühlenbach-Endzelin I 455); es ist mit Zusammenschluß verschiedener Wortsippen im Germ. zu rechnen (s. auch unter *dāi-*, *dāp-* ‚teilen‘);

nach Endzelin (KZ. 51, 290) stellt sich engl. *dab* zu lit. *dóbiu*, *dóbtī* ‚zu Tode prügeln‘, lett. *dābiu*, *dābt* ‚schlagen‘.

WP. I 824.

2. *dhabh-* ‚passend fügen, passend‘; *dhabh-ro-s* ds.

Arm. *darbin* ‚Schmied‘ (\**dhabhr-ino-*);

lat. *faber*, *fabrī* ‚Handwerker, Künstler‘, Adj. ‚künstlerisch, geschickt‘, Adv. *fabrē* ‚geschickt‘, *affabrē* ‚kunstgerecht‘, Gegensatz *infabrē*, *fabrica* ‚Geschicklichkeit, Werkstätte‘ (pälign. *faber* ist lat. Lw.); vielleicht hierher lat. (Plaut.) *effāfilātus* ‚entblößt‘, Denom. von \**fāfilla*, \*Fügung‘ (*f* dial.?)

got. *ga-daban* ‚sich ereignen, eintreffen‘, Perf. *gadōb*, *prēpei*, Adj. *gadōf*

*ist* ,es ist passend, schicklich' = ags. *gedēfe* ,passend, mild' (\**ga-dōbja*), *gedafen* ,geziemend', *gedafnian* ,passend, schicklich sein' = anord. *dafna* ,tüchtig, stark werden, gedeihen', ags. *gedæfte* ,passend, mild', *gedæftian* ,ordnen';

aksl. *dobro* ,ἀγαθός, καλός' (= arm. *darbin*, lat. *faber*), *dobjo*, *doblj* ,ἄριστος, δόκιμος', *doba* (alter *r/n*-Stamm) ,das Passen, Zutreffen, Gelegenheit', *podoba* ,Zier, Anständigkeit', *u-dobno* ,leicht', *u-dob* Adv. ,leicht', lit. *dabà* ,Eigenschaft', *dabinti* ,schmücken', *dabnūs* ,zierlich' usw.

WP. I 824f., Trautmann 42f., WH. I 436f., 863.

*dhǎl-* ,blühen, grünen'.

Arm. *dalar* ,grün, frisch';

gr. *θάλλω* ,grüne, blühe, gedeihe', Perf. *τέθηλα*, dor. *τέθαλα*, wovon Präz. *θηλέω*, dor. *θάλέω* ds., *θάλος* n. ,junger Sproß', *εἰρηθλής* ,üppig sprießend', *εὐθάλής*, dor. *εὐθαλής* ,üppig sprießend oder blühend', *θαλλός* ,junger Sproß, junger Zweig', *θαλία* ,Blüte, blühendes Wohlergehen, bes. Pl. festliche Freude, Festgelage'.

Alb. *dal* (\**dalnō*), Aor. *dola* (\**dal-*) ,gehe hervor, sprosse, entspringe, reiche hin', Partiz. *dalë* (\**dalno-*) usw. (über *djalë* ,Kind, Jüngling' s. unter 3. *del-*).

Da das Alb. nur ursprünglichem *ǎ*-Vokalismus sich fügt und daher auch im Griech. die Stufe *α* nicht als Ablautsneubildung zu *ǎ* aufzufassen ist, das an sich aus *l* entwickelt sein könnte, sind bestenfalls auf eine Parallelwz. \**dhel-* zu beziehen:

vielleicht arm. *det* ,Arznei' (falls aus \**Kraut*);

cymr. *dail* ,Blätter' (analogischer Sg. *dalen*), acorn. *delen* ,Blatt' usw. (*i*-Umlaut von *o*), mir. *duille* (\**dolinjā*) Kollekt. f. ,Blätter', gall. *πομπέδουλα* ,quinque folium' (Dioskor.): leg. \**pimpe-dola*.

Sachlich unbefriedigend ist Anreihung von germ. \**dilja* in ags. *dile*, as. *dilli*, ahd. *tilli*, *dilli* ,Dill, eine stark riechende Doldenpflanze', ablautend ags. *dyle*, älter dän. *dylle*, nhd. mdartl. *tülle* ds., mit anderer Bed. anord. *dylla* ,*Sonchus arvensis* L., Gänsedistel'; wenigstens sehr unsicher die von ahd. *tola* ,*racemus*', *toldo* m. ,Wipfel oder Krone einer Pflanze', nhd. *Dolde*.

Eine in der Bed. abliegende Sippe ist die von ags. *deall* ,berühmt', s. *dhel-* ,leuchten'.

WP. I 825f., Schwyzer Gr. Gr. I 302, 703, 714, 720, WH. I 524.

*dhanu-* oder *dhonu-* ,eine Baumbezeichnung' (?).

Ai. *dhánvan-* n., *dhánu-* m., *dhánuṣ-* n. ,Bogen', *dhanvana-* m. ,ein bestimmter Fruchtbaum': ahd. *tanna* ,Tanne, Eiche' (\**danwō*), mhd. *tanne*, and. *dennia* ,Tanne'.

WP. I 825.

*dhau-* ,würgen, drücken, pressen'.

Av. *dvaidi* 1. Du. Präs. Med. ,wir bedrängen', *davqs-ōinā* (kann für *dvavqs-* stehen), obwohl sich dazu drängend'; phryg. *δάος* . . . *ὑπὸ Φοργῶν λύος* Hes. (davon der Volksname *Δᾶοι*, *Dā-ci*), lyd. *Καν-δᾶύλης* (*κυν-ἀγλήης* ,Hundswürger'), vgl. *Καν-δάων*, Name des thrak. Kriegsgottes, illyr. ON *Can-davia*; *dhauno-s* ,Wolf' als ,Würger' im lat. GN *Faunus* (zu gr. *Φαῦρον* · *Φηρίον* Hes.) = illyr. *Daunus* (davon VN *Δάυνοι*, Bewohner der apul. Landschaft *Daunia*; vgl. thrak. *Δάυνιον τεῖχος*); gr. *Ζεὺς Θαύλιος* d. i. ,Würger' (thessal.; s. auch Fick KZ. 44, 339), mit Ablaut gr. *Θῶς*, *Θω(φ)ός* ,Schakal' (d. i. ,Würger');

got. *af-dauīps* ,ἐσχυλμένος, geplagt';

aksl. *davljō*, *daviti* ,sticken, würgen', russ. *davitō* ,drücken, pressen, würgen, zerquetschen', *dāvka* ,Gedränge'.

WP. I 823, WH. I 463.

Über *dhāu-* ,staunen' s. u. *dheix-*.

1. *dhē-*, redupl. *dhē-dh(ē)*- Lallwort der Kindersprache für ältere Familienglieder.

Gr. *θεῖος* ,Onkel', *θεία* ,Tante' (\**θη-ος*, *θη-ᾶ*), *τήθη* ,Großmutter' (aus \**θη-θη*), ital. (venet.) *deda* ,Tante'(?), gr. *τηθίς* ,Tante' (dazu GN *Θέτις*); illyr. *deda* ,Amme' (Krahe IF. 55, 121 f.), also wohl ursprünzl. zur Wz. *dhē(i)-* ,säugen'; lit. *dėdė*, *dėdis* ,Oheim' (aber *diėdas* ,Greis' aus wr. *džėd* ds.), aksl. *dědъ* ,Großvater'; ähnlich nhd. *deite*, *teite*, schweiz. *düddi* ,Vater, Greis', russ. *djádja* ,Onkel'.

WP. I 826, Trautmann 47, Schwyzer Gr. Gr. I 193.

2. *dhē-* ,setzen, stellen, legen'; Nominalbildungen: *-dhē-*, *dh-i-*, *-dh-o-*; *dhē-k-ā*; *dhē-li-*, *dhē-lo-*; *dhē-men-*, *dhē-mi-*, *dhə-mi-*, *dhō-mo-*, *dhə-mo-*; *dhe-dh-mo-*; *dhē-no-*; *dhē-tel-*; *dhē-tēr-*, *dhə-tēr-*; *dhē-to-*, *dhə-to-*, *dhē-tu-*.

Ai. *dádhāti*, av. *dadāiti* ,er setzt', apers. Impf. Sg. *adadā* ,er hat eingerichtet', ai. Aor. *á-dhā-m* ,ich setzte', Med. 3. Sg. *á-dhita* (= gr. *ἔθετο*); to-Partiz. ai. *hitá-h* (*-dhitá-h* in ved. Kompositis) ,gesetzt' (= lat. *con-ditus*, *ab-ditus*, *crēditus*, wohl auch gr. *θετός* ,gesetzt, bestimmt'), mit Vollstufe av. apers. *dāta-* (= lit. *dėtas* ,gesetzt', apr. *sen-ditans* Akk. Pl. f. ,gefaltet', auch gr. *θητόν* · *βωμόν* Hes., eig. ,Aufgestelltes, Aufsatz'); Inf. ai. *dhā-tum* (= lit. *dėty* Supin., aksl. *děty* ,zu setzen': lat. [spät] *conditus*, *-ūs* m. ,Gründung', Supin. *-um*, *-ū*, vgl. auch ai. *dhātu-h* m. ,Bestandteil, Satz', av. *vidātu-n* ,Begründung, feste Fügung'); *īo*-Präs. ai. *dhāyatē* ,setzt für sich' (= lett. *dēju*, *dēt* ,Eier legen', *dēju dēt* ,zusammenlöten', aksl. *dějo* ,lege', ačech. *dēju* ,tue, mache'); Perf. ai. *dadhāu*, *dadhimá*, av. 3. Sg. *daða* (: gr. *τέθεμαι*, lat. *-didī*, osk. *prú-ffed*, ahd. *teta* usw.).

Arm. *ed* Aor. ‚er setzte‘ (= ai. *á-dhāt*; 1. Sg. *edi*, 2. Sg. *edir*), Präs. *dnem* ‚ich setze‘ (\**dinem*, idg. \**dhē-no-*, vgl. russ. *děnu* ‚setze, stelle, lege‘, skr. *ḍjènēm* ‚tue, stelle, lege‘);

phryg. *εδαεs* ‚posuit‘ (\**e-dhō-es-t?* eher = hitt. *da-a-iš*);

gr. *τιθημι* ‚setze‘ (Aor. *ἔθηκα* — s. unten —, *ἔθεμεν*, *ἔθετο*, Fut. *θήσω*, Partiz. *θετός*);

messap. *hi-pa-des* ‚posuit‘ (\**ghi-po-dhēs-t*, J. B. Hofmann KZ. 63, 267);

lat. *abdere* ‚wegtun, verstecken, ἀποτιθέναι‘, *con-dere* ‚gründen, einlegen; bergen, bedecken‘ (dazu *Cōnsus* [\**kom-d-to-*] Gott des Ackerbaues), *perdere* ‚vernichten‘, *crēdere* ‚glauben, vertrauen‘ (s. u. \**kered-* ‚Herz‘); über Einmischung von zu *dare* gehörigen Formen s. WH. I 362; Perf. *condidī* usw., osk. *prū-ffed* ‚posuit‘ (\**-fefed*).

Mit einer *k*-Erw. lat. *faciō*, *-ere*, *fēcī* (: *ἔθηκα*), *factum* ‚tun, machen‘, osk. *fakūiad*, umbr. *façia* ‚faciat‘, *fakurent* Fut. II ‚fecerint‘, praen. (Manios-Inschrift) *FheFhaked* ‚fecit‘, osk. *fefacit* Konj. Perf. ‚fecerit‘, *fefacust* Fut. II ‚fecerit‘;

mit \**fēk-* umbr. *feitu*, *fetu* ‚facito‘;

*facilis* ‚(tunlich) leicht‘, umbr. *façefe* ds.; *faciēs* ‚Aussehen, Erscheinung, Antlitz‘, *facinus*, *ponti-fex*, *arti-fex* *bene-ficus* u. dgl.; zur Bed. von *interficiō* ‚töte‘ (\**lasse verschwinden*) vgl. ai. *antar-hita-h* ‚verschwunden‘.

Dieselbe *k*-Erw. außer in gr. *ἔθηκα* auch in *θήκη* ‚Behältnis‘, ai. *dhā-kā-h* ‚Behälter‘ und phryg. *ad-ḍaxer* ‚afficit‘, Med. *ad-ḍaxetoo*; ven. *vhaxsθo* ‚fēcit‘ (\**fak-s-to*, das *f* wohl aus dem Ital.); hitt. *dak-ki-eš-zi* (*dakkeszi*) ‚macht, stellt hin‘ (: lat. *facessō*), *dak-šu-ul* (*daksul*) ‚freundlich‘ (: alat. *facul*); vielleicht toch. A *tākā* ‚ich wurde‘, B *takāwā* ds. (anders Pedersen Toch. 194);

gall. *dede* ‚posuit‘; vgl. lat. *con-*, *ab-*, *crē-didī*, ahd. *teta* ‚ich tat‘; air. *-tarti* ‚gibt‘ (\**to-ro-ad-dūt* aus \**dhē-t*), Perf. *do-rat* (\**to-ro-ad-dat* aus \**dhē-t*), Thurneysen Gr. 35;

ahd. *tōm*, *tuom*, as. *tōn*, ags. *dōm* ‚tue‘, Inf. ahd. *tuon*, as. ags. *dōn* (\**dhō-m*) ‚tun‘, Prät. ahd. *teta* ‚ich tat‘ (2. Sg. *tāti*, Pl. *tātu-m*; nach dem Typus got. *sētum* umgebildet), as. *deda* (2. Sg. *dedōs*, 3. Pl. *dādun*, *dedun*), ags. *dyde* < *dudi* (s. oben zu ai. *dadhāu*); Part. Perf. Pass. ahd. *gi-tān*, ags. *dōn* ‚getan‘ aus \**dhē-no-* = aksl. *o-dēnъ* ‚umgelegt, bekleidet‘;

in der Endung des schwachen Präter. (got. *salbō-dēdun* usw.) pflegt man meist die Wurzel *dhē-* zu suchen, hingegen in got. *kunþa* ‚erkannte‘, das idg. *-t-* enthalten muß, eine andere Bildung anzunehmen. Vgl. Hirt, Idg. Gr. IV, 99, Sverdrup NTS. 2, 55 ff., Marstrander, NTS. 4, 424 f., Specht KZ. 62, 69 ff., Kretschmer Sbb. Wien, 225. Bd., 2. Abh., 6 f.

lit. *dėti* ‚legen, stellen‘, Präs. 2. Pl. alt *deste* (\**dhe-dh-te*), Sg. *demì*, *desie-s*, *dest(i)* (vgl. Būga Kalba ir s. 158, 213), neugebildet *dedù*; lett. *dēt* (s. oben);

aksl. *děti* ‚legen‘ (auch ‚sagen‘), Präs. *deždō* (\**dedjō*) und *dějō* (s. oben); *dějo*, *dějati* ‚legen, verrichten‘; -*va*-Iterativ aksl. *o-děvati* ‚(um) tun, bekleiden‘, russ. *děvátō* ‚hinlegen, tun, setzen‘;

dazu wohl lit. *dėviti*, *dėvėti* ‚Kleider anhaben‘; ein formantisches *u* auch in gr. \**ῥοφατος* und (assim.) \**ῥαφατος*, vgl. *ῥοδίω* ‚sitze‘, ion. *ῥῶκος* (hom. *ῥῶκος* für *ῥό[φ]ατος* geschrieben) ‚Sitz‘, *ῥάβακος* *ῥᾶνον* ἢ *ῥρόνον* Hes., att. auch *ῥᾶκος* ds., hom. *ῥαάσω* ‚sitze‘, att. poet. *ῥάσω* ds. (s. zur gr. Gruppe Bechtel Lexil. 161 f., Boisacq 335); vgl. auch thrak. *-dava* ‚Siedlung‘ aus \**dhēuā* oder \**dhōuā*; wohl Umbildung nach dem Nebeneinander \**dō*: \**dou*- ‚geben‘;

hitt. *da-a-i* (*dāi*) ‚setzt, legt‘, 1. Sg. *te-eh-ḥi* (*tehhi*), 3. Pl. *ti-an-zi* (Pedersen Hitt. 91, 112 f., 166), Prät. 3. Sg. *da-a-iš*; vielleicht auch *dak-ki-eš-zi* (s. oben);

toch. A *tā*-, *tūs*-, *tas*-, B *tes*- ‚legen‘ (\**dhē-s*- Pedersen Toch. 186 f.);

lyk. *ta*- ‚legen‘ (Pedersen, Lyk. und Hitt. 30 f.).

Wurzelnomina (in Zusammensetzungen): z. B. ai. *vayō-dhā-h* ‚Lebenskraft verleihend‘, *saṁ-dhā* f. ‚Übereinkunft, Versprechen‘ (: lit. *arklī-dē* ‚Pferdestall‘), *saṁ-dh-ā-m* ‚Vereinigung‘ (: lit. *sam-das*), *ratna-dh-ā-h* ‚Schätze verleihend‘, *ni-dh-i-h* m. ‚Behälter, Schatz‘, *saṁ-dh-i-h* m. ‚Vereinigung, Bündnis, Sandhi‘, av. *gao-ḍi*- ‚Milchbehälter‘; lit. *samdas* ‚Miete, Pacht‘, *iṅdas* ‚Gefäß‘, *nuodaī* ‚Gift‘, (alt) *nūodžia* ‚Schuld, Vergehen‘, *pādis* ‚der Henne unterlegtes Ei‘, apr. *umnode* ‚Backhaus‘, lit. *pelūdė*, lett. *pelude* ‚Spreubehälter‘, aksl. *ob-ḍo* n. ‚ῥησαυρός‘, *so-ḍo* ‚χείρις, χεῖμα‘; vgl. Berneker 193 ff., Trautmann 47 f.; ob so auch aisl. *oddr*, ags. *ord*, ahd. *ort* ‚Spitze‘ als \**ud-dh-o-s* ‚emporgeichtet‘?

#### Nominalbildungen:

Ai. *dhātar*- m. ‚Anstifter, Gründer‘, *dhātār*- ‚Schöpfer‘ (vgl. auch aksl. *dětelb* ‚Täter‘), gr. *ῥετήρ*, lat. *con-ditor* ‚Gründer, Stifter‘;

vgl. \**dhō-tlo*- in air. *dāl*, acymr. *datl*, neymr. *dadl*, abret. *dadl* ‚Versammlung‘, nbret. *dael* ‚contestation, querelle‘ (vgl. zur Bed. phryg. *δομος*);

\**dhō-ti*- in ai. *-dhiti-h* f. ‚das Stellen‘, *dēvā-hiti-h* ‚Göttersatzung‘, gr. *θέσις* f. ‚Satzung, Ordnung‘, lat. *con-diti-ō* f. ‚Gründung‘; \**dhē-ti-s* in av. *ni-dāiti*- f. ‚das Niederlegen, Ablegen, Verbergen‘, got. *gadēds* ‚Tat, Lage‘, aisl. *dād* ‚Tüchtigkeit, Tat‘, ags. *dæd*, ahd. *tāt* ‚Tat‘, lit. *dėtis* ‚Last‘, Pl. *dėtys* ‚Lege des Huhns, der Gans‘, aksl. *blago-děts* ‚χάρις, Gnade, Dank‘; \**dhō-t*- im thrak. ON *Δάτος*, alb. *dhatë* (\**dhō-tā*) ‚Stätte‘; \**dhō-t*- in av. *dami-dāt* ‚der die Kreatur erschafft‘, lat. *sacer-dōs* ‚Priester‘ (\**sacro-dhōt-s*).

Ai. *dhāna-m* ‚Behälter‘, el. *συνθήραι* (?) ‚Vertrag‘, ahd. Partiz. *gitān*, ags. *dōn* ‚getan‘, aksl. *o-děns* ‚(um) getan, bekleidet‘; ai. *dhāna-m* ‚Einsatz, Preis

im Wettkampf usw.; *nidhánam* ‚das Sichfestsetzen, Aufenthalt usw.; *gōdhana-m* ‚Rinderbesitz‘, av. *gao-dana-* n. ‚Milchgefäß‘.

Ai. *dhāman-* n. ‚Satzung, Gesetz, Wohnstätte, Schar usw.‘, av. *dāman-*, *daṃman-* n. ‚Stätte, Geschöpf‘, gr. *ἀνάθημα* ‚das Aufgestellte, Weihgeschenk‘, *ἐπίθημα* ‚das Daraufgestellte oder -gesetzte: Deckel; Bildsäule auf einem Grabe‘, *θήμων* m. ‚Haufe‘; *ἐδθήμων* ‚wohl in Ordnung haltend‘; thrak. Pflanzennamen *καδάμα· ποταμογείτων* (Dioskor.) aus *\*kva-dhēm̄n* ‚Wassersiedlung‘, ON *Uscu-dama*; sekundär (nach *θέσις*) gr. *θέμα* n. ‚hinterlegtes Geld, aufgestellte Behauptung, Satz; Stammform (Gramm.)‘, vgl. auch Inf. *θέμεναι*; av. *dāmi-* f. ‚Schöpfung‘, Adj. (auch fem.) ‚schaffend, Schöpfer‘, gr. *θέμις*, Gen. urspr̄ngl. *θέμιστος*, ‚\*die fest und unverbrüchlich stehende‘ als Göttinname, dann ‚Recht, Gesetz, Sitte‘, *θέμεθλα* Pl. ‚die Grundlagen eines Gebäudes; das Tiefste, Innerste‘, *θεμέλιοι λίθοι* ‚die Grundsteine‘, hom. *θεμέλια* (*ei* metr. Dehnung) ‚Grundlage, Grund‘;

tiefstufig: *θαμά*, ‚\*in Haufen; häufig, oft‘, *θαμνός* ‚häufig, gehäuft‘, hom. *θαμέες*, femin. *θαμειαί* Pl. ‚gehäuft, dicht gedrängt‘ (von *\*θαμός*), *θάμος* ‚Dickicht, Gebüsch, Strauch‘; auf ein *\*dhə-mo-* ‚Niederlassung, Wohnstätte‘ (vgl. *θαμνός· οἰκία, σπόρος, φντεία* Hes. [*\*dhəm̄jo-*], auch ai. *dhāman-* ‚Wohnstätte‘) oder ‚Haufe, Schar (der Diener)‘ bezieht man vielleicht mit Recht auch lat. *famulus* ‚Diener‘, *familia* ‚Hausgenossenschaft‘, osk. *famel* ‚famulus‘, *famelo* ‚familia‘, umbr. *fameñias* ‚familia‘;

ō-stufig gr. *θωμός* ‚Haufe, Schober‘; phryg. *δομος, σύνδοδος, σύγκλητος, συμβίσις*, lat. *ab-dōmen* ‚Unterleib‘ als ‚pars abdita‘, vgl. ahd. *intuoma* ‚exta‘ (wäre lat. *\*indōmen*), mnd. *ingedōme*, bayr. *ingetum* ds., got. *dōms* m. ‚Urteil, Ruhm‘ (*dōmjan* ‚urteilen‘; aus dem Germ. russ. *dūma* ‚Gedanke, Sorge; Ratsversammlung‘ usw., s. Berneker 237), ags. *dōm* ‚Meinung, Sinn, Urteil, Gericht‘, ahd. *tuom* ‚Urteil, Tat, Sitte, Zustand‘, lit. *dom̄s, domesj̄s* ‚Aufmerksamkeit, Richten des Gedankens und Willens auf etwas‘, auch lit. *dēm̄s* ‚Mal, Zustand; ausgedachter Grund‘ usw., *dēmētis* = *domētis* ‚sich merken, die Aufmerksamkeit worauf richten‘.

Aisl. *dæll* ‚facilis‘ (*\*dhz-li-s*); vgl. urnord. *dalidun* ‚sie machten‘ (Prät. von germ. *\*dēlian*), lit. *pa-dēl̄ys* ‚der Henne unterlegtes Ei‘, *priedēl̄s, priedēlis* ‚Beilage‘, abg. *dělo* n. ‚Werk‘, wozu (s. Berneker 195 f., Trautmann 48) aksl. *dělja, děljma* m. Gen. ‚wegen‘, lit. *dēl, del̄, dėliai*, lett. *dēl* mit Gen. ‚wegen, um willen‘.

An vereinzeltten Bildungen vgl. noch gr. *τεθμός* (Pind.), *θεθμός* (lak. usw.), *θεσμός* (att.) ‚Satzung‘ nach Thurneysen (KZ. 51, 57) zu air. *dedm*, cymr. *deddf* (*\*dhe-dh-mā*) ds. (anders Schwyzer Gr. Gr. I 492<sup>12</sup>); *θωή*, att. *θωά* ‚Strafe‘. Sehr unsicher wird auf eine *s*-Erw. bezogen aisl. *des* (*\*dasjō*) ‚Heustock, Heudieme‘ (Lw. aus dem Air.?), air. *dais* (*\*dasti-*)

‚Haufen, Heudieme‘, womit E. Lewy (KZ. 52, 310) vielmehr osset. *dasun* ‚aufhäufen‘ vergleicht.

WP. I 826 ff., WH. I 266, 362 f., 439 ff., 863, Trautmann 47 ff., Schwyzer Gr. Gr. I 492, 686, 722, 725, 741, Pedersen Hitt. 141 ff., 192.

### 3. *dhē-, dhə-* ‚hinschwinden‘?

Lat. *famēs* f. ‚Hunger‘, *ad fatim, affatim* ‚ad lassitudinem, zur Genüge‘, *fatigō* ‚hetze ab, ermüde‘, *fatiscō, -or* ‚gehe auseinander; ermatte‘; air. *ded-* (Präs. *ru-deda*, Fut. Plur. *dedait*, Prät. *con-ro-deda*) ‚evanescere, tabescere‘; ags. *demn* ‚Schaden‘ (\**dhə-mi-s*);

mit *-s* anord. *dasi* ‚träge‘ (germ. \**dās-*), mhd. *dāsic* ‚still, verschlossen, dumm‘, ablautend norw. dial. *dase* ‚schlappe Person‘, dän. *dase* ‚faul sein‘; anord. *dāsa(sk)* ‚verschmachten, verkommen‘, *dasask* ‚verkommen, schlechter werden‘; engl. *dasen* ‚betäuben‘ (engl. *daze*), *dasewen* ‚dunkel sein‘.

In allen Gliedern etwas zweifelhafte Verbindung. Über air. *de-d(a)*. vgl. Pedersen KG. II 504f. (von einem Perf. \**dhe-doye* aus zu got. *diwans* ‚sterblich‘? s. *dheu-* ‚hinschwinden‘, wo auch über air. *dīth*, arm. *dī*). Die germ. Sippe endlich erinnert z. T. an die unter \**dheyes-* ‚stieben‘ besprochene von ndd. *dösig* und könnte nicht bloß in der *s*-Erw., sondern auch in der Bed. sich z. T. nach dieser gerichtet haben; immerhin ist mit einer alten Verwandtschaft von anord. *dāsaask* usw. und ir. *-deda* zu rechnen.

WP. I 829, WH. I 451.

### *dheb-* ‚dick, fest, gedrungen‘.

Ahd. *tapfar* ‚gravis, gravidus; schwer, gewichtig‘, mhd. *tapfer* ‚fest, gedrungen, voll, gewichtig, bedeutend‘, spät *tapfer* (fest im Kampfe)‘, ahd. *tapfare* ‚mole‘, *tapfari* f. ‚moles‘, mnd. *dapper* ‚schwer, gewichtig, gewaltig‘, ndl. *dapper* ‚tapfer; viel‘, norw. *daper* ‚trächtig‘, anord. *dapr* ‚schwer, schwermütig, düster, traurig‘.

Vielleicht an. *dammr*, nhd. *Damm*, mhd. *tam* ds., got. *faúrdammjan* ‚verdämmen, hindern‘, als *dhobmó-* hierher?

Aksl. *debels* ‚dick‘, russ. mdartl. *debělyj* ‚wohlbeleibt, stark, fest‘, abl. *dobólyj* ‚stark, kräftig‘ (usw., s. Berneker 182); apr. *debikan* ‚groß‘; vielleicht auch lett. *dabl's* u. *dābls* ‚üppig‘, *dabl'i audzis* ‚üppig gewachsen‘, *dabl'igs* ‚üppig‘ (Berneker aaO.; nach Mühlenbach-Endzelin I 428 sind jedoch die lett. Wörter wahrscheinlich mit aksl. *dobrō* zu verbinden);

toch. A *tsopats* ‚groß‘, *tāppo* ‚Mut‘, *tpār* ‚hoch‘, B *tappre*, *tāpr-* ds., Pedersen Toch. 243, Toch. Sprachg. 23, 27, 29, Van Windekens Lex. 135, 148. Zweifelhaft.

WP. I 850, WH. I 437.

*dhebh-*, *dhebh-eu-* ,beschädigen, verkürzen, betrügen', die nasalierten Formen (\**dhembh-*) sind als proportionale Neubildungen nach *n*-haltigen Wurzeln zu verstehen.

Ai. *dabhnōti* ,beschädigt, versehrt, betrügt, Pass. nimmt Schaden' (\**dhebh-n-éu-ti*), Perf. *dadábha* und (geneuert) *dadámha*, Partiz. Perf. Pass. *dabdhá-* und (von der Wurzelform auf *-u*): *á-dbhu-ta-* Adj. ,wunderbar', eigentlich ,\*der Täuschung unzugänglich, unantastbar'; *dambháyati* ,macht zuschanden' (*dambhá-h* ,Betrug'), Desid. *dipsati* (= av. *divž-*, s. unten), *dabhrá-* ,wenig, gering, dürftig';

av. *dab-* ,betrügen, um etwas bringen': *davqiθyā* G. Sg. f. ,der betrügenden', *davayeinti* N. Sg. f. ,die betrügende', *dəbənəotā* 2. Pl. Präs. (ar. \**dbhanay-mi*, idg. \**dbh-en-eu-mi*), Inf. *divžaidyāi* (ohne desiderative Bed. mehr, aber = ai. *dipsa-ti*), Partiz. Perf. Pass. *dapta-* (Neuerung); *dəbavayat* ,er soll betören' (Wzf. \**dbheu-*), *ā-dəbaoman-* n. ,Betörung'; osset. *dawjn* ,stehlen'; hitt. *te-ip-nu-* ,gering achten', Pedersen Hitt. 144.

Dazu sehr wahrscheinlich gr. *ἀτέμνω* ,beschädige, beraube, verkürze' (*θυμόν*), verwirre, täusche', Pass. ,bin beraubt', mit *ā-* wohl aus \**ā-*, \**sm-* und mit demselben Konsonantenverhältnis wie zwischen *πίνδαξ*: ai. *budh-ná-h*.

WP. I 850 f., Kuiper Nasalpräs. 147, Schwyzer Gr. Gr. I 333.

*dhog<sup>h</sup>-* ,brennen'; Nominalbildungen *dhög<sup>h</sup>ho-s*, *dhog<sup>h</sup>ro-s*.

Ai. *dáhati*, av. *dažaiti* ,brennt' (= lit. *degù*, aksl. *žegō*, alb. *djek*), Partiz. ai. *dagdhá-h* (= lit. *dėgtas*), Kaus. *dāháyati*; *dāha-h* ,Brand, Hitze', *nidaghá-h* ,Hitze, Sommer', npers. *dāy* ,Brandmal' (dazu spätgr. *δάγαλος*, *-ις* ,rotbraunes Pferd?'); av. *daxša-* m. ,Brand';

gr. *θέπτανος* *ἀπτόμενος* Hes. (,angezündet'; = lit. *dėgtinas* ,wer oder was zu verbrennen ist'), *τέφρα* ,Asche' (\**dhog<sup>h</sup>hrā*);

alb. *djek* ,verbrenne, brenne an', Kaus. *dhez*, *n-dez* ,zünde an' (Gdf. \**dhog<sup>h</sup>héjō* = lat. *foveō*);

lat. *foveō*, *-ēre* ,wärmen, hegen, pflegen', *fōculum* ,Feuerpfanne' (\**fove-clom*), *fōmentum* ,ein erwärmender Umschlag' (\**fovementom*), *fōmes*, *-itis* ,Zunder' (\**fovetmet-*, Bedeut. wie lett. *daglis*), *favilla* ,Asche, bes. noch glühende' (wahrscheinlich aus \**dhog<sup>h</sup>lo-lā*); *favōnius* ,der laue Westwind' (aus \**fovōnios*); *febris* ,Fieber' (\**dhog<sup>h</sup>hro-*; nach Leumann Gnom. 9, 226 ff. die *i*-Flexion nach *sitis*).

Mir. *daig* (Gen. *dega*) ,Feuer, Schmerz' (aus \**degi-*); über mbret. *deuiff*, nbret. *devi*, cymr. *deifio* ,brennen' s. unter \**dāu-* ,brennen'; cymr. *de* ,brennend'; go-*ddaith* ,Brand' (aus \**dekto-*); aber air. *ded-ól* ,Morgengrauen' nach Marstrander Dict. Ir. Lang. I 213 eigentlich ,Abschiedstrunk, letzter Trunk'; nir. *dogha* ,Klette' (: lit. *dagys* s. unten);

über got. *dags* ,Tag' usw. s. unter \**āgher-* S. 7;



lit. *degù*, *dègti* ‚brennen‘ (trans. und intrans.), *dègtas* ‚gebrannt‘, *dègtinas* ‚was zu verbrennen ist‘, *degtinë* f. ‚Branntwein‘, ablautend *dagÿs*, *dāgÿs* ‚Distel‘ (lett. *dadzis*); *dāgas* ‚das Brennen; Sommerhitze; Ernte‘, *dagà* ‚Ernte‘, apr. *dagis* ‚Sommer‘; lit. *dāglas* ‚brandfarben‘, *dēglas* ‚schwarzscheckig‘; lett. *daglas* f. Pl. ‚Brandfleck‘, *daglis* ‚Zunder‘; lit. *nuodėgulis* ‚Feuerbrand‘, *dėgis* ‚Brandwunde‘; ablaut. *atūo-dogiai* (?) m. Pl. ‚Sommerweizen‘; sloven. *dėgniti* ‚brennen, wärmen‘, čech. alt *dehna* ‚Teufel‘, ablaut. *dahněti* ‚brennen‘; russ. *dėgotь* ‚Teer‘ (aus ‚\*harzreiches Holz‘), wie lit. *degūtas* ‚Birkenteer‘; mit Assimil. (?) von \**dego* zu \**gego*: aksl. *žego*, *žešti* ‚brennen‘, ablaut. russ. *iz-gāga* ‚Sodbrennen‘ (s. Meillet MSL. 14, 334 f., anders Brugmann II<sup>2</sup> 3, 120).

Toch. B *teki* ‚Krankheit‘ (= ir. *daig*); A *tsāk-*, B *tsak-* ‚brennen‘, das *ts* nach dem ablaut. *tsāk-* (\**dhēgʰh-*) ‚glänzen, glühen‘; AB *cok* ‚Lampe‘ (aus ‚Kienfackel‘): bsl. \**degut-* ‚Teer‘ (s. oben).

WP. I 849 f., WH. I 466 f., 469, 471 f., 864, Trautmann 49, Pedersen Toch. Sprachg. 23.

**dhē(i)-** (daneben **dh-ei-**?) ‚saugen, säugen‘ (: *dhēi-*, *dhÿ-* und *dhē-*, *dhə-*) s. bes. Schulze KZ. 27, 425 = Kl. Schr. 363. Nominalbildungen: *dhē-lā* ‚Mutterbrust‘, *dhi-lo-* ‚Zitze‘, *dhē-lu-* ‚säugend‘, *dhēi-l-* ds., *dhei-nā* ‚trächtig‘, *dhē-nā* ‚Fruchtertrag‘, *dhedhn-* ‚(saure) Milch‘.

Ai. *dhāya-h* ‚ernährend, pflegend‘, *dhāyas-* n. ‚das Saugen‘, *dhāyú-* ‚durstig‘, *dhātavē* ‚zu saugen‘, Fut. *dhāsyati*, Aor. *ádhat* ‚er sog‘, *su-dhā* ‚Saft, Nektar‘, *dhātrī* ‚Amme, Mutter‘, *dhēnú-* f. ‚milchend‘ = av. *daēnu-* ‚Weibchen von vierfüßigen Tieren‘, ai. *dhēnā* ‚Milchkuh‘, ablaut. *dhítá-* ‚gesogen‘, Perf. Plur. 1. 3. *da-dhi-má* (*i* = *ə*), *da-dh-úh*; redupl. Nomen *da-dh-an-*, Nom. *dá-dh-i*, Gen. *dadhnás* ‚saure Milch‘ (: apr. *dadan*, alb. *djathë*);

vom Stamme **dhēi-**: *dháyati* ‚saugt‘ (\**dhāÿeti*: Kaus. \**dhōi-éÿe-ti* in slav. *dojiti*, got. *daddjan*) und *dhinōti* ‚nährt‘;

arm. *diem* ‚sauge‘ (*i* = idg. *ē* oder eher *ī*, so daß = anord. *dīa*), *stn-di* ‚(Brust saugend =) Säugling‘, *dal* aus *dail* ‚Biestmilch‘ (*dhēi-li-*), *dayeak* ‚Amme‘ (von \**dayi-* = idg. *dhə-ti-*);

gr. *θήσατο* ‚er sog‘, *θήσθαι* ‚melken‘, *θήμιον* ‚Milch‘, *τιθήνη* ‚Amme‘ (Kurzform *τίτθη* u. dgl., worüber anders Falk-Torp u. *taate*), *γαλαθηνός* ‚Milch saugend‘, *τι-θαός* ‚zahm, kultiviert‘;

alb. *djathë* ‚Käse‘ ursprüngl. ‚aus saurer Milch gemachter Quark‘ (: ai. *dádhi*), gr.-alb. *dithë* ‚Käse‘;

lat. *fēmīna* ‚Frau‘ (\*die säugende); über *fēlīx*, *fecundus* s. unten;

air. *dīnu* ‚Lamm‘, *dīth* ‚suxit‘ (*ī* = idg. *ē* oder *ī*), *denaid* ‚er saugt‘ (\**dī-na-ti*), bret. *denaff* ‚sauge‘, cymr. *dynu* ‚saugen‘;

got. *daddjan* = aschwed. *dæggja* ‚säugen‘ (urgerm. \**đajjan*, vgl. ai. *dháyati*, aksl. *dojo*; das germ. \**đajj-* ist regulär aus \**dhoi-eie-* entstanden), aschwed. *dāa*, dän. norw. *die* ‚säugen‘, mhd. *dien*, *tien* ‚säugen; die Brust geben‘ (vgl. o. arm. *diem*), hochstufig ahd. *tāen*, Präs. *tāju* (= lett. *dēju* ‚sauge‘), westfäl. *däierrn* ‚ein Kalb mit Milch auffüttern‘ (Holthausen);

lett. *dēju*, *dēt* ‚säugen‘, *at-diene*, *at-dienāte* ‚eine Kuh, welche im zweiten Jahr kalbt‘, lit. *dienù* f. ‚trächtig‘ (= ai. *dhēnù-*), *dienà* ds. (= ai. *dhēnā* ‚Kuh‘), apr. *dadān* ‚Milch‘ (= ai. *dadhan-*); aksl. *dojo* ‚säuge‘ (ai. *dháyati*), *doiūca* ‚Amme‘, mit *ě* (= idg. *ē* oder *ei*) *děts* f. ‚Kinder‘, *děva*, *děvica* ‚Mädchen, Jungfrau‘ (verschoben aus \**Weib* = ‚die säugende‘, s. Berneker 197).

Mit *l*-Formantien: Ai. *dhārú-* ‚säugend‘ = gr. *θῆλυς* ‚nährend (ἐέρση), säugend, weiblich‘ (fem. *θήλεια* und *θῆλυς*), *θῆλώ*, *θῆλαμών* ‚Amme‘, *θῆλάζω* ‚säuge, sauge‘, *θῆλή* ‚Mutterbrust‘, alb. *dele* ‚Schaf‘ (\**dhoil-n-*), *delmā* ds., *dhallë* ‚saure Milch‘, illyr. *dalm-* ‚Schaf‘ in ON *Δάλμιον*, *Δελμίνιον*, VN *Dalmatae*, *Delmatae*, messap. PN Gen. m. *dalmāihi*, fem. PN *dalmāioa*; lat. *fēlō*, *-āre* ‚säugen‘, *filius* ‚Sohn‘ (\**Säugling*‘, aus \**fēlios*) = umbr. *feliuf*, *filiu* ‚lactantes‘; mir. *del* ‚Zitze‘ (\**dhī-lo-*), *delech* ‚Milchkuh‘, dän. *dæl* ‚Milchdrüsen oder Euter bei der Sau‘, schwed. mdartl. *del* m. ‚Zitze‘, ahd. *tila* f. ‚weibliche Brust‘, ags. *delu* f. ‚Brustwarze, Zitze‘, anord. *dilkr* ‚Lamm, Junges‘; lett. *dēls* ‚Sohn‘, *dēle* ‚Blutegel‘, lit. *dēlė* ds., *pirmdēlė* ‚die zum ersten Male geboren hat‘, *pirmdēlėys* ‚was gerade geboren worden ist‘; lett. *dile* ‚säugendes Kalb‘, *dilīt* ‚säugen‘.

Ob gr. *θῶσθαι* (\**θωισθαι*) ‚schmausen‘, *θοίνη* ‚Schmaus‘ (aus \**θωι-να?*) mit Abtönung hierher gehöre, ist fraglich; ob *θῶξαι* und (dor.) *θᾶξαι* ‚μεθύσαι‘ als \**θοιακ-σαι* auf eine leichte Wz. \**dhōi-* (ebenso dann *θοίνη*; auch *θῶσθαι* kann *θοια-σθαι* sein) weisen?

Lat. *fēlix* ‚fruchtbar, glücklich‘ zu *fēlāre* geht auf ein fem. Subst. \**fēli-c-* ‚die säugende = fruchtbare‘ zurück, nach Specht (KZ. 62, 237) aus \**fēliū-k-s*, Femin. zu ai. *dhārú-*, gr. *θῆλυς*; lat. *fēcundus* ‚fruchtbar‘, *fētus*, *-ūs* ‚das Zeugen, Gebären‘, *fēta* ‚schwanger, trächtig‘, auch ‚was geboren hat‘, *effēta* ‚durch vieles Gebären geschwächt‘, *fēnus*, *-oris* ‚Ertrag, Zinsen, Wucher‘, vielleicht auch *fēnum* ‚Heu‘ (als ‚Ertrag‘) erklären sich aus einer Sonderanwendung von *dhēi-* ‚säugen‘ für ‚fruchtbar sein‘;

dazu aber nicht \**dhōnā-* ‚Getreide‘: ai. *dhānāh* f. Pl. ‚Getreidekörner‘, *dhānyā-* n. ‚Getreide‘, np. *dāna* ‚Korn‘, av. *dānō-karša-* ‚eine Ameisenart‘, d. i. ‚Körner (= Ameiseneier) schleppend‘, toch. B *tano* ‚Getreide‘ und lit. *dūona*; lett. *duōna* f. ‚Brot‘ (ursprüngl. ‚Getreide‘, alit. ‚Ausgedinge‘); dor.-illyr. (kret.) *θηαί . . . αἱ κριθαί* EM., *θηται· αἱ ἐπισημένα κριθαί* (\**dhē-k-īā-*) Hes.; anders Jokl bei WH. I 475;

s. auch oben 1. *dhē-*, *dhē-dhē-*.

WP. I 829 ff., WH. I 474 ff., 864, Trautmann 51.

**dhējo-** : **dhīā-** : **dhī-** ,sehen, schauen‘.

Ai. *ādīdhēt* ‚er schaute‘, Pl. *didhimah*, Med. *didhyē*, *ādīdhita*, Konj. *didhayat* (vielleicht zum Präs. umgewandeltes Perf., vgl. Perf. *didhaya*); *dhya-ti*, *dhya-ya-ti* (*jo*-Präs.) ‚schaut im Geiste, d. i. denkt, sinnt‘, Partiz. *dhya-ta-* und *dhī-tā-*, *dhya* ‚das Denken, Sinnen‘, *dhya-tar-* ‚Denker‘, *dhya-nan-* ‚das Sinnen, Nachdenken‘, *dhya-man-* n. (Gr.) ‚Gedanke‘; *dhī-h*, Akk. *dhī-am* ‚Gedanke, Vorstellung, Einsicht, Verstand, religiöses Nachdenken, Andacht‘, *dhī-ti-* ‚Wahrnehmung, Gedanke, Andacht‘, *dhīra-* ‚sehend, klug, weise, geschickt‘, *avadhīrayati* ‚verschmäht (despiciit), weist zurück; verachtet‘, prāk. *herai* ‚sieht‘; *s*-Bildung ai. *dhīyasānā-* ‚aufmerksam, achtsam‘; vermutlich auch *dhīśāṇa-* wenn ‚verständlich, klug‘, *dhīśanyant-* wenn ‚aufmerksam, andächtig‘, *dhīśā* Instr. Adv. wenn ‚mit Andacht, Eifer oder Lust‘, doch vgl. andererseits das zu lat. *fēstus*, *fānum*, idg. *dhēs-* ‚religiös‘ gehörige *dhīśnya-* ‚andächtig‘;

av. *dā(y)* ‚sehen‘, z. B. *ā-dīdāti* ‚betrachtet‘, *daiḍyantō* Nom. Pl. Partiz. ‚die sehenden‘ (usw., s. Bartholomae Airan. Wb. 724); Partiz. *paiti-dita-* ‚erblickt‘, *-diti-* f. ‚das Erblicken‘, *dāḍa-* ‚einsichtig, klug‘ (dehnstufig wie *-dīdāti*), *-dā(y)*-, *-dī-* f. als 2. Kompositionsglied ‚Sehen, Blick; Einsicht, Absicht‘; *-dāman-* ‚Absicht‘; *daēman-* n. ‚Auge, Augapfel; Blick‘, *dōiḍra-* n. ‚Auge‘, *daēnā* ‚Religion‘ und ‚inneres Wesen, geistiges Ich‘; npers. *didan* ‚sehen‘, *dim* ‚Gesicht, Wange‘;

gr. *σημα*, dor. *σᾶμα* ‚Zeichen, Kennzeichen, Merkmal usw.‘ (*\*dhīā-mḥ* = ai. *dhya-man-*; Lit. bei Boisacq s. v., vgl. Schwyzer Gr. Gr. I 322; nach E. Leumann [Abh. Kunde d. Morgenl. 20, 1, S. 96] vielmehr zu sakisch *śāma* ‚Zeichen‘), *σημαίνω* ‚mache durch ein Zeichen kenntlich usw.‘;

alb. *diturë*, *ditime* ‚Weisheit, Gelehrsamkeit‘, *dinak* ‚listig‘.

Auf ein bedeutungsgleiches *\*dhāu-* geht zurück:

Gr. *θαῦμα* ‚was Bewunderung, Staunen erregt; Bewunderung, Staunen‘ (*\*dhau-mḥ*) *θαυμάζω* ‚erstaune, verwundere mich, bewundere‘, woneben mit Abtönung *θαῦ(v)μα*; vgl. böot. *Θάμων*, dor. *Θωμάντας* (Lit. bei Boisacq u. *θαῦμα*; über *θαῖβος* *θαῦμα* Hes. wohl *θαῖφος*, s. Boisacq u. *θαῦβος* m. Lit.); att. *θέα* ‚das Anschauen, Anblick; Schauspiel‘ aus *\*θαφα*, vgl. syrak. *θάα*, ion. *θηόμαι*, dor. *θαέομαι* ‚betrachte‘ (att. *θεάομαι* nach *θέα* umgebildet), usw., s. Boisacq u. *θέα* und *θεωρός* (zu letzterem noch Ehrlich KZ. 40, 354 Anm. 1). Außergr. Entsprechungen fehlen.

WP. I 831 f., Schwyzer Gr. Gr. I 349, 523.

**dhēigā-** : **dhōigā-** : **dhīgā-** ‚stechen, stecken, festsetzen‘.

Lat. *figō*, *-ere* ‚heften, anheften; festsetzen; hineinstecken‘ (urlat. *i*, vgl. *figier* S. C. Bacch.), alat. *fiwō*, umbr. *fiktu* ‚figitō‘, *afiktu* ‚infigitō‘; wahr-

scheinlich dazu als ‚festgestecktes‘ auch *fīnis* ‚Grenze, Ziel, Ende‘ (= lit. *dūgsnis* ‚Stich‘), vgl. *finiō*, *-ire* auch ‚festsetzen, bestimmen‘;

ags. *dāc* ‚Abzugsgraben, Kanal‘, nhd. *dīk*, aisl. *dīk(i)n*, mhd. *tīch*, woraus nhd. *Deich*, *Teich*, eigentlich ‚Ausstich‘.

lit. *dūgstu*, *dūgti*, lett. *dūgt* ‚keimen‘ (eigentlich ‚hervorstechen‘, lit. *dūgū* ‚spitzig, stachelig‘), dazu *dygū*, *dygēti* ‚stechenden Schmerz empfinden‘, *dyglīs* ‚Dorn‘, *dūgē* ‚Stachelbeere‘, apr. *digno* ‚Schwertgriff‘ (wie nhd. *Heft* ‚Schwertgriff‘, d. h. ‚worin die Klinge eingehftet ist, zu *heften*); hochstufig lit. *diegiu*, *diegti*, lett. *diēgt* ‚stechen‘, lit. *diegas* ‚Keim‘, apr. *deicktas* ‚Stätte‘, ursprūngl. ‚Punkt, Stich‘; mit *ōi*: lit. *dāigas* ‚Keim, Setzling‘, *dāiktas* ‚Punkt; Sache‘, *daiginti* ‚keimen machen‘;

WP. I 832 f., WH. I 495 f., 865; Trautmann 49 f.

**dheigh-** ‚Lehm kneten und damit mauern oder bestreichen (Mauer, Wall; Töpferei; dann auch von anderweitigem Bilden); auch vom Teigkneten (Bäckerei)‘; *dhiġh-lo-s* ‚Former‘; *dheigho-s*, *dhoiġho-s* ‚Gebilde, Wall‘; s. zum Sachlichen Meringer IF. 17, 147.

Ai. *dēhmi* ‚bestreiche, verkittle‘ (3. Sg. *dēgdhi* statt *\*dēdhi*), ebenso Partiz. *digdhā-*, *dēha-* m. n. ‚Körper‘, *dēhi* f. ‚Wall, Damm, Aufwurf‘, av. *pairi-daēzayeiti* ‚mauert ringsum‘ (= ai. Kaus. *dēhayati*) *uzdišta* 3. Sg. Med. ‚hat (einen Damm) errichtet‘, Partiz. *uz-dišta-*, *uz-daēza-* m. ‚Aufhäufung, Wall‘, *pairi-daēza-* m. ‚Umfriedigung‘ (daraus gr. *παράδεισος*), apers. *didā* ‚Festung‘ (aus *\*dizā-*, Wurzelnom. auf *-ā*), npers. *diz*, *dēz* ds.;

arm. *dizanem* (Aor. 3. Sg. *edēz*) ‚häufe auf‘, *dizanim* ‚häufe mich auf‘, *dēz* ‚Haufe‘;

thrak. *-dīzōs*, *-dīza* ‚Burg‘ (: apers. *didā* oder *\*dhiġh-iā*); auch *δέξιον*, ON *Δείζαξ*, *Burto-dexion*, *Burtu-dizos*; *Διγγιον* (: lat. *fingerō*); pannon. VN *An-dizetes* ‚Burganwohner‘;

gr. *τείχος* n., *τοιχος* m. (formell = ai. *dēha-*) ‚Mauer, Wand‘; *διγγάνω*, Aor. *διγγένω* ‚mit der Hand berühren‘ (Bed. wie lat. *ingere* auch ‚streichelnd betasten‘, Media *g* bereits ursprachlich aus der nasalierten Präsensform);

lat. *fingerō*, *-ere*, *finxi*, *fictum* ‚eine Masse gestalten, bilden, formen; erdichten; streichelnd betasten‘, *figulus* ‚Töpfer‘ (: germ. *\*dizulaz*), *filum* (*\*figslom*) ‚Gestalt‘, *effigiēs* ‚(plastisches) Abbild‘, *figūra* ‚Bildung, Gestalt, Figur‘, *fictiō* ‚das Bilden, Formen; Bildung, Gestaltung, Erdichtung‘, *fictilis* ‚aus Ton gebildet, irden, tönern‘ (zum lat. *g* statt *h* s. Leumann Lat. Gr. 133; nach letzterem stammt aus Formen wie *fictus* auch das *k* von altfalkisk. *fiked* ‚finxit‘, osk. *fikus* etwa ‚du wirst ausgedacht haben‘); wahrscheinlich umbr. *fikla*, *ficlam*, *fitillam*, *libum* ‚lat. *fitilla* ‚Opferbrot, Opfermus‘ (mit dial. *t* aus *ct*); osk. *feihūss* ‚muros‘ (*\*dheigho-*);

über lat. *filum* (identisch mit *filum* ‚Faden‘?) vgl. WH. I 497, andererseits EM<sup>2</sup> 360;

air. *digen* ‚fest‘ (\*festgeknetet, kompakt‘); air. \**kom-uks-ding-* ‚bauen, errichten‘ in 1. Sg. *cunutgim*, 3. Sg. *conutuinc* usw. und vielleicht auch *dingid*, *for-ding* ‚unterdrückt‘, s. unter 1. *dhengh-* ‚drücken, bedecken‘ usw.;

got. *pamma digandin* ‚dem Knetenden‘, *kasa digana* ‚Tongefäße‘, *gadigis* (Konjekture für *gadikis* ‚πλάσμα, Gebilde‘, *es*-St., ähnlich *τεῖχος*); *daigs* m. ‚Teig‘ (\**dhoiǵhos*), anord. *deig* (n.), ags. *dæg*, ahd. *teig* ds.; anord. *digr* ‚dick, wohlbeleibt‘ (Bed. wie ir. *digen*), got. *digrei* ‚Dichtheit, Menge‘, mhd. *tiger*, *tigere* Adv. ‚völlig‘, norw. mdartl. *digna* ‚dick werden‘, *diga* ‚dicke, weiche Masse‘ neben mnd. norw. *diger*; ahd. *tegal*, anord. *digull* ‚Schmelztopf, Tiegel‘ scheint ein echt germ. Wort (\**ǰiz* . . *laz*) zu sein, das aber in der Bed. das lat. *tēgula* (aus *τήγανον*) aufgesogen hat;

lit. *diežti*, *dįžti* ‚schinden, auspeitschen‘ (\*durchkneten, einem eine herunterschmieren), lett. *diežēt* ‚aufschwätzen, anbieten‘ (\*anschmieren‘); aruss. *děža*, klr. *diža* usw. ‚Teigmulde, Backdose‘ (\**dhoiǵh-i-ā*; Berneker 198, Mühlenbach-Endzelin I 487).

Eine umgestellte Form (\**ǵheidh-*) ist wahrscheinlich lit. *žiedžiù*, *žiėsti* ‚formen‘, alit. *puod-židys* ‚Töpfer‘, aksl. *ziždo*, *zdati* ‚bauen‘, *zodr*, *zida* ‚Mauer, Wand‘ (Būga Kalba ir s. 184f.);

toch. A *tseke ši peke ši* ‚figūra sīve pictura‘ (W. Schulze Kl. Schr. 257 f., idg. \**dhoiǵhos*).

Eine Parallelwz. \**dheig-* sucht Wood Mod. Phil. 4, 490 f. in mhd. *tichen* ‚schaffen usw.‘; ags. *dih(t)an* ‚dictare‘, ahd. *tih(t)ōn* ‚erfinden und schaffen; dichten‘ stammen aus spätlat. *dictāre*.

WP. I 833 f., WH. I 501 f. 507.

r. *dhel-*, *dholo-* ‚Wölbung‘ und ‚Höhlung‘ (aus ‚Biegung‘).

Gr. *θόλος* f. ‚Kuppel, Kuppeldach, rundes Gebäude (Schwitzbad)‘; sizil. *θολία*, lak. (Hes.) *σαλία* ‚runder Sommerhut‘, *θάλαμος* m. ‚im Inneren des Hauses gelegenes Gemach, Schlafzimmer, Vorratskammer‘, *θαλάμη* ‚Höhle, Lager von Tieren‘, *ὄφ-θαλμός* ‚Auge‘ (\**ὄψο-θαλμός* ‚\*Augenhöhle‘);

cymr. *dol* f. ‚Tal‘, bret. *Dol* in ON;

anord. *dalr* ‚Bogen‘; got. *dals* m. oder *dal* n. ‚Tal, Grube‘, as. *dal*, ags. *dæl*, ahd. *tal* n. ‚Tal‘, anord. *dalr* m. ‚Tal‘; got. *dalap* ‚abwärts‘, *dalapa* ‚unten‘, *dalaprō* ‚von unten‘ (hierher als \**Dalīpernōz* ‚Talbewohner‘ die *Daliterni* des Avienus, Alpengermanen im Wallis, nach R. Much, Germanist. Forschungen, Wien 1925), afries. *tō dele* ‚herab‘, as. *tō dale*, mnd. *dale*, nnd. *dal* ‚herab, nieder‘, mhd. *ze tal* ds.; ags. *dell*, mhd. *telle* f. ‚Schlucht‘ (\**daljō*); ablautend anord. *döll* m. ‚Talbewohner‘ (\**dōlja-*), norw. dial. *dol* ‚kleines Tal, längere rinnenförmige Vertiefung‘ (\**dōljō*) = ahd. *tuolla*,

mhd. *tüele* ‚kleines Tal, Vertiefung‘, mnl. *doel* ‚Graben‘; anord. *dēla* ‚Rinne‘ (\**dēljō*), *dǣld* ‚kleines Tal‘ (\**dēliðō*); ndd. *dole* ‚kleine Grube‘, mhd. *tol(e)* f. ‚Abzugsgraben‘ (ahd. *dola* ‚Rinne, Graben, Röhre‘ wohl eigentlich ndd.), ahd. *tulli*, mhd. *tülle*, ndd. *dölle* ‚kurze Röhre‘ (auch ndd. *dal* bedeutet ‚Röhre‘);

aksl. (usw.) *dolz* ‚Loch, Grube, Tal‘, *dolu* ‚hinunter‘, *dolě* ‚unten‘.

WP. I 864 f., Loth RC. 42, 86.

2. *dhel-* ‚leuchten, hell‘.

Vielleicht arm. *dehin*, Gen. *dehnoy* ‚gelb, fahl, bleich‘ (\**dheleno-*);

mir. *dellrad* ‚Glanz‘; ags. *deall* ‚stolz, kühn, berühmt‘, anord. GN *Heim. dallr*; *Mar-döll* ‚Beiname der Lichtgöttin Freyja‘, *Dellingr* ‚Vater des Tages‘, mhd. *ge-telle* ‚hübsch, artig‘ (?).

WP. I 865.

3. *dhel-* ‚zittern, trippeln‘??

Arm. *dotam* ‚zittere‘; norw. und schwed. dial. *dilla* ‚schwingen, schlenkern‘, norw. dial. *dalla*, *dulla* ‚trippeln‘, nd. *dallen* ‚schlendern‘, norw. *dilte* ‚traben, trippeln‘, *dalte* ds.

Unsicher; s. Falk-Torp unter *dilte* Nachtrag.

WP. I 865.

*dhelbh-* ‚graben, aushöhlen; herauschlagen; Stock, Stange (ursprüngl. als Werkzeug zum Graben); Röhrenknochen (gehöhlt? oder als Grabwerkzeug benannt?)‘. Nur german. und baltoslav.

Ahd. *bi-telban*, *-telpan* (Partiz. *bitolban*) ‚begraben‘, as. *bi-delban* ds., mndd. ndl. *delven*, ags. *delfan* ‚graben, begraben‘, fläm. *delv* ‚Schlucht, Graben‘; dazu schweiz. *tülpfen* ‚schlagen, prügeln‘, tirol. *dalfer* ‚Ohrfeige, Schlag‘, ndd. *dölben* ‚schlagen‘;

bsl. \**dilbō* ‚grave ein, höhle aus‘: in lit. *dēlba* und *dālba* f. ‚Brechtstange‘, lett. *dilba* f., *dilbis* m. ‚Röhrenknochen, Schienbein‘, *delbs* ‚Oberarm, Ellenbogen‘, *dalbs* m., *dalba* f. ‚Fischerstange, Heugabel‘; vielleicht lit. *nu-dilbinti* ‚die Augen niederschlagen‘;

slav. \**dьlbq*, \**delti* in skr. *dúbem*, *dúpti* ‚aushöhlen‘, *dúbok* ‚tief‘, usw. (ablaut. \**delti* in skr. dial. *dlisti* ‚meißeln‘, vgl. *dlijeto* ‚Meißel‘); čech. *dľubu*, *dľubati* ‚höhlen, stochern‘, ablaut. \**dolb-* in čech. *dľabati* ‚meißeln‘, *dľab* ‚Fuge‘ (= lett. *dalbs*), aruss. *nadolobъ* m., *nadolba* f. ‚Stadtumzäunung‘; \**dolb-to-* ‚Meißel, spitzes Eisen‘ in apr. *dalptan* ‚Durchschlag‘, slav. \**dolto* ‚Meißel‘ in bulg. *dlató*, russ.-ksl. *dlató*, russ. *doťotó* ds.

WP. I 866 f., Trautmann 54, Mühlenbach-Endzelin I 434.

**dhelg-** ,stechen, Nadel'.

Air. *dely* n. (*es-St.*) ,Dorn, Tuchnadel', corn. *delc* (d. i. *delch*) ,monile',  
mexmr. *dala*, *dal* ,Biß, Stich';

anord. *dälkr* ,Nadel, um den Mantel über der rechten Achsel zu befestigen; *spina dorsalis piscium*; Dolch, Messer', ags. *dalc* m. ,Spange' (nhd. *Dolch*, älter *Tolch*, nhd. *dolk*, nach Mikkola BB. 25, 74 die Quelle von čech. poln. *tulich*, sloven. *tolih*, ist zwar zunächst aus lat. *dolo* ,Stockdegen' entlehnt, aber vielleicht nach einem germ. Worte wie ags. *dalc* umgebildet);

lit. *dilgūs* ,stechend, brennend', *dilgė*, *dilgėlė* f. ,Nessel', *dilgstu*, *dilgti* ,von Nesseln verbrannt werden'; *daĩgis* ,Sense' hierher, nicht zu S. 196!

Hierher vielleicht lat. *falx* ,Sichel, Sense, Gartenmesser', nach Niedermann Essais 17 ff. rückläufige Ableitung aus *falcula*, das er aus einem ligur. (?) \**dalkla* (\**dhal-tla*) ableitet, ebenso wie sizil. *Ζάγκλη*, *Δανκλė* ,Messina' (: *δρέπανον*). Man kann aber ebensogut von \**dhalg-tlā* ausgehen; wenn in jenem ital. Dialekt idg. *l* zu *al* geworden wäre, ließe sich auch der *a*-Vokal erklären. Spätlat. *daculum* ,Sichel' könnte die ligur. Entsprechung dazu sein. Dagegen Terracini Arch. Glott. Ital. 20, 5 f., 30 f.

WP. I 865 f.

**dhelgh-, dhelg-(?)** ,schlagen'??

Ags. *dolg* n., ahd. *tolc*, *tolg*, *dolg* n. ,Wunde' (\*Schlag'), anord. *dolg* n. ,Feindschaft', *dolgr* ,Feind', *dylgja* ,Feindschaft', wozu wohl nhd. *dalgen*, *daljen* ,schlagen' (entlehnt norw. mdartl. *dalga* ds.), nhd. (hess.-nassauisch, ostpreuß.) *dalgen*, *talken* ,prügeln, schlagen', mhd. *talgen* ,kneten'. Nach Havers KZ. 43, 231, IF. 28, 190 ff. wäre auch für gr. *θάλω* ,bezaubere, betöre usw.', *θάλιω*, *θαλίη*, *θαλιήσιος* ,bezaubernd, verlockend', *θάλις* ,Bezauberung' (idg. \**dhelg-* neben \**dhelgh-*?) die Grundbed. ,Bezauberung durch Schlag' wahrscheinlich, so wie auch die *Τελχίνες*, *Θελγίνες* durch einen Schlag die Gesundheit der Menschen schädigende Dämonen und zugleich Schmiede waren. Alles ganz unsicher. Eher könnte noch toch. A *talke* n., B *telki* ,Opfer' dazugehören.

WP. I 866.

**dhem-, dhemə-** ,stieben, rauchen (Rauch, Dunst, Nebel; nebelgrau, rauchfarben = düster, dunkel), wehen, blasen (hauchen = riechen)';

**dhengyo-, dhengyī-** ,neblig'.

Ai. *dhāmati* ,bläst' (*dhami-ṣyati*, *-tā*- und *dhmātā*-, Pass. *dhamyatē* und *dhmāyātē*), av. *dādmāinya-* ,sich aufblasend, blähend, von Fröschen', npers. *damīdan* ,blasen, wehen', *dam* ,Atem, Atemzug', osset. *dumun*, *dīmīn* ,rauchen; wehen, blasen';

gr. *θέμερος*, *σειμόσι*, *θεμερωπίς* ,ernst, finster blickend' (: ahd. *timber* ,finster');

mir. *dem* ‚schwarz, dunkel‘;

norw. *daam* (\**dhēmo-*) ‚dunkel‘, ‚*daame* m. ‚Wolkenschleier‘, *daam* m. ‚Geschmack, Geruch‘ = anord. *dāmr* ‚Geschmack‘;

mit Gutt.-Erw.: *dhenguo-*, *dhengūi-* ‚neblig‘ in anord. *dokk* f. ‚Vertiefung in der Landschaft‘ = lett. *danga* (\**dhonguā*) ‚kotige Pfütze, morastiges Land, Meeresschlamm‘, ferner anord. *dokkr*, afries. *diunk* ‚dunkel‘ (germ. \**denkva-*); tiefstufig as. *dunkar*, ahd. *tunkal*, nhd. *dunkel* (ursprüngl. und mit der Bed. ‚neblig — feucht‘ norw. und schwed. mdartl. *dunken* ‚feucht, dumpfig, schwül‘, engl. *dank*, mdartl. *ḍunk* ‚feucht‘); dazu cymr. *dew* m. (\**dhenguo-*) ‚Nebel, Rauch, Schwüle‘ usw., *deweint* ‚Dunkelheit‘ (irrig Loth RC 42, 85; 43, 398 f.), hitt. *da-an-ku-i-iš* (*dankuiš*) ‚finster, schwarz‘ (Benveniste BSL 33, 142);

anord. *dy* ‚Schlamm, Kot, Morast‘ aus \**dhṛṅkio-*, vgl. mit gramm. Wechsel dän. *dyng* ‚naß, feucht‘, schwed. mdartl. *dungen* ‚feucht‘;

mit germ. -p-: mhd. *dimpfen*, *dampf* ‚dampfen, rauchen‘, ahd. mhd. *dampf* m. ‚Dampf, Rauch‘, mnd. engl. *damp* ‚Dampf, feuchter Nebel‘, nhd. *dumpig* ‚dumpf, feucht, moderig‘, nhd. *dumpfig*, *dumpf* (auch = verwirrt, gestoben); kaus. ahd. *dempfen*, *tempfen*, mhd. *dempfen* ‚durch Dampf ersticken, dämpfen‘;

mit germ. -b-: schwed. dial. *dimba* st. V. ‚dampfen, rauchen, stieben‘, *dimba* ‚Dampf‘, norw. *damb* n. ‚Staub‘, anord. *dumba* ‚Staub, Staubwolke‘ (daneben mit -mm- anord. *dimmr* ‚dunkel‘, afries. ags. *dimm* ds., norw. mdartl. *dimma*, *dumma* ‚Unklarheit in der Luft, Nebeldecke‘, schwed. *dimma* ‚dünner Nebel‘), ahd. *timber*, mhd. *timber*, *timmer* ‚dunkel, finster, schwarz‘;

inwieweit die s-Formen schwed. mdartl. *stimma*, *stimba* ‚dampfen‘, norw. mdartl. *stamma*, *stamba* ‚stinken‘ einen idg. Hintergrund haben oder nur nach dem Nebeneinander von ahd. *toum*:ags. *stēam*, dt. *toben*:stieben (s. unter *dheu-*, *dheu-bh-* ‚stieben‘) neugeschaffen sind, ist fraglich;

lit. *dumiù*, *dùmti* ‚blasen, wehen‘, *apdùmti* ‚mit Sand oder Schnee betragen (vom Wind)‘, *dùmplės* ‚Blasebalg‘, *dùmpiu*, *dùmpti* ‚blase‘ (wohl mit p-Erw.), apr. *dumsle* ‚Harnblase‘;

aksl. *dъmq*, *doti* ‚blasen‘ (zum bsl. Vokalismus s. Berneker 244 f. m. Lit., Meillet Slave comm.<sup>2</sup> 63 f., 164, Trautmann 63).

WP. I 851 f.

(*dhembh-*), *dhmbh-* ‚graben‘; nur griech. und armen.

Arm. *damban* ‚Grab, Gruft; Grabmal‘, *dambaran* ds.;

gr. *θάπτω* (\**dhḗbh-īō*), Aor. Pass. *ἐτάφην* ‚bestatte, begrabe‘, *ἄθαπτος* ‚unbegraben‘, *τάφος* m. ‚Leichenbestattung, Leichenfeier; Grab, Grabhügel‘,



ταφῆ ,Bestattung, Grab', τάφος (\**dhmbh-ro-s*) f. ,Graben'; aber apr. *dambo* f. ,Grund' ist in *daubo* (S. 268) zu bessern.  
WP. I 852.

1. *dhen-* ,laufen, rennen; fließen'.

Ai. *dhanáyati* ,rennt, läuft, setzt in Bewegung', npers. *danūdan* ,eilen, laufen', ai. *dhánvati* ,rennt, läuft, fließt', apers. *danuvatiy* ,fließt', ai. *dhánutar-* ,rennend, fließend';

messap. Flurname *ardannoa* (\**ar-dhony-ā*) ,die am Wasser gelegene' (?),  
apul. ON *Ardanae* = *Herdonia* (Krahe Gl. 17, 102);

lat. wahrscheinlich *fōns*, *-tis* ,Quelle'; vielleicht Kreuzung des *to*-St. \**fontos* und *ti*-St. \**fentis* (\**dhn-ti*);

toch. AB *tsän* ,fließen', B *tseñe* ,flot', *tsnam* ,écoulement'.

WP. I 852, Couvreur BSL. 41, 165.

2. *dhen-* ,Fläche der Hand, des Erdbodens, flaches Brett', *dhenr̥* ,flache Bodensenkung'.

Ai. *dhánuṣ-* n., *dhánvan-* m. n. ,trockenes Land, Festland, Strand, dürres Land, Wüste', *dhánu-*, *dhanū-* f. ,Sandbank, Gestade, Insel';

gr. *ῥέναq* n. ,Handfläche, Fußsohle, auch von der Fläche des Meeres oder von der Vertiefung im Altar zur Aufnahme der Opfergaben', *πι-σῥέναq* ,Handrücken' (\**δπισροῥέναq*), ahd. *tenar* m., *tenra* f. (\**denarǎ-*), mhd. *tener* m. ,flache Hand', Curtius<sup>5</sup> 255 (samt ai. *dhánuṣ-*, s. u.).

Dazu vlat. *danea* ,area' (Reichenauer Gl.), ahd. *tenni* n., mhd. *tenne* m. f. n., nhd. *Tenne* ,geebneter Lehm- oder Bretterboden als Dreschplatz, Hausflur, Boden, Platz, Fläche überhaupt', ndl. *denne* ,area, pavementum; tabulatum'; als ,tennenartig glatt getretener Ort oder Ort, wo das Gras durch Daraufliegen niedergelegt ist, dadurch entstandene Vertiefung' läßt sich auch verstehen mecklenb. *denn* ,Lagerstätte, niedergetretene Stelle im Korn', mnd. *denne* ,Niederung' (und ,Waldtal' s. u.), mndl. *denne* ,Lager wilder Tiere' (und ,Waldtal', s. u.), *dan* ,wüster, von Buschwerk umgebener Platz, Platz überhaupt, Land, Landschaft; Schlupfwinkel des Wildes' (und ,Waldtal', s. u.), ags. *denn* ,Höhle, Wildlager', nengl. *den* ,Höhle, Grube', ofries. *dann(e)* ,Beet, Gartenbeet, Ackerbeet'.

Über lit. *dēnis* m. ,Deckbrett eines Kahns', lett. *denis* ds. (germ. Lw.?)  
s. Trautmann 51, Mühlenbach-Endzelin I 455.

WP. I 853.

3. *dhen-* ,schlagen, stoßen'.

Nur in Erweiterungen (fast ausschließlich germ.):

*d*-Erw.: anord. *detta* st. V. ,schwer und hart niederfallen, aufschlagen' (\**dintan*, vgl. norw. dial. *datta* [\**dantōn*] ,klopfen': *denta* ,kleine Stöße

geben'), nfries. *dintje* ,leicht schüttern', norw. *deise* ,taumelnd fallen, gleiten' (aus:) ndd. *dei(n)sen* (\**dantisōn*) ,zurücktaumeln, auskneifen'; ostfries. *duna* ,Fall' (s aus -*dt-* oder -*ds-*), anord. *dyntr*, ags. *dynt* m. (= anord. *dytr*), engl. *dint* ,Schlag, Stoß';

alb. *g-dhent* ,behaue Holz, hoble, prügeln', geg. *dhend*, *dhēm* ,haue aus, schneide'.

Gutt.-Erw.: anord. *danga* (\**dangōn*) ,prügeln': aschwed. *diunga* st. V. ,schlagen', mengl. *dingen* ,schlagen, stoßen', nengl. *ding* (skand. *Lw.*), mhd. *tingelen* ,klopfen, hämmern', norw. *dingle* (und *dangle*) ,baumeln'; Kaus. anord. *dengja*, ags. *dengan*, mhd. *tengen* (*tengelen*) ,schlagen, klopfen, hämmern (nhd. *dengeln*)'; ahd. *tangal* m. ,Hammer'.

Labial-Erw.: schwed. *dimpa* (*damp*) ,schnell und schwer fallen', ndd. *dumpen* ,schlagen, stoßen', engl. dial. *dump* ,schwer schlagen'.

WP. I 853 f.

1. *dhengh-* ,drücken, krümmen, bedecken, worauf liegen'.

Air. *dingid*, *for-ding* ,unterdrückt' (s. auch *dheigh-*); vgl. Pedersen KG. II 506;

lit. *dengiù*, *deñgti* ,decken', *dangà* ,Decke', *dangùs* ,Himmel', dazu *dingti* ,verschwinden' (aus ,\*bedeckt werden'), slav. \**dogga* ,Bogen' (: lit. *dangà*) in russ. *dugá* ,Bogen', alt ,Regenbogen', bulg. *dogá*, serb. *duga*, poln. dial. *dęga* ds., wohl zu:

aisl. *dyngia* ,Misthaufen, Haus in der Erde, wo die Frauen Handarbeiten verrichteten', ags. *dynge*, ahd. *tunga* ,Düngung', as. *dung*, ahd. *tung*, mhd. *tunc* ,unterirdisches Gemach, wo die Frauen webten' (ursprüngl. zum Schutz gegen die Kälte mit Dünger eingedeckte Winterhäuser), ags. *dung* ,Gefängnis', ahd. *tungen* ,bedrücken, düngen', ags. engl. *dung* ,Dünger', nhd. *Dung*, *Dünger*.

WP. I 791 f., 854, Trautmann 44 f.

2. *dhengh-* ,erreichen, fest zugreifen, fest, kräftig, schnell'.

Ai. *daghnōti* (Aor. *dhak*, *daghyāh* usw.) ,reicht bis an, erreicht', -*daghná-* ,bis an etwas reichend' (\**dhnggh-*);

gr. *ταχύς* ,schnell', Kompar. *θάσσων* (\**dhnggh-*);

air. *daingen* ,fest, stark' = cymr. *dengyn* ds. (\**dangino-* oder \**dengino-*);

slav. *degr*: *dogr* ,Stärke, Kraft, Gelingen' in russ.-ksl. *djagr* ,Zugriemen', russ. *djuga* ,Ledergurt', *djáglyj* ,kräftig, gesund', *djágnuts* ,wachsen, stark werden'; ablaut. abulg. *ne-dogr* ,Krankheit' (aber russ. *dúžij* ,stark, kräftig' gehört vielmehr zu *dheugh-*, unten S. 271); der Bedeutung nach hat wohl eine Vermischung mit slav. *teg-* ,ziehen, spannen' stattgefunden (Brückner KZ. 42, 342 f.).

WP. I 791 f., Berneker 190, 217 f.

1. *dher-*, *dherə-* in kons. Erweiterungen ‚trüber Bodensatz einer Flüssigkeit, auch allgemeiner von Schmutz, Widerlichkeit, von quatschigem Wetter, von trüben Farbentönen usw.; verbal: Bodensatz und Schlamm aufrühren, trüben‘. Ursprüngl. eins mit *dher-* ‚Unrat, cacare‘?

a. *dherə-gh-*:

Gr. *θράσσω*, att. *θράττω* (Perf. hom. *τέτρηχα* intr.) ‚verwirre, beunruhige‘, *ταραχή* ‚Verwirrung‘, *θράσσω*, att. *-ττω* ‚verwirre‘ (\**dhrəgh-ǵō*: lit. *dirgti* s. unten); *τράχυς*, ion. *τηχῦς* ‚rauh, uneben‘ (wohl ursprüngl. von Schmutzkrusten; *-qā-* hier aus sog. *ṛ*, d. i. \**dhrəghú-s*); *τάραχῃ* *τάραξις* Hes. (Vokalstufe wie *σπαργή*: lit. *sprógti*);

lat. *fracēs* f. ‚Ölhefe‘, *fracere* ‚ranzig sein‘ aus \**dhrəgh-*; das *c* ist wohl von *faēcēs*, *flocēs* bezogen, da \**dherk-* sonst nur baltisch bezeugt ist; in der Bed. ‚Bodensatz, Hefe‘: alb. *drā* f., geg. *drā-ni* ‚Bodensatz des Öls, von ausgelassener Butter; Weinstein‘ (Grundform \**draē* aus \**dragā*, \**dhrəghā*);

anord. *dregg* f., Pl. *dreggiar* ‚Hefe‘ (daraus engl. *dregs*);

alit. *dragēs* (\**dhrəghjās*) Pl., apr. *dragios* Pl. ‚Hefe‘, lett. (Endzelin KZ. 44, 65) *dradži* ‚Überbleibsel von gekochtem Fett‘; slav. \**droska* aus \**dhrəgh-skā* in mbulg. *droštija* Pl. n. ‚Hefe‘, klr. *drišēi* ds., sonst assimiliert zu \**troska* (sloven. *trška* ‚Bodensatz, Hefe‘) und meist \**drozga* (aksl. *droždiję* Pl. f. *τρυνία*, Hefe usw.; s. Berneker 228);

hierher auch gallorom. \**drasica* ‚Darmmalz‘ (M.-L. 2767), das irgendwie aus älterem \**drascā* (= slav. \**droskā*) oder \**drazgā* (= slav. \**drozga*) umgestaltet sein wird;

mit *st*-Formans: ahd. (\**trast*, Pl.:) *trestir* ‚was von ausgepreßten Früchten übrigbleibt, Bodensatz, Trester‘, ags. *dærst(e)*, *dræst* f. ‚Bodensatz, Hefe‘ (germ. \**draxsta-*, Sverdrup IF. 35, 154), *drōs* ds.;

mit *sn*-Formans: ags. *drōsne* f., *drōsna* m. ‚Hefe, Schmutz‘; ahd. *druosana*, *truosana* ‚Hefe, Bodensatz‘;

hierher wohl lit. *dėrgia* (*dėrgti*) ‚es ist schlechtes Wetter‘, *dārgana*, *dārga* ‚quatschiges, schlechtes Wetter‘ (Stoßton, vgl. die gr. Wurzelformen und lit. *drėgnas*, *drėgnūs* ‚feucht‘); dazu aruss. *padoroga* wohl ‚Unwetter‘, sloven. *só-draga*, *-drag*, *-drga* ‚kleinkörniger Hagel; gefrorene Schneeklümpchen, Graupeln‘; lit. *dargūs* ‚garstig, schmutzig‘; alit. *dėrgesis* ‚unflätiger Mensch‘, alit. *dėrgēti* ‚hassen‘, lett. *deřdzētiēs* ‚zanken, streiten‘ (Mühlenbach-Endzelin I 456 m. Lit.), apr. *dėrgē* ‚sie hassen‘; lit. *dėrgti* ‚schmutzig werden, beschmutzen‘, *dārgti* ‚beschimpfen‘, *dārga* f. ‚regnerisches Wetter, Besudelung, Beschimpfung‘;

b. *dherg-* in: mir. *dėrg* ‚rot‘; mhd. *terken* ‚besudeln‘, ahd. *tarchannen*, *terchinen* ‚(verdunkeln) verbergen, verstecken‘, mnd. *dork* ‚Kielwasser-

raum', ags. *deorc* ‚dunkelfarbig‘, engl. *dark*; ags. *þeorcung* ‚Dämmerung‘ wohl mit *ð* nach *ðeostor* ‚dunkel‘, *geðuxod* ‚dunkel‘.

c. *dherk-* in: lit. *dėrkti* ‚garstig machen, besudeln‘, *darkyti* ‚schmähen, schimpfen, entstellen‘, *darkūs* ‚garstig‘, apr. *erdērks* ‚vergiftet‘, lett. *dārks*, *dārci* (\**darkis*) ‚Schecke‘ Mühlenbach-Endzelin I 448 (s. die Sippe bei Leskien Abl. 361); oder zu mhd. *zurch* ‚Kot‘, *zürchen* ‚cacare‘? Zupitza Gutt. 170 unter Betonung des Intonationsunterschiedes von *dėrkti* gegenüber *dėrgesis* usw.;

hierher wohl toch. AB *türkär* ‚Wolke‘ (Frisk Indog. 24); WP. I 854 ff.

d. *dherabh-* : *dhrābh-* : *dhrabh-*.

Unsicher av. *δriwi-* (\**dhrābhi-*) ‚Flecken, Muttermal‘;

mir. *drab* ‚Treber, Hefe‘ (\**dhrābho-*), *drabar-slūag* ‚gemeines Volk‘;

aisl. *draf*, engl. *draff* ‚Berme, Hefe‘, mnd. *draf*, ahd. *trebir* Pl. ‚Treber‘, anord. *drafli* m. ‚frischer Käse‘, *drafna* ‚sich auflösen‘, norw. *drevja* ‚weiche Masse‘; geminiert nl. *drabbe* ‚Berme, Bodensatz‘, ndd. *drabbe* ‚Schlamm‘; schwed. *dröv* n. ‚Bodensatz‘ (\**dhrābho-*), ags. *drōf*, ahd. *truobi* ‚trübe‘, got. *drōbjan*, ahd. *truoben* ‚trüben, verwirren‘, ags. *drēfan* ‚aufrühren, trüben‘ (dasselbe Bed.-Verh. wie zwischen gr. *ταράσσω* und anord. *dreggiar*).

Eine nasalierte Form mit halt. *u* als Tiefstufenvokal einer zweisilbigen Basis (mitbedingt durch den Nasal *m*?) scheint lit. \**drumb-* in lit. *drumstas* (kann für \**drumpstas* stehen) ‚Bodensatz‘, *drumstūs* ‚trübe‘, *drumščiu*, *drumšti* ‚trüben‘ (Schleifton durch die schwere Gruppe *mpst* bedingt?).

WP. I 854 f., WH. I 538 f., Schwyzer Gr. Gr. I 715.

## 2. *dher-*, *dherə-* ‚halten, festhalten, stützen‘.

Ai. *dhar-* ‚halten, tragen, stützen, erhalten, aufrecht halten‘ (Präs. meist *dhārayati*; Perf. *dadhāra*, *dadhré*; *dhrtá-*; *dhártum*) Pass. ‚zurückgehalten werden, fest sein, sich ruhig verhalten‘, av. *dar-* ‚halten, festhalten, zurückhalten; woran festhalten, es beobachten (ein Gesetz); fest im Gedächtnis halten; mit den Sinnen auffassen, vernehmen; sich aufhalten, weilen‘ (*dārayeiti* usw., Partiz. *darəta-*), ap. *dārayāmiy* ‚halte‘, npers. Inf. *dāstan*, osset. Inf. *darun*, *daryn*;

ai. *dhāraṇa-* ‚tragend, erhaltend‘, *dhārūṇa-* ‚haltend, stützend; n. Grundlage, Stütze‘, *dhāraṇa-* ‚haltend; n. das Halten, Zurückhalten‘ = av. *dāraṇa-* n. ‚Mittel zum Zurückhalten‘, ai. *dhartár-* und *dháritar-* m. ‚Halter‘, *dhāritrī* ‚Trägerin‘, *dhātrá-* n. ‚Halt, Stütze‘ = av. *darəθra-* n. ‚das Festhalten, Begreifen‘, ai. *dhárma-* (= lat. *firmus*) m. ‚Satzung, Sitte, Recht, Gesetz‘, *dharmán-* m. ‚Halter‘, *dhárman-* n. ‚Halt, Stütze, Gesetz, Brauch‘, *dhárimani* Lok. ‚nach der Satzung, nach Brauch‘, *dhāraka-* ‚haltend; m. Behälter‘, *dhṛti-* f. ‚das Festhalten, Entschlossenheit‘, *dhṛ-dhr-á-* ‚festhaltend‘,

*ad-dhrī* (oder *sadhriim*) Adv. ‚auf ein Ziel hinhaltend, einem Ziele zu‘, *sadhriy-añc-* ‚nach einem Ziele hin gerichtet, vereint, zusammen‘; *didhirsā* ‚die Absicht zu stützen‘, av. *didarəšatā* ‚er schickt sich an‘;

über ai. *dhira-* ‚fest‘ s. Wackernagel Ai. Gr. I 25;

arm. vielleicht *dadar* (redupl.) ‚Aufenthalt, Ruhe‘ (\*Einhalten‘, vgl. die ar. Bed. ‚weilen, sich ruhig verhalten‘), *dadarem* ‚nehme ab (vom Wind)‘, vgl. u. ags. *darian* ‚latere‘, ndl. *bedaren* ‚ruhig werden (vom Wind, Wetter)‘;

gr. mit der Bed. ‚sich aufstützen, aufstemmen‘ (von der schweren Wurzelf.) *θράνος* m. ‚Bank, Schemel‘, hom. (ion.) *θρήνυς, -νος* ‚Schemel, Ruderbank‘, ion. *θρήνυξ*, böot. *θράνυξ, -υκος* ‚Stuhl‘ (setzen ein urgr.

\**θρανο-* voraus, das *-qā-* aus *-r-*, d. i. *-ra-* enthalten wird), ion. Inf. Aor. *θρήσασθαι* ‚sich setzen‘ (urgr. *θrā-*); auf Grund der them. Wurzelf. \**dherē-*: *θρό-νος* m. ‚Sessel‘; kypr. lak. *θρό-ναξ· εποπόδιον* Hes.; mit der Bed.

‚durch die Sinne festhalten, beobachten‘ und ‚ein Herkommen, einen religiösen Gebrauch festhalten‘, *ἀ-θερές· ἀνόητον, ἀνόσιον* Hes. (vgl. unten lit. *derėti* ‚brauchbar sein‘), *ἐνθρεῖν· φυλάσσειν* Hes. (von der them. Wurzelf.

\**dhere-*; dagegen von \**dhira-*): *θρήσκω· νοῶ* Hes. (ion.), *θρόσκειν* (*ā*)· *ἀναμυμνήσκειν* Hes., ion. *θρησκῆτή*, koine *θρησκεία* ‚Gottesdienst‘, *θρήσκος* ‚religiös, fromm‘, *θρησκεύω* ‚beobachte gottesdienstliche Gebräuche‘.

Ist *ἀθρέω* ‚siehe scharf an‘ bis auf die Tiefstufe *η* der Pröp. \**en* (oder *α* = \**sm-*?) mit *ἐνθρεῖν* nächst zu vergleichen? (Lit. bei Boisacq s. v.) Wahrscheinlich hierher *ἀθρόος, ἀθρόος* ‚konzentriert, zusammengedrängt, versammelt‘ (vgl. zur Bed. ai. *sadhryañc-*; Lit. bei Boisacq s. v., dazu Brugmann IF. 38, 135 f.).

Mit. ai. *dhāraka-* ‚Behälter‘ wird von manchen *θώραξ, -ακος* ‚Brustharnisch; Rumpf; vagina‘ verglichen.

Lat. *frē-tus* ‚worauf gestützt, vertrauend‘, umbr. *frīte* ‚frētū, fiducia‘, lat. *frēnum* ‚Gebiß, Zaum‘ und ‚Zügel‘, wenn ursprünzl. ‚Halte‘ (stünde zu gr. *θράνος* wie *plē-nus* zu ai. *pūr-nā-*); mit einer Bed. ‚festhaltend, fest: fast‘ vielleicht *ferē* ‚beinahe‘, *fermē* (\**ferimēd*, Sup.) ‚ganz annäherungsweise, beinahe‘, sowie *firmus* ‚stark, fest, dauerhaft‘ (mit dial. *i*).

Aeymr. *emdrī* ‚ordentlich‘, cymr. *dryd* ‚sparsam‘ (\**dhrtō-*).

Ags. *darian* ‚latere‘ (\*‚sich zusammen-, zurückhalten‘ oder ‚zuhalten, daß man etwas nicht sieht‘), ndl. *bedaren* ‚ruhig werden (vom Wind, Wetter)‘, dazu as. *derni* ‚verborgen‘, ags. *dierne* ‚verborgen, heimlich‘, ahd. *tarni* ‚latens‘, *tarnen*, mhd. *tarnen* ‚zudecken, verbergen‘, nhd. *Tarnkappe*.

Lit. *deriù, derėti* ‚dingen (\*festmachen), kaufen‘, *derù, derėti* ‚brauchbar sein‘, Kaus. *darāu, darýti* ‚machen, tun‘, *dorà* f. ‚Brauchbares‘, lett. *deru, derēt* ‚dingen, sich verdingen, verabreden‘, Kaus. *darīt* ‚machen, sich machen, entstehen‘;

vielleicht mit Formans *-go*: lett. *dārgs* ‚teuer, kostbar‘, aksl. *dragъ* ds., russ. *dórog*, skr. *drāg* ds.;

hitt. *tar-aḥ-zi* (*tarḥzi*) ‚kann, besiegt‘ (\**dh̄r̄-*?) gehört eher zu 4. *ter-*.

Gutturalerweiterungen:

***dheregh-*** ‚halten, festhalten; fest‘:

Av. *dražaitē*, Inf. *drājan̄he* ‚halten, an sich halten, führen‘, *upadar-žuvainti* ‚sie halten durch = setzen durch, bringen fertig‘, wozu ai. *-dhr̄k* (nur Nom.) in Kompositis ‚tragend‘; diese Form (\**dhr̄gh-s*) zeugt für Anlaut *dh-* der ar. - und daher wohl auch slav. Sippe;

aksl. *drъžō*, *drъžati* ‚halten, innehaben‘ (usw., s. Berneker 258); russ. *drogá* ‚Wagenbaum, Verbindungsstange der Vorder- und Hinterachse des Wagens‘, Dem. *dróžki* Pl. ‚leichter, kurzer Wagen‘, daher nhd. *Droschke*.

Als nasalierte Formen dazu av. *dr̄n̄jaiti* ‚festigt, kräftigt, bestärkt‘, *ā-dr̄n̄jayeiti* ‚setzt fest‘, Desiderativ *didraȳzaitē* ‚sucht für sich zu sichern‘; Partiz. *draxta-*; auch av. *dr̄n̄jayeiti*, *dadr̄ājōiš*, Partiz. *draxta-* ‚auswendig lernen, memorierend Gebete murmeln‘ (vgl. ksl. *tvr̄diti* ‚festmachen‘; russ. *tverdit̄s* ‚auswendig lernen‘); mir. *dr̄ingid* ‚er ersteigt‘, *dr̄ēimm* ‚Erklimmen‘ (\*sich festhaltend klettern‘); kymr. *dringo* ‚steigen, klettern‘; anord. *drangr* ‚hoher Fels‘, *drengr* (\**drangja-*) ‚dicker Stock, Säule‘ (und übertr. ‚junger Mann‘), aksl. *drogъ* ‚Stange, Schlagbaum‘; anders Specht Dekl. 139.

***dheregh-*** ‚festhalten, fest‘:

ai. *d̄r̄hyati*, *d̄r̄nhati* (*d̄r̄nhāti*) ‚macht fest‘, Partiz. *d̄r̄dhá-* ‚fest‘, *drahyát-* ‚tüchtig‘, av. *darəzayēiti* ‚bindet fest, fesselt‘, Desid. *didarəžaiti*, *darəza-* m. ‚das Befestigen, Binden, Fassen, Greifen‘, *darəz-* f. ‚Bande, Fessel‘, *darəza-* ‚fest‘, wohl auch npers. *darz* ‚Naht‘ und ähnliche iran. Wörter für ‚Faden nähen‘;

thrak. GN *Darzales*;

wahrscheinlich lit. *dīr̄žas* ‚Riemen‘, *dīr̄žmas* ‚stark‘, apr. *dīr̄stlan* ‚kräftig, stattlich‘, *dīr̄ž-tū*, *dīr̄žti* ‚zäh, hart werden‘;

lit. *dar̄žas* ‚Garten‘, lett. *dārz* ‚Garten, Hof, Einfriedigung‘ kaum aus \**zār̄das* (vgl. lit. *žārdis* ‚Roßgarten‘, *žārdas* ‚Hürde‘) umgestellt (anders Mühlenbach-Endzelin I 448 f.), sondern zu *dīr̄žas* (oben) und ahd. *zarge*, mhd. *zarge* f. ‚Seiteneinfassung eines Raumes, Rand‘;

slav. \**dar̄zъ* ‚kühn, verwegen‘ in aksl. *drъzъ*, sloven. *d̄r̄z*, čech. *drzý*, russ. *dérzkiĭ* ds. und aksl. *drъzno*, *drъznoŭti* ‚sich erkühnen, wagen‘, russ. *derznútъ* usw.

***dhereugh-***:

awnord. *driūgr* ‚aushaltend, stark, voll‘, *driūgum* ‚sehr‘, aschw. *dr̄ggher* ‚ansehnlich, stark, groß‘, nordfries. *dreegh* ‚fest, ausdauernd‘ (aber zu

1. *dhreugh-* gehören ags. *dryge* ‚trocken‘, *drēahnian* ‚austrocknen, seihen, — mit *h* statt *g*? —, anord. *draugr* ‚verdorrter Baumstamm‘, ahd. *truchan* ‚trocken‘);

hierher als ‚aushalten‘ und ‚zusammenhalten — sich scharen‘ got. *driugan* ‚Kriegsdienste tun‘ (ags. *drēogan* ‚aushalten, ausführen‘), ags. *gedrēag* ‚Schar‘, ahd. *truht-* f. ‚Trupp, Schar‘, as. *druht-*, ags. *dryht*, anord. *drött* f. ‚Gefolge‘, got. *draūhti-witōþ* ‚(\*Kriegsgesetz =) Kriegsdienst‘, *gadraūhts* ‚Krieger‘, anord. *dröttinn* ‚Fürst, Herr‘, ags. *dryhten*, ahd. *truhtin* ‚Herr‘ (Suffix wie in lat. *dominus*), ahd. *trust* ‚(\**druhsti-*) ‚Kriegerschar‘;

lit. *draūgas* ‚Reisegefährte‘, aksl. *drūgъ* ‚Gefährte, anderer usw.‘, *družina* ‚συστρατιώται‘;

apr. *drūktai* Adv. ‚fest‘, *podrūktinai* ‚ich bestätige‘, lit. žem. *drūktas*, *drūktas* ‚dick, umfangreich, stark‘;

air. *drong* ‚Schar‘, abret. *drogn* ‚coetus‘, *drog* ‚factio‘ sind, wie spätlat. *drungus* ‚Trupp‘ aus dem Germ. entlehnt (s. unter 1. *trenq-*).

WP. I 856 ff., WH. 505 f., 536, Trautmann 45, 59 f.

### 3. *dher-*, *dhereu-*, *dhrĕn-* Schallwurzel ‚murren, brummen, dröhnen‘.

Gr. *θόρυβος* ‚wirrer Lärm‘, *θορυβέω* ‚lärme, verwirre‘, *τονθορούζω* ‚murre, murme‘, *τονθούς φωνή* Hes.; *θρόλος* m. ‚Gemurmel, Lärm‘, *θρόλέω* ‚murme, schwatze‘; *θρόμαι* ‚(\*-f-) ‚schreie laut‘, *τεροθρεία* ‚leeres Geschwätz, Spitzfindigkeit‘, *τεροθρεύομαι* ‚mache leeres Geschwätz‘ (s. Boisacq s. v.), *θρός*, *θρός* ‚lautes Rufen‘, *θροέω* ‚schreie, lasse laut werden‘;

as. *drōm*, ags. *drēam* m. ‚frohes Lärmen, Jubel‘ (anders Kluge KZ. 26, 70: als ‚\*Schar‘, \**drauyma-*, zu got. *draūhts*); ags. *dora* m. ‚Hummel‘ (\**đuran-*), engl. *dorr* ‚Maikäfer‘;

redupl. lett. *duñduris* ‚große Bremse, Wespe‘, *deñderis* (?) ‚weinender Knabe‘ (Mühlenbach-Endzelin I 455).

Auch für kelt. und balt.-slav. Worte, die unter *der-* ‚murren‘ genannt sind, kommt idg. Anlaut *dh-* in Frage.

#### *dhrĕn-*:

ai. *dhrāpati* ‚tönt‘ (Dhātup.);

gr. *θρήνος* m. ‚Totenklage, Klagelied‘, *θρηνέω* ‚wehklage‘, *θρόναξ κηφήν* (Drohne) Hes., *τεν-θρήνη* ‚Horniß‘, *άν-θρήνη* (\**άνθο-θρήνη*) ‚Waldbiene‘; as. *dreno*, ahd. *treno* ‚Drohne‘, dehnstufig as. *drān* ds., auch ags. *drān* *drān* f. ‚Drohne‘; schwachstufig got. *drunjus* ‚Schall‘, norw. *dryn* n. ‚leises Brüllen‘, *drynja* ‚leise brüllen‘, nd. *drönen* ‚Lärm machen, langsam und eintönig reden‘ (daraus nhd. *dröhnen*).

Eine Anlautdublette liegt vielleicht in lit. *trānas*, aksl. \**trotsъ*, \**trodsъ* ‚Drohne‘ vor; vgl. Trautmann 326.

s-Erw. in mir. *drēsacht* ‚knarrendes oder quietschendes Geräusch‘, gall.-lat. *drēnsō*, *-āre* ‚schreien (vom Schwan)‘, nhd. *drunsen* ‚leise brüllen‘, ndl. *drenzeln* ‚winseln‘, hess. *drensen* ‚ächzen‘, nhd. dial. *trensen* ‚langgezogen brüllen‘ (von Kühen).

Eine Gutt.-Erw. wohl in arm. *dīnçim* ‚Horn blasen, tuten‘ (\**dhrēnk-*) und air. *drēcht* ‚Lied, Geschichte‘ (\**dhrenktā*), urslav. \**drokъ* (\**dhrnk-*) in sloven. *drok* ‚Stößel‘ usw.;

vielleicht toch. A *trānk-*, B *trenk-* ‚sprechen‘.

WP. I 860 f., WH. I 374, Mladenov Mél. Pedersen 95 ff.

4. (*dher-*) *dhor-* : *dh<sub>e</sub>r-* ‚springen, bespringen‘.

Ai. *dhárā* ‚Strom, Strahl, Tropfen, Same‘;

gr. (ion.) *θορός*, *θορή* ‚männlicher Same‘, *θορίσκεισθαι* ‚Samen in sich aufnehmen‘, dichterisch *θορώσχω*, att. *θορώσχω*, Fut. *θοροῦμαι*, Aor. *ἔθορον* ‚springen‘, *θορωμός* ‚Vorsprung, Anhöhe‘ (*θρω-* aus \**dhrō-*, das wegen des *o* der übrigen Formen zu \**dh<sub>e</sub>re-*, *dh<sub>e</sub>rō-*, *θρω-* entwickelt ist);

von einer Basis *dhereu-*: *θόρνυμαι*, *θορνύομαι* ‚bespringen‘ (*ορ* wohl äolisch statt *αρ* aus *r*) vgl. *θαρνέει* · *δχεύει* · *σπείρει* · *φντεῖει* Hes., *θάρνισθαι* · *δχεύειν* Hes.; *θοῦρος* ‚stürmisch, ungestüm‘ wohl aus \**θορφορ* (Bechtel Lexil. 167);

mir. *dar-* ‚bespringen‘, Impf. *no-daired*, Prät. *ro-dart*, Verbalnom. *dair*, Gen. *dāra*, myth. PN *Daire* (\**dhārīo-s*), *der* ‚Mädchen‘, cymr. *-derig* ‚brünstig‘.

WP. I 861, WH. I 528, Schwyzer Gr. Gr. I 696, 708.

5. *dher-*, *dhrei-d-* ‚Unrat, cacäre‘ (ob verwandt mit 1. *dher-* ‚trüber Bodensatz‘ und 4. *dher-*?).

Lat. *foria* Pl. ‚Durchfall‘ (bei Varro von Schweinen), *foriō*, *-īre* ‚cacäre‘; gr. *θαρδαίνει* · *μολύνει* (\**dhr-d-*) Hes., nach Fick KZ. 44, 339 makedonisch, entweder aus *θαρ-θ-* mit gebrochener Red. oder aus *θαρ-δ-* mit demselben formantischen *-d-* wie die *i*-Erw. *dhr-ei-d-*; sehr zweifelhaft; lit. *der-k-iù* *deřkti* ‚besudle mit Unflat, leere den After‘.

*dhr-ei-d-*:

anord. *drīta* (*dreit*), ags. *drītan*, mndl. nhd. *driten*, ahd. *trīzan* ‚cacäre‘, o-stufig anord. *dreita* ‚facere cacäre‘, schwundstufig mengl. nengl. *dirt* (aus \**drit*), aisl. *drit*, fläm. *drits*, *trets* ‚Dreck, Kot‘, westfäl. *driät* ‚Schiß‘;

russ. dial. *dristátъ* ‚Durchfall haben‘, bulg. *driskam*, *drīstъ* ‚habe Durchfall‘, serb. *driskati*, *drīkati*, čech. *dřístati* ds. (slav. \**drisk-*, \**drist-* aus \**dhreid-sk-*, *-(s)t-*, Berneker 224).

WP. I 861 f., WH. I 527 f.



**dherāgh-** ‚ziehen, am Boden schleifen‘, gleichbed. mit *trāgh-* (s. d.).

Anord. *draga*, got. u. ags. *dragan*, engl. *draw* ‚ziehen‘, anord. *drag* n. ‚Unterlage eines gezogenen Gegenstandes‘, norw. *drag* ‚Luftzug, Wellenschlag, Wasserlauf, Zugseil‘, dial. *drog* f. (\**dragō*) ‚kurzer Schlitten, Weg(spur) eines Tieres, Tal‘, anord. *dregill* ‚Band‘, *drög* f. ‚Streifen‘, aschwed. *drogh* ‚Schlitten‘, ags. *dræge* f. ‚Schleppnetz‘, mnd. *drage*, nnd. auch *dregge* ‚Bootsanker‘, engl. *dredge* ds.; ablautend norw. *dorg* f. (\**durgō*, idg. \**dh̥rghā*) ‚Angelschnur, die man hinter dem Boot herzieht‘; mit der Bed. ‚tragen‘ (aus ‚schleppen‘, s. Berneker 212), ahd. *tragan* ‚tragen‘, *sih (gi)tragon* ‚sich betragen‘.

Wohl hierher sl. \**dārgā* in: serb.-ksl. *draga* ‚Tal‘, russ. *dorōga* ‚Weg, Reise‘, dial. ‚Angel‘, serb. *drāga* ‚Tal‘, poln. *droga* ‚Weg, Straße, Reise‘, russ. *dorōzits* ‚aushöhlen‘, čech. *drāziti* ‚einen Falz oder eine Furche machen, aushöhlen‘; vielleicht auch čech. *z-drāhati se* ‚sich weigern‘, poln. *wz-dragać się* ‚sich sträuben, nicht daran wollen‘ (als ‚hinziehen‘) und aksl. *podragъ* ‚Saum, Rand eines Kleides‘ u. dgl. (anders unter *dergh-* ‚fassen‘).

Lat. *trahō* ‚ziehe‘, *traha* ‚Schleife‘, *trāgum* ‚Schleppnetz‘, *trāgula* ‚ds., kleine Schleife‘ können durch Spirantendissimilation (\**dragō* zu \**dragō*) auf *dhrāgh-* zurückgehen, aber auch idg. *t-* haben (: air. *traig* ‚Fuß‘ usw., s. *trāgh-*).

WP. I 862, Trautmann 45.

**dherbh-** (*dherəbh-*?) ‚arbeiten‘.

Arm. *derbuk* ‚rough, stiff, rude‘;

ags. *deorfan* st. V. ‚arbeiten; umkommen‘, *gedeorf* n. ‚Arbeit, Mühsal‘, afries. *for-derva*, mnd. *vor-derven*, mhd. *verderben* ‚umkommen‘, auch Kaus. ‚verderben‘;

lit. *dirbu*, *dirbti* ‚arbeiten‘, *dárbas* ‚Arbeit‘, *darbùs* ‚arbeitsam‘.

WP. I 863, II 631, Kluge<sup>11</sup> 101, 649.

**dherebh-** ‚gerinnen, gerinnen machen, ballen, dickflüssig‘.

Ai. *drapsá-h* m. ‚Tropfen‘??;

gr. *τρέφειν*, *τροφέναι* ‚gerinnen, fest sein‘, *τρέφω*, dor. *τρέφω* ‚mache gerinnen (γάλα; τροόν), nähre (\*mache dick, feist), erziehe‘ (*τρέψω*, *ἔθρεψα*), *τροφός* ‚nährend‘, f. ‚Amme‘, *τρέμμα* ‚das Genährte, Pflegling, Kind, Zuchtvieh‘, *τρόφις* ‚feist, stark, groß‘, *τροφαλῖς*, *-ίδος* ‚frischer Käse, geronnene Milch‘, *ταφύς* ‚dicht‘, *τάφρα* Pl. n. ‚Dickicht‘, *τραφερή* (*γῆ*) ‚festes Land‘;

nasaliert und mit idg. *b* (idg. Artikulationsschwankung in nasaler Umgebung) *θρόμβος* ‚geronnene Masse (von Milch, Blut usw.)‘, *θρομβόμαι* ‚gerinne‘, *θρομβέϊον* ‚Klumpchen‘;

as. *derbi* (\**đarβia*) ,kräftig, böse', afries. mnd. *derve* ,derb, geradezu' (verschieden von ahd. *derb* ,ungesäuert' = anord. *þjarfr*), ablaut. anord. *djarfr* ,mutig, kühn' (die ältere Bed. noch in norw. dial. *dirna* aus \**dirfna* ,zunehmen, wieder zu Kräften kommen'); anord. *dirfa* ,ermutigend';

nasaliert wohl anord. *dramb* ,Übermut' (\**dick sein*), nisl. *dramb* ,Knoten im Holz'; anord. *drumbr* ,Klotz', mnd. *drummel* ,gedrungene Person'.

WP. I 876.

*dheregh-* mit Formans *-(e)s-* und *-no-* in Namen beerentragender strau-  
chiger Pflanzen, bes. auch von solchen Dornsträuchern, woraus z. T.  
,Dorn'? Zweifelhafte Gleichung.

Ai. *drākšā* ,Weintraube';

gallorom. \**dragenos* ,Dorn', air. *draigen* m. ,Schlehdorn', cymr. *draen* m., nbret. *dréan* ,Dornstrauch' (kelt. \**drageno-* aus \**dhregh-*);

vielleicht auch ahd. *tirn-pauma* ,cornea silva', *tyrn*, *dirnbaum* ,cornus',  
nhd. dial. *di(e)rle*, *dirnlein* ,Kornelkirsche', schweiz. *tierli*, falls nicht  
aus dem Slav. in sehr alter Zeit entlehnt;

lit. *drignės* Pl., lett. *drīgenes* ,schwarzes Bilsenkraut' (vgl. Mühlenbach-  
Endzelin I 498), falls nicht aus dem Slav. entlehnt;

russ. *déren*, *derén* ,Hartriegel, Kornelkirsche', skr. *drījen*, čech. *drín* ds.,  
poln. (alt) *drzon* ,Berberitze', kaschub. *dřōn* ,Dornen', polab. *dren* ,Dorn'.

Germ.-sl. Grundf. kann \**dherghno-* sein und stünde dem freilich in  
seiner Bed. ,Schößling, Zweig', Pl. ,junges Gebüsch' erheblich anders-  
gefärbten gr. *τρέχνος* (Hes., anthol.), *τέρχνος* (Maximus), kypr. *τὰ τέρχνιζα*  
sehr nahe.

WP. I 862 f., Pedersen KG. I 97, M.-L. 2762.

*dheregh-* (*dhregh-nā-*) ,drehen, winden, wenden' (auch ,spinnen, nähen').

Npers. *darz*, *darza* ,Naht', *darzmān*, *darznān* ,Faden', *darzan* ,Nadel',  
pehl. *darzīk* ,Schneider';

arm. *darnam* (\**darjnam*), Aor. *darjay* ,sich wenden, sich drehen, sich  
kehren; zurückkehren', *dar'n* ,bitter, herbe' (vgl. *οἶνος τρέπεται* u. dgl.),  
*darj* ,Wendung, Umkehr, Rückkehr', Kaus. *darjučanem* ,verto, avertio,  
converto, reddo';

alb. *dreth* (St. \**dredh-*), Aor. *drodha* ,umdrehen, zusammendrehen,  
zwirnen, spinnen', alb.-skutar. *nnrizë* ,Windel' (*n-dred-zë*); nach Pedersen  
Hitt. 123, 125, Toch. Sprachg. 20 hierher hitt. *tar-na-aḥ-ḥi* ,ich stecke  
ein, lasse hinein', toch. A *tärnā-*, *tärk-*, Prät. A *cärk*, B *carka* ,lassen,  
entlassen'(?).

WP. I 863, Lidén Arm. St. 101 ff., Meillet Esquisse<sup>2</sup> 111, Kuiper Nasal-  
präts. 151.

*dhers-* ‚wagen, kühn sein‘, älter ‚angreifen, losgehen‘ (auch mit *-i-*, *-u-* erweitert).

Ai. *dhṛṣ-ṇō-ti*, *dhāṛṣ-ati* ‚ist dreist, mutig, wagt‘, *dhṛṣú-* (Gramm.), *dhṛṣat* ‚herzhaft‘ (= av. *darəšaṭ*), *dhṛṣṇú-* ‚kühn, tapfer, mutig, dreist, frech‘, *dhṛṣtá-* ‚keck, frech‘, *dhṛṣita-* ‚kühn, mutig‘, *dādhṛṣi-* ‚beherzt, kühn‘, mit Objekt *dharṣayati* ‚wagt sich an, vergreift sich, bewältigt‘, *dharṣaṇa-* n. ‚Angriff, Mißhandlung‘, *dharṣaka-* ‚angreifend, über etwas herfallend‘; av. *daršam* Adv. ‚heftig, sehr‘, *darši-*, *daršyu-*, *daršita-* ‚kühn‘, apers. *adarš-nauš* ‚er wagte‘, *dādarsi-* EN;

gr. lesb. *ἰέρσοο* n. ‚Mut, Kühnheit‘ (hom. *Θεραίτης* ‚Frechling‘), mit aus dem Adj. verschleppter Tiefstufe ion. altatt. *ἰάροος* (att. *ἰάροος*) ds., att. *ἰάροος* n. ‚Mut, Kühnheit; Verwegenheit, Frechheit‘, *ἰαροῦν*, *ἰαροῦν* ‚bin mutig‘, *ἰαρός* (rhod. *Θαροῦβίος*, ther. *Θαροῦμαχος*), *ἰαρός* ‚kühn, mutig; verwegen, frech‘ (= ai. *dhṛṣú-*), lesb. Adv. *ἰροσέως*, *ἰαρσυνος* ‚mutig, getrost, vertrauend‘ (\**ἰαρσο-συνος*);

lat. *infestus* ‚feindlich‘, *infestare* ‚feindlich behandeln, angreifen‘ und *manifestus* ‚handgreiflich, auf der Tat ertappt; offenkundig‘ (\**dhers-to-*);

got. *ga-dars* (: ai. Perf. *dadhārṣa* ‚hat sich erkühnt‘), Inf. *gadaúr-san*, ‚ich wage‘, as. *gidurran*, ags. *dear*, *durran*, ahd. (*gi*)*tar*, (*gi*)*turran* ‚wagen‘, ahd. *giturst*, ags. *gedyrst* f. ‚Kühnheit, Verwegenheit‘ (= ai. *dr̥ṣtí-h* ‚Kühnheit‘);

lit. nasalisiert lit. *drėšù* ‚wage‘ (\**dhrensō*), *dr̥īstù*, *dr̥īsti* (*dhṛṣ-*) ‚wagen‘, *drąsà* (\**dhrons-*) ‚Dreistigkeit‘, *drąsūs* = lett. *drūošs* ‚mutig‘ (\**dhrons-*; alit. noch *drīšūs* und *dransniaus*); ohne Nasalierung apr. *dirstlan* ‚stattlich‘ und *dyrsos* ‚tüchtig‘ (\**dirsu-*);

hierher vielleicht toch. A *tsār* ‚rauh‘, *tsraši* ‚stark‘, B *tsirauñe* ‚Stärke‘.

WP. I 864, WH. I 698 f., Trautmann 60, Van Windekens Lexique 147.

*dhēs-*, *dhēs-* in religiösen Begriffen.

Arm. *di-k* ‚Götter‘ (Pl. \**dhēses*); lat. *fēriae* (alat. *fēsiae*) ‚Tage, an denen keine Geschäfte vorgenommen wurden, Feiertage‘, *fēstus* ‚festlich, feierlich, ursprüngl. von den der religiösen Feier gewidmeten Tagen‘, osk. *fūsnam* Akk. ‚templum‘, umbr. *fesnaf-e* ‚in fanum‘; tiefstufig lat. *fānum* (\**fas-no-m*) ‚heiliger, den Göttern geweihter Ort‘ und ai. *dhiṣṇya-* ‚andächtig, fromm, heilig‘ (unsicherer *dhiṣṇyant-* u. dgl., s. unter *dheṣ-* ‚sehen‘); über gr. *θεός* ‚Gott‘ s. unter *dheṣ-*, über lat. *fās*, *fāstus* oben S. 105 f.

WP. I 867, WH. I 453, 3 f.; EM<sup>2</sup> 333, 347 f.

1. *dheu-* ‚laufen, rinnen‘.

Ai. *dhāvātē* ‚rennt, rinnt‘, dehnstufig *dhāvati* ds., *dhāutí-h* f. ‚Quelle, Bach‘; mpers. *dawīdan* ‚laufen, eilen‘, pām. *dav-* ‚laufen, rennen‘;

gr. *θέω*, ep. auch *θειω*, Fut. *θεύσομαι* ‚laufen‘; lak. *ση· τρέχε* Hes.; *θοός* ‚schnell‘, *βοη-θοός* ‚auf einen Anruf schnell zur Hand, helfend‘, dazu *βοηθεύω* (statt \**βοηθοέω*) ‚helfe‘, *θοάζω* ‚versetze in schnelle Bewegung; bewege mich schnell‘;

gr.-illyr. *δύαν· κρήνην* Hes.;

anord. *dogg*, Gen. *dogguar* (\**dawwō*), ags. *dēaw*, as. *dau*, ahd. *tou*, nhd. *Tau* (\**dawwa-*);

unsicher mir. *dōe* ‚Meer‘ (\**dheuiā*) als ‚das heftig Bewegte‘;

hierher wohl \**dhu-ro-* im thrak. FIN *Α-θύρας* (\**η-dhu-r-*) und in zahlreichen ven.-illyr. FIN, so illyr. *Duria* (Ungarn), nhd. *Tyra*, *Thur*, älter *Dura* (Elsaß, Schweiz), oberital. *Dora*, *Doria*, frz. *Dore*, *Doire*, *Doron*, iber. *Durius*, *Turia* usw. (Pokorny Urill. 2, 10, 79, 105, 113, 127, 145, 160, 165, 169 f.);

nach Rozwadowski (Rev. Slav. 6, 58 ff.) hierher der FIN *Düna*, westslav. *Dvina* (\**dheuinā*), als finn. *väinä* ‚breiter Fluß‘, estn. *väin(a)* ‚Sund‘, syrj. *‘dyn* ‚Mündung‘ entlehnt.

WP. I 834.

## 2. *dheu-*, *dhy-ēi-* ‚hinschwinden, bewußtlos werden, sterben‘.

Got. *diwans* (\**dhéu-ono-*) ‚sterblich‘, ablaut. ahd. *touwen*, as. *dōian* ‚sterben‘, anord. *deyja*, *dō* (\**dōw*), *dāinn* ‚sterben‘; got. *daups* ‚tot‘, auch *af-daups* ‚geplagt‘, ahd. *tōt*, ags. *dēad*, anord. *dautr* ‚tot‘, got. *daupus* ‚Tod‘, ahd. *tōd*, ags. *dēap*, anord. *daut-r-*, *-ar* und *daute* ‚Tod‘;

air. *duine* (\**dhu-n-īo-*), Pl. *dōini* (\**dheuen-īo-*), cymr. *dyn*, corn. bret. *den* ‚Mensch‘ (‚Sterblicher‘, Brugmann ZfceltPh. 3, 595 ff.); s. auch unter *ghēm-*;

vielleicht lat. *fūnus* (*fōnus*?) n. ‚Leichenbegängnis, Bestattung‘, falls aus \**dheu(e)-nos* ‚auf den Tod bezügliche Erweisung‘; formell jedoch genau = air. n. *s-*Stamm *dūn* ‚Festung‘, wohl ursprüngl. ‚Burghügel‘ (s. unter 4. *dheu-* S. 263);

nach Marstrander Prés. à nasale inf. 15<sup>1</sup> hierher air. *-deda* ‚schwindet dahin‘ aus \**dhe-dhy-ā-t*; vgl. auch oben unter 3. *dhē-*;

im Germ. auch die Bed. ‚fühllos, ohnmächtig werden‘, awnord. *da* (\**dawa*) ‚Bewußtlosigkeit, Ohnmacht‘, Prät. *dō* auch ‚wurde gefühllos‘ (von Gliedern), aschwed. *dāna* ‚in Ohnmacht fallen‘, norw. *daana* ‚steif, lahm werden (von Gliedern), in Ohnmacht fallen‘ (Ableit. vom Partiz. *dāinn*), isl. *doði* ‚Gefühllosigkeit‘, *doðna* ‚gefühllos werden‘, got. *usdaups* ‚im-piger, eifrig‘, ahd. *tawalōn* ‚hinschwinden, hinsterven‘, ndl. *dauwel* ‚träges Weib‘; ferner anord. *dā* auch ‚Entzückung der Seele‘ (\**Betäubung*‘), *dā* (\**dawēn*) ‚bewundern‘; anord. *dan* f. ‚Tod‘.

Erweiterung *dh̥u-ēi* : *dh̥u-ī* in:

arm. *di*, Gen. *dioy* ‚Leiche, Leichnam‘, air. *dith* (\**dh̥iutu*) ‚Ende, Tod‘; ags. *dwīnan* (st. V.) ‚abnehmen, schwinden‘, neben dem *nōn*-Verb anord. *dwīna* und *duena* ds.; ags. *dwāscan* ‚auslöschen‘ (\**dwaiskjan*), lit. *dvīsti* ‚erlöschen‘ (Būga bei Endzelin KZ. 52, 123).

WP. I 835, WH. I 451, 568.

3. *dheu-* ‚blank, glänzen‘.

Ai. *dhavalá-* ‚glänzend weiß‘, *dhávati* ‚macht blank, reinigt, spült‘, av. *fraḍavata* ‚rieb sich (reinigend) ab‘;

gr. *θός* . . . *λαμπρός*, *θώσσει* . . . *λαμπρῶναι* Hes., *δδόντες λευκά θέοντες* Ps.-Hsd., *θαλέιον* *καθαρόν*. *καὶ θωλέον* Hes. (Kontr. aus \**θoφαλέος*).

WP. I 835, Schulze KZ. 29, 260 f. = Kl. Schr. 369.

4. *dheu-*, *dheuə-* (vermutlich: *dh̥uē-*, vgl. die Erw. *dh̥uē-k-*, *dh̥uē-s-*) ‚stieben, wirbeln, bes. von Staub, Rauch, Dampf; wehen, blasen, Hauch, Atem; daher dampfen, ausdünsten, riechen, stinken; stürmen, in heftiger, wallender Bewegung sein, auch seelisch; in heftige, wirbelnde Bewegung versetzen, schütteln‘; Nominalbildungen: *dh̥u-li-*, *dh̥u-mo-*.

Mit *m*-Formantien:

Ai. *dh̥umā-h* m. ‚Rauch, Dampf‘, *dh̥umāyati* ‚raucht, dampft‘ = lat. *fūmāre*, formell auch = ahd. *tūmōn* ‚sich im Kreise drehen‘;

gr. *θυμός* ‚Gemütswallung, Leidenschaft, Mut‘ (*θυμιάω* noch rein sinnlich ‚rauche, räuchere‘; *θυμάλωψ* ‚Kohlenmeiler‘, *θυμικός* ‚leidenschaftlich‘, *θυμαίνω* ‚zürne‘ usw.);

lat. *fūmus* ‚Rauch, Dampf, Qualm, Brodem‘ (*fūmāre* s. oben);

lit. *dūmai* Pl. ‚Rauch‘, lett. *dūmi* Pl., apr. *dumis* ds.;

aksl. *dymъ* ‚Rauch‘;

mit *ü*: mir. *dumacha* Pl. ‚Nebel‘ (nir. *dumhach* aus \**dh̥umuko-* ‚neblig, dunkel‘); gr. *θύμος*, *-ον* ‚Thymian‘ (starkriechende Pflanze wie auch *θύμβρα*, *θύμβρον* ‚Satureja thymbra L.‘ s. Boisacq m. Lit.; nach Niedermann Gl. 19, 14 zu russ. *dubrāvka*, *dubrónka* ‚Potentilla Tormentilla‘, das nach Berneker 215 zu aksl. *dq̃mbъ* ‚Eiche‘ [s. unten S. 264] gehört).

Lat. *finus* ‚Mist, Dünger‘ (als \**dh̥u-i-mos* auf Grund von *suffio*, *-ire* erwachsen);

mit idg. *ou*: ahd. *toum* ‚Dampf, Dunst, Duft‘, as. *dōmian* ‚dampfen‘.

Dazu Farbenadjektive der Bed. ‚rauchfarben, nebelgrau, düster‘: ai. *dh̥umrā-* ‚rauchfarben, grau, braunrot, trüb (auch vom Verstand)‘, *dh̥umala-* ‚rauchfarben, braunrot‘;

lit. *dūmblas* ‚Schlamm, Moor auf dem Grund eines Teiches‘, lett. *dubl'i* ‚Schlamm, Kot‘ (vermutlich = ai. *dh̥umra-*; vgl. aber unten S. 268 und

Mühlenbach-Endzelin I 509), lett. *dūmal's* ‚dunkelfarbig, braun‘, *dūmaĩns* ‚rauchfarben‘, *dumjš*, fem. *dumja* ‚dunkelbraun, fahl, trüb (von den Augen), dumm‘, *dumūksnis* ‚Sumpff‘, *dumbra zeme* ‚schwarzes Moorland‘, *duūbria*, *duūbrs* ‚Quelle, Moor, Morast‘ (vgl. Mühlenbach-Endzelin I 514; ausführlich über solche Moorbezeichnungen nach der Farbe Schulze Kl. Schr. 114); vgl. mit dem Farbnamensuffix *-no-*: lett. *dūni*, *dūnas* Pl. ‚Schlamm‘; mit *-ko-*, bzw. von der Wurzelerw. mit *-k-*: lett. *dūksne*, *dūkste* ‚Sumpfpfuhl, Morast‘: *dūkans* ‚Schweißfuchs, dunkelfarbig‘;

mit *-g-*: lett. *duga* ‚zäher Schleim, der auf dem Wasser schwimmt‘, *dugains ūdens* ‚unreines Wasser‘, *d. uguns* ‚dunkle, getrübte Flamme‘, *dungans* ‚Schweißfuchs‘ (wenn letzteres nicht aus *\*dumgangs*, vgl. *baļgans* ‚weißlich‘, *salgans* ‚süßlich‘);

mit *-t-* toch. B *tute* ‚gelb‘?

Mit *l*-Formantien:

Ai. *dhūli-*, *dhūli* f. ‚Staub, staubiger Erdboden, Blütenstaub‘, *dhūlika* ‚Nebel‘, alb. *dēljē* ‚Wacholder‘ (als ‚Räucherholz‘, aus *\*dhūlinjō-*), lat. *fūligo* ‚Ruß‘, mir. *dūil* ‚Wunsch, Begehrt‘ (*\*Gemütswallung*, wie *θυμός*), lit. *dūlis* m. ‚Räucherwerk zum Forttreiben der Bienen‘, *dūlkė* ‚Stäubchen‘, lett. *dūlājs*, *dūlējs* ‚mehr rauchende als brennende Fackel zum Honigausnehmen‘; lit. *dūlsvas* ‚rauchfarben, mausgrau‘; ablautend russ. *dūlo* ‚Mündung (eines Gewehrs, einer Kanone)‘, *dūlce* ‚Mundstück eines Blasinstrumentes‘ (usw., s. Berneker 237; erst slav. Ableitungen von *duti* ‚blasen‘).

Verba und einzelsprachliche Nominalbildungen:

ai. *dhūnōti* (*dhunōti*, *dhuvāti*) ‚schüttelt, bewegt hin und her, facht an‘, Fut. *dhaviṣyati*, Perf. *dudhāva*, Pass. *dhūyāte*, Partiz. *dhutá-h*, *dhutá-h* ‚geschüttelt‘, mpers. *dūt* ‚Rauch‘; ai. *dhunāti* ‚bewegt sich hin und her, schüttelt‘, Partiz. *dhūnāna-*, *dhūni-* f. ‚das Schütteln‘, *dhūnayati* ‚bewegt hin und her, schüttelt‘, *dhavitram* n. ‚Fächer, Wedel‘, *dhavitavyā-* ‚anzufächeln‘; av. *dvaidi* ‚wir beide bedrängen‘? (*\*du-vaidi*); Kuiper Nasalpräs. 53 stellt hierher ai. *dhvajati* (Dhp. 7, 44), av. *dvazaiti* ‚flattert‘ (dazu ai. *dhvajá-h* ‚Fahne‘) aus *\*dhv-eg-* (?);

arm. *de-dev-im* ‚schwanke, schaukle‘ (vgl. das ebenfalls redupl. Intensiv *dhvajá-h* ai. *dō-dhaviti*);

gr. *θύω* (*ἔθυσσα*), lesb. *θυίω* ‚stürme einher, brause, tobe, rauche‘ (*\*dhu-īō*, v aus *θύσσω*, *ἔδυσσα*, wie auch *ū* im ai. Pass. *dhūyāte* und anord. *dyja* ‚schütteln‘ Neubildung ist; in der Bed. ‚rase‘ vielleicht aus *\*dhusiō*, s. *dheues-*), *θυάω*, *θυάζω* ds., *θύελλα* ‚Sturm‘ (s. S. 269 unter *dheues-*), ep. *θύνω* ‚fahre einher, stürme daher‘ (*\*θυννω*), *θυνέω* ds. (*\*θυνένω*), *θυνος πόλεμος*, *δρμή*, *δρόμος* Hes. Mit der Bed. ‚rauchen (Rauchopfer), riechen‘: *θύω* (*θύσσω*), *τέθυκα* ‚opferet‘, *θυσία* ‚Opfer‘, *θυμα* ‚Opfertier‘, *θύος* n. ‚Räucherwerk (daher lat. *tūs*), Opfergabe, Opfer‘ (davon *θυεία* ‚Mörser‘?)

s. Boisacq m. Lit.), *θύοις*, *θύεις*, von Opferdampf oder Räucherwerk duftend', *θύον*, ein Baum, dessen Holz wegen seines Wohlgeruches verbrannt wurde', *θύία*, *θύα*, Thuya', *θύηλή*, 'Opfergabe' (: ion. *θυαλήματα*: att. *θυλήματα*, \**θύφα*-: \**θύ*-, s. Bechtel Lex. 168 f., Boisacq s. v.), *θύμέλη*, Opferstätte, Altar'.

Auf Grund der Bed. '(zusammen)wirbeln' *θύς*, *θύός*, Sandhaufen, bes. Düne, Gestade, Sandbank, Haufen überhaupt', aus \**θύ-iv*, gebildet wie *ακτιν-*, *γλωχιν-*, *δελφιν-*, *ώδιν-*, vgl. gr. *θύλα*, 'Haufen' (Hes.), zur Bed. unten nhd. *Düne*; kaum mit Schwyzer Gr. Gr. I 570<sup>2</sup> zu ai. *dhísnya*-, auf einen Erdaufwurf aufgesetzt';

alb. geg. *děj*, tosk. *dënj*, 'berausche', Med. 'schwinde dahin, schmelze' (\**deunǰō*, vgl. got. *dauns*, 'Dunst'), *dêjet*, 'fließt, schmilzt';

lat. *suf-fiō*, *-fire*, 'räuchern' (*suffimentum*, 'Räucherwerk'; über *fīmus* s. oben) aus \**dhū-īǰō*, wie *fio*, 'werde' aus \**bhū-īǰō*, *foeteo*, *-ēre*, 'übel riechen, stinken' auf Grund eines Partiz. \**dhū-oi-to-s* (wie *pūteō* von \**pūtos*);

hierher (als \*Aufgeschüttetes) gall., urir. *Δούρον*, latin. *dūnum*, air. n. s-St. *dūn* (: lat. *fūnus*, s. S. 260), 'Burg' (\*Hügel), acymr. *din* (ncymr. *dinas*) ds.; air. *dú(a)ë*, arch. *dōë*, 'Wall' (\**dhōūǰō*-); air. *dumae* m., 'Hügel', gall. GN *Dumiatīs*; auch air. *dé* f. Gen. *dīad*, 'Rauch', mir. *dethach* ds. (\**dhūǰiat*-);

ags. *dūn* m. f., 'Höhe, Berg', engl. *down*, 'Sandhügel, Düne', mnl. *dūne*, mnd. *dūne*, daraus nhd. *Düne*; vgl. zur Bedeutung klr. *vǰ-dma*, 'Düne' zu slav. *dǰmǰ*, 'blase'; hingegen ist germ. \**tū-na*-, 'Zaun, eingegatter Platz' (aisl. ags. *tūn* ds., 'Stadt', nhd. *Zaun*) wohl kelt. Lw.;

anord. *dǰja*, 'schütteln' s. oben;

got. *dauns* f., 'Geruch, Dunst' (\**dhou-ni*), anord. *daunn* m., 'Gestank' (vgl. alb. *děj*; über ahd. nhd. *dunst* s. unter der Wurzelform \**dheues*-); anord. *dūnn* m., 'Daune (daraus mnd. *dūne*, wovon wieder nhd. *Daune*; vgl. mnd. *donst*, 'Daunen, Staubmehl' = dt. *Dunst*; s. Falk-Torp u. *dun*); as. *dununga*, 'deliramentum' (ǔ oder ū?); aisl. *dūni*, 'Feuer';

lit. *dujà* f., 'Stäubchen', *dujė*, 'Daune', *dvǰlas*, 'schwarz, schwarzköpfig, vom Rinde', ablaut. *dūlas*, 'fahlgrau';

slav. \**dūjo*, \**duti* (z. B. russ. *dūju*, *dutʹ*), 'blasen, wehen', ablautend \**dǰjo* in sloven. *dǰjem*, *díti*, 'wehen, duften, leise atmen'; aksl. *dunǰ* *dunǰti* (\**dhoun-*), 'blasen' (ablautend mit ai. *dhū-nóti*, *-nāti*, gr. *θύνω*);

toch. A *twe*, B *tweye*, 'Staub'.

Vgl. noch das vielleicht ursprungsgleiche \**dheu-*, 'laufen, rinnen'.

Wurzelerweiterungen:

r. *bh*-Erw.: *dheubh-*, 'stieben, rauchen; neblig, verdunkelt, auch vom Geist und den Sinnen'.

Gr. *τύφω* (*ἴψαι, ὑφῆραι*) ‚Rauch, Dampf, Qualm machen; langsam verbrennen, sengen; Pass. rauchen, qualmen, glimmen‘, m. *τύφος* ‚Rauch, Dampf, Qualm; Benebelung, Torheit, dummer Stolz‘, *τετρωῶσθαι* ‚töricht, aufgeblasen, hoffärtig sein‘, *τροῶς, -ῶ* oder *-ῶνος* ‚Wirbelwind, Ungewitter‘, *τροφιδών, -όνος* ‚verheerender Brand‘, *τροφεδανός, τροφοῦρων* ‚geistesschwacher Alter‘; *τυφλός* ‚blind, dunkel, blöde‘, *τυφλώω* ‚blende‘, *τυφλώψ* ‚blind‘, *τυφλώσω* ‚werde blind‘.

Air. *dub* (\**dhubhu-*) ‚schwarz‘, acymr. *dub* (\**dheubh-*), ncymr. *du*, acorn. *duw*, mcorn. *du*, bret. *dú* ‚schwarz‘, gall. *Dubis* ‚Le Doubs‘, d. i. ‚Schwarzwasser‘; wohl auch mir. *dobur* ‚Wasser‘, cymr. *dufr*, corn. *dour* (d. i. *dowr*), bret. *dour* (d. i. *dur*) ds., gall. *Uerno-dubrum* Flußname (‚Erlenwasser‘) sind nach derselben Anschauung benannt; vielleicht sind aber die kelt. Worte mit idg. *b* anzusetzen und gehören zu *dheub-* ‚tief‘ (unten S. 268), da ‚tief‘ und ‚schwarz‘ leicht identisch sein können. So kann der pomerell. FIN *Dbra* (\**dǫbra*) ebensogut mit lett. *dubra*, ksl. *dǫbrs* identisch sein.

Got. *daufs* (-*b-*) ‚taub, verstockt‘, anord. *daufr* ‚taub, träge‘, ags. *dǣaf* ‚taub‘, ahd. *toup* (-*b-*) ‚taub, stumpfsinnig, unsinnig‘, anord. *deyfa*, mhd. *touben* ‚betäuben, kraftlos machen‘, ablautend nd. *duff* ‚schwül (Luft), matt (Farbe), gedämpft (Laut)‘, ndl. *dof*, mhd. *top* ‚unsinnig, töricht, verrückt‘, *ō*-Verb: ahd. *tobon*, as. *dovōn* ‚wahnsinnig sein‘, ags. *dofian* ‚rasen‘, *ē*-Verb: ahd. *tobēn*, nhd. *toben*, sowie (als Partiz. eines st. V.) anord. *dofinn* ‚stumpf, schlaff, halbtot‘, wozu *dofna* ‚schlaff, schal werden‘; anord. *dupt* n. ‚Staub‘, norw. *duft, dyft* f. ds., mhd. *tuft, duft* ‚Dunst, Nebel, Tau, Reif‘, ahd. *tuft* ‚Frost‘, nhd. *Duft* ‚feiner Geruch‘ (oder zur Wurzelf. *dheup-*, s. unten); got. (*hraiwa-*)*dūbō*, anord. *dūfa*, ags. *dūfe*, ahd. *tūba* ‚Taube‘ (nach der dunkeln Farbe).

Nasaliert got. *dumbs*, anord. *dumbr*, ags. *dumb* ‚stumm‘, ahd. *tumb* ‚stumm, dumm, unverständlich‘, as. *dumb* ‚einfältig‘. Doch scheint ein \**dhu-m-bhos* ‚dunkel‘ auch durchs Slav. gestützt zu werden (s. unten).

Vielleicht (Berneker 215) aksl. *dǫbъ* ‚Eiche, dann Baum überhaupt‘ als ‚Baum mit dunkelm Kernholz‘ wie lat. *rōbur*. Dagegen kann bei lett. *dumbra zeme* ‚schwarzes Moorland‘ usw. *b* Einschublaut zwischen *m* und *r* sein, s. oben, ebenso bei lit. *dūmbblas* ‚Schlamm‘ (mhd. *tümpfel*, nhd. *Tümpel*, Prellwitz KZ. 42, 387, vielmehr zu nhd. *tief*, mnd. *dumpelen* ‚untertauchen‘, s. Schulze SBpr. Ak. 1910, 791 = Kl. Schr. 114).

Daneben *dhūp-* in: ai. *dhūpa-* m. ‚Rauch, Räucherwerk‘, ahd. *tūvar, tūbar* ‚wahnsinnig‘ (auch in *Duft*? s. oben).

2. *dh-*Erw.: *dheu-dh-* ‚durcheinanderwirbeln, schütteln, verwirren‘.

Ai. *dōdhat-* ‚erschütternd, ungestüm, tobend‘, *dūdhi-*, *dudhra-* ‚ungestüm‘, wohl auch *dūdhitā-* (Beiwort von *tamas* ‚Finsternis‘) etwa ‚verworren, dicht‘;



gr. θύσσειται· τινάσσειται Hes. (\*θυσθίεται), θύσανος ‚Troddel‘, hom. θυσσανόεις ‚mit Troddeln oder Fransen behangen‘ von \*θυσθία (\**dhudhīa* = lett. *duža* ‚Bündel‘), τενθίς, τεῦθος, τενθός ‚Tintenfisch‘ (‚das Wasser trübend, verwirrend‘);

germ. \**dud-*, geminiert \**dutt-* und \**dudd-*: dän. *dude*, älter *dudde* ‚Taumelloch‘ (aber über isl. *dođna* ‚gefühllos werden‘ s. oben S. 260), nd. *dudendop*, -*kop* ‚schläfriger Mensch‘, afries. *dud* ‚Betäubung‘, norw. *dudra* ‚zittern‘, ags. *dydrian* ‚täuschen‘; mit -*dd-*: engl. dial. *dudder* ‚verwirren‘, *dotter* ‚zittern, wackeln‘, engl. *dotter* ‚briza media, Zittergras‘; mit -*tt-*: mndl. *dotten*, *dudden* ‚verrückt sein‘, mnd. *vordutten* ‚verwirren‘, mhd. *vertutzen*, *betützen* ‚betäubt werden, außer Fassung geraten‘, isl. *dotta* ‚vor Müdigkeit nicken‘;

ähnlich, auf Grund von \**dhuedh-*: ostfries. *dwatje* ‚albernes Mädchen‘, *dwatsk* ‚einfältig, verschroben‘, jütisch *dvot* ‚an der Drehkrankheit leidend‘.

Mit dem Begriff des wirren Gerankes schwed. *dottra*, mhd. *toter m.* ‚Dotterkraut, cuscuta‘, mengl. *doder*, nengl. *dotter* ‚Flachsseide‘, ndl. (*vas*)-*dodder* ds. Nach Falk-Torp u. *dotter* wäre das Wort als Bezeichnung für gewisse Pflanzen mit gelben Blüten auf den Eidotter übertragen: as. *dotro*, ahd. *totoro*, ags. *dydring* ‚Ei-dotter‘ (-*ing* beweis die Ableitung von Pflanzennamen); eher ist dafür ‚Klumpen‘ = ‚dicke Masse‘ im Gegensatz zum zerfließenden Eiweiß die vermittelnde Bed. gewesen (Persson) oder vgl. norw. *dudra* ‚zittern‘ das elastische Zittern dieses gallertartig wippenden Kerns; vgl. aisl. *dođr-kvīsa* ‚ein Vogel‘.

### 3. k-Erw.: *dhūēk-*, *dhūk-* und *dheuk-*:

Ai. *dhukṣatē*, *dhukṣayati* mit *sam-* ‚facht (bläst) das Feuer an, zündet an, belebt‘, *dhūka-* m. (unbelegt) ‚Wind‘;

lit. *dvėkti*, *dvėkioti*, *dvėkterėti* ‚atmen, keuchen‘, *dvėkti* ‚stinken‘, *dvėkas* ‚Hauch, Atem‘, *dūksas* ‚Seufzer‘, *dūkstū*, *dūkti* ‚rasend werden, rasen‘, *dūkis* ‚Raserei‘, lett. *dūcu*, *dūkt* ‚brausen, tosen‘, *ducu*, *ducēt* it. ‚brausen‘, *dūku* (\**dunku*), *duku*, *dukt* ‚matt werden‘; Farbbezeichnungen wie lett. *dūkans* ‚dunkelfarbig‘ (s. oben) schlagen vermutlich die Brücke zu:

ahd. *tugot* ‚variatur‘, *tougan* ‚dunkel, verborgen, geheimnisvoll, wunderbar‘, n. ‚Geheimnis, Wundertat‘, as. *dōgalnussi* ‚Geheimnis, Schlupfwinkel‘, ags. *dēagol*, *driegle* ‚heimlich‘, ahd. *tougal* ‚dunkel, verborgen, geheim‘; auch ags. *dēag f.* ‚Farbe, fucus‘, *dēagian* ‚färben‘, engl. *dye*.

4. 1-Erw.: *dh(e)uel-* (vgl. dazu oben die *l*-Nomina wie ai. *dhūli-*) ‚aufwirbeln, trüben (Wasser, den Verstand); trübe, dunkel, geistig schwach‘.

Gr. *θολός* ‚Schlamm, Schmutz, bes. von trübem Wasser, der dunkle Saft des Tintenfisches‘ (= got. *dwals*), Adj. ‚trübe‘, *θολώω* ‚trübe‘, *θολερός* ‚schlammig, trübe, verfinstert; verwirrt, betört‘;

*Διάλος*, Name des Dionysos bei den Paionen (Hes.) ,der Rasende', illyr. *Δευάδαι· οἱ Σάτ[υρ]οι ἐπ' Ἰλλυριῶν* (Hes.);

air. *dall* ,blind', *clūas-dall* ,taub' (,gehörblind'), cymr. corn. bret. *dall* ,blind' (über \**dyallos* < \**dylllos* aus \**dhylno-s*);

got. *divals* ,einfältig', anord. *dvala* f. ,Zögerung'; ablautend as. ags. *dol* ,albern, töricht', ahd. *tol*, *tulisc* ,töricht, unsinnig', nhd. *toll*, engl. *dull* ,dumm, fade, matt (auch von Farben)', anord. *dul* f. ,Verhehlen, Einbildung, Hochmut', *dylja* ,verneinen, verhehlen' und andererseits anord. *dēlskr* (\**dwōliska-*) ,töricht'; as. *fardwelan* st. V. ,versäumen', afries. *dwilith* ,irrt'; ags. Partiz. *gedwolen* ,verkehrt, irrig', ahd. *gitwētan* ,betäubt sein, säumen', anord. *dulinn* ,eingebildet'; Kaus. anord. *dvelja* ,aufhalten, verzögern', as. *bidwellian* ,aufhalten, hindern', ags. *dwellian* ,irreführen', ahd. \**twaljan*, *twallen*, mhd. *twel(l)en* ,aufhalten, verzögern'; anord. *dwol* f. ,Verzögerung', ags. *dwala* m. ,Verirrung', ahd. *gitwolo* ,Betörung, Ketzerei'; got. *dwalmōn* ,töricht, wahnsinnig sein', ags. *dwolma*, as. *dwalm* ,Betäubung', ahd. *twalm* ,Betäubung, betäubender Dunst, Qualm', anord. *dylminn* ,gedankenlos, leichtsinnig', dän. *dulme* ,schlummern'.

5. n-Erw.: *dhuxen*(ə)- ,stieben, heftig bewegt sein; wirbelnder Rauch, Nebel, Wolke; benebelt = dunkel, auch von der Verdunkelung des Bewußtseins, dem Sterben'.

Ai. *ádhvānit* ,er erlosch, schwand' (vom Zorn, eigentlich ,verdunstete, zerstob'), Kaus. *dhvānayati* ,verdunkelt', Partiz. *dhvāntá-* ,dunkel', n. ,Dunkel';

av. *dvan-* mit Präverbien ,fliegen' (*apa-dvaṣaiti* ,macht sich auf zum Davonfliegen', *upa-dvaṣaiti* ,kommt herzugeflogen', Kaus. *us-dvaṣayāt* ,er lasse in die Höhe fliegen'); *dvaṣman-* n. ,Wolke', *aipi-dvaṣnara-* ,wolkig, neblig', *dunman-* ,Nebel, Wolke';

gr. *θάνατος* ,Tod', *θνητός* ,sterblich' (\**dhynatos* und \**dhyn̄tós*), dor. *θάσχω* ,sterbe', nach den Präs. auf *-ίσχω* umgebildet att. *ἀποθνήσκω* (*-θανοῦμαι*, *-θανεῖν*), lesb. *θάίσχω* ds. (Schwyzer Gr. Gr. I 362, 709, 770);

lett. *dvans*, *dvanums* ,Dunst, Dampf', *dviņga* ,Dunst, Kohlendampf' (Mühlenbach-Endzelin I 546).

6. r-Erw.: *dheyer-* (*dhuxer-*, *dheur-*) ,wirbeln, stürmen, eilen; Wirbel = Schwindel, Torheit'.

Ai. (unbelegt) *dhōraṇa-* n. ,Trab', *dhōrati* ,trabt' (= sl. *dur-*, s. unten); vielleicht *dhurá* Adv. ,gewaltsam'; *dhātī* ,Überfall, nächtlicher Überfall', wenn mind. Entw. aus \**dhvārtī* ,Heranstürmen';

vielleicht gr. *ἄ-θέρω* (\**ἄ-* = *η*, in' + \**θυρω*) ,spiele, belustige mich', *ἄθυρα* ,Spiel, Spielzeug; Schmuck, Putzsachen' (wenn ,spielen' aus ,springen');

lit. *padùrmai* Adv. ‚mit Ungestüm, stürmisch‘, apr. *dùrai* Nom. Pl. ‚scheu‘;

russ. *durb* ‚Torheit, Albernheit, Eigensinn‘, *durěto* ‚den Verstand verlieren‘, *duritě* ‚Possen treiben‘, *durák* ‚Narr‘, *dúra* ‚Närrin‘, *durnój* ‚schlecht, häßlich, übel‘, dial. ‚unvernünftig, wütend‘, *durníca* ‚Bilsenkraut, Taumelloleh‘, klr. *dur*, *dura* ‚Betäubung, Taumel, Narrheit‘, serb. *dùrim*, *dùriti se* ‚aufbrausen‘ usw.;

toch. A *taur*, B *tor* ‚Staub‘?

WP. I 835 ff.; WH. I 499 f., 561 f., 571 f., 865; Trautmann 62 f., Schwyzer Gr. Gr. I 686, 696, 703.

**dheu-b-**, **dheu-p-** ‚tief, hohl‘, **dhumb-** ‚Erdvertiefung‘ (mit Wasser gefüllt).  
Formen auf -b:

gr. *βυθός*, ion. *βυσσός* m. ‚Tiefe (des Meeres)‘, wohl umgestellt aus \**dhub-*; nach Jokl (Eberts RL. 13, 286 f.) hierher die thrak. ON *Δόβρηος* (\**dhübēr-*), *Δέβρη* (\**dheubrā*);

illyr. *δύβρις* · *θάλασσα* (Kretschmer Gl. 22, 216), auch in den tosk. FIN *Tubra*, *Drove* usw. (Pokorny Urillyrier 99);

air. *domain*, *fu-dumain*, cymr. *dwfn*, corn. *down*, bret. *doun* (d. i. *dun*) ‚tief‘ (\**dhubni-*), gall. *dubno-*, *dumno-* ‚Welt‘ (*Dubno-rīx* eig. ‚Weltkönig‘), air. *domun* ds., acymr. *annwf(y)n*, ncymr. *annwn* ‚das Götter- und Totenreich‘ (\**an-duño-* eig. ‚Un-, Außenwelt‘ wie aisl. *ūt-garðr*); s. auch unten S. 268 slav. \**džbno*;

got. *diups*, aisl. *diupr*, ags. *dēop*, as. *diop*, ahd. *tiof* ‚tief‘; got. *daupjan*, ags. *diepan*, as. *dōpian*, ahd. *toufen* ‚taufen‘ (eig. ‚untertauchen‘), aisl. *deypa* ‚tauchen‘; mit -pp-: norw. *duppa* ‚untertauchen‘ und die j-Bildung, ags. *dyppan* ‚tauchen; taufen‘, nnd. *düppen*, ahd. *tupfen* ‚lavare‘; mit gemin. Spirans faer. *duffa* ‚schaukeln‘ (vom Kahn); mit gemin. Media norw. *dubba* ‚sich bücken‘, *dobbe* ‚sumpfiges Land‘ (vgl. Wissmann Nom. postverb. 170, 186); nasaliert norw. *dump* m. ‚Vertiefung in der Erde‘, dän. dial. *dump* ‚Höhlung, Niederung‘, engl. *dump* ‚tiefes, mit Wasser gefülltes Loch‘, ahd. *tum(p)filo* ‚Strudel‘, mhd. *tümpfel*, nhd. (aus dem Ndd.) *Tümpel* ‚tiefe Stelle im fließenden oder stehenden Wasser; Lache‘, engl. *dimple* ‚Wangengrübchen‘, ndl. *domp(el)en* ‚tauchen, versenken‘;

lit. *dubùs* ‚tief, hohl‘, dazu die FIN *Dùbè*, *Dubingà* und *Dubýsa* (= cymr. FIN *Dyfi* aus \**Dubisā*, Pokorny Urillyrier 46 f.), *dūgnas* ‚Boden‘ (wohl wegen lett. *dibens* aus \**dūbnas* = slav. \**džbno*, gall. *dubno-*; s. die Lit. bei Berneker 245 f.); auch der FIN wruss. *Dubna* (= lett. *Dybndja*) ‚der tiefe Fluß‘ und die apr. ON *Dum(p)nis*, *Dubna* zeigen noch *bn*; *dumbù*, *dùbti* ‚hohl werden, einsinken‘, *daubà*, *dauburýs* ‚Schlucht‘, *dúobti* ‚aushöhlen‘, *duobě* ‚Höhle‘ (lett. *duòbs*, *duòbjš* ‚tief, hohl‘, *dùobe* ‚Grube,

Grab' mit *uo* aus *ou*?), *dubuō*, *-eñs* ,Becken', *dubur̥js*, *dūbur̥js*, *dubur̥ki* ,Grube voll Wasser, Loch, Tümpel', nas. *dumbur̥js* ,tiefes, mit Wasser gefülltes Loch', *dum̥blas* ,Schlamm, Morast' (doch s. oben S. 261); lett. *dub̥ens* (neben *dib̥ens*) ,Grund, Boden' (vgl. Mühlenbach-Endzelin I 465 u. 509), *dubt* ,hohl werden, einsinken', *dubl'i* Pl. m. ,Kot, Morast'; apr. *padaubis* ,Tal' und *daubo* f. ,Grund' (vgl. oben S. 249);

abg. *dobr̥* (und daraus *dobr̥*) ,*φάραγξ*' ,Schlucht' (: lett. *dubra* ,Pfütze'); ksl. *dno* (\**d̥bno*) ,Grund, Boden'; über den FIN pomerell. *Dbra* s. S. 264.

Formen auf *-p*:

ahd. *tobal*, mhd. *tobel* ,enges Tal', nhd. *Tobel*; aschwed. *dūva* wohl st. V. ,tauchen', aisl. *dūfa* ,niederdrücken', *d̥yfa*, *d̥eyfa* ,tauchen', ags. *diefan*, *dūfan* ds., engl. *dive*, mnd. *bedūven* ,überschüttet, bedeckt werden', *bedoven* ,niedergesunken';

slav. \**dupa* f. in sloven. *dūpa* ,Erdhöhle', čech. *doupa* ,Loch', abg. *dupina* ,Höhle', mbg. russ.-ksl. *dupl'ь* ,hohl, leicht', russ. *duplō* n. ,Höhlung im Baumstamm', skr. *dūpe*, Gen. *-eta* ,Hinterer', *dūplja* ,Baumhöhle', alt *dupan* ,Höhle' usw.; ablaut. poln. *dziuplō* n., *dziupla* f. ,Baumloch' usw.

Ob hierher als \**dheu-g*: germ. \**dū-k-*, \**du-kk-* ,tauchen, sich ducken'? WP. I 847 f., WH. I 565, 867, Trautmann 45 f.

*dheubh-*, *dhubh-* ,Pflock, Keil; schlagen'? unsicher, da fast nur germ.

Gr. *τύφοι·σπίρες* Hes.

Deminutiv mhd. *tübel*, mnd. *dövel* ,Klotz, Pflock, Zapfen, Nagel' (nhd. *Döbel*, *Dübel* mit md. Anlaut), ahd. *tubila*, *-i* ,Zapfen', engl. *dowel-pin* ,Pflock, Stift'; mnd. *dövicke*, nld. *deuwik* ,Zapfen'; schwed. norw. *dubb* ,Pflock', tirol. *tuppe* ,großes Stück Holz', mnd. *dob(b)el*, mhd. *top(p)el* ,Würfel'. Daneben germ. Worte der Bed. ,schlagen': ostfries. *dufen*, *duven* ,stoßen', nld. *dof* ,Stoß, Ruderschlag', aisl. *dubba*, ags. *dubbian* ,zum Ritter schlagen', ostfries. *dubben* ,stoßen'; da es auch ein germ. \**dab-* ,schlagen' gibt (s. u. *dhābh-* ,staunen'), könnte \**dūb-* eine (vielleicht unter Beihilfe der Worte für ,Pflock, Zapfen' zustande gekommene) jüngere Variante sein. WP. I 848.

*dheues-*, *dhūēs-*, *dheus-*, *dhūs-* ,stieben, stäuben, wirbeln (nebeln, regnen, Dunst, Staub; aufs seelische Gebiet angewendet: gestoben, verwirrt sein, betäubt, dösig, albern), stürmen (vom Wind und aufgeregtem Wesen), blasen, wehen, hauchen, keuchen (Hauch, Atem, Geist, Gespenst, animal; riechen, Geruch)'. Erweiterung von 4. *dheu-*; auch Ausdrücke für ,dunkle Farben' scheinen als ,nebelgrau, staubfarben' angereicht werden zu sollen.

Ai. *dhvamsati* ,zerstiebt, zerfällt, geht zugrunde', Partiz. *dhvastā-*, Kaus. *dhvasāyati*, *dhvasāyati* ,bestäubt, vernichtet', *dhvasmán-* m. ,Ver-

dunkelung', *dhvasirá-*, bestäubt, besprengt', *dhvasrá-*, bestaubt, unkenntlich', *dhvásti-* f. ,das Zerstäuben' (= ahd. *tunist*, *dun(i)st*, Wind, Sturm, Hauch, Dunst', ags. afries. *dūst*, ,Staub'), *dhūsara-*, staubfarbig'; zur Bildung (\**dhū-és-mi*, Konj. *dhēu-s-ō* neben \**dhu-n-és-mi*, Konj. \**dhū-én-s-ō*) vgl. Kuiper Nasalprä. 41;

gr. *θύω* (*θυίω*), blase, stürme, woge, rauche, opfere' als \**dhū-īō* (*θ* aus *θῆσω*, *ἔθῆσα*) zur einf. Wz. \**dhey-* (s. S. 262), vielleicht aber in der Bed. ,rase' aus \**dhūs-īō*, wie *θυία* f. ,Bacchantin', *θυιάς* ds. (*θυάζω*, bin von bacchischem Taumel erfaßt') wohl aus \**dhūs-īa* wegen *θυστάδες*. *Βάχχαι* Hes. und *θύσθλα*, von den *θυίαι* getragene Gegenstände', *θυστήριος* Beiname des Bacchus;

lat. *furō -ere*, rasen, wüten' kann \**dhūsō* sein, so daß *Furiae* = gr. *θυίαι*; vgl. auch v. Blumenthal IF. 49, 172 zu *δύσμαιναι*. *Βάχχαι*; *ἐχθύσση*. *ἐκπνεύσση* Hes.; aber *θύελλα*, Sturm, Windsbraut' wohl Femininisierung eines \**θυελος*, ,stürmend, rasend', wohl aus \**θυφελος*; *θυμός*, Zorn' ist = *θυμός*, ,anima' und nicht wegen lett. *dusmas*, ,Zorn' auf eine verschiedene Grundform \**θυσμός* zurückzuführen; vgl. Mühlenbach-Endzelin I 521;

Ablautform \**dhūes-* in hom. *θέειον* und *θειίον* (mit metr. Dehnung zu *θηίον*), att. *θειον*, Schwefeldampf, Schwefel' (\**θφεσ-(ε)ιον*?).

Vielleicht hierher *θεός*, Gott' wegen lit. *dvasiā*, ,Geist', mhd. *getwās*, ,Gespenst' und Formen wie gr. *θέσ-φατος*, von Gott gesprochen', *θεσπέσιος*, *θέσπις*, ,göttlich' als \**θφεσός* aus \**dhūesos* nach Hirt Indog. Gr. I 195, Pisani REtIE. 1, 220 ff., Schwyzer Gr. Gr. I 450, 458, WH. I 102; Lit. bei Feist 122;

alb. *dash*, ,Widder, Schaf' (\*Tier), nach Jokl (L.-k. Unters. 240) aus \**dhūosi-*;

lat. vielleicht *furō*, s. oben; *fimbria* f. ,Tierzotte, Franse' vielleicht aus \**dhūensriā*; mit der Ablautform *dhūēs-*: *februō*, -*āre*, ,reinigen, religiös sühnen' von *februum*, ,Reinigungsmittel' (sabin. nach Varro), wie auch *Februārius*, ,Reinigungsmonat', auf Grund von \**dhūes-ro-*, ,räuchernd'; *ferālis*, ,zu den Unterirdischen, den Toten gehörig' wahrscheinlich auch hierher;

ob *bēstia*, *bēllua*, ,wildes Tier, Ungeheuer' als \**dhūestiā*, \**dhūēslouā* hierher gehören, ist des Anlauts wegen trotz WH. I 102 äußerst zweifelhaft;

gallorom. *dūsīus*, ,daëmon immundus, incubus', daraus lad. eng. *dischöl*, nhd. westfäl. *dūs*, bask. *tusuri*, ,Teufel'; vgl. Pedersen Ét. celt. 1, 171; air. *dāsacht*, ,Wut', *dāistir immum*, ,ich werde rasend' (\**dhūōs-t-*, ablaut. mit ags. *dwāes* usw.); air. *dōē*, ,träge', vielleicht als \**dhūsio-* zu nhd. *dōsig*;

ags. *dwāes*, ,dumm, töricht', mnd. *dwās* ds., mhd. *twās*, *dwās* m. ,Tor, Narr, Bösewicht', *getwās* n. ,Gespenst; Torheit' (vgl. zur ersteren Bed. mhd. *tuster* n. ,Gespenst'; zur Dehnstufe air. *dāsaid*); ablaut. ags. *dysig*, ,albern', engl. *dizzy*, ,schwindelig', mnd. *dūsich*, ,betäubt, schwindelig', nd.

*düsig, dösig*, ahd. *tusic* ‚hebes‘, mnd. *düsen, dosen* ‚gedankenlos dahingehen‘, engl. *doze* ‚duseln‘, nhd. (nhd.) *Dusel* (in der Bed. ‚leichter Rausch‘ vgl. nhd. mdartl. *dusen* ‚zechen‘ und mhd. *tüsen* ‚lärmen, sausen‘);

dazu: norw. *dūsa* ‚duseln‘, anord. *dūsa* ‚sich still verhalten‘, *dūs* ‚Wind, stille‘, *dūra* ‚schlafen‘, mhd. *türmen* ‚schwindlig sein, taumeln‘ usw.;

mit germ. *au*: mhd. *dösen* ‚sich still verhalten, schlummern‘, *töre* ‚irrsinnig, Narr‘, nhd. *Tor, töricht*, mnd. *döre* m. ‚Tor, Geisteskranker‘;

mit der Bed. ‚stäuben, verstäuben, zerstreuen‘: mhd. *tæsen, dæsen* ‚zerstreuen‘, *verdæsen* ‚vernichten‘ (aus *\*dausjan*), norw. mdartl. *døysa* ‚aufhäufen‘, wohl ursprüngh. von ‚Staub- und Abfallhaufen‘, unter welcher Mittelbed. auch anord. *dys* f. ‚aus Steinen aufgeworfener Grabhügel‘, norw. mdartl. *dussa* ‚ungeordneter Haufe‘ angereicht werden kann;

mit der Bed. ‚stieben, Staubregen u. dgl.‘: norw. *duskregn* ‚Staubregen‘, *duska, dysja* ‚fein regnen, rieseln‘, engl. *dusk* ‚trübe‘, nhd. bair. *dusel* ‚Staubregen‘; westgerm. *\*dunstu-* ‚Ausdünstung‘ (s. oben S. 263) in ahd. *tun(i)st* ‚Wind, Sturm‘, mhd. *tunst* ‚Dunst‘, ags. afries. *düst* n. ‚Staub‘ (anord. *dust* n. ‚Staub‘ ist mnd. Lw.), dän. *dyst* ‚Mehlstaub‘, mnd. nnd. *dust* m. ‚Staub, Spreu, Hülse‘;

mit der Bed. ‚atmen — animal‘: got. *dius* n. ‚wildes Tier‘ (*\*dheus-*), anord. *dȳr* n. ‚Vierfüßler, wildes Tier‘, ahd. *tior* ‚Tier‘, ags. *dēor* ‚wildes Tier‘, Adj. ‚heftig, wild, tapfer‘;

lit. *dvesiù, dvėsiaũ, dvėsti* ‚atmen, den Geist aushauchen, verenden‘, lett. *dvēsele* f. ‚Atem, Seele, Leben‘, ablaut. (*\*dhuos-*), lit. *dvasas* m., *dvasià* f., Gen. *dvāsios* ‚Geist‘, ‚Atem‘, lett. *dvaša* ‚Atem, Hauch, Geruch‘ (: russ. *dvochatʹ*, idg. *\*dhuos-*); schwundstuf. (*\*dhūs-*), lit. *dūsas* ‚Seufzer‘ und ‚Dunst‘ (= klr. *doch*), *dūstù, dūsti* ‚außer Atem kommen‘, lett. *dust* ‚keuchen‘, *dusmas* ‚Zorn‘, lit. *dūsiù, dūseti* ‚schwer aufatmen, seufzen, keuchen‘, *dūsauti* ds.; lit. *daūsos* f. Pl. (*\*dhous-*) ‚die obere Luft, Paradies‘, *dausinti* ‚lüften‘;

russ. *dvóchatʹ, dvocháť* ‚keuchen‘ (s. oben); aksl. (*вѣс)дѣchnōti* ‚aufatmen, aufseufzen‘, klr. *doch* ‚Hauch‘ (*\*dōchō*), aksl. *dychajō, dyšō, dychati* ‚atmen, hauchen, wehen‘, *duchō* (: lit. *daūsos*) ‚Hauch, Atem, Geist‘, *duša* ‚Atem, Seele‘ (*\*dhousiā*), *dušō, duchati* ‚hauchen, blasen, vom Wind‘ usw.

Worte für düstere Farben (staubfarbig, nebelgrau):

Ai. *dhūsara-* ‚staubfarbig‘ (s. oben); lat. *fuscus* ‚dunkelbraun, schwarzgelb, schwärzlich‘ (*\*dhus-ḡo-*), *furvus* ‚tiefschwarz, finster‘ (*\*dhus-ḡo-*), ags. *dox* (*\*dosc*) ‚dunkel‘, engl. *dusk* ‚trübe; Zwielficht‘ (= lat. *fuscus*; vgl. auch norw. *dusmen* ‚neblig‘), mit Formans *-no-* ags. *dunn* (kelt. Lw.?), as. *dun* ‚spadix‘, anord. *dunna* ‚anas boschas‘, as. *dosan*, ags. *dosen* ‚kastanienbraun‘, ahd. *dosan, tusin* ‚gilvus‘ (westgerm. Lw. ist lat. *dosinus* ‚asch-

grau'); mir. *donn* ‚dunkel‘, cymr. *dwnn* ‚subfuscus, aquilus‘, gall. PN *Donnos* usw. (\**dhynosnos*).

WP. I 843 f., WH. I 102, 386, 472 f., 570 ff., Trautmann 64f.

*dheugh-* ‚berühren (sich gut treffen), drücken, ausdrücken, melken, reichlich spenden‘.

Indo-iran. \**dhaugh-* ‚melken‘ in ai. *duhāti*, athem. *dógdhi* ‚melkt, milcht‘, die Wunschkuh *Kāma-duh*(ā) ‚die reichlich Spendende‘ (= gr. *Τύχη*), pers. *dōg*, *dōxtān* usw., apers. *han-duga* ‚Proklamation‘ (vgl. lat. *pro-mulgāre*);

gr. *τυγχάνω* (*τεύξομαι*, *ἔτυχον*, *ἐτύχησα*, *τεύχηκα*) ‚treffen, antreffen, zufällig begegnen; ein Ziel oder einen Zweck erreichen; intr. sich vorfinden, gerade wobei sein, zufallen‘, *τύχη* ‚Gelingen, Glückszufall, Schicksal, Los‘, Göttin *Τύχη* (wohl urspr̄ngl. eine Wunschkuh?); *τεύχω* (*τεύξω*, Aor. *ἔτευξα*, hom. *τευνκῆν*, Med. *τετύκοντο*, *τευνκῆσθαι* — mit sek. *k* —, Perf. *τετευχώς*, *τέυνται*, *τετεύχεται*) ‚tauglich herrichten, verfertigen, herstellen, veranlassen, hervorbringen‘, *τιτύσκομαι* ‚mache zurecht, ziele‘, *τεῦχος* n. ‚alles Gemachte, Gerät, Geschirr, Zeug, bes. Rüstung, Rüstzeug, Waffen; Schiffsgesirrt; Geschirr, Gefäß‘;

ir. *dūan* ‚Gedicht‘ (\**dhughnā*), *dūal* ‚passend‘ (\**dhughlo-*);

aisl. Inf. *duga*, Präs. *dugi*, Prät. *dugða* ‚von Nutzen sein, taugen, glücken‘, Präteritopräsens got. *daug*, ags. *dēag*, as. *dōg*, ahd. *toug* ‚es taugt, nützt‘, Kaus. mnd. *dōgen* ‚aushalten‘, as. *ā-dōgian* ‚ds., ordnen‘, ags. *gediegan* ‚ertragen, überstehen‘; ahd. *tuht* ‚Tüchtigkeit, Kraft‘, mhd. *tūhtec*, nhd. *tüchtig* = ags. *dyhtig* ‚kräftig‘ (über got. *dauhts* ‚Gastmahl‘ s. Feist 116);

lit. *daūg* ‚viel‘, *dāuginti* ‚mehren‘; russ. *dūžij* usw. ‚kräftig‘.

WP. I 847, Benveniste BSL. 30, 73 f., Pisani REtIE. 1, 238 ff.

*dhlas-* oder *dhels-* (: *dhls-*) ‚quetschen, drücken‘?.

Ai. *dhṛṣād-* ‚Mahlstein‘;

gr. *θλάω* ‚zerquetsche, zermalme‘ (idg. \**dhlas-ō* oder \**dhlsō*), *ἐθλάσθηρ*, *θλαστός*;

čech. *dlasmati* ‚drücken‘ (\**dhlas-mo-* oder \**dhols-mo-*);

*φλάω* ‚θλάω‘ ist Kreuzung von *θλάω* mit *φλίβω*, wie andererseits *φλίβω* durch Kreuzung mit *θλάω* auch zu *θλίβω* umgestaltet ist.

WP. I 877, Schwyzer Gr. Gr. I 676.

*dhlgh-* ‚Schuld, Verpflichtung‘.

Air. *dligim* ‚habe worauf Anspruch, verdiene‘, mcymr. *dl̄yu*, mit epenthet. Vokal *dl̄lyu* ‚debere‘, corn. *dyll̄y* ds., mbret. *dellit* ds., air. *dliged* n. ‚Pflicht, Gesetz, Recht‘ (\**dhlghito-m*), cymr. *dled*, *dyled*, mc. *d(y)lyet* f. ‚Pflicht‘, daneben *dlit* ‚Verdienst‘ (\**dhlghitā*); got. *dulgs* ‚Schuld‘ (an Geld);

aksl. *dlъgъ* ‚Schuld‘, russ. *dolg*, skr. *dûg* (Gen. *dûga*), poln. *dlug*, čech. *dluh* ds.

Got. *dulgs* und die slav. Worte sind wohl urverwandt.

WP. I 868, Trautmann 55.

*dhō-* ‚schärfen‘.

Ai. *dhāra* ‚Schneide, Schärfe, Klinge‘, av. *dārā* f. ds., *tīzidāra-* ‚mit scharfer Schneide‘, gr. *θoός* ‚scharf, spitz‘, *ἐθόωσα* ‚ich schärfte, spitzte‘ (\**θo-θός* *γο*-Partiz., wie z. B. \**δα-θός* ‚zerschnitten‘ in *δαίζω*; für \**dhā-* zum *o* vgl. *δοτός*:*δω-*).

Ob hierher auf Grund eines \**dhā-ro-* ‚gespitzt‘ (: ai. *dhā-rā*) auch ags. *darod* m. ‚Spieß, Wurfspieß‘, ahd. *tart* m. ‚Spieß‘, anord. *darrad-r* m., *darr* n. ‚Spieß‘? Und allenfalls dazu als ‚mit einem Spieße verwunden‘ weiter die germ. Sippe von as. ags. *derian* ‚verletzen, kränken‘, ahd. *terren* neben *tarōn*, *-ēn* ‚schaden, verletzen‘, ags. *daru* f. ‚Schade, Verletzung‘, ahd. *tara* f. ‚Verletzung‘?

WP. I 867 f.

*dhō[u]-* : *dhū-* ‚Strick‘??

Gr. *θῶμι(γ)ξ*, *-ιγγος* f. ‚Strick, Schnur, Band, Sehne des Bogens‘ (setzt \**θω-μο-* oder *-μᾶ* voraus), lat. *fūnis* ‚Seil, Strick, Tau‘; Ablaut *ō[u]*:*ū-*, wenn lat. *ū* nicht allenfalls dial. Entw. aus *ō*; nach J. Duchesne-Guillemin (BSL. 41, 178) angeblich hierher toch. AB *tsu-*, B *tsaw* ‚sich vereinigen‘(??).

WP. I 868, WH. 567 f. Vgl. auch Petersson Heterokl. 169 f.

*dhrebh-* ‚zerbrechen, zermahlen‘.

Got. *gadraban* ‚aushauen, λατομεῖν‘; anord. *draf* n., ags. *dræf* n. ‚Abfall‘, anord. *drafna* ‚sich in kleine Teile auflösen‘, *blōp-drefjar* m. ‚Blutflecken‘;

aksl. *drobljō*, *drobiti* ‚zerreiben, zerbrechen‘, russ. *drobъ* f. ‚Bruch, Bruchstück‘, russ.-ksl. *drobъnъ*, bulg. *drōben* ‚klein, gering‘, woneben mit Ablaut *e*: bulg. *drēben* ds., *drēb* ‚Abfall von Wolle, beim Flachsrieffeln; Leber‘, russ. *drēbezg* ‚Scherben, Trümmer‘; Fick BB. 2, 199, Berneker 225—226 (m. weiterer Lit.).

Mit got. *hlaiw*, *patei was gadraban us staina* vergleicht Hoffmann BB. 18, 288 *τράφος· τάφος* Hes., so daß die Anwendung unserer Wurzel auf das Herausbrechen von Steinen alt wäre.

Eine ähnliche Wz. *dhreb-* in:

Anord. *drepa* ‚stechen, stoßen, töten‘, ags. *drepan* ‚erschlagen, treffen‘, mnd. *drepen* ‚treffen, kämpfen‘, ahd. *treffan* ‚treffen, berühren‘, anord. *drep* n. ‚Schlag‘, ags. *gedrep* ds., mhd. *tref* m. n. ‚Streich, Schlag, Treff,



Zusammentreffen<sup>4</sup>, ags. *drepe* m. (\**drapi-*), Totschlag<sup>4</sup>, anord. *drāp* n. ds.; vermutlich als *kvæði drepit stefjum*: anord. *drāpa* f. ‚ein aus mehreren, durch sog. *stef* unterschiedenen Teilen bestehendes Gedicht; gewöhnlich ein Lobgesang<sup>4</sup>.

WP. I 875 f.

*dhreĝ-* ‚ziehen; dahinziehen, gleiten, streifen<sup>4</sup>, gleichbedeutend mit *trāgh-* (s. dort).

Ai. *dhrājati* ‚streicht, gleitet dahin<sup>4</sup>, *prā-dhrajati* ‚eilt<sup>4</sup>, *dhrājas-* n., *dhra-jati-* f. ‚das Streichen, Zug<sup>4</sup>, *dhrāj-* etwa ‚Zugkraft<sup>4</sup>, *dhrāji-*, *dhrāji-* f. ‚Zug, Trieb<sup>4</sup>;

anord. *drāk* f. ‚Streifen<sup>4</sup> (: ai. *drāj-*); nasaliert dazu vielleicht got. *drigkan*, aisl. *drekka*, ags. *drincan*, ahd. *trinkan* ‚trinken<sup>4</sup> (‚einen guten Zug machen, ducere pocula<sup>4</sup>);

lit. *drežóti* ‚glatstreiben<sup>4</sup>, *drįžas*, *druožė* ‚streifig<sup>4</sup>, auch (?) lit. *drėžiu-ti* ‚reißen<sup>4</sup>, *nudrėžti* ‚herunterreißen<sup>4</sup> (Juškevič 346); dazu wohl *dróžti* ‚schnitzen, schlagen, gehen<sup>4</sup> usw., lett. *drāzt* ds.; s. unter 1. *dregh-*;

Lett. *dragāt* ‚zerren<sup>4</sup> dagegen vermutlich zu mndl. *trecken* ‚ziehen<sup>4</sup>, s. 4. *der-* (*dergh-*, *dreg-*) ‚schinden<sup>4</sup> und Mühlenbach-Endzelin I 488 m. Lit. WP. I 874.

1. *dhregh-* ‚laufen<sup>4</sup>.

Arm. *durnn*, Gen. *drgan* ‚Töpferscheibe<sup>4</sup> (nach Meillet BSL. 36, 122 aus \**dhrygh-*);

gr. *τρέχω* (dor. *τράχω*), Fut. *ἀποτρέξομαι*, *τρέξω* ‚laufen<sup>4</sup>, *τροχός* (: air. *droch*) ‚Rad<sup>4</sup>, *τρόχος* ‚Lauf<sup>4</sup>, *τρόχης* ‚Läufer, Bote<sup>4</sup>, *τροχίλος* ‚Strandläufer<sup>4</sup>; kaum *τράχηλος* ‚Nacken, Hals<sup>4</sup>? Pedersen IF. 5, 56, Zup. KZ. 36, 57; air. *droch* ‚Rad<sup>4</sup> (\**drogo-n*);

auf Palatal wiese hingegen lett. *dražu*, *drāzu*, *drāzt* ‚schnell laufen<sup>4</sup>, lit. *padróžti* ds., die aber mindestens ebensogut als eine Variante auf Palatal neben *dherāgh-* ‚ziehen<sup>4</sup> gelten könnten. Doch sind sowohl lit. (*pa*)*dróžti* als auch lett. *drāzt* ‚schnell laufen<sup>4</sup> identisch mit lit. *dróžti*, lett. *drāzt* ‚schnitzen<sup>4</sup> (s. *dhreĝ-*). Die Grundbedeutung ist ‚schnitzen<sup>4</sup>. Alle zahlreichen anderen Bedeutungen sind durch burschikose Verwendung zu erklären.

WP. I 874 f.

2. *dhregh-* ‚quälen, reizen<sup>4</sup>.

Ai. *drāghatē* (Dhātup.) ‚quält, plagt, müht sich<sup>4</sup>;

osset. *āw-dürzin* ‚reizen<sup>4</sup> (E. Lewy KZ. 52, 306);

ags. *dracu* f. ‚Plage, Qual<sup>4</sup>, *dreccan* ‚reizen, plagen<sup>4</sup> (? mit expressivem *k*?);

aksl. *raz-dražō*, *-dražiti* ‚zum Zorn reizen<sup>4</sup>, serb. *drāžim*, *drāžiti* ‚reizen<sup>4</sup>;

ein *ni*-Abstraktum \**dražnъ* ‚Reizung‘ liegt russ. *draznítъ* ‚reizen, necken‘ zugrunde, *z* statt *ž* nach dem gleichbedeutenden Formans *znъ*.

Auch eine Wurzel \**dhrāgh-* oder \**dhrēgh-* : \**dhrōgh-* : \**dhragh-* wäre möglich.

WP. I 875.

*dhreibh-* ‚treiben, stoßen‘ usw.

Got. *dreiban* ‚treiben, stoßen‘, anord. *drīfa* ‚gezogen kommen, ziehen, strömen‘ usw., ags. *drifan* ‚treiben, jagen, stürzen‘, as. *drīban* ‚bewegt werden, vertreiben‘, ahd. *triban* ‚pellere, expellere‘ (schwundstuf. schw. Verb *tribōn* ‚agitare‘, *woluribōn* ‚peragere‘); anord. *drift* f. ‚Treiben, Schneewehe‘, *drif* n. ‚was durch die Luft treibt, Gestöber‘, ags. *drif* n. ‚Treiben, Trift, Getriebenes‘, *drāf* f. ‚Treiben, Trift, Herde‘, mhd. *trift* ds., nhd. *Trift* ‚Viehweide, Herde‘;

lit. *drimbù*, *drìbti* ‚langsam niedertropfen‘, *sniēgas drimba* ‚der Schnee fällt dicht‘ (= anord. *þā drifr snær*); von *drib-* aus, das sowohl der *i*- wie der *e*-Reihe angehören kann, ist Übertritt in die *e*-Reihe erfolgt: *dreibù*, *drēbti* ‚mit Dickflüssigem werfen, klecksen‘.

WP. I 872, 876, Wissmann Nom. postverb. 68f., Specht KZ. 68, 41.

*dhreu-* mit kons. Erweiterungen ‚zerbrechen, zerbröckeln‘; damit sind wohl aus intransitivem ‚abbröckeln‘ erklärbare Worte für ‚herabfallen, herabtröpfeln‘ zu verbinden.

1. *dhreus-*, *dhrēu-s-*:

Gr. *θραύω* (*τέθραυσμαι*, *έθραύσθη*) ‚zerbreche, zermalme‘, *θραυστός*, *θραυλός* (\**θραυσ-λός*), *θραυρός* (Hes.) ‚zerbrechlich‘, *θραύμα*, *θραύσμα* ‚Bruchstück, Wunde‘, *θραύσσω* (Lyk.), *συνιεθραύωται* (Eur.) ‚zerschmettern‘ (weist auf \**θραυ[σ]-αρός*, s. Boisacq s. v. m. Lit.); *θραυλίχη* (Hom.), *θραυλίχας* (Lyk.) ‚brechen, zerschmettern‘, *θραυλεῖ ταράσσει· ὀχλεῖ* Hes. (\**θραυλος* aus \**θραυσ-λο-*; gr. *-av-* und *-v-* sind als Reduktionsstufe und Schwundstufe eines *dhrēus-* zu verstehen, woneben *dhreus-*; s. Bechtel KZ. 46, 164);

cymr. *dryll* ‚Bruchstück‘ (\**dhrus-līo-*), gallorom. Pl. *drullia* ‚Abfälle‘ (Kleinhaus bei Wartburg III 163);

got. *drauhsnōs* f. Pl. ‚Brocken, Brosamen‘; wohl als Umstellung aus \**dhrūs-kna* mit balt. *druska* nächst verknüpfbar; Einmischung eines zu nhd. *trocken*, ags. *drēahnian* — s. 2. *dher-*, *dhreugh-* ‚halten‘ — gehörigen Wortes würde allenfalls beide überlieferten Formen als wirklich gesprochene zu betrachten gestatten; aber vgl. daneben got. *drauhsnōs* ds.;

got. *driusan* ‚fallen, herabfallen‘, as. *driosan*, ags. *drēosan* ‚fallen‘, norw. dial. *drysia* ‚herabrieseln‘; Kaus. got. *gadrauhsjan* ‚niederwerfen‘, ahd.

*trören* ‚tröpfeln, tiefen machen, abwerfen‘; dazu als ‚zusammenfallen, einknicken‘ mit lautsymbolisch gedehnter Schwundstufe: ags. *drūsiān* ‚träge sein (vor Alter)‘, engl. *drowse* ‚schlāfern‘; ahd. *trūrēn* ‚niedergeschlagen sein, trauern; die Augen senken‘, mhd. *trūrec* ‚traurig‘; ags. ablautend *drēorig* ‚betrūbt‘; anord. *dreyri* m. (\**drauzan-*) ‚das aus der Wunde tiefende Blut‘, as. *drōr* m. ‚Blut‘ (ags. ablautend *drēor* m. ds.), mhd. *trōr* m. ‚Tau, Regen, Blut‘;

lett. *druska* ‚Krūmel‘, lit. *druskà* ‚Salz‘ (\*Krūmel), apr. *druskins* ‚Ohrenschmalz‘ (überliefert *dmskins*); dazu bsl. \**druzga* ‚kleines Stück‘ in lit. *drūzgas* ds., sloven. *drūzgatī* ‚zerdrücken‘, usw.

Labialerweiterungen:

*dhreubh-*: gr. *θρύπτω* (*ἐτρύφην*) ‚zerreiben, zerbröckeln; entkräften, verweichlichen, hinfällig machen‘, *θρύμμα* und *τρύφος* n. ‚Bruchstück‘, *τρυφή* ‚Weichlichkeit, Üppigkeit‘, *τρυφερός* ‚weichlich‘ (s. auch Boisacq s. v. *θρύπτω*);

lett. *drubaža* ‚Trumm‘, *drubazas* ‚Holzsplitter‘.

*dhreup-*: as. *drūðōn*, *drūvōn* ‚betrūbt sein‘; lett. *drupu*, *drupt* ‚zerfallen, in Trümmer gehen‘, *draūpīt* ‚zerbröckeln‘; vgl. Mühlenbach-Endzelin I 500.

*dhreub-*: anord. *driūpa*, as. *driopan*. ags. *drēopan*, ahd. *triofan* ‚tiefen, tropfen‘, o-stufig schw. Verb, ags. *drēapian* ‚destillare‘, e-stufig *drēopian* ds., anord. *drūpa* (\*-ēn) ‚überhängen, herabhängen, sich bücken‘, anord. *dropi* m. ‚Tropfen‘, ags. *dropa*, as. *dropo* ds.; Intens. ags. *dryppan*, *droppian*, ahd. *tropfōn* ‚tropfen‘, *troffo* ‚Tropfen‘; aisl. *dreyra*, ags. *driēpan* ‚träufeln‘; air. *drucht* ‚Tropfen‘ (\**dhruptu-s*).

WP. I 872 f., WH. I 553 f., Wissmann Nom. postverb. 21, 104, 136, 140 f., 182, Trautmann 61 f., Kluge<sup>11</sup> s. v. *Trauer*.

i. *dhreugh-* ‚zittern, (sich) schütteln, einschrumpfen‘.

Ags. *dryge* ‚trocken‘ usw., s. oben S. 254 f. unter *dhreugh-*;

lit. *drugys* ‚Fieber; Schmetterling‘, lett. *drudzis* ‚kaltes Fieber; Fieber‘, *drudzināt* ‚nach Futter wiehern‘ (\*sich schütteln‘), vielleicht apr. *drogis* ‚Rohr‘ (wenn für *drugis*, s. Trautmann Apr. 323 m. Lit., Mühlenbach-Endzelin I 502); vielleicht lett. *drugt* ‚zusammensinken, sich mindern‘, Berneker 231 zw; s. auch unten S. 279;

poln. *drże*, *drżeć* ‚zittern‘, alt auch ‚fiebern‘, *drgać*, perf. *drgnąć* ‚zittern, beben; zappeln, zucken‘, russ. *drožú*, *-átš*, perf. *drognutš* ‚zittern, beben‘ (usw., s. Berneker 231). Zweisilbige Wurzelform \**dhreugh-* oder \**dhreugh-* vermutet man in gr. *τρίθροσσειν* *σειειν* Hes., *τρίθροσσειν* *ἢ τοὺς σεισμοὺς ποιοῦσα* Hes. und *τρίθροσσειν*, *τρίθροσσειν* ds. Hes.

WP. I 873 f., Berneker 231.

2. *dhreugh-* ‚trügen, listig schädigen‘, *dhrougho-s* ‚Täuscher, Schädiger‘.

Ai. *drúhyati* ‚sucht zu schaden, tut zuleide‘ (Fut. *dhroksyáti*, Partiz. *drugdhá-*), apers. Imperf. *adurujiya* (= ai. *adruhyat*) ‚log‘, av. *družaiti* ‚lügt, betrügt‘, ai. *drôgha-*, *drôha-* m. ‚Beleidigung, Beschädigung, Verrat‘, av. *draoga-* ‚lügnerisch‘, m. ‚Lüge, Trug‘, apers. *drauga-* ‚lügnerisch‘, ai. *drúh-* ‚schädigend‘, f. ‚Beschädigung, Unholdin, Gespenst‘, m. ‚Unhold‘, av. *druj-* f. ‚Lüge, Trug; Verkörperung der Lüge‘;

mir. *aur-ddrach* (nachtonig aus *\*druag* = ai. *drôgha-*) ‚Gespenst‘;

as. *bidriogan*, ahd. *triogan* ‚trügen‘, anord. *draugr* m. ‚Gespenst‘; schwundstufig as. *gidrog* n. ‚Trugbild‘, mndl. *gedroch* ds., ahd. *gitrog* n. ‚Betrug, teuflisches Blendwerk‘; anord. *draumr*, ahd. *troum*, as. *drôm*, engl. *dream* ‚Traum‘ (germ. *\*ðrau(γ)ma-* ‚Trugbild‘).

Idg. *dhreugh-* ist sehr wahrscheinlich verwandt mit *dh̥yer-* ‚durch Täuschung zu Falle bringen‘, indem zur Schwundstufe *\*dhru-gh-* aus *\*dh̥yur-gh-* sich neue Hochstufen idg. *\*dhreugh-*, *\*dhrough-* einstellten. Mit dem erweiternden *gh* wäre das von nhd. *Zwerg* identisch, wenn dieses Wort nicht auf ein verschiedenes idg. *dh̥yergh-* ‚zwerghaft, verkrüppelt‘ (s. dort) zurückgeht.

WP. I 874.

*dhrigh-* (oder *dhreikh-*) ‚Haar, Borste‘.

Gr. *θρίξ, τριχός* f. ‚Haar, Borste‘, davon *θρίσσα*, att. *θρίττα* f., ein Fisch mit feinen Gräten‘, *τριχίας, τριχίς* ds.;

mir. *gairb-driuch* (*\*drigu-* oder *\*driku-*) ‚Borste‘ (*garb* ‚rauh‘);

aus gr. *θρίσσα* stammt wohl ital.-lombard. *trissa* ‚Lota lota‘; daraus wohl ebenfalls schweiz. *Trische* (11. Jh. *trisca*);

falls bsl. *\*draika-* ‚lang gestreckt‘ als *\*dhroiko-* hierher gehört, also lit. *driēkti* ‚ausdehnen, ausziehen (einen Faden)‘, *drỹkti* ‚in langen Fäden herabhängen‘, slovak. *driek* m. ‚Stamm‘, *driečny* ‚stämmig‘, abg. *dr̥kol* ‚Stange‘, usw., könnte unsere Wurzel als *\*dhreikh-* angesetzt werden.

WP. I 876, Jud BullGlPat. Suisse Rom. 11, 8<sup>2</sup>, Trautmann 58f., Berneker 223, 232.

*dhrono-* ‚bunt‘?

Für gr. *θρόνα* Pl. ‚Blumenverzierungen in Gewändern (bei den alexandrin. Dichtern für *γάρανα*, Zauber-, Heilkräuter gebraucht), bunte Gewänder, bunte Tiere‘ erschließen Hoffmann BB. 15, 86, Lidén Stud. 67f. eine Grundbed. ‚bunt‘. Unter dieser Grundbed. vergleicht Lidén aaO. alb. *drë-ri*, geg. *dr̥-ni* m. ‚Hirsch‘ (Tiere aus dem Hirsch- und Rehgeschlecht sind häufig als ‚gesprenkelt, bunt‘ benannt), wofür eine illyr. Gdf. *\*drani-* (idg. *dhroni-*) durch die wohl illyr. Hesychglosse *αρανίς* *ἔλαφος* (*A-* verschrieben für *Δ-*) geboten wird.

Stokes Mél. Kern [RC 24, 217] vermutet für *ἰδοῖα* als eigentliche Bed. ‚Stückerei‘ wegen mir. *druine* ds.  
WP. I 876 f., WH. I 374.

*dhug(h)eter-* ‚Tochter‘; Guttural wie bei *\*eg(h)om* ‚ich‘, s. dort.

Ai. *duhitár-* (*duhitá*), av. *dugədar-*, *duydar-* (aus *\*dughter-*), npers. *duxtar*, *duxat*, arm. (mit *s* aus *k* nach *u*) *dustr*, Gen. *dster*, gr. *θυγάτηρ* (Akzentverschiebung wie in *μήτηρ*, aber noch *θυγατέρα* wie *μητέρα*), osk. *futír*, Dat. *fu(u)treí* (Vetter Gl. 29, 242), got. *daúhtar*, anord. *döttir* (run. Nom. Pl. *dohtrik*), ahd. *tohter*, lit. *duktė*, *-ėrs*, apr. *duckti*, aksl. *dǫsti*, *-ere*, toch. A *ckācar*, B *tkācer* ‚Tochter‘.

WP. I 868, WH. I 557.

*dhuen-, dhun-* ‚dröhnen, tönen‘.

Ai. *dhvánati* ‚tönt, rauscht‘, *dhvaní-* m. ‚Laut, Hall, Donner, Wort‘, *dhvaná-* m. ‚Laut, ein bestimmter Wind‘, *dhvaníta-* n. ‚Ton, Hall, Donner‘, *dhúni-* ‚rauschend, brausend, tosend‘, *dhunáyati* ‚rauscht‘;

anord. *dynr* m. ‚Gedröhne‘, ags. *dyne* n. ds., engl. *din*, ahd. *tuni* ds.; anord. *dynia* (Prät. *dunda*) ‚dröhnen, lärmen‘, ags. *dynnan*, as. *dunnian* mhd. *tünen* ‚dröhnen‘; germ. Erweiterungen davon scheinen anord. *dynkr* ‚Lärm, Schlag‘, mengl. *dunchen*, engl. *dunch* ‚puffen‘ und nnd. *dunsen* ‚dröhnen, stampfen‘, schwed. dial. *dunsa* ‚krachen, schlagen‘.

Einmischung neuerlicher Schallnachahmungen kommt für die germ. Worte ebenso wie für lit. *dundėti* ‚heftig pochen, dröhnen‘ in Frage.

WP. I 869.

*dhuer-, dhuerə-* ‚durch Täuschung, Hinterlist zu Fall bringen, schädigen‘  
(: *dhūr-*: *dhru-*).

Ai. *dhvārati* ‚beschädigt‘, Partiz. *dhrutá-*, *-dhrut* (und *-dhvrt*), *dhruíti-* f. ‚Täuschung, Verführung‘, *\*dhvará-* ‚trügend‘ in *dhvarás-* f. (Nom. *-āh*) ‚eine Art weiblicher Dämonen‘; *dhūrvati* ‚bringt durch Täuschung zu Fall, beschädigt‘ (Tiefstufe einer schweren Basis *dhuerə-*), *dhūrta-h* ‚betrügerisch‘, m. ‚Betrüger‘, *dhūrtí-* f. ‚listige Beschädigung‘;

lat. *fraus*, *-dis* f. ‚Betrug, hinterlistige Täuschung, Schaden, Strafe‘, *frausus sum* (Plaut.), umbr. *frosotom* ‚fraudatum‘, lat. *frūstra* (jünger *frūstrā*) ‚irrtümlich, vergeblich‘, davon *frūstror*, *-āri* ‚täusche, hintergehe‘ gehören wohl als *d*-Erweiterung unserer Wurzel hierher (s. darüber unter *dhreugh-*); unklar ist nur das *a* (mot populaire? EM 382; unglaublich WH. I 543);

hierher wohl hitt. *du-wa-ar-na-ah-ḫu-un* (*dwarnahḫun?*) ‚ich brach‘.

WP. I 869 f., 874, WH. I 543 f.

*dhūr-, dhūr-, dhur-, dhur-* ‚Tür‘: neben diesem kons. St., der ursprüngl. ein Plurale und Duale tantum war (s. u.), stehen zum Teil wohl schon ursprachlich *-o-* und *-ā-*Erweiterungen teils mit zu vermutender kollektiver Bed., teils (als Neutrum) in der Stellung als 2. Kompositionsglieder.

Ai. Nom. Pl. *dvarah*, Akk. Pl. *duráh*, *dúrah*, Nom. Du. *dvārā(u)* ‚Tür‘ (Verlust der Aspiration ursprüngl. in den *bh*-Kasus durch Einfluß von *dvāu* ‚zwei‘), *durōhá-* n. ‚Wohnung, Heimat‘ (*-no*-Ableitung vom Lok. Du. ar. *\*dhurāu*); o-St. *dvāram* n. (jung) ‚Tür‘ in Kompositis *śatádura-* n. ‚mit 100 Türen verschlossener Ort‘; av. Akk. Sg. *dvarəm*, Lok. *dvarə* ‚Tor, Hof‘, apers. *duvarayā* ‚am Tore‘;

arm. Pl. *dur-kē*, Akk. *z-durs* (*\*-ns*) ‚Tür‘, *i durs* ‚hinaus, draußen‘, Sg. *durēn*, Gen. *dran* ‚Tür, Tor, Hof‘ (die *n*-Dekl. vom Akk. Sg. auf *-m* ausgegangen), *dr-and* ‚Türpfosten, Türschwelle‘ (*\*dhur + \*anātā*, s. dort);

gr. vermutlich vom kons. St. noch *θύρα* *ἔξω Ἀρχάδες* Hes.; *θύρα* ‚hinaus‘ (d. i. *θύρασ-δε*, entweder ai. *durah*, arm. *durs* oder vom *ā*-St. *θύρā*, so daß aus *-ανς* über *-ανς*), als 1. Kompositionsglied vielleicht *θυραυλέω* ‚habe meinen Aufenthalt an (vor) der Türe, lagere im Freien‘ von *θύραυλος* (kann aber auch von *θύρα* ausgegangen sein), sehr altertümlich *θαιρός* ‚der drehbare Türpfosten‘ (auch ‚Wagenachse, Eckpfosten des Wagenkastens‘ aus *\*dhur-īo-*);

o-St. in *πρόθυρον* ‚Raum vor der Tür, Vorraum des Hauses‘ (: ai. *śatádura-* n.);

*ā*-St. *θύρā* ‚Tür‘ (hom. meist Pl.), att. *θύρāσι* ‚draußen‘, hom. *θύρη-θι*, *-φι*; vgl. noch *θύριον* ‚Türchen‘ (: ai. *dūr(i)ya-* ‚zur Tür oder zum Haus gehörig‘), *θυρίς*, *-ίδος* ‚Fenster‘ (eig. ‚Türchen‘) *θύρειον* ‚Tür‘, *θυρεός* ‚Türstein‘; großer langer Schilf-, *θυρών* ‚Vorhalle, Vorraum im Haus‘ (: got. *daúrōns* f. Pl. ‚zweiflügliges Tor‘, doch kaum in geschichtlichem Zusammenhang damit);

alb. *derë* f. ‚Tür‘, Pl. *düer* (kons. St. *\*dhūr-*);

lat. Plur. *forēs* f. ‚zweiflüglige Tür‘ (alter kons. St. *\*dhūr-* zum *i*-St. umgebildet); der Sg. *foris*, *-is* ist sekundär; *ā*-St. in *forās* ‚hinaus‘, *forīs* ‚draußen, außerhalb‘ (der Vokal nach *forēs*); dazu *forum* n. ‚Vorhof des Grabes, Marktplatz, Bretterkasten für die Trauben‘; umbr. *furo*, *furu*, *forum*; über lat. *forus* s. oben S. 134;

cymr. abret. corn. *dor* f. ‚Tür‘ (*\*dhūrā* oder *\*dhūrā*; letztere Vokalstufe sicher in air. *dorus* n. ‚Tür‘, *in-dorus* ‚vor‘ aus kelt. *\*dyorestu-*; damit lautlich nicht vereinbar cymr. *drws* ‚Tür‘, von Thurneysen IA. 33, 25 zu mir. *drut*, *druit* ‚schließen‘, nir. *druiddim* ‚ich schliesse‘ aus *\*druzd-* gestellt); o-St. gall. *doro* ‚ostium‘, *Duro-*, *-durum* in ON, air. *dor* m. ds.; acorn. *darat*, mcorn. *daras* ‚Tür‘, bret. Pl. *dorojou*, dial. *doredou* (Loth

RC 20, 355) aus \**dh̥orato-*; vgl. gall. \**doraton* ‚Gittertür‘ in gallorum. \**doratia* (oder \**duratia*?), Kleinhaus bei Wartburg III 139; unklar ist gall. *dvorico* (Holder I 1390), GN?;

ahd. *turi*, anfränk. *duri* ‚Tür‘, anord. *dyrr* ‚Türöffnung‘, fem. Pl. (Nom. Pl. \**dhur-es*); ags. *duru* ds. (Akk. Pl. \**dhur-ŋs*, germ. \**durunz*, der auch ahd. Dat. Pl. *tur-un*, -on nach sich zog); o-St. got. *daúr* n., ahd. *tor*, as. *dor*, *dur*, ags. *dor* n. ‚Tor‘ (\**dhuro*m); got. *daurōns* s. oben (: *ἄνθρον*); aisl. *for-dyri* n. ‚Vorraum‘;

lit. *duris* Akk. Pl. *dūry* Gen. Pl., dial. und alt *dūres* Nom. Pl. (dann i-Flexion: Nom. Pl. *dūrys*), lett. *duris*, *dūrvī*, apr. *dauris* f. Pl. ‚Tür‘ (au Fehler); hingegen braucht lit. *dvāras* ‚Gutshof‘ wegen *dvérti* ‚sich öffnen‘ (also *dūrys* ‚Tür‘ aus \*‚Öffnung‘?) nicht unbedingt poln. Lw. zu sein;

aksl. *dvri* ‚Tür‘ (\*Akk. Pl. auf -ŋs; Wurzelst. *dh̥ur-* aus den schwachen Kasus mit Kons.-Endung z. B. Lok. \**dvrchъ*); o-St. aksl. *dvorъ* ‚Hof‘; toch. B *twere* ‚Türe‘.

WP. I 870 f., WH. I 529 f., Trautmann 63, EM 377 f., Schwyzer Gr. Gr. I 625<sup>1</sup>.

#### *dh̥uergh-* : *drugh-* ‚zwerghaft, verkrüppelt‘?

Bartholomae IF. 12, 131 Anm. verbindet av. *drva-* (d. i. *druva-*), das unter anderen Benennungen körperlicher Gebrechen aufgezählt ist und vielleicht ‚zwerghaft, verkrüppelt‘ bedeutet, mit anord. *dvergr*, ags. *dweorg*, engl. *dwarf*, mnd. *dwerch*, nnd. *dwarf*, ahd. *twerc*, mhd. *twerc*, -ges, nhd. *Zwerg*, wozu tiefstufig \**durgt* in anord. *dyrgja* ‚Zwergin‘, nnd. *dorf*; nach Krogmann (KZ. 62, 143) dazu lett. *drugt* ‚zusammensinken‘ (s. oben 1. *dh̥reugh-*).

Für das germ. Wort käme andernfalls die Deutung als ‚Trugwesen‘ in Betracht, zu ai. *dh̥varás-* ‚eine Art weiblicher Dämonen‘, Wz. *dh̥yer-* ‚durch Täuschung zu Fall bringen‘; es wäre von *dh̥yer-* dann mit demselben -gh abgeleitet, das auch in der Wurzelf. *dh̥reu-gh-* begegnet (*dh̥yer-gh-* : *dh̥yrgh-* : *dh̥rugh-*, *dh̥reugh-*); auch letzterer entstammen Bezeichnungen für koboldartige Trugwesen.

WP. I 871 f.

## E.

1. ě, ǝ adnominale und adverbale Partikel, etwa ,nahe bei, zusammen mit', außerhalb des Arischen und teilweise auch schon in diesem in der Bed. verblassend, im Germ. zum Sinne ,unter, nach, hinterher, zurück, wieder, weg' gelangt. Verwandt mit dem Pron.-St. *e-, o-*, entweder als dessen Ausgangspunkt oder, was bes. für die langvokalischen *ě, ǝ* naheliegt, als eine Instrumentalbildung davon.

Ai. *ā*, av. apers. *ā* ,an, hinzu', z. B. *ā-gam-* ,herankommen', als Postposition mit Akk. ,zu — hin', mit Lok. ,auf, in, zu — hin', mit Abl. ,von — weg'; mit ai. *ā-dā* ,empfangen', *ā-da-* ,empfangend; in Besitz bekommend' vgl. ai. *dāyadā-* m. ,Erbempfänger' (*dāyā-* ,Erbteil'), gr. *χρηωστής* ,wer ledig gewordenen Besitz (τὸ *χῆρον*) zu eigener Nutzung oder zur Verwaltung bekommen hat' (\*-*ω-δτā*, vgl. ai. Partiz. *ā-t-ta-h* ,empfangen'), lat. *hērēs* ,Erbe' (\**hēro* = *χῆρο-* + *ē-d-* ,empfangend'). In adj. Kompositis hat ar. *ā* den Begriff der Annäherung, z. B. ai. *ā-ñila-* ,schwärzlich' (ebenso wohl gr. *ώ-χρός* ,blaß, gelblich', wohl auch *ἡ-βαιός* neben *βαιός* ,wenig', und slav. *ja-s.* unten). Über av. *a-* unsicherer Zugehörigkeit in Nominalzusammensetzungen s. Reichelt Av. Elementarbuch 270;

arm. in *y-o-gn* ,viel' aus Präp. *i* + \**o-guhon-* oder \**o-gyhno-* (zu ai. *ā-handās-* ,schwellend, üppig' s. *gūhen-* ,schwellen');

gr. *δ-* wohl in *δ-κέλλω* ,treibe an' (s. *qel-* ,treiben'), *δ-τρήνω* (s. *tūer-* ,eilen'), *δφέλλω*, *δλόπτω* (s. *lep-* ,schälen'), *δαρ* ,Gattin' (s. *ar-* ,fügen', oben S. 56), *δ-νίνημι* (s. *nā-* ,helfen'), *δ-πατρος* ,vom selben Vater abstammend', *δ-τριχες ἵπποι* ,von ähnlicher Mähne' u. dgl., *δζος* ,Begleiter, Diener' (\**o-zdos* eig. ,Mitgänger', zu Wz. *sed-*, wie auch idg. \**ozdos*, gr. *δζος* ,Ast' als ,ansitzendes Stämmchen', vgl. *δ-σχη*, *δ-σχος* ,Zweig' zu *ἐχειν*, *ἐχεῖν*), *δ-τλος* (s. *tel-* ,tragen'), *δ-φελος*, *δ-ψον*, *δ-βριμος* (s. u. *gwer-* ,schwer'), vielleicht auch in *οἶμα* und andern unter \**eis-* ,sich heftig bewegen' besprochenen Worten;

nach Schwyzer Gr. Gr. I 433 liegt jedoch in *δπατρος* äol. *δ-* statt *δ* (\**sm-*) vor, nach Risch (briefl.) auch in *δαρ*, *δτριχες* und *δζος* ,Begleiter';

gr. *ε-* wohl in *εθέλω* neben *θέλω*; *ε-γείρω* ,wecke auf';

gr. *ω* in *χρηωστής* (s. oben);

gr. *η* wohl in *ἡ-βαιός* (s. oben);

*ē:ō* in ahd. *āmaht* ,deliquium, Ohnmacht', *āteilo* ,expers', ags. in *āwāde*



,unbekleidet', ahd. *amād* : *uomād* ,Nachmahd', *āwahst* : *uowahst* ,incrementum', ,Hinterkopf', ags. *ōgengel* ,der (zurückgehende) Querriegel', *ōleccan* ,schmeicheln' aus \**ō-lukjan*; *ō* angehängt im Akk. Sg. der pron. Dekl., z. B. got. *hvanō-h*, *harjatō-h*, *pana* usw.

Im Slav. \**ē* oder \**ō*, farblos in einigen Kompositis, wie skr.-ksl. *ja-skudō* neben ksl. *skqdō* ,häßlich' (s. Berneker 441); *ě* hinter dem Lok. und mit diesem verwachsen im Typus abg. *kamen-e* und lit. *rañkoj-e* ,in der Hand'.

WP. I 95 f., WH. 388, 642, Specht KZ. 62, 56, Hirt Indog. Gr. IV 54, Schwyzer Gr. Gr. I 434, 648<sup>3</sup>, 722<sup>1</sup>.

## 2. *ē*, *ō* Ausrufpartikel, daher auch Vokativpartikel.

Ai. *ā* hervorhebend hinter Adverbien und Nomina: ,oh!';

gr. *ἦ* ,he!', auch hervorhebend und fragend ,wirklich!?' *ἦ ἦ σιώπα*, lesb. *ἦ μάν* usw., auch in *ἦ-τοί*, *ἔπει-ἦ*, *ἦ(F)έ* ,oder', *ἦ-δῆ*; wohl auch lak. *tar. ḗwón-ḡ*, wonach hom. *τύνη* usw.;

lat. *eh* ,ei, he!', *ē-castor* ,beim Kastor', *edepōl* ,beim Pōllux', *ēdi* (\**ē deive*), usw.;

ahd. *ihh-ā* ,ieh (gerade)', nnd. *iəkə*, urnord. *hait-ik-a*, wohl auch ahd. *nein-ā* ,nein' u. dgl.;

lit. *ē*, *ė*, lett. *e*, *ē*, Rufpartikeln;

über slav. *e-* in Ausrufen s. unten S. 283;

s. ferner unter *ehem*.

WP. I 99, WH. I 1, 389, 396, Schwyzer Gr. Gr. I 606.

## 3. *e-*, *ei-*, *i-*, fem. *ī-*, paradigmatisch verbundene Pronominalstämme ,der, er' (*e*, *i* wohl ursprünglich Demonstrativpartikel). Zu *i-* gesellt sich der Relativstamm *iō-*. Zusammenfassende Darstellungen bieten bes. Brugmann Dem. 32 ff., BSGW. 60, 41 ff., Grundr. II<sup>2</sup> 2, 324 ff., Pedersen Pron. dém. 311 ff.

### A. Kasuell verwendete Formen:

ai. *ayám* ,er' = gthav. *ayām*, jav. *aēm* (nach *ahám* ,ich' erweitertes ar. \**ai* = idg. \**ei*; idg. \**ei* vom St. *e-*, wie \**quo-i* vom St. *kwo-*, nicht Hochstufe zu *i-*); ai. *idám* ,id' (ohne die sekundäre *-am*-Erweiterung ai. *it*, av. *iṭ* als hervorhebende Partikel), ai. *iyám* (erweitert aus \**i-*) = av. *im* (d. i. *iyam*), apers. *iyam* ,sie', ea', Akk. Sg. m. ai. *imám* (erweitert aus \**im*) = apers. *imam* (darnach f. *imām* usw.), Gen. m. n. *asyá*, *ásya* = av. *ahe*, fem. ai. *asyáh* = av. *aiśhā*, Dat. m. n. *asmāi*, *ásmāi* = av. *ahmāi*, Gen. Pl. m. n. *ēśám* = av. *aēšam*, Dat. Abl. Pl. m. ai. *ēbhyáh* = av. *aēibyō* usw.; gthav. *as[-čit]*, *ē* je einmal n. Sg. m.; vom St. *ā-* Pl. fem. Gen. ai. *āsám* = av. *āwham*, Dat. Abl. *ābhyáh* = av. *ābyō* usw.

Kypr. *iv* ,eum, eam' (scheint auch in *ivín*, *vív* verbaut, s. Schwyzer Gr.

Gr. I 608<sup>1</sup>); hierher lesb. thess. hom. ἴα (\*iā) ,una' (ursprünglich ,gerade die, nur die'), hom. ἴης, ἴῆ, danach auch n. hom. ἴῶ?; anders Schwyzer Gr. Gr. I 588 (\*s[m]iās).

lat. *is*, *id* Nom. Sg. m. (alt auch *īs*, inschr. *eis*, *eis-dem*, entweder mit -s ausgestattetes idg. \*ei = ai. *ay-ám*, wie man auch für umbr. *er-e* und bestimmter für ir. (*h*)ē ,er' eine solche Grundf. \*ei-s erwägt, oder Umbildung von *is* nach *eius*, *e(i)i*); Akk. altlat. *im* (= gr. ἴν) und *em*, gedoppelt *emem* ,eudem' (vom Parallelst. *e*-?) = Adv. *em* ,tum' und \**im* in *inter-im* ,unterdessen', *in-de* ,von da', Dat. Abl. Pl. *ibus* (: ai. *ēbhyaḥ*); osk. *iz-ic* ,is', *idic*, *idik* ,id' (das Anhängsel *-ik*, *-ic* ist selber das adverbiall erstarrte n. \**id* + \**ke*), osk. *is-id-um* ,idem' und *esidum* ds., umbr. *er-e* ,is' *ers-e er-e* ,id', umbr. Dat. Sg. *esmei*, *esmik*, Gen. Pl. osk. *eisun-k*, umbr. *esom* (= ai. *ēšám*); daraus wurde ein St. \**eiso-* außer in Nom.-Akk.-Formen gefolgert, z. B. osk. *eizois* ,iis', umbr. *eru-ku* ,eum eo', doch ist immerhin mit einem alten n. \**ed* zu rechnen, vgl. lat. *ecce* ,da! sieh da!' (wohl aus \**ed-ke*) = osk. *elk-um* (\**ed-ke-um*) ,item', und vielleicht Akk. *mēd*, *tēd*, *sēd*, wenn aus \**mē*, \**tē*, \**sē* + *ed*, wenngleich dies nur mehr adverbiall erstarrtes \**ed* voraussetzt;

ital. *eo-*, *eā*, im Osk.-Umbr. nur in den Nom. (außer Sg. m. n.) und Akk., im Lat. auf fast alle Casus obliqui ausgedehnt (nur *eius* aus \**esio-s*, danach Dat. *ei* steht abseits), z. B. lat. *ea*, *eam*, osk. *iúk*, *ioc* ,ea', *ionc* ,eum', u. *eam* ,eam', sind von der dem ai. Nom. *ay-ám* entsprechenden Form \**e(i)om* ausgegangen, die wegen ihres Ausganges *-om* als Akk. empfunden wurde und *eam* usw. nach sich zog; *iam* bei Varro l. l. 5, 166 und 8, 44 wohl Schreibfehler für *eam*. — Aus dem Lat. hierher *ipse* aus \**is-pse* (wegen alat. fem. *eapse*), *is-te* (aber *ille* erst danach umgebildetes *ollus*), vgl. umbr. *estu* ,istum', *ista'*;

air. *ē* (*hē*) ,er' (wohl \**ei-s*), s. oben; *ed* (*hed*) ,es' (aus \**id-ā* = got. *ita*, womit formell identisch ai. *idā* ,jetzt'; aber lit. *tadà* ,dann' erfordert wegen ostlit. *tadù* einen Auslaut auf Nasal); Nom. Pl. *ē* (*hē*) m. f. n. = mkymr. *wy* (*hwynt-wy*) wohl wenigstens zum Teil aus idg. \**ei* (Näheres bei Thurneysen Gr. 283), Akk. Sg. bret. *en* ,ihn, es' (infigiert), cymr. *e* (ebenso), ir. *-a n-* (ebenso), *-i* (suffigiert hinter Verben; hinter Präp. teils ebenso, z. B. *airi* aus \**ari-en* ,auf ihn', teils nur mehr als Mouillierung nachwirkend, z. B. *foir* aus \**uor-en*), Gen. Sg. \**esio*, f. \**esiās* ,eius', proklit. *a*, älter z. T. noch *e*, *æ*; cymr. \**eid-* nach dem Vorbild der konjugierten Präpositionen zu mcymr. *eidaw*, f. *eidi* differenziert, womit identisch air. *a* ,sein' (len.) und ,ihr' (geminierend), cymr. corn. *y*, bret. *e*, usw.; über air. betontes *āi*, *ae* ,eius' und Dat. Pl. *-ib* s. Thurneysen Gr. 285;

got. *is* ,er', Akk. *in-a*, neutr. *it-a* (s. o.) ,es' (dazu neugebildete Pluralformen: got. *eis* aus \**eī-es*, Akk. *ins*, Dat. *im*, ahd. as. *im*), ahd. *er*, *ir*, Akk.

*in-an, in*; n. *iz*; as. *in-a*, n. *it*; anord. Relativpartikel *es, er*, run. *eR*; vom St. *e-*: Gen. Sg. got. m. *is*, f. *izos*, ahd. m. n. *es(is)*, f. *ira(iru)*, as. *es(is)*, *era(ira)*; Gen. Pl. got. *ize, izo*, as. ahd. *iro*; Dat. Sg. f. got. *izai*, ahd. (mit anderer Endung) *iru*; m. n. got. *imma*, ahd. *imu, imo*, as. *imu*; vom St. *i-* got. Akk. *ija* (ahd. *sia* usw. mit *s*-Vorschlag nach dem Nom. *sī*), wonach neugebildete Pluralformen, got. Nom. Akk. *ijōs* (ahd. *sio*);

lit. *jīs, er'*, Akk. *jī* (zum anl. *j-* s. Brugmann Grundr. II<sup>2</sup> 2, 331), fem. *jī*, Akk. *jū* (*jōs, jaī* usw.);

aber aksl. Akk. Sg. f. *ję*, Nom. Akk. Pl. f. *ję* (über die weiteren Kasus s. Brugmann aaO.), Akk. Sg. m. *-(j)ъ* in *vidity-ъ, videt eum'*, *viŭ-ъ*, in *eum'* usw. (über weiteres slav. Zubehör, z. B. *jakъ, qualis', jelikъ, quantus'*, s. Berneker 416f.) eher aus idg. *jo-*;

nach Pedersen Hitt. 58f. soll das Pron. *-aš, er'* usw. ein *o* im Ablaut zu idg. *\*esjo* usw. enthalten (?); vom Stamm *i-* hat sich vielleicht das n. *it, es'* in der Verbindung *netta*, und es dir' (*\*nu-it-ta*) erhalten (Friedrich Heth. Elem. I 27); vgl. hierogl. hitt. *is, dieser'*, Akk. *jan*.

### B. Relativstamm *jo-*:

ai. *yās, yā, yād*, av. *yō*, gr. *ὄς, ἦ, ὄ*, welcher', phryg. *ioς (vi)*, wer immer', slav. *\*ja-* in *i-že, f. ja-že* usw., balt. u. slav. in der Bestimmtheitsform des Adjektivs, z. B. lit. *gerās-is*, apr. *pirmann-ien, -in*, aksl. *dobry-ъ* (s. Berneker 416f., Trautmann 105f.). Zweifelhafte (lit. *jeī*, wenn', got. *jabai*, wenn') s. bei Brugmann II<sup>2</sup> 2, 347f. (Lit.); Keltisches bei Pedersen KG. II 235, Thurneysen Gr. 323, doch kann cymr. *a* nicht dazu gehören.

Komparativ ai. *yatarā-*, av. *yatāra-*, gr. (kret. gort.) *ὄτερος*, welcher von beiden'; vgl. ai. *yāvat*, gr. *ἕως*, dor. *ἄς* (*\*āFos*), solange als', ai. *yād*, insofern, wie' = gr. *ὡς*, wie'; s. Schwyzer Gr. Gr. I 528, 614f.

### C. Partikeln und Adverbia:

Über die adnominale und adverbale Partikel *ě, ō* s. oben S. 280f.

*e-, ē-* Augment (, \*dann, damals') ai. *a-* (auch *ā-*, z. B. *ā-vrñak*), av. *a-*, arm. *e-* (z. B. *e-lük* = *ἐ-λίπε*), gr. *ē-* (auch *ἦ-*, z. B. hom. *ἦφειδῆ*).

*e-* in ai. *a-sāu*, jener' (neben av. *hāu*), *a-dāh*, jenes; dort', *a-dyā, a-dyā*, heute' (Stammkompositum?), *ā-ha*, sicher, ja';

arm. *e-t'e* (neben *t'e*) ,daß, wenn';

gr. *ἐ-χθές, ἐ-κεῖ, ἐ-κεῖνος* (neben *κεῖνος*);

osk. *e-tanto*, umbr. *e-tantu*, tanta', osk. päl. *e-co*, hic', osk. *exo-* (*\*e-ke-so*) ,hic';

aksl. *(j)e-se, ecce'* (neben *se ds.*), aruss. *ose*, russ. *é-to*, da, dahier', *é-tot*, der hier, dieser' (neben *tot*, jener'); serb. bulg. *e-to*, da' (usw., s. Berneker 259f.);

unsicherer got. *i-bai*, *i-ba* Fragepartikel, ahd. *ibu*, *oba*, as. anord. *ef* ,ob' und ,wenn', ags. *gif*, engl. *if* ds.;

über \**eno-* in gr. *ἐν* usw. siehe besonderes Stichwort.

Zu *e-* auch die Komparativbildung av. *atāra-* ,dieser, der von beiden', ds., alb. *jāt(ē)rë* ,anderer', umbr. *etro-* ,anderer', lat. in *cēterus* ,der andere oder übrige', aksl. *etern*, *jetero* ,irgendwer', Pl. *jeteri(ji)* ,einige', nsorb. *wótery*.

*ed* (Nom. Akk. Sg. n.): über lat. *ecce*, *mēd* s. oben; av. *ač* zur Hervorhebung des vorhergehenden Wortes (wie *ič*, s. unten; Bartholomae Altiran. Wb. 67); wohl auch in aksl. *jed-inz*, *-nz* ,einer' als ,\*gerade, nur einer'; ob auch ksl. *jede*, *kyjz* ,quidam' aus gedoppeltem \**ed-ed* oder nach *ide* im Ausgang gerichtetem \**ed*? (Berneker 261, bestritten von Brückner KZ. 45, 302, vgl. Meillet Slave comm.<sup>2</sup> 444.)

*ēd* und *ōd* (Abl.): ai. *āt* ,darauf; und; (im Nachsatz) so', av. *āat* ,darauf, dann; und; aber; denn', ostlit. *ž* ,und aber' (aksl. *i* ,und' ist eher \**ei*), lit. *ō* ,und, aber' = aksl. *a* ,aber'.

*ei* (Lok.): gr. *εἰ* ,so, wenn' (*εἰ-τα* ,dann', *εἰ-θε* ,möchte doch!', *ἐπ-εἰ* (vgl. el. *ἐπ-ῆ*) ,da', *ἐπ-εἰτα*; daneben dial. *αἰ*, Lok. des f. St. *α*, und *ῆ* Instr. ,wenn'; aksl. *i* ,und, auch' (vgl. *ti* ,und' vom St. \**to-*; von Brückner KZ. 46, 203 dagegen = lit. *teĩ* gesetzt), got. *-ei* Relativpartikel (vgl. *pei* vom St. \**to-* in gleicher Geltung), z. B. *sa-ei* ,welcher', nach Junker KZ. 43, 348 auch die arm. Abl.-Endung *-ē*. Siehe auch unten *ī*.

*em* (alat. *em*, s. oben S. 282) liegt vor in gr. *ἐνθα* ,da, dahin, damals', rel. ,wo, wohin, woher', *ἐνθεν* ,von da, von wo' usw. (Schwyzer Gr. Gr. I 628); über air. *and* s. oben S. 37 und vgl. kypr. *ἄνθα* *ἀντη*.

*e-tos*: ai. *á-tah* ,von hier' (s. unter *eti*).

*i*: wahrscheinlich im Lok. auf idg. *-i*; ferner die Grundlage der Komparativbildung \**i-tero-*: ai. *i-tara-* ,der andere' (neuiran. Entsprechungen bei Bartholomae IF. 38, 26 f.);

lat. *iterum* ,zum andern, zum zweiten Male'; ferner in ai. *i-va* ,wie' (vgl. oben *ῆ-fè* ,wie'); in gr. *ἰ-δέ* ,und' (vgl. *ῆ-δέ*).

*i-dha* und *i-dhe*:

ai. *i-há*, präkr. *idha*, av. *ida* ,hier';

gr. *ἰθαγενής* ,(\*hier geboren', daher:) eingeboren, rechtmäßig geboren' (über *ἰθαγενής* s. Schwyzer Gr. Gr. I 448);

lat. *ibi* ,da, dort' (die Lautentwicklung *dh* zu *f*, *b* nach *ubi*; im Auslaut nach den Lokativen der *o*-St. gerichtet), umbr. *ife* ,ibi, eo', *ifont* ,ibidem' (die ar. und ital. Formen könnten an sich auch *-dhe* enthalten, vgl. ai. *ku-ha* = aksl. *ko-de* ,wo', *so-de* ,hier' und Schwyzer Gr. Gr. I 627<sup>4</sup>);

mcymr. *yd*, *y* ncymr. *ydd* Verbalpartikel, corn. *yz*, *yth*-, bret. *ez*-? (s. Pedersen KG. II 234, Lewis-Pedersen 243, Thurneysen Gr. 324 f.); dazu auch air. infigiertes *-id-* aus *\*id(h)e* oder *\*id(h)i*.

*i-t(h)-*: ai. *itthá*, *itthád* ‚hier, dort‘, av. *ipā* ‚so‘, ai. *itthám* ‚so‘ und mit *-t-* (*-tə* oder *-ti*?) ai. *íti* ‚so‘; lat. *ita* ‚so‘, *item* ‚ebenso, ebenfalls‘, umbr. *itek* ‚ita‘, mcymr. Präverb *yt-*, ncymr. *yd-*, z. B. in *yr yd-wyf* ‚ich bin‘; lit. dial. *it* ‚durchaus; wie‘, *it*, *ýt* ‚ganz, sehr‘, lett. *it*, *itin* ‚recht, eben‘.

*í* (betont zur Verstärkung eines deiktischen Wortes, unbetont hinter einem relativ gebrauchten Wort):

ai. *í* (auch *ím*), av. *í* hervorhebend nachgestellt, nach Relativ in ved. *yad-í*;

gr. *ὄτις-t*, *-tv* (= ai. *ím*? oder erst jüngere Erw. von *-t*?), *ἐκείνοσ-t*, el. *το-í*;

umbr. wohl in *po-ei* ‚qui‘ (usw.), lat. in *utí* (aus *\*uta-í*);

air. (*h*)*í* deiktische Partikel und Stützpartikel vor Relativsätzen;

got. *-ei* Relativpartikel in *sa-ei*, *iz-ei*, *ik-ei* hingegen wohl idg. *\*ei*, s. oben; aksl. verstärkend in *to-i* (s. Berneker 416), aksl. *e-i* ‚ja, wahrlich‘ (? Berneker 296).

Auch im 1. Gliede von ai. *i-drg-* ‚so aussehend, so geartet‘, lit. *ý-pačiai* ‚besonders‘, *y-patūs* ‚einsam, allein, abgesondert, eigentümlich‘.

Zweifelhaft, ob aus idg. *\*ei* oder *í*: ags. *ídæges* ‚desselben Tages‘, *isíðes* ‚zu gleicher Zeit‘, *ilca* (*\*i-līca*) ‚derselbe‘, womit vielleicht anord. *í dag* ‚heute‘ (obwohl als Präp. *í* gefühlt) und die darnach gebildeten *í gær* ‚gestern‘, *í fjǫrð* ‚πέποι‘ zusammenhängen;

unklar ist *āi* (Lok. fem. in adverbialer Erstarrung) in ai. *āi-šamañ* adv. ‚heuer‘, Bed. ‚gerade an dem — demselben‘ wie gr. *ἄψ ἤματι*, s. Schulze KZ. 42, 96 = Kl. Schr. 539<sup>6</sup>, Holthausen KZ. 47, 310, Junker KZ. 43, 438 f., der mit dem ai. Worte auch arm. *aižm* aus *\*ai žam* vereinigt. Dasselbe *\*āi* in Verbindung mit den Pron.-St. *\*ko-*, *\*to-*, *\*no-* enthalten die arm. Demonstrativa *ai-s*, *ai-d*, *ai-n* (Junker aa.O.); vgl. Benveniste Origines 129 ff., Schwyzer Gr. Gr. I 548 f.

*iām* (= Akk. Sg. f.): lat. *iam* ‚jetzt, bereits, schon‘, got. *ja*, ahd. *jā* ‚ja‘; mit der Endung des Lok. Sg. auf *\*-ou-* der *u*-Stämme: *\*jou*, *\*ju* ‚schon‘ (von Kretschmer KZ. 31, 466 dagegen zu *\*ieu-* ‚jung‘ gestellt): lit. *jaũ* ‚schon‘, lett. *jāu*, aksl. *ju* ‚schon‘, schwundstufig got. ahd. as. ags. *ju* ‚schon‘ (die Bildung hätte Vergleichbares an got. *pau*, *pau-h*, ags. *pea-h*, ai. *tū* ‚aber‘ zum St. *\*to-*).

*iāi* (= Lok. Sg. f.): got. *jai* ‚fürwahr‘, nhd. *jē* (*jeh*), umbr. *ie* etwa ‚iam‘ in *ie-pru*, *ie-pi*; aber cymr. *ie* (zweisilbig) ‚ja‘ aus mcymr. *ī-ef* ‚dies (ist) es‘.

D. Zusammensetzungen und Ableitungen (soweit nicht oben eingereiht):

ai. *ē-šá, ē-šá, ē-tát*, av. *aēša-, aēta-* ‚der da‘ (\**ei-so-, -to-*, während arm. *aid* aus \**ai-to-*, s. oben; osk. umbr. *eiso-, ero-* dagegen aus dem Gen. Pl. \**eisōm*);

(m)arm. *i-sa, i-ta, i-na* Demin. aus \**ei-kō-, -to-, -no-* (Junker KZ. 43, 346f.);

ai. *ē-vá, ē-vá-m* ‚so‘, wozu mit der Bedeutungs-Entw. ‚gerade só, gerade dér — nur dér — der allein, der eine‘;

av. *aēva-*, apers. *aiva-* ‚ein, einzig, allein‘, gr. *oĩos*, kypr. *oĩfos* ‚allein‘ (idg. \**oiue, \*oiuos*); s. auch oben S. 75.

*oi-nos*: ai. *ē-na-* ‚er‘ (kann auch \**ei-no-* sein);

arm. *-in* der Identitätsadverbia *andrēn* ‚ebendort‘, *astēn* ‚ebenhier‘, vielleicht auch der Identitätspronomina *so-in* ‚derselbe hier‘, *do-in* ‚derselbe da‘, *no-in* ‚derselbe dort‘ (‚gerade der. ein und derselbe‘; \**oino-s* zunächst zu *ēn*, noch in der Bedeutung ‚Gott‘, d. h. ‚der eine‘, und in *so-in* usw. zu *-in* geschwächt, Junker KZ. 43, 3+2; für *so-in* erwägt er auch \**kō- + ēnos*); anders Meillet Esquisse 88;

gr. *oĩvos, oĩvη* ‚eins auf dem Würfel‘;

lat. *ūnus*, alt *oinos*;

air. *ōen* ‚ein‘; cymr. bret. corn. *un* ‚ein (auch unbestimmter Artikel)‘; got. *ains*, ahd. *ein*, anord. *einn* (hierher gehört altnord. *einka* ‚besonders‘ und weiter *ekkjā* ‚Witwe‘, *ekkill* ‚Witwer‘);

apr. *ains* (f. *ainā*) ‚ein‘, ablaut. lit. *ynas* und *inas* ‚recht, wirklich‘; daneben mit präfig. Partikel (?):

lit. *vienas*, lett. *viēns* ‚ein‘ (wegen lit. *vičvėnelis* ‚ganz allein‘ aus \**einōs*), ablaut. lett. *viņš* ‚er‘ (\**vinjas*; vgl. skr. *in* aus \**eino-*); s. Trautmann 3, Endzelin Lett. Gr. 356, 381 f.

aksl. *inъ* ‚unus‘ und ‚alius‘, *ino-roгъ* ‚Einhorn‘, *vъ inъ* ‚in einem fort, immer‘, *inokъ* ‚solus‘ (= got. *ainaha* ‚einzig‘, lat. *unicus*, anord. *einga*, ags. *anga*, ahd. *einac*, as. *ēnag*, nhd. *einig*), woneben aksl. *jed-inъ* (zum 1. Glied, wohl idg. \**ed*, s. oben) ‚ein‘, woraus durch Kürzung in längeren Flexionsformen z. B. *jednogo* (geschrieben *jedъnogo*). russ. *odinъ, odnogo*.

Mit Formans *-ko-* (wie ai. *dvikā* ‚aus zweien bestehend‘) ai. *ēka-* ‚unus‘, *ēkatīya* ‚der eine‘, urind. (im hitt. Text) *aika-vartana* ‚eine Drehung‘ (Kretschmer KZ. 55, 93); über lat. *unicus*, got. *ainaha*, aksl. *inokъ* s. oben.

Mit Formans *-go-* got. *ainakls* ‚alleinstehend‘ (auch oben anord. *einka* usw.), ksl. *inogъ, μονίος, γρύψ*; s. Feist 22 f.

Entsprechende Zusammenrückungen mit *e-* (z. B. ai. *asdu*) und *ai-* (ai. *āisāmah*, arm. *ain* usw.) s. oben.

WP. I 95 ff., WH I 368 f., 399 f., 409, 671, 720 ff., 869, Trautmann 3, 65, 72, 105, Schwyzer Gr. Gr. I 548, 588, 608, 613 f., 628 f., 651.

(*ebhi?*): *obhi*: *bhi*, auf — zu, auf etwas hin und es überwältigend.

Ai. *abhi*- Präfix ‚auf — zu‘, *abhí* Pröp. mit Akk. ‚zu‘, gthav. *aibi*, jav. *aiwi*, *avi*, *aoi*, apers. *abiy* als Präfix ‚zu, be-‘, als Pröp. m. Akk. ‚zu — hin‘, mit Lok. ‚über, in betreff von‘ (im Ar. *abhi* liegt auch zum Teil \**ḡbhi* vor, s. oben S. 34);

lat. *ob* scheint nur in der Funktion, nicht aber den Lauten nach teilweise Nachfolger von idg. *obhi* (s. unter *epi*);

got. *bi*, ahd. usw. *bi*, *bī* ‚auf — hin (got.)‘, in Beziehung auf, über‘ mit Akk.; ‚an, bei‘ mit Dat. (Lok.), auch mit Instr., Präfix ‚be-‘, s. auch unter *ambhi*, oben S. 34, das im Auslaut dasselbe Element enthält;

aksl. *obъ*, *obъ* als Präverb ‚um-, be-‘ in *obъ-stojati* oder *obъ-stojati* ‚umringen‘, in Kompositis, wie *obъdo* n. ‚Schatz‘, in Ableitungen, wie *obъstъ*, russ.-ksl. *obъčъ* ‚gemeinsam‘ (\**obhi-tiō-*); verstärkte Form *obi-* im russ.-ksl. *obichoditi* ‚umhergehen‘; die Form *o*, *ob* enthält altes \**op-* (lit. *ap*), s. unter *epi*.

WP. I 124, Trautmann 1, Meillet Slave comm.<sup>2</sup> 155 f.

*ed* ‚essen‘; ursprüngl. athematisch, aber meist thematisch geworden; Nominalformen: *ed-ono-*, *ed-men-*, *ed-uen/-uŕ* ‚Essen, Speise‘; Partiz. Perf. Pass. *ēd-to-* (?), *ēdjo-* ‚eßbar, Speise‘; *ēdo-*, *ēdā*, ‚Speise‘; *edont-*, *dnt-* ‚Zahn‘.

Ai. athem. Präs. 1. Sg. *ād-mi*, 3. Sg. *āt-ti* ‚ißt‘, Perf. *ādimá* (: lat. *ēdimus*, got. *etum*); themat. im Medium *ada-sva*;

av. 3. Sg. Konj. *adāiti*;

arm. *utem* ‚esse‘, themat. (\**ōd-*);

gr. hom. Infin. *ἔδμεναι*, Fut. (alter Konj.) *ἔδ-ο-μαι*, Imper. ursprüngl. \**ἔσθι* (: ai. *addhi*), danach sekundär *ἔσθιω* (*ἔσθω*) ‚esse‘; sekundär themat. *ἔδιω* (nach Partiz. *ἔδοντ-* und der danach aufgekommenen 3. Pl. *ἔδοντι*), Perf. hom. *ἔδ-ηδ-ώς*, *ἔδήδοται* (nach *πέπο-ται*), att. *ἔδήδοκα*;

lat. *edō*, *ēs*, *ēst* usw. ‚essen‘ (Länge des *ē* entweder alt oder nach der sog. Lachmannschen Regel zu erklären; ob alt im Partiz. *ēsus* und Supinum *ēs(s)um?*); Perf. *ēdi*; osk. Infin. *edum*, über umbr. *ezariaf* s. unten S. 288;

air. Konj. *ci-ni estar* ‚obgleich er nicht ißt‘ (\**ed-s-tro*), Fut. *iss-* (\**i-ed-s-*), Perf. *do fūaid* (\**de-u(p)ō-od-e*), Partiz. *esse* ‚gegessen‘ (\**ed-tiō-*); cymr. *ys* ‚ißt‘ (\**ed-ti*);

got. themat. *itan* (Perf. 1. Pl. *ētum*, ahd. *āzum* usw.: alat. *ēdimus*), anord. *eta*, as. ags. *etan*, engl. *eat*, afries. *īta*, ahd. *ezzan* ‚essen‘ (= ai. *ādanam* ‚Futter‘, gr. *ἔδανόν* ‚Speise‘); mit Präfix *fra-* (\**pro-*): got. *fra-itan* ‚aufzehren‘, ags. *fretan* ‚nagen‘, ahd. *frezzaan* ‚fressen‘; kaus. got. *fra-atjan*; anord. *etia* ‚verzehren lassen‘, ags. *ettan* ‚grasen lassen‘, ahd. *azzen*, *ezzen*

,zu essen geben, abweiden lassen', nhd. *ätzen*, eigentlich ,eine scharfe Flüssigkeit sich einfressen lassen';

bsl. \**ēd-mi* in:

lit. *ėdu*, *ėdžiau*, *ėsti* (alt. *ē[d]mi*, 3. Sg. *ėst*), ,essen, fressen', Supin. *ėstu*; lett. *ēmu* (älter \**ēm̃i*) und *ėdu*, *ėst* ds., Supin. *ėstu*; apr. *ist*, *istwei*, ,essen'; aksl. *jamb* (\**ēm̃b*), 3. Sg. *jastb* (\**ėstb*, idg. \**ēd-ti*), 3. Pl. *jadets* (idg. \**ēdnti*), Infin. *jasti* (alt *ėsti*), Supin. *jastb*, ačech. *jěst*;

lit. Partiz. *ėdęs*, apr. *iduns*, aksl. *jadb*, ,gegessen habend';

hitt. *et*, ,essen', Imper. *e-it* (*et*), 1. Sg. Präs. *e-it-mi* (*etmi*), 3. Pl. *a-da-an-zi* (*adanzi*); das erste *a* durch Assimilation?, s. Friedrich IF. 41, 371; anders Pedersen Hitt. 128;

in Kompositis: gr. *ἄρι-στον* (\**-d-tom*), ,Frühstück'; mit Dehnung im Kompositum *δειπνηστός*, ,Essenszeit', *δορπηστός*, ,Zeit des Abendessens, Abend' (vgl. auch hom. *ὠμηστής*, ,Rohes essend': ai. *āmād-* ds.); gr. *ἔδεστος*, *-τέος* ist aus \**ēstos*, \**ēstéos* nach *ἔδομαι* ausgestaltet (wie *ἔδεσθηται* aus \**ēst̃θηται*).

Nominalbildungen:

1. Dehnstufg:

*ēdjo-*, *ēdīā-*: in ai. *ādyā-*, ,genießbar' (*ādyūna-*, ,gefräßig' ist von \**adyu-* ,Essen' abgeleitet);

anord. *ætr*, ,eßbar' (vgl. auch got. *afētja* m., ,übermäßiger Fresser');

lit. *ėdžios* f. Pl., ,Raufe', *ėdžià*, ,Fresser' (ursprüngl. ,Fraß'), *ėdis* m., ,Speise', *mės-ėdis*, ,Fleischfresser'; apr. *idis* m., ,Essen'; russ. *jězá*, ,Essen, Speise' (u. dgl.; s. Berneker 271 f.);

über lat. *inēdia*, ,Fasten' s. WH. 393.

*ēdo-*, *ēdā-*: in anord. *āt* n., ,Fressen, Speise' (auch *āta* f., ,Fressen, Nahrung'), ags. *æt* n., as. *āt* n., ahd. *āz* n., ,Speise' (vgl. auch got. *uzēta* m., ,Krippe'), lit. *ėda* f., ,das Essen' (= anord. *āta*), lett. *ėdas* f. Pl., ,Fraß', apr. *idai* f. Nom. Sg., ,das Essen', aksl. *obědo*, ,Mahlzeit' (vielleicht auch *jadb*, ,Gift', s. Berneker 271 f.), russ. *jědá* f., ,Frühstück, Speise'.

*ēdi-*: in aksl. *jadb*, ,Speise', *medv-ėdb*, ,Bär' (Honigesser, vgl. ai. *madhvād-* ds.).

*ēd-to-*: in lit. *ėstas*, ,gegessen', apr. Subst. Dat. Sg. *istai*, ,Essen', mbg. *jasto*, ,Portion Speise', usw.

*ēdes-*: in lit. *ėdesis*, ,Speise', *ėskà* f., ,Appetit', alt ,Fraß, Aas' = lat. *ēscā* (\**ēd-s-kā*), ,Speise, Fraß, Aas', lett. *ēška*, ,Vielfraß'; ahd. as. *ās*, ,Fleisch eines toten Körpers, Köder, Aas', ags. *āes*, ,Aas' (\**ēd-s-om*); aksl. *jasli* Pl. m., ,Krippe' (\**ēd-s-li-*); wenn umbr. *ezariaf*, ,escas' bedeutet, kann es vielleicht aus \**ēdes-āsio-* erklärt werden; anders über lit. *ėskà* EM<sup>2</sup> 295.

Mit *ō*: gr. *ὠδίς* f., Pl. *ὠδῖνες*, ,Geburtswehen', *ὠδίνω*, ,bin in Wehen' (Frisk Etyma Armen. 13); *ἔδ-ωδ-ή*, ,Speise' (vgl. *ἔδηδώς*); dazu lit. *uodas*,



lett. *uōds* m. ‚Mücke‘ (Schulze KZ. 43, 41 = Kl. Schr. 627; von Zubatý AfslPh. 16, 407, Brugmann Grundr. I<sup>2</sup> 337 zu wruss. *wadzen* ‚oestrus‘ gestellt).

2. Normalstufig, z. B.:

ai. *ádman-* n. ‚Speise‘ (: *ἔδμεναι*); *-advan-* ‚essend‘;

arm. *erkn* ‚Geburtsschmerz‘ (*\*edyōn*), *erk* ‚Plage‘ (*\*edyo-*?);

hom. *εἶδαρ*, *-ατος* n. ‚Nahrung‘ (d. i. *ἔδφαρ*, vgl. *ἔδαρ* ‚βρωμα Hes.), *ἔδης*, *ἔδεσμα* ‚Speise‘;

lat. *prandium* ‚Frühstück‘ (*\*pram-ediom*?), *edulus* ‚Esser‘ (s. auch WH. I unter *acrēdula*, *ficedula* und *monēdula*), *edūlis* ‚eßbar‘ (darf wegen des von Fick III<sup>4</sup> 24, Falk-Torp unter *jette* als *\*etuna-* ‚Vielfresser‘ oder ‚Menschenfresser‘ unserer Wurzelf. angereichten anord. *jotunn* ‚Riese‘, ags. *eoten* ‚Gigant‘, älter nnd. *eteninne* ‚Hexe‘ ein alter *u*-St. *edu-* ‚angenommen werden?);

3. *ō*-stufig: *δδύνη* (äol. aber *ἔδυνα*) ‚Schmerz‘ (vgl. lat. *cūrae edācēs*), *δδύρομαι* ‚empfinde Schmerz‘ usw. (beeinflusst von *μύρομαι* ‚weine‘).

*edont-*, *dont-*, *dnt-* ‚Zahn‘, wahrscheinlich altes Partizip Präs.

Ai. *dán* m., Akk. *dántam* (*\*dont-*), Gen. *datáh* (= lat. *dentis*) ‚Zahn‘ (sekundär *dánta-h* m.); av. *dantan-* m. ds., *dātā* f. ds.;

arm. *atamn*, Gen. *-man* ‚Zahn‘ (*\*dnt-mn*);

gr. (ion. att.) *δδών*, *-όντος* ‚Zahn‘ (att. *δδούς* Neubildung nach (δι)δούς), äol. *ἔδορτες* (*δδόντ-* assimiliert aus *\*ἔδόντ-*?), *ρωδός* ‚zahnlos‘ für *\*ρωδων* nach *στράβων*: *στραβός* u. dgl.;

lat. *dens*, *-tis* m. (*\*dnt-s*); osk. *dunte[s]* ist Ablat. ‚dentibus‘;

air. *dēt* n., cymr. bret. *dant*, corn. *dans* ‚Zahn‘ (*\*dnt-*);

ahd. *zand*, ags. *tōd* (Dat. Sg., Nom. Pl. *tēd*, kons. St.), anord. *tonn* (Nom. Pl. *teðr*, *tennr*, kons. St.); schwundstufig (aus den schwachen Kasus), got. *tunpus* (aus dem Akk. *tunpu* = lat. *dentem*) ‚Zahn‘ (Ableitung ags. *tūsc* ‚Fangzahn‘ aus *\*tunþ-ska-*);

lit. *dantis*, Gen. Pl. *dantiū* (dial. auch *dančiū*) ‚Zahn‘;

slav. wohl in poln. *dzięzna* ‚Mundfäule, Entzündung des Zahnfleisches‘ (*\*dēt-gna*, s. Berneker 190).

Formen mit *e*-Stufe stehen demnach nicht fest; anord. *tindr* ‚Spitze, Felsspitze‘, mhd. *zint*, *-des* ‚Zacke, Zinke‘, ags. *tind* m. ds., ahd. *zinna* (*\*ündjā*) ‚Zinne‘, ahd. *zinko* (*\*tint-kō*) ‚Zinke‘ gehören zu air. *dind* ‚Hügel, Höhe‘, phryg. *Δινδύμος* Bergname, illyr. VN *Δινδαροι*.

WP. I 118 ff., WH. I 340 f.

1. *edh-* ‚spitz‘, *edh-lo-s* ‚stechend‘.

Lat. *ebulus*, *-ī* f. und *-um* n. ‚Niederholunder, Attich‘;

ablaut. (mit *k*-Suffix) gall. und gallorom. *odocos* ‚Attich‘;

ahd. *attuh*, *attah*, as. *aduk* ‚Attich‘ (aus dem Kelt. entlehnt);

bsl. \**edlā*- und \**edli*- f. ‚Tanne‘ in  
apr. *addle* (\**edle*), lit. *ēglė* (daraus dial. *āglė*), lett. *egle* ds. (sekundär  
ē-St.; -g- aus -d-);

hierzu wohl Iterat. lit. *adýti* ‚sticken‘, lett. *adīt* ‚stricken‘, vgl. lit. *ādata*  
‚Nähnadel‘;

ksl. usw. *jela* (\**edlā*), russ. *jelb*, ačech. *jedl* usw. (\**edli*-).

WH. I 14, 388 f., Trautmann 66. Ob zum Folgenden?

## 2. *edh*- ‚Zaunstecken, Zaun aus Pfählen‘.

Unsicher gr. *δοτριμον* ‚Stall, Hürde‘ (\**odh-tro*-)??

Ag. *eodor* m. ‚Hecke, Zaun, Wohnung; Fürst‘ (ablaut. mnd. *ader* ‚Zaun-  
pfahl‘), ahd. *etar*, nhd. *Etter* ‚Zaun, Rand‘ (ob dazu bair. *ester*, schweiz.  
*ester* ‚Falltor‘?), aisl. *jōður-r*, *jaðar-r* ‚Rand, obere Zaunstange‘, vielleicht ags.  
*edisk* m. ‚eingezäunte Weide‘, bair. *iss(e)* ‚umfriedete Wiese‘ (\**edh-siā*?);  
abg. *odrǎ* ‚Bett‘, *odrina* ‚Stall‘, russ. *odr* ‚Brettergerüst‘, čech. *odr* ‚Pfahl‘,  
skr. *odar*, *odrina* ‚rankender Weinstock‘.

WP. I 121.

## *eg*- ‚Mangel‘.

Lat. *egeō*, *-ēre* ‚dürftig sein, Mangel haben, darben‘, *egestās* ‚Mangel,  
Dürftigkeit‘, *egēnus* (\**egesnos*) ‚Mangel habend, dürftig‘. Hierzu auch osk.  
*egmo* f. ‚res‘ (zur Bedeutungsentwicklung vgl. gr. *χεγή* : *χεγήμα*);

anord. *ekla* ‚Mangel‘, *ekla* ‚kaum‘, ahd. *ekorōdo* ‚bloß, nur‘, *ekrōdi*, *ecche-  
rode* ‚dünn, schwach‘.

WP. I 114 f., WH. I 394 f.

## *ēg̃*-, *ōg̃*-, *əg̃*- ‚sprechen, sagen‘.

Arm. *asem* ‚sage‘, wenn *s* statt *c* (= idg. *ǵ*) durch die Stellung in der  
3. Sg. \**as* aus \**ast* = \**əǵt* begründet ist; Verbaln. *ar-ac* ‚adagium‘;

gr. *ἦ* ‚er sprach‘ (einzige hom. Form; aus \**ēg-t*), wozu sich nachhom.  
1. Sg. Imperf. *ἦν*, 1. 3. Sg. Präs. *ἦμι*, *ἦσι* (dor. *ἦτι*) als Neubildungen  
nach (*ἔ*)*φη* : (*ἔ*)*φηρ*, *φημι*, *φησί* gesellten. Perf. *ἔν-ωγα* ‚befehle‘ (ursprüngl.  
‚ich sage an‘(?), *ἀνά* wie in *ἀνακαλεῖν* ‚laut rufen‘ u. dgl.), präsentisch um-  
gebildet *ἀνώγω*; über *ἦχανεν* · *εἶπεν* s. EM<sup>2</sup> 30 und Liddell-Scott s. v.;

lat. *ai(i)ō* ‚sage ja, spreche, behaupte‘ (\**agiō*), der prophetische Gott *Aius  
Locūtius*, *adagiō*, *-ōnis*, später *adagium* ‚Sprichwort‘, *prōdigium* ‚Vorzeichen‘  
(‚Vorhersagung‘); *axāmenta* ‚carmina Saliaria‘ (über *anxāre* ‚vocare, nomi-  
nare‘ s. WH. I 44);

osk. *angetuzet* ‚proposuerint, jusserint‘, wenn aus \**an-agituzet* (von  
einem Frequentativ \**agitō*) ‚in-dixerint‘ synkopiert; umbr. *aiu* (\**agiā*)  
‚oracula‘; vielleicht auch *açetus* ‚respondentibus‘;

ai. *āha*, *āttha* ‚sprach, sprachst‘, um dessentwillen die Wurzelf. früher als *\*āgh-* angesetzt wurde, ist wegen av. *āda* ‚sprach‘, Präs. *ādaya-*, *ādaya-* auf eine verschiedene Wurzel *adh-* zurückzuführen (Güntert Reimw. 84).

WP. I 114, WH. I 24f., Schwyzer Gr. Gr. I 678; anders EM<sup>2</sup> 30.

*eġ-*, *eġ(h)om*, *eġō* ‚ich‘; *-ġh-* neben *-ġ-* ist nur fürs Ai. gesichert, also wohl sekundär nach Dat. *máhyam*;

Ai. *ahám*, av. *azəm*, apers. *adam* (*\*eġ(h)om*);

arm. *es* (aus *\*ec*, idg. *eġ* vor kons. Anlaut);

gr. *ἔγω*, *ἔγών*, böot. *ἰω*, *ἰών*; lat. *egō* wie gr. *ἔγω* aus *\*egom* geneuert, etwa indem *\*ἔγδον φέρω* ein *ἔγω φέρω*, *egō ferō* nach sich zog, und *\*ἔγών* nach *\*ἔδων* ‚gab‘ usw. sich richtete (über lat. *egomet* s. WH. I 396)? fal. *eko*, *ego*; wohl auch osk. *ív* ‚ego?‘; s. zuletzt Kretschmer Gl. 21, 100, Sommer IF. 38, 171 ff.;

venet. *eġo* ‚ich‘ (vgl. *mexo* ‚mich‘);

got. *ik*, ahd. *iĥ* (*iĥh-ā*, ‚egomet‘ mit der Partikel *-ā*), as. *ic*, urnord. *ek*, ik, anord. *ek* und enklitisch urnord. *-ika* (*\*eġom*), wgerm. auch *\*ik* (Dehnung nach *\*tū*) in ags. *īc*, nhd. fränk. *aich*, anord. auch *ēk* (urgerm. *\*éka*), woraus proklitisch *ek*, *ik*, enklitisch *\*ka*);

lit. *àš*, alt *eš*, lett. *es*, apr. *es*, *as* (*\*eġ*);

aksl. *azъ* (ganz selten *jazъ*) aus *\*ēghom*?, nsloven. russ. poln. *ja* (zur Erklärung des anl. Vokals s. zuletzt WH. I 862, Meillet Slave comm.<sup>2</sup> 452);

toch. *ñuk* ‚ego‘ nach Petersen Lang. 11, 204?;

hitt. *ú-uk* (*uk*) mit *u* nach *am-mu-uk* ‚me, mihi‘, sekundär ‚egō‘, das wiederum das *u* von der 2. Sg. *tu-uk* ‚te, tibi‘ bezogen hat.

Idg. *eġ(h)om* ist vermutlich nach J. Schmidt (KZ. 36, 405) Neutrum; daß dieses eigentlich ‚(meine) Hierheit‘ bedeutet und sich aus dem Pron.-St. *e-* und einer der unter *\*ghe*, *\*gho* besprochenen Partikeln entwickelt habe, ist erwägenswert.

WP. I 115f., WH. I 395f., 862; Schwyzer Gr. Gr. I 209, 602, 604<sup>2</sup>, Trautmann 72, Pedersen Hitt. 73f.

*eġhero-* ‚Landsee‘?

Der Vergleich von bsl. *\*ežera-* n. ‚Landsee‘ in apr. *assaran* n. ‚See‘, lit. *ėžeras* m. (daraus dial. auch *āžeras*), lett. *ezers* m., aksl. (*j*)*ezero*, russ. *ózero* ds., mit:

balt. *\*ežīā* f. ‚Grenzstreifen‘ in apr. *asy*, lit. *ežė*, lett. *eža*; slav. *\*ězъ* m. in serb.-ksl. *jazъ* ‚Kanal‘, ačech. *jěz* ‚Wasserwehr‘, aruss. *ězъ*, russ. *jaz* ‚Fischzaun‘, ist unsicher, ebenso der mit dem

pannon. VN *᾽Οσεριᾱτες* am Plattensee (wegen des *σ* müßte er thrak. sein), und mit:

gr. Ἀχέρων, -οντος, Fl. der Unterwelt (davon Ἀχερουσία λίμνη und ἄχερωϊς ‚Weißpappel‘), dessen α (statt ε oder ο) allerdings von ἄχος ‚Angst‘ stammen könnte;

die bsl. Formen könnten zwar vielleicht auch auf \*ažera- zurückgehen, in welchem Falle man ein idg. \*aǵhero- ansetzen könnte.

WP. I 184<sup>1</sup>, Trautmann 73, Kretschmer Gl. 14, 98, Jokl Eberts Reallex. 6, 39.

eǵhi- ‚Igel‘, wohl Kurzform zu eǵhi-no-s ‚zur Schlange gehörig, Schlangenfresser‘ (s. oben S. 44).

Arm. *ozni* ‚Igel‘;

phryg. *εζις* ‚Igel‘;

gr. *ἐχίνος* ‚Igel‘;

ahd. *igil*, mhd. *igel*, mnd. *egel*, ags. *igil*, *igl*, *il* ‚Igel‘, anord. *igull* ‚Seeigel‘ (mit *i* ahd. auch *igil*, bei Luther *Eigel*, anord. auch *igull*);

lit. *ežys*, lett. *ezis* ‚Igel‘;

ksl. *ježb* (\*eǵhios) ds. (dazu russ. *ježevika*, *ožina* ‚Brombeere‘, *ožika* ‚Binse‘ usw., s. Berneker 267).

Hierher wohl folgende balt.-slav. Bezeichnungen des Barsches (stacheliger Fisch):

apr. *assegis* m. ‚Barsch‘, lit. *ežgys*, *ežegys*, *egžlīs*, alit. *ėkšlis*, *jėkšlis* ‚Kaulbarsch‘;

dehnstufig slav. \*ežgъ, daraus \*eždъ, čech. *ježdík* ‚Barsch‘, poln. *jażdź*, *jaszcz* (auch *jazgarz*) ‚Kaulbarsch‘; Grundf. etwa \*eǵh(e)-g(h)ios ‚igelartig‘.

WP. I 115, Trautmann 73, Schwyzer Gr. Gr. 491<sup>2</sup>.

eǵhs (eǵhz) ‚aus‘, Aspirata erwiesen durch gr. ἔσχατος.

Gr. *ἐξ* (dial. *ές*, vor Kons. *ἐκ*, *ἐγ*) ‚aus‘, Präfix und Präp. m. Ablativ, (Genetiv) und (ark.-kypr., pamph.) Dativ; ion. att. *ἐκτός* ‚außerhalb‘ (nach *ἐντός* mit *τ* für *θ*, vgl. :) lokr. *ἐχθός* (aus *ἐκσ* + *τος* Schwyzer Gr. Gr. I 326) epidaur. zu *ἐχθω*, *ἐχθοι* umgebildet, *ἔσχατος* ‚der äußerste, letzte‘ (beruht auf \*ešcho- aus \*eǵzhgo-, älter \*eǵhs-ko-), weniger sicher *ἐχθρός* ‚Feind, verhaßt‘, ursprüngl. ‚Landflüchtiger‘ oder ‚Fremder‘ aus \*eǵhstros, wozu nach *ἀσχη-ρός* : *-ίων*, *-ιστος*, *-ος* weiter *ἐχθίων*, *ἐχθιστος*, *ἐχθος*, auch *ἐχθροσθαι*, *ἀπεχθάνουμαι*, *ἀπεχθαίρω* usw. geschaffen wurden;

lat. *ex* (daraus *e* vor *b*, *d*-, *g*-, *l*-, *m*- usw., *ec* vor *f*) ‚aus‘, Präfix und Präp. m. Abl., osk.-umbr. (über \*eχs) *ē*-, z. B. osk. *ehpeilatās set* ‚\*expilatae sunt, sind aufgestellt‘, umbr. *ehe-turstahmu* ‚exterminato‘; lat. *exterius* ‚außen befindlich‘ (*exterior*, *extrēmus*, *externus*, *extrā*, *extimus*), die wegen des auf \*ek-t- weisenden osk. *ehtrad* ‚extra‘, umbr. *ap ehtre* ‚\*ab extrim‘, air. *echtar*, cymr. *eithyr* ‚extra‘, acymr. *heitham*, neymr. *eithaf* (: *extimus*) ihr *x* erst aus *ex* wiederhergestellt haben;

air. *ess-*, vortonig *ass-*, *a*, cymr. *eh-*, gall. *ex-* (z. B. in *Exobnus* ‚furchtlos‘: air. *essamain*, mcymr. *ehofyn*), vor Kons. *ec-*, Präfix und (ir.) Präp. m. Dat.(-Abl.);

apr. *esse*, *assa*, *assæ* (mit einer unklaren Erweiterung), *es-teinu* ‚von nun an‘; mit schwierigem *i*: lit. *iž*, *iš*, lett. *iz*, *is*, apr. *is*, aksl. *iz*, *izv*, *is* ‚aus‘, Präfix und Präp. m. Abl.(-Gen.), wohl auch z. T. echtem Gen.; nach Meillet *Slave comm.*<sup>2</sup> 155, 505 reduktionsstufiges bsl. *\*iž* (?); s. auch Endzelin *Letzt. Gr.* 33, über lett. *iz* 507.

WH. I 423 stellt auch arm. Präverb *y-* (z. B. *y-arnem* ‚erhebe mich‘: lat. *ex-orior*) und die Präp. mit Abl. *i* ‚von‘ hierher (unsicher); ebenso zweifelhaft ist Meillet's (MSL. 18, 409) Erklärung der toch. A-Postposition *-š* ‚von wegen‘ aus *\*-kš*.

Über verbale Komposita in mehreren Sprachen, wie z. B. gr. *ἐκ-φέρω*, lat. *ef-ferō* ‚trage heraus‘, air. *as-biur* ‚sage‘ (*\*ēks-bherō*), gr. *ἔξ-εἶμι*, lat. *ex-eō* ‚gehe heraus‘, lit. *iš-eiti*, aksl. *iz-iti* ds. usw., s. WH. I 423 f.

WP. I 116 f., WH. I 423 ff., Trautmann 105, Schwyzer *Gr. Gr.* I 326.

**egnis**: *ognis* m. ‚Feuer‘.

Ai. *agnī-k* m. ‚Feuer‘ (= hitt. *Agnis*, Hrozný ZA. 38, 185, nach Laroche, *Recherches sur les noms des dieux hittites* 119, von den Churritern übernommen);

lat. *ignis*, *-is* m. ‚Feuer, Flamme, Licht, Glut‘ (*\*egnis*);

lit. *ugnīs* f. (alit. auch m., Specht KZ. 59, 278<sup>3</sup>), lett. *uguns* m. f. ds.; das *u* stammt von aschwed. *ughn* ‚Ofen‘;

aksl. *ognь* m. ‚Feuer‘ (*\*ognis*; *i*-St., sekundär *io*-St.), čech. *ohně* (*ohně*), russ. *ogónь* (*ognjá*); über čech. *výheň* f. ‚Rauchloch, Esse‘, skr. *vīganj* m. ‚Schmiede‘, mit ganz unklarem Anlaut, s. Meillet *Slave comm.*<sup>2</sup> 85, zuletzt J. Holub *Stručný slovník etym. jazyka českoslov.* 341.

WP. I 323, WH. I 676, Trautmann 334 f.

**ehem, ehēu, eho** Ausrufe, meist unabhängige Neubildungen.

Ved. *áha*, ai. *ahahā*, *ahē*, *ahō*, *hamhō* usw.;

lat. *ehem*, *hem* (Schallnachahmung des verlegenen Räusperns), *ehēu*, *heu* (: ai. *ahō*) ‚ach, oh!‘, *eho* ‚heda!‘;

nhd. *hem*, *hum*, *hm* (: lat. *hem*); vgl. nhd. *aha*, *oho!*;

für ai. *ah-*, lat. *eh-* könnte man idg. *\*eǵh-* ansetzen.

WP. I 115, WH. I 396 und oben S. 281 *ē*, *ō*.

i. *ei-* ‚gehen‘, erweitert *ei-dh-*, *ei-gh-*, *i-tā-* und *i-ā-*, *i-ē-*: *iō-*: *iə-*; Nominalbildungen *i-to-*, *oi-uo-*, *oi-to-* und *i-ter*, Gen. *i-ten-os* ‚Weg‘.

Ai. *ēmi*, *ēti*, *imāh*, *yānti* ‚gehen‘, av. *aēiti*, *yeinti*, apers. *aitiy* ‚geht‘, themat. Med. ai. *áya-tē* usw. (das scheinbar dehnstufige ai. *āiti*, av. *āiti* ‚adit‘ ist *\*ā-aiti*, mit Präf. *ā*);

gr. hom. εἶμι ‚werde gehen‘, εἶ (\*eisi), εἶσι (dor. εἶσι), Pl. ἴμεν, ἴτε, ἴασι (Neubildung für \*ἴεσι statt ἡέσι, \*ἡεσι, idg. \*i-enti, ai. yánti); Impf. att. ἦα (Neubildung für \*ἦα = ai. áyam); Konj. ἴω (statt \*ἔω, idg. \*eiō, ai. 3. Sg. áyat); Opt. εἶη (statt \*ἴη, idg. \*iēt, ai. iyát), Imper. εἶε (lat. i, lit. eī-k), ἴθι (ai. ihí, hitt. i-i-t);

lat. eō ‚gehe‘ (\*ei-ō für athemat. \*ei-mi), is, it, Pl. imus, itis (Neubildung wie lit. ei-mè), eunt (\*ei-onti für altes \*i-enti), Imper. i (\*ei), Part. Präs. iēns statt \*iēns = ai. yán, Gen. yat-áh (\*i-nt-es, vgl. gr. Ἐπίασσα), alit. ent- (statt \*jent-); Perf. ī (\*i-ai: ai. iy-āy-a), sekundär īwī;

päl. eite = ite, umbr. etu = Itō (ampr-ehetu, apretu ‚amb-itō‘, en-etu = in-itō), etu-tu ‚euntō‘, eest, est ‚ibit‘ (\*ei-seti), ier ‚itum sit‘ (weist auf ein Perf. \*ied), usw.; osk. étuns (set) ‚itūrī sunt‘ (\*ei-tōn-es);

cymr. wyf ‚bin‘, eigentlich ‚ich gehe‘ 2. Sg. wyt (anders über wyt Stern ZfceltPh. 3, 394 Anm.);

got. iddja ‚ich ging‘ wohl = lat. ī, ai. iy-āy-a; s. die Lit. bei Feist 288; ags. eode ‚ging‘ ist unerklärt;

apr. ēit ‚geht‘, ēisei ‚du gehst‘, perēimai ‚wir kommen‘, Inf. perēit;

alit. eimi, eisi, eiti, Pl. eimè, eitè, und eimè, eisi, eīt(i), Pl. eime, eite; Dual eivà, eità, Prät. éjaũ, Inf. eiti; Supin. eitu (= ai. étum Inf.); lett. eimu (älter \*eimi), iēmu (sekundär eju, \*ietu, lit. dial. eitū usw.); Inf. iēt, iēt; Supin. iētu;

aksl. Inf. iti (= lit. eiti), Präs. idq, Aor. idā, neugebildet zum Imper. \*i-dhi > \*idā > idi, wie auch lit. eidu ‚ich gehe‘ zum Imper. \*eidi;

toch. A ymäs ‚wir gehen‘, B yam ‚er geht‘, gewöhnlich no-Präs. yanem ‚sie gehen‘, usw.;

hitt. Ipv. i-it (it) ‚geh!‘ (= gr. ἴ-θι), medial e-hu ‚komm!‘; pa-a-i-mi (paimi, mit Präverb \*pe-) ‚ich gehe weg‘, 3. Pl. pa-an-zi (\*i-enti, ai. yánti), usw.; s. Pedersen Hitt. 129 f.;

unklar ist die idg. Grundform des medialen i-ja-at-ta-ri (ijattari) ‚geht, marschiert‘; vgl. Couvreur H 101;

-i-o- ‚gehend‘ als 2. Kompositionsglied in gr. πεζός u. a., s. W. Schulze LEN. 435<sup>3</sup>.

t-Bildungen: ai. ití- f. ‚Gang, Wandel‘, ityá ‚Gang‘, dur-itá- (av. duž-ita-) ‚schwer zugänglich‘, prātār-ítvan- ‚früh ausgehend oder -kommend‘, itvará- ‚gehend‘, vitá- (\*vi-ita-) s. unten; éta- ‚eilend‘; Infin. étum;

gr. ἀμαξ-ιτός ‚für Wagen fahrbar‘, ἵραμός, ἵρης ‚(draufgängerisch =) keck, verwegen‘, εἰσ-ιρήγια ‚Antrittsopfer‘; o-stufig οἶτος ‚Menschengeschick, Schicksal‘? (vgl. ‚Gang der Welt‘, s. anders oben S. 11);

lat. exitium, initium (: fem. ai. ityá); itō ‚das Gehen‘ (: ai. itt-); iter, itineris n. ‚Weg‘ (vgl. toch. A ytār f., B ytarye f. ‚Weg‘, hitt. i-tar, Gen.

*innas* ‚Gehen‘, air. *ethar* m. ‚Fährboot‘, ursprüngl. *r/n*-St.; *com-es*, *-itis* ‚Begleiter‘; *itus*, *-ūs* m. ‚Gang‘, woneben hochstufiges *\*ei-tu-s* wohl als Grundlage von osk. *eituam*, *etiuvam* ‚pecuniam‘ (vgl. zur Bed. ‚Eingang, Einkünfte, reditus, εἰσοδος‘ oder ‚fahrende Habe‘);

air. Pass. *ethae* ‚itum est‘, *ethaid* ‚geht‘, *ad-etha* (*\*-it-āt*) ‚ergreift‘; vielleicht air. *œth* ‚Eid‘, acymr. *an-utonou*, meymr. *an-udon* ‚Meineid‘ = got. *aīps*, anord. *eiðr*, ags. *āþ*, as. *ēth*, ahd. *eid* ‚Eid‘ (formell = gr. *οἶτος*, Bedeutung etwa aus ‚Eidgang, Vortreten zur Eidesleistung‘ entwickelt, vgl. schwed. *ed-gång*?, s. aber oben S. 11.);

asächs. *frēthi* ‚abtrünnig, flüchtig‘, ahd. *freidi* ‚flüchtig, kühn, verwegen‘ (aus *\*fra-īþya-*, *\*pro-itijos* ‚der Fortgegangene‘, vgl. ai. *prēti*- f. ‚Weggehen, Flucht‘, dazu *prētya* ‚nach dem Tode, jenseits‘); wahrscheinlich anord. *vīðr* ‚geräumig, weit, ausgedehnt‘, ags. as. *wīð*, ahd. *wit*, nhd. *weit* aus *\*wi-itos* ‚auseinander gegangen‘ (vgl. ai. *vitā-* ‚vergangen, geschwunden, fehlend, ohne‘, *vita-bhaya-* ‚furchtlos‘, *viti*- f. ‚weggehen, sich entfernen, sich absondern‘ und lat. *vitāre*, s. unten).

Iterativ *i-tā-* in gr. *ιητέον*, *ιητικός* el. *ἐπ-αν-ιτᾶκός*, lat. *itō*, *-āre*, air. *ethaid* ‚geht‘, umbr. (mit sekundärer Hochstufe wohl nach *eitu*, *eite*) *etatu*, *etato* ‚itate, itatote‘; unklar gr. *φοιτάω* ‚gehe hin und her‘ (*ιτάω* mit Präfix *\*φοι*, zu got. ahd. *bi-??*), lat. *vitāre* ‚meiden‘ = ‚jemandem (bei Plaut. m. Dativ) aus dem Wege gehen‘; unsicher, ob hierher lat. *ūtor* (alat. *oetor*, *oitile*) ‚gebrauchen‘, päl. *oisa aetate* ‚nach genutztem, genossenem Leben‘, osk. *úittiuf* ‚Nutznießung‘, mit Präf. *o-*, ursprünglich ‚sich heranmachen, sich womit befassen‘ (*úittiuf* noch deutlich mit lat. *itiō* sich deckend; noch klarzustellen bleibt, ob das Präs. aus *\*o-itāri* in die Weise der Wurzelverba übergeführt sei);

ob *oἴσω* ‚werde tragen‘ als ‚an etwas herangehen‘ oder ‚mit etwas gehen‘ wie *ūtor* auf *\*o + \*it-* beruht? Nach Schwyzer Gr. Gr. I 752<sup>9</sup> eher aus *\*oi-s-*; vgl. unten *οἴχομαι*.

*dh*-Bildungen:

gr. *ἴθμα* n. ‚Gang‘, *εἰσιθμη* ‚Eingang‘; zweifelhafter *ισθμός*, att. inschr. *Ἰσθμός* ‚schmalere Zugang, Landzunge, Landenge; Hals‘ (Grundf. *\*idh-dhmos*? wenigstens wäre der Weg des Eindringens von *σ* in älteres *\*ἴθμος* nicht klar); vgl. Schwyzer Gr. Gr. I 492<sup>12</sup>;

anord. *eið* ‚Landenge‘;

lit. Instr. *eidine* ‚im Paßgang‘ (von Pferden), aksl. *ido* ‚gehe‘ (s. oben).

*m*-Bildung:

ai. *ēma-* m. ‚Gang‘ (aber gr. *οἶμος*, *οἴμος* ‚Gang‘ zu *εἰσατο*, s. *υει-ἴεμαι*); lit. *eismė* ‚Gang, Steige‘ mit lit. *-sm*-Suffix.

*u*-Bildung:

ai. *ēva-* m. ‚Lauf, Gang, Gewohnheit, Sitte‘; ai. *dur-ēva-* ‚von schlechter

Art, böse'; ahd. *ēwa* (\**oiwā*) f. ,Gesetz, Norm, Bündnis, Ehe', as. *ēu*, *ēo* m., ags. *āw*, *ā* f. ,Gesetz, heiliger Brauch, Ehe' (für Gleichheit mit *ēua* ,Ewigkeit' plädiert Weigand-Hirt s. v.); vgl. auch got. *waiwa* ,wie' (wenn aus \**q̅wōiγos* aus \**q̅wo-oiγos*; so auch gr. *πῶτος* u. dgl.?, s. unter *q̅wo*);

e-stufig lit. *pėreiva*, *pėreivis* ,Landstreicher', nach Specht KZ. 65, 48 aus einem Adj. \**ejūs*, zu ved. *upāyū-* ,herankommend'.

I-Bildung wahrscheinlich im Intensivum as. *ilian*, ahd. *illan* ,eilen, sich beeifern' (aus \**ijilian*; \**eielīō*, Bildung wie lat. *sepeliō*); allenfalls, doch sehr unsicher, norw. dial. *eil* f. ,rinnenförmige Vertiefung', schwed. dial. *ela* ds., lit. *eilė* ,Reihe, Furche', lett. *ailis* ,Fach, Reihe'.

*gh*-Erweiterung in:

arm. *ēj* ,Abstieg', *ijanem* (Aor. *ēj*) ,herabsteigen', *ijavank*<sup>c</sup> Pl. ,Gasthaus', *ijavor* ,Gast';

gr. *ἔιχεται* *ὀίχεται* Hes., *ὀίχομαι* ,gehe (fort), bin fort', *ὀιχνέω* ,gehe, komme', vielleicht auch *ἵχνος*, *ἵχνιον* ,Fußspur' (als ,Tritt');

air. *ōegi*, Gen. *-ed* ,Gast';

lit. *eigà* f. ,Gang'.

*jā-* in:

ai. *yāti* ,geht, fährt', av. *yāiti* ds., ai. *yāna-k* m. ,Bahn', n. ,Gang, Vehikel', av. *yāh-* n. ,Krise, Entscheidung' (s-St.);

gr. *Ἐπι-λασσα*, *ἔπιουσα* (mit *-nt*-Suffix), Beiname der Demeter (: ai. *yati* ,die gehende');

lat. *Jānus*, altital. Gott der Türen und des Jahresanfangs', *jānuā* ,Türe';

air. *ā* ,Achse, Wagen' (idg. \**iā*), *āth* ,Furt' (\**iā-tu-s*; brit. Zubehör vermutet Pedersen KG. I 322f.);

lit. *jóju*, *jóti*, lett. *jāju*, *jāt* ,reiten', lit. *jódyti* ,fortgesetzt reiten';

aksl. *jado*, *jachati* (s-Erw. \**iā-s-*) ,fahren, vehi', Part. Pass. *pré-javъ*, *jazda* ,das Fahren, Reiten', *jato* ,agmen' (s. zu den slav. Formen Berneker 441 f., v. d. Osten-Sacken IF. 33, 205, Brückner KZ. 45, 52, Persson Beitr. 348 f.); dazu die slav. FlN *Jana* (Nowgorod), *Janka* (Wilna), *Jana* (Bulgarien), nhd. *Jahna* (Sachsen); s. Rozwadowski RSl. 6, 64.

Vielleicht auch hierher lett. *Jānis* (mit dem christl. Johannes zusammen- geworfen) als Beherrscher der Himmelspforte; vgl. darüber E. Fraenkel Balt. Sprachwiss. 134;

toch. A *yā* ,er ging', B *yatsi* ,gehen', mit *p*-Erw. *yopsa* ,er trat ein', usw. (Pedersen Toch. 231); vgl. ai. *yāpāyati* ,läßt gelangen zu'.

*jē-* in *jēro-*: *jōro-*: *j̅ro-* ,Jahr, Sommer':

ai. *paryāriṇī-* (*pari-yāriṇī-*) ,nach einem Jahr erst kalbend' (?);

av. *yārə* n. ,Jahr';

gr. *ῶρα* ,Jahreszeit, Tageszeit, Stunde, rechte Zeit', *ῶρος* ,Zeit, Jahr';



vielleicht lat. *hōrnus* ‚heurig‘, wenn auf \**hōjōrō* ‚in diesem Jahre‘ beruhend, vgl. ahd. *hiuru* ‚heuer‘ aus \**hiu jāru*;

urkelt. \**jarā* (\**jarā*), cymr. bret. *iar* ‚Henne‘, gall. PN *Iarilla*, mir. *eir-in* ‚Huhn‘ (air. \**air-in*); falsch O’Rahilly Eriu 13, 148 f.;

got. *jēr*, anord. *ār*, ags. *geār*, as. ahd. *jār* n. ‚Jahr‘;

russ.-ksl. *jara* ‚Frühling‘, russ. *jar̄* ‚Sommerkorn‘ (usw., s. Berneker 446, davon Ableitungen für einjährige Tiere, z. B. russ. *járec* ‚einjähriger Biber‘, *járka* ‚Schaflamm‘, bulg. *járka* ‚junges Huhn‘);

dagegen gewiß hierher mhd. *jān* ‚Reihe, Gang‘, nhd. *Jahn* ‚Gang, Reihe gemähten Getreides‘, schwed. mundartl. *ån* ds.

WP. I 102 ff., WH. I 406 ff., 658 f., 668 f., 723, Schwyzer Gr. Gr. I 674.

## 2. *ěi* Ausrufpartikel.

Ai. *ē* ‚Ausruf der Anrede, des Sichbesinnens‘ usw.; *ai* ds., *ayi* vor dem Vokativ;

av. *āi* vor dem Vokativ; können auch zu *ai*, oben S. 10, gehören;

gr. *εία* (\**ei!* + *a*) ‚wohlan!‘ (daneben *είεϋ*);

lat. *ei*, *hei* ‚ach!‘ davon, *ēiulō* ‚schreie auf‘, *oi-ei* ‚oh weh!‘;

air. (*h*)*ē* ‚Ausruf der Freude und des Schmerzes‘;

ahd. *ī*; mhd. nhd. *ei* sind daraus nicht lautlich entwickelt;

lit. *ėi* ‚Ausruf der Warnung‘, lett. *ei* ‚hei!‘;

skr. *ēj*, poln. russ. *ej* ‚ei!‘.

WH. I 396 f., Trautmann 67.

## 3. *ei*-Farbadjektiv ‚rötlich, bunt‘, erweitert (*e*)*i-uo-*, (*e*)*i-uā* ‚Eibe‘ usw.; nur indisch: *ei-to-* ‚bunt‘, fem. *ei-nī*, von bunten Tieren.

Arm. *aigi* ‚Weinstock‘ (\**oiṗiṗā*);

gr. *οῖη*, *ῥη*, *ῥα* ‚Sperberbaum, Vogelbeerbaum‘ (\**oiṗā*) =

lat. *ūva* ‚Traube‘;

gall. *ivo-*, urir. *iya-*, air. *ēo* m., cymr. *ywen* m., acorn. *hiwin*, bret. *ivin* m. ‚Eibe‘;

ahd. *iwa*, mhd. *iwe*, mnl. *ijf*, nhd. *Eibe* f., ags. *iw* m., aisl. *gr* ‚Eibe‘ (\**eiyo-*), nach dem rotbraunen Holz benannt;

daneben \**ei-ko-* in ahd. *īgo*, as. Pl. *īchas*, schweiz. *īche*, *īge*, ags. *ih*, *ēoh* ‚Eibe‘;

lit. *ievà*, *jievà* f., lett. (mit abweichender Intonation) *iēva* ‚Faulbaum‘ (\**eiṗā*), apr. *iuwis* ‚Eibe‘ (\**iya-*), nach dem rotbraunen Holz benannt;

russ.-ksl. *iva*, skr. *iva* (= lett. *iēva*), russ. *iva* ‚Weide‘, ačech. *jíva* ‚Eibe, Salweide‘;

ai. *éta-* ‚schimmernd, bunt‘, m. ‚Roß, Vogel, Antilope‘ usw., urind. PN (14. Jh.) *Aita-ggama* ‚auf einem Widder reitend‘ (Kretschmer KZ. 55, 93),

f. *énī*, dazu (mit *ŋ* für *n* nach *hariŋī*, dem Femin. zu *harita* ‚gelblich‘, vgl. auch *hariŋá-* ‚Gazelle‘): *ēna-* m. ‚Antilopenart‘ (Schulze Kl. Schr. 123).

WP. I 105 f., 165, Trautmann 68, Kluge<sup>12</sup> s. v. *Eibe*, Specht Dekl. 63, 205.

4. *ei-* : *oi-* ‚Stange‘, dann ‚Deichsel‘, erweitert durch *s-* oder *l-*, *n-*, *r-*Stamm;  
*oi-es-* : *is-* : *ois-* ‚Deichsel‘.

Ai. *īšā* ‚Deichsel‘;

gr. *οἴμιον* ‚Steuerruder‘, att. *οἴαξ*, *-κος* ds.; gr. \**oi[σ]ā* entspricht:

balt. \**aisā* als Quelle von finn. wotj. (usw.) *aisa* ‚Stange der Gabeldeichsel‘;

*ei-el-* in lit. *ielekstis* f. ‚Deichselstange‘, lett. *ielukši*, ablaut. *īlksš*, *ilkmis* ds.; lit. *ailė* ‚Stange‘, žem. *áilis* ‚clava‘, lett. *ailis* ‚Stange‘;

*ei-en-* in lit. *iena* f. ‚Deichselstange‘;

*oi-er-* in aisl. ags. *ār* ‚Ruderstange‘, die nach Ausweis der Lw. finn. *airō* und lett. *aīris*, *aīre*, lit. *vaīras* ‚Ruder‘ auf urgerm. \**airō* beruhen;

*oi-es-* auch in sloven. skr. čech. *oje* ‚Deichsel‘ (Gen. sloven. *ojese*).

WP. I 167, Lidén Studien 60ff., Specht Dekl. 101.

*eibh-* (: *oibh-*), *iebh-* ‚futuere‘, wohl mit tabuierender Umstellung des Anlauts.

Ai. *yábhati* ‚futuít‘;

gr. *οἴψω*, *οἴψέω* ‚futuō‘; *οἴφόλης* ‚unzüchtig‘;

dor.-illyr. mythischer PN *Οἴβαλος*, *γενέθλιος*‘;

vielleicht germ. \**aibō* ‚Familie, pagus‘ in langob. *-aib* (*Ant-aib*, *Burgund-aib*), ahd. *-eiba* (*Weter-eiba*, *Wingart-eiba*);

slav. \**iebo* ‚futuō‘ in russ. *jebú*, *jetí*, skr. *jēbēm*, *jēbati* (mit neugebildetem Infinitiv), usw.

WP. I 198, Specht KZ. 59, 121<sup>2</sup>, Schwyzer Gr. Gr. I 722<sup>1</sup> (sieht in gr. *δ-* ein Präverb *e*, *o*, oben S. 280).

*eig-*, *oig-* ‚laut jammern, kläglich bitten‘.

Gr. *οἴκτος* ‚das Bejammern, Erbarmen‘, *οἴκτρος* ‚kläglich, erbärmlich, elendiglich‘, *οἴκτιρω* (äol. *οἴκτιρρω*) ‚bemitleiden, beklagen‘;

dazu Verbum \**eigiō* in mir. *éigid* ‚schreit‘, *éigem* f. ‚Schrei‘, *to-*Bildung in *īachtaid* ‚stöhnt, schreit‘;

got. *aihtrōn* ‚sich erbitten, erbetteln‘ (Denominativ eines dem gr. *οἴκτρος* entsprechenden Nomen agentis oder eher des Neutrums \**oiktrom*).

WP. I 105 f.

*ēik-* ‚zu eigen haben, vermögen‘.

Ai. *īšē*, *īšē* (*ī* ursprüngl. Perfektreduktion) ‚hat zu eigen, besitzt, beherrscht‘, *īšvará-* ‚vermögend, imstande; m. Gebieter‘; av. *īše* ‚ist Herr

über', *išvan-* ,vermögend', *išti-* ,Gut, Reichtum' (germ. *aihti-*), *aēšā-* ,Vermögen, Habe'.

Hierzu got. *\*aigan* (*aih*, *aigum*, sekund. Prät. *aihta*) ,haben, besitzen', altn. *eiga* (*ā*, *eigom*, *ätta*), ags. *āgan*, afries. *āga*, asächs. *ēgan*, ahđ. *eigan* ds.; Partiz. *\*aigana-*, *aigina-* in der Bedeutung ,eigen' und substantiv. n. ,Eigentum': altn. *eiginn* ,eigen(tümlich)', ags. *āgen* (engl. *own*), afries. *igin*, *ein*, asächs. *ēgan*, ahđ. *eigan* usw. ds., got. *aigin* n. ,Eigentum', altn. *eigin*, ags. *āgen* usw. ds. Hiervon abgeleitet ist *\*aiganōn*: anord. *eigna*, *-aða* ,zueignen'; ags. *āgnian* ,zu eigen machen, besitzen', weiter ahđ. *eiginēn* ,zu eigen machen, aneignen' usw.

*ti-*Abstr. germ. *\*aihti*: got. *aihts* ,Eigentum', altn. *ætt*, *att* in der abstrakteren Bedeutung ,Geschlecht'; auch ,Himmelsgegend'; ags. *æht*, ahđ. *ǣht* ,Besitz, Eigentum'. Vgl. weiter altn. *eign* f. ,Eigentum an Grund und Boden' (*\*aig-ni-*);

urgerm. *\*aihtār* ,Besitzer' ist aus lapp. *aitār* ds. zu erschließen (: ai. *išitar-* ds.);

nach Pedersen Groupement 30 f. hierher toch. B *aik-*, *aīs-* ,wissen'.

WP. I 105, Feist 20.

1. *eis-* ,(sich) heftig, ungestüm, schnell bewegen; antreiben = anregen, erquicken; auch vom Entsenden, Schleudern von Geschossen, Pfeilen'; Nominalbildungen: *išero-s* ,kräftig, heilig', FIN Wort (e) *išā*, *oisā* usw., *ois-mo-* ,Ansturm, Zorn', *ois-tro-* ,Wut'.

Ai. *išnāti*, *išyati* ,setzt in Bewegung, schwingt, schnell (spritzt aus), treibt an; eilt, drängt vorwärts', *išati* ,gleitet' (*ēšā-* ,eilend', *ēša-* ,das Hineilen'), *išatē* ,enteilt' (Adv. *išāt* ,annähernd'), *išanat* ,er trieb an', *išanyāti* ,treibt an, regt an', *išayāti* ,ist frisch, rege, kräftig; erfrischt, belebt', *iš-* f. ,Erquickung, Labung' (auch in *iš-krti-* ,Heilung'), *iširá-* (: *iaqós*, *Isara*) ,stark, regsam';

av. *aēš-* ,(sich) in eilige Bewegung setzen' (Präs. St. *iša-*, *išya-*, *aēšaya-*, apers. *aišaya-*), av. *aēšma-* m. ,Zorn';

gr. dor. *iaqós* (: ai. *iširá-*), att. *ieqós* (*r*: *er*, Schwyzer Gr. Gr. I 482), lesb. ion. *iqos* (*\*isros*) ,kräftig, rüstig'; weiter gr. *iráo*, *ivéw* (wenn mit *i* zu lesen, so daß aus *\*iiv-áo*, *-éw* herleitbar) ,entsende, leere aus; gieße aus', Med. ,entleere mich' (vgl. ai. *išnāti*); *ólw*, *ólomai* (*ólissato*, *ánwιστός*, *án-wιστί*, *ólivθην*, *δισθειςίς*) ,meine, komme mit meinen Gedanken worauf, verfall' worauf', bei Hom. mit *i* entweder durch metr. Dehnung aus *\*δ-ι[σ]-w* oder aus *\*δ-ι[σ]ιō*, nachhom. *óimai* (aus *óiomai*);

mit ablaut. *oi-*:

*óimα* ,stürmischer Angriff, Andrang', *óimáw* ,stürme los', beides von Raubvögeln, wie ved. *ēšati* auch vom Losschießen des Raubvogels auf

sein Nest (gr. Grundf. \**oĩsma*, vgl. av. *aēšma*); hierher auch noch *oĩστρος*, 'Wut und die sie durch ihren Stich erregende Bremse', nächst verwandt mit lit. *aistrà* 'heftige Leidenschaft', *aistrùs* 'leidenschaftlich' (nicht besser oben S. 12); in ähnlicher Bed. *ιστνάζει· δογίζεται*;

ob gr. *ἰάουαι* 'heile', *ἱατρός* 'Arzt' hierher gehören, ist zweifelhaft; die att. Formen ohne Asper sprechen eher gegen intervok. -s- und das t gegen anlaut. ei-; bei einem Kulturwort wäre fremder Ursprung nicht verwunderlich; Theander (Eranos 21, 31 ff.) geht von dem heiligen Rufe *ἰά* aus, was auch die schwankende Quantität des *ι* (die Heilgötter *Ἰασώ*, *Ἰησώ* f., *Ἰάσων*, *Ἰήσων* m. usw., vielleicht auch der Stammesname *Ἰά(φ)ων*, vgl. Schwyzer Gr. Gr. I 80, als *ἰά*-Rufer) erklären würde;

*λαίνω* 'wärme' hat *ι* und braucht trotz Schwyzer Gr. Gr. I 681, 694, 700 nicht dazu zu gehören; s. oben S. 11 und W. Schulze Qu. ep. 381 ff.; nach Wissmann Nomina postverb. 203 soll *ἰάουαι* die lautsymbolisch gedehnte Schwundstufe der Wz. *eis-* darstellen, brauchte also der Quantitätsdifferenz wegen nicht von *λαίνω* getrennt zu werden;

lat. *īra*, Plaut. *eira* (\**eisā*) 'Zorn';

vielleicht hierher gall. *Isarno*-PN, *isarno-dori* 'ferrei ostii', air. *īarn*, mir. *īarann* n., cymr. *haiarn* (erfordert *ī*-), acorn. *hoern*, bret. *houarn* 'Eisen' als das 'starke Metall' im Gegensatz zur weicheren Bronze;

germ. \**isarnan* n., got. *eisarn*, ahd. as. anord. *isarn* 'Eisen' ist wegen des *ī*- vielleicht aus ven.-illyr. \**eisarnon* vor dem germ. Wandel von *ei* zu *ī* entlehnt; vgl. den ven. FIN *Ἰσάρας*, später *Īsarcus*, nhd. *Eisack* (Tirol);

dazu der urir. PN *I(s)aros*, air. *Īar*, balkanillyr. *iser*, messap. *isareti* (Krahe IF. 46, 184 f.);

ferner vielleicht das kelt.-ligur.-ven.-illyr.-balt. FIN Wort *Is-* im kelt. FIN *Isara*, nhd. *Isar*, *Iser*, frz. *Isère*; \**Isiā*, frz. *Oise*; \**Isurā*, engl. *Ure*, usw. (Pokorny Urillyrier 114 f., 161);

die nhd. FIN *Ill*, *Illach*, *Iller* können auch auf vorgerm. \**Is-l-* zurückgehen und mit den lett. FIN *Islīne*, *Islīcis*, wruss. *Isļa* (kann wegen des -*sl-* nicht echt slav. sein) usw. verglichen werden; der Name der *Iller*: \**Illurā* kann mit dem VN der *Illyrii* verglichen werden;

die Vollstufe \**Eis-* außer in *Īsarcus* noch in vielen balt. FIN: \**Eisā*, lit. *Iesiā*, \**Eislā*, lit. *Ieslā*, lit. *Eisra*, usw. (Būga RSl. 6, 9 f., Rozwadowski RSl. 6, 47); hingegen führt Būga wruss. *Istra*, lett. SeeN *Istra*, lit. FIN *Įsra*, apr. FIN *Instrutis* 'Instert' und thrak. *Ἰστρος* auf \**Instr-* zurück; bisher hatte man *Ἰστρος* aus \**Is-ro-s* erklärt;

auf \**ois-* gehen zurück wruss. *Jesa* (urlit. \**aisā*), lit. *Aisė*; unklar ist, ob trotz des Anlauts *Ἰστρος* (Bruttium), ven. *Aesontius* > *Isonzo*, umbr. *Aesis*, *Aesinus* hierher gestellt werden dürfen;

anord. *eisa* (\**ois-*) ‚einherstürmen‘, norw. FIN *Eisand*, wozu ags. *ofost*, as. *ōbast* ‚Eile, Eifer‘ aus \**ōb-aist-*;

hierher auch ai. *īṣu-*, av. *iṣu-* m. ‚Pfeil‘; gr. *ἰός* ds. aus \**iṣy-os*, vgl. zur Bed. *ὀστρός*;

etrusk. *aesar* ‚Gott‘, ital. \**aiso-*, \**aisi-* ds. sind fern zu halten und kaum mit gr. *ἰερός* gleichzusetzen.

WP. I 106 f., WH. I 717 f., Schwyzer Gr. Gr. I 282, 482<sup>5</sup>, 491, 679<sup>7</sup>, 681, 694, 700, 823.

## 2. *ei-s-*, *ei-n-* ‚Eis, Frost‘.

Av. *isu-* ‚eisig‘, *aēxa-* n. ‚Kälte‘, pämir. *iš* ‚Kälte‘, osset. *yex*, *iæ* ‚Eis‘, afghan. *asai* ‚Frost‘ (ob aus Inchoativbildung \**is-sk-*?; anders Specht Dekl. 18, 201, 234);

anord. *iss*, Pl. *issar* m. ‚Eis‘, ags. *is* n., as. ahd. mhd. *îs* n. ‚Eis‘;

bsl. \**iniā-* m. und \**iniā-* m. ‚Reif‘ in ksl. *inej*, *inij* ‚Schneegestöber‘, russ. *inej* m. und ačech. *jínie* n. ‚Reif‘, lit. *ýnis* m. (auch fem. *i*-St.).

WP. I 108, Trautmann 104.

## *eḱuo-s* ‚Pferd‘.

Ai. *ásva-h*, av. *aspa-* apers. *asa-* ‚Pferd‘; über osset. *yäfs* s. unten;

gr. *ἵππος* ds. m. f. (ursprüngl. ohne *Asper*: \**ἄλκ-ιππος* usw.);

thrak. PN *Βετέσπιος*, *Οὐτάσπιος*, *Autesbis*, *Esbenus*, lyk. *Κακασβος*; über lyk. *esbe-di* ‚Reiterei‘ (phryg. Lw.?) s. Pedersen Lyk. und Hitt. 51, 67 (\**eḱuijo-m?*);

lat. *equus* (vgl. die osk. Namen *Epius*, *Epidius*, *Epetinus*, doch s. Schulze EN 220<sup>4</sup>, 355);

air. *ech*, gall. *epo-* (in *Eporēdia*, *Epona* ‚muliōnum dea‘, usw.), cymr. corn. *ebol* ‚Fohlen‘ (\**epālo-*);

ags. *eoh* m., anord. *iðr* ‚Pferd‘, as. in *ehu-skalk* ‚Pferdeknecht‘, got. in *aíva-tundi* ‚Dornstrauch‘ (\**Roßzahn*); -

toch. A *yuk*, Gen. *yukes*, B *yakwe* ‚Pferd‘ mit prothet. *y* (wie in osset. *jäfs*, neuind. dial. *yāsp* ds.); daraus entlehnt türk. usw. *jük* ‚Pferdelast‘, woraus russ. *juk* ‚Saumlast‘ usw.

Über lat. *asinus*, *hinnus*, gr. *ὄνος* usw. s. WH. I 72 f., 647, 849.

Moviertes fem. ai. *ásvā*, av. *aspā-*, lat. *equa*, altlit. *ašvā*, *ešva* ‚Stute‘ (die Bildung hält Meillet BSL. 29, LXIV mit Recht für einzelsprachlich, Lommel Idg. Fem. 30 f. für bereits ursprachlich);

ai. *ásv(i)ya-*, av. *aspya-*, gr. *ἵππιος* ‚equinus‘; lat. *equīnus* ‚vom Pferde‘, apr. *aswinan* n. ‚Pferdemilch‘, lit. *ašvīenis* m. ‚Hengst‘, vgl. auch die FIN *Ašvinė*, *Ašvā*; gr. *ἵππότης* ‚Reiter‘: lat. *equus*, *-itis* m. ds. (letzteres aus \**eq#ot-*).

Das gr. Wort könnte wegen tarent. epid. ἵκος illyr. Lw. sein; vgl. pannon. PN *Ecco, Eppo*, maked. PN Ἐπό-κίλλος, den Erbauer des trojan. Pferdes Ἐπειός, den VN Ἐπειοί im illyr. Elis, usw. (Krahe Festgabe Bulle 203 ff.); weder der Asper noch das *ι* lassen sich aus dem Gr. erklären, doch wäre die verschiedene Behandlung von *ἱκ-* im Gr. nicht verwunderlich, da auch die Labiovelare dialektisch verschieden behandelt werden (Risch briefl.).

WP. I 113, WH. I 412 f., 862, Trautmann 72, Schwyzer Gr. Gr. I 68, 301, 351, 499.

- i. *el-*, *ol-*, *eI-*, Farbwurzel mit der Bedeutung ‚rot, braun‘, bildet Tier- und Baumnamen, meist *i-*, *u-* und *n-* (auch *m-*) Stämme, seltener von der bloßen Wurzel, die dann mit *g* oder *k̂* erweitert erscheint. Im Namen des Schwanes und anderer Seevögel ist die Bedeutung ‚weiß, glänzend‘, wie in den mit *al-bho-* ‚weiß‘ gebildeten Namen (oben S. 30 f.), also sind beide Wurzeln wohl ursprünglich identisch.

#### A. Adjektiva:

ai. *aruná-h* ‚rötlich, goldgelb‘, *arušá-h* ‚feuerfarben‘, av. *auruša-* ‚weiß‘; germ. *\*elwa-* ‚braun, gelb‘ in ahd. *elo* (*elawēr*), mhd. *el* (*elwer*); vgl. auch die gall. VN *Helvii*, *Helvetii*, vielleicht auch schweiz. FIN *Ipsi* (*\*Elvisiā*).

B. *el-* in Baumnamen für ‚Erle‘, ‚Ulme‘ und ‚Wacholder‘:

1. ‚Erle, Eller.‘

Lat. *alnus* ‚Erle, Eller‘ (aus *\*alsnos* oder *\*alenos*; das anlautende *al* geht auf älteres *eI-* zurück);

maked. (illyr.?) ἄλιζα (*\*elisā*) ‚Weißpappel‘;

nach Bertoldi (ZfceltPh. 17, 184 ff.) steckt ein vorgall. *\*alisā* ‚Erle‘ in vielen ON und FIN; daneben die später herrschende Bedeutung ‚Elsbeere‘ in *\*alisia*, frz. *alise*, nhd. *Else*; illyr.-ligur. Ursprung wird durch häufiges Vorkommen auf Corsica (FIN *Aliso*, *Alistro* usw., *alzo* ‚Erle‘) erwiesen; vgl. gall. ON *Alisia*, FIN *Alisontia*, frz. *Aussonce*, *Auzance*, nhd. *Elsenz*, usw.;

für das Got. ist nach Ausweis des span. *aliso* ‚Erle‘ ein *\*alisa* ‚Erle‘ anzusetzen; ahd. *elira* und mit Metathese *erila*, nhd. *Eller*, *Erle*, mdd. *elre* (*\*alizō*), *else* (*\*alisō*), ndl. *els* ds., altn. *elri* n., *elvir* m.; *alr*, *qlr* (*\*aluz-*) ds., ags. *alor* ds.; das idg. *e* der Wz. wird durch aisl. *jólstr* (*\*elustrā*) ‚Erle‘ und *ilstri* ‚Weide, Salix pentandra‘ (*\*elis-tr-iō-*; mhd. dial. *hilster*, *halster* ds. mit sekund. *h*, wie schwed. (*h*)*ilster*) sichergestellt; eine adj. Bildung ist ahd. *ertin* ‚aus Erle‘; vielleicht auch ags. *ellen*, *ellern*, engl. *elder* ‚Holunder‘ zu vergleichen;

zu vergleichen ist ferner lit. *alksnis*, *elksnis*, lett. *alksnis*, ostlett. *elksnis*, ostlit. *alīksnis*, apr. *alskande* (Hs. *abskande*) ‚Erle, Eller‘, doch wird man

verschiedene Grundformen \*alsnĭa, \*elsnĭa (mit Ablaut) und \*alisnĭa anzusetzen haben (Trautmann Bsl. Wb. 6, doch vgl. v. d. Osten-Sacken IF. 33, 192). Das Suffix von apr. *alskande* erinnert nach Trautmann an slav. \**jagnębъ* ‚Schwarzpappel‘;

auch das Slavische zeigt alten *e/o*-Ablaut; auf slav. \**jelъcha* (\**elisā*) gehen zurück: abg. *jelъcha* ‚Erle‘, bulg. (*j*)*elhā* ds.; auf slav. \**olъcha* (\**olisā*): poln. *olcha*, russ. *olъcha* ‚Erle‘ (dial. auch *ělcha*, *elócha*, *volъcha*); slav. \**jelъša*, bzw. \**olъša* liegt vor in skr. dial. *jělša* (vgl. *jělāšje* ‚Erlengebüsch‘ aus \**jelъšje*), sloven. *jělša*, dial. *ělša*, *jótša* ds., russ. dial. *olъša*, *olъšina*, *elъšina* und *lešina* (vgl. Pedersen KZ. 38, 310, 317).

Als abgeleitetes Adj. erscheint balt.-slav. \**al(ĭ)seina-*: lit. *alksnĭnis*, ostlit. *alĭksnĭnis*, abg. *jelъšinъ* (vgl. ahd. *erlĭn*).

## 2. ‚Ulme‘: *elem-*.

Lat. *ulmus* ‚Ulme, Rüster‘ geht auf idg. \**ol-mo-s* oder auf schwundstufiges \**l-mó-s* zurück; Vollstufe (aber s. S. 309) in mir. *lem* ‚Ulme‘ (\**lemos*). Hinzu stellt man gall. *Lemo-*, *Limo-* usw.; cymr. *llwyf* ‚Ulme‘ fällt aus dem Rahmen heraus, da es auf Grund der Grundform \**leimā* wohl zu *ĕlei-* ‚biegen‘ (S. 309) gestellt werden muß.

Vgl. weiter ahd. *ĕlmboum* ‚Ulme‘, altn. *almr* (mit *o*-Stufe), mnd. ags. *elm* ds.; nhd. *Ulme*, mhd. *ulmboum* soll aus dem Lat. stammen (Kluge), was durchaus nicht sicher ist, denn vgl. ags. *ulmtréow*, mnd. *olm*, so daß möglicherweise das Germ. alle drei Abl.-Stufen enthält; russ. *ĭlim*, G. *ĭlma* usw. stammt aus dem Germ.

## 3. Wacholder und andere Nadelbäume: *el-eu-*, *el-en-*.

Arm. *etevin*, Gen. *etevni* ‚Zeder‘;

vielleicht gr. *ἐλάτη* ‚Fichte, Rottanne‘ (\**el-ŋ-tā*);

lit. *ĕglius* m. (für \**ĕlus* nach *ĕglė* ‚Tanne‘) ‚Wacholder‘, lett. *pa-egle* f. ds.;

slav. \**ĕlovъcъ* ‚Wacholder‘ in čech. *jalovec*, russ. *jalovec* ds., daneben *n*-Formans in wruss. *jel-en-ec* usw.

## C. *el-* in Tiernamen:

### 1. ‚Hirsch und ähnliche Tiere.‘

a. mit *k̂*-Formans (germ. slav. *olkis*):

Ahd. *ĕlho*, *ĕlaho* ‚Elch, Elentier‘, ags. *eolh*, engl. *elk* ds.; mit *o*-Abtönung (\**olkis*) anord. *elgr* ds.; aus einer anfangs betonten Form germ. \**álχis* stammt lat. *alcĕs*, *alcĕ* f. und gr. *ἄλκη* f. ‚Elch‘; russ. *losъ*, čech. *los*, poln. *łoś*, osorb. *łos* ‚Elch‘ (aus \**olkis*); schwundstufig: ai. *ŕśa-h* *ŕśya-h* ‚Antilopenbock‘, pam. *rus* ‚wildes Bergschaf‘.

b. Stamm *el-en-*, *el-ŋ-* (*eləni* ‚Hirschkuh‘); schwundstufig *l-ŕn-*:

Arm. *eln*, Gen. *elĭn* ‚Hirsch‘;

gr. *ἐλαφος* m. f. ‚Hirsch‘ (\**elŋ-bho-s*), *ἐλλός* ‚junger Hirsch‘ (\**elno-s*);

cymr. *elain* ‚Hirschkuh‘ (\**elāni* = abg. *alāni*, *lāni* ds.), air. *elit* ‚Reh‘ (\**el̥n-t̥i*) vielleicht auch mir. *ell* f. ‚Herde‘ (\**elna*); ablaut. \**lon-* in gäl. *lon* m. ‚Elentier‘; gall. MonatsN *Elembiu* (: gr. Ἐλαφροβολίων);

lit. *ėlnis* und *ėlnias*, alit. *ellenis* m. ‚Hirsch‘ (daraus mhd. *elent*, nhd. *Elen*), lett. *alnis* ‚Elch‘;

aksl. (*j*)*elenъ* ‚Hirsch‘ (alter Kons.-Stamm), russ. *olénъ* usw.

Femin. \**elāni-* und \**alāni-* ‚Hirschkuh‘ in:

lit. *ėlnė* und *alėnė* ds., apr. *alne* ‚Tier‘;

abg. *alāni*, *lāni* ‚Hirschkuh‘ (= cymr. *elain*), russ. (mit Übergang in die ̣-Dekl.) *lanъ*, čech. *laní* usw.;

dazu weiter sehr wahrscheinlich als \**l-on-bho-s* (mit demselben Suffix wie ἔλαφος) auch got. *lamb* ‚Schaf‘, anord. *lamb* ‚Lamm, Schaf‘, ahd. *lamb* ‚Lamm‘ (großenteils neutr. -es-St., was gemeingerm. Neuerung nach Kalb scheint);

Als Umstellung aus \**elen-* faßt Niedermann IA. 18, 78 f. gr. ἔνελος· νεβρός Hes.; daraus entlehnt lat. (*h*)*inuleus*.

2. Wasservogel: *el-*, *ol-*, mit Gutturalerweiterung oder *r-* und *u-* Stamm.

Gr. 1. ἔλεᾶ f. ‚ein kleiner Sumpfvogel‘ (zu ἔλος n. ‚Sumpf‘?); 2. ἐλώριος ‚rotfüßiger Stelzenläufer‘ (nicht ganz gesichertes Wort, leg. ἐρωδιός?);

lat. *olor* ‚Schwan‘ (\**elōr*);

air. *elae* (\**elōiō-*) ds., mit *k-* Suffix acorn. *elerhc*, cymr. *alarch* (*a-* aus *e-*, s. Pedersen KG. I 40);

älter schwed. und schwed. mdartl. *alle*, *al(l)a*, *al(l)* (finn. Lw. *allo*), schwed. schriftsprachlich *alfågel* ‚fuligula glacialis‘, norw. mdartl. *hav-al*, *-ella*; mit idg. *g-* Ableitung: anord. *alka* ‚Alca torda, Pinguin‘; *alka* könnte auch zur Schallwz. *el-*, *ol-* ‚schreien‘ (S. 306) gehören;

da idg. *-k(o)-* ein in Tiernamen häufiges Suffix ist (oben corn. *elerhc*), darf vielleicht auch angereicht werden: gr. ἀλκυών ‚Eisvogel‘ (lat. *alcēdo* scheint daraus umgebildet), schweiz. *wiss-elg* und *birch-ilge* von verschiedenen Entenarten.

### 3. Iltis?

Vielleicht hierher der 1. Bestandteil von ahd. *illi(n)ttso*, nhd. *Iltis* und ahd. *elledtso* (nhd. dial. *elledeis*), nnd. *illek* ‚Iltis‘, wenn aus \**illit-wtso* (zu nhd. *Wiesel*); germ. \**ella-* aus \**el-na-*, wegen der rotgelben Haare; anders sieht Kluge<sup>11</sup> darin ahd. *ellentī* (aus *elilenti*, s. oben S. 25) ‚fremd‘.

WP. I 151 f., 154 f., WH. I 28, 31, Specht Dekl. 37, 58 f., 116, Trautmann 6, 68 f., Pokorny Urillyrier 137 f.

### 2. *el-* ‚ruhen‘??

Nach Persson Wortf. 743 wird eine idg. Wz. *el-* ‚ruhen‘ und Base \**el̥-* mit folgenden Beispielen verteidigt: ai. *iláyati* ‚steht still, kommt zur Ruhe‘



(*iḷáyati* soll fehlerhafte Schreibung sein), *an-ilaya-h* ‚ruhelos, rastlos‘, wozu wohl ai. *alásás* ‚träge, müde, stumpf‘ (zum *s*-Stamm \**alas-* ‚Müdigkeit‘ wie *rajasás*: *rájas-*; nach Uhlenbeck Wb. 15 gehört jedoch *alásá-h* als *a-lasa-* ‚nicht munter‘ zu *lásati*, s. *las-* ‚gierig‘), lit. *alsà* ‚Müdigkeit‘, *ilstù*, *ĩłsti* ‚müde werden‘, *ilsiuós*, *ilsėtis* ‚ruhen‘, *āt-ilsis* ‚Ausruhen‘. Die zweisilbige Basis zeige gr. *ἐλινύω* ‚ruhe, raste, bin unwirksam, zögere, höre auf‘. Die gesamte Konstruktion ist sehr zweifelhaft; vgl. über *ἐλινύω* 2. *lei-* ‚sich ducken‘ und *lėi-* ‚nachlassen‘.

WP. I 152.

3. *el-*: *ol-* ‚modrig sein, faulen‘ (?).

Eine Wz. mit verschiedenen Wurzeldeterminativen.

Ohne kons. Erweiterung scheint die Wurzel schwundstufig vorzuliegen in norw. *ul* ‚verschimmelt‘, dial. auch ‚von Ekel erfüllt‘, schwed. *ul* ‚ranzig‘ usw., holl. *uilig* ‚verfault‘ (von Holz); abgeleitete Verba sind norw. schw. *ula*, altn. norw. schw. *ulna*. Ob ai. *āla-* n., *ālaka-* (\**ol-η-ko-*) ‚Gift‘ hierher gehört, bleibt zweifelhaft.

Gutturalerweiterung liegt vor in:

ai. *rjīṣá-h* ‚klebrig, glatt, schlüpfrig‘, lat. *alga* f. ‚Seegras, Seetang‘ aus \**lgā* (vgl. ags. *wōs* ‚Schlamm, Feuchtigkeit‘: engl. *woos* ‚Meergras‘) und sehr zahlreichen germ., bes. skand.-isl. Formen, wie: norw. dial. *ulka* ‚eitern, ekeln‘, refl. ‚anfangen zu faulen‘, *ulka* ‚Schimmel, anhaftender Schleim; widerwärtiges, unreinliches Weib‘, usw. Hierzu auch dän. *ulkk* ‚cottus‘, norw. *ulkk* ‚Froschfisch‘, weiter norw. dial. *olga* ‚ekeln, Übelkeit empfinden‘, *elgja* ‚sich erbrechen wollen‘ usw., isl. auch *ǣla* (\**alhian*); norw. dial. *alka* ‚sudeln, sauen‘, nnd. *alken* ‚in unreinen Sachen rühren, in Schmutz treten‘; *-sk* zeigen dän. dial. *alske* ‚sudeln‘, nnd. *alschen*, fries. *alsk*, *ǣlsk* ‚unrein, verdorben‘ usw.

Daß lat. *ulva* (\**oleuā*) ‚Schilfgras, Seegras‘ hierzu gehört, ist sehr wahrscheinlich; lit. *álksna* ‚Lache‘ kann auf \**olg-snā* zurückgehen.

Dentalerweiterung erscheint in:

arm. *alt* (\**ld-*) ‚Schmutz, Unreinigkeit‘, *attiur*, *ettiur* (u. *elteur*) ‚feuchte Niederung‘. Dazu altnord. *ǣldna* ‚schimmeln‘, ahd. *oltar* ‚Schmutzkrume‘, wohl auch anord. *ǣlda* ‚Moderduft‘.

*m*-Formantien finden sich in:

norw. dial. *ulma* ‚schimmeln‘, nnd. ostfries. *olm*, *ulm* ‚Fäulnis, bes. im Holz‘, mnd. *ulmich* ‚von Fäulnis angefressen‘, mhd. *ulmic* ds.; lit. *ėlmės*, *almens* ‚die aus der Leiche fließende Flüssigkeit‘.

*bh*-Erweiterung liegt in arm. *alb* ‚Dreck‘ vor.

WP. I 152 f., WH. I 28 f., Petersson Heterokl. 165 f.

4. *el-, ol-* Schallwurzel.

Arm. *atmuk* ‚Lärm, Aufruhr usw.‘ (\**lmo-*), *alavt'-ĕ* ‚Flehen‘, *olb* ‚Klage‘, *oloĕ* ‚inständige Bitte‘;

gr. *ὄλολος* ‚Heuler, weibischer Mensch‘, *ὄλολογή* ‚Klagegeschrei‘, *ὄλοφύδος* ‚jammernd‘, *ὄλοφύρομαι* ‚jammere‘; vielleicht auch *ἐλεος* n. ‚Klagelied‘, *ἔλεος* m., später n. ‚Mitleid‘;

asl. *jalmr.* ‚Lärm‘, *jalma* ‚strepere, stridēre, crepare‘, norw. mdartl. *jalm*, *jelm* ‚Schall‘, schwed. mdartl. *jalm* ‚Schrei, Mißlaut‘; norw. mdartl. *alka* ‚Händel anfangen‘, ostfries. *ulken* ‚Unwesen treiben, schreien, spotten, höhnen‘ (nhd. *ulken*), schwed. dial. *alken* ‚zu knurren anfangen‘;

lit. *nualdėti* ‚erschallen‘, *algóti* ‚zusammenrufen, nennen‘;

vielleicht gehören auch die Namen für Wasservogel von einer Wz. *el-, ol-* hierher (doch s. S. 304); etwas verschieden ist der Gefühlswert von *ul-*.

WP. I 153f., Pisani Armen. 8f.

5. *el-, ol-* ‚vernichten, verderben‘??

Arm. *ēlēr̄n*, Gen. *ēlēr̄an* ‚Unglück‘; *olorm* ‚unglücklich‘;

gr. *ὄλλυμι* ‚verderbe‘ (\**ol-vu-mi*), Fut. *ὄλέσω*, Perf. *ὄλώλεκα* (älter intrans. *ὄλωλα*) usw., nach Schwyzer Gr. Gr. I 747 *ὄλ-* statt \**ἐλ-* nach dem Kausat. \**ὄλέω*; *ὄλέζω* ‚vernichte‘, *ὄλεθρος* m. ‚Verderben‘;

nach Loth (RC 40, 371) hierher mbret. *el-boet* ‚Hunger‘ (zu *boet* ‚Nahrung‘), bret. (Vannes) *ol-buid* ‚Nahrungsmangel‘, *ol-argant* ‚Geldmangel‘ usw., vielleicht auch air. *el-tes* ‚lauwarm‘ (*tes* ‚Hitze‘);

über lat. *aboleō* s. WH. I 4f.; ob *el-* den Wurzeln *elg-, elk-* zugrunde liegt?

eventuell hitt. *hu-ul-la-a-i* ‚er besiegt, vernichtet‘, Couvreur H 134f., anders Hendriksen, Laryngaltheorie 27, 47.

WP. I 159f., Schwyzer Gr. Gr. I 361, 363, 696, 747, Petersson Heterokl. 159.

6. *el-, elə-: lā-*; *el-eu-(dh-)* ‚treiben, in Bewegung setzen; sich bewegen, gehen‘.

Arm. *elanim* ‚ich werde‘, Aor. 1. Sg. *elē* (\**elei*), 2. Sg. *eler*, 3. Sg. *elēu-*, *elanem* ‚ich steige hinauf, komme heraus‘, 3. Sg. Aor. *el*; dazu *eluzi* ‚j'ai fait monter‘ (\**el-ou-ghe-*), danach *eluzanem* ‚je fais sortir‘;

gr. *ἐλα-* im Imper. koisch *ἐλάτω*, Fut. *ἐλᾶντι* (\**ἐλαοντι*), Aor. *ἐλάσαντες* und poet. *ἐλάω* ‚treibe‘; suppletiv zu *ἔγω* (s. unten kelt. *el-*), Fut. att. *ἐλώω*, Aor. *ἤλασα*; meist *ἐλάύνω* ‚treibe, fahre‘ (von einem Nomen \**ἐλα-υν-ος*, Brugmann Grundriß II, 1, 321);

mit *dh-* Erweiterung ‚kommen‘: Aor. *ἤλθον* (aus *ἤλυθον*), daraus dor. usw. *ἦνθον*; Perf. hom. *εἰλήλουθα*, att. *ἐλήλυθα*; Fut. ion. *ἐλεύσομαι*; über Perf. *ἐλήλυμεν* (\**elu-*), Adjekt. *προσ-ήλυτος* ‚einer, der kommt‘, *ἐπηλυς, -υδος* ds., s. Schwyzer Gr. Gr. I 704<sup>2</sup>, 769<sup>7</sup>;

man stellt noch hierher *λάλλω* ‚schicke, werfe‘ (\**i-l-iō*), Aor. hom. ἔηλα, dor. ἔαλα (Schwyzer Gr. Gr. I 648, 717); aber ai. *íyarti* ‚er erregt‘ gehört eher zu 1. *er*;

air. *luid* ‚ging‘ (\**ludh-e*), 3. Pl. *lotar* (\**ludh-ont-r*); wie im Gr. wird im Kelt. *aġ-* ‚treiben‘ durch *el-* suppliert, womit aber zum Teil auch die Wurzel *pel-* ‚pellō‘ (s. dort) zusammengefallen ist, so gewiß im air. Fut. *ebloid* ‚wird treiben‘ (aus \**pi-plā-s-e-ti*), Fut. sek. *di-ebloid* ‚würde entreißen‘; *el-* erscheint im Brit. nur im Konjunktiv: Präs. 1. Sg. mcymr. *el(h)wyf*, 3. Sg. *el*, Corn. 1. Sg. *yllyf*, 3. Sg. *ello*, mbr. 3. Sg. *me a y-el* ‚ich werde gehen‘ (das *y* ist hiatusstilgend; *lh* und *ll* gehen auf *l* + intervok. *s* zurück); vielleicht hierher die gall. FIN *Elaver* > *Elaris* > frz. *Allier* (\**elā-uer-*: \**el-uen-*, s. oben *ἐλαύνω*) und *Elantia* > nhd. *Elz*;

vielleicht dazu als *no*-Partizip (??) ags. *lane*, -*u* f. ‚Gasse, Weg‘, anord. *lqn* ‚Häuserreihe‘, usw. Über anord. *elta* ‚drücken, verfolgen, fortreiben‘ (\**alatjan*?) s. Falk-Torp m. Nachtr.

WP. I 155 f., Meillet BSL. 26, 6 f., Schwyzer Gr. Gr. I 213, 507, 521<sup>4</sup>, 681 f.

7. *el-*, *elə-*, mit *-k*-Erweiterung *elk-*, *elək-* ‚hungrig, schlecht‘ (?).

Air. *elc* ‚böse‘ (aber *olc* ds., Gen. *uilc* setzt \**ulko-* voraus!); über lat. *ulciscor* s. unter *elkos-*;

vielleicht anord. *illr* ‚böse‘ (\**elhila-*);

lit. *álkti*, lett. *alkt* (daneben *s-álkt*) ‚hungern‘ (\**olək-*), apr. *alkins*, lit. *álkanas* ‚nüchtern‘;

aksl. *lačq* und *alčq*, *lakati* und *alčakati*, sloven. *lákati* ‚hungern‘, čech. *lakati* ‚verlangen‘, wo der Stamm slav. \**ólka* aus dem Präter. stammt; dazu die Adjektiva aksl. *lačnъ*, *alčnъ*, čech. *lačný* ‚hungrig‘ und aksl. *lakomъ* ‚hungrig‘, čech. *lakomý* ‚gierig‘, usw.

WP. I 159 f., Trautmann 6 f.

8. *el-*, *eļēi-*, *lēi-* ‚biegen‘; *olīnā* ‚Ellenbogen‘.

A. Hierher stellen sich zunächst Bezeichnungen für ‚Ellenbogen‘ und ‚Elle‘:

Gr. *ὀλένη* ‚Ellenbogen‘, *ὀλήν*, -ένος ds.; *ὀλέκρᾶνον* (aus *ὀλενο-κράνον* durch Ferndissimilation, vgl. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1901, 31 ff.) ‚Ellenbogenkopf‘; *ὄλλον τὴν τοῦ βραχίονος καμπήν* Hes.;

lat. *ulna* (aus \**olinā*) ‚Ellenbogenknochen, der ganze Arm‘;

air. *uilenn* ‚Winkel‘, mir. *uillind* ‚Ellenbogen, Winkel‘ (-*ll* aus -*ln* der synkopierten Kasus, vgl. Pedersen KG. II 59), cymr. *elin*, acorn. *elin*, bret. *ilin* ‚Ellenbogen‘ (\**olinā*);

den gleichen langen Mittelvokal zeigt das Got.: *aleina* ‚Elle‘, doch haben die übrigen germ. Formen kurzen Mittelvokal: ags. *eln* (engl. *ell*),

ahd. *elina*, mhd. *elline*, *elne*, nhd. *Elle*; das Altnord. zeigt Formenbuntheit: aisl. selten *alen* (anorw. auch *alun*) mit erhaltenem Mittelvokalt, sonst *ǫln*, *eln* (*ǫln*, *āln*);

einfache Wurzel \**ǫlē-* in ai. *aratnī-h* m. ‚Ellenbogen‘, av. *arəθna-* ds. *fra-rāθni-* ‚Elle‘, apers. *arāšniš* ds.;

in alb. *lërë* geg. *lans* ‚Arm vom Ellenbogen bis zur Hand‘ (\**lenā-*; doch vgl. Pedersen KZ. 33, 544) fehlt der anlaut. Vokal.

B. Die gleiche Wz. steckt weiterhin in: ai. *ānī-h* m. ‚Achsenagel, Beinteil über dem Knie‘ (\**āni-*, idg. \**ǫlni-* oder \**ōlni-*), *arāla-h* ‚gebogen‘, *ārtmī* ‚Bogenende‘, wohl auch in *alaka-* ‚Haarlocke‘, vielleicht in *āla-valam* ‚Vertiefung um die Wurzel eines Baumes, um das für den Baum bestimmte Wasser einzufangen‘;

arm. *oġn* (Gen. *oġin*) ‚Rückenwirbel, Rückgrat, Schulter‘, *ulu* ‚Rückgrat, Schulter‘ (aus idg. \**olen*, bzw. \**ōlen*); weiter arm. *ateġn* (Gen. *ateġan*) ‚Bogen, Regenbogen‘, *il* (Gen. *iloy*) ‚*ἄτρακτος*, Spindel, Spille‘ (\**ēlo-*), *ilik* ds.; cymr. *olwyn* (\**oleinā*) ‚Rad‘;

germ. ablaut. \**luni-* in ahd. as. mhd. *lun* ‚Achsenagel, Lünse‘, nhd. *Lonnagel*, vgl. ahd. *luning* ‚Lünse‘, ags. *lyni-bor* ‚Bohrer‘, woneben eine s-Ableitung ags. *lynis*, asächs. *lunisa*, mnd. *lüns(e)*, nhd. *Lünse*;

lit. *lušis* ‚Achsenagel‘ (Specht Dekl. 100, 125, 163);

abg. *lanita* ‚Wange‘ (\**olnita*).

### C. Weiterbildung *ǫl-ǫq-*:

1. In Bezeichnungen für Ellenbogen, Arm, gelegentlich auch andere Körperteile:

Arm. *oloġ* ‚Schienbein, Bein‘ (\**eloq-* oder \**oloq-*);

gr. [*ἄλξ καὶ*] *ἄλαξ· πήχυς*, *Ἀθαμάνων* Hes.;

lit. *uolektis* f., lett. *uolekts* ‚Elle‘ (ursprüngl. kons. St. \**ōlekt-*);

apr. *woaltis*, *woltis* ‚Elle, Unterarm‘ (\**ōlkt-*); lit. *alkúnė*, *elkúnė* f., apr. *alkūnis* ‚Ellenbogen‘, lett. *ēlks* n. *ēlkuons* ds., abg. *lakvō*, russ. *lókotv* ‚Elle‘ (\**olktv-*); russ. dial. *albčik* (?) ‚talus‘.

2. Gr. *λοξός* ‚verbogen, verrenkt, schräg‘ (mir. *losc* ‚lahm‘), *λέχριος* ‚schief, quer‘ (\**leko-rios*), *λέχρις* ‚quer‘, *λικριφίς* ‚quer‘ (diss. aus \**λικριφίς*, Saussure MSL. 7, 91, Hirt IF. 12, 226; das *i* der 1. Silbe wohl eher aus *ε* assimiliert als mit *ι* = *ε*, wie allerdings:) *λικροί* Hes. neben *λεχροί* ‚die Zinken des Hirschgeweihs‘, *λίξ*, *λίγξ· πλάγιος* Hes., als ‚Einbiegung, Mulde‘ *λέκος* n., *λέκισ*, *λεκάνη* ‚Mulde, Schüssel‘;

cymr. *llechwedd* ‚Abhang, Neige‘, gall. *Lexovii*, *Lixovii* VN; mir. *losc* ‚lahm‘;

lat. *licinus* ‚krummgehört (aus \**lecinos*), *lanx*, *-cis* ‚Schüssel‘ (wohl auch *lacus* usw., s. \**laqu-*);

ganz fragwürdig ist die Deutung von abg. *lono* ‚Busen, Schoß‘ usw.

aus \**loq-s-no* ‚Einbiegung‘, ebenso die von bulg. *lónec* usw. ‚Topf‘ aus *loq-s-no* (s. Berneker 732).

D. Zu *lĕi-* ‚biegen‘ gehören auch:

Vielleicht got. *undarleija* ‚unterster, geringster‘;

lett. *leja* ‚Tal, Niederung‘, *lejš* ‚niedrig gelegen‘.

1. Mit *m*-Suffixen:

vermutlich gr. *λειμών* ‚Wiese‘ (\*Niederung, Einbuchtung‘), *λιμήν* ‚Hafen‘, thess. ‚Markt‘ (\*Bucht‘), *λίμνη* ‚See, Teich‘ (\*Vertiefung, eingebogene Niederung‘);

cymr. *llwyf* ‚Ulme‘ (\**lei-mā*), nir. ON *Liamhain* (zu \**liamh* ds.), vielleicht schwundstufig mir. *lem* ds. (\**limo-*), nir. ON *Leamhain* (falls nicht aus \**lemo-*, s. unter 1. *el-*);

lat. *limus* ‚schief‘, *limus* ‚der schräg mit Purpur besetzte Schurz der Opferdiener‘, *limes -itis* ‚Querweg, Rain, Grenzlinie zwischen Äckern‘, osk. *lĭmĭtŭm* ‚Limitum‘, *limen* ‚Türschwelle‘ (\*Querbalcken‘);

anord. *limr* (*u*-St.) f. ‚Glieder, dünner Zweig‘ (\*biegsam‘), *lim* f. ds., *lim* n. ‚die feinen Zweige, die das Laub tragen‘, ags. *lim* n. ‚Glieder, Zweig‘, hochstufig anord. *lĭmi* m. ‚Reisbund, Besen‘ (lit. *liemuš* m. ‚Baumstamm, Körperstatur‘, ursprüngl. ‚Rundholz, Rundung‘?).

2. Mit *r*-Suffix: vielleicht alb. *klir-të* ‚Tal‘ aus Präf. *kë* + *li-r*.

3. Mit *t*-Suffixen:

lat. *lituus* ‚Krummstab der Auguren; krummes Signalhorn im Kriege, Zinke‘ (auf einem \**li-tu-s* ‚Krümmung‘ beruhend);

got. *lĭpus* ‚Glieder‘, anord. *lĭðr* (*u*-St.) ‚Gelenk, Glied, Krümmung, Bucht‘, ags. *lĭð*, *lĭoðu-* m., as. *lith* ‚Gelenk, Glied‘, ahd. *lĭð*, mhd. *lĭt*, *lides* m. n. ‚ds., Teil, Stück‘ (*s*-St.), wozu anord. *lĭða* ‚beugen‘, ags. *alĭðian* ‚zergliedern, trennen‘, ahd. *lĭðōn* ‚in Stücke schneiden‘ sowie anord. *lĭðugr* ‚(gelenkig) leicht beweglich, frei, ungehindert‘, mhd. *ledec*, *ledig*, frei, unbehindert; toch. AB *lit-* ‚fortgehen, herabfallen‘.

E. Gutturalerweiterungen:

Lat. *obliquus* ‚seitwärts gerichtet, schräg, schief‘ (-*yo-* kann Suffix sein, vgl. *curvus*), *liquis* ds. (wohl mit *i*), *lĭcium* ‚Eintragsfaden beim Weben, überhaupt jeder Faden des Gewebes, dieses selbst; Gurt um den Unterleib‘ (\*Querfaden‘), *lixulae* ‚Kringeln‘;

vielleicht cymr. *llwyg* (\**lei-ko-*) ‚störrisches Pferd‘, bret. *loeg-rin* ‚einen schief ansehen‘ (Loth RC 42, 370 f.).

WP. I 156 ff., WH. I 744, 761, 798.

ēl- ‚Streifen‘?

Ai. *ālī-*, *ālī* f. ‚Streifen, Strich‘ könnte zu gr. *ἀλίγγη* ‚Krähenfüße unter den Augen‘ (\**ōlin-g-ā*) gehören; hierher könnte man auch aisl. *all* (idg.

\*ēlo-) , Rinne oder Furche im Fluß, tiefes Tal zwischen Felsen, Furche oder Streifen längs des Rückens von Tieren' stellen; vgl. aisl. *alöttr* ,gestreift', norw. dial. *aal* = aisl. *āll* und nhd. *Aal* ,Streifen im Stoff'; nhd. *Aalstreif*, *-strich* ,Streifen auf dem Rücken von Tieren' könnte jedoch zu nhd. *Aal* ,anguilla' gehören, wobei umgekehrt die Möglichkeit der Benennung des Aales nach seiner langgestreckten Gestalt möglich wäre.

WP. I 155, Specht Dekl. 213.

ēlā ,Ahle'.

Ai. *ārā* ,Ahle', ahd. *āla* f., mhd. *āle* ds. (germ. \*ēlō) ags. *æl*; ablaut altnord. *alr* m. ,Ahle, Pfriem', > nengl. *awl* neben ahd. *alansa*, *alunsa* ,Ahle'.

Aus got. \*ēla stammt apr. *ȳlo*, woraus lit. *ȳla* ,Pfriem', lett. *ūļens* ds.

WP. I 156, Vasmer bei Senn Germ. Lw.-Stud. 47.

elg- ,armselig, dürftig'.

Arm. *alkalk* ,armselig, dürftig, gering, schlecht'; ahd. *ilki* ,Hunger'; lit. *ēlgtis* ,betteln', *ēlgeta* ,Bettler' (Lidén Arm. St. 99f.); Verwandtschaft mit \*elk- ,hungrig; schlecht' ist aber ganz fraglich; s. dort.

WP. I 160.

elk-, elək- ,hungrig, schlecht' (?) s. oben S. 307.

elkos- n. ,Geschwür'.

Ai. *ársas*- n. ,Hämorrhoiden';

gr. *ἔλκος* n. ,Wunde, bes. eiternde Wunde, Geschwür' (Spir. asper nach *ἔλκω*), *ἔλκασα* ,*τραύματα* Hes., *ἐλκάζω* ,bin verwundet';

lat. *ulcus*, *-eris* ,Geschwür' (\*elkos); zu lat. *ulcus* wohl auch *ulciscor*, *ultus sum* ,für jemanden oder etwas Rache nehmen, sich an jemandem rächen' als ,schwären, gegen jemanden Eiter, Groll ansammeln'.

Letzteres wird dagegen von Pedersen KG. I 126 unwahrscheinlich zu air. *olc*, *elc* ,malus' gestellt, s. \*elk- ,hungrig; schlecht'.

WP. I 160.

em-, em- ,nehmen'; ursprünglich athematisches Präsens.

Lat. *emō*, *-ere*, *ēmī* (lit. *ēmiaũ*), *emptum* (= lit. *ĩmtas*, apr. *imtā* f., abg. *jētš*) ,nehmen (nur in Kompositis), kaufen', osk. *pert-emest* ,perimet', *pert-emust* ,peremerit', *per-emust* ,perceperit' (zum Perf. \*emed), *pert-umum* ,perimere' (assil. aus \*pertemom); umbr. *emantu(r)* ,accipiantur' *emps* ,emptus';

air. *em-* in *ar-fo-em-* ,nehmen, empfangen', Verbaln. *airitiu* (: lat. *emptiō*' lit. *iš-ĩmtš* ,Ausnahme'), *dī-em-* ,schützen', usw.;

lit. *imũ*, Prät. *ēmiaũ*, *ĩmti* ,nehmen', ostlit. Präs. *jemũ*, apr. *imt* ds.; lett. *jēmu*, *jēmu*, *jeĩt* und *jeĩt*, daneben *ņemu*, *ņēmu*, *ņēĩt* (wohl durch

Kontamination einer Entsprechung von got. *niman* ‚nehmen‘ entstanden, Endzelin, Lett. Gr. 564);

aksl. *imq* (*vmq*, vgl. *vz-vmq* ‚nehme weg‘, usw.) *jēti* ‚nehmen‘ (perfektiv), daneben imperfektiv: *jemlq*, *imati* ds., und als ‚haben‘: Zustandsverb *imamb*, *imējo*, *imēti* (\**mā-*, \**mē-*);

neben idg. *em-* stehen die Reimwurzeln *jem-* und *nem-*, wohl ursprünglich verschieden und nur sekundär gelegentlich angeglichen;

hitt. *ú-e-mi-ja-mi* (*u-emijami*??) ‚ich fasse, finde‘, Pedersen Hitt. 82<sup>1</sup>, 135.

WP. I 124 f., WH. I 400 ff., 862; Trautmann 103 f., Meillet *Slave commun*<sup>2</sup> 80, 203 f., EM<sup>2</sup> 300 f.

**embhi-, empi-** ‚Stechmücke, Biene‘? Mit tabuierendem Wechsel *bh:p*?

Gr. *ἐμπίς*, *-ίδος* ‚Stechmücke‘;

ahd. *imbi* (ältester Beleg *impi pīano*), mhd. *imbe* (\**embi-o-*) ‚Bienen-schwarm, Bienenstock‘, erst spät-mhd. ‚Biene‘, nhd. *Imme*, ablautend ags. *imbe* (\**umbia*) ‚Bienenschwarm‘.

WP. I 125, WH. I 57.

1. **en**, ‚in‘ (: \**n̥*; slav. auch \**on*?) ; **eni**, *n(e)i*; vielleicht auch *ndhi* (Ausgang wie *epi*, *obhi* usw. vielleicht mit dem Lok. auf *-i* verwandt, wenn nicht gar nach ihm geschaffen).

Ai. in *ánika-* n. ‚Angesicht‘ (= av. *ainika-* ds.) aus \**eni-gu-*;

\**ni-* in ai. *ni-já-* ‚eingeboren, innewohnend, beständig, eigen‘, av. *ni-zanta-* ‚eingeboren, ingenuus‘, ai. *ní-tya-* ‚beständig, eigen‘ = gall. *Nitio-brogēs*, VN (Gegensatz zu *Allo-brogēs*) = got. *nipjis* ‚Verwandter‘, anord. *nidr* ‚Verwandter‘, ags. *niddas* Pl. ‚Männer, Menschen‘, auch im Verbalpräf. ar. *ni-* ‚hinein‘, z. B. ai. *nigam-*, av. *nigam-* ‚in einen Zustand gelangen‘;

arm. *i* (vor Vokal *y* und *n-*) aus \**in*, älter \**en* ‚in‘, adnominal m. Lok. und Akk.;

gr. *ἐν*, dial. *ὲν* und (poet.) *ἐνι*, *ἐνί* (so hom. stets als Postposition; att. nur mehr *ἐν* als Prädikat = *ἐνσσι*) ‚in‘, adnominal mit Dat. (= Lok.), Gen. und in einem Teil des Gebietes auch noch mit Akk. (‚wohin‘), in letzterer Geltung anderwärts nach *ἐξ* zu *ἐνς* (att. *εἰς*; danach *εἶσω* wie *ἔξω* erweitert, antekons. daraus *εἰς*); tiefstufig *ἄ-* (*n̥*) z. B. in *ἄ-λέγω* usw.;

über das strittige *ἔστε*, *ἔντε* ‚bis‘ s. Schwyzler Gr. Gr. I 629 f.;

maked. *ὲν*;

messap. *in*;

alb. *inj* ‚bis‘ (\**en̥j*);

lat. *in*, ältest *en*; osk. *en*, umbr. *en-* (*en-dendu* ‚intendito‘), Postposition osk. *-en*, umbr. *-em*, *-e*, adnom. mit Dat. (= Lok.), Akk. und Gen. (des Bereiches);

air. *in-*, *in'* (adnominal m. Dat. und Akk.; nasalierend), *in-* (lenierend; aus \**eni*, vgl. *ingen* aus urir. *ini-gena* ‚Tochter‘; vermischt mit *ind-* = gall. *ande-*, s. Thurneysen Grammar 531 f., Pedersen KG. I 45), acymr. abret. *en*, *in*, *in'*, corn. bret. *en*, ncymr. *yn-*, gall. *essedon* (\**en-sedon*) ‚Streitwagen‘, *embrekton* ‚eingetauchter Bissen‘ (s. unter *mereq-*);

got. *in*, *in'*, adnom. m. Dat., Akk., Gen.; ahd. as. ags. *in*, anord. *ī*, *in'*, adnom. m. Dat. und Akk., aus \**eni* (über Ableitungen wie got. *inn*, ‚hinein‘, *inna*, *innana*, wohl aus \**eni-n-*, s. Brugmann IF. 33, 304 f.);

apr. *en*, *in'*, adnom. m. Dat. und Akk., lett. *ie-* (nur Präfix); tiefstufig \**q* in lit. *ĩ* (älter und heute dial. *in*, *int*) ‚in‘, adnom. m. Lok. und Akk.; aksl. *on-* (*on-ušta* ‚Schuhwerk‘, *q-dolb* ‚Tal‘), schwundstuf. *vn-*, *vz*, *in'*, adnom. m. Lok. und Akk.;

toch. AB *y-*, *yn-*, B *in-* (nur Präfix).

*ṅ-dhi*: ai. *ádhi* ‚über, auf‘, apers. *adiy* ‚in‘; gall. Intensivpräfix *Ande-* (PN *Ande-roudus* ‚der sehr rote‘), cymr. *an(ne)-* in *anne-l* ‚Vorrichtung‘ = air. *inde-l* (\**ṅdhi-l-om*), cymr. *an-daw* ‚lauschen‘ (zu *taw* ‚schweigend‘; air. *ind-* (teils aus \**indi-*, teils aus sekundärem \**indo-*) in *ind-reth* ‚Einfall‘ (\**indi-reto-*), *indnaide* (s. weiter unten), usw. Pedersen (KG. I 45) will auch got. *und* ‚bis zu‘ hierher stellen; s. über andere Möglichkeiten oben S. 50 und S. 181.

(e)*nero-* ‚innerlich‘: arm. \**nero-* ‚das Innere‘, vorausgesetzt von *ner-*, *intra*, *hinein*‘, *nerks* ‚innen‘, *nerkoy* ‚drinnen‘; vielleicht gr. *ἐρεοι* als ‚die drinnen‘, nämlich in der Erde; oder besser Hypostase aus *οἱ ἐν ἔρα?*

*ni-*, *nei-* ‚nieder‘, Komparativ *nitero-* ‚nieder‘ (im Gegensatz zu ‚oberer‘):

ai. *ní*, av. *nī* ‚nieder(wärts)‘, ai. *nitarám* ‚unterwärts‘, av. *nitāma-* ‚der unterste‘;

arm. *ni-*, *n-* ‚nieder‘;

kelt. \**nē* aus \**nei* in air. *ar-nēut-sa*, *in-nēut-sa* ‚ich erwarte‘, (urir. \**nē-sedū*), Verbaln. *indn(a)ide* (\**indo-nē-sodijon*) und in *ar-neigdet* ‚sie beten‘ (\**ari-nē-gedont*); vgl. anders Bergin Ériu 10, 111;

ahd. *nidar*, as. *nithar*, ags. *nifer*, aisl. *nidr* ‚niederwärts‘, ahd. *nidana*, as. *nithana* ‚unten‘, ags. *neodan*, *nifan* ‚herunter, unter‘, aisl. *neðana* ‚von unten her‘, Pröp. mit Akk. ‚unterhalb‘, as. *nithe* Adv. ‚unten‘, ahd. *nida* Pröp. mit Dat. und Akk. ‚unterhalb, unter‘;

abg. *nizs* ‚hinab, hinunter‘ (Bildung wie *prě-zs* usw.);

im Kompositum:

ai. *nīpa-* ‚tiefliiegend‘ (*nī* + *ap-* ‚Wasser‘);

\**ni-ky-* als ‚die Augen niederhaltend‘ in:

ai. *nīcā* ‚abwärts‘ (vgl. *nyañc-* ‚nach unten gerichtet‘);



abg. *nicъ* ‚pronus‘, *poniknati*, *ničati* ‚pronum esse‘; Wackernagel-Debrunner Ai. Gr. III 230 f., Trautmann 198 f.

mit Formans -γο-:

gr. *νείος* f. ‚Feld, Flur‘ (\*Niederung‘), *νείατος*, *νέατος* ‚der unterste‘, *νείοθεν* ‚von unten‘, *νείοθι* ‚unterhalb‘, *νείαιρα γαστήρ* ‚der untere Teil des Bauches‘, *νήϊστα ἔσχατα, κατώτατα* Hes., theb. *Νήϊται πόλαι* (*η* scheint für *ē* aus *ei* vor pal. Vokal zu stehen);

abg. *hiva* ‚Acker‘ (\*Niederung‘), skr. *ṛjīva* (woher das *j*?), čech. russ. *niva* ds. (\**nēiṷā* f.);

schwundstufig ags. *neowol*, *nēol*, *nihol* ‚pronus‘ aus \**niwol*, mnd. *nigel* ‚niedrig‘;

hierher wohl auch mit Vollstufe lit. *néivoti* ‚quälen‘, lett. *niēvāt* ‚verächtlich behandeln, schmähen, niederdrücken‘ (auch got. \**naiw* ‚*ἐνεῖχεν*‘ Marc. VI 19?).

Vgl. idg. *ni-zdos* ‚Nest‘ unter *sed-* ‚sitzen‘. Als ‚heruntermachen‘ (wie lett. *niēvāt*) beruhen wohl auch *neid-* ‚*βρειδος*‘, *neit-* ‚befeinden‘ *neiq-* (s. dort), auf unserem *nei-*, *ni-*.

*enter*, *nter* ‚zwischen—hinein‘, *en-tero-* ‚innerlich‘:

ai. *antár*, av. *antarə*, apers. *antar* ‚zwischen‘, adnom. mit Lok., Instr., Akk., Gen.; ai. *ántara-* ‚innerlich‘, av. *antara-* ‚innerer‘, Superl. ai. *ántama-* ‚der nächste‘ (nicht zu *ánti*, *ánta-*), av. *antəma-* ‚der innerste, vertrauteste, intimus‘; ai. *antrá-*, auch mit Vṛddhi *āntrá-* n. ‚Eingeweide‘;

arm. *ander-k* Pl. ‚Eingeweide‘ (gr. Lw. ? s. Hübschmann Arm. Gr. I 447 f.);

gr. *ἔντερον*, meist Pl. ‚Eingeweide‘;

alb. *nder* ‚zwischen, in‘, ferner *ndjer*, *ngjer* usw. ‚bis‘ (\**entero-*);

lat. *enter*, *inter* ‚zwischen‘, adnom. m. Akk. (erstarrt m. Gen. *intervias*, *interdius*), *intrō*, *intrā*, *intrin-secus*, *interus* ‚innerlich‘, *interior*, *intimus*, *intestinus* (s. unten), osk. *Entraí* ‚\**Interae*‘, tiefstufig, osk. *anter* ‚inter‘, umbr. *anter*, *ander* ‚während‘, adnom. m. Lok. und Akk.;

air. *eter*, *etir*, *etar* ‚zwischen‘, adnom. m. Akk., corn. *ynter*, *yntre*, bret. *entre* (der Endvokal nach *tre-*, *dre* = cymr. *trwy*), acymr. *ithr* ‚inter‘; gall. *inter ambes* ‚inter rivōs‘;

ahd. *untar* usw. ‚unter = zwischen‘ = osk. *anter* (verschieden von germ. \**under*, ahd. usw. *untar* ‚unterhalb‘ aus \**ndher*, lat. *infrā*); vgl. got. *undaúrni-mats* ‚Zwischen-mahl‘ = ‚Frühstück‘, anord. *undorn* n. ‚Vormittag (um 9 Uhr)‘, as. *undorn*, ags. *undern* ‚Mittag‘, ahd. *untorn* ‚Mittag, Mittagessen‘ (*n*-Suffix wie in lat. *internus*); hochstufig wie gr. *ἔντερα* usw. anord. *iðrar* Pl. ‚Eingeweide‘ (aus \**innrar*, \**inþerōz*), *innre*, *iðre* ‚der innere‘ (wenn diese nicht spez. nord. -ro-Ableitungen von *inn* = got. *inn* ‚hinein‘, s. oben, sind);

slav. \**etro* in aksl. *jatro* ‚Leber‘, ablaut. *qtroba* ‚κοιλία‘, *qtrv* ‚έσω‘.  
über hitt. *antūriyas* ‚interior‘, *andurza* ‚drinnen‘ s. Lohmann I. F. 51, 320f.  
*entós* ‚(von) innen‘ (vgl. ai. *i-táh* ‚von hier‘, lat. *caelitus* usw.):

gr. *έντός* ‚innen‘, wovon *έντοσ-θεν*, *-θι* und weiter *έντοσθια*, *έντοσθίδια*  
‚Eingeweide‘ (oder letztere mit aus *έντοσθε* verschlepptem *θ* für \**έντοστια*,  
vgl. ai. *antastya-* n. ‚Eingeweide‘, Fick I<sup>4</sup> 363, Vendryès Rev. ét. gr. 23,  
1910, 74);

lat. *intus* ‚von drinnen; innen‘, davon mit analoger Umgestaltung *intestinalis*;  
mnd. nhd. dial. *inser* ‚eßbare innere Teile von Tieren‘, anord. *īstr* n.,  
*īstra* f., ‚das die Eingeweide umgebende Fett‘ (\**en-s-tro-*);

apr. *instran* ‚Fett‘, lett. *īstri* Pl. ‚Nieren‘ (\**en-s-tro-*); lett. *iekša* ‚Inneres‘, Pl.  
‚Eingeweide‘ (\**en-t-īā*), alit. *insčios* ‚Herz‘, lit. *įščios* ‚Eingeweide‘ (\**en-s-tjo-*).

Über die Zusammenrückung lat. *endo*, *indu*, wozu gr. *τὰ ένδινα*, air.  
*inne* ‚Eingeweide‘, s. oben S. 182 — Über gr. *έν-δον* ‚\*im Haus‘ (wozu  
*ένδο-θεν*, *-θι*, lesb. dor. *ένδοι* nach *οίκο-θεν*, *-θι*, *οίκοι*) s. *dem-* ‚bauen‘.

WP. I 125 ff., II 335 f., WH. I 687 f., 694, 708 f., 711 f., 870, Traut-  
mann 69 f., 198 f. W. Schulze Kl. Schr. 70 ff.

## 2. *en-* ‚Jahr‘.

Gr. *ένος* ‚Jahr‘ Hes., unsicher, ob m. oder n., *δί-ενος* ‚zweijährig‘, *τετρα-  
ένης*, *-ες* ‚vierjährig‘, hom. Akk. Sg. *ήνιν*, Akk. Pl. *ινής* ‚jährig‘, *πρητηήν*  
‚einjähriges Lamm‘ (zu dor. *πρᾶτος* aus \**pṛtos*?); *έν-ιαντός* ‚Jahr‘ (zu  
*λαύειν*: ‚wenn das Jahr ruht, Jahreswende‘??).

Tiefstufe *-n-* in:

got. *fram fair-n-in jēra*, as. *fer-n-un gēre*, mhd. *verne* ‚im vorigen Jahre‘;

lit. *pér-n-ai* ‚im vorigen Jahre‘, lett. *pērnis* ‚vorjährig‘;

russ. dial., čech. *lo-ni* (\**ol-ni*) ‚letztjährig‘.

Specht Dekl. 16 stellt dazu das Pron. *en* in gr. *ένη* ‚jener (Tag oder  
jenes Jahr?)‘.

Schwyzler Gr. Gr. I 424 mit Anm. 5, Feist 140 f., Specht Dekl. 15 f.

*ēn* ‚siehe da!‘.

Gr. *ήν*, *ήήν*, lat. *ēn* ‚siehe da!‘

WP. I 127, WH. I 403 f.

## 1. (*enebh-*), *embh-*, *ombh-*, *nōbh-* (*nēbh-*?), *m̄bh-* ‚Nabel‘, mehrfach mit I-Formantien.

Ai. *nābhya-* n. ‚Nabe‘, *nābhi-* f. ‚Nabel, Nabe, Verwandtschaft‘, *nābhīla-*  
n. (unbelegt) ‚Schamgegend, Nabelvertiefung‘; av. *nabā-nazdišta-* ‚der ver-  
wandtschaftlich nächststehende‘, daneben mit ar. *ph*: av. *nāfō*, npers. *nāf*  
‚Nabel‘;

gr. *δμφαλός* (Nom. Pl. auch *δμφαλες*) ‚Nabel, Schildbuckel‘, wohl auch *δμφακες* ‚die unreifen Weinbeeren oder Oliven oder andere Früchte‘ (als nabelartig vorgestülpte Knöpfchen), *δμφακίς* ‚der Kelch der Eichel‘;

lat. *umbilicus* ‚Nabel‘, *umbō*, *-ōnis* ‚Schildbuckel‘;

air. *imbliu* ‚Nabel‘ (\**embilōn-*), mir. *imlecan* ds. (ein Versuch zur Suffix-erklärung bei Pedersen KG. I 495);

ahd. *naba*, ags. *nafu*, aisl. *noʃ* ‚Radnabe‘ (auch in ahd. *naba-gēr*, ags. *nafu-gār*, aisl. *nafarr* ‚grober Bohrer‘), ahd. *nabalo*, ags. *nafela*, aisl. *naʃli* ‚Nabel‘; dazu nach Lidén KZ. 61, 17 ahd. *amban*, *ambon*, m. (a-St.) ‚Wanst‘, as. *ámbon* ‚abdomina‘, Nom. Akk. Pl. eines m. *on*-St. (germ. \**amban-*, idg. \**ombhōn-*);

apr. *nabis* ‚Nabe, Nabel‘, lett. *naba* ‚Nabel‘.

Vielleicht hierher ags. *umbor* ‚kleines Kind‘, auch der ital. VN *Umbri* (\**mbh-*), anderer Ablaut im germ. VN *Ambrones* (\**ombh-*) anders Kretschmer Gl. 21, 116 f.

WP. I 130, EM 1122, Specht Dekl. 100.

2. (*enebh-*): *nebh-*, *embh-*, *mbh-* (Kontaminationsform *nembh-*); z. T. *emb-*, *omb-* aus *embh-*, *ombh-* ‚feucht, Wasser‘, daraus ‚Dampf, Dunst, Nebel, Wolke‘.

*nebhos-*: ai. *nábhas-* n. ‚Nebel, Dunst, Gewölk, Luftraum, Himmel‘, daneben Wurzelflexion im dehnstuf. f. Plur. *nábhaḥ*(?); av. *nabah-* n. Pl. ‚Luftraum, Himmel‘;

gr. *νέφος*, *-ους* n. ‚Wolke, Nebel‘ (Denom. primärer Form *ξυννέφει* ‚es umzieht sich‘, *ξυννέφοι* ‚es ist wolkig‘);

auch (s. u. *nem-* ‚biegen‘) air. *nem* (n. *es*-St.), nir. *neamh*, cymr. corn. *nef* ‚Himmel‘;

abg. *nebo*, *-ese* n. ‚Himmel‘, zum *i*-St. umgebildet in lit. *debesùs* f. und m. ‚Wolke‘ (aber alter konson. Pl., z. B. Gen. Pl. *debesù!* *d* für *n* durch Einfluß von *dangùs* ‚Himmel‘);

hitt. *ne-pi-iš* (*nebis*) n. ‚Himmel‘ Gen. *nebisas*;

mit *I*-Formans (*nebhelā*):

gr. *νεφέλη* ‚Wolke, Nebel‘, = lat. *nebula* ‚Dunst, Nebel‘, ‚Wolke‘;

aber air. *nēl* m., Gen. *nīuil* ‚Wolke, Nebel‘ nicht aus \**nebhlo-*, sondern Lehnwort aus cymr. *niwl*, *nifwl*, ncorn. *niul* ds. (die wiederum nach Loth RC 20, 346 f. Lw. aus spätlat. \**nibulus* für *nūbilus*);

ahd. *nebul* m. ‚Nebel‘, as. *neḅal* ‚Nebel, Dunkel‘, ags. *nifol* ds., aisl. *niflheimr* u. dgl., *njōl* ‚Dunkelheit, Nacht‘ (germ. \**neḅla-* und \**nīḅula-* aus *-lo-*; aisl. *nifl-* aus \**nīḅila-*);

unsicher ai. *nabhanú-* m., *nabhanú-* f., wahrscheinlich ‚Quelle‘; av. *aiwi-*

*naptim asti* ‚er (befeuchtet =>) besudelt mit Blut‘, *napta-* ‚feucht‘ (\**nab-ta-*), npers. *neft* ‚Naphtha‘;

vielleicht hierher lat. *Neptūnus* ‚Gott der Quellen und Flüsse, dann des Meeres‘ aus \**nebh-tu-s*; des *-p-* im skyth. FIN *Naparis*, apers. Quell N *Náπας* stammt aus iran. *apa-* ‚Wasser, Quelle‘ (Brandenstein, OLZ 1940, 435 ff.).

***mbh-(ro)-*:**

ai. *abhrá-* m. ‚trübes Wetter, Gewölk‘, n. ‚Wolke, Luftraum‘ (\**mbhros*), av. *aura-* n. ‚Wolke‘; fern bleibt wegen der Bedeutung gr. *ἀφρός* ‚Schaum‘ (Meillet BSL 31, 51);

in die *i*-Dekl. übergetreten lat. *imber*, *imbris* ‚Regenguß‘ = osk. *Anafriss*, wohl *imbribus*‘.

Hierher auch die Flußnamen gall. \**Ambrā*, mcymr. *Amir*, *Amyr* sowie nhd. *Amper* und *Ammer* (kelt. \**Ambrā*), *Emmer* (kelt. \**Ambriā*); dazu auch engl. *Ambèr*; frz. *Ambre*, *Ambrole*; span. *Ambro*, *Ambro*; ital. *Ambra*, *Ambria*, *Ambro*, *Ambrio* usw., letztere sind bestimmt ven.-illyrisch; vgl. ohne formantisches *r* gall. *inter ambes* ‚inter rivos‘, *ambe* ‚rivo‘, abrit. *Amboglanna* ‚Ufer des Stromes‘, sowie arm. *amb* und (mit idg. *b*) *amp* ‚Wolke‘.

***emb(h)- : omb(h)-*:**

ai. *ámhas-* n. ‚Regenwasser‘; *ambu* n. ‚Wasser‘, gr. *ὕβρος* m. ‚Regen‘ (zum *b* vgl. oben arm. *amp* und Schwyzer Gr. Gr. I 333); hierher auch lak. *δουρά* ‚Geruch, Hauch‘, arkad. *εῖουφος* ‚wohlriechend‘, usw.

***nembh-*:**

pehl. *namb*, *nam*, npers. *nem* ‚feucht, Feuchtigkeit‘, pehl. *nambitan* ‚befeuchten‘;

lat. *nimbus* ‚Sturzregen, Platzregen; Sturmwolke, Regenwolke‘.

WP. I 131, WH. I 681, II 151 f., Specht Dekl. 16f.

*enek-*, *nek-*, *enk-*, *ṅk-* ‚reichen, erreichen, erlangen‘ und (nur Gr. Bsl.) ‚tragen‘; *onko-s* ‚Tracht, Anteil‘.

Ai. *aśnōti*, av. *aśnaōiti* (\**ṅk-neu-*) ‚gelangt hin zu etwas, erreicht‘, Perf. ai. *anámsa* (idg. \**ōn-onke* = air. *ro-ānaic*);

ai. *násati*, av. *-nasaiti* (\**nek-*, ursprüngl. wohl athematisch, vgl. 2. Sg. *nakṣi* usw.), ai. *nákṣati* ‚erreicht, erlangt‘, Desid. *ánakṣati* ‚sucht zu erreichen, strebt zu‘, *ámśa-h* m. ‚Anteil‘, av. *qsa-* ‚Partei‘, ai. *námśa-h* m. ‚Erlangung‘, *-naṁśana-* (Kreuzung von *aṁś-* und *nás-*);

arm. *hasi* ‚bin angekommen‘, danach *hasanem* ‚komme zu etwas, komme an‘; nach Pisani Armen. 5 hierher *hunj-k*, *hnjo-ç* ‚Ernte‘ (\**onkos*);

gr. (\**enek-*) *δι-ηρεκής* ‚durch eine Strecke hindurchreichend = ununterbrochen‘ (dor. und att. *διανεκής* aus \**δια-ηρεκής?*, anders Boisacq s. v.),

*ποδ-ηλεκής* ‚bis zu den Füßen herabreichend‘, *δορυ-ηλεκής* ‚einen Speerwurf weit‘ = ‚so weit man mit einem geschleuderten Speere reicht‘ oder pass. ‚vom Speer erreicht‘, wie *κεντρο-ηλεκής* ‚vom Stachel (erreicht =) angetrieben‘; Pass. Aor. *ἠνέχθη* ‚wurde getragen‘, Perf. *κατ-ήροκα* Hes., *ἐν-ήροκα* (*ἐν-* ist darin wohl Reduplikation; ebenso im Med. *ἐν-ήνεγμα*, zu dem sich als 3. Sg. *ἐν-ήνεγκται* statt *\*ἐν-ήνεκται* gesellte, nach dem Aor. *ἐνεγκεῖν*);

*\*enk-* im red. Aor. *ἐν-εγκ-εῖν* (*\*enk-enk-*) ‚tragen‘; s. unten hitt. *henkzi*;

*\*onk-* in *δγκος* ‚Tracht, Last‘ (= ai. *āṃsa-h*, bsl. *\*naša-*);

*ἦρεικα* dagegen zur Wz. *\*seik-* ‚langen‘, s. dort und Boisacq 251 f. m. Lit.; durch Kreuzung mit ihm wurde *ἦνεκον* zu *ἦνεκα*, *ἦνεγα*;

lat. *nactus* (und *nactus*) *sum*, *nancisci* (arch. auch *nanciō*, *-ire*) ‚erlangen‘ (*-a-* = ‚, so daß *nactus* = germ. *\*nuh-ta-*; die Nasalierung des Präs. ist wohl sekundär (Kuiper Nasalpräs. 163);

air. *ro-icc* ‚erreicht‘, *do-icc* ‚kommt‘, *air-icc* ‚finden‘, *con-icc* ‚können‘ usw.; wohl in die themat. Konjugation übergeführtes dehnstufiges *\*enk-ti*, woraus *\*ink-*, *\*inc-*, *icc-*; Verbalnomina *richtu*, *tichtu*; s-Konj. *-ī* aus *\*enkst*; Perf. *ro-ānaic* (s. oben); s-Prät. *du-uicc* (*\*onk-i-s-t*) ‚hat gebracht‘ usw. s. unten S. 347; Schwundstufe *nk-* in cymr. *di-anc* ‚entfliehen‘, *cyfranc* (*\*kom-ro-anko-*) = air. *comracc* ‚Zusammentreffen‘; nach Loth RC 40, 353 ir. *oc*, cymr. *wnc*, *wng* ‚bei‘ aus *\*onko-* ‚Nachbarschaft‘?; dazu mcymr. *ech-wng* ‚Vertreibung‘; nach Vendryes (MSL 13, 394) hierher auch der gall. VN *\*Selva-nectes* (latinis. *Silvanectes*) ‚qui ont obtenu propriété‘, zu air. *selb* ‚Besitz‘;

got. *ganah* (Prät.-Präs.) ‚es reicht = genügt‘, Inf. *ganaúhan* (über germ. *\*nuh-* s. oben), ahd. *ginah*, ags. *gensah* ds.; got. *\*binaúhan* ‚erlaubt sein‘, got. *ganaúha* m., ahd. (usw.) *ginuht* f. ‚Genüge‘; *ō*-stufig: got. *ganōhs* ‚genug, viel‘, ags. *genōh*, *genōg*, anord. (*g*)*nōgr*, ahd. *ginuog* ‚genug‘ usw.; *ē*-stufig, wie es scheint, anord. *nā* ‚nahekommen, erreichen, bekommen‘, ags. (*ge*)*nāegan* ‚sich jemandem nähern, anreden, angreifen‘;

über got. *nēlv* Adv. ‚nahe, nahe an‘, *nēlva* ds., as. *nāh*, ags. *nēah* ‚nah‘, Pröp. ‚nahebei‘, ahd. *nāh* Adj. ‚nahe‘, Adv.-Pröp. ‚nahe‘, nhd. *nach* s. oben S. 40; man stellt auch alb. *nes*, *nes-ër* ‚Morgen‘ (*\*nōk-*) dazu, ebenso lett. *nāku*, *nāki* ‚kommen‘, lit. *pranókti* ‚überholen‘, *nókti* ‚reifen‘, die aber idg. *ā* voraussetzen; vgl. Mühlenbach-Endzelin, Lett.-D. Wb. II 698;

über das von Jokl SBWienAk. 168, I 36 mit *pranókti* verglichene alb. *kë-nak* ‚befriedigen, vergnügen‘ s. denselben IA. 35, 36;

bsl. *\*nešō* ‚trage‘ (vgl. ai. *našati*) in:

lit. *nešù*, *nešiaiù*, *nėšti*; lett. *nesu*, *nešu*, *nest*; dazu Iterativum lett. *nėšāt*, lit. *nėšiai* = lett. *nėši* m. Pl. ‚Tracht Wasser‘, lit. *naštà*, lett. *nasta* f. ‚Last‘;

aksl. *nesq*, *nesti*, Iterativum *nositi* usw.,

bsl. \*naša- m. ‚das Tragen, der Träger‘ (= ai. *amśa-h*, gr. *ὄχος*) in: lit. *už-našai* Pl. ‚ausgeschenktes Bier‘, dehnstufig *są-nošai* m. Pl. ‚angeschwemmtes Geröll‘;

ksl. *po-nos* ‚Neid‘, russ. *za-nós* ‚Schneegestöber‘, usw.;

hitt. \**nenék-ti*, Pl. \**nenk-énti*, daraus *ni-ik-zi* (*nikzi*) ‚erhebt sich‘, 3. Pl. und *ni-in-kán-zi*, *ni-ni-ik-zi* (*ninikzi*) ‚hebt‘, 3. Pl. *ni-ni-(in-)kán-zi* (Pedersen Hitt. 147);

*hi-in-ik-zi* (*henkzi*) ‚teilt zu‘ stellt sich zu *ἡνεγκον*; über *na-ak-ki-iš* (*naktis*) ‚schwer‘, s. Pedersen Hitt. 147, 194;

über toch. A *emts-*, B *enk-* ‚nehmen, fassen‘, s. Meillet MSL 18, 28, Pedersen Tochar. 236 und Anm. 1;

Kuiper Nasalprä. 50 f. zerlegt *en-ek-* ‚tragen‘, das er als Erweiterung von *en-* (s. S. 321 unter *enos-*) ds. auffaßt; ebenda weitere Vermutungen über *en-ek-* ‚erreichen‘.

WP. I 128 f., Kuiper Nasalprä. 50 f., EM<sup>2</sup> 652, Trautmann 198, Schwyzer Gr. Gr. 647, 744, 766.

*ěneu*, *ěnu* ‚ohne‘.

Gr. (Lokat.?) *ἄνευ*, *ἄνευθε(v)* ‚ohne‘; dor. *ἄνευν*, el. *ἄνευς*, meg. *ἄνις* (nach *χωρίς* gebildet);

aus \**neu-*, got. *inu* ‚ohne‘;

mit Dehnstufe: ai. *ānu-śák*, av. *ānu-šak* ‚der Reihe nach‘ (zu ai. *anu-sac-* ‚folgen‘, Wz. *sek-*); altnord. *ān*, *ōn*, afries. *ōni*, as. *āno*, ahd. *ānu*, *āno*, *āna*, mhd. *āne*, *ān*, nhd. *ohne* aus \**ěnu*.

Nicht ganz sicher ist das nur von Gramm. belegte ai. *anō* ‚nicht‘ (= gr. *ἄνευ*) heranzuziehen, auch osset. *ünä* ‚ohne‘; Verwandtschaft mit lat. *sine* usw. (Meillet BSL. 30, Nr. 89, 81) mag bestehen, doch keineswegs sicher.

WP. I 127 f., Feist 295, WH. I 677.

*e-neuēn*, *neuṇ*, *enuṇ* ‚neun‘.

Ai. *náva*, av. *nava* (*neuṇ*) ‚9‘;

arm. *inn* (sprich *inən*) ‚9‘ (\**enuṇ*), Pl. *in(n)unē*;

gr. \**ἐνφα-* in hom. *ἐνά-ετες*, *-νυχες*, böot. *ἐνα-κη-δεκάτη*, ion. *ἐνα-κόσιοι*, att. *ἐνα-κόσιοι*; Ord. *ἐνάτος*, att. äol. *ἐνάτος*; \**ἐνφα* auch in hom. *ἐννήμαρ* (\**ἐνφ ἡμαρ*) ‚9 Tage‘; daneben \**νεφα* (\**neuṇ*) in *ἐννέ[F]α* (mit vorgesetztem *ἐν*, Schwyzer Gr. Gr. I 591); danach wurde *ἐνήμοντα* ‚90‘ zu ion. att. *ἐνεήμοντα*;

thrak. *ενεα* (v. Blumenthal IF. 51, 115);

alb. *nëndë* ‚9‘ (\**neuṇti-* ‚Anzahl von neun‘, wie slav. *devět* ‚9‘, anord. *niund* ‚Neunzahl‘ und ai. *navatí-*, av. *navaiti-* f. ‚90‘, eigentlich Neunzahl von Zehnern);

lat. *novem* ,9' (-m für -n? nach *septem*, *decem*);  
 air. *nōi n-*, cymr. corn. *naw*, bret. *nao* (zum a s. Pokorny IF. 38, 190 f.);  
 got. ahd. *niun*, urnord. *niu*, anord. *nīo* ,9', as. *nigun*, afries. *ni(u)gun*,  
 ags. *nizon* (aus \**niūun*);  
 lit. *devyni*, lett. *devīni* (n- noch im Ordinale apr. *newints*), aksl. *devętz*  
 ,9' (d- wohl durch Dissimil. gegen das ausl. n und durch Einfluß der 10  
 festgeworden; Berneker 189);  
 toch. AB *ñu* ,neun'.

Ordinale: \**neuno-* in lat. *nōnus*; mit nach der 7 und 10 eingeführtem  
 m statt n umbr. *nuvime* ,nonum', ai. *navamá-*, av. *naoma-*, apers. *navama-*;  
 air. *nōmad*, cymr. *navfed* (\**neum-eto-*); -to-Bildung auch gr. *ἐνατος*, *ἐνατος*  
 (\**enun-to-*); got. *niunda*, ahd. *niunto*, anord. *nionde*, as. *nigundo*, *nigudo*,  
 afries. *niugunda*, ags. *nizōða*; lit. *devīntas*, apr. *newints*, aksl. *devętz*; toch.  
 B *ñunte*, Obliqu. *ñuñce*.

Man vermutet Zusammenhang mit \**neuo-* ,neu', weil mit 9 ein neuer  
 Zählabschnitt begonnen habe, indem die Dualform von \**oktōu* ,8' auf eine  
 Viererrechnung weise.

WP. I 128, Feist 378 f., Schwyzer Gr. Gr. I 590 f.

*eng-*, *ng<sup>h</sup>én* ,Geschwulst, Leistengegend'.

Gr. *ἀδήν*, *·έρος* m., älter f. ,Drüse' (\**ng<sup>h</sup>én*) =

lat. *inguen*, *-inis* n. ,Leistengegend, Scham, Geschwulst in der Scham-  
 gegend';

aisl. *okkr* ,Geschwulst' (urgerm. \**enkwa-z*), *okkvinn* ,geschwollen', schwed.  
 dial. *ink* ,Blutgeschwür bei Pferden'.

Idg. (*e*)*ng<sup>h</sup>-* vermutlich Ablaut von \**eneg<sup>h</sup>*. (mit *g<sup>h</sup>* aus *g<sup>h</sup>h* bei un-  
 mittelbarem Zusammentreffen mit dem Nasal), wovon:

*neg<sup>h</sup>-ró-s* ,Niere, Hode' (rundliche Anschwellung'; vielleicht alter  
 r/n-St., Pedersen KZ. 32, 247 f.) in:

Gr. *νεφρός*, meist Pl., ,Nieren';

pränestin. *nefrōnēs*, lanuvin. *nebrundinēs* ,Nieren, Hoden';

ahd. *nioro* m. ,Niere', z. T. auch ,Hode', mengl. mnd. *nēre*, aschwed.  
*niüre*, aisl. *ngra* n. ,Niere' (germ. \**neuran-* aus \**nez<sup>h</sup>hran-*; der aisl. Um-  
 laut ist aus einer Umbildung \**neurian-* zu erklären).

WP. I 133 f., WH. I 701, Schwyzer Gr. Gr. I 486.

*eno-* (wohl *e-no-*): *ono-*: *no-*: *-ne-* Pronominalstamm ,jener'.

Ai. Instr. *anēna*, *anáyā* ,diesem, dieser', Gen. Lok. Du. *anáyōh*; *anā*  
 ,denn, gewiß'; av. Gen. Du. *anayā*, Instr. *ana* (apers. *anā*), Pl. *anāiš*;  
 über ai. *anyá-* ,anderer', *ántara-* ds., das manche hierher stellen, vgl.  
 oben S. 37;

arm. *so-in* ‚derselbe‘, wenn aus \**kō-eno-s*, Junker KZ. 43, 343;

gr. ἔννῃ (sc. ἡμέρα) ‚der übermorgige Tag‘, (ἐ-)κείνος ‚jener‘, dor. τῆρος  
ds. (\**κε-*, \**τε-ενος*), ὁ δεῖνα ‚der und der, ein gewisser‘ (nach ταδεῖνα =  
\**τάδε ἔνα* ‚dieses und jenes‘); über ἔνιοι ‚einige‘ (aus \**en-io-?*) vgl. Schwyzler  
Gr. Gr. I 614<sup>4</sup>;

lat. *enim* altlat. ‚fürwahr‘, später ‚denn, nämlich‘ = osk. *inim*, *inim* ‚et‘  
(das *i-* in Proklise aus *e*), umbr. *ene*, *enem* ‚tum‘ neben *eno(m)*, *ennom*  
usw. ds.;

idg. \**onjo-*, mit *i-* (wohl vom Rel. \**jo-*) in ahd. *ienēr*, obd. *ener*, mhd.  
*geiner* (= *jeiner*), ags. *geon*, got. *jains* ‚jener‘ statt \**janjis* durch Einfluß von  
*ains*; anord. *enn*, *inn* ‚der‘, mit *kō-*: *hinn* ‚jener‘, *hänn*, *hann* ‚er‘ (\**kēnos*);

lit. *añs*, *andś* ‚jener‘, žem. er‘; apr. *tāns* ‚er‘ (\**t-anas* : \**to*);

aksl. usw. *onъ* (*ona*, *ono*) ‚jener, er‘, serb.-ksl. *onakъ* ‚von jener Art‘  
(= lit. *anōks* ds.);

über hitt. *an-ni-iš* (*annis*) ‚jener‘, Adverb *an-na-az* (*annaz*), *an-ni-ša-an*  
‚einst‘, vgl. Pedersen Hitt. 63, Couvreur H 91 f.

*no-*, *nā* in:

ai. *nā-nā* ‚so oder so‘;

arm. *-n* Artikel, *na* ‚dann‘ (\**no-ai*, Meillet Esquisse<sup>2</sup> 88), *a-n-d* ‚dort‘  
(*d* aus idg. *t*; also nicht gleich air. *and* ‚hier‘, oben S. 37, wozu noch  
kypr. ἄνδα· αῦτη, Schwyzler Gr. Gr. I 613);

gr. *νῆς*· τὸ ἔννης, dor. *νᾶς* Hes.; *νῆ* ‚fürwahr‘, Instr. (= lat. *nē* ds.),  
*ναί*, *ναίχι* ds. (vgl. *αί:ῆ* ‚wenn‘, *δαί:δῆ* ‚also‘);

lat. *nam* ‚denn, nämlich‘ (Akk. Sg. f.), *nem-pe* ‚denn doch‘, *nem-ut* ds.;  
*nē* ‚fürwahr‘, Instrumental;

unsicher ob slav. \**nā*, Interjektion russ. *na* ‚da hast du!‘ usw. hierher  
gehört.

Unsicher ist auch, ob die folgenden Partikeln hierher gehören:

*ne* in:

ai. *ná* ‚gleichsam, wie‘;

av. *yaθ-na* ‚und zwar‘;

gr. thess. *νεε*, *τόνεε*, *τάνεε*, mit Doppelflexion Gen. Sg. *τοῖνεος* usw. ‚*δδε*‘;

lat. *ego-ne*, *tū-ne*, *dēnique* (\**dē-ne-que*), *dōnicum*, *dōnec* (\**dō-ne-κνομ*,  
vgl. umbr. *arnipo* ‚quoad‘ aus \**ad-ne-κνομ*), *quandō-ne*, *sīn* (\**sī-ne* ‚wenn  
aber doch‘), usw.; auch *-ne* in der Frage;

ahd. (*ne weist tu*) *na* ‚(nescis)-ne‘;

alit. *ne* ‚wie‘, lit. *nē*, *nēgi*, *nēgu* ‚als‘ (nach Komparativen), *neī* ‚wie‘  
(\**ne-i*), lett. *ne* ‚als‘;

aksl. *neže*, skr. *nēgo* ‚als‘ nach Komparativen; aruss. *ni* ds., poln. *ni*  
‚wie‘ (\**ne-i*).



*nē* in:

ai. *vī-nā* ‚ohne‘;

av. *yaθa-nā* ‚gerade wie‘, *ciθa-nā* zur Einleitung einer Frage (= lat. *quid-ne*);

über gr. *ἐγώνη*, das auch *ἐγω-νη* sein könnte, s. unter *ē, ē*; *νή* s. S. 320;  
lat. *nē* ‚fürwahr‘ s. oben S. 320;

got. *-na* in *afta-na* Adv. ‚von hinten‘, *hinda-na* Adv. ‚jenseits‘, usw.;

ahd. *-na* in *oba-na* ‚von oben her‘; anord. *þēr-na* ‚tibimet‘, usw.;

abg. *vr-ně* ‚draußen‘;

fern bleibt wohl phryg. *νι* ‚und‘ (in *ιος νι* ‚und wer‘); über toch. A *-ne* in *kus-ne* ‚welcher‘, vgl. Couvreur (Tochaarse Klank- en Vormleer 50);

s. auch Schwyzer Gr. Gr. I 612;

WP. II 336 f., WH. I 339 f., 370 f., 386 f., 404 f., Trautmann 7 f., 195, Schwyzer Gr. Gr. I 606, 612, Specht Dekl. 306.

**en(o)mn-**, (o) *nomn-*, *nōmn-* ‚Name‘.

Ai. *nāma*, Instr. Sg. *nāmnā*, av. *nāma* ‚Name‘;

arm. *anun*, Gen. *anuan*, nach Meillet Esquisse 48 aus *\*anuwn*, *\*onomno-*, nach EM<sup>2</sup> 675 aus *\*onōmno-*;

gr. *ὄνομα* (aus reduziertem *\*eno-* mit Assimilation *e—o*), dial. *ὄνυμα*, *\*ἔνυμα* in lak. *Ἐνυμακαρτίδας*, (reduziertes *v* entstand vor *μν* aus dem Gen. *\*ἔνομιος*), *ἀνώνομος*, *ῥώννομος* ‚namenlos‘;

alb. geg. *emër*, tosk. *emën* (*\*enmen-*);

lat. *nōmen*, *-inis*, n. umbr. *nome*, Abl. *nomne* ‚Name‘ und ‚Volk‘;

air. *ainmm n-* n., Pl. *anmann* (*\*nmn-*); acymr. *anu*, Pl. *enuein*, daraus nymr. *enu*; corn. *hanow*, mbret. *hanff*, *hanu*, bret. *ano*;

got. *namo* n., aisl. *nafn* n., ags. *nama*, ahd. *namo* m. ‚Name‘; mit *ō*-Stufe afries. *nōmia*, mhd. *be-nuomen* ‚nennen‘;

apr. *emnes*, *emmens* m. (*\*enmen-*);

slav. *\*ime*, daraus *\*jme* in aksl. *ime*, skr. *ime*, ačech. *jně*, Gen. *jmene*, russ. *imja*;

toch. A *ñem*, B *ñom*;

hitt. *la-a-ma-an* (*lāman*), mit Dissimilation des Anlauts;

vgl. finno-ugr. *nīm*, *nam*, *nēm*, *namma*, magyar. *nēv* ‚Name‘.

WP. I 132, Feist 369 f., Schwyzer Gr. Gr. I 352, Hirt Idg. Gr. II 98, 121.

**enos-** oder **onos-** n. ‚Last‘.

Ai. *ánah* n. ‚Lastwagen‘ = lat. *onus*, *-eris* ‚Last‘ (*onustus* ‚beladen‘, *onerāre* ‚beladen‘).

Dazu vielleicht gr. *ἀνία*, äol. *ὀνία* ‚Plage‘, *ἄνιος*, *ἀνιᾶρός* ‚lästig‘ (die dialektische Verteilung von *ἀνία*: *ὀνία* wie bei der Präp. *ἀνά*: *ὀν*); nach

Wackernagel Gl. 14, 54f. aber dissimiliert aus \**amifa* = ai. *ámiva* f. ‚Plage‘ (s. unter *omə-*).

WP. I 132 f.; s. auch unter *enek-*.

*enq-, onq-* Schallwurzel: ‚seufzen, stöhnen‘ (*enq-*), ‚brüllen, brummen‘ (*onq-*), beide Vokalisationen also mit verschiedenem Gefühlswert, so daß vielleicht von zwei verschiedenen Schallnachahmungen zu sprechen wäre. Daneben freilich eine Wurzelform auf Media *eng-, ong-, ng-* ‚stöhnen, seufzen‘, ohne solche Bedeutungsscheidung nach der Vokalisation.

Gr. *ὀγκάομαι* ‚schreie, brülle‘ (vom Esel), *ὄκνος* ‚Rohrdommel‘ (\**ὄγκνος*); alb. *nëkónj*, geg. *angój* ‚ächze, seufze, klage‘ (\**enq-*);

lat. *uncō, -āre* ‚vom Naturlaut des Bären‘. Aber cymr. *och* ‚gemitus‘, Interjektion ‚ach!‘, ist nicht aus \**onq-* herleitbar und wohl sicher eine junge interjektionelle Schöpfung;

slav. \**ječati*, russ.-ksl. *jaču, jačati* ‚seufzen‘, *jaklivъ, μογιλάλος* ‚aegre loquens‘, russ. mdartl. *jačátъ* ‚stöhnen, klagend rufen‘.

Mit Media:

mir. *ong* ‚Stöhnen, Seufzer, Wehklage‘, dazu wohl air. *ennach* ‚Krähe‘ (aus \**eng-n-ākā*) und *enchache* f. ‚scurrilitas‘;

md. *anken* ‚stöhnen, seufzen‘, norw. mdartl. *ank* ‚Gewimmer, Seufzen, Kummer, Reue‘, dän. *ank, anke* ‚Klage, Beschwerde‘, wozu ablautend dän. *ynke*, schwed. *ynka* ‚bemitleiden, bedauern, beklagen‘, allenfalls auch nhd. *Unke* nach ihrem kläglichen Ruf (doch mhd. Schallwort *üche* ‚Kröte‘; s. noch Kluge<sup>11</sup>, der Kreuzung dieser *üche* mit mhd. ahd. *unc* ‚Schlange‘ [s. oben S. 44] erwägt).

Ein Schallwort ist lit. *ūngti, ūngau* ‚wimmern wie ein Hund‘.

WP. I 133.

*ent-* (besser *ant-?*) ‚anzetteln, weben‘ (??).

Ai. *átka-h* m. ‚Gewand, Mantel‘, av. *aðka-*, *atka-* m. ‚Oberkleid, Mantel, (\**nt-ko-s*);

alb. *ent, int* ‚webe, zettle das Gewebe an‘ (\**ent-ǰ-* oder \**nt-ǰ-*);

gr. att. *ἄττωμαι* (\**nt-ǰo-*) ‚webe‘, *διάζωμαι* ds. (vgl. Debrunner IF. 21, 216), *ἄσμα, διάσμα* ‚Kettenfaden‘; falls aber (Pettersson Heterokl. 262) *ἄνταρ* ds., *ἀντήριος* ds. dazugehören, ist eher \**ant-* als Wurzel anzusetzen. Jedoch besteht bei gr. Kulturwörtern der Verdacht voridg. Herkunft und air. *étid* ‚bekleidet‘, *étiud* ‚Kleidung‘ könnten sekundär zu *étach* ds. (\**en-togo-*) gebildet sein;

auch die Gleichung ai. *átka-h*: gr. *ἀσμός* ‚Haut, Schlauch‘ ist der Bedeutung wegen zweifelhaft; gr. *ἤτριον*, dor. *ἄτριον* ‚Kettenfaden‘ sind vorgr. Herkunft verdächtig.

WP. I 134.

*epero-*, ‚Eber‘.

Lat. *aper*, *apri*, ‚Eber‘, umbr. Akk. Pl. *apruf*, *abrof*, Akk. Sg. *abrunu*, Akk. Pl. *abrons*, ‚Schweine‘ (doch über lat. *Aprōnius*, mars.-lat. *Aprufclano* siehe Schulze Eigennamen 111, 124f.); *a* wohl nach *caper*; abgeleitet lat. *aprugnus*, ‚vom Eber‘ mit Suffix *-gno-* zur Wz. *ġen-*; hierher vielleicht der PN *Eprius*;

germ. *\*ebura-*, altn. *jǫfurr* m. ‚Fürst‘ (in übertragener Bedeutung, eigentlich ‚Eber‘), ags. *eofor* m. ‚Eber‘, mndd. *ever* ahd. *ebur*, nhd. *Eber*.

Mit (analogischem?) *v*-Vorschlag gehören asl. *veprь* m. ‚Eber‘, skr. *vəpar* (Gen. *vəpra*), poln. *wieprz* (Gen. *wieprza*), russ. *veprь* (Gen. *vəprja*) hierher;

lett. *vepris* ds. (ON lit. *Vėpriai* Plur., und apr. *Weppren*) ist nicht dem Slav. entlehnt, sondern urverwandt;

unklar ist thrak. *ἔβρογ*, ‚Bock‘.

WP. I 121, WH. I 56, Trautmann 351.

*epi*, *opi*, *pi* (auch mit Hochstufe *-ei*, *-oi* in der Schlußsilbe) ‚nahe hinzu, auf—darauf, auf—hin‘, zeitlich ‚dazu, darauf‘, örtlich ‚hinter, nach‘ (auch ‚bei etwas herunter‘? so z. T. die germ. Formen); teilweise in der Bedeutung mit *ebhi*, *obhi* zusammengefallen.

Ai. *ápi*, ‚auch, dazu‘ (Adv.), selten ved. Präposition m. Lokativ ‚bei, in‘, Präfix *api-*, *pi-*, ‚zu, bei‘ (*pi-* in *pi-dhāna-* n. ‚das Zudecken, Decke, Deckel‘, *pi-nahyati*, ‚bindet an, zu‘, *py-úkṣṇa-*, ‚Überzug des Bogenstabes‘: gr. *πτ-υχῆ*, ‚Falte, Schicht‘, wenn aus *\*πτ-υχᾶ*, *πτύσσω*, ‚lege zusammen, falte‘, *pidayati*: *πιέζω*, s. *\*sed-*);

av. *aipi*, ap. *apiy*, adnominal ‚über—hin, bei (Akk.), bei (zeitlich, Lok.), nach (zeitlich, Instr.)‘, Adv. ‚dazu auch, desgleichen auch, besonders; hernach, später‘, Präf. ‚hin‘; mit höchst. Schlußsilbe av. *ape*, ‚nach‘ (m. Akk.), vgl. *apaya* Adv. ‚hernach, künftig‘, *-pe* hervorhebende Part.;

arm. *ev*, ‚und, auch‘; *\*pi* im Anlaut *h-* einiger Verba, wie *h-aganim*, ‚ziehe mir an‘?

Gr. *ἐπί*, *ἐπι*, ‚auf zu, an‘, adnominal mit Dativ (= idg. Lok., Instr., Akk., Gen., Präfix, *ἐπισσον· τὸ ὑστερον γενόμενον* Hes. (d. i. wohl ‚Nachkommenschaft‘, Grundf. *\*ἐπι-τιο-*, Schulze, Kl. Schr. 70 ff., 675), *πι-* Präfix (s. oben); *opi* in hom. *ὀπι-θε(ν)*, ‚hinten, hinterher‘, ion. att. *ὀπισθε(ν)* ds. (*-σ-* nach *πρόσθε(ν)*, vgl. auch *ὀπίσ(σ)ω*, ‚hinten, rückwärts‘; hernach‘ (*\*opi-tiō*), *ὀπίστατος*, ‚hinterster, letzter‘; *ὀπ-ώρα*, ‚Herbst‘, S. 343); vermutlich (mit idg. Kontraktion von *\*opi-oq\** zu *\*opīq\**, zu *\*oq\**, ‚sehen‘) *ὀπι-πέω*, ‚gaffewonach‘, *παρθενοπίπα*, ‚Mädchengaffer‘, *\*ὄψ* (Bildung wie *ἄψ*, lat. *abs*, *ἀμφίς*, s. unten ital. *ops-*) Grundlage von *ὀψέ*, äol. *ὄψι*, ‚spät‘; über gr. *ἐπ-εί*, ‚da‘ s. oben S. 284;

illyr. PN *Epi-cadus* (vgl. gr. *κεχαδμένος*, 'prangend'); ven. ON *Opi-tergium* (zu *Tergeste* 'Triest', abg. *trǫgъ*, 'Marktplatz'); messap. *pi-dō* (\**dō-t*) 'gab'; alb. *épërë* 'oben befindlich';

lat. *ob* adnominal m. Akk. 'gegen—hin, nach—hin, um—willen, wegen', altlat. auch 'circum, juxta', und Präfix aus *op-* vor tönenden Kons. entstanden (wie *ab* aus *ap[o]*); *op* noch in *operio* aus \**op-veriō*, *oportet* aus \**op-vortet* 'es wendet sich einem zu, kommt einem zu, steht als Pflicht vor einem'; über *opācus* s. EM<sup>2</sup> 703 und oben S. 54; \**ops-* (s. oben) gewöhnlich vor *t-* im Kompos., z. B. *o(p)s-tendo*; osk. *úp*, *op* 'bei' mit Abl. (= \*Instr.);

air. *iar n-*, *iarm-* 'nach, secundum' m. Dat., vielleicht Neutr. einer Ableitung \**epi-ro-m* (Thurneysen Gr. 516); *epi-* scheint auch verbaut in air. *ia-daím* 'schließe' (vgl. lat. *ob-dō*), *éi-thech* 'Meineid' (vgl. gr. *ἐπι-ορκέω*), *Ériu* 'Irland' (\**epi-ueriō* 'umhөгtes Land, Hügel, Insel' = cymr. *Ywerddon* ds. (\**uiuerdon*, \**epi-uerionos*), nir. *éibheall* 'Glut' (\**epi-bhelo-*);

*opi* in air. *oíbell* m. 'Glut' = cymr. *ufel* m. 'Funke' (\**epi-bhelo-*); cymr. *uffarn*, bret. *ufern* 'Knöchel' (*opi-spernā*);

got. *iftuma* (Bildung wie *aftuma* 'letzter') 'darauffolgender, späterer'; *ibdalja* m. 'Abstieg, Abhang', ags. *eofolsian* 'lästern' (\**eþ-hālsian*), *eofut*, *eofot* n. 'Schuld' (\**eþ-hāt*);

dazu vielleicht auch die Sippe 'Abend': anord. *aptann*, *eptann*, westgerm. mit *ā* ags. *āfen* m. n., as. *āband*, ahd. *āband*; vielleicht hat das Westgerm. dissimilatorischen Schwund des ersten Dentals in der Grundform \**āptanto-* erfahren oder ist idg. \**ēp-onto-* die Grundform und das anord. *aptann* von *aptan* 'hernach' beeinflusst;

zur eventuellen Verschmelzung von \**ap-* und \**ep-* im Germ. vgl. oben S. 53 f.;

lit. *ap-*, vor Labial auch noch *api-*, im Nominalkompos. *apy-* Präf. 'um, herum, be-', *apiē* 'um, über' m. Akk., alit. und dial. ostlit. *dievie-p* 'bei Gott' u. dgl., *sūnaūs-pi* 'zum Sohne'; lett. *ap-* 'um, über', *piē* mit Gen. und Akk. 'bei, an', *piē-* 'hinzu, an-, voll-'; apr. *ep-* (*ap-* nicht maßgebendere Schreibung), *eb-* 'be-', eher als \**epi* hierher, als unter Zugrundelegung der Form *eb-* zu idg. *ebhi*, *obhi*; dazu die Postposition lit. *-p(i)* hinter Gen. *namó-pi* 'nach Hause') und Lok. (*namié-pi* 'zu Hause'), lett. *-p* (nur adverbial gebraucht), E. Fraenkel, Syntax 18 ff., Endzelin Gr. 524 ff.;

dazu stellt man auch das lit. Suffix in *dvej-ópas* 'zweifach' usw., sowie das Suffix in illyr. VN *Hadriopes*, *Λεγρίοτες*, usw. (??);

hierher auch die slav. Präpos. *o* 'um, an' (\**op*); zum Zusammenfall mit idg. *obhi* s. oben S. 287, Meillet Slave commun<sup>2</sup> 155 f., Trautmann 1;

über hitt. *appa* usw. s. oben S. 53; in der Bedeutung entspricht es eher dem gr. *ἐπί* als dem gr. *ἀπό*;

das Lyk. kennt nur die erweiterten Formen *epñ-*, *epñte* ‚nach‘;  
über die toch. Gen.-Endung A *-āp*, B *-epi*, die man hierher stellen könnte  
(auch im Lit. wird der Gen. durch *epi* verstärkt), s. auch Pedersen Toch. 50 ff.

WP. I 122 f., Pedersen Lyk. und Hitt. 23, Schwyzer Gr. Gr. I 325,  
550<sup>7</sup>, 620, 628, 631<sup>7</sup>, Trautmann 1.

*ēpi-* ‚Gefährte, Kamerad, traut‘.

Ai. *āpí-* ‚Freund, Bundesgenosse‘, *āpyam* ‚Freundschaft, Genossenschaft‘;  
gr. *ἡπιος* ‚freundlich, mild; beistehend‘.

– Vielleicht zu *\*epi* ‚nahe hinzu, ἐπί‘, so daß *\*epi-s* (und *\*epi-os*) den  
‚nahe bei einem weilenden, den hilfreichen Gefährten‘ bezeichnet hätte,  
woraus auch ‚traut‘.

Zu *ἡπιος* aus dem Gr. noch *ἡπάομαι* urspröngl.(?) ‚heile‘ (vgl. *ἡπια  
φάρμακα πάσσειν*) und daraus ‚flicke‘?

WP. I 121 f.

*epop*, *opop* Ruf des Wiedehopfs.

Arm. *popop*, npers. *pūpū* ‚Wiedehopf‘;

gr. *ἐποποι ποποπό* Ruf des Wiedehopfs, *ἔποψ*, *-οπος* ‚Wiedehopf‘,  
*ἔποπα* ‚ἀλεκτρονόνα ἄγριον Hes. (-ωπ- wohl durch Anlehnung an -ωψ);  
*ἀπαφός* ‚ἔποψ, τὸ θορευον (assimiliert aus *\*επαφός*, das im Ausgang nach  
dem Tiernamensuffix *-αφος* umgebildet ist);

lat. *urupa* ‚Wiedehopf‘;

nnd. *Hurrhurr* u. dgl.; nhd. *Wiedehopf*, ahd. *wituhopfo*, as. *widohoppa*  
ist eine Umdeutung nach germ. *widu-* (idg. *uidhu-*) ‚Baum, Holz‘ und  
mhd. *hopfen* ‚hüpfen‘;

lett. *purpukis* ‚Wiedehopf‘.

Ähnlich, aber unredupliziert, osorb. *hupak*, poln. *hupek* ‚Wiedehopf‘,  
osorb. *hupać* ‚wie ein Wiedehopf schreien‘, vgl. auch allgemeiner slovak.  
*húpati* ‚schreien‘, russ. alt *chupsti sja* ‚sich rühmen‘.

WP. I 123 f., Kluge<sup>11</sup> S. 689.

*eph-* ‚kochen‘. Nur Gr. und<sup>2</sup> Arm.

Arm. *epem* ‚koche‘;

gr. *ἔψω* ‚koche‘, Fut. *ἐψήσω*, Partiz. *ἐφθός* (erweist an sich nicht idg. *ph*,  
da auch *\*ἐπιστός* zu *ἐφθός* führen mußte); doch wird *ἔψω* so-Präs. sein  
(vgl. *δέψω* : *δέφω*) und arm. *ψ* ein idg. *ph* fortsetzen.

WP. I 124, Schwyzer Gr. Gr. I 326, 706.

1. *er-*, *or-* ‚Adler‘, arm. gr. ‚(größerer) Vogel überhaupt‘.

Arm. *oror*, *urur* ‚Möwe, Weihe‘;

gr. *θρνῆς*, *-ιθος*, dor. *-ιχος* ‚Vogel; Hahn, Henne‘, *θρευον* ‚Vogel‘;

air. *irar*, mir. auch *ilar*, cymr. *eryr*, mbret. *erer* (nbret. corn. *er* durch Haplogogie, kaum = lit. *ėras*) ,Adler' (\**erur-*);

got. *ara*, aisl. *ari*, *orn* (aus \**arnuz*), ags. *earn*, ahd. *aro*, *aru* ,Aar, Adler'; mhd. *adel-ar* ,edler Aar', nhd. *Adler*; urgerm. \**aran-* = hitt. *aran-*;

lit. *erėlis*, dial. *arėlis*, apr. *arelie* (lies *arelis*), lett. *ėrglis* (aus *ėrdlis*) ,Adler'; balt. Grundform \**erelia-*, vgl. lit. *ėras*, *āras* ,Adler' (ob alt?);

abg. *orěb* (\**arila-*) ,Adler', russ. *orěl*, Gen. *orěā*;

ob urn. *erilar*, aisl. *jarl*, ags. *eorl*, as. *erl* ,Mann', bes. ,vornehmer Mann', damit zu verbinden sei nach Maßgabe von aisl. *jǫfurr* ,Fürst', eigentlich ,Eber', ist unsicher;

hitt. *ha-a-ra-aš* (*haras*), Gen. *ha-ra-na-aš* (*haranas*), n-St. ,Adler', wie got. *ara*.

WP. I 135, Trautmann 13, Pedersen Hitt. 41, Specht Dekl. 47.

2. *er-*, *eri-* ,Bock; Schaf, Kuh, Damtier'; vielleicht ursprünglich ,Horntier'.

Arm. *or-oj* (assimil. aus \**er-oj*) ,agnus, agna', *erinj* ,δάμαλις, vitula, iuvenca, bos';

gr. *ἔριφος* (\**eri-bho-*) m. f. ,Böcklein, junge Ziege';

lat. *ariēs*, *-etis* ,Widder, Mauerbrecher' (*a* nach *aper*, *caper*); umbr. *erietu* ,arietem';

air. *heirp* (\**erbhā-*) f. ,dama, capra', *erb(b)* ,Kuh' (\**erbha*), mir. (mit sekundärem *f-*) *ferb(b)* ds., nir. *earb*, *fearb* f. ,Rotwild, Kuh', schott.-gäl. *earb* f. ,Reh'; zu kelt. \**erbā* : *ἔριφος* vgl. gr. *σέρφος* : *σέρριφος* ,Insekt'; nach Kleinbans (Ét. Celt. 1, 173) hierher mir. *reithe* ,Widder' aus \**ri-īo-tio-*;

in apr. *eristian* ,Lämmchen', lit. (*j*)*ėras*, lett. *jėrs* ,Lamm', litt. *ėriend* ,Lammfleisch' = russ.-ksl. *jarina* ,Wolle', usw., sind wohl bsl. \**ero-* ,Bock' und \**jōrā-* ,Jahr' (s. oben S. 297) vermischt worden;

ahd. *irah* ,Bock' usw. ist aus lat. *hircus* entlehnt.

WP. I 135 f., WH. I 67, Trautmann 70.

3. *er-* : *or-* : *r-*, ursprünglich athematische Wurzel mit terminativem Aspekt: ,sich in Bewegung setzen, erregen (auch seelisch, ärgern, reizen); in die Höhe bringen (Erhebung, hochwachsen), z. T. auch von Bewegung nach abwärts'; Basenformen *er-*, *ere-*, *erə-*(?), *erei-*, *ereu-* und (unter besond. Artikel) *eres-*; *eros-* ,Erhebung', *ernos-* ,Emporgeschossenes', Partiz. *or-meno-*, *r-to-*.

Zusammenfassungen bei Persson Beitr. 281 ff., 636 ff., 767 ff., 836 ff.

a. Basisformen *er-*, *ere-* (einschließlich paradigmatisch damit vereinigter *i-* und *u-* Formen):

Ai. redupl. Präs. *īy-ar-ti* ,setzt in Bewegung', Med. *irtē* (\**i-r-*); gthav. *iratū* ,er soll sich erheben'; ai. intensives Präs. *ālarti*; von *ereu-* (s. unten

S. 331) ῥηότι ῥηβάτι ‚erhebt sich, bewegt sich‘ (: ὄρνυμι), ἀρτα (vgl. ὤρτο), ἀρατα (vgl. ὤρτο; themat. wie *rantē, ranta*), Perf. ἀρα: ὄρ-ωρα, Fut. *arišyatī*, Partiz. ῥτά- (*ιρηά-* ‚bewegt, erregt‘ mit Verschleppung des *ι* aus *irta* oder echte Form einer schweren Basis);

av. *ar-* ‚(sich) in Bewegung setzen, hingelangen‘, Präs.-St. *ar-: arə-*, *iyar-: ir-* (wie ai. *iyarti: irta*), Kaus. *araya-*, Partiz. *-arata-*;

*skō*-Präs. ai. *ῥechāti* ‚stößt auf etwas, erreicht‘, woneben *\*re-skō* in apers. *rasatiy* ‚kommt, gelangt‘, np. *rasad* ds.;

ai. *sam-ará-* m., *sam-áraṇa-* n. ‚Kampf, Wettstreit‘, av. *ham-arəna-*, apers. *ham-arana-* n. ‚feindliches Zusammentreffen, Kampf‘, av. *hamara-* m. (und mit *th*-Formans *hamərəθa-* m.) ‚Gegner, Widersacher‘; ai. *iryā-* ‚rührig, kräftig, energisch‘ (kann zur *i*-Basis gehören), *irin-* ‚gewaltig, gewaltsam‘, *ártha-* n. m. ‚(\*wozu man gelangt)‘ ‚Angelegenheit, Sache, Geschäft; Gut, Vermögen, Vorteil‘, av. *arθa-* n. ‚Sache, Angelegenheit, Obliegenheit, Rechtsstreit‘;

ai. *ῥtī-*, *ῥtī-* f. ‚Angriff, Streit‘, av. *-arəti-* ‚Energie‘ (vgl. abg. *ratb*);

ai. *árta-* ‚betroffen, versehrt, bedrängt, leidend‘, *ārti-* f. ‚Unheil, Leiden‘ (*\*ā-ῥta-*, *-ῥtī-*);

ai. *árṇa-* ‚wallend, wogend, flutend‘, m. ‚Woge, Flut‘, *árṇas-* n. ‚wallende Flut‘ (formell = gr. *ἔρως* n.; vgl. S. 328 ahd. *runs*), *arṇavá-* ‚wallend, wogend‘; m. ‚Flut, wogende See‘ (*yo*-Weiterbildung zu *árṇa-*? oder in alter formantischer Beziehung zu *ῥηότι*? Letzteres ist sicher für:) av. *arənu-* m. ‚Kampf, Wettkampf‘ (: ahd. *ernust* S. 331);

von der themat. Wurzelf. (*e*)*re-* ai. *rāṇa-* m. n. ‚Kampf‘ (versch. von *raṇa-* m. ‚Lust‘) = av. *rāna-* n. ‚Treffen, Kampf, Streit‘; av. *rāna-*, *raṇa-* m. ‚Streiter, Kämpfer‘;

arm. *y-arnem* ‚erhebe mich, stehe auf‘; nach Pisani Armen. 4 dazu *ore-ar* ‚Leute‘ (s. unten lat. *orior*); mit *-dh-* (vgl. S. 328 *ἐρέθω, ἐρεθίζω, ὄροθύνω*): *y-ordor* ‚pronto‘, *yordorem* ‚ermuntere, wecke, reize‘; *arm* ‚Wurzel‘ (: ὄρμενος); *ordi*, Gen. *ordvoy* ‚Sohn‘ (*\*ordhiṡo*);

gr. ὄρνυμι ‚errege, bewege‘ (: ai. *ῥηότι*; vgl. Schwyzer Gr. Gr. I 696β; das *o* nach ὀρέομαι?), Aor. ὤρσα, ὤρορον, ὄρσω, Med. ὄρνυμαι, ὤρτο ‚erhob sich‘, Fut. ὄροῦμαι, them. Aor. ὤρτο, Partiz. ὄρμενος, Perf. ὄρωρα ‚bin erregt‘; mit *or-* als Iterativvokalismus ὀρέ-ομαι, -ορτο ‚aufbrechen‘, mit *er-* noch ἔρετο ὀρμήθη Hes., ἔρσοο διεγείρον Hes., ἔρηγη ὀρμήση (die dann durch ὤρτο, ὄρσοο verdrängten Formen); ein Präs. *\*ἴρνυμι* (wie *κίρνημι*) folgt aus dem kret. Ζεὺς Ἐπιρνήτιος (Schwyzer Gr. Gr. I 695); *-ορτος* in *νεορτός* ‚neugeboren‘, *θεορτός* ‚himmlisch‘, usw.; *Κυρ-*, *Λυκ-όρτας*, *Λᾶ-έρτης*; hom. οὄρος ‚günstiger Fahrwind‘ (*\*όρφος*, ‚das Schiff treibend‘), ὄρος m. ‚Antrieb‘;

mit *gh*-Erweiterung *ἔρχομαι* ‚komme‘ (nur Präs.), *ορχέομαι* ‚tanze‘ (Schwyzer Gr. Gr. I 702); s. unten air. *regaid*;

*ῥυμενος* ‚Schoß, Stengel‘, über *ῥαμνος* ‚Zweig‘, *δοδάμνος*, *ράδαμνος* ds., s. Schwyzer Gr. Gr. I 313<sup>2</sup>;

*er-* in *ἔρονος* (*ἔρονος*, Schwyzer Gl. 5, 193) ‚Schößling, Zweig‘ (\*Emporgeschoßenes‘, wie norw. *runne*, *rune* ‚Zweig‘: formal = ai. *árnas-* n.); *ἐρέας· τέκνα*. *Θεσσαλοί* Hes., *ἐρέθω*, *ἐρεθίζω* ‚errege, beunruhige, reize‘ (*δροθύνω* ‚rege auf, muntere auf, reize‘);

Von einem *es*-St. \**eros* ‚Erhebung‘ aus: ai. *ῥσβά-* ‚hoch‘, gr. *ῥρος* n. ‚Berg‘ (der Vokalismus nach *ῥρνῦμι*, z. T. vielleicht auch nach *ῥρος* abgeändert); über *οῖρος* = *ῥρος* s. bes. Schulze Qu. ep. 407 ff.; ist dor. *ῶρος* und att. *Ῥρείθνια* mit *ῶμος* aus \**ōmsos* zu vergleichen und auf (nach einem Adj. \**ors-os* oder \**ors-yos*: ai. *ῥσβα-* umgebildetes) \**ῥρος* zurückzuführen?; gr. *δροσθύρη* ‚Hintertüre‘ (wohl als erhöhter Notausgang??), bei Hes. *εἰρεθύρη· δροσθύρα*;

über gr. *ῥρος* ‚Hinterer‘ s. unter *ers-*;

phryg. *ειροι* ‚Kinder‘ (Jokl Eberts Reallex. 10, 151a);

alb. *jerm* ‚rasend, wahnwitzig‘ (\**er-mo-*); über *përrua* ‚Flußbett‘ s. unten;

lat. *orior*, *-īri*, *ortus sum* ‚sich erheben, aufsteigen, entstehen, entspringen, geboren werden‘ (*ortus* = ai. *rtá-*; das *o* von *orior* entweder aus *ortus* oder aus dem Aor.-St., EM<sup>2</sup> 713), *ortus*, *-ūs* ‚Aufgang‘, *origo* ‚Ursprung‘ (kann wie *orior* auf der *i*-Basis beruhen), umbr. *ortom* ‚ortum‘, *urtas* ‚ortae, surgentes‘, *urtes* ‚surgentibus‘;

air. Imper. *eirg* ‚geh!‘ (\**ergh-e*), Fut. *regaid* (\**rigāti*, idg. \**rg̥h-*); s. oben gr. *ἔρχομαι*; kelt. *or-* in meymr. *cyf-or* m. ‚Truppe‘, *dy-gyf-or* ‚Erhebung‘, *ad-orth* ‚Erregung, Hilfe‘ (\**ati-or-to-*), usw. (Loth RC 40, 355); vgl. auch Ifor Williams RC 43, 271 (über mir. *or f.* ‚Ufer‘ s. Pedersen KG. I 206 f.);

germ. \**ermana-*, \**irmino* ‚groß‘ (: *ῥυμενος*, ksl. *raměnъ*, s. Brückner KZ. 45, 107) in ahd. *irmin-deot* usw. (s. oben S. 58); aisl. *ern* (\**arnia-*) ‚tüchtig, energisch‘, got. *arniba* adv. ‚sicher‘ (aber aisl. *ārna*, *-aða* ‚gehen, fahren, rennen‘ sekundär aus *ārna* = got. *airinōn*), ahd. *ernust* ‚Kampf, Ernst‘, ags. *eornost* ‚Ernst, Eifer‘ (: av. *arənu-* ‚Kampf‘); mit Bedeutung ähnlich gr. *ἐρέας· τέκνα* Hes., vielleicht urnord. *erilar*, aisl. *jarl*, ags. *eorl*, as. *erl* ‚Mann‘ (s. unter *er-* ‚Adler‘); aisl. *iara* ‚Streit‘ (\**era*);

got. *rinnan*, *rann* ‚rennen, laufen‘ (\**re-nū-ō*), *urrinnan* ‚aufgehen, von der Sonne‘, aisl. *rinna* ‚fließen, rennen‘, ahd. as. *rinnan* ‚fließen, schwimmen, laufen‘, ags. *rinnan* und *iernan*, *arn* ds.; Kaus. got. *urrannjan* ‚aufgehen lassen‘, aisl. *renna* ‚laufen machen‘, as. *rennian* ds., ahd. mhd. *rennen*, *rante* ‚rennen‘ (ein nach *rinnan* mit *nn* ausgestattetes \**roneiō* = slav. *roniti* unten S. 329);

schwundstufig got. *runs* m. (*i*-St.), ags. *ryne* m. ‚Lauf, Fluß‘, aisl. *run*



n. ‚Flüßchen‘, got. *garunjō* ‚Überschwemmung‘, ahd. *runs*, *runsa* ‚Lauf des Wassers, Fluß‘, *runst* f. ‚das Rinnen, Fließen, Flußbett‘; got. *garuns* (St. *garunsi-*) f. ‚Straße, Markt‘ (eig. ‚Ort, wo das Volk zusammenläuft‘; germ. *runs-*: ai. *árnas-*). In der Anwendung auf das Hochkommen, Wachstum der Pflanzen (vgl. ἔρως, ὄρμενος) aisl. *rinna* ‚emporschießen, wachsen‘, norw. *runne*, *rune* ‚Zweig‘ und schwed. dial. *rana* ‚in die Höhe schießen‘, norw. *rane* ‚Stange‘, mhd. *ran* (*ā*) ‚schlank, schwächig‘, ahd. *rono* ‚Baumstamm, Klotz, Span‘; ‚Erhebung‘ überhaupt in norw. dial. *rane* ‚Spitze, hervorragender Felsen, Bergrücken‘, aisl. *rani* ‚Schnauze, Rüssel‘; air. *rind* (\**rendi-*) ‚Spitze‘; zur *d(h)*-Erweiterung s. unten;

Diese Wurzelform \**re-n-* (vielleicht aus einem Präs. \**re-neu-mi*, \**re-nu-o* erwachsen) sucht man auch in alb. *përrua* ‚Flußbett, Bachbett‘ (*për-rën-*, Dehnstufe), *prrua* ‚Quelle‘ (\**prër-rua* ‚Ausfluß‘) und in abg. *izroniti* (bsl. \**ranežō*) ‚effundere‘, russ. *roníts* ‚fallen machen oder -lassen‘, serb. *ròniti* ‚Tränen vergießen, schmelzen, harnen‘, got. *-rannjan*; vgl. Trautmann 236 f.; *d(h)*-Erweiterung im lit. Partiz. *nusirendant*, *nusirendusi* von der untergehenden Sonne, *rindà* ‚Rinne‘ (*stógo r.* ‚Dachrinne‘), ‚Krippe‘, lett. *randa* ‚Vertiefung, wo das Wasser abläuft‘;

abg. *ratb*, russ. *ratb*, skr. *rāt* ‚Streit‘ (\**or(ə)ti-*), abg. *retb* ds. ‚aemulatio‘, russ. *retb* ‚Zank, Hader‘, abg. *retiti* ‚contendere‘, russ. *retovatsja* ‚sich ärgern‘, *retivyy* ‚eifrig, hitzig, heftig, feurig‘ (auf thematisches (*e*)*re-* oder \**er-ti-* zurückgeführt, was durch russ. dial. *jeretitjsa* ‚sich ärgern, zanken‘ gestützt wird); über ksl. *raměns* s. oben S. 58 u. 328.

Aus dem Hitt. hierher (Pedersen Hitt. 5 f., 45, 91 f., 122) *ar-* in

1. *a-ra-a-i* (*arāi*) ‚erhebt sich‘, daneben *a-ra-iz-zi* ds., Prät. 3. Pl. [*a*]-*ra-a-ir*;

2. *a-ri* ‚kommt‘ (altes Perf.), Prät. *a-ar-ta* (*arta*) oder *ir-ta*;

3. Med. Präs. *ar-ta-ri* ‚stellt sich, steht‘ (vgl. gr. ὄρωρα: lat. *orior*), 3. Sg. Prät. *a-ar-aš* (*ars*) ‚kam an‘;

4. Iterativ *a-ar-aš-ki-it* (*arskit*) ‚gelangte wiederholt‘ (vgl. oben ai. *rechāti*);

5. Kausativ (vgl. oben S. 61) *ar-nu-uz-zi* (*arnuzi*) ‚bringt wohin, setzt in Bewegung‘ (*r-nu-*; vgl. oben ai. *ṛṇōti*); Imper. 2. Sg. *ar-nu-ut* (*arnut*) = gr. ὀρνυ-θι, Verbaln. *a-ar-nu-mar* (*arnumar*);

inwieweit toch. A *ar-*, B *er-* ‚hervorbringen, verursachen‘, mit *sk*-Kaus. *ars-*, *ers-* ds., nach Meillet (MSL. 19, 159) hierher gehören, ist unsicher; sicher fern bleiben AB *ar-*, *ār-* ‚aufhören‘, mit *sk*-Kaus. *ars-*, *ārs-* ‚verlassen‘ (ungenau Van Windekens Lexique 6, 22).

b. Erweiterung *er-ed-* (*d*-Präsens?): s. *ered-* ‚zerfließen‘, ai. *árdati*, *rdāti* ‚fließt usw.‘, auch ‚beunruhigt‘; mit dem Kaus. *ardáyati* ‚macht

fließen; bedrängt, quält, tötet wäre aisl. *erta* (\**artjan*) ,aufstacheln, anreizen, necken' gleichsetzbar, doch ist Verknüpfung mit \**ardi-* ,Spitze, Stachel' (oben S. 63) mindestens gleichwertig; eine zweisilbige Form in ἀράζουσι· ἐρεθίζουσιν Hes., ἔραδος ,Erregung';

weiter hierher oder zu 5. er- ai. *rádati* ,kratzt, ritzt, gräbt, hackt', *ví-radati* ,zertrennt, eröffnet';

vielleicht auch apr. *redo* ,Furche' (Persson Beitr. 667).

c. Erweiterung *er-edh-*: s. oben S. 327 ἐρέθω usw. u. unten S. 339.

d. Basis *erei-*; und *reiə-*: *rī-*; *rojo-s*, *rī-ti-* ,Fließen'.

Ai. *írya-* s. oben S. 327;

ai. *riṇāti*, *riṇvati* (*áriṇvan*) ,läßt fließen, entlaufen, entläßt', *riyatə* ,gerät ins Fließen, löst sich auf', *riṇa-* ,in Fluß geraten, fließend', *rití-* ,Strom, Lauf, Strich; Lauf der Dinge, Art, Weise' (letztere Bed. auch in *mir. rian* ,way, manner'), *rit-* ,entrinnend', *raya-* m. ,Strömung, Strom, Lauf, Eile, Heftigkeit', *rētas-* n. ,Guß, Strom, Same', *rēnū-* m. ,Staub' (: aruss. *rěň* ,Sandbank'); zum *u-* Suffix vgl. unten lat. *rivus*;

arm. *ari* ,stehe auf' (Persson Beitr. 769) Zu *y-arnem*, S. 327;

gr. lesb. *δρίτω*, (\**δρι-ριτω*) ,setze in Bewegung, erzeuge, reize zum Zorn'; ἔρις, -ιδος ,Streit' (vielleicht im *i* zu unserer Wurzelform, falls nicht besser nach Schwyzer Gl. 12, 17 zu ἐρείδω ,stütze, stemme, stoße, dränge'); ark. *ἐριvéiv* ,zürnen' aus \**Ἐριβός* eig. ,die den Mörder verfolgende, zürnende Seele des Ermordeten' (??);

alb. geg. *ritë* ,feucht, naß', eig. ,fließend' (\**rinëë*: ai. *riṇāti*, slav. *ringoti*);

lat. *orior*, *origo* s. oben; *rivus* (\**rei-uo-s*) ,Bach'; in dem abg. *rwon* ,Nebenbuhler' entsprechender Bedeutungswendung *riwinus* und *rivalis* ,Nebenbuhler in der Liebe' (letztere Form Umbildung nach *aequalis*, *sōdālis*), eigentlich ,Bachnachbar';

wahrscheinlich hierher *irritāre* ,erregen, aufbringen, erbittern', *proritāre* ,hervorreizen, durch Reiz hervorbringen, anreizen, anlocken', (wohl Intensiva zu einem \**ir-rī-re*);

ir. *rian* ,Meer' und (vgl. ai. *rití-*) ,Art, Weise', gall. *Rēnos* (\**reinos*) ,Rhein' (ob auch nach Stokes KZ. 37, 260 ir. *riasc* ,a marsh', *rīm* ,schlechtes Wetter' ??), cymr. *rhidio* ,coire' (: ags. *rīð*, ai. *rití-h*), air. *riathor*, cymr. *rhaiadr*, acymr. *reatir* ,Wasserfall' (\**rija-tro-*);

ags. *rīð* m. f., *rīðe* f. ,Strom, Bach', as. *rīth* m. ,torrens', mnd. *rīde* f. ,Bach, Wasserlauf', nhd. *-reid(e)* in Ortsnamen; Dimin. (\**riþulōn*) nnd. *rille* ,Furche nach Regenwasser, Rinne'; weiters ags. *ā-ræman* ,erheben, sich erheben', mengl. *rōmen*, engl. *roam* ,umherstreifen', aisl. *reimuðr* ,Umherstreifen', *reimir* ,Schlange', *þar er reimt* ,da ist es nicht geheuer, spukt', *reima* ,infestare' (Bed. wie abg. *rijati* ,stoßen'). Über *rinnan* s. oben.

Mit germ. *s*-Erweiterung: got. *urraisan* ‚aufstehen‘, aisl. *risa*, ags. as. *risan* ‚sich erheben‘, ahd. *risan*, mhd. *risen* ‚steigen, fallen‘; ahd. *reisa* ‚Aufbruch, Zug, Kriegszug, Reise‘, got. *urraisjan* ‚aufstehen machen, aufrichten, erwecken‘, aisl. *reisa* ds., ags. *rēran* ‚erheben, aufrichten, errichten‘, ahd. *rēren* ‚fallen machen, herablaufen machen, vergießen‘; nhd. *rēren* ‚fallen‘, mhd. *riselen* ‚tropfen, regnen‘, nhd. *rieseln*, mhd. *risel* m. ‚Regen‘, aisl. *blōð-risa*, mhd. *bluotvise* ‚blutbespritzt‘, afries. *blōdrisne* ‚blutende Wunde‘; aus ‚fallen‘ wird ‚gefallen‘ in ags. (*ge*)*risan* ‚ziemen‘, ahd. *garisan* ‚zukommen, geziemen‘ (vgl. die *s*-Erw. abg. *ristati*), mhd. *risch*, hurtig, schnell (vgl. abg. *riskanije*);

lit. *rý-tas* ‚Morgen‘ (\*Sonnenaufgang‘, vgl. got. *urraisan*), lett. *rietu*, *-ēju*, *-ēt* ‚hervorbrechen, aufgehen (z. B. vom Tag), hervorströmen‘, *riete* ‚Milch in der Mutterbrust‘ (vgl. formal ai. *rēta*);

slav. *\*raja-* m. ‚Strömung‘ (: oben ai. *raya-h* m. ‚Strom, Lauf‘) in abg. *izrojъ* ‚Samenerguß‘, *svrojъ* ‚Zusammenfluß‘, *naroj* ‚Andrang‘, *roj* ‚Bienen-schwarm‘ (\**roj-o*-s); dazu *rěka* (\**roi-kā*) ‚Fluß‘; slav. *\*rějō* ‚stoße‘ in aksl. *rějo*, *rějati* ‚fließen‘ (nslav.) und ‚stoßen, drängen‘ (wie *ōgtw* ‚bewege‘); dazu ablautendes aksl. *vyrinōti*, *ἔξωθειν*, *rinōtisę* ‚ruere‘; aruss. *rěnъ* ‚Sandbank‘, klr. *riń* ‚Sand, Flußgeröll‘ (vgl. ai. *rēnū-*); in anderer Bed. (s. oben zu lat. *rivinus*) abg. *rvvnbъ* ‚Nebenbuhler‘ *rvvenije*, *ῥῆτις*, *ἔρθεία*, čech. *řevniti* ‚nacheifern‘, poln. *rzewnić* ‚bewegt machen‘.

Mit *s*-Erw. bsl. *\*reistjō* in abg. *rištq*, *ristati* ‚laufen‘, *riskanije* ‚cur-sus‘, lit. *raistas* ‚Laufzeit‘ (=) ‚Brunstzeit‘, lett. *riests* ds., lit. *ristas* ‚schnell‘, *riščia* Instr. Sg. ‚im Galopp‘.

e. Basis *ereu-*; *er-nu-* ‚Wettkampf‘, *or-uo-* ‚eilig‘.

Ai. *rñōti* (Perf. *āra* aber idg. *\*ōra*), *arṇavá-*; av. *arənu-* s. oben S. 327; ai. *árvan-*, *árvant-* ‚eilend, Renner‘, av. *aurva-*, *aurvant-* ‚schnell, tapfer‘; vielleicht av. *auruna-* ‚wild, grausam, von Tieren‘; sehr unsicher ai. *rū-rá-* ‚hitzig, vom Fieber‘;

gr. *δρῦμι*, *οἶρος* s. oben; altes Kausativ *δρῶω* ‚stürze mich, stürme los‘, *δρορῶω* ‚springe auf‘ (wohl als *\*ορῶ[σ]ω* zur *s*-Erw., s. unten); vgl. Schwyzer Gr. Gr. I 683;

lat. *ruō*, *-ere* ‚rennen, eilen, einherstürmen‘;

mir. *rūathar* (\**reu-tro-*) ‚Ansturm‘, cymr. *rhuthr* ds., air. *rū(a)e* ‚Held‘ (\**reu-jo-*); hierher die gall.-brit. FIN *\*Arvā*, engl. *Arrow*, frz. *Erve*, *Auwe* (\**ruā*); messap. FIN *Arvō*;

as. *aru*, ags. *earu* ‚hurtig, bereit, flink‘, aisl. *orr* ‚rasch, freigebig, (\**arva-* = av. *aurva-*; hierher als ursprüngl. ‚freigebig‘ vielleicht auch got. *arwjo* ‚unentgeltlich, umsonst‘, ags. *earwunga*, ahd. *ar(a)wun* ‚gratis, frustra‘, *arod* ‚kraftvoll, flink‘; ahd. *ernust* s. S. 328.

ags. *rēow* ‚aufgeregt, stürmisch, wild, rauh‘, got. *unmana-riggus* ‚wild, grausam‘.

Erweiterung *reu-s-*:

Ai. *rōsati*, *rušāti* ‚ist unwirsch‘, *rušitá-*, *rušá-* ‚ergrimmt‘; schwed. *rūsa* ‚daherstürmen, eilen‘, mnd. *rūsen* ‚rasen, toben, lärmen‘, *rūsch* ‚Rausch‘, aisl. *rosi* ‚Sturmbö‘, *raust* ‚Stimme‘, aschwed. *ruska* ‚hervorstürmen, eilen‘;

[aber got. *raus* n., mit gramm. Wechsel aisl. *reyrr* m., ahd. *rōr* ‚Schilfrohr‘, *rōrea* ‚Röhre‘ (\**rauziōn*), mit Stammbetonung (wie got.) schwed. *rysjá*, ahd. *rūssa*, *rūsa*, *riusa* f. ‚Reuse‘, weitergebildet mit *k*-Suffix ags. *rysc* f., mhd. *rusch(e)* f. ‚Binse‘, bleiben wohl fern];

lit. *ruošūs* ‚geschäftig, tätig‘, lett. *ruošs* ds., lit. *ruošiu*, *ruošiaũ*, *ruošti* ‚besorgen‘, reflex. ‚sich bemühen‘;

slav. \**ruchb* in russ. *ruch* ‚Unruhe, Bewegung‘, *ručnuty* ‚fallen, stürzen‘, poln. čech. *ruch* ‚Bewegung‘, ablaut. čech. *rychlý* ‚baldig, geschwind‘. dazu Kausat. slav. \**rušiti* ‚umstürzen‘ in aksl. *razdrušiti* ‚zerstören‘, russ. *rúšits* ds., usw.

WP. I 136 ff., Schwyzer Gr. Gr. I 516 b, 694, 702, 719, 740, 749, Trautmann 240 f., 242, 243, 246, WH. I 64 f., 416 f., 719, II 222 f.

#### 4. *er-* (*er-t-*, *er-ŭ-*) ‚Erde‘.

Gr. *ἔρα* ‚Erde‘, *ἔρα-ζε* ‚zur Erde‘ (vielleicht davon *ἔραω*, s. unten S. 336; mit Zusammendehnung wohl *πολύηρος· πολυάρορος, πλούσιος* Hes.); *ἔραροι*, s. oben S. 312; *ἔρασι-μέτρον· γεωμετρίαν* Hes.;

germ. \**erþō* in got. *airþa*, anord. *jǫrð*, ahd. (usw.) *erda* ‚Erde‘;

germ. \**erō* in ahd. *ero* ‚Erde‘;

uo-Erw. in anord. *jǫrvi* (\**erwan-*) ‚Sand, Sandbank‘, und

cymr. *erw* f. ‚Feld‘, Pl. *erwi*, *erwydd*, corn. *erw*, *ereu* ds., abret. mbret. *eru*, nbret. *ero* ‚Furche‘ (\**erwi-*);

vielleicht arm. *erkir* ‚Erde‘ (Pedersen KZ. 38, 197), wenn für \**erg-* (idg. \**erŭ-*) nach *erkin* ‚Himmel‘.

WP. I 142, Finzenhagen Terminol. 6, Schwyzer Gr. Gr. I 424.

#### 5. *er-*, *erə-*, thematisch (e)*r-ě-* ‚locker, undicht, abstehend; auseinandergehen, auftrennen‘.

Ai. *rtē* mit Abl., Akk. ‚mit Ausschluß von, ohne, außer‘ (Lok. eines Partiz. \**rtā-* ‚abgetrennt, abgesondert‘), *nirtī-h* ‚Auflösung, Verwesung, Verderben‘; *ár-ma-* Pl. ‚Trümmer, Ruinen‘, *armaká-* ‚trümmerhaft‘ oder n. ‚Trümmerstätte‘ (Bedeutung etwas unsicher); \**rə-* in *irma-* ‚Wunde‘; themat. \*(e)*r-e-* in *virala-* ‚auseinanderstehend, undicht, selten‘;

gr. *ἐρημος*, att. *ἐρημος* ‚einsam‘;

ganz unsicher lat. *rārus* ‚locker, nicht dicht, selten‘ (\**ra-ró-s*), eher glaublich *rēte* ‚Netz, Garn‘ (vgl. unten lit. *rėtis*, lett. *rēta*);

lit. *yrù*, *irti* ‚sich auflösen, trennen, *paĩras* ‚locker‘; *rėtis* m. ‚Bastsieb‘ (mit unursprünglichem Schleifton, wie oft in *i*-Stämmen), lett. *rēta*, *rēte* ‚Narbe‘, *rēni rudzi* ‚undicht stehender Roggen‘; lit. *eĩtas* ‚weit, geräumig‘ (\*auseinanderstehend‘); von der leichten Basis *rētas* ‚dünn, weitläufig, selten‘ (von der themat. Wurzelf. \*(e)r-e-, wie auch:) *rēsvas* ‚selten, dünn‘, *paresvis* ‚spärlich‘;

aksl. *oriti* ‚auflösen, stürzen, zerstören‘ (Kaus. \**oréjō* ‚mache auseinandergehen‘), skr. *obhriti* ‚niederwerfen‘, čech. *obořiti* ‚zerstören‘, russ. *razorítb* ds.

**er-dh-:**

ai. *īdhak* ‚besonders, abgesondert‘, *ārdha-h* ‚Teil, Seite, Hälfte‘, *ardhá-* ‚halb‘, n. ‚Teil, Hälfte‘;

lit. *ardaũ*, *-yti* ‚trennen, spalten‘ (Kaus., wie ksl. *oriti*); *eĩdvas* ‚weit, geräumig‘, lett. *ārdaws*, *īrdens* ‚locker, mürbe‘, *ērdš* ‚locker, bequem (geräumig)‘, *īrdīt*, *īrdināt* ‚lockern, trennen‘, *ēržu*, *ērdū*, *ērst* ‚trennen‘.

**rē-dh-:**

aksl. *rědākz* ‚selten‘ (wohl stoßtonig, vgl. čech. *řídĕký*, sloven. *rědāk*, trotz serb.-kroat. *rijedki*, *riđki*);

über *ered-* s. oben S. 329 f., über *ereu-* unter besonderem Artikel unten S. 337.

Inwieweit die von Persson Beitr. 666, 773, 839 f. als Erweiterungen unseres \**er(ə)*- betrachteten Wurzeln *rē-d-* ‚scharren‘, *rei-*, *reu-* ‚aufreißen‘ ihr wirklich entstammen, ist fraglich; die bei \**er(ə)*- besonders ausgeprägte Bedeutung des lockern, undichten, auseinanderstehenden lassen sie ganz vermissen oder wenigstens nicht als herrschende Bedeutung erkennen.

WP. I 142 f., Trautmann 12 f.

**ereb-, orob-, rōb-** ‚bohren, aushöhlen; spitzes Werkzeug dazu‘?

Let. *īrbs* ‚Stricknadel‘ (Reimwort zu *virbs*), *īrbulis* ‚Pflöckchen, Griffel‘; lit. *ūrbinti* ‚mit dem Pflriemen ein Loch machen‘, *ūrbti* = lett. *urbt* ‚bohren‘, *urbulis* ‚Pflriemen, Griffel‘; lit. *ruōbti* ‚aushöhlen‘, *ruōbtūvas* ‚Hohlmesser‘, lett. *ruobs* ‚Kerbe, Einschnitt, Falz, Mangel, Zwistigkeit‘. Die Ablautverhältnisse sprechen für idg. Alter der Sippe, obwohl die Heranziehung von gr. *ἀρβηλος* ‚rundes Schustermesser‘ und *ἀρβύλη* ‚starker, den ganzen Fuß bedeckender Schuh‘ (wenn ursprünglich ‚ausgehöhlter Holzschuh‘) ganz fraglich bleibt, da letztere auch auf einem Worte für ‚Schuh‘ ganz anderer Herkunft fußen können.

WP. I 146.

ěreb(h)-, ōrob(h)- in Worten für dunkelrötliche, bräunliche Farbtöne.

Gr. ὄρφνος ‚finster, dunkel‘ (ὄρφος ‚ein dunkelgefärbter Meerfisch?); fürs Verblassen der eigentlichen Farbbedeutung verweist freilich Rozwadowski Eos 8, 99 f. auf russ. *rjabinovája noč* ‚trübe, stürmische Nacht‘, wie hom. ὄρφναιή νύξ;

mit dissimilator. Schwund des ersten -r- alb.-ligur.-kelt.-germ. *eburo-*, Eberesche, Eibe‘:

in alb.-geg. *ber-sh-e* m. ‚Eibe‘ (\**ebur-isio-*, mit kollekt. Suffix), ligur. ON *Eburelianus saltus*, gallorom. *eburos* ‚Eibe‘ (in vielen ON und PN), air. *ibar* m. ‚Eibe‘, auch als PN, cymr. *efwr* ‚Bärenklau‘, mhd. *eberboum*, nhd. *Eber-esche*;

aisl. *iarp* ‚braun‘, ahd. *erpf* ‚fuscus‘ (oft in FIN), ags. *eorp* ‚dunkelfarbig, schwärzlich‘; davon aisl. *iarpi* ‚Haselhuhn‘ und nnd. *erpel* ‚Enterich‘ (im Gegensatz zum helleren Weibchen); mit Vollstufe der 2. Silbe ahd. *repa-*, *reba-huon*, schwed. *rapp-höna* ‚Rebhuhn‘ < mnd. *raphōn*;

lett. *īrbe* in *meža īrbe* ‚Haselhuhn‘, *lauka-īrbe* ‚Feldhuhn‘ (s. darüber Mühlenbach-Endzelin, Lett.-D. Wb. I 708 f.; kaum slav. Lehnwort wie lit. *ierbė ėrubė*, *jėrubė*, *jėrublė* ‚Haselhuhn‘, vgl. klr. *jarubė́*);

slav. mit Nasalierung: mbg. *jerebъ*, r.-ksl. *jarabъ*, \**jerabъ*, skr. *jārēb* usw. ‚Rebhuhn‘, von der Farbe benannt, wie klr. *orábyna*, *orobýná*, sloven. *jerebika*, čech. *jeřáb* usw. ‚Vogelbeere‘; ohne anlaut. Vokal russ. *rjabój* ‚scheckig‘ (vgl. oben *rjabinovája noč*), abg. *reбъ*, russ. *rjábka* ‚Rebhuhn‘, *rjabína* ‚Vogelbeerbaum‘, *rjábčik* ‚Haselhuhn‘, usw.).

Ob hierher auch spätanord. *raf* n. ‚Bernstein‘, aisl. *refr* ‚Fuchs‘ als ‚der rote‘? Aber wohl hierher aisl. *arfr* ‚Ochs‘ usw. als ‚der rotbraune‘.

Vgl. Specht Dekl. 115 f., der von einer Farbwurzel *er-* ausgeht; s. auch *rei-*, *reu-b-* ‚buntgestreift‘; zum *b : bh* s. Specht 261 f.

WP. I 146, Jokl Symb. gramm. Rozwadowski II 242 f., Trautmann 104 f.

*ered-* ‚(zer)fließen, Feuchtigkeit‘.

Ai. *árdati*, *rdáti* ‚fließt (in Kompositis), zerstiebt, löst sich auf; beunruhigt, *ardáyati* ‚macht fließen, löst auf, bedrängt, quält, tötet‘, *árdrá-* ‚feucht, naß‘, *rdū-* (in Kompositis) ‚Feuchtigkeit‘, av. *aradvī-* f. Name eines mythischen Flusses, meist als weibliche Gottheit gedacht.

Ob dazu gr. ἄρδᾶ ‚Schmutz‘, ἄρδαλος ‚schmutzig‘?

Vielleicht hierher der häufige kelto-ligur. FIN *Rodanos* (frz. *Rhône* = nhd. *der Rotten*, ital. *Rodano* usw.) als ‚der fließende‘ (gräzis. Ῥοιδανος aus iberisiert. \**Errodanos*), dazu die *Rednitz* (Bayern) aus \**Rodantia*.

WP. I 148, Pokorny Mél. Boisacq II 193 ff.

*ereg<sup>h</sup>(h)o-*, *erog<sup>h</sup>(h)o-* ‚Erbse, Hülsenfrucht‘.

Gr. *ῥοβος* m. (aus \**ῥοβος* nach dem Gen. usw. *ῥοβου*); vgl. aber W. Schulze Kl. Schr. 81), *ἑρέβινθος* m. (das kleinasiat. Suffix erweist nicht gerade solche Herkunft, da in Pflanzennamen auch sonst vorkommend, so in *λέβινθοι* · *ἑρέβινθοι* Hes.) ‚Kichererbse‘;

lat. *ervum* n. ‚eine Hülsenfrucht‘ (aus \**erouom*, \**ereg<sup>h</sup>om* oder \**erog<sup>h</sup>om*);

ahd. *araweiz*, *arwiz*, nhd. *Erbse*, as. *er(iw)it*, mnd. *erwete*, ndd. *erwten* Pl., anord. *ertr* f. Pl. (Dat. *ertrum*) ds. (-*ait* wohl bloßes Suffix);

aber mir. *orbaind* ‚grains‘ steht für \**arbainn*, älter *arbanna* (oben S. 63).

Wahrscheinlich Entlehnungen aus einer gemeinsamen, wohl ostmediterranen Quelle, aus der auch ai. *aravindam* ‚Lotosblume‘ stammt.

WP. I 145, WH. I 419 f., 863.

1. *erek-* (*er[e]gh-*) ‚Laus, Milbe‘ oft tabuierend entstellt.

Ai. *likšá* ‚Nisse, Lausei‘ (wohl aus \**lakšá* durch Einfluß von *likhátì* ‚ritzt‘);

lat. *ricinus* 1. ‚ein sich in die Haut von Schafen, Hunden oder Rindvieh einbohrendes Ungeziefer, Zecke‘ (unsicher ist die Zugehörigkeit von 2. ‚eine Strauchart, *Ricinus communis*‘) kann auf älteres \**recinos* zurückgehen und mit lit. *érkè* ‚Zecke, Schaflaus‘ (\**erkijā*), lett. *ērcē* ‚Kuhmilbe, böse Person‘ unter idg. \**erek-* zusammengehören. Weiterhin ist zu vergleichen arm. *o(r)jil* ‚Nisse, Lausei‘ (hier scheint eine Wurzelvariante *er(e)gh-* vorzuliegen, wie auch in der folgenden alb. Form) und *orkiun* ‚ringworm, itching, erysipelas‘ (aus \**orqiōno-*(?) mit einem -*no*-Suffix wie im Lat. nach Petersson KZ. 47, 263 f.), alb. *ergjiz* ‚kleine Laus‘ (s. G. Meyer Alb. Wb. 96; Zweifel bei Hermann KZ. 41, 48; doch kann der abweichende Guttural im Armen. und Alban. auf tabuierender Entstellung beruhen).

WP. I 145, II 344.

2. *er(e)k-*, *rek-*, *rok-* ‚aufreißen, spalten, schinden‘.

Ai. *rkná-h* ‚geschunden, kahlgerieben‘, *rkšá-h* ‚kahl‘, *rkšara-h* ‚Spitze, Dorn‘;

lit. *j-érkà*, *pra-j-érkà* ‚Schlitz‘; (über lett. *eřcis* ‚Wacholder‘ usw. s. oben S. 67 f.); mit anderer Ablautstufe lit. *rankù*, *ràkti* ‚aufstochern‘, *rakštis* ‚Splitter, Dorn‘, usw.

Persson Beitr. 839. Dazu gehört auch:

1. *eres-* ‚stechen‘.

Ai. *řšátì* ‚stößt, sticht‘, *řšiš* ‚Speer‘, av. *aršti-* ds.;

lit. *erškētis* ‚Dornpflanze‘, vgl. oben S. 67;

sloven. *řšak* ‚Gänsedistel‘.

Persson Beitr. 84. Verschieden davon ist:

2. *ere-s-* (*ers-*, *rs-*, *res-*), und *rēs-*, *rös-* ‚fließen; *rosā* ‚Feuchtigkeit, Tau‘; von lebhafter Bewegung überhaupt, auch ‚umherirren‘ und ‚aufgebracht, aufgereggt sein‘; *\*resiā* ‚Übelwollen‘ (S. 337).

1. Ai. *rása-h* ‚Saft, Flüssigkeit‘, *rasá* ‚Feuchtigkeit, Naß‘, auch mythischer Flußname gleich av. *Raṅhā* (d. i. *Rahā*), daraus der Name der Wolga *‘Pā*; lat. *rōs*, *rōris* ‚Tau‘ (kons. St. mit ursprünglich bloß nominativischer Dehnstufe *ō*);

alb. *resh*, *reshën* ‚es schneit‘, auch ‚regnet Asche, Feuer‘ (wohl ebenfalls aus *\*rōs-*);

gr. *ἀπ-εράω* (*\*erāsō*) ‚gieße eine Flüssigkeit, speie weg‘ (?), *ἐξ-εράω* ‚schütte aus, speie aus‘, *κατ-εράω* ‚gieße hinein‘, *μετ-εράω* ‚gieße um‘, *συνεράω* ‚gieße zusammen‘; nach Debrunner IF. 48, 282 wäre die Grundbed. von *εράω* ‚auf die Erde ausschütten‘ und das Verb von *ἔρα* ‚Erde‘ (oben S. 332) abgeleitet;

aksl. *rosa* ‚Tau‘, lit. *rasà* ds.

2. Wurzelform *ers-*, *rs-*; *rsen* ‚männlich‘.

ai. *áršati* ‚fließt‘; ferner mit der Bed. ‚männlich‘ (aus ‚benetzend, Samen ergießend‘) ai. *ṛṣa-bhá-h* ‚Stier‘, *aja-rṣabhá-h* ‚Ziegenbock‘, av. apers. *aršan* ‚Mann, Männchen‘, gr. hom. *ἄρσην*, att. *ἄρσην*, ion. äol. kret. *ἔρσην* (ohne *ř-*!), ‚männlich‘ (dazu *\*αρρηρός*, hom. *ἀρρείός* ‚Widder‘ = att. *ἀρρείός*, äol. *ἀρρήαδες* f., dazu *ἀρρεύω* ‚mache einen Luftsprung, tauche‘, eigentlich ‚mache einen Bocksprung‘, *ἀρρευτήρ* ‚wer einen Purzelbaum schlägt, einen Luftsprung macht‘, Lit. bei Boisacq u. *ἀρρείός* und *ἀρρευτήρ* Nachtr.), wohl auch ahd. *or[re]huon*, anord. *orre* ‚Auerhahn‘ (daraus durch Kreuzung mit ahd. *ūr*, *ūrohso* das mhd. *ūrhan*, nhd. *Auerhahn*).

3. Zugehörigkeit unserer Wz. *\*eres-* zu *\*er-*, *\*or-* ‚in Bewegung setzen, lebhafte Bewegung‘ ist erwägenswert. Andere *s*-Formen von Wz. *er-*, *or-* zeigen weitere Bedeutungen:

Arm. *eřam* (*\*ersā-řō*; vgl. oben ai. *aršati*) ‚siede, walle; bin in unruhiger Bewegung; wimmle; bin leidenschaftlich erregt; bin oder werde eifrig, zornig‘, *eřandn* ‚Wallen usw.; Erregung‘, *z-eřam* ‚bewege mich umher, bin stark bewegt, erregt, schwimme usw.‘;

gr. *ερωή* ‚Schwung, Andrang‘ (*\*rōsá*; davon aber auch *ερωέω* ‚fließe, ströme, eile‘);

lat. *rōrārii* ‚leicht bewaffnete Plänklertruppe‘ (Ableitung von *\*rōsā* ‚Schwung‘ = *βελέων*, *δορυός ερωή*);

anord. *rās* f. ‚Lauf‘, mndd. *rās* n. ‚heftige Strömung‘, ags. *rāes* m. ‚Lauf, Anfall‘ (engl. *race* skand. *Lw.*), mhd. *rāsen* ‚rasen‘, ags. *rāesan* ‚anstürmen‘, anord. *rāsa* ‚einherstürzen‘; anord. *ras* n. ‚Eile‘, *rasa* ‚stürzen, gleiten‘ (Ablaut *\*rōs-*: *\*rēs-*: *\*rəs-*?); got. *rēs* im PN *Rēs-mēr*;



dazu mit dem Begriffe teils der unruhigen, auch ziellosen Bewegung, teils der Aufgeregtheit, des gewalttätigen Zornes:

einerseits: lat. *errō* (\**ersāiō*) ‚irre‘ (= arm. *eřam*), got. *airzeis* ‚irre, verführt‘, ahd. *irri* ‚irre‘, got. *airziþa* f. ‚Irrtum, Betrug‘, ahd. *irrida* ds., *irr(e)ōn* (\**erziōn*) ‚irren‘;

andererseits: as. *irri* ‚zornig‘, ags. *eorre*, *yrre* ‚zornig, erbittert‘, *eorsian*, *iersian* ‚übelwollen‘.

4. *eres-* in ai. *irasyāti* ‚zürnt, will übel, benimmt sich gewalttätig‘ (\**res-*), *irasyā-* ‚das Übelwollen‘ und *irzyati* ‚ist neidisch‘ (\**rəs-*), av. Partiz. *arəšyant-* ‚neidisch‘, ai. *irsyā-* ‚Neid, Eifersucht‘ av. *aras-ka-* ‚Neid‘, mpers. npers. *arašk* ‚Neid, Eifer‘, tiefstufig av. *ərəši-* ‚Neid‘; ved. *ṛṣi-* m. ‚Dichter, Seher‘ (\**Rasender*);

arm. *heř* ‚Zorn, Neid, Hader‘;

gr. *ἄρεος· ἀκούσιον βλάβος* Hes., hom. *ἀρειή* ‚Schmähwort‘ (= ai. *irasyā*), dazu *ἐπήρεια* ‚gewalttätige, feindselige Handlung‘ (urgr. *ā*, vgl. ark. *ἐπηρειαῶζεν*, mit Dehnung im Kompositum auf Grund eines \**ἐπ-ᾱρής*), vgl. auch *ἔρεσ-χηλέω* ‚treibe Neckerei‘; *Ἄρης* ‚Gott der Rache‘ scheint Personifizierung des verwandten Subst. *ἀρή* ‚Verderben, Gewalttat‘, wovon *ἀρήμενος* ‚betroffen, versehrt, gequält‘;

lit. *arsūs* ‚heftig‘;

hitt. *arsaniya-* ‚beneiden, eifersüchtig sein‘, Denom. von \**arsana-* ‚eifersüchtig‘ (vgl. oben ai. *irsyā* ‚Neid‘), Benveniste BSL. 33, 139;

nach Pedersen REtIE. 3, 18 hierher toch. A *āršal* ‚giftiges Gewürm‘, B *aršāklai* ‚Schlange‘ (\**ṛsātlā*);

zu ai. *āršati* ‚fließt‘ (oben S. 336) stellt Couvreur H 96 hitt. *a-ar-aš-zi* (*arszi*) ‚fließt‘;

toch. A *yār-s-*, B *yar-s-* ‚baden‘ (-s- aus -sk-), ohne sk-Suffix A *yār-* ds., wird mit hitt. *arra-* ‚waschen‘ verglichen (?).

WP. I 149 ff., WH. I 416 f., 863, Trautmann 237.

#### i. *ereu-* ‚nachsuchen, forschen, fragen‘.

Gr. \**ἔρενμι*, \**ἔρεμεν*, thematisch geworden: *ἔρέ[F]ω*, *ἔρέ[F]ομαι* (äol. *ἔρένω*) und *ἔρωμαι* (*ἔρωφομαι*) ‚frage, suche‘, kret. *ἔρενται*, *ῥητηται*, *πράκτορες* ‚auf Grund eines en-St.: \**ερεF-ων* ‚Frager, Sucher‘, *ἔρενώω* ‚spüre, forsche nach‘ und hom. *ἔρείνω* ‚forsche, frage‘ (\**ερεFεν-ιω*), endlich auf Grund eines \**ἔρεF-ως*: *ἔρωτάω* hom. *ἔρωτάω* ‚frage‘; hom. *ἔρείομεν* ist nach Risch (briefl.) künstliche Analogiebildung;

anord. *raun* f. ‚Versuch, Probe, Untersuchung‘, *reyna* ‚prüfen, erfahren‘.

WP. II 356, Schwyzer Gr. Gr. I 680.

2. *ereu-* ‚aufreißen‘.

Ai. *árus-* n. ‚Wunde‘;

anord. *err*, *err* n. ‚Narbe‘ (\**arwaz*, \**arwiz*), als finn. Lw. *arpi*, Gen. *arven*;  
 mnd. *are*, nhd. dial. *arbe* ‚Narbe‘;

s. auch unter 2. *reu-* ‚aufreißen‘, das wohl dazugehört.

WP. II 352, Holthausen Altwestn. Wb. 355.

1. *erə-*, *rē-*, *er(e)-* ‚rudern‘; *erə-ter-* ‚Ruderer‘.

Ai. *arí-tra-* m. ‚treibend‘; *Ruder‘*, n. (auch *áritra-*) ‚Steuerruder‘, *arítar-* ‚Ruderer‘;

gr. *ἑρέτης* ‚Ruderer‘, Ersatz für \**ἑρέτηρ* (= ai. *arítar-*) wozu fem. \**ἑρέτρια* ON erhalten, *ἑρέσσω*, att. *ἑρέττω* ‚rudere‘ (\**ερετ-ιω*, Denominativ), *ἑρετυμός*, Pl. *ἑρετυμά* (statt \**ἑρημος* = lat. *rēmus*, nach *ἑρέτης*, Schwyzer Gr. Gr. I 493<sup>2</sup>) ‚Ruder‘, hom. *εἰρεσίη* (*εἰ-* metr. Dehnung) ‚das Rudern‘, *ὑπηρέτης* ‚Ruderknecht, Matrose‘; übertragen: ‚schwer arbeitender Diener‘, *πεντήρης* ‚Fünfecker‘; *εἰκόσ-ορος*, *τριᾶκόντ-ορος*, ion. *τριηκόντ-ερος* usw. (die *-ορος*-Formen durch gr. Assimilation von *ο* aus *ε*?); *ἄλι-ήρης* ‚das Meer durchrudern‘, *ἀμφ-ήρης* ‚doppelruderig‘, *τριήρης* ‚Dreiecker‘;

lat. *rēmus* ‚Ruder‘, *triresmōm*, *septeresmōm* *Columna rostrata* (Grundf. eher \**rē-smo-* als \**ret-smo-*);

air. *rā-* ‚rudern‘, *imb-rā-* ‚rudern, zu Schiffe fahren‘ (z. B. Impf. *-raad*, Perf. *imm-rerae* ‚profectus est‘, Verbn. *imram* ‚das Rudern‘), *rāme* ‚Ruder‘;

anord. *rōa*, ags. *rōwan*, mhd. *rūejen* ‚rudern‘; ahd. *ruodar*, ags. *rōdor* n. ‚Ruder‘, anord. *rōþr* (*u*-St. \**rōþru-*) ‚das Rudern‘;

lit. *iriù*, *irti* ‚rudern‘, *irklas* ‚Ruder‘, ablaut. apr. *artwes* f. Pl. ‚Schiffsreise‘.

WP. I 143 f., Trautmann 105.

2. *erə-*, *rē-* ‚ruhen‘; *rē-ṽā*, *rō-ṽā* ‚Ruhe‘.

Av. *airime* adv. ‚still, ruhig‘ (\**erə-mo-*), *armaē-šad*, *-štā* ‚ruhig sitzend, still stehend‘ (\**er-mo-* oder \**erə-mo-*; bloß graphisches *-i-* sieht in *airime* Meillet Dial. indoeur. 66);

gr. *ἔρωή* (*πολέμοιο*) ‚(Kampfes)ruhe‘, *ἔρωέω* ‚lasse ab‘ = anord. *rō*, ags. *rōw*, ahd. *ruova*, nhd. *Ruhe* (\**rōwō*), ablautend mit ahd. *rāwa* ds.; *ἀρά-μεναι* ‚ἡσυχάζειν Hes.(?)‘;

cymr. *araf* ‚ruhig, mild, langsam‘ (\**erə-mo-*);

nach Rozwadowski R. Sl. 6, 58 f. angeblich hierher der Name der Wolga ‚*Pā* als ‚ruhiges, stehendes Wasser‘ aus \**Rava* (mordvin. *Ravo*) zu lit. *rova* (= germ. \**rōwō* ‚Ruhe‘), lett. *rāwa* ‚stehendes Wasser‘, lit. FIN *Rova* = slav. *Rava*; besser oben S. 336.

Anreihung von gr. *ἔρως* ‚Liebe‘, *ἔρωμαι* ‚liebe‘ (vgl. ai. *rāmāte* ‚ruht, steht still, läßt sich genügen, findet Gefallen, pflegt der Liebe‘) ist eine

höchstens ganz schwache Möglichkeit (s. Boisacq m. Lit., Persson Beitr. 667).

Eine *s*-Erw. \**r-e-s*-, *r-o-s*- in got. *rasta* ‚Meile‘ (‚Rast‘), anord. *rqst* f. ‚Wegstrecke‘, ahd. *rasta* f. ‚Ruhe, Rast, Wegstrecke, Zeitraum‘, as. *rasta* und *resta* (\**rastja*) ‚Ruhe, Lager‘, ags. *ræst* und *rest* ‚Ruhe, Ruhelager, Grab‘; ablautend mnd. *ruste*, *roste* ‚Ruhe, Wegstrecke‘, spätmhd. *rust* ‚Ruhe‘; got. *razn* n. ‚Haus‘, anord. *rann* ds., ags. *ærn*, *ren* n. ‚Haus‘ (mit merkwürdiger Bed. *ræsn* n. ‚Planke, Zimmerdecke‘), afries. *ern* in *flā-ern* ‚Vieh-haus‘; unsicher ags. *reord* (\**rezdō*) f., *gereord* n. ‚Mahlzeit, Fest, Futter‘, anord. *greddir* ‚Fütterer, Sättiger‘ (\**garazdiz*), *grenna* ‚füttern‘ (\**ga-razniān*).

Vgl. *rem*-, das wie *res*- mit (e)*rə*- zusammengestellt wird.

WP. I 144 f.

*er(ə)d-* (*r(ə)d-*), *er(ə)dh-* ‚hoch; wachsen‘.

Av. *ərədva-* ‚hoch‘;

lat. *arduus* ‚hoch, steil‘;

gall. *Arduenna silva*, air. *ard* (\**r̄dyo-*) ‚hoch, groß‘; cymr. *hardd* ‚schön‘;

aisl. *gr̄dugr* ‚steil‘ setzt (wie allenfalls auch *ərədva-*) eine Parallelform auf *dh-* fort, indem verschiedene Erweiterungen von *er-* (in Bewegung setzen) hochbringen‘ durch *dh* (vgl. *δοθύνω* ‚treibe an‘ usw.) vorliegen.

Sicher mit *dh* lat. *arbor* ‚Baum‘, wozu kurd. *ār-* aus \**ard-* ‚Baum‘ in *arzung* ‚die durch Wind und Wetter verursachte dunkle Färbung auf den Bäumen‘, eig. ‚Baumrost‘;

alb. *rit* ‚wachse‘, aus *rd-* oder *rdh-*;

slav. \**orstō*, abg. *rastō*, russ. *rastú*, čech. *rostu* usw. ‚wachse‘ (\**ord-*, *ordh-tō*);

toch. A *orto* ‚empor‘.

WP. I 148 f., II 289 f., WH. I 64 f.

*ergh-* ‚schütteln, erregen, beben‘ od. dgl., wohl Erweiterung von *er-* ‚in Bewegung setzen‘.

Ai. *rghāyāti* ‚bebt, tost, stürmt‘;

gr. *δορέω*, *πάλλω*, *κινέω*, meist *δορέομαι* ‚tanze, hüpfе, springe, bebe‘.

Wegen der in 3. *er-* ebenfalls vorliegenden Bed. ‚*ἔργος*‘ u. dgl. können dazu in Beziehung stehen:

av. *ərəyant-* ‚arg, abscheulich‘;

ahd. *ar(a)g* ‚feig, träge, böse, arg‘, ags. *earg* ds., aisl. *argr* und mit Metathese *ragr* ‚unmännlich, wollüstig, schlecht‘;

lit. *aržùs* ‚lüstern, sinnlich‘.

WP. I 147 f.

*erk*- ,strahlen; hell klingen, lobpreisen‘.

Ai. *árcati* ,strahlt; lobsingt, begrüßt, ehrt‘, *arká-* m. ,Strahl, Blitzstrahl, Sonne, Feuer; Lied, Sänger‘ (= arm. *erg*), *rc-*, Nom. Sg. *rk* f. ,Glanz; Gedicht; Vers‘, *rkvan-* ,lobpreisend, jubelnd‘;

arm. *erg* ,Lied‘;

air. *erc* ,Himmel‘, mir. *suairc* ,angenehm, schön, strahlend‘ (*\*su-erkais*);

toch. A *yärk*, B *yarke* ,Verehrung‘ (Pedersen REtIE. 3, 18);

hitt. *ar-ku-ya-nu-un* ,ich betete‘ (*arkyanun*); anders Hendriksen 45 und 74.

WP. I 147, Marstrander ZceltPh. 7, 360; vgl. oben S. 65.

*ers-* : *orsos* ,Hinterer, Schwanz‘.

Arm. *or* ,Hinterer‘ (meist Pl. *or-k*, *i*-St.);

gr. *ὄρρος* m. ,Hinterer‘ (dazu *ὄρρά* f. ,Schweif‘ aus *\*orsjā*) =

ahd. *ars*, ags. *ears* m., aisl. *ars*, *rass* ,Arsch‘ =

hitt. *a-ar-ra-áš* (*arras*), Dat. *ar-ri-iš-ši* (*arrisi*); das *-si* enklit. Pronomen; e-stufig air. *err* (*\*ersā*) f. ,Schwanz, Ende‘ (auch des Streitwagens), davon *eirr* ,Wagenkämpfer‘ (*\*ers-et-s*), Gen. *erred*;

wird vielfach als ,Erhebung, vorstehender Körperteil‘ zu 3. *er-* (oben S. 326) gestellt.

WP. I 138, Couvreur H 98, Pedersen KG. II 101.

*es-* ,sein‘, Kopula und Verbum Substantivum; bildet ursprünglich nur ein duratives Präsens wird daher einzelsprachlich vielfach durch die Wurzel *bheya-* : *bhū-* suppliert.

1. Ai. *ásmi*, *ási*, *ásti*, *smás*, *sthá*, *sánti*, av. *ahmi*, 3. Sg. *asti*, 3. Pl. *hanti*, apers. *amiy*;

arm. *em*, *es*, *ē*;

gr. hom. att. *εἶμι* (= *ēmi*, äol. *ἐμι*, dor. *ἦμι*), *εἶ* (= *ei* aus *\*esi*, nur att., hom. *εἶς*, *έσσι*), *έστί*, *εἰμέν* (wie *εἶμι*; att. *έσμέν* wie *έστέ*; dor. *ἦμές*), *έστέ*, *εἰσί* (dor. *έντι*), Dual *έστόν*;

venet. *est*;

alb. *jam* (*\*esmī*);

lat. *sum* (durch Einfluß der 1. Pl.), *es(s)*, *est* (Inchoat. *escit*, wie gr. *έσχε*), *sumus*, *estis*, *sunt* (Inchoat. *escunt*); osk. *súm*; *est* (*íst*); umbr. *est*;

air. (nur als Kopula) *am* (*\*esmī*), *a-t*, *is*, *ammi* (*\*esmesi*), *adi-b*, *it* (*\*senti*, acymr. *hint*);

got. *im*, *is*, *ist*, 3. Pl. *sind* (*\*senti*); aisl. *em*, *est* (*ert*), *es* (*er*); ags. *eom* (nach *bēom*), northumbr. *am* (*\*os-m*), *eart* (Endung des Präteritopräs.), *is*; 3. Pl. northumbr. *aron* (*\*os-nt*), usw.;

alit. *esmì*, (heute *esù*, dial. *esmù*) *esì*, *ēsti*, Dual alt und dial. *esvà*, *estaũ* und *està*; lett. *esmu* (dial. *esu*), *esi* usw.; apr. *asmai*, *assai* (*essei*), *est* (*ast*); aksl. *jěsmò*, *jěsi*, *jěstò* (\**esti*), *jěsmò*, *jěste*, *sqtò* (= lat. *sunt*); Dual *jěsvě*, *jěsta*, *jěste*, usw.;

toch. Präs. B 3. Sg. *ste*, *star-* (mit Enklitikon), 3. Pl. *skente*, *stare*, *skentar*; Imperf. A 1. Sg. *šem*, 2. Sg. *šet* usw., B *šai(-)*, mit Optativformans idg. *-oi-* (nach Pedersen Tochar. 161 soll auch B *nes-*, A *nas-* ‚sein‘ die Wurzel *es-* enthalten, das Präverb *n-* sei mit der Postposition B *ne* identisch??);

hitt. *e-eš-mi* (*esmi*), 3. Sg. *e-eš-zi* (*eszi*), 3. Pl. *a-ša-an-zi* (*asanzi*); das *as* durch Vokalharmonie aus \**es-*?).

## 2. Wichtige Übereinstimmungen:

Imperf. ai. *ásam*, *ās*, *ās*, bzw. Perf. *ása*, *ásitha*, *ása*, Pl. *ásma*, *ásta*, *ásan*, Dual. *ástam*, *ástām*: gr. hom. 1. Sg. *ἦα*, 2. Sg. hom. att. *ἦσθα*, 3. Sg. dor. usw. *ἦς*, Pl. hom. *ἦμεν*, *ἦτε*, *ἦσαν*, 3. Dual hom. *ἦστων*; mit *ἦσθα* vgl. hitt. *e-eš-ta* (*ēsta*) ‚war, warst‘; themat. 1. Sg. 3. Pl. äol. *ἔον* (\**e-s-om*, bzw. \**e-s-ont*): augmentlos 3. Pl. ai. *san*, av. *han* (\**sent* oder \**sont*).

Neubildungen scheinen lat. *erat* (\**es-ā-t*) = cymr. *oedd* ‚war‘.

Gr. Imperf. *ἔσων*, *ἔσχε*: alat. *escit* (die Futurbedeutung erinnert an arm. *i-čem* ‚daß ich sei‘ aus prothet. \**i + s + (s)ke-*, Meillet Esquisse 121);

Konjunkt. ved. 2. Sg. *ásas(i)*, 3. Sg. *ásat(i)*: lat. Fut. *eris*, *erit*;

Optat. ved. *s(i)yám*; gr. *εἴην* (das *ε* von \**εσμι*): lat. Konj. *siem*, *siēs*, *siet*, umbr. *sir*, *sei* ‚*sīs*‘, *si*, *sei* ‚*sit*‘, *sins* ‚*sint*‘: ahd. 3. Sg. *sī*;

Imper. 2. Sg. gath.-av. *zdi*: gr. att. *ἔσθι* (\**es-dhi*); 3. Sg. gr. hom. att. *ἔστω*: lat. *estō(d)*: osk. *estud*;

3. Partizipium *sent-*, *sont-*, *snt-* ‚seiend‘, z. T. mit Entwicklung zu ‚wahr, tatsächlich‘, und weiter teils zu ‚gut‘, teils zu ‚der wirkliche Täter, der Schuldige‘:

Ai. *sánt-* *sát-* m., n. (f. *sat-ī*) ‚seiend, gut, wahr‘, av. *hant-*, *hat-* ds.;

gr. *έόντ-*, *όντ-*, dor. *έντ-* ‚seiend‘ (Schwyzer Gr. Gr. I 473, 525<sup>4</sup>, 567, 678), Nom. Pl. *τά όντα* ‚Gegenwart, Wahrheit, Besitz‘, abgeleitet *όδία*, dor. *έσία*, *ώσία* f. ‚Eigentum, Natur, Wirklichkeit‘, usw.;

lat. in *prae-sēns*, *-sentis* ‚gegenwärtig‘, osk. *praesentid* ‚praesente‘, *ab-sēns* ‚abwesend‘; *sōns*, Gen. *sontis* ‚schuldig, schädlich‘ (vgl. *sonticus morbus*, ‚Epilepsie‘?);

urgerm. \**sanþa-* ‚wahr‘ in anord. *sannr*, *saðr*, ahd. *sand*, as. *sōð* ‚wahr, und ‚wessen Schuld ohne Zweifel steht‘, ags. *sōð* ‚wahr‘; daneben tiefstufig germ. \**sun(ð)já-z*, got. \**sunjis* ‚wahr‘ (*sunja* ‚Wahrheit‘); die eigentliche Bed. noch in *bisunjanē* ‚ringsum‘, ursprüngr. Gen. Pl. ‚der ringsum seienden‘ = ai. *satyá-* ‚wahr, recht‘ (\**sntiō-*), n. ‚Wahrheit‘, av. *haiθya-* ‚wahr, echt‘, apers. *hašiya-* ds.;

mit erhaltenem oder assim. *d* ahd. *suntea*, as. *sundea*, afries. *sende*, aisl. *synd*, *synd* < mnd. *sünde*, ags. *synn* f. ‚Sünde, Verbrechen‘ (urgerm. \**sundī*; \**sun*(*ð*)*jāz*), weiter zu as. ahd. *sunnea* ‚Hinderung, Not‘, aisl. *syn* ‚Ab-leugnung‘;

apr. Nom. Sg. *sins*, Dat. Sg. *sentismu*, alit. Akk. Sg. m. *santi*, lit. *sąs*, *sañcio* (jünger *ėsąs*, *ėsąs* m., *ėsanti* f.), lett. *esuots* ‚seiend‘; Gerundium lit. *sant*;

aksl. *sy* (: ai. *sán*), Gen. Sg. m. *spšta*;

hitt. *aš-ša-an-za* (*assanz*) ‚seiend‘;

to-Partiz. \**s-e-tó-*, *s-o-tó-* in gr. *ἐτά· ἀληθῆ· ἀγαθά* Hes., *ἐτάζω* ‚prüfe‘, *ἐτεός*, *ἐτυμός* ‚wahr, wirklich‘ und *δοίος* ‚recht, erlaubt, fromm‘;

ti-Abstrakta: ai. *abhī-šti-* f. ‚Hilfe‘ (*abhī-šti-* m. ‚Helfer‘), av. *aiwišti-* f. ‚Studium‘; ai. *úpa-stí-* m. ‚Untergebener‘ (ai. *sv-astí-* f. ‚Wohlsein‘ wohl ar. Neubildung); vgl. gr. *ἔστω* ‚*οὐσία*‘, *ἀπεστώ*, *ἀπεστύς* Hes. ‚Abwesenheit‘ u. dgl.;

über das vielleicht hierher gehörige gr. *ἔσ-θλός* ‚tüchtig, gut, glücklich‘, dor. *ἔσλός*, arkad. *ἔσλός* vgl. Schwyzer Gr. Gr. I 533<sup>5</sup>, Specht Dekl. 256.

WP. I 160f., Schwyzer Gr. Gr. I 676ff., Trautmann 71, usw.

Zum obigen vielleicht:

*esu-s* (: *su-*) ‚gut, tüchtig‘.

Gr. *ἔύς*, *ἤύς* ‚tüchtig, gut‘, Adverb *εὖ* (Akk. n.), Präfix *εὖ-* gehört zu hitt. *a-aš-šu-uš* (*assus*) ‚gut‘; zum *a-* s. Pedersen Hitt. 167 u. Anm.; vielleicht als Schwundstufe dazu (Friedrich IF. 41, 370f.) das Präfix *su-*, s. dort;

hierzu vielleicht lat. *erus* ‚Herr‘, fem. *era*, alat. *esa* ‚Herrin‘;

doch ist hitt. *iš-ḫa-a-aš* (*išḫas*) ‚Herr‘ fernzuhalten, da dies zu arm. *isxan* ‚Herr‘, *isxal* ‚herrschen‘ gehört(?), das selbst nichtidg. Herkunft ist (Couvreur H 9);

fern bleiben gall. GN *Esus* (mit *ē-*), wohl wegen der Namen mit *Aes-*, *Ais-* am ehesten zu 1. *ais-* oder 2. *ais-* (oben S. 16), weniger wahrscheinlich zu 2. *eis-* (oben S. 299); ebenso der air. PN *Eogan* (\**ivogenos*) und der cymr. PN *Owein* (älter *Ywein*, *Eugein*, *Ougen*) = air. PN *Úgaine* (\**oγ-gnjos*), vgl. dazu Bergin Ériu 12, 224f.

WP. I 161, WH. I 419, 863. Ein etymol. Versuch bei Kretschmer, Objekt. Konjugation 16ff.

*ēs-* (nur medial) ‚sitzen‘.

Ai. *ástē*, av. *aste* ‚er sitzt‘ (= gr. att. *ἵσται* ds.), ostiran. *ās-*, 3. Pl. ai. *ásatē* (= gr. hom. *εἵσται*, lies *ἤσται*), av. *āpḥantē*, gr. Infin. *ἵσθαι*, Partiz. *ἵμενος*, sekundär att. *κάθηται*, umgekehrt *ἵσμαι*; der Asper nach *ἔδ* (\**sed-*)? hitt. Med. *e-ša* (*esa*) ‚sitzt‘, *e-ša-ri* (*esari*) ds., Infin. *a-ša-an-na*

(*asanna*) usw., vielleicht schwundstufig *a-ša-ši* ‚setzt‘; hierogl.-hitt. *es-sitzen*‘.

WP. II 486, Schwyzer Gr. Gr. I 679f., Couvreur H 99f., Pedersen Hitt. 91, 101, 104, 110.

*es-en-*, *os-en-*, *-er-* ‚Erntezeit, Sommer‘, im Germ. auch von der Ernte- und überhaupt Feldarbeit und dem Verdienst daraus.

Mit einem Verhältnis wie zwischen lit. *vasarà* und *vāsara* ‚Sommer‘: abg. *vesna* ‚Frühling‘, hierher (nach Schulze Qu. ep. 475) hom. usw. *δπώρα* ‚Sommersende, Erntezeit‘ (s. S. 323) *δπωριζω* ‚ernte‘, ep. *δπωρινός* ‚herbstlich‘ (wohl eigentlich *δπωαρινός*) aus *δπ-* (: *ῥπιθην*) + \**δ[σ]αρά* ‚aetas quae sequitur \**τὰν \*δάρα*ν, i. e. τὸ θέρους‘; *ω* als Kontraktion aus *οα-* bestätigt Alemans *δπάρα*, s. Boisacq s. v.;

got. *asans* (*o*-stufig) f. ‚Ernte, Sommer‘, anord. *orn* (\**aznō*) ‚Ernte, Mühe‘, ahd. *aren* m., *arn* f., mhd. *erne* ‚Ernte‘ (dazu ahd. *arnōn* ‚ernten‘);

got. *asneis*, ags. *esne*, ahd. *asni* ‚Tagelöhner‘, abgeleitet aus der Entsprechung von as. *asna* ‚Lohn, Abgabe‘ (\*Erntelohn), dazu ahd. *arnēn* ‚verdienen‘ = ags. *earnian* ds.; vgl. Wissmann Nom. postverb. 145\*;

serb.-ksl. *jesenъ*, skr. *jēsēn*; russ. *ósenъ*, wruss. *jēsien*; apr. *assanis* (aus \**esenis* oder \**asanis*);

unsicher, ob hierher mir. *zorna* (\**esor-n-ia*) ‚Gerste‘;

WP. I 161 f., Trautmann 71, Feist 58 f.

ěs-*r*(*g<sup>u</sup>*), Gen. *es-n-és* ‚Blut‘; alter *r/n*-Stamm.

Ai. *ásrk*, *ásrt*, Gen. *asnáh* ‚Blut‘, *asrjā* RV. 3, 8, 4, nachved. *asra*-n. ds.;

arm. *ariun* ‚Blut‘ (\**esr-*);

gr. poet. *ἔαρ*, *εἶαρ* (*ἦαρ* Hes.) ‚Blut‘ (wohl urgr. \**ἦαρ* mit ders. Dehnstufe wie *ἦπαρ*; s. Schulze Qu. ep. 165 f.);

alat. *aser* (*asser*), *assy*r ‚Blut‘, *assaratum* ‚Trank aus Wein und Blut gemischt‘ (wohl *aser* mit einfachem *s*; vgl. WH. I 72);

lett. *asins* ‚Blut‘ (\**es<sub>n</sub>-?*), Pl. *asinis*; vgl. dazu Trautmann Bsl. Wb. 14, Mühlenbach-Endzelin Lett.-D. Wb. I 143;

toch. A *ysār*;

hitt. *e-ěš-har* (*ešhar*), Gen. *ešhanas*.

WP. I 162, WH. I 72, 849, Meillet Esquisse<sup>2</sup> 39.

*et(e)n-* ‚Kern, Korn‘??

Gr. *ἔτρος* n. ‚Brei von Hülsenfrüchten‘ stellt man zu mir. *eitne* m. ‚Kern‘, schott.-gäl. *eite* ‚unhusked ear of corn‘, *eitean* ‚Kern, Korn‘; das unlenierte stimmlose *-t-* zwischen Vokalen ist jedoch rätselhaft, da es nur auf *-tt-* zurückgehen kann.

WP. I 117.

*ēter-* ‚Eingeweide‘.

Gr. hom. ἦτορ n. ‚Herz‘ (Gen. μεγαλ-ἦτορος usw., äol. Form für \**ētr*, \**ḥtao*); ἦτρον ‚Bauch, Unterleib‘;

anord. *æðr* f. ‚Ader‘ (\**ēter*; durch Mißdeutung des -r als Nominativ \**-z* in die *i*-Dekl. übergeführt, Dat. Akk. *æði*, Pl. *æðir*, *æðar*), ags. *ædre*, *æder* f. ‚Ader‘, Pl. auch ‚Nieren‘, ahd. *ād(a)ra*, mhd. *āder*, *ādre* ‚Ader, Sehne; Pl. Eingeweide‘, mit *inn(a)* ‚innen‘, zusammengesetzt anfränk. *inn-ēthron* gl. *adepts*, as. *ūt-innāthrian* ‚ausweiden‘, daneben eine ältere Zusammensetzung mit *in* ‚*év* und nachtonigem \**ō* in ahd. (mit Suffix-tausch) *inuodili* ‚Eingeweide‘;

daß ebenso air. *inathar* ‚Eingeweide‘ aus \**en-ōtro-* herleitbar sei, ist aber kaum fraglich; es wird \**enathar* (aus \**en-ōtro-*) durch Einfluß der Präpos. *in-* sein *i* erhalten haben; über acymr. *permed-interedou* gl. *ilia*, mcor. *en-eder-en* ‚extum‘ s. Loth RC 42, 369; mcor. *-eder-* könnte auf \**ōtro-* zurückgehen, wogegen das acymr. Wort zur Präpos. \**enter* gehören kann.

Ob hierher av. *xvāθra-* ‚*εδθνμιά*‘ als \**su-ātra-*?

WP. I 117, Schwyzer Gr. Gr. I 519, Meillet Ét. 167f., Specht Dekl. 81.

*eti* ‚darüber hinaus‘, daraus ‚ferner, und, auch‘.

Ai. *āti* m. Akk. ‚über—hinaus, gegen‘, Präfix *āti* (av. *aiti-*, apers. *atiy-*) ‚vorüber-, zurück-‘ (enthält auch zum Teil idg. *ati-*, s. oben S. 70f.);

phryg. *ετι* in *ετι-τετικμενος* ‚verflucht‘ (zu air. *tongid* ‚schwört‘);

gr. *ἔτι* ‚überdies, ferner, noch‘;

vielleicht messap. *-θι* ‚und‘ (Krahe KZ. 56, 135f., vgl. WH. I 863);

lat. *et* ‚und auch, und‘, päl. umbr. *et* ds.; lat. *et-iam* ‚und auch noch‘;

gall. *eti* ‚auch, ferner‘, *eti-c* ‚und auch‘ (\**eti-kē*); in abret. *et-binam* gl. *lanis*, acymr. *et-met* ‚retunde‘ (Loth RC 37, 27);

got. *ip* ‚aber, *ðé* (an 1. Stelle), Präfix *id-* in *id-weit* n. ‚Schmach, Schimpf‘ = ags. as. *edwīt*, ahd. *ita-*, *itwiz* ds. (ahd. *it(a)*, anord. *ið-* ‚wieder‘, ags. as. *ed-* ‚wieder‘, daneben ahd. *ith-*, ags. *eð-*, Jacobsohn KZ. 49, 194, doch ist ags. *eð-* nach Sievers-Brunner 165<sup>1</sup> nur Schreibfehler), vielleicht auch in got. *id-reiga* f. ‚Reue, Buße‘ (vgl. Feist 289f.);

apr. *et-* neben *at-*, wohl wie acymr. usw. *et-* neben *at-* (zu *ati* oben S. 70), anders Trautmann 16;

über toch. A *atas* ‚von hier‘(?), A *aci*, B *ecce* ‚von da‘ (\**eti*) vgl. Van Windekens Lexique 8, 16, Pedersen Toch. Sprachg. 16<sup>1</sup>.

WP. I 43f., WH. I 421f., der *eti* in *e-* (s. oben S. 283) und *-ti* (wie in *au-ti* oben S. 74, usw.) zerlegen will.



*ēti-* ‚Eidergans‘?

Altnord. *ēdr* f. (Gen. *ēđar*), *ēđarfugl*, daraus engl. ndl. nhd. *eider*, norw. *ærfugl* (und *æfugl*); schwed. *äda*, dial. *äd* ‚Eidergans‘. Vielleicht mit ai. *āti-*, *āti* ‚ein Wasservogel‘ in Verbindung zu bringen. Doch s. unter *anət-* ‚Ente‘ (S. 41 f.).

WP. I 118, Kluge<sup>14</sup> s. v. *Eider*.

*ēt-mén-* ‚Hauch, Atem‘.

Ai. *ātmán-*, Gen. *ātmánaḥ* m. ‚Hauch, Seele‘;

ags. *ēđm* m., as. *āthum* ‚Hauch, Atem‘, ahd. *ādhmōt* (Isid.) ‚flut‘, sonst im Ahd. m. gramm. Wechsel *atum* (= *ādum* Isid.) m. ‚Atem‘, nhd. *Atem* und (mit dial. *o* aus *a*) *Odem*.

Ob hierher ir. *athach* (\**ət-ako-*) ‚Hauch, Wind‘?

WP. I 118.

*ētro-* ‚rasch, heftig‘?

Ahd. *atar* (\**ētró-*) ‚acer, sagax, celer‘, ags. *ēdre* ‚sofort, gänzlich‘, afries. *ēdre*, as. *ādro* ds., aisl. *āđr* ‚früh, vorher‘ stellt man (im Ablaut) zu lett. *ātrs* ‚rasch, heftig, hitzig‘ (\**ātro-*), lit. dial. *otu* ‚schnell‘, lett. *ātri* Adv. ds., *ātrumā* ‚in der Eile, in der Hitze‘; nordlit. *ātrus* ‚heftig, hitzig, jähzornig‘, *ātrē(i)* Adv. ds. und ‚schnell‘ könnte aus dem Lett. entlehnt sein.

Der angebliche Ablaut *ē* : *ā* ist jedoch höchst unsicher; auch der Vokalismus des toch. A *atār*, B *etār* ‚Held‘, falls dazugehörig, ist unklar; vgl. Van Windekens Lexique 23; die balt. Formen könnten überdies zu *āt(e)r-* ‚Feuer‘ (oben S. 69) gehören.

WP. I 118, Trautmann 203, Mühlenbach-Endzelin Lett.-D. Wb. I 245.

i. *eu-*, *euə-* : *uā-*, *uə-* ‚mangeln, leer‘, besonders in partizipialen *no*-Bildungen.

Ai. *ūná-*, av. *ūna-* ‚unzureichend, ermangelnd‘, av. *uyamna* ds. (Partiz. Präs. Med. zum Präs. *u-ya-*); npers. *vang* ‚leer, arm‘, pāmīr *vanao* ‚Leerheit, Eitelkeit‘;

arm. *unain* ‚leer‘ (idg. *ū*);

gr. *εῦνος*, *-ιδος* ‚beraubt, ermangelnd‘; über gr. *ἐτός*, (*Ϝ*)*ετώσιος*, das auch hierher gehören könnte, s. oben S. 73;

vielleicht hierher lat. *vānus* ‚leer, nichtig‘; sehr zweifelhaft (da die *k*-Erweiterung nur im Ital. bezeugt ist) *vacō*, *-āre* ‚leer, frei sein‘ (daneben *vocō*, *-āre* EM<sup>2</sup> 1069); umbr. *vagetum*, *uasetom* ‚vitiatum‘, *antervakaze*, *anderuacose* ‚intermissiō‘, *uas* ‚vitium‘;

got. *wans* ‚mangelnd, fehlend‘ (\**u-ono-s* oder \**uə-no-s*), aisl. *van-r*, afries. ags. as. ahd. *wan* ds.;

nach Mühlenbach-Endzelin IV 462 hierher lit. *vañs-kariai* ‚unausgebrütete Eier‘, lett. *vāns-kar(i)s* ‚unfruchtbares Ei‘ (mit *s-k* aus *s-p*).

Verwandt scheint *uāsto-s* ‚öde‘ in:

lat. *vāstus* ‚öde, verwüstet, leer‘ = air. *fās* ‚leer‘, *fāsach* ‚Wüste‘, ahd. *wuosti* ‚öde, un bebaut, leer, wüst‘, as. *wōsti*, ags. *wēste* ‚wüst‘ (mhd. nengl. *waste* ‚Wüste‘ aber aus dem Lat.).

WP. I 108 f., Feist 550.

2. *eu-* ‚anziehen‘; *ou-tlā* ‚Binde‘, *outo-s* ‚bekleidet‘.

Av. *aoθra-* (: lat. *sub-ūcula*) n. ‚Schuhwerk‘;

arm. *aganim* ‚ziehe mir etwas an‘ (idg. \**óu-mi*); *aut-oc* ‚Bettedecke‘;

lat. *ex-uō* ‚ziehe aus‘, *ind-uō* ‚ziehe an‘ (zunächst aus *-ovō*, idg. wohl \**eyō*), *ind-uviae* ‚Anzug, Gewand‘, *ind-uvium* ‚Baumrinde‘, *exuviae* ‚abgelegte Haut der Schlangen‘, *reduviae* ‚Niednagel‘; Schneckenhäuser ohne Schnecke; abgelegte Schlangenhaut‘, *subūcula* ‚Untergewand der Männer‘ (\**ou-tlā*, vgl. lett. *āukla*), *ōmen* und *ōmentum* ‚Netzhaut um die Eingeweide, Gekrösefett, Fett, Eingeweide‘; auch Beinhaut, Gehirnhaut‘, *ind-ūmentum* ‚Gewand‘ (über *indusium*, *intusium*, obere Tunica‘ s. WH. I 695 f.); umbr. *anovihimu* ‚induito‘ (aus \**an-oujō*: bsl. *ayjō* s. unten);

aus dem Kelt. vermutlich air. *fuan* (nicht aber das frz. Lw. cymr. *gŵn*, corn. *gun* ‚Leibroek‘) als \**upo-ou-no-*;

lit. *aviù*, *-ėti* ‚Fußbekleidung tragen‘, *aunù*, *aūti* ‚Fußbekleidung anziehen‘, lett. *āut* ‚ds.‘; anziehen‘, lit. *aūklė* ‚Fußbinde‘, *auklis* ‚Strick‘, lett. *āukla* f. (\**au-tlā*) ‚Schnur‘, apreuß. *auclo* ‚Halfter‘, lit. (\**au-to-s*, Partiz. Perf. Pass.) *aūtas*, *apaūtas* ‚beschuhet, Pl. Fußlappen‘, lett. *āuts* ‚Tuch, Binde‘ (: lat. *ex-ūtus*);

russ.-ksl. *izuju*, *izuti* ‚Fußbekleidung ausziehen‘, aksl. *obujo*, *obuti* ‚Fußbekleidung anziehen‘, russ. *obútyj* ‚beschuhet‘ (: lit. *apaūtas* ds.), dazu aksl. *onušta* ‚*ἐπόδημα*‘, russ. *onúča* ‚Fußlappen‘, usw.

Ob hierher (Pedersen Mursilis 72 ff.) hitt. *unuṽā(i)-* ‚schmücken‘?

WP. I 109 f., WH. I 434 ff., 695 f., Trautmann 21 f.

3. *eu-*, mit Präsensformans *-et-*: *yet-*, *ut-* ‚fühlen‘.

Ai. *api-vátati* ‚versteht, begreift‘, Kaus. *api-vátáyati* ‚regt geistig an, macht verstehen‘, av. *aipi-vataiti* ‚ist mit einer Sache vertraut‘, Konj. *aipiča aotāj* ‚sie begreife‘ (\**eut-*);

lit. *jaučìù* (\**eutjō*), *jaučiaũ*, *jaũsti* ‚fühlen‘, lett. *jaušu*, *jautu*, *jaust*, dazu lit. *jaũsmas* m. ‚Gefühl‘, *jautrūs* ‚gefühlvoll, zart‘, Iterat. *jaũtotis* ‚forschend fragen‘; im Ablaut (idg. *u*) *juntù*, *jutāu*, *jũsti* ‚fühlen‘, lett. *jùtu*, *jutu*, *just* ds. Über den *j*-Vorschlag s. Endzelin Lett. Gr. § 30 c, anders (als Reduplikation?) Specht KZ. 68, 55<sup>1</sup>.

WP. I 216, Trautmann 72, Kuiper Nasalprä. 54.

4. *eu-* ‚Freudenruf‘ (nur gr. lat.).

Gr. εὐάζω ‚juble‘, εὐα, εὐαί, εὐοῖ Ausrufe bacchantischer Lust; lat. *ovō*, *-are* ‚frohlocken, jubeln; einen siegreichen Einzug halten‘ (\*εὐαῖο).

Vgl. auch *u-* in Schallworten.

WP. I 110.

*ēudh-*, *ōudh-*, *ūdh-* Euter, *r/n*-Stamm; ai. vereinzelte Formen eines *-es*-Stammes (sekundär?), slav. ein *men*-St.

Ai. *ūdhar* (und *ūdhas*) n., Gen. *ūdhnāh* ‚Euter‘;

gr. οὐθαρά, οὐθαρός ( $\alpha = -\eta$ ) ‚Euter‘;

lat. *uber*, *-eris* n. ‚Euter, Zitze, säugende Brust; Fülle‘ (*ūbertās*; daraus *über* Adj. ‚reichlich, fruchtbar‘ gefolgert nach *paupertas*: *pauper*);

ahd. Dat. *ūtrin*, mhd. *üter*, *iuter*, schweiz. *ūtər*, as. ags. *ūder* n. ‚Euter‘, woneben ablautendes \**ēudhr-* in aisl. *jū(g)r* ds. und as. *ieder*, afries. *iāder* ds.;

lit. *ūdruó-ju*, *-ti* ‚eutern, trüchtig sein‘;

slav. \**vymę* in čech. *výmě*, skr. *vīme* ‚Euter‘ (\**ūdh-men-*);

wohl als ‚das Schwellende‘ benannt, vgl. russ. *úditě* oder *údětě* ‚anschwellen‘, auch vielleicht der volsk. FIN *Oufens*, *Ufens*.

WP. I 111, Trautmann 334, Schwyzer Gr. Gr. I 518.

*euk-* ‚sich gewöhnen, durch Gewöhnung vertraut sein‘.

Ai. *ókas*- n. ‚Behausung, Heim, Gewöhnung‘, *úcyati* ‚ist gewohnt‘, *ucitá* ‚gewohnt, angemessen‘; sogd. *γucēt* (*γōcāt*) ‚er lehrt‘, *γγwtčh* ‚gewöhnt‘ (mit sekundärem *y-*); Meillet BSL. 23, 76;

arm. *usanim* (*k* nach *u* palatalisiert) ‚lerne, gewöhne mich‘;

gr. ἔκηλος (Pind. ἔκαλος) neben εὐκηλος ‚in ungestörtem Behagen‘; vielleicht aus *uek-*, bzw. *euk-*?

air. *to-ucc-* ‚verstehen, begreifen‘ (*cc = gg*) aus \**u-n-k-*; hingegen gehen *ro-uicc* ‚hat getragen‘, *do-uicc* ‚hat gebracht‘ auf \**onk-i-s-t* (zu *enek-*, s. oben S. 317) zurück;

got. *bi-ūhts* (\**unkto-*) ‚gewohnt‘;

lit. *jūnkstu*, *jūnkti* ‚gewohnt werden‘, *jaukūs* ‚an Menschen gewöhnt, zahm‘, *jaukinti* ‚gewöhnen, zähmen‘, *jūnkta* ‚gewöhnt‘; lett. *jūkt* ‚gewohnt werden‘, *jaukt*, *jaúcēt* ‚gewöhnen‘; apr. *jaukint* ‚üben‘; lit. *ūkis* ‚Bauernhof‘ (eigentlich ‚Wohnstätte‘, vgl. ai. *ókas* ds.); zum *j-* s. unter 3. *eu-*;

aksl. *učiti* ‚lehren‘, *uča* ‚Lehre‘, *vyknoči* ‚sich gewöhnen‘;

WP. I 111, Trautmann 335, Kuiper Nasalpräs. 187 mit Anm.

*eus-* ‚brennen‘.

Ai. *ósati* ‚brennt‘, Partiz. *uštá-* (= lat. *ustus*), *uštá-* ‚heiß, warm‘ (*ōšám* ‚geschwind, sogleich‘ etwa ‚\*hitzig, brennend‘?);

gr. *εἶω* (\**εἶῥω*, \**eusō*) ‚senge‘, Aor. *εἶσαι*, *εἶσθα* ‚Grube, wo geschlachtete Schweine gesengt werden‘;

alb. *ethe* f. ‚Fieber‘;

lat. *ūrō*, -*ere*, *ustus* (danach *ussī*) ‚brennen, verbrennen (trans.)‘, *ambūrō* = *ἀμπεύω*;

anord. *usli* m. ‚glühende Asche‘, ags. *ysle* f. ds., mhd. *üsel(e)* f. ds.; anord. *ysja* f. ‚Feuer‘, *usti* ‚verbrennt‘, mit gramm. Wechsel *eim-yrja*, ags. *ǣm-yrīe* (engl. *embers*), mhd. *eimer(e)* f., nhd. mdartl. *ammer* ‚glühende Asche‘; norw. mdartl. *orna* ‚warm werden‘ (\**uznēn*); vielleicht als ‚brennend, hitzig = eifrig‘ hierher ahd. *ustar* ‚gierig, gulosus‘, *ustrī* ‚industria‘, *ustinōn* ‚fungi‘;

lit. *usnīs* ‚Kratzdistel‘ (*cirsium*) oder ‚Rhamnus‘.

Auf ein mit \**eus-* unter \*\**eues-* zu vereinigendes \**ues-* ‚brennen‘ bezog man lat. (osk.) *Vesuvius*, der aber auch als ‚der leuchtende‘ zu \*(*a*)*ues-* ‚leuchten‘ gestellt werden kann (oben S. 87).

WP. I 111 f.

*eueg<sup>h</sup>-* ‚feierlich, rühmend, prahlend sprechen, auch bes. religiös geloben, preisen‘.

*ueg<sup>h</sup>-*: Ai. ved. *vāghát-* ‚der Gelobende, Beter, Veranstalter eines Opfers‘, av. *rāstarə-vayanti-* EN;

arm. *gog* ‚sage!‘, *gogces* ‚du kannst sagen‘;

lat. *voveō*, -*ēre*, *vōvī*, *vōtum* (diese zunächst aus \**vōvē-vai*, -*tum*) ‚geloben, feierlich versprechen; erflehen, wünschen‘, umbr. *vufetes* (= lat. *vōtis*) ‚vōtis, consecratis‘, *vufru* ‚vōtīvum‘, *Vufiune*, *Uofione* ‚deo vōtōrum‘.

*eug<sup>h</sup>-*: Av. *aog-* (*aojaitē*, *aoxta*, *aogādā*) ‚verkünden, sagen, sprechen, bes. in feierlicher Weise‘, wozu ai. *ōhatē* ‚lobt, rühmt, prahlt‘,

und vermutlich arm. *uzem* ‚ich will‘, *y-uzem* ‚ich suche‘;

gr. *εὔχουαι* ‚gelobe, bete, wünsche, rühme mich‘, athemat. Impf. *εὔχτο* (= gath.-av. *aogādā*, j.-av. *aoxta* ‚sprach‘) zu einem Präs. \**eugh-tai* (Schwyzer Gr. Gr. I 679); *εὔχος* n. ‚wessen man sich rühmt, Ruhm‘, *εὔχή* ‚Gelübde, Gebet, Bitte, Flehen‘; dazu vielleicht auch *ἀρχέω* ‚prahle, rühme mich, abstrahiert aus *κενε-αρχής* ‚leeres prahlend‘ (\**κενε-ευχής*, Bechtel Lexilogus 192).

WP. I 110.







